

Crimson Circle

15. Serie

Discovery Series

Entdecker Serie



(September 2013 bis Juli 2014)

Deutsche Übersetzung

**Bereitgestellt über die Webseite
start up – <http://www.adamuseva.com>**

Foto: Pixabay

Diese Übersetzung unterliegt dem Copyright und ist Bestandteil der Webseite www.to-be-us.de. Sie darf nur in Zusammenhang mit dieser Fußnote gerne frei weitergegeben werden. Dieser Text wurde teilweise editiert, um die Abschrift der Audio-Aufnahme lesbar zu gestalten. Alle Energien des Channelings sind vollständig enthalten und wurden weder modifiziert noch verändert, um dem Leser ein vollständiges Erleben und Erfahren dieser Energien ermöglicht wird. Die englischsprachigen Originaltexte sind auf der Webseite www.crimsoncircle.com zu finden. ©Copyright Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA"

Zentrale Bankverbindung für alle Spenden: Birgit Junker , IBAN: DE69 5005 0201 1202 0304 65,

BIC: HELADEF1822 , Frankfurter Sparkasse oder ganz unkompliziert und sicher über PayPal auf der Webseite www.to-be-us.de

Fußnote des Crimson Circle:

Adamus Saint Germain ist der Professor, Meister und Lehrer vom Crimson Council, der Workshops und Lehrpläne durch Geoffrey Hoppe, auch bekannt als „Cauldre“, übermittelt.

Es wurde vieles geschrieben und viele Geschichten über die Jahre erzählt über diese faszinierende, irgendwie rätselhafte Figur aus der Geschichte. Adamus ist eine bemerkenswerte Wesenheit, die sich über viele Lebenszeiten manifestiert hat, eine Vielzahl an Identitäten in vielen Abenteuern auf der Erde ausdrückend. Wohingegen er sich früher gerne als Saint Germain bezeichnete, zieht er es im Zuge der Neuen Energie vor, sich selbst als Adamus of Sovereign Domain vorzustellen als ein Zeichen, Vergangenes auf sich beruhen zu lassen und sich für den Neubeginn mit neuen Erfahrungen zu öffnen. Adamus macht für sich geltend, viele Mysterienschulen in Rumänien, Ungarn und Transsylvanien gegründet zu haben. Er kehrte zurück zum Crimson Circle, um die Neuenergetischen Spirituellen Lehrer zu lehren und ihnen zu assistieren. Er erinnert uns, dass die Kunst und die wahre Natur der Energiebewegung einfache Physik ist. Er ist hier, um den Übergang der Menschheit von der "Alten Energie" der Kraft und Dualität in die Neue Energie, welche ausdehnend und zugänglich ist, mit Leichtigkeit zu vollziehen. Mehr als alle Titel und Identitäten trägt Adamus die Weisheit, das Mitgefühl und das Schöpferreichtum eines wahren Lehrers.

Adamus übernimmt die Rolle als Aufstiegsbegleitung für den Crimson Circle nach der Rückkehr von Tobias zur Erde am 19. Juli 2009

Der Crimson Circle ist ein globales Netzwerk menschlicher Engel, die unter den ersten sind, die sich in die Neue Energie hineinbewegen. Während sie dabei sind, die Freude und die Herausforderungen des Aufstiegsstatus zu erfahren, helfen sie anderen Menschen durch

Teilen, füreinander Dasein und Unterstützung. Über 50.000 Besucher finden jeden Monat auf die Crimson Circle Website, um die neuesten Texte zu lesen und ihre eigenen Erfahrungen zu diskutieren.

Der Crimson Circle trifft sich monatlich in der Region Denver, Colorado, wobei Adamus jeweils die neuesten Informationen durch Geoffrey Hoppe präsentiert. Crimson-Circle-Treffen sind offen für jeden. Der Crimson Circle empfängt seine Fülle durch die offene Liebe und Freigiebigkeit von Shaumbra überall auf der Welt. Die letztendliche Absicht des Crimson Circle ist es, Menschen, die sich auf dem Pfad des inneren spirituellen Erwachens befinden, lehrend und geleitend zur Seite zu stehen. Dies ist keine evangelistische Mission. Es ist eher so, dass Menschen durch ihr inneres Licht zu deiner Tür geleitet werden, um Liebe und Unterstützung zu empfangen. Du wirst in diesem Moment wissen, was zu tun und zu sagen ist, wenn dieser wundervolle Mensch, der dabei ist, die "Brücke der Schwerer" zu überschreiten, zu dir kommt.

Wenn du dies liest und eine Empfindung der Wahrheit und der Verbindung in dir fühlst, dann bist du in der Tat Shaumbra. Du bist ein Lehrer und ein menschlicher Begleiter. Erlaube dir, die Saat der Göttlichkeit in dir aufblühen zu lassen für jetzt, und für alle folgenden Zeiten. Du bist niemals alleine, denn es gibt eine Familie auf der ganzen Welt und Engel in allen Bereichen um dich herum.

Bitte verteile diesen Text auf eine freie, nichtkommerzielle Weise und füge diese Information in ihrer Ganzheit mit hinzu, diese Fußnote inbegriffen. Alle anderen Nutzungsweisen müssen schriftlich von Geoffrey Hoppe, Golden, Colorado, bestätigt werden. Kontakt auf der Website <http://www.crimsoncircle.com>

© Copyright 2013 Geoffrey Hoppe, Golden, CO 80403, USA

Discovery Serie - Index

Nr.	Stichworte:	Seite
Shoud 1 07. September 2013	Die Discovery Serie - Die Frage des Tages Entdeckungen in dieser Serie – Gott Kein Glauben – Keine Macht – Bewusstheit Bewusstsein – In das Bewusstsein eintauchen	4
Shoud 2 05. Oktober 2013	Erwachen und Erleuchten – Die Erleuchtung zulassen Illusion und Wirklichkeit - Durch 3-D hindurchgehen Die Perspektive verändern - Über 3-D DreamWalk Einleitung - DreamWalk durch 3-D Das Babyalter - Die Kindheit - Die Teenager-Zeit Das junge Erwachsenenalter - Eine Welt erwacht	23
Shoud 3 02. November 2013	Einen Körper haben – Adamus Shaumbra Tratsch - Was für eine Schweinerei! Die Straße zur Erleuchtung - Tiefes inneres Wissen Das tiefe innere Wissen fühlen - Nach vorne schauen	41
Shoud 4 07. Dezember 2013	Der heutige Gast - Nelson Mandela Religion, Spiritualität & Shaumbra - Das Jesus Spiel Sechs Fragen - Yeshua und Maria Magdalena Die siebte Frage - Die große Frage – 2014 Kreativität – Vertrauen - Wie wird es enden?	71
Shoud 5 11. Januar 2014	2014 - Macht und Freiheit - Reise in das innere Wissen Güte – Inneres Wissen – Die Reise – Wie wird es enden? - Seid ihr bereit? - Die Wahl – Was kommt jetzt?	99
Shoud 6 01. Februar 2014	Was ist ein Meister? - Verkörperte Meister Die Punkte der Meister der Neuen Energie Den Meister erlauben - Weiter voranschreiten	119
Shoud 7 01. März 2014	Es ist eine neue Zeit - Ein Geburtstagsgruß Keahak - Eine Lektion in Fülle - Eine Frage über Veränderung - Adamus Antwort – Sicherheit Der physische Körper - Der Verstand – Partner Beruf – Eltern – Euer Auto – Sicherheit finden Ein Merabh zur Sicherheit - Auflösung	136
Shoud 8 05. April 2014	Nur auf der Durchreise sein – Gott Momentane Energien – Hypnose - Der Gedanke Die Illusion der Trennung – Erlauben Gedankenfurze - Wahre Vorstellungskraft Erfahrung mit der Vorstellungskraft	161
Shoud 9 03. Mai 2014	Die Energien einatmen – Eine Frage Stimmungen – Langeweile – Erinnerst euch... Freiheit – Gedanken – Was erschafft die Stimmungen? Dunkelheit – Depressionen Merabh, um das Leben zutiefst in sich aufzunehmen	188
Shoud 10 14. Juni 2014	Erleuchtung – In einer Biologie sein Die Biologie integrieren – Biologie-Merabh, Versuch 1 bis 4 - Mathematik und ein Experiment Fragen und Antworten	220
Shoud 11 05. Juli 2014	Den Lichtkörper erlauben - Memoiren eines Meisters Wirklichkeit gegenüber Wahrnehmung - Was habt ihr entdeckt? - Was hättest du dir gewünscht zu entdecken? - Kaiko - Kaiko Merabh	244



DISCOVERY SERIE
SHOUD 1
07. September 2013

Übersetzung: Ina Martina Klein
Korrektur: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus, die von Shaumbra inspirierte Facette von Saint Germain. (Applaus im Publikum.) Danke.

Lasst uns also mit unserer neuen Serie beginnen, mit der Discovery-Serie (Entdeckungs-Serie). Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

So oft bitte ich euch, einen guten, tiefen Atemzug zu nehmen und mich ein bisschen näher an euch herankommen zu lassen, mich so nah an euch herankommen zu lassen, wie ich jetzt bei Cauldre, Geoffrey, bin. Oh, und ich bin in ihm. Ja, ich werde hier ein Weilchen bleiben... habe ich vergessen, ihm zu sagen. Ich gehe nicht sofort wieder. Nehmt also einen guten, tiefen Atemzug und ladet mich ein, so nah, dass ihr spürt, wie ich euch innerlich kitzle, ja, alles da drin, sodass ihr mich in eurem Herzen fühlen könnt, und ihr mich neben euch fühlen könnt. Nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

Seht ihr, es erfordert eine mutige, couragierte Person, um jemanden so nah hereinkommen zu lassen, um irgendjemanden einschließlich eurer Lieben, eurer Kinder, einschließlich jedes Menschen so nah hereinzulassen, denn da sind Schichten um Schichten schützender, verteidigender, materieller und seelischer Energien überall um euch herum. Aber wenn ihr jemanden so nah hereinkommen lassen könnt, dass er in euch ist, euch von innen heraus umarmt, habt ihr eine Ebene des Bewusstseins durch Vertrauen erreicht, durch Zulassen, die euch wirklich dient. Also, liebe Shaumbra, nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

Wenn ihr euch selbst so sehr vertrauen könnt, dass ihr mich in eure Gedanken, in euren Verstand hineinlassen könnt, dann vertraut ihr euch selbst, habt entsprechend viel Selbstvertrauen und Gleichgewicht in euch. Wenn ihr mich hereinlassen könnt, könnt ihr andere hereinlassen. Wenn ihr andere hereinlassen könnt, werdet ihr erfahren, dass sie euch niemals wirklich schaden können, euch niemals, niemals irgendetwas wegnehmen können. Sie können viele Illusionen erschaffen. Sie können das Spiel spielen, so zu tun, als würden sie euch etwas wegnehmen, und ihr könnt das Spiel spielen, dass ihr ein Opfer seid und vorgeben, verletzlich zu sein. Aber nehmt einen guten, tiefen Atemzug. Wenn ihr mich so nah hereinlassen könnt, so tief, so innig, habt ihr eine Ebene des Bewusstseins, des wahren Bewusstseins von euch selbst erreicht.

Oh, weil wir gerade über euch sprechen, warum nehmt ihr nicht einen guten, tiefen Atemzug und lasst euch selbst so nah herein. Aaah, ein bisschen schwieriger... Es ist ein bisschen schwieriger, euch selbst so nah hereinzulassen. Wir werden darüber und über viele andere Dinge in unserer Discovery-Serie sprechen,

über das Entdecken, wer ihr seid. Ja. Klingt einfach. Ist es aber nicht, ist es nicht. Das ist eins der am meisten gefürchteten Dinge.

Wir haben über Angst gesprochen, Jane, du und ich, bei vielen Gelegenheiten. Was fürchtest du am meisten? Dich selbst, dich selbst, natürlich, ihr alle - wie jedes Engelwesen. Das ist die höchste Ebene des Widerstandes oder der Angst, wie auch immer ihr es nennen wollt, aber das ist das Härteste. Wir werden das in unserer Discovery Serie tun.

Wir gehen nun in unser 5. gemeinsames Jahr. Wir haben vier Jahre vollendet. Überraschend, dass so viele von euch noch dabei sind. Nein, wirklich, ich bin in der Tat überrascht, denn, seht ihr, Religion und Philosophie üben eine gewisse Faszination aus, wenn man versucht, dem Leben eine gewisse Bedeutung zuzuweisen, und wie ihr wahrscheinlich bereits entdeckt habt, gibt es keine solche Bedeutung. Da ist eine Ebene der Faszination bei allen Dingen, die spirituell sind, bei dem Okkulten, zum Teil, weil ihr es in der Vergangenheit studiert habt, zum Teil auch, weil das Okkulte, die Spiritualität, irgendwie verlockend ist. Es hat eine gewisse Macht, eine verführerische Kraft.

Manche sagen, dass sie sich damit befassen, um besser zu begreifen, wie die Dinge funktionieren, aber nein, sie sind voller Makyo, denn ihr werdet niemals begreifen, wie die Dinge funktionieren. So sind sie nicht angelegt. So sind sie nicht gemacht.

Also, es gibt viele, die die Spiritualität als Ablenkung von ihrem Alltag studieren. Dann können sie Engel-Spiele spielen. Tut mir leid, aber das sind nur Spiele. Sie können ihre Freunde und Verwandte beeindrucken mit ihrer Geheimniskrämerei, ihrer Eigenartigkeit. Manchmal benutzen sie Spiritualität und New Age als Schleier für ihre ansonsten merkwürdige Veranlagung, und das nennen sie dann einfach New Age. (Einige kichern.) Sehr wahr, sehr wahr. Aber wie ihr aus den frühen Zeiten mit Tobias wisst, sind wir seit der Zeit, als ich im Jahr 1999 angefangen habe, zu euch zu kommen, nicht hier, um spirituell oder „new-age“ zu sein. Das funktioniert nicht. Es funktioniert nicht. Wir sind hier, ihr seid hier wegen eurer Erleuchtung, während ihr im Körper seid. Es gibt wirklich nichts, was ihr lernen müsstet. Überhaupt nichts. Es gibt vieles zu entdecken, und es gibt vieles zu erkennen. Ihr kommt nun Monat um Monat um Monat um Monat... um Monat hierher. (Adamus kichert.) Tatsächlich habt ihr diesen Aspekt, der Adamus genannt wird, manifestiert, erschaffen. Es ist wirklich so, dass ich als Saint Germain keine Schwierigkeiten habe, in diese Rolle zu schlüpfen, die in gewisser Weise unausstehlich, anmaßend, provozierend ist, wie manche sagen würden. Aber das ist es, was ihr euch erschafft, diesen Ansubser, diese Schärfe, diese Andersartigkeit, denn während eurer vielen Studien des Spirituellen, während vieler vergangener Leben in den religiösen Orden habt ihr festgestellt, dass es interessant war, aber es hat euch nicht die wirkliche Erfüllung gebracht, die ihr gesucht habt. Also seid ihr in diesem Leben hier zu dieser Gruppe gestoßen, die Shaumbra genannt wird, zu dieser Versammlung hier, und habt gesagt „Jetzt werde ich es tun, die verkörperte Erleuchtung. Es ist mir egal, was das erfordert.“ Ihr seid hierhergekommen, in gewisser Weise mit der Illusion, dass ihr hier wärt, um die Welt zu retten und diese ganzen Dinge, aber ihr seid dabei zu entdecken, dass sie gar nicht gerettet werden muss. Und selbst wenn das nötig wäre, werden sie nicht unbedingt akzeptieren, dass das durch euch geschieht. Sie werden Widerstand dagegen leisten, egal, von wem das ausgeht.

Ihr kommt also hierher wegen eurer Erleuchtung, während ihr im Körper seid. Und ihr werdet sie erkennen. Ihr werdet sie für euch wirklich werden lassen. Daran habe ich keinen Zweifel. Ich wäre nicht hier, wenn ich denken würde, das wäre nicht sicher. Es wird so sein, wenn ihr es wählt, wenn ihr es zulasst. Und es wird überhaupt nicht so sein, wie ihr gedacht hattet, dass es wäre, überhaupt nicht. (Einige Lacher.)

Ich rechne es euch hoch an und applaudiere euch dafür, dass ihr das durchgestanden habt. Manchmal harte Zeiten, wirklich hart, wirklich hart, denn all die Illusionen werden zerstört. Die ganzen Identitäten werden zerstört. Die Unwahrheiten werden zerstört. Es wird das zerstört, wovon ihr geglaubt hattet, ihr wärt es, damit ihr euer wirkliches Du erkennen könnt.

Sehr, sehr wenige Menschen sind jemals diesen Weg gegangen, sehr, sehr wenige. Viele Menschen reden über Religion und Gott und Rechtschaffenheit und solche Dinge, aber sehr wenige bleiben stehen, um nach innen zu schauen und diese Reise nach innen zu unternehmen. Es ist schwierig. Aber ihr wollt es ja nicht anders. Also, willkommen zur Discovery Serie.

In unserer Serie, die elf Teile haben wird, in unserer Serie werden wir jeden Monat eine Diskussion haben, ein interaktives Gespräch, was ihr, wie ich weiß, so sehr mögt. Ihr könnt es gar nicht erwarten, bis Linda euch das Mikrofon in die Hand drückt. Habe ich Recht? (Einige im Publikum sagen: „Ja.“) Wir werden interaktive Gespräche führen, denn da ist eine große Weisheit, die ihr mitzuteilen habt, ja, die ihr mitzuteilen habt. Und manchmal ist es ganz schön einschüchternd, mit diesem Mikrofon da vor eurer Nase und mit mir, der euch anschaut und den Tausenden, die zuschauen. Aber wenn ihr eure eigene Stimme hört, nicht nur die Worte, die herauskommen, sondern den Klang, die Tiefe, den Geist in eurer Stimme, wenn ihr das hört, dann beginnt bei euch dieser Durchbruch im Bewusstsein. Dann beginnt ihr festzustellen: „Ich Bin Das Ich Bin.“ Dann beginnt ihr, die Worte zu vereinfachen. Dann hört ihr auf, lange Geschichten zu erzählen. Dann kann jeder die Gegenwart spüren, die aus eurer Stimme hervortritt.

Wir werden also unsere Gespräche haben. Sie werden lebendig sein. Sie werden verrückt sein. Werden euch vielleicht manchmal ein bisschen ärgern, aber die Diskussion, die Auseinandersetzung ist gut, damit ihr euch hören könnt.

Natürlich werde ich jedes Mal auch meinen Vorlesungsanteil beisteuern, meinen faszinierenden Vorlesungsanteil, zu jedem Shoud. Aber wenn wir in dieser Entdeckungs-Serie sind, wird jeden Monat eine Erfahrung beinhaltet sein. Manchmal wird es ein Merabh sein, manchmal eine andere Art von Erfahrung. Wir gelangen jetzt an den Punkt, wo wir nicht einfach nur über die Dinge sprechen, sondern es ist Zeit, sie zu erfahren. Seid also bereit, jeden Monat eine Erfahrung zu machen.

Manche der Erfahrungen werdet ihr nicht sofort machen. Na ja, das werdet ihr schon, aber ihr werdet es nicht gleich merken. Manchmal wird es Stunden dauern, Tage, Wochen, bis ihr merkt, was da tatsächlich geschehen ist. Bei diesen Erfahrungen werden wir nicht wirklich etwas tun. Wir werden keine Mühe darauf verwenden. Wir werden es zulassen und es sich dann entfalten lassen. Kein mentaler Stress. Keine Bemühung. Einfach nur Zulassen.

Wir werden durch eine Serie von sehr speziellen Erfahrungen gehen während jedes Shouds, und jeder führt den vorherigen fort oder baut darauf auf. Ich habe Cauldre gesagt, dass ich versuchen werde, meinen Anteil auch kurz zu fassen, ein bisschen kürzer. Aber ich werde die Energien wirklich beobachten und überwachen, spüren, was geschieht, denn wie ich euch schon oft gesagt habe, bin ich nichts weiter als eine Ablenkung, eine humorvolle, charmante Ablenkung, aber eine Ablenkung, und während ihr zuschaut, zuhört, eure Erfahrungen macht, geschieht in Wirklichkeit hier etwas anderes. Ihr befindet euch in einem sicheren Raum, spürt in eure Ich Bin-Gegenwart hinein und lasst zu, dass eine Verschiebung oder eine Bewegung auf eine sanfte, ruhige Art geschieht und ohne, dass ihr darüber nachdenkt.

Nichts vermässelt eine gute Energiebewegung, eine gute Bewusstseinsausdehnung mehr, als wenn ihr euch da hineindenkt. Also werde ich euch ablenken, wenn ihr gestattet. Ist das ein Deal? (Publikum stimmt zu.) Gut. Also werden wir diese Interaktion mit der Frage des Tages beginnen. Wärst du dann bereit mit dem Mikrofon (zu Linda)?

LINDA: Ja, Sir.

ADAMUS: Ach, nenn mich doch nicht Sir. (Einige kichern.)

LINDA: Möchtest du, dass ich die Frage aufschreibe?

ADAMUS: Nein, zum Publikum, Madam.

LINDA: Ja, Sir.

ADAMUS: Nehmt euch also einen Augenblick, um da hinein zu fühlen, ohne viel zu denken, fühlt vielmehr in euch hinein, denn ein Teil unserer heutigen Erfahrung besteht darin, zuzuhören und dem zuzuhören, was bereits da ist.

Die Frage, die ich an euch habe, eine mentale Frage, aber spürt in die Antwort hinein: Habt ihr es besser als vor vierzehn Jahren, als wir begonnen haben oder vor vier Jahren, als ich mit euch angefangen habe? Habt ihr es jetzt besser?

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug und spürt da hinein. Habt ihr es besser?

Und, liebe Linda, bitte ans Mikrofon. Und Linda, was ist deine Antwort? (Gelächter, als sie ganz plötzlich wie angewurzelt stehen bleibt.) Das Bild müsstest du sehen! (Großes Gelächter.) Sie befindet sich in einem vorübergehend ausgesetzten Bewusstseinszustand.

Vierzehn Jahre zurück. Das war doch eine ziemliche Reise für dich, da bin ich mir sicher.

LINDA: Ich hab es besser. Ich hab es besser.

ADAMUS: Besser.

LINDA: Yeah.

ADAMUS: Warum? Wie?

LINDA: Ich habe mehr persönliche Klarheit.

ADAMUS: Gut.

LINDA: Mehr Ermächtigung.

ADAMUS: Gut.

LINDA: Und ich habe immer noch niemanden bei den Airlines verletzt. (Gelächter.)

ADAMUS: Ein großes Bravo. (Manche applaudieren.) Gut. Gut.

LINDA: Und ich liebe, was wir tun.

ADAMUS: Ja. Es ist also besser?

LINDA: Ja!

ADAMUS: Nein, ich spreche zu Shaumbra.

LINDA: Oh, du sprichst zu Shaumb... Oh, oh, oh, nicht mehr mit mir! Bist du fertig mit mir?

ADAMUS: (kichert) Zeit fürs Mikrofon.

LINDA: Mit mir bist du fertig?

ADAMUS: Ja.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Edith. Hallo.

EDITH: Hallo, Saint Germain?

LINDA: Adamus.

EDITH: Bist du Adamus oder Saint Germain?

ADAMUS: Ist das wichtig? Ist das wichtig?

EDITH: Nein.

ADAMUS: Sind wir nicht einer zusammen?

EDITH: In Ordnung.

ADAMUS: Ja. Welchen würdest du heute vorziehen?

EDITH: Das kann ich nicht beantworten.

LINDA: Doch, das kannst du! Ja oder nein. Adamus oder Saint Germain.

ADAMUS: Das ist so ein bisschen wie. „Ich weiß nicht.“

LINDA: Das ist eine unzulässige Antwort.

EDITH: Ich habe nicht gesagt, dass ich es nicht weiß. Ich habe gesagt, ich kann es nicht beantworten.

ADAMUS: Also Edith, Edith, hast du es besser?

EDITH: Ja, in dem Sinne, wie Linda es beschrieben hat. Ich habe mehr Klarheit und ein besseres Verständnis von mir selbst. Ich weiß, dass Ich Bin. Ähm.

ADAMUS: Ja. Es klingt aber so, als wärst du dir da nicht ganz sicher.

EDITH: Na ja, ich hab ein Problem...

ADAMUS: Was denkst du?

EDITH: ...und es verschwindet nicht. Ich scheine nicht in der Lage zu sein, meine Fülle hereinzubringen und ich bin wirklich ein Stück ärmer, als ich es vorher war.

ADAMUS: Wirklich? Bist du das?

EDITH: Ja.

ADAMUS: Ist das schlecht?

EDITH: Ja. Das gefällt mir nicht.

ADAMUS: Doch, das tut es.

EDITH: Nein, tut es nicht.

ADAMUS: Doch, es gefällt dir. Publikum?

LINDA: Ja, es gefällt dir!

ADAMUS: Und warum sage ich das? Oooh! Diese Serie hier wird viel Spaß machen! Oooh!

Weil, Edith - und du hast diese Worte schon gehört – und du kannst über diese Schwäche streiten, du kannst den ganzen Tag lang dein Opfer-Sein bestreiten, aber wenn es etwas in deinem Leben gibt, das du nicht magst, dann magst du es sehr wohl, denn es ist da. Es ist da. Es dient dir auf irgendeine Art und Weise.

Nun, nun, das ist frustrierend. Das ist schwierig. Du denkst die ganze Zeit lang darüber nach. Du wendest unglaubliche Mengen von Gedankenkraft dabei auf, fragst dich, was du falsch gemacht hast, und das hält dich genau dort, in dieser Wohlstandslücke.

EDITH: Ja, du hast recht.

ADAMUS: Die Wohlstandslücke. Tatsache ist, dass das Geld nicht wirklich so eine große Rolle spielt. Du bist nicht hierhergekommen, um Geld zu verdienen, du bist hierhergekommen wegen der Erleuchtung. Richtig?

EDITH: Richtig.

ADAMUS: Also ist es nicht wirklich so wichtig. Tatsache ist, dass es, sobald du es loslässt, sobald du es loslässt und aufhörst, damit zu kämpfen, mitten in der Nacht deshalb aufzuwachen, sobald du erkennst, dass es nicht wirklich um das Geld geht, dass es dann da sein wird. Dann wirst du dich fragen, warum es nicht schon früher da war, als du es wirklich gebraucht hast. Aber im Moment dient dir das irgendwie, irgendwie, und es liegt an dir, das zu entdecken. Du schaust kritisch, und du weißt, dass du diesen zweifelnden Ausdruck in deinem Gesicht hast. Bis du wirklich die Tatsache kapiert hast, dass du da irgendetwas herausziehst, wird es so bleiben. Es wird weiterhin da sein.

EDITH: Oh, dann will ich es mal lieber ganz schnell entdecken.

ADAMUS: Okay. Nur zu! (Einige Lacher.) Und das ist keine Psychoanalyse. Wir wollen nicht da hineingehen. Wir wollen nicht in frühe Kindheitstraumata oder irgendetwas Ähnliches hineingehen. Aber warum dient es dir? Willst du, dass ich es dir sage?

EDITH: Ja, bitte.

ADAMUS: Okay. Es hält dich bei der Sache. Du denkst, das tut es. Du denkst, es hält dich auf den Knien und darauf zentriert, damit du dich nicht mit dem ganzen weltlichen Zeug ablenkst. Und du hast wieder und

wieder zu dir selbst gesagt, dass du dich niemals von den ganzen weltlichen Vergnügungen einfangen lassen wirst, und das tust du nicht. Nun musst du ganz bewusst umschwenken und sagen: „Ich werde nicht darin gefangen sein. Ich kann weltliche Vergnügungen in der Erleuchtung haben, denn sie gehen damit Hand in Hand.“ Das tun sie bei allen von euch. Das tun sie.

EDITH: Okay. Danke.

ADAMUS: Ja, und ich kann dir nicht... Ich würde dich gerne mit dem größten Wohlstand beschenken. Das kann ich nicht. Ich kann es nicht. Und selbst wenn ich es könnte, würde ich es nicht tun, denn es ist das größere Geschenk, wenn du ihn dir selbst schenkst.

EDITH: Ich verstehe.

ADAMUS: Ja.

EDITH: Das ist wahr.

ADAMUS: Hast du es also besser oder nicht?

EDITH: Ja.

ADAMUS: Ist das ein großes oder ein kleines Ja?

EDITH: Eins dazwischen. (Gelächter.)

ADAMUS: Okay. Gut. Noch ein paar, habt ihr es besser oder nicht?

GARRET: Ja.

ADAMUS: Gut. In welcher Hinsicht?

GARRET: Wie es schon erwähnt wurde. Ich fühle mich mehr im Frieden.

ADAMUS: Ja.

GARRET: Und das ist ein echtes Geschenk.

ADAMUS: Ja.

GARRET: Ja.

ADAMUS: Und, ein bisschen mehr oder viel mehr?

GARRET: Viel mehr im Frieden. Vielmehr im Frieden.

ADAMUS: Ja. Und ich glaube, du weißt, wir wissen, dass eins der Dinge, die die größte Herausforderung dargestellt haben – wenn du nichts dagegen hast, dass ich ein bisschen persönlich werde – eins der Dinge, die... denn ich hätte es ja sowieso getan. (Einige lachen)

Eins dieser Dinge war...

GARRET: Wenn ich etwas dagegen hätte, würde das einen Unterschied machen?

ADAMUS: ... Die größte Herausforderung für dich war, wie es für so viele ist, zu lernen, nur mit dir selbst zu sein. Einfach nur mit dir. Und du hast diese Gelegenheit gehabt, und du hast es vollkommen aufgenommen, du hast es integriert, und nun lehrst du es.

GARRET: Ja. Und, was wahrscheinlich am meisten darauf hinweist ist: Wenn dann die Zweifel kommen, sind sie nichts.

ADAMUS: Ja.

GARRET: Die Zweifel werden immer kommen, aber will ich sie? Will ich, dass sie mir dienen, oder ist das nur ein Zweifel?

ADAMUS: Ganz genau. Gut. Danke.

Jetzt gegen von vor vierzehn Jahren oder vor vier Jahren. Irgendjemand.

IWONA: Ich hab es viel besser.

ADAMUS: Gut. In welcher Hinsicht?

IWONA: Ich liebe das Leben.

ADAMUS: Ja.

IWONA: Und ich habe gerade vor kurzem gelernt, mich vom Leben zurück lieben zu lassen. (Sie kichert.)

ADAMUS: Aah. Und wie ist das passiert? Bist du eines Tages in einen Laden gegangen und hast eine kleine Schachtel gesehen, die du kaufen konntest und durch die das Leben dich nun zurück lieben kann?

IWONA: Es ist einfach geschehen.

ADAMUS: Ja. Es ist einfach geschehen.

IWONA: Einfach geschehen.

ADAMUS: Ja.

IWONA: Es ist eine Erfahrung.

ADAMUS: Aah!

IWONA: Eine Entdeckung.

ADAMUS: Ja. Wie ist das geschehen? Wie hast du das erlebt?

IWONA: Ich habe mich geöffnet, es zugelassen und empfangen.

ADAMUS: Gut.

IWONA: Das war meine Herausforderung.

ADAMUS: Gut. Wie fühlt es sich an, sich vom Leben zurück lieben zu lassen?

IWONA: Ausgezeichnet,... wundervoll. (Sie lacht.)

ADAMUS: Ja. Kein Widerstand.

IWONA: Kein Widerstand.

ADAMUS: Gut.

IWONA: Ja!

ADAMUS: Danke. Noch jemand... Bonnie.

LINDA: Oh, wir gehen ja weiter.

ADAMUS: Bonnie.

BONNIE: Hi.

ADAMUS: Und sei „frank (Frank) und frei“. Oder sei Bonnie und offen.

BONNIE: (kichert.) Oh je.

ADAMUS: Oder du bist einfach Frank (frank und frei).

BONNIE: Naja, natürlich hab ich es besser! Natürlich.

ADAMUS: Ja. In welcher Hinsicht?

BONNIE: Na ja, ich verstehe jetzt viel besser, was los ist, als ich das vor langer, langer Zeit getan habe, als wir das hier begonnen haben.

ADAMUS: Ja. Du bist durch Herausforderungen und Schwierigkeiten gegangen, wie so viele von euch, und man würde erwarten, dass du nun sagst: „Nein, es ist wirklich hart. Das Leben wird härter und härter.“ Aber du sagst: „Nein.“ Du sagst, mit anderen Worten: „Ja.“

BONNIE: Es geht nicht um die Dinge, glaube ich.

ADAMUS: Ja.

BONNIE: Und natürlich habe ich alles verloren, wie es so vielen Leuten auch geht.

ADAMUS: Ja. Aber das hat Spaß gemacht?

BONNIE: (kichert) Ja! Das hat einfach wahnsinnig viel Spaß gemacht!

ADAMUS: Denn du bist immer noch hier! Du lebst! Du sprichst in das Mikrofon. „Ich existiere!“ Die Dinge sind nicht so wichtig.

BONNIE: Du fühlst dich viel leichter ohne diese ganzen Dinge.

ADAMUS: Ja, ja, gut.

BONNIE: Hm hm.

ADAMUS: Und ich bin froh, dass du immer noch lächelst.

BONNIE: Danke, dass du fragst.

ADAMUS: Ja. Noch einer. (Linda gibt das Mikrofon an Jane.) Tiefer Atemzug.

JANE: Ja. Obwohl die Reise zeitweilig sehr schwierig war, würde ich sagen, meine Bewusstheit ist jetzt sehr viel größer, als sie es vor vierzehn Jahren war, und dafür bin ich dankbar.

ADAMUS: Und warum war die Reise schwierig? Warum genau?

JANE: Na ja, wie Bonnie gerade gesagt hat, alles zu verlieren, Körper-Dinge.

ADAMUS: Ja.

JANE: Ich meine, das einzige, was ich nicht verloren habe, ist mein lieber Ehemann.

ADAMUS: Ja. (Adamus kichert.) Und... Aber das Komische ist, wenn ich euch darüber reden höre, dass ihr alles verloren habt...: Ich hab keinen von euch an der Straßenecke betteln sehen.

JANE: Wir waren nahe dran.

ADAMUS: Mit eurem Verstand.

JANE: Ja.

ADAMUS: Mit eurem Verstand, tatsächlich, und vielleicht in eurer Wahrnehmung dessen, wie viel auf eurem Bankkonto war. Aber die meisten von euch fahren immer noch nette Autos, die meisten von euch haben immer noch das, was man an Grundlagen für das Leben braucht. Vieles davon, was hier geschieht, ist also einfach eure Wahrnehmung. Und ein Großteil der Wahrnehmung resultiert aus der Angst, daraus, dass ihr euch fragt, wie tief es denn herunter geht, wo denn ganz unten ist, und dann bemerkt ihr, dass es nicht wirklich wichtig ist. Nicht wirklich wichtig. Ja.

Schwierig, da hindurch zu gehen...

JANE: Ja.

ADAMUS: ...und was noch schwieriger ist als das Physische, das Finanzielle, ist das Mentale. Das mentale Losreißen, noch schwieriger.

JANE: Hm hm.

ADAMUS: Ja. Gut. Aber du denkst, du hast es jetzt besser. Du sagst, du hast es besser?

JANE: Das hab ich. Ich fühle mich mehr mit mir selbst verbunden als jemals zuvor.

ADAMUS: Gut.

JANE: Meine Intuition, mein inneres Wissen ist stärker als es früher jemals war.

ADAMUS: Ja.

JANE: Und ich beginne jetzt, ihm zu vertrauen.

ADAMUS: Und der Selbstwert?

JANE: Das ist auch noch hochgekommen. (Sie kichern.) Ich bin mir dessen bewusst.

ADAMUS: Oh, also gibt es da einen gewissen Selbstwert! (Adamus kichert.)

JANE: Ja. Der ist immer noch da! Ja.

ADAMUS: Gut.

JANE: Ich kann ihn sehen.

ADAMUS: Gut.

JANE: Aber das ist o.k.

ADAMUS: Ja. Das ist okay.

JANE: Ja.

ADAMUS: Würdest du das Mikrofon an Marc weitergeben?

LINDA: Mhm hm.

ADAMUS: Für unseren letzten Kommentar.

MARC: (seufzt tief) Okay, ich kann so ziemlich das bestätigen, was sie gesagt hat.

ADAMUS: Geschickt! (Gelächter.)

MARC: Richtig. Du weißt es. Du kennst meine Ehe, richtig? Sie ist definitiv nicht so, wie ich gedacht hatte, dass sie sein würde.

ADAMUS: Definitiv.

MARC: Das ist sie definitiv nicht.

ADAMUS: Definitiv.

MARC: Es ist vollkommen anders.

ADAMUS: Wie würdest du das den anderen beibringen, denn du wirst lehren! Wie würdest du das anderen vermitteln? Wie würdest du es erklären, wenn du dir jetzt vorstellst, dass du vor einer Klasse stehst oder sitzt, mit einem Dutzend oder vielleicht zwanzig Studenten, die da herumsitzen, und du bist dabei zu versuchen, es ihnen zu erklären. Sie sind alle ganz aufgedreht und aufgeregt, denn sie haben gerade die Metaphysik und die Spiritualität für sich entdeckt. Und sie sind vollkommen aus dem Häuschen, so, als ob sie die ersten wären, die das jemals entdeckt hätten. Und sie sind so begeistert und sagen: „Ich werde alles tun! (Gelächter.) Was auch immer erforderlich ist, ich werde es tun.“ Und sie sprudeln nur so über, und sie haben solche Engel-Dinge im Autofenster hängen und holen ihre Kristalle heraus, um sie dir zu zeigen.

MARC: Und ich schüttle meinen Kopf.

ADAMUS: Und du sitzt einfach hier wie Captain Kirk (bezieht sich auf ein Video, das während des Einleitungsteils gezeigt wurde) und machst: „Oh, oh!“ Wie willst du ihnen beibringen: „Es ist nicht so, wie ihr denkt“, ohne dass du alle ihre Hoffnungen und Illusionen zerstörst?

MARC: Seid vorsichtig mit dem, worum ihr bittet. (Gelächter; Adamus kichert.)

ADAMUS: Oder du könntest sagen: „Ihr bekommt übrigens tatsächlich das, worum ihr bittet!“

MARC: Ihr bekommt es, aber ihr habt keine Ahnung, worum ihr da bittet. Also...

ADAMUS: Das ist gut.

MARC: Und es sieht dann einfach überhaupt nicht so aus wie das, was ihr erwartet habt.

ADAMUS: Und dann werden sie zu dir sagen: „Meister Marc, was ist es denn? Gib uns die Antworten. Du hast das doch studiert. Du hast das unter dem großen Adamus studiert. (Gelächter.) Als einer der wenigen, die jemals diese einzigartige Gelegenheit hatten. Man, wie sehr wir uns wünschen, dabei gewesen zu sein, als er da war.“ Sie werden sagen: „Was hat Meister Adamus gesagt? Vereinfache es. Was war seine Botschaft?“

MARC: Ich hab keine Ahnung, was er gesagt hat. (Gelächter.)

ADAMUS: Das ist eine ausgezeichnete Antwort, übrigens. Es ist egal, was er gesagt hat.

MARC: Richtig.

ADAMUS: Vollkommen.

MARC: Und die Reise ist sehr individuell. Es gibt also kein Rezept dafür, wisst ihr, wie es sein wird.

ADAMUS: Ja. „Aber, aber“, werden sie sagen, „gib uns ein paar Hinweise. Was hast du gemacht? Ich meine, schau dich doch jetzt an! Schau dir die Autos an. Schau deine Frau an. Ich meine, bei dir läuft doch super. Schau all das an, was du hast. Hah! Wie hast du... Und du hast irgendwie diese Ausstrahlung, und du riechst wie ein Schokoplätzchen. (Gelächter.) Und du lebst! Und du lebst! Sag uns, wie hast du das gemacht?!“

MARC: Ich weiß es nicht. (Das Publikum antwortet: Ooooooch.“) Hmmm.

ADAMUS: Und dann lachst du und sagst: „Ich mach nur Spaß!“

MARC: Das ist richtig.

ADAMUS: Ja.

MARC: Nein, wie ich es wirklich gemacht habe war, einen Atemzug nach dem anderen zu nehmen. Wirklich.

ADAMUS: Ein Atemzug nach dem anderen. Ich mag diese Antwort. Die sollte in das große Buch der Weisheit eingehen, ganz genau, ein Atemzug nach dem anderen. Und noch etwas anderes, was würdest du ihnen sonst noch sagen? Sie haben sich hier versammelt in deinem – ich bekomme das hier jetzt von Cauldre, er sagt, in deinem Café, in deinem Café der Erleuchteten, wo sie sich jetzt nach dem Unterricht versammelt haben. Du verlangst 20 \$ oder 30 \$ für eine Tasse Kaffee - weil du es kannst.

MARC: Ja, mindestens! (Einige kichern.)

ADAMUS: Weil du es kannst, ja. Und du sagst ihnen dann, nach dem „ein Atemzug nach dem anderen“, und wenn sie dann geantwortet haben (mit weinerliche Stimme) „Ach, ich hab dieses Atmen so satt! Ich kann es überhaupt nicht mehr ab! Ich atme und atme und atme und nichts passiert! Sieh mich doch an!“ (Gelächter.)

LINDA: Das ist nicht ansprechend.

ADAMUS: Das brauchst du mir nicht zu sagen. Ich sehe das doch die ganze Zeit, genauso wie Aandrah. „Ich hab es einfach satt, dieses Atmen. Was gibt es noch?“

MARC: Zulassen.

ADAMUS: Oh. Wie machst du das?

MARC: Tue es einfach. Lass es zu. Du lässt einfach los.

ADAMUS: Nimm einen tiefen Atemzug.

MARC: Nimm einen tiefen Atemzug, – da sind wir wieder! (Gelächter.)

ADAMUS: Kauf noch eine Tasse von meinem Zauber-Kaffee! (Mehr Gelächter.)

MARC: Das ist richtig.

ADAMUS: Ja. „Er ist gesegnet. Ja, Adamus hat die Kaffeebohnen gesegnet, bevor er gegangen ist.“ Es würde funktionieren; wir würden Millionen machen.

MARC: Gutes Marketing. Danke.

ADAMUS: Ja. Ja. Okay, gut. Danke. Danke.

Also, Liebe Shaumbra, habt ihr es jetzt besser? Das ist eine dumme Frage. Es ist nicht wirklich wichtig. Und es ist überhaupt nicht möglich, das wirklich zu vergleichen. Ihr könnt es versuchen, und ich mag eure Antworten. Ihr werdet so viel besser, Shaumbra. Es kommt nicht darauf an. Und verglichen mit welcher Ebene? Na ja, auf einer menschlichen Ebene würden viele von euch wahrscheinlich sagen: „Nein“. Ihr besitzt vielleicht weniger. Ihr habt vielleicht... Ihr habt vielleicht keinen Job mehr, keine Beziehung, nicht mehr regelmäßig Sex, gutes Essen oder andere Dinge, vielleicht nicht. Aber... aber... (Adamus kichert) Aber ich weiß, ihr seid nicht hierhergekommen, um solche Dinge anzustreben. Tatsache ist, die wahre Antwort ist, Edith, dass ihr solche Dinge fast ablehnt, sie fast von euch wegstoßt. Und schaut, was geschehen ist - sie sind weg.

Ich weiß, ihr seid wegen dieser Erleuchtung im Körper, wegen des Aufstiegs, hierhergekommen - wie auch immer ihr das nennen wollt - und auf eine gewisse Weise...

(Jemand gähnt.) Ja! Gähn! Oh! Sandra, würdest du ihr bitte einen Kaffee, eine Fußmassage und zwei elektrische Kabel besorgen! (Einige Lacher.)

Ihr seid wegen der Erleuchtung im Körper hierhergekommen, und zwar entweder – davon abhängig, wie ihr es betrachten wollt - aus einem gewissen Akt der Verzweiflung, indem ihr gesagt habt: „Und wenn das nicht so funktioniert...“ (Jemand sagt: „...dann bin ich raus.“. Adamus kichert.) „Tja, wenn das hier nicht funktioniert, ja, dann bin ich raus. Wenn dieses nicht das Leben ist, dann gibt es keins. Dann gibt es nichts. Deshalb ist es „alles oder nichts“.

Ihr habt alle Karten auf den Tisch gelegt. Den doppelten Einsatz oder gar nichts. Ihr habt gesagt: „Das ist es.“ Ein bisschen verrückt, aber so seid ihr halt. Nun, die wirkliche Wahrheit ist, dass ihr es bereits wisst. Ihr wisst es bereits, aber jetzt geht es euch um das Erleben. In Wahrheit wisst ihr die Antworten; jetzt geht es um die Erfahrung.

Ihr seid in dieses Leben gekommen und habt gesagt: „Das muss es jetzt sein!“ Und wie ich gesagt habe, kann man das als ein bisschen verzweifelt betrachten oder als sehr kühn und mutig, als großartig, aus so vielen Dingen auszubrechen, aus dem Verstand, der Vergangenheit, dem Massenbewusstsein – und immer noch dabei zu bleiben. Immer noch hier zu sitzen. Immer noch zu existieren. Großartig.

Lasst uns nun einen guten, tiefen Atemzug dazu nehmen in unserer Discovery-Serie.

Aus meiner Perspektive und der der anderen im Crimson Council geht es nicht so sehr darum, ob ihr es jetzt besser habt. Es geht darum, was mit eurem Bewusstsein geschehen ist, welches wir als euer Licht sehen können, als die ausgedehnte Natur eures Wesens, wie wir echt sehen können an den Reisen, die ihr in eurem Traumzustand unternimmt. Seid ihr anders als vor vierzehn Jahren? Ein gewaltiger Unterschied, ein gewaltiger Unterschied.

Ich möchte gerne einen DreamWalk machen, wenn ihr euch das in Gedanken notiert, (zu Linda) einen DreamWalk, und wir werden das zusammen tun, live oder als Aufnahme. Das muss ich mit Linda und Geoffrey abstimmen, aber einen DreamWalk in die Zeit von vor vierzehn Jahren. Wir werden versuchen zurückzugehen, und ihr werdet sehen, wie es ist zu versuchen zurückzugehen. Und ich glaube, ihr werdet durch diesen DreamWalk erkennen, dass es nicht so ist, wie ihr gedacht habt, und es wird so sein, als würdet ihr versuchen, euch selbst wieder zurück in die Gebärmutter eurer Mutter zu quetschen. Es ist einfach ein schwieriges Unterfangen. Es ist schwierig, zurückzugehen.

Und während der Verstand sich an gewisse schöne Dinge in der Vergangenheit erinnert, ebenso wie an bestimmte schreckliche Dinge, ist es eine Tatsache, dass ihr, wenn ihr versuchen würdet, euer Bewusstsein dorthin zurückzuführen, das nicht wirklich tun könnt.

Also, wir werden es versuchen mit einem DreamWalk.

Worüber werden wir in der Discovery-Serie sprechen, in der Entdeckungs-Serie? Was werdet ihr in der Entdeckungs-Serie entdecken? Und noch einmal, wie gesagt, wir werden einige Vorträge haben, Gespräche miteinander und dann auch Erfahrungen machen.

JOANNE: (Sie gähnt wieder.) Tut mir leid.

ADAMUS: Möchtest du jetzt eine Tasse Kaffee oder später?!

JOANNE: Ich bin einfach so entspannt.

ADAMUS: Nein, komm, steh auf, leg dich auf den Teppich. (Einige kichern.) Er ist sauber. Wir sind hier unter uns. Uns macht das nichts aus. (Adamus kichert.) Cauldre tadelt mich, weil ich so ein inspirierender Redner bin! (Mehr Gelächter.)

Was werdet ihr in der Discovery-Serie erfahren? Was ist das erste, das du entdecken wirst?

(Pause.)

Das ist einfach. Dich selbst! Ja, ja, euch selbst, als erstes.

Nun, das scheint offensichtlich zu sein, und ihr sagt nun so etwas wie: „Yeah, yippieh, yeah! Haben wir das nicht schon vor Jahren erfahren?“ Na ja, ihr habt es schon vor Jahren gehört, aber ihr habt es nicht begriffen. Ihr habt es nicht wirklich aufgenommen, angenommen oder es erfahren.

Nummer eins: Dich entdecken. Dich.

Nun, es ist eine Tatsache - egal, ob es sich um ein Menschenwesen oder um ein Engelwesen handelt - dass jedes Wesen sich von sich selbst ablenkt. Das tun sie. Ich weiß nicht warum. Es gibt eine Menge Theorien darüber. Die Leute externalisieren, selbst Engelwesen externalisieren. Es ist ein Teil der, ich vermute, man könnte sagen, der Entdeckung des Ich Bin, des Verfolgens der Frage „Wer bin ich?“ Aber sehr wenige werden jemals ihre Augen auf sich selbst richten. Warum? Es ist schwierig. Ihr habt eine Menge schlechter Erinnerungen an die Vergangenheit. Es gibt Dinge, die ihr nicht mögt, und ich spreche hierbei nicht nur vom menschlichen Selbst. Ich spreche über das Seelenselbst, das Geistselbst. Es ist sehr schwierig, sehr... Ihr werdet alles Mögliche tun, um euch abzulenken. Ihr zieht eher los und führt Schlachten und Kriege, als einen Blick in euch selbst hinein zu werfen. Aber in dieser Discovery Serie werden wir das tun. Wir werden genau das tun. Wir werden es aus der Perspektive, von der ich in der letzten Serie gesprochen habe, tun. Das ist etwas, von dem ich denke, dass es vielleicht über die meisten eurer Köpfe hinweg gesehelt ist. Wir werden es aus der Perspektive der vollkommenen Vergebung tun.

Das Schwierige für mich und für einige der anderen Wesenheiten, die mit euch arbeiten, ist dabei, euch dazu zu bekommen zu erkennen, dass eure Vergangenheit überhaupt nicht das ist, woran ihr euch erinnert. Aber ihr glaubt, sie sei es. Ihr denkt, sie sei es und verhaltet euch entsprechend. Wir werden also an dieser ganzen Sache arbeiten, das Selbst mit den Augen der Vergebung und des Mitgefühls betrachten und dabei zu der Entdeckung gelangen, dass sie nicht, wirklich nicht, das ist, was ihr glaubt, sie wäre es gewesen. Und ich weiß, ihr sitzt jetzt hier und denkt: „Na ja, aber ich erinnere mich doch, es war...“ Es war eben nicht so. Und in dieser Serie werden wir dich entdecken, die kostbarste, schönste Sache, die es gibt.

Aber es wird meine größte Herausforderung bei jedem einzelnen von euch, denn ihr werdet ablenken, energetisch und seelisch ablenken, euch selbst, mich, Cauldre und alle anderen. Warum ist es so schwierig, sich selbst zu betrachten, in sich selbst zu sein? Das ist so für alle Wesen, nicht nur für Menschenwesen. Als Nummer zwei in unserer Discovery-Serie werden wir Gott entdecken. Hm. Das ist doch irgendwie schön. Gott.

LINDA: Gott?

ADAMUS: G – o – t – t. (Ein paar Lacher.) Wir werden in diesem Jahr ganz speziell auch, wenn ihr es zulässt, was ich ja glaube, ihr werdet Gott erfahren. Ein großes...

EDITH: Wir sind Gott.

ADAMUS: Ein ziemlich großes Versprechen! Aah! Aber bist du dabei, Gott zu erleben, Edith? Oder seid ihr dabei, über Gott nachzudenken? Hörst du die Worte „Ich bin auch Gott“ oder spürst du sie als eine sehr innige, tiefe, liebevolle Erfahrung?

Hm, gute Frage. Es klingt gut zu sagen: „Ich bin auch Gott“, aber es ist sehr mental. Doch wie viele von euch haben das tatsächlich erfahren?

Es gibt viele Vorstellungen von Gott. Ich mag das Wort Gott nicht unbedingt, aber ich benutze es hier, weil es ein üblicher Ausdruck ist. Es gibt viele Vorstellungen von Gott da draußen und tatsächlich, ganz offen gesagt, wissen diejenigen, die über Gott lehren, am wenigsten von Gott. Absolut. Diejenigen, die fanatisch, die extremistisch, die rechthaberisch sind, sie wissen am wenigsten von Gott. Sie lehren aus einem Buch. Sie lehren aus ihrem Verstand heraus nach ihren Regeln, ihren Begrenzungen, ihrem Sinn für ihr Bedürfnis nach innerem Leiden und ihren Regeln entsprechend. Warum andere Menschen ihnen gestatten, sie über Gott zu belehren, weiß ich nicht, außer vielleicht, dass die meisten Menschen selbst diese verzerrte Ansicht haben. Die Vorstellung von Gott in dieser Welt ist vielleicht eine... Sie ist eine von den drei Top-Dingen, die zurzeit am stärksten im Ungleichgewicht sind in Bezug auf das Bewusstsein. Die Vorstellung, dass Gott irgendwo anders ist, die Vorstellung von Gott als einem Vater, die Vorstellung von Gott, der irgendwelche Regeln aufstellt, oder der sich überhaupt darum kümmert, was ihr tut. Dieses Konzept von Gott ist von Menschen gemacht. Diejenigen, die auf der Kanzel stehen, diejenigen, die wollen, dass die Hände nach oben gehen, haben Gott nicht erfahren.

Ihr könnt Gott nicht studieren. Ihr könnt keinen Gott konstruieren. Ihr könnt es nur erfahren. Und wenn ihr das tut, ist das eine tiefe und innige Erfahrung, eine Erfahrung, über die ihr wahrscheinlich nicht einmal sprechen wollt. Es ist so wunderschön, so persönlich, dass es fast schon eine Verzerrung wäre, darüber mit anderen zu reden. Das ist der Grund, warum es in den alten Zeiten keinen Ausdruck oder keinen Namen für Gott gab, denn ein paar wenige wussten, dass es etwas so Persönliches ist, dass man darüber nicht sprechen kann.

In unserer Discovery-Serie werdet ihr, indem ihr durch euch selbst geht, durch den inneren Blick auf euch selbst, die Erfahrung von Gott und vom Ich Bin in euch machen. Das ist ganz schön viel verlangt, aber ich würde diese Worte nicht sagen, wenn ihr, meine lieben Freunde, nicht dafür bereit wärt, bereit im Körper, bereit im Verstand.

Manchmal, wenn man sich zum Kern hin bewegt, wenn man zu Gott geht, kann das auf eine Art und Weise geschehen, die vollkommen aus dem Gleichgewicht ist, wenn es unbalanciert oder aus übermäßiger Verzweiflung angestrebt wird, manchmal mithilfe von Drogen, manchmal auch durch intensive Rituale. Das kann mehr schaden als Gutes tun. Manche von euch, die Drogen genommen haben, wissen, dass diese Erfahrung euch, wenn der Rest von euch nicht vorbereitet oder im nicht Gleichgewicht ist, um sie machen zu können, zerreißen kann. Sie kann euch mental aus der Bahn werfen. Sie kann den Körper zerstören. Ihr alle seid, jeder von euch, bereit, das auf eine sehr natürliche und ganz persönliche Art und Weise zu erfahren.

In unserer Discovery-Serie werdet ihr außerdem entdecken, dass es dieses „Glauben“ nicht gibt... Wenn du das notieren kannst: „kein Glauben“ (zu Linda). Es gibt keine Glaubensvorstellungen. Ihr glaubt, es gäbe Glauben, aber das ist nicht so. Das ist vielleicht eine Aussage, über die viel gestritten und diskutiert werden wird, aber ich behaupte, dass es in Wirklichkeit kein Glauben gibt. Es gibt heftige Programmierungen, heftige Programmierungen, und es gibt bestimmte Teile dieser Programmierungen, die ihr für eure eigenen haltet und von denen ihr sagt, sie seien eure Glaubensvorstellungen, aber im Grunde gibt es so etwas wie diesen Glauben nicht. Es gibt ihn wirklich nicht.

Die Leute halten sich einfach an ihrem Glauben fest. Sie sagen: „Ich glaube dieses, ich glaube jenes.“ Ich verfechte die Ansicht, dass das alles nur heftige Programmierungen sind, Programmierungen, die ihr zugelassen habt, Programmierungen, die geschehen, seit es Menschen gibt und sogar schon davor. Dieses Programmieren ist nun intensiver und tiefer geworden, als es vorher jemals war.

Wenn ihr in einen typischen Menschen hinein spürt, der da auf der Straße herumläuft... Spürt einfach mal in ihre Energie hinein. Sie sind eine Unzahl von chaotischen Energiemustern und -linien, die durch eine Menge Programmierungen verursacht wurden. Programmierungen, die tatsächlich nicht schlüssig sind, die keinem ordentlichen Pfad folgen – es ist alles vorbei.

Eine Person kann den Glauben haben, dass sie sich selbst liebt und sich selbst gleichzeitig hassen, kann glauben, dass die Welt gut ist, dass die Welt schlecht ist, dass das Wasser kalt und warm ist, all diese Dinge und das – was ihr Glaubenssätze nennt, und was ich Programmierungen nenne – passt alles nicht

zusammen und wird schließlich zu einem totalen Zusammenbruch führen, wenn sie ihren Glaubensätzen wirklich glauben, ein geistiger Zusammenbruch, wenn sie ihre Glaubenssätze glauben.

Wir werden also lernen und entdecken, dass es kein Glauben gibt, dass das alles Programmierungen sind, und wir werden lernen, die Programmierungen zu entlassen, Linda, wie sie losgelassen werden können, anstatt sie zu bekämpfen, wie ihr begreifen könnt, dass sie nicht zu euch gehören, anstatt die Schuld und das Leiden auf euch zu nehmen, indem ihr denkt, ihr hättet sie erschaffen, und ihr wärt ein schlechter Mensch und diese ganzen Dinge.

Wir werden über das Glauben hinausgehen.

Könnt ihr euch einen Moment lang vorstellen, ohne Glauben zu sein? Ich glaube es nicht. (Adamus kichert.) Stellt euch einen Moment lang vor, ihr hättet die Freiheit, nicht zu glauben. Manche Leute würden sagen: „Aber dann, was tue ich dann? Wer bin ich? Was tue ich... Es ist ein Teil meiner Identität, meine Glaubensvorstellungen zu haben.“ Und sie verletzen dich tatsächlich mehr, als dass sie dir helfen.

Ihr erschafft euch tatsächlich neuen Glauben, basierend auf alten Programmierungen und versucht damit, Dinge zu lösen oder Dinge in eurem Leben zu glätten, aber was ihr wirklich dabei tut ist, sie zu verstecken, sie unter den Teppich zu kehren. Wir werden also in diesem Jahr hinter den Glaubensvorstellungen her sein. Wir werden euer ganzes Glauben loslassen, bis ihr nackt dasteht, ohne Glauben.

In diesem Jahr werden wir weiterhin etwas entdecken, worüber Tobias vor vielen Jahren gesprochen hat, das aber bisher tatsächlich niemals wirklich in seiner Tiefe erfahren wurde, nämlich, dass es keine Macht gibt. Es gibt keine Macht und keinen Bedarf an Macht. Diese Welt – und viele der anderen Welten – operieren auf Grundlage des Glaubens an Macht. Die Leute streben danach. Die Leute versuchen, sie zu erlangen. Die Leute versuchen, sie von anderen zu stehlen. Macht ist außerdem... Ja, (zu Linda) „keine Macht“ oder „machtlos“. Es gibt keinen Bedarf an Macht. Aber schaut eure Nachrichten an. Beobachtet andere Leute. Es finden Machtspiele statt.

Macht ist außerdem ein Teil des ganzen Energie-Dilemmas, dem sich nicht nur diese Welt gegenübersteht, sondern zurzeit auch andere Teile dieses Universums aufgrund des Glaubens an Macht. Macht führt dazu, dass man sich stark und wertvoll fühlt, und dann das Gefühl hat, eine Identität zu haben, einen Sinn zu haben. Also wird versucht, Macht zu erlangen. Am besten kann man das, wenn man sie einem anderen nimmt, indem man jemand anderen glauben macht, dass die anderen besser sind, als er es ist. Das ist seelische Macht, jemandem einfach Energie wegzunehmen bis hin zur Ebene des Stehlens von der Energie dieser Person.

Die meisten Leute ziehen beim Sex Macht an sich. Sie denken, es wäre lustvoll, aber in Wirklichkeit ist es ein Machtspiel. Wirklich. Das ist der Grund, warum die ganze Sex-Erfahrung für die meisten Menschen nicht das ist, was sie sein könnte. Das ist der Grund, warum es derzeit diesen unglaublichen Industriezweig gibt, der Tabletten produziert, welche Männern Erektionen mit einer Dauer von vier Monaten, oder wie lange auch immer, verschaffen (Gelächter.) oder von vier Tagen, ich weiß es nicht. (Mehr Gelächter.) Ich habe dieses Problem nicht. Ich bin nicht in einem physischen Körper. (Noch mehr Gelächter.)

Die Menschen und auch andere Wesen, nicht nur die Menschen, sondern das betrifft auch viele Außerirdische, befinden sich ständig in einem Spiel um Macht und stehlen sie voneinander. Ihr seht es ständig auf der Erde, andauernd, bei Politikern und Geschäftsleuten und Militärs. Jedes Mal, wenn ihr Militäraktionen aufflammen seht, ist da jemand, der ein bisschen Macht braucht. Das ist sehr wahr.

Dieses ganze Machtspiel findet also ständig überall statt. Eine Tatsache ist aber, dass ihr keine Macht braucht. Tatsache ist, dass ihr im Grunde überhaupt keine Energie braucht, um zu existieren. Ihr könnt ohne Energie existieren. Doch es ist so, dass Energie da ist, um euch im großen Umfang zu dienen.

Macht ist eine Verzerrung oder eine Manipulation von Energie. Wir werden lernen, wie wir machtlos werden können, wie wir wirklich keine Macht mehr in uns selbst aufnehmen, was so viele von euch noch tun, und wie wir es vermeiden, Macht im Zusammenspiel mit anderen zu benutzen oder zu bekommen. Ja, das ist Teil der Sexual Energy School, eine Ausweitung davon. Also in diesem Jahr keine Macht und kein Bedarf an Macht, kein Bedarf daran.

Könnt ihr euch vorstellen, überhaupt kein Bedürfnis nach irgendeiner Art von Macht zu haben, kein Bedürfnis danach und auch keinen Mangel daran in Bezug auf finanzielle Macht, gesundheitliche Macht, biologische Macht oder sonst irgendeine Art von Macht über andere Menschen? In der Vergangenheit sind so viele von euch in das Spiel mit den seelischen Energien anderer eingestiegen, was... ja, und der ganze Rest davon. Ihr habt gelernt, eure Energien zu benutzen, eure Talente, eure psychischen Fähigkeiten in Bezug auf andere und viele von euch leiden immer noch daran, denn wenn ihr jemand anderen verflucht, so liegt dieser Fluch in Wirklichkeit auf euch. Das ist das Problem beim Hexen. Das ist der Grund, warum ich kein großer Fan davon bin, denn alles, was ihr tut, wirkt sich auch auf euch aus.

Ihr seid in diese ganze Geschichte mit der Macht eingestiegen, ursprünglich, um euch selbst zu schützen oder eure Familien zu verteidigen oder was auch immer, aber ihr seid eingestiegen, und es ist ein Kreislauf, aus dem es schwer ist, auszubrechen. Aus dem Machtkreislauf ist es sehr schwierig auszubrechen, aber ihr werdet entdecken, wie ihr das mit Leichtigkeit tun könnt.

Den nächsten Punkt auf unserer Liste der Entdeckungen werden wir Bewusstheit nennen, aber das ist in Wirklichkeit, sich selbst zuzuhören. Ihr wisst alles, was es zu wissen gibt. Das wisst ihr nur einfach noch nicht. (Einige kichern.) Ihr wisst, was richtig ist, aber ihr lauft herum und sagt: „Ich weiß es nicht.“ Ihr tut so, als ob ihr nicht wüsstet, was richtig für euch ist. Ich spreche hierbei nicht von „richtig“ in Sinne einer Beurteilung, sondern von dem, was euch entspricht.

So lauft ihr also unentschlossen herum, und dann hört die Energie auf, sich zu bewegen, und dann seid ihr frustriert, und dann übt jemand über euch Macht aus und auf einmal befindet ihr euch in dieser energetischen Falle. Wir werden uns damit befassen, uns selbst zuzuhören.

Nun, es ist schwierig, und ich führe das Folgende als letztes auf oder fast als letztes, denn ihr müsst vorher hierhin kommen (er deutet auf den ersten Punkt auf der Liste: „Dich“), um in der Lage zu sein, euch zuzuhören. Ihr wisst bereits, was richtig ist, aber ihr seid hier oben gefangen (deutet auf den Kopf) durch Zweifeln und durch Denken, dass ihr es nicht wisst.

Das ist auch der Grund, warum es einfach schrecklich ist, wenn ihr sagt: „Ich weiß es nicht“, denn ihr wisst es. Wir werden durch einige Erfahrungen gehen, bei denen wir entdecken – und einige davon in diesem Jahr werden sich für euch sehr merkwürdig anfühlen, dass es richtig ist, auch zu tun, was ihr wisst. Ihr wisst es bereits, und ihr lasst euch von anderen Leuten beeinflussen. Ihr neutralisiert euch selbst. Wir werden diese Spur verlassen. Ihr wisst bereits, was richtig ist.

Erleuchtung ist nichts, was man studieren könnte. Erleuchtung ist tatsächlich nicht einmal etwas, das man von irgendjemand anderem lernen kann. Erleuchtung ist kein Kurs. Erleuchtung ist Zulassen. Erleuchtung ist, so könnte man sagen, Vertrauen. Erleuchtung ist Erfahren. Bei unseren Entdeckungen werden wir also genau das tun.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug in die Entdeckung hinein tun. Ich werde all das nun zusammenfassen, indem ich sage, in diesem Jahr werden wir in das Erfahren von all dem gehen. Wir werden in das Erleben gehen. Erfahrung, na ja, ihr wisst ja, was eine Erfahrung ist. Eine Erfahrung ist eine Erfahrung.

Ihr begeben euch auf ein Boot in sehr unruhigen Gewässern, ein Sturm wütet um euch herum, und ihr fragt euch, ob das Boot sinken wird. Das ist ein Teil der Erfahrung. Das ist dieses Adrenalin, vermute ich, dieses „Was wird jetzt mit dem Boot geschehen? Was wird mit mir geschehen?“ Es ist lediglich eine Erfahrung. Ihr werdet weiterhin existieren. Das weiß ich. Lass uns einen tiefen Atemzug nehmen und eine Erfahrung machen. Ja.

Also, die erste Erfahrung, über die wir sprechen werden, ist der Bewusstseinsstand. Bewusstsein ist Bewusstheit. Es ist, nicht zu denken. Im Grunde gibt es nur eine sehr schwache Verbindung oder Überlagerung zwischen Denken und Bewusstsein. Ihr könnt euch nicht euren Weg in das Bewusstsein denken. Das könnt ihr nicht. Ihr habt es versucht. Ihr habt versucht, zu denken. Ihr denkt: „Ich Bin Das Ich Bin“, aber ihr könnt es auch erfahren, und ihr könnt das Bewusstsein dessen haben.

Bewusstsein ist Weisheit. Bewusstsein ist tiefe Weisheit. Bewusstsein ist dieses „Aha“, das ihr erlebt. Ihr habt euch bis heute viele Erfahrungen erlaubt, die euch bereit gemacht haben für einen neuen Bewusstseinszustand, aber... und das ist das Thema mit dem Verstand, ihr denkt darüber nach. Ihr stellt euch Fragen, und ihr macht euch Gedanken darüber. Daher wird es zurückgehalten. Es ist einfach in Warteposition.

Bewusstsein ist fast etwas, das ihr nicht erklären könnt, wenn ihr Bewusstsein erfahren habt. So, wie ich es in Bezug auf Gott gesagt habe, fast ist es so, dass ihr es gar nicht erklären wollt. Ihr wollt es nicht vergiften mit Worten oder Gedanken, wollt nicht, dass andere euch deshalb angreifen. Ein Bewusstseinszustand sollte flexibel sein, bei den meisten ist er jedoch sehr starr, sehr linear. Mit anderen Worten, bei ihnen folgt ein Ereignis auf das andere und dieses wieder auf das nächste, und so erreichen sie die Bewusstseins Ebenen.

Ihr könnt euer Bewusstsein nicht erweitern – und das ist fett geschrieben, lasst uns besser sagen: „nicht öffnen“, indem ihr denkt. Das könnt ihr nicht. Das könnt ihr wirklich nicht. Ihr könnt euer Denken ein bisschen steigern, aber ihr könnt euer Bewusstsein nicht steigern.

Die meisten Menschen denken über die Erleuchtung nach oder denken über Bewusstsein nach, und das bewegt sich dann irgendwie im Kreis, was zunächst ganz lustig ist, aber dann bleibt es stecken und führt dazu, dass euer Körper feststeckt, euer Verstand feststeckt, und das kann alles sehr deprimierend werden. Die meisten Menschen denken im Sinne eines sehr linearen Bewusstseins. Mit anderen Worten, ihr tut immer nur eine Sache, auf einer Ebene des Bewusstseins. Obwohl das Bewusstsein doch in Wirklichkeit auf vielen Ebenen ist, multidimensional ist. Ihr könnt gleichzeitig in vielen Bewusstseinszuständen sein in mehreren Stadien. Nun, der Verstand mag das überhaupt nicht. Der Verstand sagt „Das kann ich mir nicht vorstellen.“ Das ist gut. Ihr könnt euch nicht darüber klar werden, was Gott ist, was Erleuchtung ist, was das Leben ist, was ihr selbst seid, oder solche Dinge. Ihr wollt es auch nicht. Es geht nämlich darum, es zu erfahren.

Wenn ihr euch selbst gestattet zu erfahren, euch auszudehnen, nimmt das Bewusstsein auf natürliche Art und Weise die Weisheit, destilliert sie und bringt sie in das Seelenselbst hinein, nachdem sie aller Fakten und Zahlen und Details entledigt wurde und von all dem befreit, was Traumata usw. waren. Es destilliert das. Atmet diese Weisheit ein. Findet das, was für euch die Freude daran ist, beim Öffnen des Bewusstseins.

Bewusstsein ist nicht etwas, das ihr erwerbt. Ihr geht nicht los und bekommt mehr Bewusstsein. Ihr dehnt euch aus, oder ihr werdet euch des Bewusstseins bewusst, das ihr bereits habt. Wenn das Bewusstsein mit der Erfahrung kombiniert ist - dazu fügt ihr diese zwei Elemente zusammen, die Erfahrung zu leben, zum Beispiel - egal, wie schwierig oder wie wundervoll das ist, das ist wirklich egal... Ihr kombiniert diese Erfahrung mit dem rohen Bewusstsein, ihr bringt sie zusammen, und dann habt ihr etwas fast Unbeschreibliches.

Das Bewusstsein selbst ist wie ein leerer Kelch, ein leeres Gefäß. Es ist da. Es existiert und möchte nun sich selbst mit Erfahrungen füllen, mit der Wahrheit, mit der sinnlichen Erfahrung seiner selbst. Dann erkennt das Bewusstsein das Bewusstsein, oder es verbindet sich mit dem Bewusstsein auf eine viel tiefere und grundlegendere Art und Weise.

Du, Marc, wirst deinen Schülern, die zu dir kommen, sagen: „Es geht nur um das Bewusstsein. Es geht nur darum, dass das Bewusstsein es liebt, sich selbst zu erfahren, um der Großartigkeit willen, um der Weisheit willen, wegen der Ich-Bin-heit. Dem Bewusstsein ist es tatsächlich völlig egal, ob es eine gute Erfahrung war, ob ihr es heute besser habt als vor vierzehn Jahren. Ihm ist nur die Erfahrung wichtig. Die Erfahrung ist ihm wichtig, es liebt die Erfahrung. Das ist alles. Es beurteilt nicht. Es glaubt nicht.“

Lasst uns nun einen tiefen Atemzug nehmen, und wenn wir bitte die Lichter dimmen könnten, und John, wir möchten gern ein wenig schöne Bewusstseinsmusik. Und ich werde das hier nun nicht Merabh nennen. Es ist einfach. Es ist, in einen Zustand des Bewusstseins hinein zu gehen.

Nun, das Interessante hier ist, wenn wir nun die Lichter dimmen und ein bisschen Musik auflegen (ein Song von Liquid Mind), dass ihr nicht darüber nachdenken sollt, aber ihr könnt es spüren und erfahren. Daher lade ich euch ein, einfach genau das zu tun. Ihr könnt es nicht erzwingen. Das könnt ihr nicht.

Es ist kein Ziel. Es geht nicht darum, es richtig oder falsch zu machen. Ihr könnt es nicht falsch machen. Euer Bewusstseinsstand ist da, wo eure Bewusstheit gerade ist. Ein Teil eurer Bewusstheit ist genau hier in diesem Raum oder von wo aus auch immer ihr gerade zuhört. Ein Teil eures Bewusstseins ist in eurem Körper. Ihr seid euch immer dieses physischen Körpers bewusst. Ein Teil eures Bewusstseins streckt schon mal die Fühler aus in das Morgen und in den nächsten Tag, wie die Zukunft wohl sein wird. Ein Teil davon ist in dem, was gestern geschah, letztes Jahr, während des letzten Lebens. Das ist alles vollkommen linear, versteht ihr. Die Bewusstheit, das Bewusstsein war auf euren Glauben fixiert, eure Wahrnehmung, eure Ängste und eure Wünsche. Aber es gibt so viel mehr Bewusstsein und Bewusstheit, die bereits hier sind. Ihr könnt einen tiefen Atemzug nehmen und erlauben, dass sich das ausdehnt.

(Pause.)

Komisch, dass nichts passiert. Ah, zumindest nichts, was der Verstand jetzt begreifen könnte. Während ihr einen tiefen Atemzug nehmt und dem Bewusstsein erlaubt, sich zu öffnen und auszudehnen, gibt es da diesen Teil von euch, den Verstand, der sagt: „Ja, aber ich spüre nichts. Nichts geschieht.“ Und doch geschieht etwas. Und zwar, weil du es glaubst, weil du es gewählt hast, weil es verdammt nochmal dein Bewusstsein ist, und weil du damit tun kannst, was du willst. Es ist.

Es öffnet dich, macht dein Bewusstsein flexibler, damit es nicht nur zentriert ist auf diese menschliche Realität, damit es nicht nur durch die Filter des Verstandes fließt. Nehmt einen tiefen Atemzug... in den geöffneten Zustand des Bewusstseins hinein.

(Pause.)

Zu Anfang unseres Shouds heute habe ich euch gebeten, mich in euch einzuladen, in euren Körper, ja, da, in euren Körper hinein und in euren Verstand. Die meisten von euch waren offen und vertrauensvoll und mutig genug, es zu tun. Nun sind wir hier, wiederum so offen und vertrauensvoll, und nehmen einen tiefen Atemzug und erlaubt euch, euer Bewusstsein zu öffnen. Der Verstand sagt: „Und, was soll ich tun?“

Nichts. Nichts.

Ein Teil von euch sucht nach einer Reaktion. Es muss keine geben. Einfach nur durch Zulassen, so ähnlich, wie einen Lichtstrahl breiter zu machen. Der Strahl war vielleicht sehr schmal und hat nur einen kleinen Bereich erleuchtet. Nun könnt ihr einen tiefen Atemzug nehmen, den Strahl verbreitern, das Bewusstsein öffnen.

Bewusstsein ist übrigens nicht das gleiche wie Gedanken. Denken, die mentale Aktivität, verfügt fast über gar kein Bewusstsein, und an dieser Stelle haben sich so viele auf diesem Pfad der Erleuchtung ablenken lassen, zu viele Gedanken. Das Denken vermittelt dieses Gefühl, du hättest die Kontrolle, so als ob du etwas tun würdest, als ob du denken würdest. Das wahre Bewusstsein kommt ohne Gedanken aus. Es ist erforderlich, sehr mutig und vertrauensvoll zu sein, um über das Denken hinauszugehen.

Viele Menschen bleiben an diesem Punkt stehen und sagen: „Aber ich muss doch wissen, was geschieht. Ich muss doch wissen, was los ist. Ich muss in der Lage sein, darüber nachzudenken, es zu verstehen.“ Sie sagen: „Was geschieht, wenn ich die Kontrolle verliere, wenn ich verrückt werde?“

Das ist genau das, wohin wir uns bewegen. Über die Vorstellung von Macht und Kontrolle gehen wir sowieso hinaus. Lasst uns also einen tiefen Atemzug nehmen.

Es gibt keine Gedanken im Bewusstsein.

(Pause.)

Es gibt keine Sprache im Bewusstsein.

(Pause.)

Es gibt überhaupt keine Mathematik im Bewusstsein. Keine.

(Pause.)

Und keinen Rahmen.

(Pause.)

Es ist etwas, das ihr euch selbst erlauben könnt zu erfahren.

Wenn euer Verstand jetzt gerade munter drauflos plappert, sagt ihm einfach, er soll die Klappe halten.

(Pause.)

Ihr erlaubt euch selbst, in neue Bewusstseinszustände zu gelangen, die keine Energie benötigen, kein Denken benötigen. Bewusstsein ist Bewusstheit... Offenheit.

Oh ja, und Einfachheit, sehr viel Einfachheit liegt im Bewusstsein. Der Verstand ist komplex, das Bewusstsein ist einfach. Und in diesem Stadium des Bewusstseins, des flexiblen, geöffneten Bewusstseins, könnt ihr beginnen, wieder zu fühlen, zu spüren.

(Pause.)

Das Bewusstsein kann sehr offen sein, fließend... sich ausdehnend. Nehmt einfach einen tiefen Atemzug und lasst es zu.

(Pause.)

Während eures Entdeckens in diesem Jahr werdet ihr entdecken, wie ihr Wesen des Bewusstseins seid.

Ihr braucht euch den Weg dort hinein nicht auszudenken, ihr könnt ihn euch nicht ausdenken. Ihr werdet euch selbst erlauben, wach zu sein, bewusst zu sein, ein nur sehr geringes Bedürfnis nach Gedanken zu haben, was der Verstand sich nur sehr schwer vorstellen kann, aber nur ein sehr geringes Bedürfnis nach Gedanken.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug...

(Pause.)

Das Bewusstsein, euer Bewusstsein, es gehört niemand anderem, wird von niemand anderem kontrolliert oder manipuliert. Nicht einmal von Gott, auch nicht von den Erzengeln oder von sonst wem. Das Bewusstsein ist das „Ich existiere. Ich existiere!“ Und dann dehnt es sich aus, in immer größere Bewusstheit, in größere Erfahrungen.

(Pause.)

Eines Tages, Marc, wirst du deinen Studenten erzählen, dass ein kleines Bewusstsein kleine Erfahrungen bringt. Kleine Erfahrungen bringen ein kleines Bewusstsein. Mit anderen Worten, ihr begrenzt euch selbst. Ihr begrenzt eure Erfahrungen, ihr begrenzt auch eure Bewusstheit.

Ihr begrenzt eure Bewusstheit - ihr begrenzt eure Erfahrungen.

Ihr nehmt einen tiefen Atemzug, und mit einem offenen, reinen Vertrauen lasst ihr diese großen Erfahrungen zu, bekommt ihr das große Bewusstsein. Ihr erlaubt das große Bewusstsein, ihr bekommt große Erfahrungen.

Erfahrungen sind lediglich eine Art und Weise, sich des Ich Bins zu erfreuen, das „Ich existiere“ zu feiern.

Bei eurer Entdeckung werdet ihr feststellen, dass ihr niemals mehr eine Erfahrung im Sinne einer Lektion machen müsst. Lasst uns nicht einmal mehr in solchen Begriffen sprechen, Erfahrungen als Lektionen. Lektionen sind nicht erforderlich. Sie sind nicht erforderlich. Ihr sagt: „Was will Spirit mir damit sagen? Warum ist das geschehen? Was will Spirit mir damit sagen?“ Spirit will dir damit einfach sagen: „Hallo. Bin froh, dass du lebst. Und was machst du jetzt?“ Und dann nimmst du einen tiefen Atemzug und sagst: „Verdammt, ich werde mein Bewusstsein öffnen.“

Nun werde ich John bitten, die Beerdigungsmusik abzuschalten (einige Lacher), damit wir einfach in der Stille sein können, in der Stille mit dem Bewusstsein.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug und denkt nicht.

(Pause.)

Geht über dieses Bedürfnis zu denken hinaus und taucht einfach in das offene Bewusstsein ein.

(Pause.)

Und ich bitte euch, das hier zu erfahren, in diesem Monat bis zu unserem nächsten Shoud, das Eintauchen in das Bewusstsein, ohne zu denken, ohne zu denken, ohne dass es einen Zweck haben muss. Taucht in das Bewusstsein ein, was Erfahrungen ermöglicht, die nichts mit Lektionen zu tun haben. Taucht in das Bewusstsein ein ohne irgendwelche Strukturen, Rahmen, Filter, Verzögerungen oder irgendetwas dergleichen.

Nun, ihr werdet wahrscheinlich einige Momente haben, in denen ihr euch hochgradig desorientiert fühlt. Das ist nur eine Erfahrung. Aber vertraut euch selbst, dass es euch nicht behindern wird beim Autofahren oder anderen Dingen.

Während ihr euer Bewusstsein öffnet, es flexibler macht, wird der Verstand sich ziemlich verwirrt fühlen und mehr als das. Er wird sich fühlen, als stünde er vollkommen neben sich. Ein Teil der Erfahrung ist, das zuzulassen. Es einfach zuzulassen.

Bei deinem Erfahren während dieses Monats, egal, ob du zuhause am Computer sitzt, oder ob du spazieren gehst, tauche einfach ein in das Bewusstsein ohne Gedanken, ohne Struktur, ohne Filter.

Jetzt lasst uns das Licht wieder aufdrehen. Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen zu Beginn unserer Discovery Serie. Einen guten, tiefen Atemzug. Aah! Bewusstsein. Oh, das ist eine wundervolle Sache.

Bewusstsein ist... Wenn ihr gelernt habt, damit etwas herumzuspielen, werdet ihr entdecken, dass ihr es fokussieren könnt, laserscharf fokussieren könnt, wo auch immer ihr wollt. Ihr könnt auch mehrere Laser gleichzeitig auf Verschiedenes fokussieren. Ihr könnt es auch einfach öffnen in eine einzige große Bewusstheit des Bewusstseins. Ihr könnt es verstecken. Ihr könnt es sehr, sehr klein machen. Ihr könnt damit alles tun, was ihr wollt. Bewusstsein ist kein Spiel, das ihr mit anderen spielt. Es ist für euch, für euch selbst. Geht nicht nach draußen und fangt an, andere mit eurem Bewusstsein zu beschießen, denn dann werden sie beginnen, auch euch zu beschießen.

Ihr werdet entdecken, dass Bewusstsein formbar ist. Bewusstsein ist etwas, mit dem ihr spielen könnt und arbeiten könnt. Es gehört euch, ich meine, es ist euer Kern, aber ihr wart sehr starr damit. Ihr seid so programmiert worden, sehr starr mit ihm zu sein. Ihr hattet das Glaubenssystem, dass ihr Schritt für Schritt euer Bewusstsein und eure Bewusstheit steigert. Überhaupt nicht. Überhaupt nicht. Ihr könnt so viel von eurem Bewusstsein haben, wie ihr wollt.

Das wird zu einigen interessanten Konflikten mit dem Verstand führen, und mit einigen eurer Gedanken, und das ist der Grund, warum ich sage, im Bewusstsein werden Glaubensvorstellungen zur Tür hinaus fliegen. Sie fliegen raus.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen bis zu unserem nächsten Treffen. Es geht um den flexiblen Zustand des Bewusstseins. Und? Welche Worte höre ich so gerne?

SHAUMBRA: Alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Und so ist es.

Danke. Ihr seid heute früh fertig. Ich danke euch. Danke.

(Das Publikum applaudiert)



DISCOVERY SERIE
SHOUD 2
05. Oktober 2013

Übersetzung: Ina Martina Klein
Korrektur: Gerlinde Heinke

ADAMUS: Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der freien und souveränen Seinsebene.

Während ich einen guten, tiefen Atemzug nehme, rieche ich ein brennendes Holzfeuer. Hm. Das bringt so viele Erinnerungen hoch, öffnet die Sinne. Ah! Solche wundervollen Dinge sind mit dem Menschsein verbunden und sobald sie drin sind, vergesst ihr sie nie wieder, niemals.

Ein bisschen anders ist das Publikum hier heute. Ein kleines bisschen anders. (Da wegen der Auswirkungen der Überflutungen in der Gegend sehr wenig menschliche Teilnehmer da sind, sind die leeren Stühle mit Stofftieren besetzt.) Wie Linda gesagt hat, haben die Zerstörungen, die kürzlich stattgefundenen Ereignisse, viele davon abgehalten, hierher zu kommen, aber in Wirklichkeit sind sie doch anwesend. Oh, die, die immer da sind, sie sind trotzdem hier. Ja, es mag vielleicht so aussehen, als säßen hier Stofftiere an ihrer statt, aber das ist nicht wirklich der Fall. Es sind die Shaumbra wie üblich.

Wie ich Dave habe sagen hören: „Es ist Edith.“ (Er nimmt eins der Kuschtiere.) Aber nein, nein! Nein, Ediths Stuhl ist doch offensichtlich genau hier! (Er kichert.) Ist doch ganz klar. So lasst uns also einen guten, tiefen Atemzug nehmen, denn der Raum ist nicht wirklich leer. Der Raum ist voll, angefüllt mit Shaumbra-Energie, mit Shaumbra aus der ganzen Welt. So schön, euch hier zu haben.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen und uns alle an diesem wundervollen, sicheren Ort versammeln. Einen guten, tiefen Atemzug.

Ob ihr über das Internet zuhört, ob ihr die wenigen seid, die hier sind, ob ihr später zuhört, nehmt alle einen guten, tiefen Atemzug. Wir sind hier alle zusammen.

Linda, ich brauche dich heute an der Tafel.

LINDA: Ja, Sir.

ADAMUS: Lasst uns damit beginnen – und du kannst es an die Tafel schreiben, unterstrichen, Ausrufezeichen: Du wählst das Erwachen, aber die Erleuchtung lässt du zu! Ja. Weiter.

LINDA: „Du wählst das Erwachen?“

ADAMUS: Nein, du wählst das Erwachen. Ich bin bereits erwacht. (Ein paar kichern.) Du wählst das Erwachen. Du wählst das Erwachen,... – was bedeutet das? Was bedeutet das? „Du wählst das Erwachen und du lässt die Erleuchtung zu?“

Na ja, in gewisser Weise hast du dein Erwachen gewählt, ob du dir dessen hochgradig bewusst warst oder nicht. Aber du hast es gewählt, nach Lebenszeiten voller Studien der Religion, der Spiritualität. Du hast es gewählt, als du gesagt hast, dass du es satt hast, hier zu sein, dass du es nicht mehr aushältst, dass etwas... So hast du deine Wahl getroffen. Du hast es durch den Ausdruck deiner selbst in diesem Leben gewählt. Du hast es gewählt, indem du mehr wolltest, dir mehr gewünscht hast.

Nun, es ist so, dass du vielleicht an einem Seminar teilgenommen hast, zu dem dich jemand mitgeschleift hat oder dass du vielleicht mein Buch gelesen hast oder ein anderes Buch und gedacht hast, das wäre der Moment des Erwachens. Aber nein, es hat lange, lange vorher begonnen. Damals hast du angefangen, durch diesen Prozess des Erwachens zu gehen, und auf diesem Weg hattest du viele, viele Gelegenheiten zu sagen: „Nein, das ist nichts für mich. Ich steige hier aus.“ – Bis zu einem gewissen Punkt. Bis zu einem gewissen Punkt, von dem aus es keine Umkehr mehr gab. (Linda raschelt mit dem Papier, während sie das Blatt nach hinten umschlägt.) Probleme mit dem Schreiben heute?

LINDA: Ja. Nein.

ADAMUS: Man könnte also sagen, ihr hättet viele gute Gelegenheiten gehabt, nicht mit eurem Erwachen fortzufahren. Ihr hättet an irgendeinem Punkt des Weges stehen bleiben können, aber ihr seid weitergegangen. Ihr habt immer wieder eure Wahl getroffen. Es gibt etwas in euch, eine treibende Kraft, die gesagt hat: „Nein, ich will mehr. Nein, ich will raus aus dieser Illusion.“ Ihr habt „Illusion“ gesagt, was nicht wirklich das richtige Wort ist, aber wir werden darüber gleich noch sprechen. „Ich will aus diesem Seinszustand raus!“, denn ihr wusstet, du wusstest, dass es so viel mehr gibt, dass da draußen so viel mehr ist. Ihr habt also immer wieder diese Wahl getroffen, ob ihr es nun wusstet... (Er schaut auf das, was Linda geschrieben hat.) „Du wählst das Erwachen, du lässt die Erleuchtung zu.“ Perfekt. Perfekt.

Es gab also eine Reihe von Schritten auf eurem Weg und viele, meine lieben Freunde, viele haben gewählt, nicht weiterzugehen. Viele sind unterwegs stehen geblieben. Ja, früher oder später werden sie in ihr vollkommenes Erwachen gelangen. Früher oder später werden sie ihre Erleuchtung zulassen, aber sie haben gewählt, unterwegs stehen zu bleiben. Warum? Na ja, es ist ein intensiver Prozess. Wie ihr wisst, wird er euch vollkommen auf den Kopf stellen. Er wird das Leben, wie ihr es kennt, verändern. Das Erwachen hat diese Art an sich, in euch hinein zu gehen und euch all das in euch zu zeigen, was nicht im Gleichgewicht ist. Das ist interessant, weil das Leben in einem begrenzten Zustand von Wirklichkeit, und nochmals, ich werde noch über den Unterschied zwischen Illusion und Wirklichkeit sprechen, denn das Leben in einem begrenzten Zustand von Wirklichkeit führt zum Ungleichgewicht.

(Zu Linda) Das ist das nächste. Du wirst heute sehr viel zu tun haben.

LINDA: Oh, das ist wunderbar.

ADAMUS: Möchtest du einen Assistenten?

LINDA: Nein.

ADAMUS: Oh. Das Leben in einem begrenzten Zustand der Wirklichkeit führt zum Ungleichgewicht. Dieses Ungleichgewicht wird dann zur Antriebskraft, denn du sagst dann zu dir selbst: „Ich will dieses Ausmaß an Ungleichgewicht nicht mehr.“ Während du durch das Erwachen gehst...

LINDA: Das Leben in einem begrenzten...

ADAMUS: Das Leben in einem begrenzten Zustand der Wirklichkeit... (Sie schreibt.) Gut.

LINDA: Ja.

ADAMUS: ...führt zum Ungleichgewicht.

LINDA: Oh.

ADAMUS: Wo war ich?

LINDA: Das Leben in einem begrenzten Zustand der Wirklichkeit führt zum Ungleichgewicht.

ADAMUS: Ja, es führt zum Ungleichgewicht. Dieses Ungleichgewicht wird buchstäblich in jeden Teil eures Erwachens hineingehen, ihr werdet ihm ausgesetzt und es wird euch immer wieder vor Augen gehalten. Und, wiederum, ihr wählt nicht bewusst, mit all dem konfrontiert zu werden. Tatsächlich ist es so, dass ihr oftmals versucht, davor davonzulaufen, aber das ist eine Art von Klärungsprozess. Es ist eine ganz eigene Art von Naturkatastrophe, es ist sozusagen eine Seelenkatastrophe. Und es ist nicht meine Absicht zu lächeln, wenn ich das sage, aber ich kann lächeln, weil ich weiß, dass ihr da durchkommt. Ich weiß, wenn ihr jetzt zuhört und wenn ihr hier seid, wenn ihr euch hier einklinkt, dass ihr da durchkommt.

Nun, der tatsächliche Grund dafür, dass es weh tut, dass es schmerzhaft ist oder schwierig, ist, dass ihr Widerstand zeigt gegenüber diesem Erwachen, das ihr ja gewählt habt, denn das enthüllt das Ungleichgewicht. Ob es ein Ungleichgewicht ist zwischen männlich und weiblich, zwischen Licht und Dunkelheit oder irgendetwas von diesen Dingen, es wird aufgedeckt. (Zu Linda:) Nein, das ist gut so.

Es wird also euer Leben auf den Kopf stellen, das Innerste nach außen kehren, und ich weiß, dass viele von euch manchmal zu sich selbst gesagt haben: „Ich wünschte, ich hätte niemals diese Wahl getroffen zu erwachen.“ Aber ihr gelangt an jenen Punkt des Erwachens, wo ihr wirklich nicht mehr zurückkönnt. Ihr habt so viel gelernt. Ihr wart so vielem ausgesetzt. Ihr wisst schon viel zu viel. Ihr kommt an einen Punkt, an dem es kein Zurück mehr gibt.

Das ist ein interessanter Punkt, denn es ist ein Punkt, wo ihr gewissermaßen an einem Abgrund steht, in die Leere eintaucht. Und ist euch aufgefallen, dass diese Leere auf eurer ganzen Reise immer wiederkehrt? Aber ihr geht in diese Leere hinein, denn ihr könnt nicht zurück, aber dennoch gibt es da diese Angst oder Unsicherheit, weiter voranzugehen. Ihr wollt mehr Werkzeuge beim Vorangehen. Ihr wollt mehr Führung beim Vorangehen. Und es kommt dieser Punkt in eurem Erwachen, wo es wirklich keine mehr gibt, oder zumindest nicht mehr viele, nicht viele im Äußeren, denn dort, wohin ihr geht, waren nur sehr wenige Engel vor euch. Wirklich, nur sehr wenige Engel aus dem gesamten Kosmos sind jemals dorthin gegangen.

Wir sprechen über die Tatsache, dass es weniger als 10.000 Aufgestiegene Meister gibt, und ich beobachte auch keinerlei Dringlichkeit, um in den Club der Aufgestiegenen Meister zu gelangen. Die meisten von euch füllen immer noch Beitrittsanträge aus. Aber nicht viele Engelwesen sind dorthin gegangen, wo ihr seid.

Welchen Rat könnten sie euch also geben? Welchen Rat könnten sie geben? Und außerdem ist es nicht wirklich der Job der Aufgestiegenen Meister, großartig Ratschläge zu geben. Unterstützung, Mitgefühl, Liebe, Ermunterung, Lachen und von Zeit zu Zeit ein paar Tränen, aber sie begreifen, dass es bei zu vielen Ratschlägen, wenn sie euch sagen würden, wie ihr es machen sollt, nicht mehr eure Erfahrung wäre, und das würde außerdem die Erleuchtung noch chaotischer machen. Also, wo ihr hingehet, waren nur sehr wenige Engel vor euch. Das wäre noch ein guter Eintrag (zu Linda.) Ich werde dich sehr viel beschäftigen. Da, wo ihr hingehet, waren bisher nur wenige Engel.

Mit anderen Worten, derzeit gibt es jede Menge Ratschläge da draußen. Euer Internet stellt eine Quelle dar, eine unglaubliche Quelle an Ratschlägen und Informationen und - (er schaut direkt in eine Kamera) hallo, ich grüße euch, alle, die zuhören... ja, es stellt eine unglaubliche Quelle an Informationen dar. Ihr könnt heutzutage ins Internet gehen und euch bei einer Menge verschiedener Einzelpersonen oder Gruppen einklinken, die euch gute spirituelle Informationen bringen, bis zu einem Punkt. Das ist gut, bis zu einem Punkt. Es gibt nur sehr wenige Wesen da draußen, außerirdische Wesen und selbst Engelwesen, die wirklich wissen, wo ihr hingehet.

Nun, es gibt viele Engelwesen, die hier sind, um den Menschen in ihrem Alltagsleben – lasst es uns so nennen - Führung anzubieten, vor allem in Form von Kameradschaft, Gesellschaft, etwas Liebe, denn so viele Menschen fühlen sich allein. Es gibt viele Engel, die, so könnte man sagen, darin geschult sind. Engel, die darin geschult sind, mit Menschen zu arbeiten, und die in der Arbeit mit sterbenden Menschen geschult sind. Jeder Mensch hat, wenn er stirbt, Zugang zu diesen Engelwesen. Dazu zählen nicht nur eure Familienmitglieder, die vor euch gegangen sind oder eure Hunde oder Katzen oder Elefanten oder was auch immer. Es gibt Engelwesen, die tatsächlich für euch da sind, denn es ist bekannt, was bei diesem Prozess des Sterbens und der Wiedergeburt vor sich geht. Das Wissen um die Schwierigkeiten und die Herausforderungen eines Lebens als Mensch in einer begrenzten Realität ist bekannt. Aber sehr, sehr wenige wissen wirklich, wie es dort ist, wo ihr jetzt gerade hingehet, wie es in der Erleuchtung ist.

Ich sage, dass ihr das Erwachen wählt und die Erleuchtung zulässt. Das ist sehr wahr, denn ihr gelangt an diesen bestimmten Punkt. So viele von euch haben die dunkle Nacht der Seele erfahren, sind in die Leere gegangen, haben in das Nichts hinein gefühlt – nichts um euch herum, als ihr selbst – und an einem bestimmten Punkt kommt ihr einfach in das Zulassen. Ihr merkt, dass es hier keine Tricks gibt. Es gibt hier keine Geheimnisse. Hier gibt es keine Pläne oder Programme mehr. Hier bist du. Hier bist du und alles läuft darauf hinaus, das zuzulassen, euch selbst zuzulassen. Und wenn ihr das tut, lasst ihr gleichzeitig eine erweiterte Bewusstheit der Sinne zu, eine erhöhte sinnliche Wahrnehmung. Ihr lasst alles zu, was ihr jemals erlebt habt. Ihr lasst zu, dass es auf eine ganz, ganz andere Art und Weise zu euch kommt, als das jemals zuvor geschehen ist. Ihr erlaubt euch, euch selbst zu verkörpern. Ihr lasst zu, dass ihr selbst präsent seid in dieser Realität und erlaubt den Energien, euch zu dienen.

Eine der größten Diskussionen, die ich zurzeit mit euch habe: den Energien zu erlauben, euch zu dienen. Ihr hört die Worte, aber zu einem sehr großen Teil fühlt ihr nicht wirklich hinein. Ihr lasst es nicht zu. Es gibt immer noch einen Widerstand dabei, die Energien euch dienen zu lassen. Ein Teil davon ist das sehr alte und begrenzte Bewusstsein, dass nicht genug da ist, oder dass ihr hart arbeiten müsst, um es euch zu verdienen, oder dass ihr zuerst einiges von eurem Ungleichgewicht loswerden müsst, sogar eure karmischen Schulden, sodass ihr es noch nicht zulässt. Aber ihr kommt an den Punkt, wo ihr den Energien einfach erlaubt, euch zu dienen.

Das ist ein wundervoller, wundervoller Punkt, denn auf einmal ist der Kampf nicht mehr da, das Kämpfen, das Gefühl, dass es eine Begrenzung gibt. Auf einmal erkennt ihr, dass da ein Ozean an Energien vorhanden ist, um euch zu dienen. Die Energie hat kein Programm. Ihr ist egal, ob ihr gut oder schlecht seid, weiß oder schwarz, männlich oder weiblich. Das ist ihr wurscht. Sie ist einfach nur hier, um euch zu dienen. Ihr kommt also da hinein, die Erleuchtung zuzulassen.

Ah, sie ist so wundervoll. Ein paar von euch beginnen zu spüren, wie sie ist. Ihr erhascht manchmal einen Blick darauf. Vielleicht ist euch das nicht in jedem Augenblick bewusst, aber ihr beginnt, flüchtig einen Blick auf dieses Zulassen zu werfen.

Ein paar von euch wurden tatsächlich überrascht, wie einfach das ist. Wie einfach, und dann kommt fast so ein Gefühl auf, dass, na ja, ihr wollt dann doch, dass es euch ein bisschen mehr herausfordert. Aber auch darüber werdet ihr hinwegkommen. (Adamus kichert ein bisschen.) Auf einmal ist es so, als wärt ihr gefesselt gewesen, gebunden und begrenzt mit einer limitierten Menge von Luft zum Atmen, sodass ihr stark zusammengepresst und unterdrückt wart. Und endlich brecht ihr da durch, und das ist ein Zulassen. Plötzlich strömt die Luft einfach, und ihr müsst nicht einmal mehr am Atmen arbeiten. Auf einmal ist das Leben für euch einfach im Fluss.

Nun, ein paar von euch, wiederum die, die Blicke darauf erhascht haben oder es schon flüchtig gespürt haben, fühlen sich möglicherweise ein bisschen schuldig, denn für euch beginnt es nun, so sehr viel einfacher zu werden, und ihr seht, dass andere Menschen immer noch kämpfen. Sie sind immer noch gebunden. Sie sind immer noch in ihrem Gefängnis. Sie lassen den Fluss des Lebens immer noch nicht wirklich zu. Aber ihr werdet an den Punkt gelangen, wo ihr begreift, dass sie, genau wie ihr, da durchgehen können, dass sie das Erwachen wählen können. Sie können das Erwachen jederzeit wählen, wenn sie wollen.

Eins der Dinge, die ich bereit bin zu tun, ist mit denen, die ihre Erleuchtung im Körper in diesem Leben zulassen, an einigen dieser Schwierigkeiten und Beschwerden zu arbeiten, wenn sie andere Menschen sehen, die durch Herausforderungen und Schwierigkeiten gehen und dann versuchen, diese zu retten und sie retten wollen, ihnen ihre Energie geben wollen, was nicht wirklich eine gute Idee ist. Das ist es wirklich nicht, denn genau wie ihr, werden sie lernen, dass sie ihre eigene Energie haben. Sie haben ihre eigenen Werkzeuge. Sie haben ihre eigenen Antworten.

Also, ich sage, das Erwachen ist etwas, das ihr wählt, die Erleuchtung, wo die meisten von euch sich jetzt befinden, ist etwas, das ihr zulässt.

Es wäre vor ein paar Jahren noch schwierig gewesen, das zu sagen, denn die meisten von euch befanden sich noch im Zustand des Erwachens ihres Seins. Und wenn ich über das Zulassen gesprochen hätte, wäre

das einfach nur so vorbeigerauscht. Aber jetzt, weil ihr in der nächsten Ausdehnung der Erleuchtung seid, der Erleuchtung im Körper, können wir plötzlich über das Zulassen sprechen. Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug darauf nehmen.

Manche Philosophen haben gesagt, dass das Leben eine Illusion ist. Ich glaube, ich könnte selbst ein oder zweimal gesagt haben, dass das Leben eine Illusion ist. Damit meinte ich, dass das, was ihr erfahrt, nicht unbedingt real ist. Aber das werde ich nun aktualisieren. Ich werde es ergänzen.

Das Leben ist real. Die Erfahrungen, die ihr macht, sind real. Das hier ist nicht einfach irgendein kosmischer Traum, der vorbeigehen wird und euch irgendwann vollkommen erleuchtet erwachen lassen wird. Nein, das, was ihr erfahrt, sind reale Erfahrungen mit realen Gefühlen und im Endeffekt mit wirklicher Weisheit, die darin liegt. Also lasst uns das nicht einfach davon wischen und sagen, es wäre eine Illusion, denn es ist sehr real.

Aber das, wodurch ihr jetzt geht und aus dem ihr jetzt gerade herauskommt, ist ein begrenzter Zustand der Wirklichkeit. Mit anderen Worten, ihr seht nur einen Teil davon. Ihr befindet euch in einer abgeflachten Wirklichkeit. Ihr seht nur einen kleinen Teil von dem, was wirklich ist. Zum Beispiel könnt ihr in diesem Raum hier ungefähr ein Dutzend Menschen sehen, ein Dutzend individuelle Personen. Ein guter Zeitpunkt für einen Schwenk mit der Kamera auf das Publikum. Ihr seht nur ein paar wenige Menschen. Eure Augen sagen euch, dass hier nur wenige Leute sitzen. Das ist eine begrenzte Realität.

Die erweiterte oder die volle Realität, die Wirklichkeit ist, dass dieser Raum gesteckt voll ist mit Shaumbra, die normalerweise hierher kommen, denn ihre Energie ist immer noch hier, voll mit denen, die hierher kommen wollten, denen aber gesagt wurde, das wäre nicht möglich und auch mit Engelwesen, mit, na ja es gibt ein paar disinkarnierte Wesen, ein paar Geister, die hier sind. Es sind auch ein paar Außerirdische da, die hier herumgehen, und es gibt auch noch ein paar FEMA*-Leute (Mitarbeiter des FEMA, „Federal Emergency Management“, Nationale Koordinationsstelle der Vereinigten Staaten für Katastrophenhilfe, sie arbeiten gleichzeitig im Hinterzimmer des Versammlungsraums.). Sie sind aber nicht die Geister, von denen ich gesprochen habe. Das ist eine vollkommen andere Geschichte.

Ja, ist es nicht großartig, dass wir hier sein können, inmitten der Katastrophe, wie wir es jetzt sind, und trotzdem so ruhig sein können. Aber, so ist das Leben – und so ist das erleuchtete Leben übrigens. Das ist in der Tat ein sehr gutes Beispiel. Es gab sehr viel Zerstörung, aber nicht wirklich viel Zerstörung in dieser Gegend von Colorado. Es hat eine riesige Reinigung stattgefunden. Einige Menschen gingen durch die Zerstörung. Tatsache ist, dass ihr, diejenigen, die hier oben wohnen, diejenigen, die hier aus der Nähe sind, das nicht erlebt habt. Belastungen ja, höchst unerfreulich, absolut. Aber ihr seid nicht durch die Zerstörung gegangen. Das ist ein sehr gutes Beispiel dafür, wie ihr inmitten des Chaos leben könnt. Ihr könnt mit all diesem menschlichen Drama und der Verwirrung und dem Chaos, das um euch herum ist, leben, mit der Stilllegung der US-Regierung – ich wüsste gar nicht, wann sie nicht stillgelegt gewesen wäre – aber ihr könnt inmitten all dessen leben, und ihr könnt souverän sein. Ihr könnt lachen. Ihr könnt das Leben feiern, und ihr könnt ein Standard für andere sein, wenn ihr nicht in Panik geratet. Ihr lasst euch nicht in das Drama hineinziehen. Ihr sagt: „Ah, ein unglaublicher Sturm hat diese Gegend gereinigt.“ Und es liegt auf der Hand, dass dies nun eine großartige Gegend zum Leben sein wird, denn sie hat eine gewaltige Reinigung erfahren.

Also, wo waren wir? Illusion und Wirklichkeit... Tatsache ist, dass die Realität, die ihr mit euren begrenzten menschlichen Sinnen wahrnehmt, besagt, dass hier nur ein paar Menschen sind, und dass vielleicht sogar euer Körper, eure physischen Sinne, euch sagen, „Na ja, da sind nur ein paar. Es sieht tatsächlich ziemlich leer da drinnen aus.“ Aber ich frage euch, ich bitte euch jetzt wirklich, einen tiefen Atemzug zu nehmen, auch, wenn ihr online dabei seid, und ihr nur diesen ziemlich leeren Raum hier seht, und wenn ihr nur mich hier sitzen seht, nehmt einen guten, tiefen Atemzug, denn die Wirklichkeit ist, hinausgehend über die Wahrnehmung eurer physischen Sinne, dass es hier sehr voll ist. Es ist sehr, sehr voll vor lauter Wesenheiten, und viele von denen wissen nicht einmal, was die Wände sind, und was die Decke ist. Mit anderen Worten, sie unterliegen nicht diesen Begrenzungen. Hier findet ein energetisches Dimensionstreffen statt, und es ist sehr real.

Es ist ein bisschen komisch für mich, denn in meinem Stadium der Bewusstheit bin ich sehr bewusst, vollkommen da. Und ich schließe Caudres Augen einen Moment lang, damit er es spüren kann, denn wie ich sage, die Augen sind mit die größten Betrüger. Sie sind am engsten mit dem Gehirn verbunden und die Augen würden sagen: „Also, hier sind nur sehr wenige Leute.“ Aber wenn du einen Moment lang aus deinem Ich Bin heraus nachspürst, fühlst du von diesem Ort innerhalb deiner selbst aus, wo das wahre Fühlen ist, die wirkliche sinnliche Bewusstheit ist, dass der Raum tatsächlich sehr voll ist.

Was hier geschieht ist, dass ein Teil von euch jetzt die Erleuchtung zulässt oder sich in die Erleuchtung hinein öffnet, und das ist sehr, sehr frustrierend, weil ihr wisst, dass mehr daran ist. Aber eure menschlichen Sinne, und die Mathematik und die Wissenschaft und all das Ganze sagen: „Nein. Es ist genau so.“ Aber das ist es nicht. Das ist es nicht. Es gibt so viel mehr.

Auf einer tieferen Ebene in euch und oft in euren Träumen wisst ihr, dass es mehr gibt, aber ihr wisst nicht, wie ihr Zugang dazu erlangt. Mit anderen Worten, welches Werkzeug, welchen Sinn ihr benutzen könnt. Wie könnt ihr diese mentale Barriere durchbrechen, die euch glauben macht, dass das hier alles ist, was ist? Was tut ihr, um euch zu öffnen?

Also, im Endeffekt, es geht um das Zulassen. Ihr könnt es nicht erzwingen. Ich kann euch nicht wirklich irgendwelche Werkzeuge und vor allem auch keine Übungen geben. Wir werden heute eine kleine Erfahrung machen, genau genommen einen DreamWalk, also lieber John, bereite dich doch schon einmal darauf vor, nachher ein bisschen Musik abzuspielen, aber im Endeffekt lasst ihr es zu. Ihr könnt euch nicht dazu zwingen, aus dem Verstand heraus zu gehen, während ihr euch im Verstand befindet. Aber ihr könnt es zulassen, aus eurem Spirit heraus.

Nun, dieses Zulassen erfordert einiges an Vertrauen, und ich werde auch noch „Geduld“ sagen. Und mehr als alles andere ist da die Angst, was geschieht, wenn ihr euer Gleichgewicht verliert, wenn ihr euren Ort in dieser Realität verliert. Und das ist eine große Angst. Was geschieht, wenn ihr einfach aus dieser Realität herausschneidet? Wir werden heute darüber sprechen.

Ihr werdet nicht unbedingt die Grenzen von 3-D durchbrechen. Ihr werdet nicht aus 3-D hinausgehen. Ich weiß, dass es in vielen Schulen gelehrt wird, und dass sie über die zweite Dimension, die dritte Dimension, die vierte, die fünfte und so weiter sprechen. Und dass es darum geht, dass ihr die dritte Dimension verlasst und in die fünfte hineingeht. Nein, überhaupt nicht.

Ich meine, das könnte eine Art sein, etwas auszudrücken oder darzustellen, aber es ist nicht das, was wirklich geschieht. Das, was geschieht – und eins von den Dingen, die wir heute tun werden – ist, dass ihr nicht aus 3-D herausgeht, sondern durch 3-D hindurch geht. Ihr werdet noch warten müssen, bis ihr das erlebt und um die volle Tragweite dessen, was ich sage, zu erfahren. Aber ihr geht nicht aus 3-D oder 4-D oder irgendeinem anderen dieser D's heraus, sondern ihr geht durch sie hindurch zurück.

Eins von den Dingen, die wir heute tun, ist also, durch 3-D zurückzugehen. Nun, das Selbst der Menschen sagt vielleicht: „Oh, ich wollte, verdammt nochmal, einfach nur noch hier raus. Ich wollte einfach ausbrechen, weißt du, wie Adamus, wie du aus deinem Kristallgefängnis ausgebrochen bist.“ Tatsächlich war es so, dass ich durch mein Kristallgefängnis hindurch gegangen bin, und heute werden wir durch 3-D hindurch gehen.

Das Ergebnis ist, dass ihr es nicht einfach hinter euch lasst. Wenn ihr zum Beispiel aus dem Gefängnis ausbrecht (ihr werdet einen Weg finden, auszubrechen und davonzulaufen), habt ihr dann immer noch alle eure Probleme dort drin im Gefängnis und all die Probleme, die euch überhaupt dort hineingebracht haben. Und wenn ihr ausbrecht, habt ihr noch nicht unbedingt die Freiheit erlangt. Wirklich nicht. Du bist dann immer noch auf der Flucht. Vielleicht schmeckt es draußen besser als im Gefängnis, aber das ist es dann auch schon. Ihr befindet euch immer noch in einem Gefängnis.

Wenn ihr also versucht, aus 3-D auszubrechen, versucht, aus etwas hinaus zu gelangen, dessen ihr einfach Leid seid, wenn ihr versucht, euch mit Gewalt da rauszuhauen, dann werdet ihr es nach wie vor bei euch haben und das ist ein Teil des Kräftespiels, ein Teil von dem, was geschieht. Und das vor allem habe ich in den letzten paar Monaten bei Shaumbra beobachtet. Wenn ihr Träume hattet, zum Beispiel Träume über Ereignisse, die vor Jahren in eurem Leben stattgefunden haben, oder wenn ihr in letzter Zeit einfach erlebt

habt, wie die Gedanken durch euren Verstand durchlaufen, und wenn ihr dann versucht, euch davon zu entfernen, versucht, sie auszuradieren, dann ist das so, weil ihr nicht durch 3-D hindurch zurückgegangen seid. Ihr seid nicht durch die Erfahrung hindurch zurückgegangen. Und das wird mehr Sinn machen, nachdem wir durch diese Erfahrung gegangen sind.

Tatsache ist, dass ihr in einer begrenzten Realität gelebt habt. Das ist vergleichbar mit diesem Buch. Dieses Buch, ja. Wir nehmen das hier, jetzt. (Er hält ein Buch hoch.) Es wäre nun also, als würdet ihr außen auf dem Buchdeckel leben und alles, was ihr sehen würdet, wäre der Buchdeckel. Tatsache ist aber, dass es viele, viele Seiten hat. Übrigens, das hier ist ein großartiges Buch: „Journey of the Angels“ von Tobias (Titel der deutschen Übersetzung: "Wir sind Engel auf Erden" Anm. d. Üb.). Gut. Und es wäre so, dass ihr wie auf diesem Buchdeckel leben und niemals bemerken würdet, dass darunter all diese Seiten mit der ganzen Weisheit existierten.

Ihr habt gelebt und eure Erfahrungen in einer relativ flachen Realität gemacht. Das ist nicht wirklich eine Illusion, aber sie ist nur ein Teil des Bildes. Während ihr euch also in die Erleuchtung hinein zu gehen erlaubt, geschieht es plötzlich, dass ihr beginnt zu sehen, dass es da noch viel mehr gibt. (Er öffnet das Buch.)

Ihr habt auf der Oberfläche dieser Wirklichkeit gelebt und alles, was ihr gesehen habt, ist das, was sie auf der Oberfläche war, und ihr habt im Grunde versucht zu verhindern, dass diese Realität zu sehr zu kippen beginnt, denn ihr steht ja da darauf, und wenn ihr spürt, dass die Realität kippt und aus der Ordnung gerät, dann werdet ihr total nervös und versucht, wieder zu dem zurückzukehren, was ihr für das Gleichgewicht haltet, aber es ist in Wirklichkeit eine begrenzte Realität.

Na ja, Tatsache ist, dass sie, wenn ihr eure Erleuchtung zulässt, vollkommen umkippen wird. Sie wird sich öffnen, und vielleicht wird sie sogar zerreißen, was ich hier nicht tun werde. Aber sie kann sogar zerreißen, und das macht nichts, denn zumindest beginnt ihr dann in der wirklichen Wirklichkeit zu leben, der vollständigeren, erweiterten Realität. Könnt ihr euch die Kräfte vorstellen... ich werde es Druck nennen, die gewirkt haben, um euch in diesen physischen Körper hineinzustopfen, in diese physische Realität hinein und um euch fokussiert zu halten auf diese sehr flache Ebene der Existenz, damit ihr euch dann mit anderen Menschen, die auch auf dieser flachen Ebene leben, darauf einigt, dass ihr alle auf dieser flachen Ebene lebt, und dass es kaum etwas anderes gibt, wenn überhaupt. Wobei es doch tatsächlich so viel mehr gibt.

Während ihr euch selbst in die Erleuchtung hineinzugehen erlaubt, geschieht etwas, und das ist kürzlich passiert, was eine Verschiebung der Perspektive ist. Eine Verschiebung der Perspektive. Perspektive ist ein Wort, das Linda kennt, das wir in der letzten Zeit bei einigen unserer Treffen in unseren Workshops verwendet haben, und es ist etwas, das ihr in eurem Leben spüren werdet, diese Verschiebung der Perspektive. Ihr wart es gewohnt, auf die Welt zu schauen wie auf diesen Buchdeckel. Eure Sinne, eure physischen Sinne haben sich dem angepasst und sich darauf eingestellt. Also bringt ihr euch dazu zu glauben, durch Programmierung und eure Selbst-Hypnose, dass es so ist. Und trotzdem ist da „irgendwas“ in eurem Kern, unter der Oberfläche und überall um euch herum, das sagt: „Nein, das ist es nicht.“ Es gibt so viel mehr.

Was also jetzt gerade geschieht, ist, dass eure Perspektive der Wahrnehmung sich verändert. Ihr beginnt euch dessen bewusst zu werden, dass es ein Inneres dieses Buches gibt, und dass es eine Unterseite gibt, und dass das Buch nicht nur... dass die Realität nicht unbedingt immer flach und ruhig sein muss, sondern dass sie sich umkehren kann, zur Seite verschieben, und dass sie herumgeworfen werden kann (er wirft das Buch zu David), ohne dass wirklicher Schaden entsteht. Würdest du es bitte zurückwerfen. (David gibt es ihm zurück.) Wirf es zurück! Gut.

Das ist es also, was zurzeit geschieht. Die Perspektive verändert sich. Auf einer sehr menschlichen Ebene wird sich das merkwürdig anfühlen. Es wird sich sehr komisch anfühlen, weil, na ja, wie ihr wisst, die Dinge nicht so sind, wie sie scheinen. Alles scheint von oben nach unten gekehrt zu sein. Auf der einen Seite versucht ihr, auf eine Welt fokussiert und in ihr zentriert zu sein bleiben, die nicht wirklich ist. Sie ist eine begrenzte Welt, und sie wird nicht länger funktionieren. Und wenn das die einzige Botschaft ist, die ihr

heute von hier mitnehmt: Sie wird nicht länger funktionieren. Also hört auf, sie zu bekämpfen. Beginnt, die Erleuchtung zuzulassen, weil, na ja, a) ihr sie gewählt habt und b) sie geschieht.

Die Perspektive ändert sich so sehr, dass ihr euch selbst nicht mehr so betrachtet, wie ihr euch vorher betrachtet habt. Ihr werdet keine Art von Realität mehr auf die Art und Weise betrachten, wie ihr sie vorher betrachtet habt, andere Menschen, Situationen, nichts.

Wie ich in unserem letzten Shoud gesagt habe, im ersten Shoud der Discovery Serie, wird euer kompletter Satz von Glaubenssätzen, der genau hier, auf der Oberfläche eurer Realität zementiert war, beginnen zu zerbröseln, und das wird sich merkwürdig seltsam anfühlen. Die Art und Weise, wie euer Verstand funktioniert und darauf reagiert, wird sich verändern.

Um was ich euch bitten möchte, was ich von euch verlange, ist, das einfach zuzulassen. Wenn ihr dann vollkommen mental dabei werdet und anfangt zu sagen: „Was geschieht hier mit mir? Und das ist es, was ich tun werde tun werde, um es zu unterstützen oder es anzugleichen. Das ist es, was ich versuchen werde, um in meiner Mitte zu bleiben...“, wird das weh tun. Es wird sehr unangenehm sein und noch eine weitere Ebene des Ungleichgewichts in euch selbst erschaffen. Denkt daran, dass das Ungleichgewicht in Wirklichkeit das Unangenehme ist, und dass das Ungleichgewicht dazu führt, dass alles durchgeschüttelt wird. Es wird zu einer weiteren Ebene des Ungleichgewichts führen. Es wird sich da durcharbeiten, aber warum rückwärts in die Erleuchtung hineingehen, kämpfend, mit Widerstand? Warum nicht voller Anmut und ganz sanft hinein gehen?

Also, ja, ihr werdet euren Verstand verlieren. Ja, ihr werdet die Oberfläche verlassen. Ja, ihr werdet aus dieser Realität herausgehen, aber in etwas hinein, was viel wirklicher ist, in etwas, was viel, viel wirklicher ist. Lasst uns einen tiefen Atemzug auf die Perspektive nehmen.

Die Perspektive ist derzeit generell auf die menschlichen Sinne begrenzt, auf die Werte und Glaubenssysteme. Die Perspektive, aus der ihr Dinge seht oder aufnehmt, basiert jeweils auf den Glaubenssätzen, die ihr habt. Aber wenn ihr der Perspektive, der Bewusstheit, erlaubt, sich auszudehnen, verändert das die Art und Weise, wie die Dinge aufgenommen werden, wobei „Dinge“ die Informationen und Einsichten und Beobachtungen sind und die Art und Weise, wie ihr das Leben erfahrt, und ziemlich schnell werdet ihr erleben, dass ihr nicht mehr nur auf der Oberfläche Erfahrungen macht. Ihr erlebt den Buchdeckel, ihr erlebt die Seiten, ihr erlebt, dass das Buch niemals eine letzte Seite hat, und dass es weiter und weiter und weiter geht. Das ist die Schönheit. Das ist die Freude. Das ist die Freiheit, aus diesem so sehr begrenzten Gefühl des Seins hinauszugehen. Gut.

So weit, so gut, Linda.

LINDA: Großartig. Wahnsinn.

ADAMUS: Großartig. Danke.

Über 3-D haben wir schon gesprochen. Es gibt diesen Wunsch, 3-D zu verlassen, aber Tatsache ist, dass ihr nicht aus 3-D herausgeht, sondern dass ihr durch 3-D hindurch geht. Ihr geht da durch.

Wir werden gleich eine Erfahrung dazu machen. Aber lasst uns vor dieser Erfahrung noch ein bisschen darüber sprechen. Noch einmal, ihr lebt in einer sehr abgeflachten Realität, die einfach sehr, sehr dreidimensional ist, sehr dreidimensional. Aber wenn ihr versucht, aus dieser Realität auszubrechen, also, mental auszubrechen, funktioniert das nicht. Wenn ihr versucht, auf eine andere Art und Weise auszubrechen, durch Drogen, Drama oder irgendetwas dergleichen, funktioniert das nicht wirklich gut, denn es bleiben immer noch eine Menge Dinge zurück, die, so könnte man sagen, ihre eigenen Kräfte in sich tragen, immer noch lebendig sind, immer noch im Ungleichgewicht sind.

Nehmt euer eigenes Leben aus der Zeit, als ihr ein Kind wart, zur Schule gingt bis hinein in eure Teenagerzeit und euer Erwachsenen-Leben. Da gibt es immer noch eine Menge, was, so könnte man sagen, nicht im Gleichgewicht ist. Ihr wollt das hinter euch lassen, natürlich. Ihr wollt davon loskommen, aber es ist nach wie vor da.

Klar ist, wir haben darüber gesprochen, dass ihr nicht versuchen solltet, es zu bearbeiten, denn was geschieht, wenn ihr es bearbeitet, ist, dass ihr zurückgeht, dass ihr versucht zurückzugehen und wieder einzutauchen in diese beschränkte Perspektive in Bezug auf das, was geschehen ist. Gewissermaßen taucht ihr in einen Tunnel hinein, wieder zurück zu dem Ereignis, das in eurem Leben geschehen ist und betrachtet es aus jener sehr begrenzten Perspektive heraus. Alles, was ihr dabei tut, ist, diese begrenzte Perspektive von dem, was geschehen ist, weiter zu stärken. Ihr versucht nicht wirklich, sie zu reparieren, denn es gab ja nichts, was kaputt gegangen wäre.

Es gibt da ein Gefühl oder eine Empfindung, dass etwas nicht im Gleichgewicht ist, aber im Endeffekt ist nichts wirklich kaputtgegangen. Wenn ihr nun zurückgeht und es repariert – noch einmal -, unterstützt ihr das Ganze nur mit mehr Glaubwürdigkeit, mehr Glauben an die Tatsache, dass da etwas falsch gelaufen ist. Dabei ist in Wirklichkeit nichts falsch gewesen. Das einzige, was in Bezug auf diese Ereignisse, die in eurem Leben stattgefunden haben, geschieht, ist, dass ihr nicht die Sichtweise habt - oder hattet – auf das, was wirklich stattgefunden hat. Wir versuchen hier aber nicht, die Erfahrungen zu verleugnen, und manche von euch haben versucht, sie zu vergessen, zu begraben, unter den Teppich zu kehren. Das funktioniert nicht, weil dann immer noch ein Ungleichgewicht besteht, aufgrund der Perspektive, die ihr hattet.

Nun, das gilt nicht nur für dieses Leben. Es trifft für alle vergangenen Lebenszeiten zu. Ihr habt nicht wirklich... Zum größten Teil kämpft ihr nicht direkt mit ihnen, weil immer noch Aspekte von euch unterwegs sind, die, während ihr nicht im Gleichgewicht befindliche Teile eures Lebens besucht, ihrerseits nicht im Gleichgewicht befindliche Teile jener anderen Lebenszeiten besuchen. So geschieht alles.

Nun, wenn das ein integrierter Aspekt ist, geschieht das auf eine relativ sanfte Art und Weise. Wenn es ein Aspekt ist, der sehr stark abgetrennt ist oder sehr viel dunkle Energie trägt, dann spürt ihr diese Auswirkungen auf euch. Er erreicht euch dann mit seiner Wut, mit seinen Versuchen der Auflösung, denn er ist so gefangen in der alten Perspektive, dieser begrenzten, flachen Perspektive dessen, was wirklich geschehen ist. Was tut ihr dann? Was würdet ihr tun? Und dann sage ich, wir gehen nicht – und das kannst du an die Tafel schreiben, Linda – ihr geht nicht aus 3-D heraus, sondern ihr geht durch 3-D hindurch. Und das ist es, was ich gleich in einem Moment mit einem DreamWalk tun möchte.

Also, das ist jetzt kein Merabh. Ein Merabh ist, wenn wir einfach dasitzen und ein paar Minuten vergehen lassen und eine Verschiebung des Bewusstseins zulassen. Ein DreamWalk ist tatsächlich eine Reise und eine Erfahrung. Die energetischen Kräfte sind also durchaus unterschiedlich bei den beiden. An einem DreamWalk seid ihr aktiv beteiligt. Während eines Merabhs könnt ihr dasitzen und einfach die Veränderung des Bewusstseins zulassen. Aber nun bei einem DreamWalk geht es tatsächlich darum, Teil einer Erfahrung zu sein. Ich bitte euch also, nicht aus 3-D herauszugehen, sondern hindurchzugehen. Ihr geht durch 3-D hindurch.

Und ich bitte euch, während wir jetzt gleich diesen DreamWalk machen, ich bitte euch, bewusst zu sein, aber nicht mental. Im Moment ist es irgendwie schwierig, den Unterschied auszumachen, aber seid bitte sehr bewusst.

Während wir diesen DreamWalk machen, geht es nicht darum wegzuschlummern. Es geht darum, dass ihr euch der Bilder, der Gefühle, der verschiedenen Dinge, die zu euch kommen, sehr bewusst seid. Es kann sogar einer von jenen Aha-Momenten geschehen, oder ihr findet es vielleicht sehr herausfordernd oder schwierig. Aber ich möchte, dass ihr sehr, sehr bewusst dabei seid. Nehmt an diesem DreamWalk teil, denn dieser DreamWalk gibt euch einen Vorgeschmack, ein Beispiel dafür, wie es ist, durch 3-D hindurchzugehen und nicht einfach nur zu versuchen, daraus auszubrechen. Und ich hoffe, während wir diesen Dreamwalk machen... ich weiß, dass ihr dann auf einmal beginnt zu begreifen, wie wir das tun.

Also lasst uns die Lichter halb dimmen, nur um die Hälfte, und lasst uns etwas gute Dreamwalk-Musik dabei haben. Es wird gut 15 bis 20 Minuten dauern, daher möchte ich genug Musik, um das Ganze zu begleiten.

(Die Musik beginnt; Titelsong aus dem Album Chrysalis von 2002)

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen. Danke.

Nehmt für diesen DreamWalk einen guten, tiefen Atemzug und spürt in die Energien dieser Erfahrung hinein. Der DreamWalk beginnt jetzt, in diesem Augenblick und genau hier, genau dort, wo auch immer du dich befindest. Der Dreamwalk beginnt im Augenblick des Jetzt. Es geht nicht darum, den Körper oder irgendetwas anderes zu verlassen. Es geht darum, sich auszudehnen.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug und wir werden gemeinsam als Gruppe dort hinausgehen. Aber dann, an einem bestimmten Punkt, wird es beginnen, eine sehr persönliche Erfahrung für dich zu sein.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

Ihr könnt es spüren, ihr wisst es seit langem, dass diese Realität, diese begrenzte Realität, die manche als Illusion bezeichnen würden, nur ein kleiner Teil dessen ist, was wirklich geschieht. Es geschieht so viel mehr. Zum Beispiel ist da Energie in der Luft um euch herum, aber ihr habt sie nicht bemerkt und die Instrumente konnten sie nicht messen. Es gibt Teile von euch, die gerade dabei sind zu träumen. Mit anderen Worten, sie machen irgendwo anders eine Erfahrung, obwohl der Schlüsselteil derjenige ist, der sich genau hier befindet, du, der bewusst ist in diesem Augenblick des Jetzt. Aber so viele andere Dinge geschehen. Der Verstand blockt sie manchmal ab. Aber es ist so, meine Freunde.

Es ist ein Glaube, der euch denken macht, dass alles in linearer Zeit geschieht. Das tut es nicht. Das heißt nicht, dass alles gleichzeitig geschieht, das ist genauso wenig richtig. Aber die Dinge entfalten sich mit der Erfahrung und mit der Weisheit. Das ist die kosmische Zeit, Erfahrung, Weisheit, Ausdehnung. Ausdehnung, die nach innen geht und nach außen geht, nach oben und nach unten gleichzeitig.

Das Leben hier auf diesem Planeten ist noch so viel mehr... viel mehr sogar, als die Schönheit der Beziehungen, die ihr habt, oder die Schönheit der Bäume und der Wälder und der Flüsse und der Tiere und der Stofftiere, so viel mehr. Das ist der Grund, warum ihr gewählt habt, hier zu sein. Um zu entdecken, zu entdecken, was schon immer hier war, aber was durch Begrenzungen nicht zugänglich war, durch Programmierung oder ganz einfach durch euren Wunsch, diese so sehr komprimierte Erfahrung in dieser Sache zu machen, die ihr 3-D nennt.

Die Inspiration war, hier im Körper zu sein und die Erfahrung zu machen, was hier wirklich auf vielen Ebenen gleichzeitig ist. Nicht nur eins nach dem anderen, sondern die Erfahrung zu machen. Um die Erfahrung von Engelwesen zu machen, die so real sind wie die Menschenwesen, um die Erfahrung zu machen, wie ihr selbst im Wald spazieren geht, aber auch, wie ihr durch die Luft gleitet. Das sind keine Hirngespinnste. Das sind nicht nur Hoffnungen für irgendeine ferne Utopie. Das ist es, warum ihr hier sein wolltet.

Genau jetzt geschieht so viel mehr, als dass dieser Mensch, der von Jahr zu Jahr älter wird, hier einige Erfahrungen macht. Es gibt so viel mehr als nur die Herausforderungen des Lebens, so viel mehr. Es war nicht wirklich vorgesehen, dass es so herausfordernd sein würde. So viel mehr als Ziele und Pläne und... So viel mehr, was das Leben beinhalten kann. Und das ist der Grund, warum ihr es gewählt habt, hier zu sein.

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen, während wir uns auf die Reise dieses DreamWalk begeben, uns hinausbegeben, indem wir uns ausdehnen.

Hier haben wir diese Sache, die 3-D genannt wird, begrenzt, sehr fest, sehr real auf ihre Weise, aber auch sehr, sehr isoliert. Isoliert nicht nur von Dingen, die in anderen Dimensionen um euch herum geschehen, sondern isoliert seid ihr auch in euch selbst. In gewisser Weise ist das, als ob... Menschliche Realität ist meist so, als wärt ihr Mitglieder eines Symphonieorchesters, und ihr wärt zum Beispiel in der Gruppe der Streicher und würdet Geige spielen, und dabei würdet ihr nur die Geigen hören, nur die Geigen um euch herum hören, sonst nichts, einfach nur die Geigen hören.

Nun, das ist interessant, denn zumindest müsst ihr euch dabei wirklich auf die Geigen konzentrieren und auf euer eigenes Spiel und auf das Zusammenspiel zwischen euch und den anderen Geigern, aber trotzdem gibt es diesen Teil von euch, der weiß, dass eine ganze Symphonie gespielt wird. Es gibt so viel mehr. Also dehnt ihr euch aus. Indem ihr es zulasst, dehnt ihr euch aus mindestens bis zu dem Punkt, an dem ihr euch auch die anderen Streicher hören lassen könnt, die anderen Streicher, die wundervollen Streicher, wie sie spielen, nicht nur die Geigen.

Aber es gibt ja noch mehr. Es gibt noch mehr in dieser Symphonie. Es gibt die Holzbläser. Die wundervolle Gruppe der Holzbläser - ah! –, mit ihren Noten und ihrer Musik, anders als eure Geigen, aber doch in Harmonie mit den Streichern. Sehr unterschiedlich, wie die Instrumente gespielt werden, der Klang, den sie verursachen, die Schwingungen, die sie hervorbringen, aber dennoch in Resonanz mit eurer kleinen Gruppe der Geigen. Und dann gestattet euch eine noch größere Bewusstheit. Einfach, indem ihr sie zulässt. Nicht, indem ihr sie erzwingt. Nicht, indem ihr sie verlangt. Einfach zulassend. Und während ihr sie zulässt, während ihr euch mit Leichtigkeit dieses Zulassen erlaubt, bemerkt ihr plötzlich, dass es ja auch eine Gruppe von Blechbläsern gibt, ah, Trompeten, Posaunen und Hörner. Oh, wie unterschiedlich sie sind im Vergleich mit eurer Geige, so mutig und dynamisch und emotional, aber doch in Resonanz, in Harmonie mit eurer Geige. Ganz unterschiedlich, vollkommen unterschiedlich ist die Art und Weise, wie sie gespielt werden und die Noten und die Schwingungen, die sie hervorbringen, aber trotzdem sind sie im Einklang.

Ihr seht, hier gibt es keinen Missklang. Es ist nicht getrennt vom anderen. Alles ist Teil der gleichen Symphonie. Genau wie die dritte Dimension und die vierte und die fünfte oder welche auch immer, sie alle schwingen zusammen. Sie sind nicht verschiedene Häuser. Sie sind einfach verschiedene Räume im gleichen Haus.

Und dann schließlich, wenn ihr euch hier hinein entspannt und diese große mutige Bewegung in die Ausdehnung hinein macht, erkennt ihr, dass es da noch die Gruppe der Schlagzeuger gibt. Bumm! Babum! Große Klänge, harsche Klänge, tiefe, darunter liegende Klänge, Rhythmen, Schläge, gleich dem Herzschlag des Orchesters. So vollkommen anders als die Geige. Fast, oh, scheinen sie manchmal grob, verglichen mit der Geige, aber dennoch fügen sie eine weitere Qualität, eine weitere Schicht und eine weitere Ebene zu dieser Sache hinzu, die das Leben genannt wird, zu diesem Orchester, dieser Symphonie des Lebens. Sie bringen Tiefe hinein, und sie sind in Resonanz, sie harmonieren mit eurer Geige.

Ihr nehmt einen tiefen Atemzug und erlaubt euch, in all diesen Realitäten zu sein, und ihr entdeckt, dass ihr euch auf nur das Schlagzeug oder nur die Hörner oder nur die Holzbläser einstimmen könnt. Oder ihr könnt die Trommeln und die Holzbläser kombinieren. Ihr könnt sie auch alle zusammenbringen. Und jetzt könnt ihr sogar noch den Gesang, die Sänger, die wundervollen menschlichen Klänge mit hineinbringen, und wieder ist alles miteinander in Harmonie. Und ihr denkt bei euch selbst: „Ich dachte, die Welt bestünde nur aus einer Geige, und doch gibt es so viel mehr. Und es ist miteinander in Harmonie. Sie arbeiten zusammen. Sie alle pulsierenden, schwingen, bewegen sich, fließen miteinander.“

Das ist eine Analogie für das, wie es hier für euch als Mensch während dieser 3-D-Reise war, flach, relativ linear, übermäßig fokussiert. Wenn ihr euch nun erlaubt, in die Erleuchtung hineinzugehen, beginnt ihr zu bemerken, dass es so viel mehr gibt. Und in jeder Gruppe, der Gruppe der Holzbläser, spielst du mit. Und bei den Hornbläsern bist du dabei. Als Schlagzeuger trommelst du drauf los und beim Gesang, da bist du ein Sänger, siehst du. Und sie waren immer schon da. Sie waren immer schon da, aber beim Leben in der linearen 3-D- Realität der Violine, hast du das einfach vergessen.

Und du lässt genau jetzt zu, dass sich das verändert. Du gestattest dir eine größere Perspektive, größere Bewusstheit. Und wiederum, ich habe nicht gesagt, erzwingt sie oder erreiche sie durch tun, durch studieren oder durch Bemühungen. Es ist einfach nur ein Zulassen, ein in sie hinein Zulassen. Das ist es, was ihr tut.

Manchmal kommt dabei tief in euch Panik auf: „Was tue ich hier? Was wird jetzt geschehen?“ Erinnert euch an dieses Beispiel mit dem Orchester, denn jede Gruppe, jeder Teil arbeitet mit den anderen zusammen. Ihr könnt tatsächlich spüren, wie ihr euch selbst energetisch bewegt, euer Bewusstsein sich bewegt, von Gruppe zu Gruppe. Ihr könnt die Geigen einen Moment lang verlassen und hinübergehen zu den Holzbläsern und dort sein, und dann spielt ihr dort. Mit anderen Worten, ihr müsst nicht nur immer Geiger sein.

Wird das dazu führen, dass die Geigen rausfliegen? Wird das die Geigen zerstören? Nein, aber es wird grundlegend die Perspektive eurer Wahrnehmung von euch selbst als ausschließlich Geigespielenden verändern. Das wird es tun. Und bereits das wird anfangs ein bisschen unangenehm sein, denn ihr habt euch bisher damit identifiziert, die Geige zu sein. Aber ihr werdet euch anpassen. Ihr werdet zu der Erkenntnis gelangen und euch dessen bewusst werden, dass es mehr als nur diese Identität gibt.

Aber es gibt ja noch mehr. Es gibt noch mehr in dieser Symphonie. Es gibt die Holzbläser. Die wundervolle Gruppe der Holzbläser - ah! –, mit ihren Noten und ihrer Musik, anders als eure Geigen, aber doch in Harmonie mit den Streichern. Sehr unterschiedlich, wie die Instrumente gespielt werden, der Klang, den sie verursachen, die Schwingungen, die sie hervorbringen, aber dennoch in Resonanz mit eurer kleinen Gruppe der Geigen. Und dann gestattet euch eine noch größere Bewusstheit. Einfach, indem ihr sie zulässt. Nicht, indem ihr sie erzwingt. Nicht, indem ihr sie verlangt. Einfach zulassend. Und während ihr sie zulässt, während ihr euch mit Leichtigkeit dieses Zulassen erlaubt, bemerkt ihr plötzlich, dass es ja auch eine Gruppe von Blechbläsern gibt, ah, Trompeten, Posaunen und Hörner. Oh, wie unterschiedlich sie sind im Vergleich mit eurer Geige, so mutig und dynamisch und emotional, aber doch in Resonanz, in Harmonie mit eurer Geige. Ganz unterschiedlich, vollkommen unterschiedlich ist die Art und Weise, wie sie gespielt werden und die Noten und die Schwingungen, die sie hervorbringen, aber trotzdem sind sie im Einklang.

Ihr seht, hier gibt es keinen Missklang. Es ist nicht getrennt vom anderen. Alles ist Teil der gleichen Symphonie. Genau wie die dritte Dimension und die vierte und die fünfte oder welche auch immer, sie alle schwingen zusammen. Sie sind nicht verschiedene Häuser. Sie sind einfach verschiedene Räume im gleichen Haus.

Und dann schließlich, wenn ihr euch hier hinein entspannt und diese große mutige Bewegung in die Ausdehnung hinein macht, erkennt ihr, dass es da noch die Gruppe der Schlagzeuger gibt. Bumm! Babum! Große Klänge, harsche Klänge, tiefe, darunter liegende Klänge, Rhythmen, Schläge, gleich dem Herzschlag des Orchesters. So vollkommen anders als die Geige. Fast, oh, scheinen sie manchmal grob, verglichen mit der Geige, aber dennoch fügen sie eine weitere Qualität, eine weitere Schicht und eine weitere Ebene zu dieser Sache hinzu, die das Leben genannt wird, zu diesem Orchester, dieser Symphonie des Lebens. Sie bringen Tiefe hinein, und sie sind in Resonanz, sie harmonieren mit eurer Geige.

Ihr nehmt einen tiefen Atemzug und erlaubt euch, in all diesen Realitäten zu sein, und ihr entdeckt, dass ihr euch auf nur das Schlagzeug oder nur die Hörner oder nur die Holzbläser einstimmen könnt. Oder ihr könnt die Trommeln und die Holzbläser kombinieren. Ihr könnt sie auch alle zusammenbringen. Und jetzt könnt ihr sogar noch den Gesang, die Sänger, die wundervollen menschlichen Klänge mit hineinbringen, und wieder ist alles miteinander in Harmonie. Und ihr denkt bei euch selbst: „Ich dachte, die Welt bestünde nur aus einer Geige, und doch gibt es so viel mehr. Und es ist miteinander in Harmonie. Sie arbeiten zusammen. Sie alle pulsierenden, schwingen, bewegen sich, fließen miteinander.“

Das ist eine Analogie für das, wie es hier für euch als Mensch während dieser 3-D-Reise war, flach, relativ linear, übermäßig fokussiert. Wenn ihr euch nun erlaubt, in die Erleuchtung hineinzugehen, beginnt ihr zu bemerken, dass es so viel mehr gibt. Und in jeder Gruppe, der Gruppe der Holzbläser, spielst du mit. Und bei den Hornbläsern bist du dabei. Als Schlagzeuger trommelst du drauf los und beim Gesang, da bist du ein Sänger, siehst du. Und sie waren immer schon da. Sie waren immer schon da, aber beim Leben in der linearen 3-D- Realität der Violine, hast du das einfach vergessen.

Und du lässt genau jetzt zu, dass sich das verändert. Du gestattest dir eine größere Perspektive, größere Bewusstheit. Und wiederum, ich habe nicht gesagt, erzwingen sie oder erreiche sie durch tun, durch studieren oder durch Bemühungen. Es ist einfach nur ein Zulassen, ein in sie hinein Zulassen. Das ist es, was ihr tut.

Manchmal kommt dabei tief in euch Panik auf: „Was tue ich hier? Was wird jetzt geschehen?“ Erinnert euch an dieses Beispiel mit dem Orchester, denn jede Gruppe, jeder Teil arbeitet mit den anderen zusammen. Ihr könnt tatsächlich spüren, wie ihr euch selbst energetisch bewegt, euer Bewusstsein sich bewegt, von Gruppe zu Gruppe. Ihr könnt die Geigen einen Moment lang verlassen und hinübergehen zu den Holzbläsern und dort sein, und dann spielt ihr dort. Mit anderen Worten, ihr müsst nicht nur immer Geiger sein.

Wird das dazu führen, dass die Geigen rausfliegen? Wird das die Geigen zerstören? Nein, aber es wird grundlegend die Perspektive eurer Wahrnehmung von euch selbst als ausschließlich Geigespielenden verändern. Das wird es tun. Und bereits das wird anfangs ein bisschen unangenehm sein, denn ihr habt euch bisher damit identifiziert, die Geige zu sein. Aber ihr werdet euch anpassen. Ihr werdet zu der Erkenntnis gelangen und euch dessen bewusst werden, dass es mehr als nur diese Identität gibt.

Damit lasst uns also nun auf unsere Reise gehen, in die erweiterte Symphonie eurer selbst, lasst uns auf diese Reise gehen.

Ihr habt viele Jahre auf diesem Planeten verbracht. Ihr habt gewählt, in der besten aller Zeiten zurückzukommen, aber vielleicht auch in der schwierigsten aller Zeiten. Eure Familien habt ihr euch ausgesucht zum Teil aus karmischen und zum Teil aus zweckmäßigen Gründen. Ihr habt frühkindliche Erfahrungen gewählt, die euch schließlich wie durch einen Trichter ins Erwachen führten. Das habt ihr. Ihr wähltest Erfahrungen, die euch davon abhalten würden, abgelenkt zu werden. Ihr wähltest Liebeserfahrungen und berufliche Erfahrungen und so viele andere Dinge, die euch wirklich davon abhielten, auf andere Gedanken zu kommen, die euch davon abhielten, in die Erleuchtung im Körper zu kommen. Manchmal waren die Methoden ziemlich harsch, die ihr benutzt habt, um euch in diesem Trichter eurer eigenen Erleuchtung zu halten, aber das war es, wozu ihr euch entschlossen hattet.

Aber was wir hier vorfinden, ist eine Serie von Erfahrungen, die ihr während des Heranwachsens gemacht habt mit euren Eltern, mit Freunden, mit unglücklichen Situationen, finanziellen Situationen vielleicht, und unglücklicherweise mit Wahrnehmungen oder Glaubenssätzen in Bezug auf euch selbst, die manchmal so schwierig waren, so voller Hass auf euch selbst waren, dass es schwierig ist, sie überhaupt zu betrachten. Aber ich möchte euch hier mitnehmen auf eine Reise zu diesen Erfahrungen.

Nein, wir gehen nicht wirklich zurück, denn diese Erfahrungen sind immer noch hier. Mit anderen Worten, wir gehen nicht in der Zeit zurück. Wir gehen zu diesen Erfahrungen hin, versuchen nicht, sie zu bearbeiten. Wir gehen zurück, um sie zu beobachten, und während ihr sie beobachtet und sie zulässt, könnt ihr die Weisheit von dem, was wirklich geschehen ist, ernten, hereinbringen.

Es ist nicht erforderlich, zurück in das Drama zu gehen. Ihr werdet wahrscheinlich emotionalen Schmerz oder ein Ungleichgewicht spüren, aber ich möchte, dass ihr der mitfühlende Beobachter dieser Ereignisse in eurem Leben bleibt. Wenn ihr das tut, wenn ihr der mitfühlende Beobachter bleibt, was dann geschieht, ist, dass die Weisheit, die Weisheit und die Schönheit jener Erfahrungen destilliert werden in die reinste Weisheit für die Seele.

Und plötzlich - vielleicht jetzt, vielleicht auch später... plötzlich kommt dieser Aha-Moment, dass diese Erfahrung nicht das war, wofür ihr sie gehalten habt. Das war nur eine Perspektive. Das war nur eine emotionale Perspektive, aber so viel mehr hat stattgefunden.

Lasst uns also zurück zu der Zeit gehen, als ihr ein Kind wart. Zum ersten Mal wirklich bemerkt habt ihr, dass ihr – bewusst bemerkt –, dass ihr hier in menschlicher Form wart, als sehr kleines Kind, mit einem, vielleicht zwei Jahren. Nehmt einen guten, tiefen Atemzug. Spürt zurück in diese Erfahrung hinein. Damals sind Dinge geschehen, Dinge die schwierig waren für eine sensible Seele, wie ihr es wart, die Härte in der Welt um euch herum.

Eins der schwierigsten Dinge für so viele von euch damals, eine Art Trauma, die Tränen, euch selbst dort im physischen Körper wiederzufinden und euch zu fragen, ob ihr jemals in der Lage sein würdet, euer Versprechen euch selbst gegenüber zu erfüllen. Ihr habt euch gefragt, ob ihr in der Lage sein würdet, euch selbst treu zu bleiben in schon wieder einer physischen Inkarnation, die so viele Ablenkungen mit sich bringen würde. Ihr wart euch bewusst, dass es da Inkarnationen gegeben hatte, die vollkommen in der Ablenkung gewesen waren, durchdrungen von Karma, von Ungleichgewicht. Und jetzt seid ihr ein Jahr alt, anderthalb Jahre alt, und fragt euch, wie es möglich sein soll, durch diese Schwerkraft zu gehen, diese Schwerkraft zu überwinden, diese seelische Schwerkraft eines weiteren Lebens auf der Erde.

Das hat so viel Schmerz in euch hochgebracht gebracht, solche starken Gefühle von Schwäche, von Ohnmacht. Aber meine lieben Freunde, es gab auch Hoffnung. Da war eure feste Absicht, da war auch dieses Licht, das ihr mit euch in dieses Leben hineingebracht hattet und von dem ihr wusstet, dass es niemals würde ausgelöscht werden können, egal, was auch geschehen würde, egal, wer auch immer versuchen würde, es auszulöschen, es wäre sogar egal, wenn ihr versuchen würdet, vor diesem Licht davonzulaufen, das ihr mit euch hineingebracht hattet, und das scheinen würde und scheinen würde und immer weiter scheinen.

Beobachtet euch selbst, ein sensibles Kind, aber doch ein sehr weises Wesen. Damals ist so viel mehr geschehen, als nur der Schock und die Erkenntnis, dass ihr zurück wart in einer weiteren Verpflichtung, einem weiteren Leben.

Als ihr dann, lasst uns sagen, irgendwo zwischen fünf und vielleicht acht Jahren alt wart, habt ihr begonnen, zur Schule zu gehen, kamen die Worte von den Eltern und den Lehrern, dass ihr dieses nicht tun sollt und jenes nicht tun könnt. Und da waren diese Situationen, in denen ihr versucht habt, euch anzupassen und versucht habt, den anderen zu gefallen, und ihr habt begonnen, absichtlich das innere Wissen darüber, wer seid, abzublocken. Ihr habt verschiedene Wege gefunden, das zu tun, mental und manchmal auch physisch, abblocken, der Versuch, sich anzupassen, wie die anderen zu sein. In voller Absicht abgeschaltet.

In euch war eine tiefe Angst. Würdet ihr jemals, jemals erwachen? Wenn ihr nun abgeschaltet hattet, würdet ihr überhaupt noch einmal erwachen können? Ein Teil von euch wusste, dass die Zeit dafür noch nicht gekommen war. Manche von euch hatten das Gefühl aus Liebe zu ihren Eltern, dass sie sich selbst nicht so zeigen konnten, wie sie wirklich waren. Also habt ihr Wege gefunden abzuschalten. Das hat wehgetan. Das hat sehr wehgetan. Es hat Wunden geschaffen, die später zu anderen Erfahrungen führen würden, Erfahrungen mit Kindern, die euch schikaniert haben, Erfahrungen mit euren Eltern, die böse auf euch waren, Erfahrungen von Streitereien. Aber die waren nicht wirklich wichtig. Wichtig war dieses Ereignis, dieses Gefühl des Abschaltens.

Das hat so eine enorme Angst in euch erzeugt, dass ihr selbst wütend wurdet, euch gefangen fühltet und euch dann wieder gefragt habt, ob ihr jemals würdet erwachen können. Würde die Welt jemals bereit sein, euch als das zu sehen, was ihr wirklich wart?

Sei der Beobachter dieser Zeit in deinem Leben. Als Beobachter spür die Weisheit in dem, was du getan hast. Woran du dich erinnerst, ist das Abschalten, das Trauma dieses Abschaltens. Aber was da wirklich geschehen ist, ist, dass ihr euch einfach erlaubt habt zu warten, zu warten, bis die Zeit reif sein würde. Was geschehen ist, ist, dass ihr euch gestattet habt, wirklich voll im Leben zu sein, noch einmal in den Schuhen eines Menschen herumzugehen, die Erfahrung des Menschseins zu machen, noch einmal Liebe und Schmerz zu fühlen, euch noch einmal hinein zu fühlen und Mitgefühl zu haben für die menschliche Reise.

Als dann für euch die Teenager-Zeit anbrach, energetisch die Jahre genau vor und nach der Pubertät, die energetisch so intensiv waren, saht ihr euch ständig im Konflikt mit diesen vielen Glaubenssystemen. Immer wieder habt ihr euch fast dazu gezwungen, Glaubenssysteme anzunehmen von der Gesellschaft, den Eltern, den Lehrern, anderen Jugendlichen, und ihr wusstet, dass sie alle nicht wirklich richtig waren. Etwas tief in euch drin wusste, dass diese Glaubenssysteme nicht die Wahrheit waren, nicht eure Wahrheit. Aber ihr habt euch selbst erlaubt, euch anzupassen, sie als eure eigenen anzunehmen und habt euch selbst geradezu programmiert mit diesen Glaubenssystemen.

Diese Glaubenssysteme haben schließlich zu einer Vielzahl von Erfahrungen geführt, einige von ihnen traumatisch, schwierig. Dinge, für die ihr euch vielleicht immer noch schuldig fühlt oder euch noch schämt. Aber da wir nun auf diesem DreamWalk sind und spüren, beobachten, möchte ich, dass ihr die Weisheit in dem, was ihr getan habt, fühlt, damit ihr euch in diesem Leben wirklich die Freiheit erlauben könnt. Es war wichtig zu lernen, wie Glaubenssysteme erschaffen wurden, damit ihr schließlich in der Lage sein würdet, all die Glaubenssysteme loszulassen oder zumindest, sie nach eurem Gutdünken zu benutzen. Oh, die Glaubenssysteme, ihr könnt sie immer nach Lust und Laune benutzen und sie dann entlassen.

Ich möchte, dass ihr in die Weisheit der Dinge, die geschehen sind, hineinfühlt, vor allem, das gilt für die meisten von euch, in diesem Alter von 12, 15, 16 Jahren. Ihr habt im Grunde genommen, Glaubenssysteme verdaut, die nicht wirklich eure waren. Das hat dann die anderen dramatischen Ereignisse erschaffen und oftmals, wenn ihr zurückgeht zu Dingen, die euch in der Vergangenheit passiert sind, wenn ihr Erinnerungen hattet an einige traumatische Erfahrungen, saht ihr nicht, was wirklich geschehen ist. Ihr habt es auf diese Erfahrung geschoben und gesagt: "Oh, ich habe einen Fehler gemacht. Ich habe etwas getan, was gute Mädchen nicht tun sollten. Ich habe etwas getan, was jemand anderen verletzt hat." Aber, versteht ihr, ihr hattet nicht die Perspektive oder die Bewusstheit, woher das kann, warum es da war. Es war da aufgrund der Glaubenssysteme, die ihr aufgenommen hattet und die gar nicht eure waren.

Das ist die Perspektive. Das ist es, was dazu geführt hat, dass die anderen Dinge geschehen sind.

Und dann kommt ihr in diesen linearen Teil eures Lebens, bei so vielen von euch. Nachdem ihr die Schule verlassen hattet, abgeschlossen hattet, habt ihr angefangen zu arbeiten. Ihr seid sehr linear geworden. Ich fand es faszinierend, euch dabei zu beobachten, wie ihr euch dazu zwingen konntet, vor allem, nachdem einige von euch sehr befreiende Erfahrungen auf dem College gemacht hatten, wie ihr euch dann in die Linearität gezwängt habt, in Jobs, Familien, Rechnungen, Verpflichtungen. Ich würde sagen, das war vielleicht eine der schwierigsten Zeiten, denn sie war in gewisser Hinsicht langweilig. Sie war linear. Ihr befandet euch nun in einer bestimmten Schiene, na ja, in einer Falle, und ihr wusstet das, aber ihr wusstet nicht, wie ihr es anders hättet machen können. Jeder hatte eine Familie. Jeder hatte einen Job und jeder hatte Rechnungen. Was hättet ihr tun sollen?

Na ja, ihr wusstet, dass es nichts als eine große Ablenkung gewesen wäre, loszuziehen und in einer Kommune oder einem Ashram zu leben, also seid ihr einfach da durchgegangen, durch das Lineare. Das war schwierig. Das hat wehgetan. Es war fast so, als konntet ihr kein Ende sehen. Ihr konntet das Ende von Dingen sehen, von Zeitabschnitten oder Zyklen in euch selbst, als ihr Kinder wart oder Teenager. Aber hier wart ihr jetzt... Würdet ihr einfach so weiterleben und dann sterben in dieser linearen, begrenzten Sammlung von Realitäten? Eurem wirklichen Selbst ging das gegen den Strich. Und es wurde mühselig. Es wurde so mühselig.

Da gab es diesen Teil von euch, der laut aufschrie. Ich sage nicht, dass es keine freudvollen Augenblicke gab, aber etwas in euch schrie: „Das ist es nicht! Das ist es nicht, warum ich hierhergekommen bin! Das ist nicht das, was ich wähle“, aber ihr habt damit weitergemacht.

Das hat nun wieder zu einigen Erfahrungen geführt. Und Erfahrungen haben Traumata erschaffen und die Traumata sind das, wohin ihr zurückgeht. Ihr geht zurück, um diesen schlechten Kampf wieder zu besuchen, den ihr vor einer Scheidung hattet. Ihr geht zurück und besucht diese Dinge, wie zum Beispiel etwas, was ihr jemand anderem angetan habt und von dem ihr wusstet, dass es ihn verletzt. Ihr geht zurück und besucht dieses Trauma oder diesen Schmerz, anstatt hinein zu fühlen, was wirklich geschehen ist, warum es geschehen ist.

Wir gehen also jetzt zurück, zurück durch die Dreidimensionalität, aber als Beobachter. Wir gehen zurück als diejenigen, die zulassen, die sich selbst erlauben zu erkennen, was damals wirklich vor sich gegangen ist. Nicht, um uns auf besondere Ereignisse zu fokussieren, sondern um die Schönheit dessen zu spüren, was ihr getan habt, die Schönheit eurer Reise.

Oh ja, das hat zu vielen Erfahrungen geführt, die vielleicht hart gewesen sind, die scheinbar immer wieder zurückkehren und euch in euren Träumen verfolgen und sogar im Wachzustand, Flashbacks, Erinnerungen, Anfälle von Schuld- oder Schamgefühlen. Aber während wir zurückgehen durch 3-D, als Meister, gehen wir zurück aus der Perspektive des Ich Bin und erkennen, was da die ganze Zeit über wirklich geschehen ist. Wir gehen zurück, so könnte man sagen, um zusammenzusammeln, um die Weisheit zu ernten und die Traumata zu entlassen, zurück, um sozusagen eine neue Erfahrung zu machen. Und ihr seht, dass sich genau in diesem Moment, während wir hier sitzen, während wir durch diesen DreamWalk gehen, die Erfahrungen tatsächlich verändern. Was geschehen ist, verändert sich tatsächlich.

Das, was also vielleicht ein sehr traumatisches Ereignis in eurem Leben war, mit einem in sich versiegelten Trauma, der Emotion, die in eurem Zellenselbst eingeschlossen war, in eurem Erinnerungs-Selbst. Aber nun, da wir zurückgehen durch 3-D, ändert sich die eigentliche Erfahrung. Das ist eine wundervolle Sache. Was geschehen ist, ist nicht geschehen.

Es ist nicht so, als wäre alles ausradiert. Es ist so, dass alles erblüht. Alles erlangt vielmehr seine volle Farbenpracht. Alles gelangt in seine vollständige Wirklichkeit. Es ist nicht länger eingeschlossen in diese Realität, welche die des Buchdeckels ist. Jetzt wird es das ganze Buch und das, von dem ihr gedacht hattet, dass es geschehen wäre, war tatsächlich viel großartiger, viel weiser, während ihr zurückgeht durch 3-D.

Während ihr euch in eine größere Bewusstheit und die Wahrnehmung größerer Dimensionen hinein bewegt, nehmt ihr die Weisheit von 3-D mit, die Weisheit von allem, was geschehen ist, von dem, was ihr eure Vergangenheit nennt. Ihr nehmt die Schönheit und die Freude mit, den süßen Nektar der Weisheit,

während ihr euch in andere Dimensionen hinein ausdehnt. Ihr bringt diese Krone mit, ja, eine wunderschöne Krone, die Krone dessen, was ihr hier in dieser Realität getan habt.

Und das Schöne daran ist, dass ihr damit fortfahren könnt, Erfahrungen in dieser Realität zu machen. Manche wollen euch glauben machen, dass ihr, wenn ihr in eine vierte und eine fünfte und die sechste Dimension hineingeht, dass ihr dann auf einmal nicht mehr in der dritten seid... wenn wir Zahlen gebrauchen wollen oder sie auf diese Art und Weise bezeichnen wollen, überhaupt nicht. Ihr könnt weiterhin hier Erfahrungen machen, aber nicht länger als einfach nur der Geiger, nicht länger einfach nur in der Gruppe der Streicher, sondern jetzt, jetzt, in allen Teilen des Orchesters. Ihr existiert hier weiterhin, aber in einem bewussteren Zustand des Seins, mit der Perspektive auf euch selbst als Meister und nicht mehr als Schüler, mit dem Wissen des Ich Bin anstatt der Begrenzungen des Menschen.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug in dieser Erfahrung, diesem DreamWalk durch die Dreidimensionalität.

Ihr werdet beobachten, meine lieben Freunde, dass ihr das hier wiederholt erleben werdet. Was ich heute mit euch machen wollte, war nur ein Vorgeschmack dessen, wie es ist, erneut da hindurch zurückzugehen, da hindurch zurückzugehen. Und wenn ihr dadurch zurückgeht, werdet ihr entdecken, dass es nicht das ist, für das ihr es gehalten hattet, überhaupt nicht, denn wenn ihr eure Erleuchtung zulässt, lasst ihr auch zu, dass ihr selbst beginnt, eine größere Wirklichkeit selbst in Bezug auf die Vergangenheit wahrzunehmen. Und wenn ihr diese offenere Bewusstheit der Vergangenheit zulässt, lasst ihr gleichzeitig eine großartigere Wahrnehmung der Zukunft und all ihrer Potenziale zu. Ihr werdet feststellen, dass ihr nicht länger in Glaubensvorstellungen gefangen seid, nicht länger in eurer Vergangenheit gefangen seid. Ihr seid nicht länger in irgendwelchen Begrenzungen in der Zukunft eingesperrt. Ihr lebt nicht länger auf diesem Buchdeckel. Ihr werdet zu seinen Seiten. Ihr werdet das Papier. Ihr werdet die Geschichte, die weitergeht und weitergeht und weitergeht, sogar über das Buch hinaus. So ist das für einen verkörperten Meister.

Vorhin habe ich gesagt, dass nur wenige Engel dorthin gegangen sind, wo ihr jetzt gerade seid, und es sind sehr wenige jemals durch 3-D zurückgegangen. Nur wenige sind jemals zurückgegangen durch ihre Vergangenheit. Nur wenige haben sich selbst gestattet, die Weisheit ihrer Lebenszeiten einzusammeln, zu ernten, noch während sie im Leben waren, noch während sie hier waren. Oh, das hätten sie gerne getan, und das ist der Grund, meine lieben Freunde, warum ihr es gewählt habt zu bleiben und durch all das hindurchzugehen, anstatt zu gehen, warum ihr es gewählt habt, bewusst hier zu sein, in voller Bewusstheit, im vollen Ich Bin.

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen, während wir durch die Dreidimensionalität kommen. Nehmt einen guten, tiefen Atemzug, seid sehr präsent im Augenblick des Jetzt.

Die Perspektive verändert sich, eure Perspektive, wenn ihr von diesem Buchdeckel herunterkommen könnt und euch selbst erlauben könnt, durch das zu gehen, was im Grunde genommen die Dinge ins Gleichgewicht bringt, die im Ungleichgewicht sind. Ihr bringt euch nicht so ins Gleichgewicht, dass ihr wieder auf den Buchdeckel passt. Ihr bringt euch ins Gleichgewicht in einem weit großartigeren Bewusstseinszustand, in einer viel großartigeren Wirklichkeit. Das ist der Grund, warum ihr die Wahl getroffen habt, hier zu sein.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen, während wir die Lichter im Raum wieder heller machen. Nehmt einen guten tiefen Atemzug.

Nur wenige Engel sind jemals, jemals so weit gekommen, sind diesen Weg gegangen, haben sich selbst erlaubt, zurückzugehen, nicht wirklich zurück, sondern durch das hindurch, von dem sie dachten, dass sie versuchen wollten, es hinter sich zu lassen. Wenige Engel sind jemals an den Punkt gelangt, wo sie ihre Erleuchtung, ihre Bewusstheit auf einem solchen Niveau in einer derart dichten Realität zulassen konnten. Sehr wenige. Und ihr tut das. Ihr alle.

Nun, was ist mit dem Rest der Welt? Hm. Hm. Was ist mit dem Rest der Welt? Der Welt... (Adamus seufzt.) So viele Menschen befinden sich derzeit an dem Punkt, ihr Erwachen zu wählen. Ja, viele befinden sich in den frühen Stadien des Erwachens. Viele, viele sind an dem Punkt, das Erwachen zu wählen.

Hier haben wir gewissermaßen eine exponentielle Wachstumskurve. Wenn nur ein paar Menschen ihre Erleuchtung zulassen, erzeugt das nicht die Kräfte, damit viele Menschen beginnen können, ihr Erwachen zu wählen. Aber wenn genügend Menschen ihre Erleuchtung zulassen, dann bringt das eine gewisse... Es ist wie die Wirkung des Sonnenscheins auf diejenigen, die noch in dieser sehr begrenzten Realität leben, die noch auf dem Umschlag des Buches leben. Aber ihr könntet sagen, dass euer Zulassen der Erleuchtung zum Sonnenschein wird, der auf den Buchumschlag fällt, wo sie dann anfangen zu sehen, dass das einfach nur der verdammte Umschlag ist. Es ist nicht die ganze Wirklichkeit.

Wir haben also zurzeit viele Menschen auf diesem Planeten, die sich unmittelbar an dem Punkt befinden, ihr Erwachen zu wählen oder in den sehr frühen Stadien, wo sie immer noch wählen können, nicht zu erwachen. Sie können wählen, stehen zu bleiben. Das erzeugt einige interessante Kräfte, wie ihr sie derzeit in der Welt um euch herum beobachtet, die ihr in euren Nachrichten beobachtet. Ihr seht, dass das eine Menge merkwürdigen und bizarren Verhaltens erschafft, aber das sollte keine Überraschung sein, denn na ja, so etwas habt ihr auch gemacht, als ihr gerade anfangt, in euer – oh, ja, ihr erinnert euch – als ihr gerade in euer Erwachen hineinging. Eine Menge verrückter Dinge geschehen zurzeit.

Nun, wisst ihr ja, und ich werde euch daran erinnern, lasst euch nicht in das Drama hineinziehen! Lasst euch nicht fangen im Drama eines „Die Welt ist dabei, unterzugehen.“ Nein. Der Umschlag des Buches verändert sich gerade. Das, was oben war, kehrt sich nach unten, das Innere nach außen. Gestattet ihnen, durch ihr Erwachen zu gehen, wie auch immer sie es wählen - oder nicht wählen. Gestattet ihnen, es nicht zu wählen.

Es wird immer schwieriger und schwieriger für die Menschen in diesen nächsten paar Generationen zu versuchen, im Schlafzustand zu verbleiben, denn die Sonne scheint – hey, die Sonne, das seid ihr! – denn die Sonne scheint jetzt so intensiv auf die alten Systeme und Wertvorstellungen, die alten Glaubensvorstellungen, die alten Begrenzungen. Daher gibt es diesen immensen, man könnte sagen, eine Art Druck auf die Welt gerade jetzt und auch auf die Engelwesen, die hereinkommen und die vorher noch nicht hier waren, ein immenser Druck, aufzuwachen.

Nun, einige von euch wissen ja, wie das ist, ihr schlaft so schön in eurem Bett, tief und fest, und jemand versucht, euch aufzuwecken oder ein Wecker klingelt, und ihr wisst, wie einige von euch dann sind. Ihr seid wie Bären. Ihr seid groggy. Ihr wollt nicht aufwachen. Ihr sträubt euch. Aber ihr wisst, ihr werdet früher oder später aufwachen, denn sie werden euch einfach nicht in Ruhe lassen, dieser Wecker wird immer wieder klingeln. Und so in etwa ist es auch jetzt gerade auf diesem Planeten. Das soll nicht heißen, dass jeder dabei ist zu erwachen, aber es sind genügend, sodass das zu einem immensen Druck führt. Also, mit anderen Worten, die Dinge werden sich weiterhin verändern und zwar mit einer sehr, sehr, sehr hohen Geschwindigkeit.

Dann geschehen solche Dinge, wie das mit dem Wetter, was hier geschehen ist, um das Zeug weg zu waschen, das nicht länger gebraucht wird. Daher, ja, werdet ihr mehr solcher Wetterereignisse erleben. Ihr werdet mehr Menschen erleben, ihr wisst, wie es ist, wenn sie aufgeregt sind, wenn sie sich ärgern, ihr werdet mehr Menschen erleben, die versuchen, sich an anderen zu nähren, mehr Drama, denn das bringt das Ungleichgewicht nach oben. Das bringt es nach oben, damit es aufgelöst werden kann. Ihr werdet also inmitten dieser ganzen Verrücktheit sein, genau mittendrin. Aber ihr, meine Freunde, müsst hier a) nichts lösen und b) euch nicht einmischen und c) könnt ihr Logenplätze haben im großen Theater des Lebens und einfach beobachten, was da geschieht, und ihr könnt der Beobachter sein und der Standard und der Sonnenschein, alles auf einmal, aber erlaubt euch, es wirklich zu genießen.

Nun, das ist, ich würde sagen... Ich werde den Fehdehandschuh wegwerfen. Könnt ihr das Mitgefühl haben und euch tatsächlich erlauben, euer Leben 1.) zu genießen und 2.) zumindest anerkennend zu würdigen, wodurch die anderen gerade gehen? Ja, ich weiß, was ihr sagen werdet: „Aber die Menschen leiden jeden Tag...“ Ja, das tun sie, und sie wählen es, und das habt ihr auch getan. Ihr habt es gewählt. Ihr habt es gewählt, als ihr durch euer Leiden gegangen seid. Und ihr werdet sagen: „Aber die Welt ist voller Kriege und Chaos und voll von diesen ganzen Dingen...“ Also, ja, das ist sie, und das wird sich klären. Es wird sich klären.

Ich unterstütze nichts von all diesen Dingen. Es muss nicht so sein, wie es ist. Aber wenn ihr euch selbst die Freude am Leben erlaubt, wenn ihr eure Erleuchtung zulässt, dann wird das mehr Auswirkungen haben,

diesen Sonnenschein-Effekt, als alles andere. Das witzige ist, dass ihr nicht versucht, der Sonnenschein zu sein, um sie zu ändern. Ihr tut es für euch selbst, aber das hat Einfluss auf sie.

Ich erwähne das vor allem, weil hier heute eine bestimmte Energie im Raum ist. Wir haben Shaumbra. Wir haben Engelwesen. Wir haben Stofftiere, und wir haben ein bisschen von allem, aber es gibt hier auch ein sehr interessantes Kräftespiel in dieser Einrichtung, und es kommt von diesen Mitarbeitern der Regierung, die hier sind als Katastrophenhelfer. Und sie machen einen wunderbaren Job, indem sie den Anwohnern in dieser Gegend helfen. Aber das erzeugt eine interessante Energie, die sich in diesen Shoud hineinmischt, sodass ihr alle sie fühlen könnt, denn wer sind sie? Abgesehen davon, dass sie für die Regierung arbeiten, sind sie Energiehalter. Das ist es, was auch ihr gewesen seid, wo ihr herkommt, als Energiehalter, die ihr wart. Es gibt da immer noch einen gewissen Wunsch, dorthin zurückzukehren. Nicht unbedingt, für diese bestimmte Regierungseinheit zu arbeiten, aber als Energiehalter da zu sein. Und sie machen einen großartigen Job, indem sie anderen helfen und die Energie halten.

Das ist wie ein Wink, sich zu erinnern, denn selbst als wir den DreamWalk gemacht haben, war diese Energie sehr präsent bei dem, was wir getan haben. Manche von euch haben das vielleicht sogar bewusst wahrgenommen oder es bemerkt. Dieser alte Drang zurück, dieser alte Zug, zu sagen: „Oh, diese alte Zeit als Energiehalter! Oh! Damals habe ich dem Planeten und allem anderen gedient.“ Aber ich möchte, dass ihr erkennt, dass es jetzt darum geht, euch selbst zu dienen und die Energie euch dienen zu lassen. Das klingt egoistisch. Das ist es nicht. Es ist der Grund, warum ihr hierhergekommen seid, und es hat mehr Auswirkungen auf die Erde als alle Katastrophenhelfer in allen Ländern zusammengenommen. Nur eine Person. Nur du.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen in diesem Shoud, dem Shoud 2 der Discovery-Serie, wo wir einen Spaziergang zurück durch 3-D unternehmen. Wir gehen zurück durch 3-D hindurch, springen nicht heraus, versuchen nicht, daraus auszubrechen. Wir gehen durch 3-D hindurch zurück, voller Mitgefühl und Wertschätzung und im Bewusstsein dessen, dass ihr immer noch in 3-D sein könnt und doch gleichzeitig in jeder anderen dimensional Beschaffenheit, die ihr wählt. Mit anderen Worten, genießt das Leben.

Und denkt immer daran, dass alles gut ist in der gesamten Schöpfung.

Damit, Namaste.



DISCOVERY SERIE

SHOUD 3

02. November 2013

Übersetzung: Brigitta Neuberger
Korrektur: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der Freien und Souveränen Seinsebene.

Ah! Wir haben diesmal einige hier. Willkommen. Seid begrüßt.

Schön, so viele von euch hier zu sehen. Schöne Körper habt ihr, hm. (Ein paar kichern.) Nein, wirklich, wirklich. Könnt ihr euch die Freude vorstellen, einen Körper zu haben und in ihm zu sein? Oh! Ich kann mich schwach an meine Tage erinnern, als ich einen physischen Körper hatte. Oh, ich weiß, dass ihr ihn manchmal verflucht. Ihr verwünscht ihn manchmal. Manchmal ist er mit Schmerz erfüllt. Manchmal wird er alt, vielleicht ein paar Falten hie und da, aber solch eine Freude, einen physischen Körper zu haben.

Ich besetze Cauldres Körper hier bloß ein paar Minuten lang, was okay ist, meine lieben Freunde, um diesen Körper zu haben! Nehmt einen tiefen Atemzug hinein. Oh! Es ist nicht das Ding, was den Mensch ausmacht. Nein, es ist nicht der Körper, was den Menschen ausmacht. Nein. Es ist das Bewusstsein – oder sagen wir einmal das limitierte Bewusstsein – es ist die Wahrnehmung, aus der heraus ihr agiert. Das macht den Menschen aus. Bloß einen physischen Körper zu haben macht keinen Menschen aus euch. Nicht nur das. Ihr könnt hinaus in den Kosmos gehen und euren Körper mit euch bringen. Das ist es nicht, auf was sie blicken. Sie blicken auf diese Perspektive, die ihr habt, die Ebene des Gewahrseins.

Aber einen Körper zu haben – was für eine erstaunliche Sache! Du kannst sinnlich sein und sogar sexuell, Edith.

EDITH: Ja, darauf kannst du wetten.

ADAMUS: Ja. Danke, ja. Wir haben uns unterhalten. Schön, dich wieder zu sehen, meine Liebe. (Er küsst sie.)

EDITH: Danke. Danke.

ADAMUS: Dieses Ding zu haben, das Körper genannt wird. Atmet einfach einen Moment lang in ihn hinein. Ohh! Esst in ihn hinein. Liebt in ihn hinein, ja, weil, nun, ihr werdet ihn brauchen. Ihr habt noch viele Jahre vor euch auf diesem Planeten. Das sind gute Neuigkeiten, nicht wahr, Larry? Du lächelst, Larry. Larry, wie stehts mit dem Wohlstand?

LARRY: Gut.

ADAMUS: Gut. Denk einfach weiter so. Er wird zu dir kommen. Atme also hinein. Du bleibst noch viele Jahre auf diesem Planeten. Nein, du wirst nicht in Kürze gehen. Obwohl du dich manchmal diesbezüglich fragst, daran denkst: „Oh, was für eine Erleichterung, aus diesem menschlichen Bewusstsein rauszukommen.“

Nein. Ihr kommt bloß aus dem Körper heraus, und dann nehmt ihr dennoch das menschliche Bewusstsein mit euch.

Oh, und das ist übrigens ein Ehrenzeichen. Ihr geht in die anderen Ebenen, ihr geht zu den Erdnahen Bereichen, und ihr sagt: „Ich bin soeben durch noch eine weitere menschliche biologische Erfahrung gegangen.“ Oh, sie feuern euch an. Ja. Ihr geht in diese anderen Dimensionen mit einigen außerirdischen Wesen – oh, es ist solch eine Ehre, ein verkörperter Mensch gewesen zu sein.

Atmet also in euren Körper, liebt ihn und würdigt ihn.

Diese Facette von St. Germain (französische Aussprache), die Adamus genannt wird oder Adamus (Ah-de-mus ausgesprochen), ich liebe sie. Sie ist eine Art Co-Kreation zwischen euch Shaumbra und mir. Ich hatte den Wunsch, es zu tun, aber ich hatte nicht die Gruppe, mit der ich es tun konnte, bis ihr daherkamt, und dann erschufen wir Adamus. Ziemlich erstaunlich, nicht wahr? (Ein paar Leute sagen : „Ja!“) Ja. Ja. (Adamus kichert.) Ja, zwei Personen von ... (Gelächter) drei, wenn Linda es sich irgendwie überlegt. Sie könnte umgestimmt werden.

Nein, ich liebe die Adamus Persona, diese Facette von St. Germain, weil es da draußen eine Menge Botschafter für St. Germain gibt. Einige von ihnen haben einen Vertrag, eine Vereinbarung mit mir. Andere fühlen in mich hinein und fühlen in diese Essenz hinein, aber St. Germain ist ein wenig langweilig. Ein wenig langweilig. Habt ihr je gelesen ... (jemand nicht? (Adamus lacht.) Yeah, du hast einige der Bücher gelesen! (Jemand sagt ja.) Ohhh! Und ich muss sagen – ich drücke mich nicht so sehr vor meinen Verantwortungen, aber ich muss sagen, es war nicht unbedingt bloß St. Germain, der ein wenig langweilig war. Wisst ihr, da gibt es manchmal solch eine Anspannung auf dieser spirituellen Reise, solch eine Ehrfurcht, eine Art falscher Ehrfurcht. Daher ist es solch eine Erleichterung für mich, imstande zu sein, mich von jenem irgendwie langweiligen St. Germain zu lösen. Ich kann hierher kommen. Ich kann in Caudres Körper hineinspringen. Ich kann auch in vielen eurer Körper zugleich sein. Ich kann eine Freude sein. Ich kann Lachen sein. Ich kann irritierend sein. Ich kann unverschämt sein, und wartet bloß ... (Gelächter)

LINDA: Das alles. Ja, das alles.

ADAMUS: ... wir haben noch eine lange Zeit vor uns.

LINDA: Mm hmm.

SART: Mist!

ADAMUS: Adamus ist die Co-Kreation, ihr und ich. Es ist der Teil von euch, der wirklich ausbrechen will und ehrfurchtslos und undiszipliniert sein will und Dinge tun will, die ihr normalerweise nicht mit spirituell sein verbindet. Aber da gibt es diese Perspektive, diese Überlappung dessen, wie spirituell aussehen sollte. Ich werde es euch sagen, und wir werden uns heute damit beschäftigen. Ihr werdet nicht in jenem Auto in den Himmel kommen, in jenem spirituellen Auto. (Einige kichern.) Auf gar keinen Fall. Ich werde euch zeigen warum und warum nicht.

Es ist also gut, hier dabei zu sein und etwas Spaß zu haben. Für jene von euch, die sich zum ersten Mal zuschalten, heute werde ich humorvoll sein (Applaus), weil Adamus ihr und ich ist, richtig? Heute werde ich provokativ sein, oft genannt... (jemand sagt juhu und ein paar Leute applaudieren) ... weniger Lachen dabei. Oft genannt irritierend. Irritierend? Oh, warum? Weil ihr es wollt – wir wollen es – weil wir den Ausgang finden müssen. Wir müssen den Ausgang finden, und heute werden wir definitiv einen Blick darauf werfen.

Für einige von euch, die ihr euch zugeschaltet habt und denkt, dass ihr eine nette spirituelle Botschaft erhalten werdet, nein. Wir werden rau sein. Wir werden manchmal eher derb sein. Wir werden Dinge tun, von denen ihr nicht erwartet, dass sie in einer spirituellen Gruppe geschehen, alles außer einer Orgie. (Gelächter) Aber ansonsten – ansonsten, meine lieben Freunde – werden wir heute die spirituelle Schublade verlassen.

Also ersuche ich euch, falls ihr zum ersten oder sogar zum zweiten Mal zuseht, und wenn ihr zuseht und euch fragt: „Worauf lasse ich mich hier ein, und was tun die dort?“, bitte versucht, bis zum Ende zuzusehen,

weil die Geschichte eure ist – von Langeweile bis zur Erleuchtung. Mmm. Ja, in der Tat. (Ein bisschen Applaus und ein Pfiff.)

Wir machen das ein wenig anders hier, weil ihr es erlaubt. Manche von euch erlauben es. Mir fällt auf, dass heute nicht so viele hier sind. Man sollte glauben, dass mit der tiefgründigen Weisheit, der uralten Weisheit, die durch diese Shouds kommt – eure und wo ich sie bloß als Botschaft zurück an euch gebe – man könnte denken, dass mit der tiefgründigen Weisheit, die hier ist, die Freude in dieses Leben bringen wird, die euch davor retten wird, dieses Lebensding noch weitere 30, 40, 50 Mal zu tun. Mit dem Humor, mit dem wir das tun, mit der erstaunlichen Weisheit – alles gratis bei den monatlichen Shouds – man sollte meinen, dass es eine Menschengänge durch diese Tür hinaus geben würde, den ganzen Weg entlang hinunter zum Canyon nach Denver und hinaus nach Kansas, voller Menschen, die einfach darauf warten, sie zu hören, nicht wahr? Nicht wahr? (Eine Person sagt ja.) Ich meine, man sollte denken, dass das nationale Fernsehen mit seinen Satelliten-Lastwägen und Antennen hier sein würde und dies aufgrund der tiefgründigen Einfachheit, die ihr gerade entdeckt, filmt.

LINDA: Nein. Obwohl die NSA hier ist. (Anm. d. Übers.: NSA = National Security Agency, die zurzeit für viele internationale Abhörskandale sorgt.) (Etwas Gelächter.)

ADAMUS: Sie könnten was lernen. (Mehr Gelächter.) Man sollte meinen, dass es mindestens 1.200 Dollar kostet, an dieser Sitzung teilzunehmen und die Hand berühren zu können von – na mach schon, ist heute umsonst (Gelächter, als er jemandem seine Hand hinhält) – imstande zu sein, die Hand von Adamus zu berühren, die in Wirklichkeit ihr seid. Sollte man meinen, aber nein. Ich sehe hier hinaus ins Publikum, und natürlich, das letzte Mal waren es – letzten Monat – Kuscheltiere.

Könnt ihr euch nun vorstellen, wie es für mich ist, wenn ich zurück zum Klub der Aufgestiegenen Meister gehe, und sie sagen: „Adamus, wie war heute das Treffen?“ Gut. Gut. (Ein paar kichern.)

„Oh wirklich? War das Publikum... war es voll?“ Oh ja. Oh sicher, sicher.

„Wie ging es ihnen, diesen Menschen?“ Ähm, sie waren heute etwas still. (Noch mehr kichern.) Ja, aber sie haben die Botschaft wirklich erfasst, ja, zur Abwechslung. (Mehr Gekicher und Adamus kichert.)

Man sollte meinen, dass der Raum heute voll sein sollte. Man braucht also zusätzliche 42 Minuten, um hier zum Coral Creek Canyon heraufzufahren, zusätzliche 42 Minuten für eure Erleuchtung. Sollte man meinen. Aber nein, manche Menschen nehmen sich nicht einmal zehn Minuten von ihrem Zeitplan – ihrem Zeitplan von Chaos, ihrem Zeitplan von Drama und ihrem Zeitplan von was auch immer. Sie werden sich keine drei zusätzlichen Minuten nehmen, um hier heraufzufahren.

Als ich vorhin meine Augen öffnete und sah, dass der halbe Raum voller robuster Piraten ist – aargh, aargh, aargh, aargh, aargh! (Publikum sagt „Aargh“.) Aargh! – ich sagte mir, ich sagte, „Adamus, St. Germain, Shakespeare“, all meine anderen Namen, ich sagte mir – das ist übrigens sehr verwirrend – ich sagte mir: „Was soll ich tun? Was soll ich mit einer kleinen, aber robusten Gruppe tun, die heute hier ist?“ Wir haben zwei Stunden, um über Erleuchtung zu sprechen, was sollen wir tun?

Und ich dachte einen Moment darüber nach und sagte: „Adamus, was würdest du tun? Was würdet ihr tun – ihr Shaumbra, die ihr hier seid – was würdet ihr als Menschen tun, wenn andere nicht hier sind? Was tut ihr in eurem Alltag, wenn andere nicht da sind? Was tut ihr, wenn ihr da seid, vielleicht mit einigen anderen Menschen, und da gibt es noch ... Was tut ihr, wenn ihr mit eurer Familie zusammenkommt und einige eurer Familienmitglieder nicht da sind? Was tut ihr? (Jemand sagt: „Wir reden über sie.“) Ihr redet über sie! Und das werden wir heute tun! (Gelächter und Applaus.)

Wir werden tratschen. (Ein paar kichern.) Nichts falsch daran, man kann erleuchtet sein und tratschen. In der Tat, je erleuchteter, desto mehr Tratsch. Umso lustiger wird es. Warum? Weil es dann nicht böse ist. Es sind lustige Geschichten. Es sind sehr lustige Geschichten. Lasst uns also heute über jene tratschen, die nicht hier sind. (Ein paar kichern.)

Nehmt nun einen tiefen Atemzug. Kommt aus der spirituellen Anspannung heraus, die ihr vielleicht diesbezüglich habt. Linda, liebe Linda, würdest du bitte einen Moment aufstehen?

Die liebe Linda versucht so sehr, nicht zu tratschen. (Etwas Gekicher, während sie nickt)

LINDA: Ich bin ziemlich gut.

ADAMUS: Sie versucht so sehr, nicht zu tratschen, aber manchmal braucht es alles in ihrer Macht Stehende, damit sie ihren Mund hält, obwohl sie ihren Verstand nicht so sehr zusammen hält. Sie versucht so es sehr, aber heute hast du die Erlaubnis zum Tratschen. Du, Linda, ihr Shaumbra, die ihr hier seid, und die paar Wenigen, die heute online zuhören. Ich sehe, dass es einige von euch gibt, aber bei weitem nicht so viele. Ihr seid so beschäftigt, dass ihr heute nicht für eure Erleuchtung zuhören könnt, ihr, die ihr nicht hier seid? Ihr, die ihr hier seid, bitte nehmt an unserem heutigen Tratsch teil. Wir werden über Shaumbra sprechen. Ja.

Nun Linda, du wirst das Mikrofon brauchen. Ich, ich werde das Flipchart brauchen, damit wir alles von dieser Essenz erfassen können. (Er räumt etwas auf und gibt David einen Schemel. (Ein Wortwitz, allerdings nur im Deutschen: David heißt Schemel mit Nachnamen. Anm. d. Übers.) Da hast du. (Adamus kichert)

LINDA: Was?!

ADAMUS: Die Essenz von Shaumbra. Nehmt euch also einen Moment, um in Shaumbra hinein zu fühlen. Wir werden hier eine Shaumbra-Zusammenfassung machen – eine Shaumbra-Zusammenfassung hier – mit einem entzückenden... (Adamus zeichnet eine menschliche Figur). Bin mir nicht sicher, ob das ein Lächeln oder ein Lachen ist. Wie ist das also nun mit Shaumbra? Wir sind hier ganz unter uns.

Linda, würdest du also das Mikrofon nehmen, bitte, hin zu den robusten Piraten, die hier sind. Lasst uns über die Eigenschaften von Shaumbra vom Standpunkt der Dinge aus sprechen wie ... (er versucht, den Seitenarm des Flipcharts hochzuheben). Dinge wie ... Engelsflügel. Ah, ja. Wenn wir bitte etwas Klebeband haben könnten. Ja, sehr klug. Vom Standpunkt ihrer Wünsche aus – was wünschen sich Shaumbra? Noch nicht (zu Linda). Noch nicht. Vom Standpunkt ihres Glaubens aus – woran glauben sie? Vom Standpunkt ihrer Wahrheiten aus – was sind ihre Wahrheiten? Mit anderen Worten, was ist wirklich für sie wahr?

Vom Standpunkt... wenn du das bitte hier aufklebst, hier oben. All diese Dinge, die man tun muss.

LINDA: So kompliziert. (Linda klebt seine Zeichnung auf.)

ADAMUS: Vom Standpunkt ihrer Realität aus... ihrer Realität. Wie ist das mit Shaumbra? Hm. (Er schreibt) Shaumbra-Zusammenfassung. Wisst ihr, es ist so, als würde man eine Zusammenfassung von Menschen machen, und all die Eigenschaften würden sich darauf überschneiden. Fühlt sich irgendjemand unwohl beim Tratschen? Wir können die Kameras und die Mikrofone und alles ausschalten. Irgendjemand... dreht die Lichter aus. Ja, ja, ja! (Adamus kichert.) Vielleicht wollt ihr Tüten über eurem Kopf tragen. (Ein paar kichern.) Ich fühlte plötzlich einen Energieabsturz im Raum, so wie „auweia!“ Nein, nein. Es macht ihnen nichts aus. Sie sind nicht hier. Also können wir über sie reden.

Linda, wenn du also bitte das Mikrofon nimmst. Lasst uns anfangen. Denkt im Hinblick darauf, was ihre Wünsche sind. Lasst uns dort beginnen, Shaumbra-Wünsche.

PAUL: Ich würde sagen, dass die meisten Shaumbra fühlen, dass sie endlich die Antworten bekommen.

ADAMUS: Gute Antwort. Gut.

PAUL: Ja.

ADAMUS: Okay. Endlich bekommen sie Antworten. Das ist eine gute. Bekommst du sie, Paul?

PAUL: Aber auf jeden Fall.

ADAMUS: Aber auf jeden Fall.

PAUL: Mm hmm.

ADAMUS: Was ist die beste Antwort, die du bekommen hast?

PAUL: Ja.

ADAMUS: Gut. Und was war die Frage?

PAUL: Ist egal. (Adamus kichert.)

LINDA: Oooh!

PAUL: Ist egal.

ADAMUS: Oh, du Weiser du!

LINDA: Ooooh!

ADAMUS: Oh, Grashüpfer. Gut! Gut. (Adamus kichert und ein paar im Publikum applaudieren.)

SART: Er bekommt eine Adamus-Belohnung.

ADAMUS: Exzellent. Exzellent. Gut. Okay.

PAUL: Danke.

ADAMUS: Shaumbra.

LARRY (schiebt das Flipchart zur Seite): Du blockierst die Leute, über die wir tratschen.

ADAMUS: Oh, richtig. Shaumbra. Was sind ihre Wünsche? Was ist ihre Realität? Was sind ihre Wahrheiten? Was sind ihre spirituellen Wahrheiten? Ah, gut, gut. Bitte steh auf. Komm hier nach vorne. Ich habe dich schon lange nicht mehr gesehen.

KERRI: Ich fühle mich so besonders. (Adamus kichert; sie kommt den halben Weg nach vorne.) Ist das gut, oder den ganzen Weg?

ADAMUS: Nein, nein, nein. Komm den ganzen Weg nach vorne. Komm den ganzen Weg nach vorne. Wenn wir schon tratschen, dann können genauso gut alle sehen, wer spricht. Sag mir also...

KERRI: Was war die Frage?

ADAMUS: Die Frage ist, sag mir was über Shaumbra.

KERRI: Shaumbra wollen – die Single-Frauen wollen sich flachlegen lassen.

ADAMUS: Oh, warte eine Sekunde.

KERRI: Ich werde dir die Wahrheit sagen.

ADAMUS: Lass mich ... ich muss das aufschreiben.

KERRI: Ich höre es die ganze Zeit.

ADAMUS: Ähm, nun, ich werde es einfach aufschreiben, wie es ist.

KERRI: Es ist die Wahrheit, ich meine...

ADAMUS: Oh. Nur Single-Frauen oder verheiratete Frauen?

KERRI: Ich spreche nicht mit den Kerlen. Oh, sie wollen es wahrscheinlich auch. Sie könnten es kriegen. Ich weiß es nicht. (Etwas Gelächter.)

ADAMUS: Okay. Was du also hier sagst, nur Frauen wollen flachgelegt werden, nicht die Männer?

KERRI: Ich spreche nicht mit den Kerlen, und sie sind alle gebunden. Sie sind keine Singles hier. Sie sind alle mit jemandem zusammen. Siehst du einen Single... oh Sart, tut mir leid. (Adamus lacht.) Oh, oh, warte. Tut mir leid. Aber nein, ich höre von den Frauen, meinen Mädchen, und...

ADAMUS: Mädchen, okay.

KERRI: ... sie hätten gerne ein wenig hie und da.

ADAMUS: Mädchen. Hätten gerne ein wenig wovon?

KERRI: Und ich sage ihnen, seid nicht so kopflastig.

ADAMUS: Hätten gerne ein wenig... Ich verstehe die modernen Ausdrücke nicht immer.

KERRI: Doch, tust du.

ADAMUS: Hätten gerne ein wenig ... (er schreibt es auf). Okay. Warum nur ein wenig? Warum nicht ...

KERRI: Es ist so wahr.

ADAMUS: Ich nehme an, du sprichst von Wohlstand? Warum nicht eine Menge?

KERRI: Weil sie in ihren Verstand gehen und sie sagen: „Ich brauche meinen Seelengefährten. Er muss perfekt und spirituell sein.“

ADAMUS: Oh, „brauchen Seelengefährten.“ Okay. Was hat das mit ein wenig bekommen zu tun?

KERRI: Das meine ich. (Etwas Gekicher.)

ADAMUS: Okay. (Kerri kichert) Brauchen einen Seelengefährten. (Er schreibt es auf.) Okay, und... gut. Also ein wenig bekommen. Und du?

KERRI: Du bist nicht vorbeigekommen. (Gelächter von Adamus und dem Publikum.) Ich habe gewartet.

ADAMUS: Bin ich, aber du hast geschlafen.

KERRI: Du bist nicht gekommen, um vor meiner Vordertür zu tanzen.

ADAMUS: Du hast geschlafen und geschnarcht.

KERRI: Oh, was auch immer.

ADAMUS: Nicht so attraktiv – das Schnarchen. Das Schlafen war fein. Und was noch? Was noch über Shaumbra?

KERRI: Was noch über Shaumbra?

ADAMUS: Was noch über Shaumbra, weil ich gehört habe, dass du ...

KERRI: Sie denken zu viel.

ADAMUS: Sie denken zu viel.

KERRI: Denken viel zu viel, viel zu viel.

ADAMUS: Denken zu viel. Okay. Und woran denken sie?

KERRI: Und ich mache dies nicht mit Zuckerguss, denn wenn du mich fragst, dann sage ich es dir.

ADAMUS: Nein, wir tratschen heute. Denken zu viel. Woran denken sie zu viel?

KERRI: Ihre Erleuchtung.

ADAMUS: Flachgelegt zu werden. (Adamus kichert.)

KERRI: Oh ja, ja. Das geben sie aber nicht zu.

ADAMUS: Richtig, richtig.

KERRI: Sie haben es mir heimlich gesagt, weil ich es überall um sie herum sehen kann.

ADAMUS: Richtig, richtig.

KERRI: Und ich krieg es aus ihnen heraus.

ADAMUS: Richtig.

KERRI: Die wahren Wünsche.

ADAMUS: Ja.

KERRI: Aber dann sagen sie: „Warum kann ich diesen Wohlstand nicht haben?“

ADAMUS: Was sagst du ihnen, wenn sie sagen: „Liebe Meisterin Kerri, ich suche einfach mehr physische, sinnliche Erfahrungen.“

KERRI: Ich sage, genehmige dir ein paar Drinks, Nummer eins.

ADAMUS: Richtig.

KERRI: Leg dir einen Beschützer wie mich zu.

ADAMUS: Richtig, richtig.

KERRI: Geh mit mir aus, ich werde sicherlich jemanden für dich finden.

ADAMUS: Wirklich?

KERRI: Ja, ja.

ADAMUS: Oh, okay. Gut.

KERRI: Du brauchst keine solche Hilfe, bin ich mir sicher. Aber ...

ADAMUS: Ich gehe nicht aus.

KERRI: Oh, okay.

ADAMUS: Gut. Also ... wir gehen nicht dorthin. Sie denken also zu viel, und woran denken sie?

KERRI: Neben Sex, an ihre Erleuchtung und warum sie keinerlei Wohlstand haben.

ADAMUS: Kein Wohlstand. Okay.

KERRI: Sie stinkenden Gedanken, so nenn ich das, Larry.

ADAMUS (schreibt auf): Kein Wohlstand.

KERRI: Ihre stinkenden Gedanken.

ADAMUS: Und was denken sie bezüglich ihrer Erleuchtung?

KERRI: Sie sagen: „Was zum Teufel! Ich bin jahrelang auf all diese Workshops gegangen, und ich bin immer noch pleite.“

ADAMUS: Ach nee!

KERRI: Ach nee!

ADAMUS: Gut. Und warum denkst du, wollen sie die Erleuchtung? Was denken sie, ist Erleuchtung?

KERRI: Nun, sie sind vor langer Zeit auf diesen Zug aufgestiegen und sie wollen, dass er in der Spur bleibt, und sie sind einfach – ich denke nicht, dass sie zu tief da hinein denken.

ADAMUS (schreibt auf): Nicht zu tief ... Es macht dir doch nichts aus, dass ich einiges davon aufschreibe. Nicht zu ... sie denken zu viel, aber nicht...

KERRI: Ich werde dir meine Rechnung schicken.

ADAMUS: ... zu tief. Exzellent. Danke. Wir kriegen hier eine gute Liste zusammen. Gut. Danke. Danke.

KERRI: Gerne.

ADAMUS: Linda?

LINDA: Ich war bereit.

ADAMUS: Gut. Danke Kerri.

KERRI: Gerne.

ADAMUS: Du hast dies gewissermaßen eröffnet. Es wird jetzt etwas frecher. Gut, gut, gut. (Etwas Applaus.) Wir wussten, dass wir auf dich zählen können. Okay, was noch? Shaumbra, kommt – wir haben hier ein paar gute Dinge am Laufen. Wir haben mit etwas Makyō begonnen, aber jetzt kriegen wir das gute Zeug. Okay. Was noch?

LINDA: Ich werde das Mikrofon unserem heutigen sehr, sehr berühmten besonderen Gast geben – Patricia Aburdene, der Autorin von „Conscious Money“.

ADAMUS: Oh!

LINDA: Mit all diesen Wohlstandsproblemen, diese Frau ...

ADAMUS: Wirst du für diese Produktpositionierungen bezahlt?

LINDA: Diese Frau hat Antworten.

ADAMUS: Bekommst du für die Produktplatzierungen, du weißt, Provision?

LINDA: Ja, tue ich. Sie schickt mir ihren Segen.

ADAMUS: Gut.

LINDA: Es gibt da einen Austausch an Segen.

ADAMUS: Gut. Hast du heute eine Ausgabe des Buches mit dabei? Wir könnten es in die Kamera hatten. (Patricia schüttelt verneinend den Kopf.) Okay.

LINDA: Es heißt „Conscious Money“, Patricia Aburdene.

ADAMUS: Gut. Also, liebe Patricia, wie ist das mit Shaumbra in unseren kleinen...

PATRICIA (sie schreit): Sie wollen berühmt sein! (Linda lacht.)

ADAMUS: Oh ja! Sie wollen berühmt sein. Wollen sie wirklich. Wollen sie und wollen sie auch nicht. Okay. Sie wollen also berühmt sein, und sind sie es?

PATRICIA: Nein. Deshalb musst du mich ans Licht holen. (Sie kichern beide.)

ADAMUS: Und was ist das...

PATRICIA: Und ich bin nicht einmal berühmt!

ADAMUS: Warum ist es so, dass sie berühmt sein wollen?

PATRICIA: Nun, das ist eine Bestätigung. Das heißt, dass man geliebt wird. Man ist...

LINDA: Ohh.

PATRICIA: Man ist...

ADAMUS: Das gefällt mir.

PATRICIA: Sieh dir Kim Kardashian an. Wie kann man das in Frage stellen? Wie kann man nur fragen?

ADAMUS: Solch ein gutes Vorbild.

PATRICIA: Warum?

ADAMUS: Ja. Bestätigung also. Exzellent. Bestätigung auf welcher Ebene?

PATRICIA: Nun, es hängt von der Gruppe ab. (Sie kichert.)

ADAMUS: Ja, ja. Ja.

PATRICIA: Hängt davon ab, wer denkt, dass man berühmt ist.

ADAMUS: Ja. Nun, die Bestätigung ist auf eine gewisse Weise wie jenes menschliche Selbst, das ich das kleine menschliche Selbst nenne, das versucht, sich wie ein großes menschliches Selbst zu fühlen. Und es will Bestätigung von anderen. Es will ... jener Teil will in einen Raum hereinspazieren und alle sollen „Oooh. Ahh“ sagen.

PATRICIA: „Da ist...“ wie auch immer.

ADAMUS: Und dann natürlich die Bestätigung von ihnen selbst. Die Bestätigung – „Ah, ich habe es geschafft. Weil ich berühmt bin, habe ich etwas Großartiges getan, für das ich bekannt bin. Weil ich

berühmt bin, muss ich ziemlich erleuchtet sein. Irgendwie. Und weil ich berühmt bin, werde ich wahrscheinlich etwas Geld haben, und ich werde glücklich sein und Frieden haben.“ Ja.

PATRICIA: Sicherlich.

LINDA: Wahrscheinlich auch Sex.

ADAMUS: Ja. Wie funktioniert das?

PATRICIA: Ja.

ADAMUS: Und Sex, ja. Wie funktioniert das?

PATRICIA: Nun, manchmal funktioniert es. Es funktioniert manchmal für einige Leute.

ADAMUS: Ja. Ja.

PATRICIA: Und dann, nach einer Weile, gibt es vielleicht einen kleinen Zusammenbruch.

ADAMUS: Ja, ja (etwas Gelächter). Ich nehme es an. Ich nehme es an. (Adamus kichert.) Ja, es sperrt irgendwie ein.

PATRICIA: Nun, man wird ... es macht süchtig.

ADAMUS: Ja, es macht süchtig!

PATRICIA: Wenn man nur ein bisschen weniger berühmt ist, dann ...

ADAMUS: Weil es für gewöhnlich jemand noch berühmteren gibt ...

PATRICIA: ... „Ich bin ein Versager“.

ADAMUS: ... außer du bist Adolf Hitler oder Dschingis Khan.

PATRICIA: Richtig.

ADAMUS: Es gibt gewöhnlich jemanden, der berühmter ist. Und es ist eine Sucht, nicht dass ich jemals dieses Problem hatte.

PATRICIA: Nein! (Jemand anderer sagt „Nein“.)

ADAMUS: Aber – ich hatte einen schlechten Ruf, und ich möchte sagen, dass es einen Unterschied zwischen einem schlechtem Ruf und Ruhm gibt, obwohl er nicht wirklich besteht. Es ist einfach eine nette Art, es zu sagen. Aber Sucht, sie wollen berühmt sein, und es ist sücht-... sücht-... (er buchstabiert es)

LINDA: Ein was?

ADAMUS: ...ig machend. Und ...

LINDA: Warum bist du dabei stecken geblieben?

ADAMUS: Ähhh. Versuch du einmal, das alles zu tun. Es ist irgendwie süchtig machend, und es ist verrückt, und dann schauen sie in den Spiegel und sagen: „Ich muss etwas Wichtiges in diesem Leben getan haben.“ Es würde also gerecht sein zu sagen, dass die meisten Shaumbra – sind sie berühmt oder nicht so berühmt?

PATRICIA: Nicht so berühmt.

ADAMUS: Nicht so berühmt. Aber dennoch denkst du, dass sie nach Ruhm suchen?

PATRICIA: (Sie seufzt; jemand sagt „Nein“.) Jemand sagte nein. Okay.

ADAMUS: Gut. Nicht so berühmt. Wie viele hier – ihr könnt das einfach selbst beantworten – wie viele von euch hier haben davon geträumt oder sich gewünscht, ein klein wenig berühmt zu sein? Bloß ein wenig. Ja, ich meine, es ist natürlich. Es ist natürlich. Zum Teil, wenn man einen Blick aus einer anderen Perspektive darauf wirft, geht es auch darum, stolz darauf zu sein, was man getan hat und anzuerkennen, dass andere Menschen anerkennen, was man getan hat. Aber es kann eine Falle sein.

Wie viele hier – und ihr braucht nicht eure Hand zu heben, weil wir einfach miteinander tratschen – wie viele von euch hier haben hie und da in der Vergangenheit gedacht: „Oh, du weißt, ich werde erleuchtet sein. Ich werde irgendwie direkt dort oben mit Yeshua und Buddha und Kuthumi sein. Nicht St. Germain, niemand kann so hoch greifen (Gelächter), aber ich werde direkt dort oben sein, und ja, ich werde ein Meister sein, ein Lehrer, ein Heiler. Wwffff! Geheilt. Zap! Wow! Wo immer ich gehe, Leute: „Ah! Würdest du bitte heilen.“

Und in gewissem Sinne ist das interessant, denn es hat was für sich, jenen zu helfen, die wahrhaftig bereit sind, dass ihnen geholfen wird. Aber in gewissem Sinne ist es – werde ich sagen, werde ich ein Etikett draufkleben – ist es Macht. Es ist Macht, und ich bin gerade erst in Kolumbien damit fertig geworden, über Macht zu sprechen und die Shaumbra, die dort waren, zu bitten, den Machtteppich unter ihren Füßen wegzuziehen, machtlos zu leben, ohne Macht. Es ist eine erstaunliche Art zu leben. Man beginnt zu entdecken, wie viele der eigenen Konflikte und Probleme von der Macht herrühren.

Exzellent. Danke.

PATRICIA: Danke.

ADAMUS: Lasst uns mit der Tratschrunde weitermachen. Was gibt es noch bezüglich Shaumbra? Denkt nach, was sind ihre Wünsche? Was sind ihre Realitäten? Was sind ihre spirituellen Wahrheiten? Was ist diesbezüglich mit Shaumbra los?

LINDA: Ich werde noch einen Experten hier fragen.

ADAMUS: Ah ja.

MARTY („MOFO“): Wir sind die besten Atmenden der Welt.

ADAMUS: Züchter. Gute Züchter. Oh. (Gelächter) (Anm. d. Übers.: Adamus hat Marty missverstanden, „breather“ heißt „Atmender“, „breeder“ heißt „Züchter“ und klingt sehr ähnlich.)

MARTY: Nein, nein, nein, nein! (Jemand ruft „Atmen“) Atmen.

ADMUS: Atmende. Die besten Atmenden.

MARTY: Atmende.

ADAMUS: Die besten Atmende. Gut. Gut.

MARTY: Atmet mit mir. Nicht ...

ADAMUS: Atmende. Gut. Warum ist das so, Mofo? Die besten Atmenden, warum ist das so?

MARTY: Viel Übung.

ADAMUS: Viel Übung.

MARTY: Ja.

ADAMUS: Ja, Ja.

MARTY: Ja.

ADAMUS: Was denkst du, geschieht, wenn die meisten Shaumbra – wenn man sie in einer Gruppe wie dieser bittet zu atmen – was geschieht?

MARTY: Es ist einfach eine natürliche Öffnung. Es kommt einfach ganz natürlich.

ADAMUS: Ja, ja.

MARTY: All die anderen Ratschläge ...

ADAMUS: Wohin denkst du, gehen sie?

MARTY: Hm, näher an ihr wahres Selbst.

ADAMUS: Wirklich. Ich meine, wirklich?

MARTY: Ha, ha! (Adamus kichert.) Es ist der leichteste Weg, um ins Zentrum zu kommen, wegen all der Ratschläge, die du uns gibst und die wir uns selbst geben, es ist das leichteste Ding, das man tun kann. Es funktioniert immer. Es ist krass.

ADAMUS: Richtig. Es ist leicht, ja. Es ist leicht.

MARTY: Jo. Mm hmm.

ADAMUS: Weißt du, anstatt all der Mantren und all des Chantens und sich bestimmte Zeilen und Redewendungen oder was auch immer zu merken, ist es ziemlich leicht. Leider, das bleibt zwischen uns Jungs, muss ich sagen, dass die meiste Zeit, wenn Shaumbra gebeten werden zu atmen, dann gehen sie geradewegs aus ihren Körpern hinaus. Sie atmen nicht bewusst. Atmen gibt ihnen die Erlaubnis, eine Zeit lang zu verschwinden. Sie gehen ins La-La-Land.

MARTY: Checken aus.

ADAMUS: Einfach nett – wusch! Wow. Sie bemerken nicht ... sie machen nicht das bewusste Atmen, den wirklich bewussten Atemzug, der das Gefühl heraufbringt – nicht den Gedanken, sondern das Gefühl – „Ich existiere.“ Nehmt einen Atemzug darauf. Wow. Ja. Viele von ihnen verschwinden, aber das ist in Ordnung. Jedenfalls ist es eine Atempause. Wenigstens werden sie nicht mental. Wenigstens entspannen sie sich einfach. Es gibt eine biologische Veränderung, die stattfindet, wenn wir das Wort

„Atmen“ sagen. Es ist wie ein hypnotisches „Atme“ – „Haah, okay.“ Gut. Gut. Okay, die besten Atmenden.

MARTY: Mm hmm.

ADAMUS: Ja, und was sonst noch? Was sonst noch bezüglich Shaumbra?

MARTY: Ähm. Wir denken, dass wir besser als alle anderen sind. (Gelächter)

ADAMUS: Ah, das gefällt mir. Das gefällt mir.

MARTY: Ich meine, nicht auf eine schnöselige Weise.

ADAMUS: Nein.

MARTY: Ich ...

ADAMUS: Neeeeiiiiin.

MARTY: Nein! Nein! (Mehr Gekicher.)

ADAMUS: Nein! (Adamus kichert.)

MARTY: Wir sind ein paar Wahnsinns-Engel. Ich meine...

ADAMUS: Wer glaubst du, dass...

MARTY: Es ist keine Angeberei, wenn es die Wahrheit ist.

ADAMUS: Sicher, sicher, sicher. Nein. Nein, eigentlich bringt es eine interessante Dynamik mit sich – „besser als andere“, was gut ist. Nun, eine Menge Leute würden sagen: „Oh! Schäm dich, dass du denkst, du bist besser.“ Warum auch? Warum nicht? Ich meine...

MARTY: Exakt.

ADAMUS: Ich Bin Das Ich Bin. Ich kann nichts dafür!

MARTY: Ja! (Gelächter)

ADAMUS: Du tust mir leid wegen deines Schicksals.

MARTY: Ich kann nichts dafür, dass ich so verdammt gut bin!

ADAMUS: Ich Bin Das Ich Bin. Also ja, ja. Und die Frage, die ich an dich habe ... oft denken sie wirklich, dass sie besser als andere sind, und ich spiele da absichtlich direkt hinein. Ich liebe es. Und ich liebe es, Shaumbra zu sagen, dass ich es liebe, mit ihnen zu arbeiten, weil es so ist. Es wäre wirklich langweilig, mit

einigen dieser anderen Gruppen zu arbeiten. Wahrhaftig. Aber die Frage, die ich mir manchmal stelle, ist, ist es einfach eine Nascherei? Ist es einfach eine kleine Droge, ein wenig Kokain für den Tag? Ist es einfach etwas zum Gutfühlen, wisst ihr, einfach, um sie wieder ein bisschen zu stützen, damit sie zur Tür hinausgehen und dem Leben entgegentreten können? Ich weiß es nicht. Ich verurteile gar nichts (etwas Gelächter). Aber ... aber ... und ist es etwas Schlechtes zu denken, dass ich anders als andere bin? Anders auf eine Weise, die ich mag, und die ich wertschätze, selbst wenn sie nicht ...

MARTY: Exakt.

ADAMUS: ... und ja, ich bin besser. So. Ja. Das ist eine sehr interessante Beobachtung. Wie fühlst du dich?

MARTY: Hm ...

ADAMUS: Lasst uns sagen, ihr geht morgen zur Kirche hinunter, was nicht geschehen wird, aber lasst uns einfach sagen, ihr würdet es tun. Ihr würdet die Kirche betreten, und der Priester ist dort oben und macht seine priesterliche Art von Ding. Werdet ihr denken: „Pffft! Ich bin besser als das“?

MARTY: Das ist sehr interessant, dass du das sagst.

ADAMUS: Ich weiß, dass es das ist. (Man kann Linda kichern hören.) Alles, was ich sage, ist ziemlich interessant!

MARTY: Nun, zum einen, ich würde es nicht durch die Tür schaffen, weil ich vermutlich beim Hineingehen vom Blitz erschlagen würde, aber ... ich bin tatsächlich erst gestern auf einer Beerdigung gewesen, einer Messe, und als der Priester sein – du weißt schon – machte: „Wir sind Kinder Gottes, und er gab euch das Leben“, und all dies, war ich bloß ... es war sehr interessant, was durch mich gegangen ist, weil es nicht pffft, pssst, cchhhht war. Aber, es war so. (Er kichert.)

ADAMUS: Das habe ich nicht ganz verstanden.

MARTY: Ich meine, du weißt ... (Gelächter)

ADAMUS: Was war das? Was war das?

MARTY: Es war pffft, pssst, cchhhht.

ADAMUS: Ah! Ja, ja.

MARTY: Ja.

ADAMUS: Es ist so etwas wie „Was zum Teufel?“, weißt du, aber ich mag deinens lieber. Könntest du das noch einmal machen, sodass wir es im Video nächsten Monat noch einmal spielen können?

MARTY: Sicher!

ADAMUS: Okay.

MARTY: Sicher. Pffft, pssst, cchhhht. (Gelächter und etwas Applaus.)

ADAMUS: Es ist dermaßen einfach!

MARTY: Leicht wie atmen.

ADAMUS: Ich sehe, wie Vicki oder wer immer den Text bearbeitet, sich das immer und immer wieder anhört.

MARTY: Wir könnten ein Lied daraus machen.

ADAMUS: Ja. Ohhh! Ja. Gut. Gut. Und was geschah beim Begräbnis, nach deinem pffft, che, pffft?

MARTY: Das Gleiche wie immer. Alle waren, weißt du...

ADAMUS: Aus ihren Körpern draußen.

MARTY: Ja.

ADAMUS: Das sind sie bei Begräbnissen immer.

MARTY: Aha.

ADAMUS: Ja. Sehr aus ihren Körpern draußen. Ja

MARTY: Und dann danach sickert einfach jeder wieder zurück in dieselbe alte Maloche, in der sie normalerweise sind.

ADAMUS: Ja. Es ist interessant. Ich schaue jetzt kurz bei einigen Begräbnissen vorbei, einfach für ein Grinsen.

MARTY: Für einen Lacher.

ADAMUS: Die Dinge sind ein wenig langsam mit den Aufgestiegenen Meistern. Ich schaue kurz vorbei, und es ist so interessant, weil bei es bei Begräbnissen diese Art von Wahrnehmung gibt, diese Art von Fassade der Traurigkeit, und hie und da ist es tatsächlich so. Aber komm irgendwann einmal mit mir – wir sollten einen DreamWalk zu jemandes Begräbnis unternehmen (etwas Gelächter) – aber komm irgendwann einmal mit mir, und sie denken daran, was sie zum Abendessen haben werden. Sie denken an ihren Urlaub. Sie denken an Sex. Sie denken ... ja, in einer Kirche bei einem Begräbnis. Sie denken an alle diese Dinge, und eine Menge an Schuld. Eine Menge an Schuld, ihre Schuld. Sie denken wirklich nicht an: „Hey, wie geht es Bob? Wie geht es Bob auf der anderen Seite?“ Sie haben Angst davor zu wissen, dass Bob unmittelbar neben ihnen sitzt, und Bob ist nicht glücklich. (Ein paar kichern.) Gut. Gut.

Noch etwas? Noch etwas für unsere Tratsch-Liste?

MARTY: Das fasst es so ziemlich zusammen. Ich habe wahrscheinlich viele beleidigt.

ADAMUS: Oh, das ist okay. Das ist okay.

MARTY: Sie sind nicht hier. Sie sind nicht hier.

ADAMUS: Sie sind nicht hier.

LINDA: Wessen Begräbnis war es?

ADAMUS: Weißt du, vielleicht ist der einzige Grund, warum ich dies tue...

MARTY: Eine Empfangsdame.

ADAMUS: ... ist einfach, dass sie verdammt noch einmal von jetzt an hier sein sollten, ansonsten werden wir über sie reden.

MARTY: Das wird sie lehren.

ADAMUS: Das wird sie richtig lehren. Gut. Danke. Lasst uns ein paar mehr drannehmen. Gut.

LINDA. Okay.

ADAMUS: Es geht nichts über einen kleinen Shaumbra-Tratsch. Was an Shaumbra macht euch wirklich wütend?

LINDA: Das war nicht die ursprüngliche Frage. (Gelächter)

MICHELLE: Ja!

LINDA: (lachend) Das war nicht die ursprüngliche Frage! (Mehr Gelächter.)

ADAMUS: Ich habe mich weiterentwickelt. Ich habe mich weiterentwickelt. Aber was ist mit Shaumbra los? Punkt.

MICHELLE: Wir warten alle auf unsere Erleuchtung. Jeden Monat.

ADAMUS: Oh!

MICHELLE: Wir warten, wir warten, wir warten.

ADAMUS: Ja, ja.

MICHELLE: Und dann werden wir leicht abgelenkt.

ADAMUS: Ja.

MICHELLE: Aber wir haben uns ganz der Sache verschrieben, denke ich.

ADAMUS (schreibt auf): Warten auf Erleuchtung.

MICHELLE: So wie „Wo ist sie? Wann?!“ (Jemand ruft „Wann?!“)

ADAMUS: Erleuch-... warten auf Erleuchtung.

MICHELLE: Ja. 2012, 2013 ...

ADAMUS: Aber du weißt, das ist ganz oben auf meiner Liste.

MICHELLE: ... 2020.

ADAMUS: Was ist mit Shaumbra los? Sie warten alle. Ich meine, sie warten alle. Ich kann hier oben eine Weile lang tanzen, nicht für immer, aber für eine Weile. Ich kann ablenken, weil das übrigens mein Job ist. Ich kann für eine Weile ablenken, aber sie warten alle. Ich gehe von vielen Meetings zurück, und ich gehe in mein Schloss, eines meiner vielen, vielen, vielen Schlösser, und ich ... (jemand kichert). Und ich sehe, sie warten alle! Es macht mir also nichts aus – ich unterhalte mich selbst, wenn schon sonst nichts – aber sie warten alle. Ja. Warum?

MICHELLE: Weil es für uns das Wichtigste ist?

ADAMUS: Nein, warum wartet ihr. Warum tut ihr es nicht?

MICHELLE: Oh, warum tun wir es nicht?

ADAMUS: Ja, ja.

EDITH: Weil er ein so guter Liebhaber ist!

ADAMUS: Ahh, danke dir. Psst! Verrat es nicht, Edith. Edith will ihre Erleuchtung nicht, weil sie denkt, dass ich nicht mehr in der Nacht zu Besuch vorbei komme und...

EDITH: Du weißt nicht, was ich will.

ADAMUS: Du hast es unlängst in mein Ohr geflüstert.

EDITH: Vielleicht habe ich gelogen.

ADAMUS (kichernd): Gut. Warum also das Warten? Warum das Warten?

MICHELLE: Ich weiß es nicht. Ich denke, vielleicht warten wir auf irgendeinen magischen Moment, wo sich die Dinge einfach augenblicklich verändern.

ADAMUS: Ja, ja.

MICHELLE: Man wacht auf und man fühlt sich anders. Man fühlt sich verbunden. Man liebt sich selbst.

ADAMUS: Ja.

MICHELLE: Es ist einem egal, ob man berühmt ist. Es ist einem alles egal, weil man einfach so ist... Ich weiß es nicht.

ADAMUS: Oh, lasst uns gleich hier aufhören – dir ist alles egal.

MICHELLE: Nun ...

ADAMUS: Nun, nein, wirklich.

MICHELLE: Ja, ich ...

ADAMUS: Nein, nein, wirklich. Nein, ich meine, nicht wirklich. Es ist euch alles egal. Punkt. Vielleicht ist das ein kleiner geheimer Hinweis in eurem Spiel des Tratsches – es ist euch einfach alles egal. Jetzt würden die meisten Menschen sagen: „Nun, das klingt schrecklich. Das klingt so langweilig. Du solltest dich um etwas kümmern.“ Wirklich? Ich meine, stellt euch einen Moment lang vor, dass Macht aus eurem Leben

herausgezogen würde, dass ihr aufhören würdet, das Machtspiel zu spielen. Macht ist überall. Sie ist in der Politik. Sie ist im Geld, im Geschäft, in euren Beziehungen mit anderen, überall. Jeder spielt Macht. Macht entstand, weil es den Glauben gab, dass es eine begrenzte Menge an Energie gibt, und ihr müsstet sie von jemand anderem stehlen, weil ihr euch sicherlich nicht die Mühe machen würdet, in euch selbst nach Energie oder Bewusstsein oder Antworten zu suchen. Also begann das ganze Machtspiel, das nie wirklich aufgehört hat. Aber es ist alles eine Illusion.

Macht ist eine absolute Illusion, weil alles im Inneren ist, und das, was im Inneren ist, zieht all die Energie an, die ihr jemals braucht, und ihr müsst sie nie von jemand anderem stehlen. Aber jeder lebt in dieser Machtillusion, lebt in der Illusion, dass man etwas tun muss und dass man sich um etwas kümmern muss.

Ich halte dagegen, dass man sich um kein verdammtes Etwas kümmern muss. Dann ist man frei, um tatsächlich alles zu genießen, machtlos, ohne dass man Spiele spielen muss. Man kann tatsächlich endlich beginnen, wertzuschätzen, dass man einen physischen Körper hat und muss sich keine Sorgen machen, dass er alt oder krank wird. Man kann tatsächlich genießen, mit anderen Menschen zusammen zu sein, ohne sich darüber zu sorgen, ob sie deine Energie stehlen, dich verdrehen, dich anlügen, dich täuschen und das alles. Oh, so leicht.

Es hat mir also gefallen, als du sagtest, dass euch alles egal ist – Punkt. Mm. Aber Shaumbra werden die leeren Stellen ausfüllen.

Es gibt immer... es gibt das, was ich das berühmte „Shaumbra-Aber“ nenne. Also werden wir bei einem Workshop sprechen oder in eurem Traumzustand, und ihr werdet unmittelbar ... nicht du, sie. Sie kommen unmittelbar zur Schwelle der Erleuchtung - „aber ...“ Oh! Was soll ich tun? Was soll ich tun? Holt einfach die Schubkarre hervor, füllt sie mit all den Aber und befördert sie für eine Zeit zurück, hinüber auf die andere Seite. Da gibt es das Aber – „Aber!“ Ja. Genauso. Lasst uns das noch einmal versuchen. Es gibt da immer die Eingebungen, und dann kommen sie unmittelbar zum Moment der Erleuchtung – „Aber!“ (Adamus kichert.) Gut. Was noch? Was noch? Oh, es macht mir Spaß.

LINDA: Warte, ich habe ein „aber“. Ich verstehe Sarts Ding hier nicht.

ADAMUS: Ich will Sarts Ding nicht sehen, will ich wirklich nicht.

LINDA: Er hat diesen Palfinger an. (Sart trägt ein Umhängeband, auf dem „Palfinger“ steht.) Was ist ein Palfinger?

SART: Oh, das ist ein großer Kran.

LINDA: Sicher. (Adamus gibt ihm ein Zeichen.)

SART: Oh, ich muss aufstehen und reden?

ADAMUS: Würdest du aufstehen, Sart? Ja. Und ich will sicher gehen, dass dich die Kamera sehen kann. Komm hier herüber.

SART: Oh nein!

ADAMUS: Oh ja! Ja. (Sart kichert.) Vater Sart. Ja. Gut. Was hat Linda also über dein Ding gesagt?

SART: Ich weiß nicht, was es war.

ADAMUS: Welches Ding?

LINDA: Er hat einen Palfinger. Was zum Teufel ist ein Palfinger? Klingt beängstigend.

SART: Oh, das ist einfach eine schwere Maschine, ein kleiner Lastwagen. (Gelächter)

ADAMUS: Ich will darüber nichts hören. Ich will wirklich nicht ... Ich will darüber nichts hören – wie hast du es nun genannt – ein blasser Finger?

SART: Wer will es hören?

ADAMUS: Ja. Ja, es ist bloß ... ohh. Also Sart, während du hier oben bist, lass uns dieses Ding weiter bewegen. Ja. (Sart sitzt auf Adamus Stuhl.) Ziemlich angenehm, nicht wahr?

SART: Das ist angenehm.

ADAMUS: Ja. Ich will mit dir den Platz tauschen. Entschuldige mich, Linda. (Gelächter, als Adamus geht, um sich auf Sarts Stuhl zu setzen.) Ja, und...

SART: Lektion für heute, jeder muss eines dieser T-Shirts tragen, dann wüssten wir, wo jeder steht. (Etwas Gelächter.)

ADAMUS: So Sart, was ist mit Shaumbra?

SART: Mir gefällt der Teil, wo ich mich besser als andere Leute fühle. In meinem augenblicklichen Leben denke ich, geht es immer noch um Regeln.

ADAMUS: Nein, um andere Shaumbra. Lass uns über sie reden.

SART: Ich denke, Shaumbra haben die Regeln satt.

ADAMUS: Aber sie haben sie immer noch.

SART: Ja. Wir leben immer noch nach ihnen, aber ich denke, wir haben sie satt.

ADAMUS: Haben Regeln satt.

SART: Haben Regeln satt, suchen nach Freiheit.

ADAMUS: Regeln. Immer noch ... immer noch in ihnen gefangen. (Adamus schreibt.)

SART: Ich meine, die alte rote und grüne Ampel – das ist ziemlich gut, das müssen wir haben – aber einige dieser anderen Regeln, die wir haben ... (einige kichern)

ADAMUS: Gut. Gut. Yeah. Gib uns ein Beispiel einer Shaumbra-Regel.

SART: Ähm, dass wir hinein passen sollen.

ADAMUS: Ja, ja. Wird nicht geschehen.

SART: Und wir haben die Nase voll davon.

ADAMUS: Wird nicht geschehen.

SART: Wir passen nirgends mehr hinein.

ADAMUS: Äh, hineinpassen. Okay. Das klingt gut.

SART: Früher wurden wir dafür verprügelt, aber ich denke, das hat sich auch verändert.

ADAMUS: Ja. Gut.

SART: Wir können mehr aufklären. Ich bemerkte es auswärts, in Restaurants oder was immer. Ich sehe Menschen, und sie zucken ziemlich zusammen, wenn ich ihnen sage, dass ich vielleicht 1.400 Leben hatte, und...

ADAMUS: Ja, ja.

SART: Aber ich kann es euch nicht beweisen.

ADAMUS: Richtig, richtig.

SART: Aber ihr könnt mir nicht beweisen, dass ihr nur in eurem ersten Leben seid.

ADAMUS: Sicher. Du hast diese Gespräche, wenn du in Restaurants gehst. (Etwas Gelächter.)

SART: Ja, und es ist ein...

ADAMUS: Ja, ja, ja. Ja.

SART: Menschen hören mehr zu, jedenfalls aus meiner Sicht.

ADAMUS: Ja, ja.

SART: Ja.

ADAMUS: Gut. Noch irgendwas über Shaumbra?

SART: Oh, wir sind ein verrückter Haufen.

ADAMUS: Verrückter Haufen. Okay. Gut. Danke Sart. Du kannst deine Ausrüstung zurück zum Stuhl mitnehmen.

SART: Bist du sicher? Ich komme gerade erst auf Touren. (Gelächter)

ADAMUS: Deshalb ... Ja. Ich weiß. Darüber bin ich mir im Klaren. Okay, Linda, ein paar mehr hier. Ein paar mehr, bevor wir uns weiterbewegen.

Shaumbra-Tratsch. Was ist mit Shaumbra, hm? Sagt immerhin eure Meinung, lasst euer Herz sprechen. Lasst uns nichts zurückhalten.

JOYCE: Nun, mir geht es gut mit ihnen.

ADAMUS: Pardon?

JOYCE: Sie sind in Ordnung.

ADAMUS: Sie sind in Ordnung.

JOYCE: Ja.

ADAMUS: Okay.

JOYCE: Ja.

ADAMUS: Aber was ist mit ... was ist mit ... was sind ihre Wünsche?

JOYCE: Erleuchtung und denken, dass ihr Wohlstand durch die Erleuchtung kommen wird.

ADAMUS: Oh, okay. Durch Erleuchtung... E = Dollarzeichen. Erleuchtung ist Wohlstand. Das ist eine interessante Art, sich der Erleuchtung zu nähern. (Adamus kichert.) Okay. Wie wäre es umgekehrt: Wohlstand = Erleuchtung?

JOYCE: Nun, das würde funktionieren. (Einige kichern.)

ADAMUS (kichernd): Das würde ziemlich gut funktionieren!

JOYCE: Wenn der Wohlstand überhaupt erst einmal da wäre.

ADAMUS: Ja. Warum ist es so, dass so viele Shaumbra pleite sind, unmittelbar an der Kippe? Vielleicht nicht viel mehr als die Menschen im Allgemeinen – nun, vielleicht ein bisschen mehr – aber man sollte meinen, ihr würdet fühlen, dass Shaumbra, die alles über Energie und Bewusstsein wissen und die über die Physik Bescheid wissen, was wir genau hier in diesem Klassenzimmer entwickelt haben, dass sie so wahnsinnig reich sind, dass sie nicht einmal wissen würden, was sie mit all dem Geld tun sollen. Sie würden es einfach herein bringen und es im Kamin verbrennen, um den Raum warm zu halten, weil sie so viel haben. Ich sehe heute nicht einmal ein Feuer, noch weniger Holz und sicherlich kein Geld. Sollte man meinen.

Was gibt es noch über Shaumbra? Ich kann sehen, wie du dich dabei wegstückelst. Was gibt es noch über Shaumbra?

JOYCE: Nun, wir tun gerne die Dinge auf unsere eigene Weise, und es gefällt uns nicht, wenn Leute uns sagen, was wir tun sollen. (Sie kichert.)

ADAMUS: In der Art von ... okay. „Unsere Weise“.

JOYCE: Das ist vielleicht der Grund, warum wir keinen Reichtum haben, weil wir immer da draußen sind und ihn ausgeben.

ADAMUS: Ja, ja, oder nicht willig, einen Job anzunehmen.

JOYCE: Oder einen neuen Weg versuchen.

ADAMUS: Nicht willig, einen Job anzunehmen.

JOYCE: Nun, ertappt.

ADAMUS: Nicht willig, einen Job anzunehmen. (Sie kichert ein wenig.) Nicht willig, einen Job anzunehmen.

JOYCE: Das klingt nach mir.

ADAMUS: Wenn ich wie eine kaputte Schallplatte klinge, dann, weil das eine Menge Shaumbra tun. Oh, äh ... aber da ist es mental: „Hey, ich muss einen Job haben, um Geld zu verdienen.“ Wer erfand das? Das ist der größte Misthaufen, von dem ich je in meinem ganzen Leben gehört habe. Eigentlich wird ein Job euren Reichtum begrenzen. Ja. Das heißt nicht, dass ihr euren Shaumbra-Hintern auf der Couch parken sollt, aber ihr müsst nicht für jemand anderen arbeiten. In der Tat, ich denke es war Tobias, der sagte, dass ihr für euch selbst arbeiten sollt.

JOYCE: Nun, das tue ich.

ADAMUS: Ja, ja. Weißt du, ich spreche nicht ... wir sprechen über Shaumbra.

JOYCE: Nun, okay.

ADAMUS: Wir tratschen einfach über diejenigen, die nicht hier sind. Ja, gut. Was gibt es noch über Shaumbra?

JOYCE: Mmm, manchmal können sie einen auslaugen.

ADAMUS: Sie können einen zermürben?

JOYCE: Ja, sie können einen zermürben.

ADAMUS: Mir erzählst du das?! (Gelächter) Oh, es tut mir leid! (Adamus kichert.)

JOYCE: Ich renne zum Auto und fahre nach Hause.

ADAMUS: Ja, ja. Ist es das, was wir den Makyo-Faktor nennen?

JOYCE: Ja.

ADAMUS: Ja, Ja. Okay. Wenn ihr euch fragt, worauf wir hinauswollen, ich habe keine Ahnung. (Gelächter) Aber wir tun es trotzdem. Das ist das Wichtigste. Wir gehen. Wir gehen. Okay, danke.

JOYCE: Gerne.

ADAMUS: Danke dir sehr. Ich sage, noch zwei. Schnell. Worum geht es – oh ja. Worum geht es bei Shaumbra? Du hast dich da – mm mm – einfach weggedacht. Was ist los mit Shaumbra?

KATHLEEN: Stecken fest...

ADAMUS: Stecken fest. Danke.

KATHLEEN: ... in ... stecken im Integrieren fest. „Ich muss integrieren. Ich muss die Geschichte durchgehen.“ ... In der Geschichte feststecken.

ADAMUS: Ah, nun, lasst uns...

KATHLEEN: Im Verstand.

ADAMUS: ... feststecken und etwas verarbeiten. (Er schreibt.)

KATHLEEN: Fortwährend recyceln.

ADAMUS: Recy... das gefällt mir. Gut, gut, gut. Recyceln. Ja, in der Tat, lasst uns beim nächsten Treffen Schilder an der Tür anbringen „Kein Recyceln“, es ist lustig, weil es hier überall Schilder für das Recyceln gibt – recycelt eure Zigarettenstummel und eure Dosen. Aber, ja, recyceln. Gut. Gut. Und immer und immer und immer wieder. Dieselbe Sache. Gut. Und was gibt es noch über Shaumbra?

KATHLEEN: Nun, sie sind beschissen speziell. (Linda schnappt nach Luft.)

ADAMUS: Ja, ja. Ich hätte dieses Wort nicht benutzt, aber ... „Wir sind speziell.“

KATHLEEN: Warum nicht? (Adamus kichert.)

ADAMUS: Nein, dies ist...

KATHLEEN: Warum nicht? Es ist ein gutes Loslassen.

ADAMUS: Kann ich das auf das Flipchart schreiben?

KATHLEEN: Bitte tue es. (Linda schnappt wieder nach Luft.)

ADAMUS: Wir werden einfach sagen: „Speziell; sehr speziell.“ (Er schreibt.)

KATHLEEN: Nun, es gibt da ein Lied darüber.

ADAMUS: Speziell.

KATHLEEN: Es gibt ein Lied.

ADAMUS: Ja. Gut, gut.

KATHLEEN: Ich zitiere bloß ein Lied, aber ich kenne es nicht so gut.

ADAMUS: Ja. Gut. Möchtest du ein paar Takte singen?

KATHLEEN: Nein, danke.

ADAMUS: Was gibt es noch über Shaumbra? Was über Gesundheit? Was über ihre Gesundheit?

KATHLEEN: Nun, ich bin gesund.

ADAMUS: Nein, wir tratschen über alle anderen.

KATHLEEN: Oh.

ADAMUS: Ja, ja.

KATHLEEN: Sie verwenden Dinge von außen, um zu versuchen und auszugleichen, anstatt es für sich selbst zu besitzen.

ADAMUS: Ja. Jawohl. Suchen immer irgendwo im Außen Heilung, wobei die einfachste Heilung – chh! chh! – unmittelbar von dort kommt. Ja. Ja. Gut. Gut. Was für ein Zeug benutzen sie? Ich versuche vorzutäuschen, dass ich es nicht sehe. Was benutzen sie für dieses Heilen?

KATHLEEN: Was immer für eine Medizin angesagt ist.

ADAMUS: (Schreibt auf das Flipchart.) Heilung von außen. Gib mir ein paar Beispiele.

KATHLEEN: Nun, da gibt es Akupunktur. Da gibt es Bachblüten. Da gibt es Öle. Da gibt es alle Arten von Medizin.

ADAMUS: Ja. Und Heiler.

KATHLEEN: Was immer für eine Form.

ADAMUS: Und auch eine Menge Heiler, um ihnen entgegenzukommen.

KATHLEEN: Und Heiler.

ADAMUS: Absolut.

KATHLEEN: Ja.

ADAMUS: Gut. Danke. Noch ein Letzter. Was ist mit Shaumbra los?

EDITH: Ist irgendwas falsch daran, wenn man guten Tratsch hat?

ADAMUS: Ich sagte einfach Tratsch. Ich habe ihn nicht als gut oder schlecht definiert.

EDITH: Nun, alle packen Mist drauf.

ADAMUS: Ist da nicht etwas dran? Erstaunlich, nicht wahr? Ja. Nun, du kannst dann die Letzte sein, und du kannst es uns sagen.

LINDA: Zweitletzte.

ADAMUS: Mach weiter.

ANDY: Ich finde, dass die Gemeinsamkeit von Shaumbra „etwas Besseres“ ist. Wir alle sind hier an diesen Ort gekommen, um unsere Ehrenplakette im Universum zu bekommen, und dann kommen wir her, und es ist ziemlich beschissen.

ADAMUS: Ja.

ANDY: Wir kommen also zu Leuten wie dir, die sagen: „Es gibt etwas Besseres, und es ist Erleuchtung“, oder was immer der Ausdruck des Tages ist, und ich denke, das ist die Gemeinsamkeit von Shaumbra...

ADAMUS: Das gefällt mir.

ANDY: ... dass wir etwas Besseres suchen.

ADAMUS: Gewissermaßen Familie, eine Art nette Familienverbindung. Absolut.

ANDY: Ja.

ADAMUS: Ja. Gut. Siehst du? Da war was Nettes, Edith.

EDITH: Besser.

ADAMUS: Gemeinsamkeit.

ANDY: Oh, Edith ist dran.

ADAMUS: Das Gleichgesinnten-Syndrom. Ja. (Jemand kichert.) Und, und ...

ANDY: (Gibt das Mikrofon an Edith.) Schieß los!

ADAMUS: Edith, du bist jetzt dran. Tratsch. Tratsch muss nicht das sein, was man als negativ bezeichnen würde.

EDITH: Ich fühle, Shaumbra denken, wie großartig und glorreich es ist, ein Aufgestiegener Meister zu sein, ein großartiger Schöpfer, und sich selbst zu lieben.

ADAMUS: Oh gut, gut. Ich liebe das, Edith. (Etwas Applaus.) Würdest du diese Rede wiederholen? Aufgestiegener Meister und was noch?

EDITH: Dass sie großartige Schöpfer sind.

ADAMUS: Großartige – oh, ja, sie sind so gut darin – großartige Schöpfer.

EDITH: Und dass sie sich selbst lieben.

ADAMUS: Und sie sind wirklich gut damit, sich selbst zu lieben. Okay, gut. Das gefällt mir. Danke!

EDITH: Gerne.

ADAMUS: Es war verdammt an der Zeit, dass jemand nette Dinge auf das Flipchart schreibt.

EDITH: Ich stimme total zu.

ADAMUS: Ja, jemand muss Position beziehen, um die Ehre von Shaumbra zu verteidigen. Bitte schön (übergibt Linda das Mikrofon, nachdem er es beinahe geworfen hat). Also gut.

LINDA: Ich bin ein ziemlich guter Fang.

ADAMUS: Nun, wir haben hier eine Menge Dinge auf dem Flipchart. Lasst uns ... wir werden das jetzt zusammenfassen. Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen. Was machen wir heute? Wir werden damit irgendwo hingehen. Wir machen eine Shaumbra-Zusammenfassung, und Tatsache ist, dass wir über alle anderen tratschen, aber es sind in Wirklichkeit alle von uns. Nun, alle von euch. Es ist jeder, es ist jeder.

Und mein Standpunkt an diesem Tag, wo ich eure Zusammenfassung erstelle, ist: Ich weiß nicht, wie ihr durch den Tag geht. Ich weiß es wirklich nicht. Ich weiß es wirklich nicht. Wenn ihr euch dieses Flipchart ansieht – und dies sind eure Antworten, dann haben wir einiges, was ihr gute Dinge nennen würdet, nicht so gute Dinge, aber wir haben Dinge, die in absoluter Nichtübereinstimmung, absoluter Dissonanz mit anderen Dingen sind. Es gibt einen Glaubenssatz... lasst uns mit Wünschen da draußen beginnen. Ein Wunsch, ein Aufgestiegener Meister zu sein, ein Wunsch zu lieben, ein Wunsch zu heilen, ein Wunsch, lange zu leben, ein Wunsch glücklich zu sein. Ich bin überrascht, dass wir nicht Frieden, Liebe und Freude bekommen haben, weil jene Dinge normalerweise herauskommen – Frieden, Liebe und Freude und Glücklich-Sein, also all diese Wünsche.

Dann haben wir die Realität: „Ich bin pleite, ich bin krank, keiner liebt mich, und ich mag mich nicht einmal selbst“, in direktem Gegensatz und im Konflikt. Es ist eine massive Trennung, und dennoch geht Shaumbra durch sie Tag für Tag für Tag hindurch. Was für eine Schweinerei!

Wir werden jetzt hier ein kleines Spiel spielen, während wir hindurch gehen, ich hoffe, es macht euch nichts aus. Jetzt ist es an der Zeit, Suzy. Wir werden ein Spiel spielen, und es heißt „Was für eine Schweinerei!“ (Ein paar kichern.) Was für eine Schweinerei! Ich habe Suzy gebeten, ein spezielles Schmankerl für jeden vorzubereiten, und jedes Mal, wenn ich hier durchgehe und euch zeige, warum Dinge in Unordnung sind, und ich sage: „Was für eine Schweinerei!“ oder ihr sagt spontan: „Was für eine Schweinerei“, dann müsst ihr einen kleinen Schluck von meinem eigenen St. Germain Likör nehmen (Jubel und Applaus), gemacht aus reinem Holunder. Ja.

LINDA: Habs verstanden, ältere Beere. Ha, ha. („elder berry“ = „ältere Beere“. Anm. d. Übers.)

ADAMUS: Holunderbeere („elderberry“ = Holunder). Ja. Es ist ein wenig ... und da gibt es auch ein wenig Tequila. (Adamus kichert, die Mitarbeiter teilen kleine Becher mit dem Getränk aus.)

Also, der Sinn hier ist natürlich, das Leben zu feiern. Aber der Sinn ... Ich nehme den St. Germain. Ja. Nun, niemand wird betrunken werden. Ja. Oh, es ist ein köstlicher Likör. Und falls ihr Auto fährt, bitte, bitte nehmt zwei. (Gelächter)

LINDA: Schlecht!

ADAMUS: Und dann findet einen anderen Fahrer oder ruft ein Taxi. Ja, hier herauf nach Coal Creek Canyon. (Die Leute beginnen zu schwätzen, während die Getränke ausgeteilt werden)

Ah, ahem... (Adamus räuspert sich ein paar Mal und versucht, auf sich aufmerksam zu machen, weil er keinen Becher bekommen hat.)

LINDA (ruft): Was für eine Schweinerei!

ADAMUS: Was für eine Schweinerei! Ich kann in dieser verdammten Bar nicht einmal einen Drink kriegen! Was für eine Schweinerei. (Joanne gibt Adamus ihren Becher.) Oh, aber du brauchst einen.

JOANNE: Wir haben genug für dich gemacht.

ADAMUS: Ahh ...

EDITH: Sie ist die Fahrerin. Sie ist die Fahrerin.

ADAMUS: Ahh! Nein. Seht, ich sagte: „Was für eine Schweinerei“, jetzt solltet ihr einen Drink nehmen. (Adamus nimmt einen Schluck.) Ahhh! Und er bringt ein wenig Erleichterung. Oh, er ist köst-... oh, köstlich.

Es gibt Zeiten, meine lieben Freunde, wo es solch eine Unstimmigkeit in dem gibt, was in euren Leben geschieht, bei allen von euch, allen Shaumbra. Manchmal ist es erstaunlich zuzusehen. Es ist erstaunlich, dass ihr verkörpert bleiben könnt. Es ist erstaunlich, dass ihr genug Essen haben könnt, um euch zu ernähren. Und mehr als alles andere, erstaunlich, dass ihr nicht wie in einem Zusammenbruch total den Verstand verliert. Wir sprechen über Dinge wie Erleuchtung, aber dennoch frage ich mich ernsthaft, ob ihr wisst, was Erleuchtung ist. In der Tat, ich würde tatsächlich sagen, dass Shaumbra nicht wissen, was Erleuchtung ist. Ihr hört das Wort, und es ist so einfach, wie einen Atemzug zu nehmen: „Ah, Erleuchtung“ – wusch! Aus dem Körper hinaus, geht irgendwo anders hin.

Wir haben dies bei einigen unserer früheren Treffen getan, bei denen ich Linda das Mikrofon herumgeben ließ, und ich sagte: „Was ist Erleuchtung?“ Und sie sind ziemlich ahnungslos, ziemlich ahnungslos. Ich sage: „Was ist Erleuchtung“, und Antworten kommen, die die Makyo-Mülltonne mit allen Arten von Antworten füllen – Frieden, Liebe und Freude. Es ist wie: Was ist Liebe? Was ist Frieden? Was ist Freude? Es erzeugt also diese mentale Spinnerei, die die ganze Zeit abläuft. „Ich bin auf der Suche nach Erleuchtung. Ich bin auf der Suche nach Erleuchtung, aber ich weiß nicht, was das ist.“ Würde das nicht ein großartiges Buch eines Kindes ergeben, ein Kinderbuch? Nach etwas suchen und nicht zu wissen, was zum Teufel es ist. Aber dennoch steht ihr jeden Morgen auf, habt den Drang, es immer und immer wieder zu tun, auf der Suche nach Erleuchtung. Und die meisten Shaumbra, es tut mir leid, dass ich es in unserer Tratsch-Sitzung sage, haben keine Ahnung.

Die gute Nachricht ist, dass ihr wirklich keine Ahnung haben solltet. Es ist nicht erforderlich, dass ihr wisst, was Erleuchtung ist. Dennoch, was für eine Schweinerei! (Publikum stimmt zu.) Okay, gut, gut. Ja, ihr nehmt einen kleinen Schluck. Ah, ah, seht. Das hilft, die Anspannung abzuschalten. Das hilft, die Anspannung abzuschalten.

Shaumbra sind also da draußen und fühlen sich auf eine gewisse Weise ein wenig besser bezüglich sich selbst, aber dennoch, sie... das Sexleben von Shaumbra – lasst uns hier sehr aufrichtig sein – es ist nicht so gut. Nicht so gut. (Jemand sagt: „Was für eine Schweinerei“; viel Gelächter.) Er sagte es, ihr trinkt es! Was für eine Schweinerei! Nun, nicht für jeden, aber es ist beinahe so, als ob Sex eine Sünde wäre, und ihr habt schon wieder diesen Widerspruch, der im Inneren abläuft. Manchmal werden Shaumbra sagen: „Ja, wir sind als verkörperte Meister hier. Wir sind hier, um in der physischen Realität zu sein. Die Aufgestiegenen Meister in der Vergangenheit haben den physischen Körper verlassen, aber wir sind hier, um in unserem Körper zu sein.“, sind aber dennoch nicht einmal willig, sich selbst zu berühren – was ich nicht hier vor der Kamera tun werde – nicht willig, sich gegenseitig zu berühren, haben alle Arten von Voreingenommenheit darüber, ob es Mann und Mann, Frau-Frau, Mann-Frau, eine Gruppe oder irgendwas anderes ist. All diese sonderbaren, sonderbaren Vorurteile, mentale Gedanken und all dieses andere Zeug über Sex. Sex ist eine großartige Sache.

Leider wurde er über die Zeiten hinweg verfälscht. Aber, meine lieben Freunde, Sex ist eine wunderbare Sache. Ihr habt also diese dissonante Energie am Laufen. Ich bin wirklich überrascht, dass ihr es an manchen Tagen durch den Tag schaffen könnt. Ihr seid alle dort draußen und sucht Seelengefährten – nicht alle, aber viele sind dort draußen und suchen nach Seelengefährten – tun aber alles, um es unmöglich zu machen. Tun alles, was sie können, mit einer falschen Einstellung, mit dieser langen Anforderungsliste an einen Seelengefährten. Und was ist ein Seelengefährte? Es ist euer Selbst. Es ist kein anderes Wesen.

Eine Beziehung, fein. Aber viele Shaumbra da draußen tun jetzt gerade alles, was sie können, um Beziehungen wegzustoßen, obwohl sie es sogar auf die Liste ihrer zehn größten Wünsche setzen – „Ich will eine Beziehung.“ Und ich schaue und sage: „Aber du stößt jeden weg, einschließlich dich selbst.“ Was für eine Schweinerei! (Adamus kichert, während es das Publikum gemeinsam mit ihm sagt.)

Und für jene, die noch neu sind und online zusehen, ich sagte euch, es würde hier ein wenig anders sein.

Also dieses ganze Problem mit dem Reichtum. Eines der traurigsten Dinge ist, dass ihr solch ein Verlangen nach Reichtum habt, solch ein Verlangen, etwas Geld in eurer Tasche zu haben. Warum habt ihr es nicht? Zwei Gründe: (a) es gibt immer noch – ich spreche zu keinem von euch, wir sprechen über jene, über die wir tratschen – (a) weil viele von euch immer noch nicht sicher sind, dass sie hier auf diesem Planeten sein wollen. Ihr seid immer noch nicht sicher, dass ihr leben wollt. Ihr wartet immer noch auf jemanden, der sagt: „Hier ist die Antwort. Hier ist, warum du leben solltest.“ Aber ohne das gibt es eine Menge Fragen. Und es ist interessant, so sehr wir auch diese großartigen Gespräche über DreamWalker Life und über verkörperte Meister haben, so oft sagen Shaumbra: „Ich weiß nicht, ob ich wirklich hier sein will.“ Nun, dann werdet ihr nicht reich sein, Punkt. Weil es nach den Grundlagen der Energie, der Physik so ist, dass ihr die Energie nicht anziehen werdet.

Es gibt auch noch eine weitere interessante Dynamik, die vor sich geht, trotz all der großartigen Gefühle und Gedanken und (singt irgendwie): „Wir sind auf unserem Weg zur Erleuchtung“, es gibt auch das „wenn ich Geld habe, werde ich dieselben beschissenen Dinge tun, die ich zuvor tat. Wenn ich Geld habe, werde

ich mehr Schwierigkeiten als je zuvor haben.“ Was ihr also tut ist, auf eine finanzielle Diät zu gehen, weil ihr denkt, in der Vergangenheit, als ihr Geld hattet, benutzt ihr es für Macht und Manipulation. Ihr nehmt Drogen. Ihr habt euch betrunken. Ihr habt euch selbst und andere Menschen damit missbraucht. Etwas in euch ist also auf diese Diät keines Reichtums gegangen. Und ihr fühlt mehr... ihr (in die Kamera), ich spreche nicht mit euch (Publikum), sondern mit denen dort draußen. Shaumbra fühlen sich angenehmer damit, zu hungern als reich zu sein. Es ist eine schlichte Tatsache, weil jeder – ahem – jeder jetzt gerade Geld haben könnte. Aber ihr habt Angst: „Wenn ich Geld hätte, dann wäre ich bloß der schlechte Mensch, der ich zuvor war.“

Was für eine Schweinerei! (Publikum sagt es zusammen mit Adamus.) Unglaublich. Unglaublich. Seht ihr, wie ihr diese Widersprüche habt, die in euch arbeiten. Und ich kann manchmal kaum verstehen, wie ihr es durch den Tag schafft. Und ich weiß, wie ihr es manchmal durch den Tag schafft. Ihr füllt euch mit etwas mehr spiritueller Kacke. Ihr hört etwas mehr spirituellen Informationen zu. Ihr stützt euch ein wenig ab. Ihr bekommt ein paar nette Schlagworte, und dann fühlt ihr euch plötzlich für eine kleine Weile wirklich gut. Es ist der spirituelle Zucker, den ihr einnehmt. Ihr kommt mit einer netten kleinen Anerkennung daher, und ihr denkt: „Nun, morgen wird es besser sein. Ich weiß, dass es morgen besser sein wird.“ Nicht wirklich. Nicht wirklich. Morgen wird es in etwa wie heute sein. Und was ist heute? Was für eine Schweinerei! (Publikum sagt es noch einmal zusammen mit Adamus, gefolgt von etwas Gelächter.)

JOANNE: Ich dachte, wir schaffen es, indem wir Schokolade essen.

ADAMUS: Schokolade essen und all diese anderen Dinge tun. Worum ich euch heute bitte ist, einen Blick auf die Dissonanz zu werfen, den absoluten Konflikt, der in eurem menschlichen Selbst stattfindet, eurem spirituellen Selbst. Ihr habt diese Spirit-Persona – die spirituelle Person, die auf dem Weg der Erleuchtung ist – und sie sitzt gewissermaßen hier oben. Ihr schiebt sie auf die lange Bank wie das: „Dies ist das Ding, das mich retten wird. Dies ist das großartige Wesen“, und es sammelt einen Haufen Mist an. Es sammelt einen Haufen Süßigkeiten an, und es sammelt einen Haufen Makyo an, was dann irgendwie den Menschen erreicht, der hier drüben mit seiner Realität ist. Die Realität ist im Allgemeinen, nicht immer, aber oftmals ziemlich pleite, nicht viel Geld, nicht wirklich irgendwelche realen Beziehungen, kaum einen Grad an Selbstliebe, und Gesundheitsprobleme. Das sind die Grundlagen.

Nun, es ist nicht tatsächlich so schlecht, wenn ihr ein gewöhnlicher unbewusster Mensch wärt, wenn ihr schlafen würdet, nicht so schlecht, denn dann geht ihr einfach durch den Tag hindurch, und wenn ihr also kein Geld habt, dann beschuldigt ihr den Mann. Ihr bekommt keinen Sex, ihr beschuldigt die Frau. Ihr bekommt keinen... (Gelächter und Linda sagt „Ohhh!“). Ihr bekommt keinen... Dinge werden nicht... aber ihr seid unbewusst, und ihr sagt einfach: „Nun, so ist das. Es ist, wie es ist.“

Ihr denkt nicht wirklich über den Tod nach. Etwas in euch weiß, dass es geschehen wird, weil ihr einige andere hinübergehen gesehen habt, aber ihr steht dem einfach irgendwie schlafend gegenüber. Ihr denkt nicht wirklich über Gott nach, weil, nun, es steht euch nicht zu, über Gott nachzudenken. Dafür gibt es die Priester und die Geistlichen und jene anderen Leute. Sie sollten über Gott nachdenken. Und die Antworten auf Gott sind einfach zu groß für die meisten Leute, um damit umgehen zu können. Sie sagen: „Oh, es ist nicht meine Aufgabe. Ich sollte bloß leben und versuchen, einen guten Job zu machen.“ So sind die meisten Menschen.

Ihr seid anders. Ihr wacht gewissermaßen auf. Ihr seid gewissermaßen bewusst. Das macht es wirklich hart, denn jetzt habt ihr immer noch einige der Probleme – ihr, Shaumbra – habt einige der Probleme, aber jetzt seid ihr bewusst. Es ist so, als ob ihr ein geladenes Gewehr hättet, während bei den anderen die Gewehre nicht geladen sind. Sie haben bloß ein Gewehr. Nun, ihr habt ein geladenes Gewehr, also habt ihr jenes Bewusstsein. Aber was hier geschieht, ist dieser gewaltige Konflikt, der jeden Tag stattfindet, und was ihr tut ist, euch herauszureden. Und ihr beschönigt ihn. Ihr kommt mit neuen Schlagworten oder Floskeln daher. Ihr besucht neue Klassen. Ihr tut alles, außer anzusprechen, was wirklich im Inneren stattfindet. Aber was ihr wirklich habt, ist ein echt riesiges „was für eine Schweinerei!“ Gut. Und es gibt übrigens noch mehr davon, da, wo das herkam.

Was tut ihr also? Ihr nehmt einen Drink! Ihr nehmt einen Drink. Ja. (Adamus kichert.) Wir werden nicht darüber sprechen. Wir werden es nicht verarbeiten. Nehmt einen Drink. Also, auf Erleuchtung warten, auf

Erleuchtung warten. Das ist eines meiner größten Themen, weil es eines von euren ist – (a) nicht wissen, was Erleuchtung wirklich ist, (b) worauf wartet ihr? Um es herauszufinden? Das wird niemals geschehen. Tut mir leid, euch diese Nachricht zu überbringen. Ihr werdet es niemals herausfinden. Wirklich.

Ihr wartet darauf, dass jemand kommt und euch sagt, wie man zur Erleuchtung kommt? Kein anderer Mensch wird das tun. Ihr wartet auf, ich weiß es nicht, die richtige Ausrichtung von Wolken und Sternen und Dreck und Karnickel und darauf, dass sich alles andere ausrichtet, und plötzlich habt ihr die Erleuchtung? Es wird nicht geschehen.

Was ihr also tut ist, dass ihr kaum durch den Alltag kommt, und ihr fragt euch manchmal, wenn ihr abends ins Bett fallt, wie ihr es durch den Tag geschafft habt, weil ihr diese gewaltigen widersprüchlichen Kräfte am Laufen habt. Und es ist härter, wenn ihr auf der Straße der Erleuchtung seid. Es wird schlimmer, weil Makyo sich ansammelt und die Machenschaft des begrenzten Wesens, des begrenzten Bewusstseins versucht, etwas zu manipulieren, das Spiritualität genannt wird, und macht, dass es sich gut anfühlt, dass es sich irgendwie besonders anfühlt. Es ist auf eine gewisse Weise wie eine Droge. Es ist eine riesige Ablenkung auf dem Weg. Aber Shaumbra werden es tun. Shaumbra werden den Mist anziehen, und sie werden am Ende des Tages zu Bett gehen und denken, dass sie ein wenig Schonzeit haben, wenn sie schlafen gehen.

Aber was geschieht, wenn ihr beginnt zu erwachen? Eure Träume sind nicht mehr, wie sie einmal waren. Die Träume – plötzlich seid ihr gewahr, was geschieht. In der Tat, einer der Gründe, warum ihr um zwei oder drei Uhr morgens aufwacht, ist, dass ihr eine Pause von euren Träumen braucht, die eine Pause von eurer realen Welt waren. (Etwas Gelächter und alle sagen gemeinsam ...) Was für eine Schweinerei!

Was für eine Schweinerei! Ich meine, wie schafft ihr es durch den Tag?! Meine lieben Freunde, es gibt da all diese Zusammenstöße, die im Augenblick da draußen stattfinden, und besonders wenn ihr euch mit Dingen wie Erleuchtung befasst, dann macht es das wirklich eigentlich noch viel vielschichtiger. Der Verstand beginnt mehr denn je zuvor zu arbeiten, wie ihr wahrscheinlich bemerkt habt, und nun habt ihr einen Spirit-Verstand – so nenne ich es – der Spirit-Verstand ist jetzt auch tätig. Ihr hattet bloß einen menschlichen Verstand, jetzt habt ihr den Spirit-Verstand, was einen begrenzten und beschränkten Sinn von Spiritualität bedeutet, und es ist eigentlich alles ein Haufen Kacke. Ist es wirklich. Ist es wahrhaftig, weil jetzt der Verstand zu versuchen beginnt, eine Menge der spirituellen Konzepte zu umarmen und innezuhaben. Und das spirituelle Konzept „heile dich selbst. Ich bin im Frieden, in Liebe und Freude. Ich werde ohmen und meditieren.“ Das ist der größte Haufen Kacke.

Übrigens, in der Erleuchtung seid ihr nicht plötzlich mit Frieden erfüllt! Ihr werdet nicht plötzlich „Mmmmmmm“ –ohmen. Das ist der größte Irrglaube, den es überhaupt gibt. Äh ... es geschieht nicht. Nicht so. Tatsächlich geht das Wort Frieden in der Erleuchtung zur Tür hinaus. Es ist dann nicht einmal mehr ein Wort. Es ist nicht einmal mehr in eurem Vokabular. Wisst ihr, Frieden – alles was Frieden für eine Menge Menschen bedeutet ist „gib mir fünfzehn Minuten, vielleicht dreißig Minuten, wo sich die Dinge einfach ein paar Momente lang beruhigen“ – das ist Frieden. „Ich muss mich einfach zurückziehen. Ich muss weg von mir selbst kommen“, das ist Frieden.

Da ist kein Frieden. Aber plötzlich gibt es da einen Einklang. Es gibt Harmonie in Dingen. Plötzlich muss man nicht mehr alles durchschauen. Plötzlich gibt es diese Konflikte nicht mehr. Plötzlich gibt es solch eine Anmut, eine natürliche Anmut, die stattfindet, und ihr brecht einfach in Lachen aus. Ihr lacht euch schlapp, weil es ist...

PATRICIA: Was für eine Schweinerei! (Adamus kichert.)

ADAMUS: Ja! Ja! Es ist einfach. Und wir werden gleich dazu kommen. Aber jetzt gerade sind wir immer noch bei „was für eine Schweinerei“. (Jemand sagt: „Was für eine Schweinerei“.) Was für eine Schweinerei. Was für eine Schweinerei. Was für eine Schweinerei. Und was tut ihr? Ihr nehmt einen Drink. Was für eine Schweinerei.

Es wäre wie... stellt euch vor, in ein Auto einzusteigen – das Auto ist das Symbol eurer spirituellen Reise in eure Erleuchtung – aber ihr habt keine Ahnung, wohin ihr fahrt. Ihr steigt ein...

EDITH: Das ist so wie das heutige Herkommen.

ADAMUS (kichert): Wie das Herkommen! (Einige kichern.) Ja. So tun als ob, seht ihr. Ihr habt keine Vorstellung, wohin ihr fahrt. Ihr steigt einfach in jenes Auto ein auf der Straße zur Erleuchtung, und ihr fahrt los. Nun, was realisiert ihr als erstes? „Ich weiß nicht, wohin ich fahre“. Aber ihr sagt euch: „Nun, etwas wird entlang des Weges geschehen. Jemand wird mir sagen, wie man dorthin kommt. Irgendwie werde ich eine Landkarte bekommen, sodass ich weiß, wie man zur Erleuchtung kommt.“ Das wird nicht geschehen. Es wird nicht geschehen, tut mir leid, dass ich das sagen muss.

Dann fahrt ihr auf der Straße zur Erleuchtung, und es ist ein netter, angenehmer Tag, und ihr seht zum Fenster hinaus. Ihr sagt: „Oh Ja. Das ist okay“, aber ihr seid ein wenig unverbündlich. Ihr sagt: „Ich hoffe, das ist okay. Ich bringe mich dazu zu denken, dass es okay ist. Ich zwingen mich zu denken ,oh, was für ein schöner Himmel und die Vögel‘. Ooh! Ich habe soeben ein Reh angefahren.“ (Gelächter)

Und aber, aber... aber... (Adamus kichert). Die erste Reihe lacht. (Mehr Gelächter.) Was für eine Schweinerei! Was für eine Schweinerei. Ja.

Und dann kriegt ihr mit: „Oh, das Auto macht ein eigenartiges Geräusch. Au weia, ich werde dieses Geräusch ganz einfach ignorieren.“ Habt ihr das getan? „Ich werde dieses Geräusch ganz einfach ignorieren. Ich höre es, aber es kann nicht sein, weil das mein Auto zur Erleuchtung ist. Daher werde ich dieses Geräusch ignorieren.“ Und ihr wisst, was geschieht. Drei Kilometer weiter, psssss! Könntest du uns die Vertonung dazu machen, Mofo?

MARTY: ppssss!

ADAMUS: Ah, ja. Also ... würdest du ihm bitte das Mikrofon geben, Linda, sodass wir die Vertonung hier ordentlich rein bekommen können? Auf der Straße zur Erleuchtung hört ihr dieses rasselnde, rasselnde Geräusch. Ihr ignoriert es, weil ihr auf der Straße zur Erleuchtung seid. Alles wird erfolgreich sein, und dann plötzlich...

MARTY: pffft, pssst, cchhhht ... bbpprrtt. (Furzgeräusch; viel Gelächter.) War das gut?

ADAMUS: Gut. Gut. Und das Auto stirbt ab. Was macht ihr?

EDITH: Was für eine Schweinerei.

ADAMUS: Ja, ja! (Gelächter) Da haben wir es wieder. Wir brauchen heute wahrscheinlich fünf Flaschen mit all diesen „was für eine Schweinerei“.

Auto stirbt ab, eine Menge passiert. Noch einmal geht ihr in diese Dissonanz, indem ihr sagt: „Ich sollte auf der Straße zur Erleuchtung sein, aber mein Auto ist soeben abgestorben. Vielleicht versucht Spirit, mir etwas zu sagen.“ Nein. Vielleicht habt ihr vergessen, das Auto überprüfen zu lassen, bevor ihr euch auf die Reise begeben habt. Vielleicht habt ihr vergessen, das Öl zu überprüfen – es war ein bisschen zu wenig – oder euch zu versichern, was im Kühler drin war. Spirit versucht nicht, euch auch nur irgendwas zu sagen. Spirit ist bereits erleuchtet, interessiert sich überhaupt nicht für eure Reise, seht ihr. (Eine Frau lacht.)

Das war lustig, nicht wahr? Ja. (Sie lacht noch einmal.) Sie bekommt eine Adamus-Belohnung nur fürs Lachen. Bitte Linda. (Jemand sagt: „Gib ihr einen Drink“.) Ja, sie braucht noch einen Drink! Ja. Wo sind übrigens diese Adamus-Belohnungen? Linda? Wo ist übrigens Linda? Eine Adamus-Belohnung für das Lachen.

LINDA: Ich habe sie heute nicht mit dabei. Du gibst sie nie her. Weil du so geizig bist, habe ich sie vergessen.

ADAMUS: Was für eine Schweinerei! Oh! Diesen einen Tag. Du bekommst daher das ganze Geld... ich habe keine Idee, was da drin ist. (Er gibt ihr das Bargeld aus Cauldres Tasche.)

MARTY: Oooh! Zwei Dollar! (Viel Gelächter.)

ADAMUS: Wo waren wir also? Oh, ihr befindet euch auf der Reise.

Also plötzlich müsst ihr euer letztes Erspartes benutzen, um euer Erleuchtungsauto reparieren zu lassen, und ihr beginnt, es auf die Straße zurück zu steuern, von der ihr nicht wisst, wohin sie führt. Und ihr fahrt die Straße entlang zur Erleuchtung, und eines Tages auf dieser langen, langen, langen, langen, langen Reise, die viele Leben dauert, eines Tages fahrt ihr so schnell, wie ihr nur überhaupt könnt und alles, was ihr

erreicht habt, ist nirgendwo schneller hinzukommen. (Etwas Gelächter.) Und am nächsten Tag sagt euer spiritueller Verstand: „Oh, ich sollte langsamer werden und die Rosen riechen, wie es die Meister getan haben.“ Ihr wisst: „Sie bewegten sich sehr langsam auf der Straße zur Erleuchtung, und sie beobachteten alles, und sie atmeten, während sie auf der Straße zur Erleuchtung waren“, also seid ihr sehr langsam. Ihr wechselt also ab auf dieser Straße zur Erleuchtung, zwischen sehr schnell unterwegs zu sein und dann sehr langsam. Auf's Gas steigen, auf die Bremsen steigen. Auf's Gas steigen, auf die Bremsen steigen. Seht ihr den Konflikt, der hier vor sich geht?

Ihr fahrt weiter auf dieser Reise der Erleuchtung und kommt jetzt zu einer Ebene der Frustration und Angst, die mich dazu bringen würden, einfach meinen Körper zu verlassen. Ich hätte das einfach nicht handhaben können, was ihr durchmacht. Ihr seid jetzt auf dem Weg, ihr seid seit Jahren auf dieser Reise und fahrt dahin. Es ist dieselbe Straße. Es ist dieselbe Art von Problemen. Es sind dieselben billigen Hotels jede Nacht entlang der Reise, und dieselben Leute, die versuchen, euch bis aufs Hemd auszuziehen. Aber ihr fahrt weiter, weil ihr entschlossen seid, und ihr denkt, das ist ein Qualitätsmerkmal. Ihr denkt, das ist wie etwas auf der positiven Seite der Liste – „Ich bin entschlossen. Ich habe einen starken Willen. Verdammt nochmal, ich werde zu meiner Erleuchtung kommen, egal was geschieht. Ich werde nie aufgeben.“ Und wenn ich euch das sagen höre, dann denke ich: „Oh mein Gott. Ich hoffe, ich hoffe, dass jemand anderer kommt und mir hilft, weil das wird schwer werden!“ (Etwas Gelächter.)

Wenn ich euch sagen höre: „Ich gebe niemals auf! Das ist es, was ich tun werde!“, denke ich mir: „Wir haben hier ein echtes Problem, Houston, weil sie entschlossen sind, nirgendwo hinzugehen!“ Was macht selbst ein Aufgestiegener Meister an diesem Punkt? Ihr werdet stur. Ihr werdet brutal, grausam stur auf eurer Straße nach nirgendwo. Aber verdammt nochmal, ihr werdet es tun, weil ihr euch dem verschrieben habt. Und wenn ihr es nicht tut, dann werdet ihr euch wirklich vor euren Freunden und eurer Familie schämen, weil jeder von eurer kleinen Erleuchtungsreise weiß, und sie würden alle darüber lachen. (Gelächter) Und wenn ihr zurückkommt und sagt: „Mein Auto ist liegengeblieben und ich bin entlang des Weges Pleite gegangen. Ich habe Hunger. Ich habe nichts, und es ist alles weg“, dann werden sie euch auslachen.

Es gibt also diesen Stolz der Erleuchtung, Stolz des spirituellen Verstandes, dass ihr verdammt nochmal besser diese Reise erfüllt, oder ihr werdet wie ein Narr aussehen.

Es gibt da auch den Faktor, dass ihr wie ein großer Narr für euch selbst aussehen werdet, und das ist vermutlich genauso schlecht oder schlechter als sich wie ein Narr vor anderen zu fühlen. Und ihr habt euch dermaßen eurer Reise der Erleuchtung innerhalb von euch selbst verschrieben. Sie ist alles. Sie ist alles. Und wenn das nicht funktioniert, und wenn diese Magie nicht echt ist und ihr zu diesem alten Selbst zurückgehen müsst ... (Jemand sagt: „Was für eine Schweinerei“, Adamus lacht.) Was für eine Schweinerei!

Und das Lustige daran ist, ihr könnt wirklich gar nicht zurück. Und das Lustige ist, ihr könnt nicht vorwärts gehen. Und das Lustige ist, ihr könnt auch nirgendwohin anders gehen. Das ist eine wirkliche Schweinerei. Was für eine große Schweinerei. Ist noch Alkohol übrig, Suzy? (Ein paar sagen „Ja“.) Ja. Gut, gut. Was für eine Schweinerei.

Ich hoffe, dass ihr mittlerweile den Konflikt zu verstehen beginnt, die Dissonanz in all dem, und ich hoffe, ihr beginnt zu verstehen, dass sich da eine unabwendbare Katastrophe anbahnt. Ihr fahrt also auf dieser Straße zur Erleuchtung dahin, und sie geht weiter und weiter und weiter, und jeder Tag ist der gleiche wie der nächste, und ihr hegt weiterhin die Hoffnung auf Erleuchtung. Ihr hofft weiterhin, dass ich euch plötzlich erleuchten werde. Ihr hofft weiterhin, wenn ich es nicht bin, dann werdet ihr mich verlassen, ihr werdet für eure Erleuchtung woandershin gehen. Ihr hofft weiterhin, dass es da etwas gibt.

EDITH: Erlasst ein Gesetz im Kongress gegen unabwendbare Katastrophen.

ADAMUS (kichernd): Du hoffst, mich mit etwas anderem abzulenken. Aber ich werde es unmissverständlich klar machen. Es ist eine Schweinerei da drin. Es ist eine wirkliche Schweinerei. Es ist eine Erleuchtungs-Schweinerei.

Und die gute Nachricht ist, auf dieser Straße nach nirgendwo seid ihr genau, wo ihr sein solltet. Das ist... (unhörbarer Kommentar). Oh nein! Nein. Lasst mich das jetzt für euch noch einmal mit anderen Worten sagen.

Ich sagte, auf dieser Straße nach nirgendwo, auf der Straße zur Erleuchtung, mit all den enthaltenen Konflikten und Dissonanzen, seid ihr absolut exakt da, wo ihr sein solltet, weil – weil ... (Adamus schreibt auf)

Was? Eine Schweinerei? Nein! Ihr könnt darauf einen Drink nehmen. Nein. Tatsächlich ist es perfekt. Und all die Dinge, die ich bisher gesagt habe, sind... wir brauchen hier noch mehr Getränke. Etwas mehr Limonade, oder was immer die Leute trinken.

Was? Eine Schweinerei? Nicht wirklich. Es ist absolut perfekt.

Und was ich jetzt gerne tun will, besonders da ihr etwas mehr entspannt seid als ihr es vor einer Stunde wart, ich will einen Moment nehmen und an dieses ganze Ding mit der Erleuchtung erinnern. Es hat nicht mit einem Gedanken begonnen. Es hat nicht damit angefangen, dass ihr plötzlich eines Tages eures alten Lebens so müde wart, dass ihr beschlossen habt, dass ihr erleuchtet werden wollt. Es hat nicht einmal damit begonnen, dass euch jemand zu einem Seminar mitgenommen hat, oder ihr ein Buch gelesen habt. Nein, meine Freunde, das war es nicht. Es begann mit einem tiefen inneren Wissen, einem sehr profunden, tiefen inneren Wissen. Es war kein Gedanke. Es war keine Handlung. Es war keine Reise. Es war ein tiefes inneres Wissen, das von sehr tief innen ausging.

Es wurde missbraucht. Es wurde verzerrt. Es wurde entlang des Weges sehr, sehr verdünnt. Aber dieses tiefe innere Wissen war schon immer da. Ihr wisst nicht, was Erleuchtung ist, und ihr solltet es nicht wissen, denn der begrenzte Verstand hat keinen Weg des Wissens. Er wird versuchen, es vorzutäuschen. Er wird versuchen, es sich vorzustellen, sogar – eine sehr billige Art der Vorstellung – sich euch als reich und berühmt und sexy vorzustellen, und wo ihr alle Arten von Beziehungen habt und ein großartiger Guru und Meister seid. Das ist es, was der Verstand tut. Es ist eine Ablenkung. Es ist nicht real.

Wer weiß, was geschehen wird, und es ist auch egal. Punkt. Es ist egal. Ich bitte euch daher, euch einen Moment zu nehmen und zurück zu dem tiefen inneren Wissen zu kommen, dem tiefen inneren Wissen, das kein Gedanke war. Es gab nie ein Auto. Es gab nie eine Reise. Es ging nie darum, zu versuchen, ein perfekter Mensch zu sein. Es ging nie um etwas anderes, als darum, zurück zu sich selbst zu kommen. Es ging nicht um Makyō. Es ging nicht um Phrasen und Worte. Es ging nicht darum, hier im Shaumbra-Publikum zu sitzen, und es ging nicht darum, sich anzustrengen. Es ging nicht um Macht. Es ging nicht einmal um Weisheit. Es ging nicht darum, überhaupt etwas zu bekommen. Es war ein tiefes inneres Wissen, ein tiefes, liebendes inneres Wissen, ein tiefes inneres Wissen, was kein Engel oder Aufgestiegener Meister ist, der zu euch kommt, ein tiefes inneres Wissen, das nicht von einem anderen gegeben wurde, von einem anderen angespornt, von einem anderen in die Tat umgesetzt wurde. Es kam von euch. Es war nicht euer goldener Engel, euer Höheres Selbst oder irgendein anderes dieser Worte. Es wart ihr. Es wart alles ihr. Nicht bloß der Mensch, nicht das, was ihr das Göttliche nennt. Es war das Ich Bin, das wahre Ich Bin, das hier so präsent ist, wie es der Mensch ist. Es ist unmittelbar hier.

Ich möchte jetzt ein Fühlen machen – ich werde es nicht einmal ein Merabh nennen, einfach ein Fühlen zurück hinein ins tiefe innere Wissen. Wenn ihr bitte das Licht dämpfen würdet.

Nach der ganzen Schweinerei und all diesem Chaos und der Verwirrung, nach all dieser Unsicherheit innerhalb von euch, weil ich gesehen und gehört habe, wenn ihr euch gefragt habt, ob dies einfach ein großer Fehler war. Ihr habt euch gefragt, ob eure spirituelle Reise eine Verblendung war.

Nun ja, das war sie, aber sie begann mit etwas so Reinem, so Realem und so Tiefem.

Nun... könnten wir bitte etwas Musik im Hintergrund haben?

(Musik beginnt zu spielen; „The Enchanted Path“ aus dem Album „Day of Life“ von Bernward Koch.)

Ich ersuche euch nicht darum zurückzugehen und darüber nachzudenken, wo dieses tiefe innere Wissen herkommt. Es ist egal. Es ist ohne Datum. Es ist ohne Handlung. Es ist ohne Beziehung. Seht ihr, Teil des

Problems auf der spirituellen Reise ist, dass der Verstand immer noch versucht, alles in Bezug zu allem anderen zu bringen. Wenn wir das Wort „spirituell“ oder „Erleuchtung“ sagen, versucht er, einen Bezug zu etwas zu finden. Er greift sich das, was immer er in seiner sich beziehenden Natur erfassen kann.

Aber das tiefe innere Wissen, jenes tiefe innere Wissen, das ihr hattet, braucht sich nicht auf irgendetwas zu beziehen. Es weiß einfach. Es ist einfach da.

Der Verstand versucht, die Straße zur Erleuchtung zu ergründen. Er versucht einfach, euch zu dienen. Er versucht, es für euch zu tun. Aber er kann es nicht wissen. Der Verstand wird versuchen, sich auf etwas zu beziehen. Er wird ein visuelles Bild eines Autos erschaffen, das die Schnellstraße entlang fährt und zusammenbricht. Er wird ein visuelles Bild von euch in eurer Entschlossenheit und Sturheit bezüglich der Erleuchtung erschaffen. Aber die Realität ist, dass es kein Auto gibt. Die Realität ist, dass es keinen Ort gibt, zu dem man kommt, nichts muss getan werden. Ganz sicher muss nichts repariert werden, absolut. Das ist einer der Tricks oder die Verblendung von Erleuchtung, etwas muss repariert werden, bevor die Erleuchtung geschehen kann. Und so ist es nicht. Überhaupt nichts muss repariert werden. Nicht ein Ding muss repariert werden. Kein einziges Ding. Es ist mir egal, ob ihr ein Alkoholiker oder ob ihr ein Idiot seid. Es muss nicht repariert werden. Einige von euch fangen damit was an, nicht wahr? (Ein wenig Gekicher.) Nichts muss repariert werden.

Ich ersuche euch daher, einen tiefen Atemzug zu nehmen und diesmal in eurem Körper zu bleiben. Kommt zurück zu diesem tiefen inneren Wissen. Ihr habt es erschaffen, nicht irgendein großartiger goldener Engel, nicht irgendein Höheres Selbst. Das wart ihr, das tiefe innere Wissen des Ich Bin.

(Pause)

Diesem tiefen inneren Wissen folgend kamen Gedanken und Träume und Vorstellungen über das Erwachen und die Erleuchtung. Diesem tiefen inneren Wissen folgend kam eine Veränderung der energetischen Dynamik in euer Leben, in Beziehungen, in der Art, wie ihr mit euch selbst und mit anderen umgeht. Aber nichts davon ist überhaupt sehr wichtig, nichts davon. Sie sind nicht das Ding, das Erleuchtung bringt. Es ist das einfache tiefe innere Wissen. So einfach, dass es keine Definition gibt, so einfach, dass der Verstand nichts damit in Beziehung bringen kann, so einfach, dass ihr es nicht noch einmal erschaffen könnt. Ihr könnt es nicht noch einmal erschaffen, weil es immer noch da ist, meine Freunde. Es ist nie weggegangen. Das tiefe innere Wissen des Ich Bin, es ist nie erloschen.

Vor diese Flamme des tiefen inneren Wissens stellt ihr eine Menge anderer Dinge, großartige, interessante Erfahrungen in eurem eigenen Erwachen, aber die Flamme war immer da. Ich weiß, dass ihr manchmal versucht habt, sie neu zu erschaffen. „Wo ist das Gefühl?“ Es ist immer noch da. Es ist tatsächlich das, was euch wirklich leitet. Manchmal, wenn ihr euch fragt, warum gewisse Dinge in eurem Leben geschehen, warum bestimmte Ereignisse, Situationen geschehen, so ist es, weil jenes tiefe innere Wissen immer noch da ist. Trotz eurer Sturheit und eurer Entschlossenheit kennt es die Wahrheit. Es weiß, dass es das Erwachen ist. Es ist das einzige, einzige Ding, meine Freunde, das wahr und real bleiben wird.

Wenn ich sage, dass ich zusammenzucke, wenn ich Shaumbra sagen höre: „Ich mache immer weiter, egal was kommt“, wünsche ich wahrhaftig, dass sie einfach aufhören. Werdet jenes Auto los. Werdet jene Reise los. Werdet all das Makyo los, und das Makyo ist das Benzin für die Reise. Füllt den Tank nie wieder auf. Werdet das ganze Ding los. Kommt einfach zurück in das tiefe innere Wissen. Alles andere ist egal. Nichts anderes ist wichtig. Nichts anderes wird das Gewahrsein der Erleuchtung bringen, nichts.

Das tiefe innere Wissen ist so fein. Es kann nicht einmal definiert werden. Der Verstand hat kein Konzept. Der Verstand kann sich in keiner Hinsicht darauf beziehen. Nehmt einen tiefen Atemzug und lasst euch direkt in euer eigenes tiefes inneres Wissen fallen. Seid in dieser schönen Umarmung des tiefen inneren Wissens.

Das tiefe innere Wissen war nie eine Richtlinie. Es war keine Richtlinie, die besagte: „Du musst jetzt aufwachen.“ Es hatte nichts mit Schicksal oder Timing zu tun. Ihr bekommt einen flüchtigen Einblick, einen flüchtigen Einblick, nur einen Vorgeschmack davon, als ihr einen Moment lang unachtsam wurdet, als ihr euch dem Ich Bin ergeben habt, euch selbst. Jener flüchtige Einblick erschuf eine Menge Gedanken, eine

Menge Makyō, eine Menge Entschlossenheit. Ich liebe euch, Shaumbra, wegen eurer Entschlossenheit, aber entschlossen wozu?

Kommt jetzt und lasst all das Kämpfen, Entschlossenheit, Wille, Antrieb, Druck, Kraft, Macht – lasst es alles los. Und, erstaunlicherweise, ihr werdet in Ordnung sein. Eigentlich besser als je zuvor. Ihr könnt aufhören, euch so sehr anzustrengen. Ihr könnt aufhören, Angst zu haben. Es ist alles direkt da in euch, nicht in mir, in euch, das tiefe innere Wissen, das Ich Bin. Das tiefe innere Wissen, es ist Zeit dafür, heimzukommen, Zeit dafür, zum Ich Bin heimzukommen, zum Gewahrsein, Zeit zum Integrieren, einfach Zeit heimzukommen.

Es ist komisch, dass ihr das tiefe innere Wissen hattet, dass es an der Zeit war, zum Ich Bin heimzukommen, aber ihr seid ins Auto gestiegen und auf und davon auf eine lange Reise. Oh, Zuhause war unmittelbar da, absolut unmittelbar da. Ich schätze, deshalb sage ich, dass es einfach perfekt war, auf eine gewisse Weise. Genau, wo ihr sein solltet.

Ihr musstet irgendwie durch all die Irrungen und Wirrungen hindurchgehen, bevor ihr euch einfach ausgelaugt habt und sagtet: „Oh, hier bin ich.“ Also hört ihr mit der Suche auf. Es sollte ein Gesetz gegen spirituelle Suche geben. Es sollte ein Gesetz gegen Gesetze geben, also ... (ein paar kichern).

Oh, spirituelles Suchen, es ist eine ganze Industrie, wisst ihr. Es ist eine Ablenkung. Ich nehme an, es ist eine Erfahrung. Es ist frustrierend, denn es ist in Ordnung, wenn ihr auf der spirituellen Suche seid, und ihr gewahr seid, dass ihr einfach um der Suche willen sucht. Es wird ein wenig traurig, wenn ihr auf der Suche seid, und ihr denkt, dass es real ist, und ihr denkt, dass es euch wirklich wohin bringen wird.

Nein, Zuhause – Zuhause ruft euch. Zuhause ist innen drin, kein Ort, wo man hingehen muss, keine Worte, hinter denen man sich verstecken kann, nichts, was es zu tun gibt, nichts zum Reparieren... einfach zurück nach Hause kommen ohne Wenn und Aber. Ohne die Wenn und Aber, „aber was werde ich tun, wenn ich zur Tür hinausgehe?“ Verdammt noch mal, gar nichts. Ihr könnt weiterhin tratschen, wenn ihr wollt, trinken, zechen, suchen, denken, kämpfen. Wenn ihr heute zur Tür hinausgeht, werdet ihr das immerhin bewusst tun, dass es das tiefe innere Wissen war, das euch gerufen hat, das euch immer noch ruft. Es ist immer noch da, und es gibt verdammt nochmal gar nichts, was ihr tun müsst.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug. Versucht, in eurem Körper zu bleiben. Lasst einiges von dieser Anspannung los, meine Güte, die Anspannung bezüglich Erwachen und Erleuchtung, den Stress. Das wäre ein gutes Lied, Stress der Erleuchtung.

Hätte ich euch gesagt, hätte Tobias euch vor zwölf Jahren gesagt, dass ihr nichts tun müsst, wärt ihr trotzdem hinaus suchen gegangen. Ihr wärt trotzdem pleite geworden, hättet Gesundheitsprobleme und das ganze übrige Zeug. Ich glaube also, dass ihr genau da seid, wo ihr jetzt gerade sein solltet, jetzt gerade.

Zuhause ruft die ganze Zeit.

Guter, tiefer Atemzug.

So, meine lieben Freunde ... oh, ihr könnt die Musik etwas leiser machen. Wir werden einfach in diesem netten, sanften Licht noch einen Moment lang verweilen.

Denkt daran, es ist euer tiefes inneres Wissen. Solltet ihr je in Schwierigkeiten kommen, während ihr da draußen seid und eure täglichen menschlichen Dinge tut, denkt einfach an ein paar Dinge von heute.

Es ist erstaunlich, dass ihr da durchgekommen seid. Das war eine große Schweinerei, eine große, große Dissonanz. Und ihr habt weiter versucht, die Dissonanz zu reparieren. Das ist das Interessante, und das verursachte noch mehr Dissonanz. Ihr habt weiter versucht, Dinge zu reparieren, die nicht repariert werden konnten, niemals. Aber es hat euch gut fühlen lassen. Als würdet ihr zumindest etwas reparieren, an etwas arbeiten. Und je mehr ihr versucht habt zu reparieren, desto kaputter wurde es. So ist es. Es ging bloß ums Erinnern. Das Zuhause ruft. Hat es immer getan. Das ist alles. Das ist alles, was ihr zu tun braucht.

Ich bringe das jetzt hervor, weil 2014 ein interessantes Jahr für die Welt sein wird, für diesen Planeten. Ich werde es das Jahr der liebevollen Strenge für den Planeten nennen, liebevolle Strenge. Und ich spreche jetzt nicht über Shaumbra, über euch, weil ihr imstande sein werdet, einfach Beobachter zu sein. Ihr werdet imstande sein, zurückzutreten. Ihr werdet imstande sein, euch tatsächlich mit dem Planeten zu

identifizieren, mit dem, was die Menschen durchmachen, weil ihr es gesehen haben werdet. Ihr seid hindurchgegangen, ihr werdet die Verrücktheiten gesehen haben, den Konflikt, die Dissonanz, das Kämpfen. Ihr werdet die Absurdität all dessen gesehen haben. Ihr werdet imstande sein zurückzutreten und mit ein paar tiefen Atemzügen imstande sein zu sagen: „Ah, sie gehen einfach gerade durch ihre Erfahrung hindurch.“

Es wird ein verrücktes Jahr für Systeme und Länder und für wirklich jegliche Art von Struktur oder Methode sein, für alles, was starr ist. Es wird ein Jahr der liebevollen Strenge. Es wird seine Höhen und Tiefen haben. Ich würde sagen, energetisch schwieriger als die meisten anderen Jahre, weil es jetzt mehr Energie als je zuvor gibt. Und gerade, wenn euer Bewusstsein sich anhebt und mehr Energie auf den Planeten bringt, verursacht es, mehr Gewahrsein von Opposition und von mehr Konflikten und Kämpfen. Ihr werdet Menschen und Institutionen mit ihrem Entschluss sehen: „Ich werde nie aufgeben. Ich werde nie jemanden meinen Grund und Boden nehmen lassen oder mein Land oder meinen Standpunkt verändern.“ Ihr werdet also eine Menge Sturheit sehen und Entschlossenheit. Und ihr werdet seltsame, verrückte Dinge sehen, die aus dem Verstand kommen. Ihr seht jeden Tag immer mehr davon.

Ich werde hier noch eine kleine Fußnote anbringen. Da es da draußen mehr von diesen Psychopharmaka gibt, werdet ihr sehen, wie verrücktere Dinge geschehen, weil ihr hier drüben einen Kanaldeckel draufsetzen könnt, er aber dort drüben explodieren wird. Und es wird nicht sehr hübsch sein, wenn es dort drüben explodiert. Ihr werdet also immer mehr von jener Unausgeglichenheit sehen. Ihr braucht es aber nicht zu glauben, oder wenn ihr es tut, dann realisiert ihr, dass es bloß ein Spiel ist, aus dem ihr zu jeder Zeit aussteigen könnt. Aber es wird ein wildes Jahr, eine wilde Fahrt. Es bedeutet nicht, dass man in Panik verfallen soll, es bedeutet eigentlich, dass man lachen soll. Es bedeutet nicht, dass man sich zurückziehen soll, es bedeutet, dass man mehr Energie zu sich selbst bringen soll. Es bedeutet nicht, dass ihr pleitegehen werdet, eigentlich kann es ein Jahr großen Reichtums für euch sein. Es gibt mehr Energie als jemals zuvor.

Wir werden mehr darüber in unseren kommenden Shouds sprechen, wir alle. Aber einstweilen, meine lieben Freunde, geht es wirklich darum, einen tiefen Atemzug zu nehmen und daran zu denken, dass das Zuhause ruft. Es ist da. Es ist da. Was? Was für eine Schweinerei? Nee.

Und damit, denkt auch daran, dass trotzdem, wie die Dinge auch erscheinen mögen, alles gut ist in der gesamten Schöpfung.

Danke. Danke. (Applaus)

Wundervoller Tratsch heute. Wundervoller Tratsch. Danke.



DISCOVERY SERIE
SHOUD 4
07. Dezember 2013

Übersetzung: Birgit Junker
Korrektur: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der vollkommen freien Seinsebene.

Willkommen Shaumbra. Willkommen liebe Shaumbra. Willkommen an diesem Feiertag, zu dieser festlichen Jahreszeit. (Jemand übergibt ihm eine Halskette, die aus Weihnachtslichtern gemacht ist.) Oh, meine Liebe... (Das Publikum reagiert mit „Ah!“, als er die Lichter davon anmacht.) Ah ja, ein bisschen Farbe, ein bisschen Stil, ja.

Willkommen, liebe Shaumbra, zu dieser Versammlung. Der Raum ist voll, sehr viel voller als er es in den letzten paar Monaten gewesen ist, nicht nur mit Menschen, sondern mit Wesenheiten. Ihr wisst, dass ich nicht oft Gäste zu unserer Versammlung mitbringe. Ah. Ich werde immer mal wieder gefragt... wurde heute tatsächlich gefragt, es brach mir fast das Herz, als ich gefragt wurde: „Wo ist Kuthumi?“ Ohhh. Kuthumi wird hier sein, wenn die Zeit dafür da ist. Doch in der Zwischenzeit habt ihr mich bei jedem Schritt auf dem mit Dung gefüllten Weg dabei. Bei jedem Schritt. (Ein paar „Jays“, und ein wenig Beifall.)

Also, liebe Shaumbra, ja, der Raum ist in der Tat voll. Wir haben heute ein paar spezielle Gäste bei uns wegen der Weihnachtssaison, doch auch ein interessantes Phänomen, das eine Adamus-Auszeichnung wert ist, die erste, so hoffe ich, von vielen heute, da Cauldre kein Geld mehr übrig hat (einige kichern), also händigen wir kitschige Auszeichnungen aus, aber dafür wertvolle. Viele Gäste...

Und es war interessant, als der Meister David, oder David, der McMaster, seine Eröffnungsrede gehalten hat, seine Unterstützung dabei, die Energie vorzubereiten, und er sprach einen Namen aus, der in den anderen Seinsbereichen gehört wurde – Nelson Mandela. Das – die Emotion, das Gefühl und die Leidenschaft, die von David ausgingen, die Reaktion von uns allen – hat tatsächlich Nelson Mandela direkt hierher angezogen (ein wenig Applaus). Ich weiß nicht, wie lange er bleiben wird, sehr beschäftigt zurzeit. Doch ja, tatsächlich, eine Adamus-Auszeichnung für David.

LINDA: Oh, für David.

ADAMUS: Für David.

LINDA: Nicht für Mandela.

ADAMUS: Für David.

LINDA: Für David.

ADAMUS: Für David.

Wahrlich, ihr könnt euch das vorstellen, die ganze Welle an Gefühlen rund um die ganze Welt, doch genau von hier aus dem Herzen von Shaumbraville geht das Gefühl nach draußen, und er schaut vorbei. „Was geschieht mit der Menschheit?“, sagt er. „Ich werde hier vorbeischauen.“ Also habe ich persönlich die Tür geöffnet. Er wird für ein Weilchen hierbleiben.

Interessant. Was ist mit Nelson Mandela? Ist er Shaumbra? Er wusste nie, was Shaumbra ist, bis jetzt. Komm wieder zurück! Zurück in den Raum! (Lachen, als Adamus eine Bewegung macht, als würde er Nelson Mandela festhalten und zurückbringen), wusste es nie. Er hat einen großartigen Sinn für Humor. Ein guter Anführer muss einen guten Sinn für Humor haben. Bitte schreibt das in euer Adamus-Buch der Aussprüche auf, muss einen guten Sinn für Humor haben.

Oh, die Welt ist solch ein – hier herüber (vermutlich an Nelson Mandela gerichtet) – herausfordernder Ort momentan für uns alle, für euch alle. Ihr müsst einen Sinn für Humor haben. Ihr müsst in der Lage sein, über euch selbst zu lachen und auch über andere, ja (Lachen), oder mit ihnen, sollte ich sagen.

Also, was hat es mit Nelson Mandela auf sich, dass es ihn dort hingebacht hat, wo er gewesen ist? Ihr könnt es euch fast vorstellen. Fühlt dort für einen Moment hinein, bevor ich die Antwort dazu gebe. Was hat in ihm solch eine Leidenschaft ausgelöst, so einen Antrieb, solch eine Klarheit und Menschlichkeit?

Es war ein Unglück. Es war ein Missgeschick, wisst ihr. Es war ein Missgeschick, das so tief in sein Herz und so tief in seine Seele hineingefahren ist, solche Verpflichtungen sich selbst gegenüber einzugehen: „Ich werde niemals wieder ein niederländischer Sklavenhalter sein. Nie wieder ein Sklavenhalter.“ Tatsächlich war er in einer vergangenen Zeit, in einem vergangenen Leben grausam, brutal, (ein paar

technische Geräte fangen an zu summen), rücksichtslos... macht hier eine Notiz davon in dem Transskript. Irgendetwas summt, vibriert, und ich bin mir nicht sicher, was es ist.

LINDA: Sind deine Taschen leer? (Sie kichert, und es summt schon wieder.)

ADAMUS: Der Vibrator von irgendjemandem ist an. Bitte mach ihn aus. Das ist nicht angemessen. (Lachen) Dafür werdet ihr später noch viel Zeit haben, aber nicht jetzt. (Adamus kichert.) Larry, war das deiner? Larry, Sinn für Humor. Ha ha ha ha! Ho, ho, ho, ho, ho! Aargh.

Also, Nelson Mandela, ja, ein brutaler Sklavenhalter, und so viele von euch kennen das aus vergangenen Leben, das Unglück in eurem eigenen Leben, das plötzliche Aufwachen eines Tages und zu sagen: „Was habe ich getan? Was habe ich mir dabei gedacht?“ In der Lage zu sein, sich davon abzuwenden, meine lieben Freunde, dieses schreckliche Gefühl des Wissens, dass ihr etwas gemacht habt, das anderen oder euch selbst weh tun würde, dieses abscheuliche Gefühl über euch selbst, dieses wertlos Fühlen, als ob ihr grade zu Brei zermahlen worden wärt. Wo ihr euch an einem Punkt gefühlt habt wie ein machtvolles, großartiges Wesen, königlich, der Boss, der Macher, die Macherin, Stärke und alles andere, und plötzlich – plötzlich von

Angesicht zu Angesicht mit eurer Seele da zu stehen, die euch so auf diese Weise nicht sieht. Eure Seele, die sagt: „Worum ging es in dieser Lebenszeit?“ Plötzlich fällt ihr in den Abgrund, seht die Geister von euch und eurer Vergangenheit, und was dann? Was dann? Um euch aus diesen Tiefen und aus dieser Dunkelheit aufsteigen zu lassen, und was dann? Sich selbst zu vergeben. Sich selbst zu vergeben, einen tiefen Atemzug zu nehmen und all diese Schuld freizulassen, all diese Schande. Das ist keine leichte Sache. Es zu sagen, es nicht nur in eurem Kopf zu sagen, sondern zu sagen: „Ich erlöse mich selbst. Dieses waren Erfahrungen in einem niedrigeren Bewusstsein in einer weniger bewussten Zeit. Diese waren Teil meiner Erfahrungen und der Erfahrungen von jedem anderen.“

Das ist keine Rechtfertigung. Es ist vollkommene Vergebung. Es ist nicht der Versuch einer Wiedergutmachung in eurem Verstand. Es ist nicht der Versuch, eine Situation schönzureden. Es bedeutet zu sagen: „Ich, liebes Gott-Selbst, vergebe mir und allen anderen“, und tatsächlich hatte Nelson Mandela denjenigen vergeben, die ihn eingesperrt haben, die ihn zurückgehalten haben, trotz seiner ganzen Wut und seinem Zorn über seine Inhaftierung und die Folter, die er ausgehalten hat, weil er erkannte, dass sie ihm auf so vielerlei Weise gedient haben.

Sie haben seiner Schuld gedient, dafür, was er getan hatte. Sie haben ihm dazu gedient, eine größere Wahrnehmung des Ich Bin innerhalb von sich selbst zu bekommen und innerhalb von jedem anderen. Und in dieser Vergebung für andere wurde er wahrlich erlöst.

Er hatte solch eine Tiefe und solch ein Verständnis und eine Klarheit an diesem Punkt, erst dann konnte er ein Anführer sein. Nicht ein Anführer, der versucht, Macht zu erlangen, neue Regeln zu erstellen, sich anderen aufzudrängen, sondern ein Anführer, um eine Sache allen Menschen weiterzusagen: „Ihr seid auch frei. Ihr seid frei.“

Er hat nicht das Rampenlicht gesucht. Er war nicht an Geld interessiert. Er hatte natürlich seine menschlichen Fehler und Eigenarten, wie ihr sagen würdet. Solange ihr auf diesem Planeten leben werdet, werdet ihr diese Eigenarten haben. Doch mehr als alles andere erkannte er seine Freiheit und hat dies an andere weitergegeben.

Was wird er nun machen, hinüberwechseln? In seinen Dritten Kreis gehen? Wahrscheinlich nicht. Wahrscheinlich nicht. Es gibt viel zu viel Arbeit zu erledigen zu dieser so wichtigen Zeit auf diesem Planeten.

So viele Menschen, die diese Worte „Du bist frei!“ hören müssen. So viele Menschen, die aus ihrem eigenen Opfersein rausgehen müssen.

Es ist nicht unbedingt der Täter, mit dem er versuchen wird zu arbeiten, denn der Täter reagiert gewissermaßen nur auf das Opfer. Das hat er gelernt. Es sind diejenigen, die Opfer sind, diejenigen, die sagen: „Ich kann dies nicht tun, weil...“ Das ist einfach nur Opfer-Energie. Sobald ihr das erkannt habt, sobald ihr das losgelassen habt, seid ihr wirklich frei. Es gibt nichts, liebe Edith, meine Liebe (er küsst sie auf die Wange), nichts, was dich zurückhalten kann, außer in diesem Sandkasten des Opfer-Seins zu sein, in der Opferrolle.

Also wird der liebe Nelson Mandela nicht hinter den Oberhäuptern der Welt her sein. Er wird nicht hinter den Tätern her sein, den Diktatoren, jenen, die Macht und Energie missbrauchen. Er wird geradewegs hinter denjenigen her sein, die die Rolle des Opfers spielen, denn sobald sie sagen: „Es reicht“, kann es keine Täter mehr geben. Kann es keine Sklavenhalter mehr geben. Sobald die Menschen sagen: "Es reicht", geben sie sich frei und nehmen die Illusion der Macht weg, die jeder dieser ziemlich unausgeglichene Anführer haben könnte.

Lasst uns einen tiefen Atemzug damit nehmen, liebe Shaumbra.

Hier sind wir nun mit Nelson Mandela. Danke dir, David, und euch allen, dass ihr diese liebe Seele an diesem Tag gerufen habt. Hier sind wir im Klassenraum der neuen spirituellen Energie.

Was ist der Unterschied zwischen Religion und Spiritualität? (Ein paar kichern.) Interessante Frage, interessante Frage, ja.

Religion – Religion steht grundsätzlich für... übrigens, ich werde hier ein paar Leute vor den Kopf stoßen - wo ist meine Kamera - ich werde heute einige Leute vor den Kopf stoßen, und das weiß ich bereits, weil ich sie jeden Tag vor den Kopf stoße. (Lachen) Ich werde heute einige Dinge sagen, die absichtlich so gestaltet sind - bleibt an dieser Kamera dran - um euch zu reizen, um euch zu reizen, damit ihr aus eurer Selbstgefälligkeit rauskommt, um euch tief in euch gehen zu lassen.

Ah, macht das Internet nicht aus. Bleibt bis zum Ende bei uns. Es gibt in dieser Schachtel mit Crackerjacks* immer eine Überraschung (ein wenig Lachen). (*Crackerjacks sind mit Karamell und Erdnüssen überzogenes Popcorn, in dessen Verpackung immer eine Kinderüberraschung drin ist. Anm. d. Übers.)

Was ist der Unterschied zwischen Religion und Spiritualität? Religion, angefüllt mit vielen Opfern, angefüllt mit Menschen, die nicht für sich selbst denken wollen, angefüllt mit Menschen, die ein Machtspiel spielen – beide Seiten davon – die Angehörigen und die Anführer.

Was ist dann der Unterschied zwischen Spiritualität und Shaumbra?

SART: Wie Tag und Nacht!

ADAMUS: Wie Tag und Nacht. Gut, gut.

SART: Ja!

ADAMUS: Dann verärgerst du sie also, nicht ich. (Lachen) Was ist der Hauptunterschied zwischen dem, was ihr macht, warum ihr jetzt hier auf diesem Planeten seid, und der spirituellen Masse?

SHAUMBRA 1: (eine Frau) Verantwortlichkeit.

ADAMUS: Verantwortlichkeit. Gut. Gut. Das ist gut.

SHAUMBRA 2: (eine Frau) Einfach nur sein. Einfach nur sein.

ADAMUS: Einfach nur sein. Das ist gut.

SHAUMBRA 3: (eine Frau) Ein Standard sein.

ADAMUS: Ein Standard sein. (Ein paar weitere geben noch ein paar mehr Antworten.) Gut. Gute Antworten, großartig.

MARTY (Mofo): Leute verärgern.

ADAMUS: Leute verärgern. Du sagst es, Mofo, ja.

Ich würde sagen, der größte Unterschied liegt in der Spirit-... viele Leute waren in Spiritualität involviert. Sie verlassen die Religionen an einem bestimmten Punkt, weil sie erkennen, dass es dort viele Einschränkungen gibt. Sie erkennen, dass sie selber denken wollen. Nichts, absolut gar nichts ist falsch an Religionen. Sie dienen bis zu einem Punkt einem gewissen Zweck.

Spiritualität, die Menschen werden in Spiritualität involviert. Eine wunderbare, wunderbare Sache, denn es befreit euch irgendwie, teilweise, um mit dem Forschen anzufangen.

Die New Age Bewegung zum Beispiel, es gibt kein zentrales Büro, es gibt keine Hierarchie. Es ist ziemlich locker, wirklich locker. Doch in der Spiritualität gibt es viel Suchen und Anstreben. Es dreht sich vieles darum, eure Zehen ins Wasser einzutauchen, um die Temperatur zu testen, und das kann zu einer Menge Makyo führen. Nicht, dass dies immer dazu führt, doch es kann dazu führen, weil man seine wahren Sehnsüchte vergessen kann, das Wissen, über das ich letzten Monat gesprochen habe. Man kann das vergessen und sich vollkommen verfangen in, sagen wir mal, einem ätherischen Öl, und ihr verbringt Jahre und Jahre damit, durch all diese ätherischen Öle hindurchzugehen. Das einzige ätherische Öl, das wirklich etwas wert ist, ist euer eigener Schweiß. (Einige kichern.) Ihr könnt mich hier zitieren! Ähem. Und es ist nicht so, dass irgendetwas mit ätherischen Ölen nicht stimmt, doch es gibt eine Tendenz dazu, sie vor euch zu stellen und zu sagen: „Dieses ätherische Öl wird ein paar Erinnerungen zurückbringen. Dieses ätherische Öl wird dies auslösen oder das auslösen.“ Es ist das gleiche wie die Einnahme von natürlichen Nahrungsergänzungsmitteln, Kräutern. Nichts ist daran verkehrt, doch ihr könnt davon überkräutert werden. Ihr könnt... (ein paar wenige kichern bei diesem Wort). Ich habe es mir ausgedacht. Ihr könnt anfangen, die Kraft in die Kräuter zu geben.

Nun, Kräuter haben eine wunderbare Art, mit dem Körper in Resonanz zu gehen, und der Körper, der aus einer lang, lang zurückliegenden Zeit herkommt, damals bei den Walen und Delphinen und allem anderen...

Wo wir gerade davon sprechen, ist es nicht erstaunlich, dass die Wissenschaftler nun anfangen, den wahren Zusammenhang zwischen Delphinen und Menschen zu verstehen?

LINDA: Ooooooh!

ADAMUS: Nun, wer hätte gedacht, du seist ein Fisch?

LINDA: Sternzeichen Fische! Hallo!

ADAMUS Doch viele dieser Kräuterheilmittel haben etwas geweckt, haben etwas tief innerhalb des Körpers aus Lebzeiten von vor Zehn- oder Hunderttausenden von Jahren in Erinnerung gerufen, als dies alles war, was es gab. Es gab keine Chemie. Es gab keine Medizin, so wie ihr sie jetzt kennt. Ihr nehmt also ein bestimmtes Kräuterheilmittel, und es erinnert euch an die Dinge von vor etlichen Lebzeiten. Es löst eine Erinnerung aus. Das ist wunderbar, bis zu einem gewissen Grad. Die Dinge waren damals anders als sie es

heute sind. Die Kräuterheilmittel waren damals gut für euch, doch heute könnte es für euch nicht mehr dasselbe sein.

Noch einmal, sie sind wunderbar, doch es ist leicht, sich in bestimmten Ritualen von spirituellen Gruppen, des New Age, in bestimmten Büchern, Kursen oder irgendetwas anderem zu verfangen, und das kann zu einer Menge Makyo führen. Grundsätzlich sind diejenigen auf dem spirituellen Weg immer noch am Suchen. Sie sind diese Verpflichtung nicht eingegangen, nicht in allen Fällen. Schickt also bitte keine E-Mails an Cauldre – er sagt mir, dass ich das sagen soll – doch es gibt einen markanten Unterschied darin, ob ich hier mit euch zusammen bin, oder ob ich hier mit einer Menge lediglich spiritueller New Age-Typen zusammen bin, einen enormen Unterschied.

Ihr, meine lieben Freunde, seid eine Verpflichtung eingegangen, und diese dreht sich um Erleuchtung. Es geht nicht um... in der Spiritualität dreht sich so vieles darum zu versuchen, das menschliche Leben ein bisschen angenehmer zu gestalten. Ein bisschen angenehmer, oder manchmal ist es einfach nur die Rechtfertigung von ein paar harschen Dingen im Leben. Doch ihr seid eine Verpflichtung eingegangen. Sie reicht zurück bis zu diesem Wissen, über das wir geredet haben, etwas, das ihr tief in eurem Inneren gefühlt habt. Es war nichts, was praktiziert wurde. Es war nichts, worauf ihr euch vorbereitet habt. Es geschah zuerst. Wahrscheinlich aufgrund irgendeiner Art von Missgeschick, vermutlich einfach deswegen, weil ihr es leid gewesen seid, diese ewigen Geburts- und Todeszyklen zu durchlaufen. Doch irgendetwas in euch löste dieses Wissen aus.

Wie ich bei unserer letzten Versammlung gesagt habe, war dies dann die Sache, die die ganzen Bücher hereinbrachte, die ganzen Kurse hereinbrachte, die euch wahrscheinlich genau hier auf diese Stühle gesetzt hat. Es ist die Erleuchtung und die Verpflichtung dazu. Und wie ihr wahrscheinlich wisst, ist es schwerer als der spirituelle Weg, viel schwerer. Ich würde sagen, der spirituelle Weg ist oftmals dazu da, um das Leben ein bisschen angenehmer zu machen. Der Shaumbra-Weg definiert grundsätzlich das Leben vollkommen neu, mit eurem Körper, mit eurem Verstand, mit eurem Spirit, die Beziehung von euch mit euch selbst. Oftmals ist darin das völlige Zertrümmern und Zerschmettern jeglicher Konzepte enthalten, die ihr vom Leben, von euch selbst, von Bequemlichkeit, vom Glücklich sein hattet. Schließlich erkennt ihr, dass diese Worte wirklich sehr wenig oder sogar gar keine Bedeutung haben.

In Wirklichkeit verschwinden diese Worte einfach in der Erleuchtung. Es hat nichts mit Glücklich sein zu tun.

Ihr werdet tatsächlich keine Aufgestiegenen Meister vorfinden, die durch die Gegend laufen (er holt das Rednerpult hervor) – jetzt sitzen wir in der Patsche, Paul, jedes Mal wenn ich das Pult hervor hole, wird es länger dauern.

PAUL: Das Flipchart ist auch gefährlich.

ADAMUS: Das Flipchart, sehr gefährlich, ja. Ich werde dies hier nicht umkippen, bis ich Kaffee bekomme. (Lachen) Doch der...

LINDA: Möchtest du ein wenig Kaffee?

ADAMUS: Ja bitte, mit Milch, kein Zucker. Ein bisschen St. Germain... nein. (Einige kichern)

Der Shaumbra-Weg definiert das Leben buchstäblich neu. Es geht nicht um Bequemlichkeit, wie ihr herausgefunden habt. Ihr habt es versucht. Ihr habt versucht... (Linda bietet ihm eine Serviette an.) Ja, bitte.

Ihr habt versucht, dieses ein wenig bequemere Leben zu bekommen, und es hat nicht funktioniert. Oh, Beziehungen, sie wurden einfach zu Brei zerstampft, eure Gedanken, alles von euch. Interessant. Äh, schwierig, schwierig. Doch ihr habt es geschehen lassen. Ich muss jeden einzelnen von euch, der immer noch da ist, ehren, loben und würdigen, denn es ist nicht leicht, und ihr macht dies alles sehr schnell. Manchmal ist es ein wenig beängstigend. Es ist wie das Bergabfahren auf diesem Highway 72 mit hoher Geschwindigkeit und bei Glatteis. (Adamus kichert.) Oben im Club der Aufgestiegenen Meister sagen wir: „Oh mein Gott!“

Doch es geht darum, alles zu transzendieren, was ihr über euch und über das Leben gedacht habt. Erstaunlich, einfach erstaunlich.

Einige sagen, dass ich vielleicht ein wenig zu hart bin (Kichern, als er seinen Kopf schüttelt mit einem „Nein“), ein bisschen widerwärtig (Lachen, als er nickt mit einem „Ja“.) Ja, aber liebe Freunde, ich weiß, wie wichtig das für euch in diesem Leben ist, nicht im nächsten Leben. Ah, nur der Gedanke daran, wenn jemand sagt: „Nun, in deinem nächsten Leben, nachdem du durch deinen nächsten Geburtsprozess hindurchgegangen bist...“ Oh, nein, nein, nein. Nein, ihr wollt es jetzt tun.

Wir werden das also ein wenig vorantreiben. Wir werden es vorantreiben und Spaß dabei haben, es zu tun. Gut. (Linda bringt den Kaffee.) Danke, meine Liebe.

LINDA: (flüstert) Gern geschehen.

ADAMUS: Lasst uns also ein wenig Spaß haben. Ja, der Punkt, den ich versuche hervorzuheben, ist, dass ihr anders seid. (Einige kichern und jemand sagt „Was meinst du?“) Was meinst du? Du weißt ganz genau, was ich meine. (Adamus kichert.) Ihr seid anders. Ihr seid sogar anders als zu den Lebzeiten, in denen ihr spirituell gewesen seid, definitiv vollkommen anders als zu den Lebzeiten, in denen ihr religiös gewesen seid. Da gibt es einen großen Unterschied. Wir werden uns genau genommen dort gleich ein wenig hineinfühlen. Ihr seid vollkommen anders, und es bedarf einer Menge Mut, einer Menge... Entschlossenheit ist nicht das richtige Wort. Ich werde später darauf zurückkommen. Ich werde euch ganz genau sagen, was es braucht, um auf diesen Stühlen zu sitzen, um sich über das Internet einzuschalten und zu sagen: „Es geht um die Erleuchtung.“

Das Lustige ist, ich habe es bereits gesagt, als wir auf einem Workshop waren, wo ich sagte: „Was ist Erleuchtung?“ Ich habe den größten Haufen an möglichen Makyo Antworten gehört. Es würde einen glauben machen, dass ihr hier seid, euer Leben vollkommen auf die Erleuchtung fokussiert und keinerlei Vorstellung davon habt, was es ist. Absolut keine Vorstellung davon, was es ist. Und das stimmt, und das ist das Gute.

Ihr wisst, was es ist. Ihr müsst es noch nicht einmal definieren. Ihr wisst es bereits. Manchmal wird es überdeckt. Ihr vergesst es. Ihr habt einen dieser schlechten Erleuchtungstage und ihr fragt euch, was ihr macht. Doch ihr geht zurück zu diesem Wissen. Manchmal ist es 2:00 Uhr oder 3:00 Uhr morgens, und ihr wacht auf, verängstigt, verwirrt, ratlos, und doch ist da dieses Wissen.

Es ist keine Sache des Willens. Es ist keine Sache der Stärke. Es ist einfach eine Sache des Wissens. Wunderschön.

Lasst uns heute ein Spiel spielen. Lasst uns das Jesus Spiel spielen.

LINDA: Ohhh! (Einige kichern.)

ADAMUS: Es ist Weihnachten!

LINDA: Pfui!

ADAMUS: Es ist Weihnachten (einige kichern), ja. Wisst ihr das nicht? Lasst uns das ausblenden.

Wir bekommen also all diese Reaktionen. Ich sage das, und dann reagieren natürlich diese Leute, die online zuschauen – nicht ihr, sondern die Leute, die über das Internet zuschauen: „Das Jesus Spiel? Stopp mal! Wie schrecklich, dass sie sowas spielen werden!“ Nein, nein, das Jesus Spiel macht Spaß. Ihr werdet es gleich sehen. (Einige kichern)

Wir können also... würdest du das bitte auf das nächste Blatt Papier schreiben?

LINDA: Was?

ADAMUS: „Des Jesus Spiel mit Yeshua Ben Joseph in der Hauptrolle als Jesus Christus, der Erretter.“ (Lachen, als er dies wie ein Radioansager vorträgt.) Ich nehme an, wir brauchen das nicht. Das Jesus Spiel... Möchtest du das nicht aufschreiben? Vili?

VILI: Ach du meine Güte.

ADAMUS: (zu Linda) Ja, und du wirst sowieso mit dem Mikrofon unterwegs sein.

LINDA: Okay.

ADAMUS: Also, liebe Vili.

Können wir ein wenig frevlerisch sein? (Das Publikum stimmt zu.) Sicher! Warum nicht?! Weil alles eine große Geschichte ist, und ihr werdet gleich sehen, dass sie überhaupt nicht wahr gewesen ist.

LINDA: Es ist irgendwie heikel.

ADAMUS: Für wen?!

LINDA: Für mich!! (Sie täuscht weinen vor und kichert.)

ADAMUS: „Das Jesus Spiel“, und dann in Klammern unten drunter: „Die Yeshua Zusammensetzung.“

LINDA: Ohh. (Das Publikum antwortet mit „ohhh“.)

ADAMUS: Yeshua. Ah, seht ihr, seht ihr, wie es sich verändert? Die Yeshua Zusammensetzung.

Nun, wir sind in der Weihnachtszeit. Übrigens ist dies ein weiterer unserer heutigen Gäste – Jesus Christus – genau hier in Coal Creek Canyon! Das ist mein Ernst.

LINDA: Wundervoll.

ADAMUS: Yeshua. Es ist tatsächlich – lasst uns dies genauer benennen – es ist eine Energie aus dem Hause Sananda, die hier ist. Sananda, auch bekannt als Isa, ist genau hier, und warum auch nicht? Ihr werdet gleich sehen: „Wie konnte ich das übersehen?!“

Also okay, hier sind wir also in der Weihnachtszeit. Unsere heutigen Gäste: Jesus und unser lieber Freund Nelson Mandela. In der Tat, was für eine großartige Kombination. Wir befinden uns in der Weihnachtszeit, und es gibt so viel Gerede über Jesus. Was ich tatsächlich mache und was ich an Weihnachten immer so gemocht habe ist, dass es die eine Zeit im Jahr ist, wo sie Jesus vom Kreuz nehmen und in einen kleinen Korb legen.

LINDA: Yeah! Woo hoo! (Einige kichern.)

ADAMUS: Es ist nett, viel besser als das Kreuz. (Ein paar klatschen.) Und der Rest des Jahres? (Er imitiert das Hängen am Kreuz.) Ungefähr so... (Mehr Kichern.) Zu dieser Zeit des Jahres schaut er hinauf zu seiner jungfräulichen Mutter und sagt: „Das ist irgendwie seltsam, Mutter.“ (Mehr Lachen.)

Ich werde mich also bei euch erkundigen, weil so viele von euch Yeshua begleitet haben. Yeshua ist der wahre Namen von demjenigen, den man Jesus nennt.

Ich muss hier übrigens anhalten und dies hervorheben. Es gibt einen Yeshua, den Yeshua von vor ungefähr 2000 Jahren wie ihr wisst, und dann gibt es Jesus. Und meistens haben wir Yeshua hier, nicht so sehr Jesus.

Jesus ist vielleicht tatsächlich nur ungefähr 800, 900 Jahre alt. Er ist sehr viel jünger als Yeshua. Jesus ist eine Zusammensetzung, genau wie Yeshua. Dennoch werdet ihr einen Unterschied sehen, weil Jesus eine Zusammensetzung ist, die von den Religionen gemacht wurde. Die Religionen haben Jesus erschaffen. Und so viele Menschen glauben daran, dass es dann tatsächlich auch geschieht. Genau wie ihr eine Wesenheit erschaffen habt – eine zusammengesetzte Wesenheit – bekannt als Shaumbra. Shaumbras lungern herum, fahren ein schönes Auto, treiben sich rum, nehmen ab und an mal ein paar Drinks zu sich. Ziemlich cool.

Es gibt also auch diese Jesus-Zusammensetzung, Jesus der Retter, Jesus der wartet, Gott weiß warum – nun, ja, Gott weiß warum – um jedermann zu retten, die Wiederkunft, die übrigens niemals eintritt. Und es gibt diesen Jesus, der – ein wirklich gut aussehender weißer Junge (einige kichern) – der immer Roben trägt, blaue Augen, ja, Israel, blaue Augen. Hm, ich weiß ja nicht. Da ist dieser Jesus, und er liebt Menschen, die ihm huldigen. Er liebt Menschen, die sagen: „Was würde Jesus

tun?“ Er sitzt einfach da und lächelt, wisst ihr, er gibt ihnen niemals Antworten, er lächelt einfach. Dieser Jesus – welcher ein zusammengesetztes Bewusstsein ist, erfunden von vielen Menschen, die an ihn glauben – Jesus, der viel Zeit damit verbringt, über das Wasser zu laufen. (Lachen) Denn das ist es, woran sie

glauben. Er steht also jeden Morgen auf und läuft über das Wasser, (mehr Kichern, als Adamus dies veranschaulicht), geht zum Kühlschrank oben in den anderen Seinsbereichen, öffnet ihn und sagt: „Oh je, nichts da, um heute gemeinsam zu essen. Oh, Fisch und Brotlaibe“, (Lachen) ein weiterer Tag mit Fisch und Brotlaiben, geht zu vielen Partys... (Jemand sagt: „Da gibt es Wein“), das Wasser in Wein verwandeln. Es ist absolut real. Ich meine, ich denke mir das nicht aus.

Ihr könnt in die anderen Seinsbereiche auf der anderen Seite gehen und trefft Jesus. Oh, hört einfach zu, denn all die Menschen – „Oh Jesus!“ - bitten um Vergebung für ihre Sünden. Jesus reagiert in etwa so: „Ich weiß nicht, was ich machen soll. Ihr ruft nach mir. Ihr bittet mich um Vergebung. Ich habe euch bereits vor langer Zeit vergeben. Ich weiß tatsächlich noch nicht einmal mehr, was ihr getan habt, und ihr bittet mich um Vergebung. Vergebt euch selbst!“ Doch sie hören nicht zu.

Da gibt es diesen Jesus, der in den anderen Seinsbereichen umherwandert. (Adamus kichert.) Oh, liebe Shaumbra, ich bin so froh, dass ihr Spaß habt. Es gibt einige, die online sind, und die nun nicht länger online sind. (Mehr Kichern)

LINDA: Yeah, ein paar haben auch den Raum verlassen. Juhu, du.

ADAMUS: Und einige, die unparteiisch sind, sagen: „Wie kann er so frevlerisch sein, so blasphemisch?“ Weil er einfach nur zusammengesetzt ist, denn dann gibt es den echten Yeshua, der aus Fleisch und Blut war, den Yeshua, den einige von euch wirklich begleitet haben, ich meine, begleitet haben, ihn berührt haben, mit ihm geredet haben, ein paar schlechte Witze ausgetauscht haben, mit ihm rumgehangen seid. Einige von euch waren zur selben Zeit dort. Vielleicht seid ihr niemals diesem Yeshua begegnet, doch ihr habt ihn immer irgendwie in den anderen Seinsbereichen begleitet. Damals gab es gewissermaßen diese Vereinbarung, gemeinsam zu dieser Zeit zurückzukommen.

Nun, es gibt viele Geschichten über Yeshua, doch ich glaube wirklich, ich vertraue darauf, dass ihr Yeshua kennt, dass ihr die wirkliche Geschichte kennt. Also werden wir ein kleines Spiel spielen.

Zuerst bitte ich euch, euch in Yeshua hinein zu fühlen. Geht raus aus eurem Verstand, bezogen auf das ganze Zeug, das ihr gehört habt. Dieses wird spontan zu euch kommen. Ich möchte von euch, dass ihr fühlt, wie ihr Yeshua wirklich gekannt habt. Lasst euch nicht von eurem Kopf blockieren. Geht in euer Herz. Ihr kennt Yeshua. Warum? Weil Yeshua eine Zusammensetzung ist, die aus euch und aus mir und aus vielen anderen gemacht wurde. Yeshua war die größte Zusammensetzung überhaupt, mit anderen Worten, weitere beseelte Wesen versammelten sich und sagten: „Lasst uns diese Zusammensetzung erschaffen, nicht ein beseeltes Wesen.“ Übrigens für diejenigen von euch, die immer noch online bei uns sind und die relativ neu dabei sind, ja, Yeshua, Jesus war kein beseeltes Wesen. Es war eine Zusammensetzung aus uns allen. Es ging darum, vor 2000 Jahren die göttliche Saat zu diesem Planeten zu bringen.

Lasst uns also – und Linda bitte mit dem Mikrofon – lasst uns ein bisschen darüber diskutieren. Lasst uns anfangen mit... gib irgendwem das Mikrofon... an irgendjemanden.

LINDA: Bevor sie wissen, was die Frage ist?

ADAMUS: Ganz genau. Das ist am besten so. Gut, gut, gut.

ADAMUS: würdest du mir sagen, welche Religion Yeshua hatte? Katholisch?

SUSAN: Die also, Antwort aus dem Verstand oder die...

LINDA: Du musst das Mikrofon hochhalten.

ADAMUS: Gut. Halte

SUSAN: Okay, das Mikrofon hoch, und steh bitte auf.

LINDA: Tolles Outfit.

ADAMUS: Tolles Outfit!

SUSAN: Ich weiß es nicht!

ADAMUS: Ohhhh! Ohhhh! (Publikum antwortet: „Ohhhh!“)

LINDA: Ohhhh! Ohhhh!

ADAMUS: Her mit dem Mikrofon. Raus.

LINDA: Ohhhh!

ADAMUS: Drei Minuten.

Macht weiter. Welche Religion hatte Yeshua, Jesus?

SHAUMBRA 4: (ein Mädchen) Ähhh...

ADAMUS: Das ist in Ordnung. Einfach...

SHAUMBRA 4: Er war Jude.

ADAMUS: Er war Jude! Gewissermaßen, gewissermaßen... Essener, Essener, Yeshua ist als Essener geboren und erzogen worden, und darin werdet ihr viele Hinweise zu seinem Leben finden. Zuerst einmal war seine Mutter keine Jungfrau. Das werdet ihr wahrscheinlich schon herausgefunden haben. (Ein wenig Lachen)

SART: Nein! (Mehr Lachen)

LINDA: Das wird ein langer Nachmittag werden!

ADAMUS: Ein langer Nachmittag. Jedoch die Essener ... (er nimmt sich ein paar M&Ms vom Tisch). Ich nehme eins von jeder Farbe, nur um zu zeigen, dass ich grün und rot gegenüber nicht voreingenommen bin. (Kichert, als er sie in den Mund steckt.) Ähm, magst du diese halten? Ich muss weiterreden. (Adamus nimmt die Süßigkeiten aus dem Mund, und gibt sie an Paul weiter.)

LINDA: OHHHH!!

ADAMUS: Ich muss reden. Ich möchte nicht mit vollem Mund sprechen. (Mehr Lachen.)

LINDA: Hey, da drüben ist ein bisschen Metall. Möchtest du dort deine Zunge dran festkleben? (Bezogen auf eine vorangegangene Unterhaltung über die Tücken, an einem eiskalten Stück Metall zu lecken, mehr Lachen.)

ADAMUS: Seine Eltern waren nicht verheiratet, weil die Essener nicht unbedingt an Heirat glaubten. Wenn du ein braver Essener warst, ein besserer Essener, dann hast du tatsächlich niemals geheiratet. Und ich werde euch gleich zeigen, warum sich daraus jede Menge Konflikte für den lieben Yeshua ergeben haben.

Seine Eltern waren also nicht verheiratet, doch plötzlich ist Maria schwanger. Oh! Natürlich war sie mit Joseph intim gewesen. Nun, in ihrem Brauchtum waren die Essener wie sehr strenge, fundamentalistische Juden zu dieser Zeit, sehr streng. Und plötzlich ist Maria schwanger. Was war zu tun? Was war zu tun? Ah, nun, natürlich nicht heiraten, jedoch das Kind gebären und ein wenig in Schande leben. Nicht, dass es vollkommen verboten war, doch wenn du ein besserer Essener sein wolltest, dann hast du keinerlei Unzucht getrieben, nein, nein, nein.

LINDA: Wie schade.

ADAMUS: Ja, nun... Also wuchs Yeshua als Bastard auf, hatte nicht wirklich einen Vater...

LINDA: Was?! Ohh!

ADAMUS: Bastard ist nur in den letzten 100 Jahren oder so zu einem Schimpfwort geworden. Es gab damals üblicherweise viele Leute, die als Bastard bezeichnet wurden. Bastard bedeutete einfach, keinen Vater zu haben durch eine Heirat mit der Mutter. Das ist alles, was es bedeutete. Es wäre so, als würde man sagen: „Ich bin ein Lutscher.“ Wisst ihr, es bedeutete nichts. Jetzt hat dies einen Drall bekommen - Bastard - doch Jesus war ein Bastard. (Linda weint wieder los, ein wenig Lachen.)

Ich möchte, dass ihr fühlt...

LINDA: Meinen Schmerz!

ADAMUS: ... viele der Schichten fühlt, die alten Schichten, die ihr besitzt. Und dann möchte ich, dass ihr euch wieder dort hinein fühlt, wie ihr dabei geholfen habt, eure Zusammensetzung zu erschaffen – diesen kleinen Bastard. (Adamus kichert und Linda ringt wieder laut nach Luft.)

Es ist euer Verdrehen von ... (mehr Lachen, als Linda den Raum verlässt). Oh, ich amüsiere mich heute. Okay, das Mikrofon draußen bei Linda, an jemand anderen. Das Mikrofon für den nächsten. (Sie kommt wieder rein.) Ist jemand gerade aus der Tür gerannt? (Mehr Kichern.) Großartig, der Nächste. Gibt es irgendjemandem? Ja. Hallo, Liebes.

SHAUMBRA (eine Frau)5: Hallo.

ADAMUS: Was hatte Jesus für einen Beruf?

SHAUMBRA 5: Er war Zimmermann.

ADAMUS: Er war Zimmermann.

SHAUMBRA 5: Mm hmm.

ADAMUS: Wirklich? Warte hier eine Sekunde. Gibt das Mikrofon wieder an Linda. Nimm einen tiefen Atemzug. Fühle für einen Moment. Du hast Yeshua persönlich gekannt. Hast du ihn jemals dort draußen gesehen mit einer Drehbank und mit Sandpapier und einer Säge und dem ganzen Rest davon?

SHAUMBRA 5: Nein, aber irgendjemand anderes sagte dies über den Bastard. (Lachen)

LINDA: Ohhhh! Es wird sehr schnell nirgendwohin führen! Brrrrghh!

ADAMUS: Bitte achtet darauf, und bitte erinnert euch, geht zurück in eure Hilfe dabei, diese Zusammensetzung in eurer Erinnerungen zu bauen. Nehmt euch einen Moment Zeit, fühlt euch einfach dorthin zurück, Yeshua, Yeshua - nicht der Jesus aus der Bibel, sondern Yeshua, eure Zusammensetzung - Yeshua war überhaupt kein Zimmermann! Yeshua würde nicht wissen, wie man zwei Holzstücke aneinander reibt. Zum einen gab es zu dieser Zeit nicht viel Holz in Israel. Zweitens lebte er in einer Kommune, einer Essener Kommune. Die Essener waren sehr gemeinschaftlich, extrem. Ungefähr die einzige Arbeit, die sie wirklich machten, war es, Essen anzubauen, damit sie leben konnten. Sie waren keine Händler. Sie waren keine Banker. Sie waren überhaupt keine Handelsleute. Sie lebten zu dieser Zeit in Gemeinschaften irgendwo in der Größenordnung von weniger als 100 bis vielleicht 500 Leuten. Sie wurden von den restlichen jüdischen Kommunen als Außenseiter betrachtet. Sie wurden als irgendwie verrückt betrachtet. Oh! (Adamus kichert.) Da haben wirs wieder! (Lachen)

Yeshua wurde darin ausgebildet – sie haben damals das Wort „Priester“ im Grunde nicht benutzt – Yeshua wurde ausgebildet, um Lehrer der Yahad zu sein. Ein Yahad ist eine Gemeinschaftsschule. Sie haben sich selbst nicht als Rabbiner bezeichnet. Sie haben sich selbst keine abgehobenen Titel wie „Bischof“ oder „Papst“ gegeben. Sie waren einfach... die bestmögliche Interpretation würde vielleicht Älteste sein, doch sogar das war kein Wort, das benutzt wurde, weil sie sich niemals über andere stellen wollten. Lasst uns sie also einfach als Lehrer bezeichnen. Hm. Hmmm. Viele interessante Zusammenhänge, ein Lehrer...

Er hat nicht mit Holz gearbeitet. Er hat keine Stühle und Tische und Dinge wie diese angefertigt. Er studierte viel. Er studierte alte Schriften. Er studierte die Regeln, weil die Essener viele Regeln hatten. Er wusste nicht, wie er seine Hände benutzen sollte. Er war kein großer, muskulöser Typ, und er betrieb keinen Handel in irgendeiner Form. Interessant, interessant...

Wo hat sich das also entwickelt, dass Jesus ein Zimmermann war? Nun, es entwickelte sich wahrscheinlich vor ungefähr fünf... Ich werde jetzt die M&Ms wieder nehmen.

PAUL: Oh.

ADAMUS: Oh, schau dir deine Hände an! (Einige kichern.) Oh. Wie wäre es mit der Kamera hier drüben. Schau auf die... oh, ist das Schweiß, oder war das meine Spucke?

PAUL: Deine Spucke.

ADAMUS: Oh, es war meine Spucke. Okay.

Wo entwickelte sich das also, dass er ein Zimmermann war? Nun, als sie die Geschichte von Jesus zusammengesetzt haben, sagten sie: „Nun, wir müssen ihm einen Beruf geben“, wisst ihr, weil es damals viele Berufe gab. Da gab es die Maurer, die Steinhändler, da gab es den Fischhandel, und es gab die Zimmerleute, und sie alle hatten zu dieser Zeit viel Einfluss auf die Kirche. Was glaubt ihr also, woher ein bisschen Geld in die Kasse kam bei den Worten, dass Jesus ein Zimmermann war? (Jemand sagt „Der Zimmermann-Vereinigung“) ... der Zimmermann-Gilde damals, ganz genau. „Oh! Yeshua war ein Zimmermann. Sicher! Hier ist noch ein wenig mehr Geld.“

Genau genommen, vielleicht sogar die Art, wie es bei diesem Kirchentreffen geschehen ist – (Linda reicht ihm ein Taschentuch) oh, danke – bei diesen Kirchentreffen saßen die Oberhäupter der Kirche zusammen und versuchten, sich seinen Beruf zusammenzureimen. Sie mussten es irgendwie benennen. Natürlich, niemand wusste davon, denn dies geschah viele Hunderte Jahre danach. Es gab kein Internet, um irgendetwas davon aufzuzeichnen. Es wurde alles überliefert.

Sie haben also versucht, sich seinen Beruf zusammenzureimen, und einer der Bischöfe sagte: „Was würde Jesus tun?“ (Lachen)

LINDA: Oh! (Das Publikum stöhnt und lacht.) Oh! Buh! Buh!

ADAMUS: Und der Bischof sagte: „Er war Zimmermann.“ Ja, ja. (Adamus kichert.)

Der nächste, das Mikrofon bitte, das Mikrofon an irgendwen, irgendwen... Die nächste Frage.

Ah, liebe Michelle. War Jesus verheiratet?

MICHELLE: Ja.

ADAMUS: Ja. Gut. Mit wem? Halte das Mikrofon genau vor deinen Mund.

MICHELLE: Maria?

ADAMUS: Nein, ich sagte, war er verheiratet?

MICHELLE: Ja, war er, mit Maria.

ADAMUS: Verheiratet mit Maria?

MICHELLE: Ja.

ADAMUS: Ja und nein. Ja, er war verheiratet, aber nein, niemals mit Maria Magdalena. (Das Publikum sagt „Ahhh“.) Ahh!Ahh!Ahh!

Nun, das verursacht ein großes Problem. Hier habt ihr Yeshua, der studiert, um eine Art Lehrer in der Yahad zu sein in der Schule, der Gemeinschaftsschule. Das war sein einziger Fokus – zu lehren und zu helfen. Er hat sich um nichts anderes außerhalb seiner Gemeinschaft gekümmert. Ich nehme an, sie würden es heute Kibbuz nennen. Es war damals ein wenig anders. Er machte sich nichts aus der Außenwelt. Er machte sich aus gar nichts etwas. Doch als Sterblicher gewissermaßen, zumindest aus Fleisch und Knochen zu bestehen, die tatsächlich sterben würden, hatte er ein bestimmtes Verlangen. (Linda räuspert sich.) Vince, Vince reagierte sofort mit: „Ich verstehe das.“ (Einiges Kichern.) Er hatte ein bestimmtes Verlangen und innerhalb der Gemeinschaft gab es ein wunderschönes junges Mädchen mit dem Namen Ighes. Wie Agnes, nur Ighes, ein wunderschönes junges Mädchen. Und eines Nachts, unter dem Sternenhimmel sitzend, mit... oh, ihr kennt jetzt die Geschichte. Wie war das mit

deiner Familie hier, weißt du es? (Adamus kichert, wendet sich an jemanden, der seine Kinder mitgebracht hat.) Sie haben ihre männlich/weiblichen Energien zusammen vereinigt, zusammengebracht.

EDITH: Gut ausgedrückt.

ADAMUS: Gut ausgedrückt. War das nicht eine heikle Sache? War das nicht eine heikle Sache? Sie haben sich eingehend mit der Intimität des Körpers beschäftigt. Nun, der brave Essener sollte dies nicht tun. Der brave Essener aß keinerlei Fleisch, egal welcher Art. Es war nicht so, dass es dem Essener verboten wurde, doch die wirklich Braven waren Vegetarier. Und hier finden wir jetzt heraus, dass Yeshua, der so stark versucht, dieser spätere Lehrer zu sein – sein einziger Traum, seine einzige Ambition ist es, Lehrer an der

Yahad zu sein, in der Gemeinschaft – und treibt plötzlich Unzucht, hmm, und wird erwischt. (Linda seufzt und das Publikum sagt „Ahh“.) Ja, ahhh.

Was geschieht also als nächstes? (Jemand sagt „Zwangsheirat“.) So ungefähr, eine Zwangsheirat. Seht ihr, ihr fangt an, es zu verstehen. Was geschah als nächstes? Nun, es wurde entdeckt, und seine Eltern waren nicht allzu glücklich darüber und sagten sofort: „Du musst dich verheiraten.“ Dies war eine ungeheure Veränderung für Yeshuas Pläne, doch die Sache ist die, er liebte Ighes. Er liebte sie so tief und so sehr. Entweder das oder es war eine enorme Begierde. Tatsächlich heirateten sie. Und tatsächlich musste er anfangen, seine Rolle bei den Essenern neu zu überdenken, denn er war nicht länger dieser Standard, derjenige, der keine Unzucht trieb, derjenige, der nicht heiratete. Nun war er einfach irgendwie ein gewöhnlicher Essener. Und um die ganze Sache noch schlimmer zu machen, verliebte er sich so sehr in sie, so tief, und sie bekam ein Kind. Und er fing an, sich zu erlauben, etwas von der Leidenschaft zu fühlen, die ein Mensch fühlen würde. Anstatt dieses ganze Negieren der Leidenschaft, das so viele Religionen und spirituelle Gruppen tun, fing er an, die Leidenschaft zu fühlen, wenn man einen anderen Menschen liebt und letztendlich langsam sich selbst liebt.

Was geschah als nächstes? Eine Tragödie: Ighes starb mit dem Kind. Starb, die Liebe seines Lebens starb, und er fühlte, dass mit allem, was er in seinem Studium gelernt hatte, er in der Lage hätte sein sollen, sie zu heilen. Er war wütend, denn er fühlte, dass einige der anderen in ihrer Gemeinschaft fähig gewesen wären, sie zu heilen. Er fühlte, dass Gott ihn verlassen hatte, und das löste einen weiteren großen Zusammenbruch in seinem Leben aus. Jetzt hatte er nicht nur seine Position in der Gemeinschaft wegen Unzucht verloren, sondern jetzt hatte er seine Liebe verloren, seine Liebe.

Was geschah als nächstes? Hier ist er nun, ein sehr junger Mann, knapp siebzehn Jahre alt, und plötzlich hat sich alles gewendet.

Meine lieben Freunde, lasst uns hier für einen Moment innehalten, bevor wir uns in den nächsten Teil hinein begeben. Doch könnt ihr es fühlen? Könnt ihr euch selbst in Yeshua hinein fühlen? Könnt ihr die Drehungen und Wendungen in eurem eigenen Leben fühlen, das, wovon ihr vielleicht dachtet, es wären Fehler, wovon Yeshua vielleicht dachte, es war damals ein Fehler, was sich jedoch als perfekt herausstellte, als perfekt. Hier haben wir also einen siebzehn Jahre alten Mann, wütend auf Gott, mit gebrochenem Herzen, nicht länger eine Säule in der Gemeinschaft, nicht länger derjenige, von dem die anderen dachten, dass er sie hinein in noch mehr Regeln und Begrenzungen leiten würde. Also ist er gegangen, mitten in der Nacht. Wo ist er hingegangen? Wo ist Yeshua hingegangen?

Liebe Linda, das Mikrofon bitte.

Bitte fühlt euch dort hinein. Ihr wisst es bereits.

MARC: In eine große Stadt!

ADAMUS: In eine große Stadt, sicher, verschwindet von der Farm und geht in die große Stadt. Ja, auf gewisse Weise hast du vollkommen Recht, und zu weiteren Orten. Versuche es noch einmal. Wo ist er hingegangen?

MARC: Was, ganz speziell?

ADAMUS: Nun, er war todunglücklich. Stell dir das für einen Moment vor. Du bist todunglücklich...

MARC: In die Wüste.

ADAMUS: Das Leben hat dir mit all diesen Schlägen übel mitgespielt. Wo wirst du hingehen?

MARC: In die Wüste.

ADAMUS: In die Wüste. In die Wüste. Ganz genau. Du hast vollkommen Recht. Er fing an, in die Wüste hinaus zu wandern.

LINDA: Wow. Jemand liegt richtig. Wow.

ADAMUS: ... fing an, in die Wüste zu wandern. Die Essener waren sehr vertraut mit Moses. Die Essener haben auch – ja, sehr vertraut mit Moses – doch sie hatten auch eine andere Zusammenstellung von

Geboten. Das Verständnis von Moses ist verzerrt und über die Jahre umgeschrieben worden. Die zehn Gebote sind tatsächlich ungefähr zehntausend Mal verändert worden, seit sie überbracht wurden. Er begann also in die Wüste zu gehen, und – zurück zu Marc – wo ist er gelandet, Marc? Wo würdest du landen, wenn du in die Wüste wandern würdest?

MARTY: Las Vegas. (Lachen)

ADAMUS: Las Vegas. Das ist gut! Das ist gut!

MARC: Offensichtlich in Las Vegas, richtig? (Mehr Lachen.)

ADAMUS: Und das ist es, was Shaumbra so besonders macht. Ja. Las Vegas. Gut.

MARC: An einer Wasserstelle... (ein paar Leute sagen „Oase“) einer Oase, wie auch immer ihr es nennt.

ADAMUS: Okay, das war die erste Nacht. Dann danach... es geht um die Jahre zwischen 17 und 33. Wo... Fühle dich bitte einfach hinein. Schließe für eine Sekunde deine Augen. Fühle dich hinein. Wo ist er gelandet auf seinem ersten wichtigen Teil seiner Reise?

(Marc hält inne, dann zuckt er mit den Schultern, als wolle er sagen: „Ich weiß es nicht.“)

Nein, nicht... einfach nur... es kann jede Antwort sein. Lüge, aber sage nicht: „Ich weiß es nicht.“ Lüge. Sage, sage...

MARC: Ich hab' gar nichts gesagt.

ADAMUS: Indien.

MARC: Indien?

ADAMUS: Genauer gesagt in einem Gebiet namens Kaschmir.

MARC: Okay.

ADAMUS: Ah, Kuthumis Hinterhof, ja. Sie haben sich nicht gekannt. Er landete in... gut. Danke.

MARC: Bitte sehr.

ADAMUS: Letztendlich suchte er nach Antworten, ja, wanderte durch die Wüste, erinnerte sich noch nicht einmal daran, wie er nach Indien gelangt ist, wie er in dieses Land kam. Er war so bettelarm, so deprimiert, als er hier landete. Und dort, als er durch Indien wanderte, traf er ein paar erstaunliche Lehrer, die buchstäblich alles auf den Kopf stellten, was er in seiner Welt als Essener gelernt hatte, alles was er über die Geschichte und über Gott gelernt hatte. Es war ein großes Aufrütteln, denn er lernte, dass Gott nicht irgendein Typ dort oben war. Er lernte, dass Gott kein wütendes Wesen ist, der die Menschen auffordert, ihm zu huldigen. Er lernte, dass Gott bereits im Inneren ist. Dass Gott das war und zu dem geworden ist, was ihr jetzt als Liebe und Akzeptanz und Mitgefühl kennt. Es war schwer für ihn, sehr schwer für ihn, das zu verstehen, besonders mit der Bitterkeit von alledem, durch das er hindurchgegangen ist.

Er suchte nach Antworten. Er war verzweifelt, es schmerzte so sehr in seinem Herzen. Doch meine Freunde, tatsächlich geschah es, dass er bei seiner Suche – theoretisch der Ansicht, er sei auf der Suche nach ein wenig Erleichterung von dieser Angst, weil er seine Gemeinschaft und seine Frau verloren hatte - auf einer viel größeren Reise war. Seine wahre Reise ging um ihn. Seine wahre Reise damals ging um ihn. Es ging nicht darum, irgendwelche philosophischen Antworten zu finden. Es war auch nicht nur die Selbstfindung in einer Mysterien-Schule oder einem Kloster, obwohl er letztendlich dorthin ging. Doch die ursprüngliche Reise eurer eigenen göttlichen Saat ging am Ende darum, zu euch zu kommen.

Die Geschichte von Yeshua ist eure Geschichte. Einige von euch haben das ein paarmal durchlaufen. Einige von euch haben das viele, viele Male durchlaufen. Doch es war eure Geschichte des Lebens, des Lernens, manchmal des gebrochenen Herzens und letztendlich der Entdeckung.

Yeshua ist durch diese Gebiete gereist, die als Indien bekannt sind, und traf dort auf einige erstaunliche Meister. Er lernte, wie man atmet, wie man atmet. So einfach und doch so trügerisch während seiner Zeit als Essener, weil alles so vollgestopft war mit Regeln und Reglementierungen, mit Dingen, die man tun oder

nicht tun sollte. Lernte... oh, die nächste Frage an – Linda, überreiche das Mikrofon irgendjemandem. Dies ist meine Lieblingsfrage. Zwei Fragen... nun, beide zusammengefasst zu einer Frage. Gut.

Hatte Yeshua...

ALAYA: (eine Frau) Ich wusste es einfach! (Sie kichert.)

ADAMUS: Hatte Yeshua Sex mit anderen, nachdem er seine Gemeinschaft verlassen hatte, nachdem er den Yahad verlassen hatte? Hat er einfach mit anderen Frauen geschlafen oder mit Männern... oder Ziegen... oder Schafen? (Einige kichern und stöhnen im Publikum.) Ihr müsst das fragen! Vor ungefähr 2000 Jahren musstet ihr das fragen. Ihr musstet danach fragen. Hatte Yeshua - wo sind die Kameras? Stellt sicher, dass eine Kamera hier genau auf ihr Gesicht zeigt, damit die ganze Welt diese Antwort sehen kann. Hatte Yeshua Sex?

ALAYA: Sex hat einen gewissen Wert...

ADAMUS: Eh, eh, es war ein Ja oder Nein.

ALAYA: Ich komm schon noch dahin. Ich komm schon noch dahin. Das reinigt die Leitung, um letztendlich die Göttlichkeit im Inneren zu finden. Und ja, das hatte er.

ADAMUS: Oh, er hatte Sex.

ALAYA: Mm hmm.

ADAMUS: Gut. Oft?

ALAYA: So oft wie möglich. (Einiges Lachen.)

ADAMUS: Okay. Bevorzugte er Große oder Kleine? (Mehr Kichern.)

ALAYA: Große oder kleine was? (Lachen)

ADAMUS: Gute Frage. (Lachen) Gute Frage. Also ja, Yeshua hatte oft Sex. Masturbierte Yeshua? (Linda schnappt nach Luft und jemand ruft: „Ja!“)

ALAYA: Ja.

ADAMUS: Würdest du das in die Kamera sagen ... sag es in die Kamera.

ALAYA: Ja.

ADAMUS: Gut. Danke. Wir brechen hier heute durch so viel alten Müll. Ja, das tat er! Fühlte er sich deswegen schuldig? (Sie hält inne, einige im Publikum sagen: „Nein.“)

Hast du dich jemals dafür schuldig gefühlt?

ALAYA: Als ich damit anfang, ja. Dann ließ es nach, und nein, jetzt nicht mehr.

ADAMUS: Linda dort hinten flippt aus. Warum... (Viel Lachen.)

ALAYA: Hey, ich ... ich ... ich bin da durch...

ADAMUS: Ich glaube, dies ist mein Lieblings-Shoud! (Mehr Lachen.)

ALAYA: Ich bin durch SES gegangen.

ADAMUS: Ja, das hat er tatsächlich getan, und er tat es, und er tat es.

ALAYA: Ja.

ADAMUS: Er hatte Sex, er masturbierte, und er fühlte sich schuldig. Nun, wie... Cauldre, sag das nicht so schnell.

ALAYA: Scheiß auf die Schuld.

ADAMUS: Er hatte Sex. Er masturbierte- ... Jesus masturbierte. (Einiges Lachen.)

ALAYA: Scheiß auf die Schuld.

ADAMUS: Und er fühlte sich deswegen schuldig, bis er die Liebe des Selbst erkannte, das Akzeptieren des Selbst.

ALAYA: Ja.

ADAMUS: Bis er erkannte, dass ihm jemand anderes diesen ganze Müll auferlegt hatte, dass Sex und heimlich mit sich selbst spielen schlecht sind. Er brauchte lange, um darüber hinweg zu kommen, und um zu erkennen, dass er sich selbst lieben konnte. Er konnte sich selbst berühren. Er konnte sich selbst fühlen. Er konnte sich selbst befriedigen, und er konnte sich wirklich selbst lieben, vollkommen. Und er würde damit fortfahren, meine Liebe, um dies vielen, vielen anderen beizubringen. Und wenn er vor einigen von diesen Gruppen saß, war die Reaktion ziemlich ähnlich - Schluck! - „Ohhh! Darüber kannst du nicht sprechen.“ Doch das machte er, denn er sagte: „Lieber Bruder, liebe Schwester, es geht darum, sich selbst zu lieben. Dann wirst du die Liebe verstehen lernen, die deine Seele für dich hat.“ Ja.

ALAYA: Wie wahr. Wie wahr. Ich bin meine beste Verabredung.

ADAMUS: Du bist deine beste Verabredung. Ganz genau, das solltest du sein. Und dann kannst du die beste Verabredung für jeden anderen sein. Gut.

Warum ... der Nächste am Mikrophon. Oh, das ist heute ein gutes Spiel. Oh, das bedeutet es, Spaß zu haben.

Warum ist Yeshua zurück nach Israel gegangen? Lasst mich zuerst sagen, dass er im Anschluss an Indien durch Teile Europas und natürlich durch Frankreich gereist ist. Dort ist er eine lange Zeit geblieben. Er reiste zu Teilen, die heute als Deutschland und England bekannt sind – natürlich haben sich die Namen geändert – und nach Spanien und Portugal. Er reiste, er reiste, um noch mehr zu lernen, um mehr zu erfahren und um andere außerhalb seiner eigenen kleinen Gemeinde zu treffen, wo er aufgewachsen ist. Doch er ging los, um alles zu erfahren, was man lernen und wissen kann. Er besuchte die Pyramiden. Ja, er ging tatsächlich nach Ägypten, verbrachte dort viel Zeit. Warum ist er zurück nach Israel gegangen? Und bitte sagt nicht, um dort sein Holzbearbeitungswerkzeug zu holen. (Lachen) Ja, wenn es dir nichts ausmachen würde, aufzustehen.

SHAUMBRA 6: (ein Mann) Er vergaß seinen Hobel.

ADAMUS: Er vergaß seinen Hobel. Gut. Gut. (Ein paar Lacher.)

SHAUMBRA 6: Nein, er ging zurück, um zu lehren.

ADAMUS: Er ging zurück, um zu lehren. Warum?

SHAUMBRA 6: Weil er ausreichend Informationen hatte, die er seinen Mitmenschen mitteilen konnte.

ADAMUS: Gut. Aber warum dorthin zurückgehen? Es war heiß und staubig und...

SHAUMBRA 6: Es war sein Zuhause.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 6: Es war sein Zuhause.

ADAMUS: Es war sein Zuhause.

SHAUMBRA 6: Ja. Und er genoss sein Zuhause.

ADAMUS: Mm hm.

SHAUMBRA 6: Ging zurück, um seine Familie und seine Freunde zu sehen.

ADAMUS: Äh, sie waren nicht so sehr daran interessiert, ihn zu sehen, um genau zu sein, nicht so sehr, nein.

Diejenigen, die in seiner Gemeinschaft gewesen sind, nein, um ehrlich zu sein...

SHAUMBRA 6: Wer ist dieser Typ?

ADAMUS: ... wollten sie ihn gar nicht mehr sehen. Klingt das vertraut?

SHAUMBRA 6: Ja.

ADAMUS: Siehst du, ja, ja.

Also ja, es gab das Verlangen, nach Hause zurückzugehen – danke, danke für die gute Antwort – das Verlangen, nach Hause zurückzukehren, ein Teil von seiner Reise, um sich zu sammeln.

Habt ihr das auch erlebt, wo ihr zu Orten gereist seid, ihr hattet einen unwiderstehlichen Drang verspürt, nach Ägypten zu reisen oder nach Südamerika oder zurück nach Europa, ein unglaubliches Verlangen, zurück in eure Vergangenheit zu gehen, um euch jetzt mit andere Augen zu betrachten. Das ist der größte Grund dafür. Nicht so sehr, um zu lehren, doch um euch selbst aus den zurückliegenden Jahren oder Lebenszeiten zu betrachten, um zu sehen, wie ihr euch verändert habt. Und das ist genau das, was er getan hat. Und er kam zurück als vollkommen anderer Mann.

Tatsächlich ging er zurück, um auch ein paar, wie ihr es nennt, Lehren zu verbreiten, ein gemeinsamer Austausch mit anderen. Doch er wurde nicht mit offenen Armen empfangen. Er ging zurück in das Gebiet rund um Magdel, welches das nördliche Ende des Sees Galiläa ist, und man begegnete ihm mit viel Gespött. Doch es gab auch ein paar, die zuhörten. Es gab ein paar, die eine unterschwellige Unzufriedenheit mit den Rabbinern und den Tempeln und den religiösen Organisationen zu dieser Zeit fühlten. Es gab ein paar, die die Worte „Ich bin auch Gott“ hörten, als er vor ihnen stand und sagte: „Ich bin auch Gott.“ Die Mehrheit lachte ihn aus, wick ihm aus, bedrohte ihn, doch ein paar hörten es, und sie blieben. Einige von ihnen wurden seine Schüler. Und dann begannen immer mehr die Worte zu hören, denn viele von euch sind zu dieser Zeit zurückgekommen. Ihr habt ihn nicht als Retter gesehen. Ihr habt ihn als Freund gesehen. Ihr habt ihn überhaupt nicht als irgendeine Art von spirituellem Anführer betrachtet, weil ihr wusstet, er würde diese Rolle niemals akzeptieren, niemals die Rolle akzeptieren, eine große Gruppe von Menschen anzuführen.

Also, meine lieben Freunde, er ging zurück, um sich zu sammeln, um sich zu erinnern, doch jetzt auf eine neue Art und Weise, und indem er das tat, traf er erneut auf viele von euch.

Ihr hattet keine Ehrfurcht vor ihm, weil ihr auch er wart. Neugierig, ja. Fasziniert, ja. Ihr kanntet nicht viele Leute, die durch so viele Länder gereist waren. Doch ihr fühlte eine Präsenz um ihn herum. Ihr wusstet nicht, was es war. Er sprach nicht über Worte wie „Erleuchtung.“ Er sprach noch nicht einmal von den Mysterien. Er vollbrachte auch keinerlei Wunder, nur um die Leute zu faszinieren. Doch ihr fühlte seine Resonanz.

Nun, das führt uns zu einer sehr interessanten, sehr relevanten Frage. Nun war er also hier mit einigen Freunden, mit denen er die Zeit verbringen würde. Er traf Maria Magdalena. Sie verliebten sich. Oh, solch eine tiefe Liebe. Sie teilten viele intime Momente miteinander. Seht ihr, Yeshua hatte auf seinen Reisen viel über diese Sache, die jetzt Tantra genannt wird, gelernt, und er wusste, wie er seinen Körper und seinen Verstand und seine Liebe auf eine Weise teilen konnte, wie es seither nur sehr wenige Menschen jemals gelernt haben. Oh, denn es gibt so viel Geplapper, wenn man über Sex redet, so viel Verlegenheit. Doch er wusste, wie man sich selbst liebt, und darum wusste er auch, wie man jemand anderen liebt.

Er traf auf Maria Magdalena, die zu dieser Zeit vollkommen am Boden war. Ah, sie hatte ihre Dämonen. Sie... nun, die Geschichte ist in einigen unserer anderen Arbeiten enthalten (weitere Informationen über Tobias und Adamus zu Yeshua und Maria Magdalena bekommt man in der Sexual Energie School von Tobias und in „Die Alchemie von Licht und Dunkelheit“ von Adamus), doch sie war vollkommen am Boden, und er zeigte ihr, wie man sich selbst liebt. Es dauerte eine Weile. Sie besaß eine Menge Opfer-Energie. Sie hatte große Angst vor Männern, der männlichen Energie, letztendlich wirklich vor der männlichen Energie in ihrem Inneren, die in den Tätern manifestiert wurde, die sie missbraucht hatten. Doch letztendlich arrangierte sie sich mit dem Männlichen, dem Weiblichen und dem Göttlichen in ihrem Inneren, und gemeinsam lebten sie und Yeshua in Liebe. Sie haben niemals geheiratet, wollten nicht heiraten. Es war solch eine schreckliche Erinnerung für Yeshua, dass er sie niemals mehr wiederholen wollte. Und doch wussten sie auch, dass sie niemand anderen brauchten, um sie zu verheiraten oder um ihre Liebe zu bestätigen. Es war eine Sache rein zwischen ihnen beiden.

Die Frage ist, hatten Yeshua und Maria Magdalena Kinder? Das ist die große Frage. Jeder fragt danach. Man hat Bücher darüber geschrieben. Ich behaupte mal, dass sie welche hatten, doch dies war bereits, nachdem Yeshua seinen physischen Körper verlassen hatte. Hm. Hm. Stellt euch das mal vor. Nun, das sollte euch einen kleinen Hinweis bei euch selbst geben.

Sie haben es nicht gewählt, Kinder zu haben, während er noch auf der Erde war. Er wusste, es würde enden, und er besprach das mit Maria Magdalena. Er sagte: „Ich bin hier für einen bestimmten Zeitraum. Ich werde gehen, doch ich werde nur den physischen Zustand verlassen. Ich werde immer noch hier sein, und ich werde es dir zeigen. Ich werde dir zeigen, was die Seele, was das Göttliche in Liebe mit sich selbst tun kann, sogar nachdem ich gegangen bin.“

Es war also eine Beziehung zwischen dem Physischen und dem Spirit, die nach Yeshuas Tod stattgefunden hat, welche Maria tatsächlich geschwängert hat, die zwei Kinder von Yeshua bekam. Ah ja, Interessante, faszinierende Geschichte. Doch meine Freunde, zur Weihnachtszeit, den Feiertagen, dies ist eure Geschichte. Die Geschichte darüber, wie das Leben weitergeht, sogar wenn es einen angeblichen Tod gibt.

Frage – große Frage. Linda, übergib zunächst das Mikrofon, denn dies ist die große Frage. Die Frage ist – kann die Kamera nach dort hinten sehen? (Jemand sagt: „Sicher“.) Gut. Die Frage ist... oh gut! Die Frage ist, hat Jesus versagt? Hat Jesus versagt?

SUZY: Nein.

ADAMUS: Äh, bevor du... oh, „nein“ ist deine Antwort?

SUZY: Nein, das hat er nicht.

ADAMUS: Nein. Doch es gibt diejenigen, die argumentieren, dass Jesus, dieser Meister, dieses göttliche Wesen versagt hat, weil er zugelassen hat, getötet zu werden. Er versagte, weil er dazu hätte fähig sein müssen, oder weil er dazu hätte fähig sein sollen, dies zu überstehen, oder weil er dazu hätte fähig sein müssen, seine

Feinde zu überwinden oder jene, die danach trachteten, ihn zu töten. Er versagte, weil er starb anstatt zu leben. Er versagte wegen dem Blut und dem Leid und dem Schmerz, dass ein wahrer Erretter nicht gestorben wäre. Ein wahrer Erretter hätte vielleicht in einem Herrenhaus gewohnt, hätte jegliche Art von Bewachung gehabt und hätte es nie zugelassen, so zu sterben.

Da sind jene, die sagen, schau dir den Unterschied zwischen Mohammed und Jesus an. Jesus versagte. Mohammed stieg einfach auf. Er wollte nicht durch all das hindurch gehen, dass Jesus sich nicht mit den Energien arrangieren konnte, dass Jesus vielleicht eine Art falscher Märtyrer war. Es gibt jene, die das sagen, und es gibt einige, die es glauben, das Versagen von Jesus. Jesus, der auf diese Erde kommt – egal, ob ihr dabei an Jesus oder an Yeshua denkt – der hierher kommt, um uns den Weg zu zeigen und dann an ein Kreuz genagelt endet, was übrigens geschehen ist. Für jene, die nicht glauben, dass dies geschehen ist, nein, er wurde an ein Kreuz genagelt. Also Suzy, du sagst, nein, er hat nicht versagt. Doch erkläre, warum.

SUZY: Nun, er war ein Mann und...

ADAMUS: Nun, das ist ein Scheitern. (Lachen) Er war ein Mann und... und...

SUZY: Und ich wurde sehr baptistisch erzogen, also weiß ich, dass er für unsere Sünden starb.

ADAMUS: Weißt du das immer noch?

SUZY: Nein.

ADAMUS: Oh gut.

SUZY: Ich werde nicht in den Baptisten-Himmel kommen, also ... (ein paar kichern).

ADAMUS: Ja. Gut. Gut.

SUZY: Ich werde an meinen eigenen Ort kommen. Nun, er erkannte, denke ich, dass wir auch alle Gott sind und so half er uns einfach dabei, dort ein wenig schneller hinzukommen.

ADAMUS: Doch warum der Tod? Für mich sendet das... nun, es könnte ein schlechter Hinweis sein für jemanden, der auf dem Weg ist. (Einiges Lachen, Adamus kichert.) Irgendwie, ich weiß nicht, vielleicht bin ich heute ein wenig sensibel. Doch wow, schau, was du bekommst, wenn du ein Meister wirst! Yeah. Wie kann das also kein Versagen sein?

SUZY: Weil er nach drei Tagen wiederauferstanden ist und dann aufgestiegen ist. Ich meine, er hatte nicht - der Tod besiegte ihn nicht.

ADAMUS: Besiegte jedoch den Körper.

SUZY: Den Körper, ja.

ADAMUS: Ja.

SUZY: Doch nicht seinen Geist.

ADAMUS: Doch was war der Zweck, zuzulassen, gefangengenommen zu werden? Tatsächlich wurde er noch nicht einmal gefangengenommen. Er lieferte sich selbst aus. Und dann machte er es noch schlimmer. Er provozierte die Römer. Er hätte entkommen können. Er hätte weggehen können. Ein wenig Schmiergeld wäre eine große Hilfe gewesen, wenn ihr wisst, was ich meine - eine große Hilfe - doch er provozierte sie. Was war da los?

SUZY: Um eine Aussage damit zu treffen.

ADAMUS: Worüber?

SUZY: Dass wir alle das auch tun können.

ADAMUS: Die Römer provozieren?

SUZY: Ja! (Sie kichert, ein wenig Lachen.) Um uns aufzuwecken...

ADAMUS: Warum ...

SUZY: Um uns aufzuwecken, und du weißt, um zu... zu... nun, um uns aufzuwecken und...

ADAMUS: Lass mich damit wirklich aufrichtig sein. Würdest du für deine Erleuchtung sterben? (Einige sagen: „Vielleicht.“)

SUZY: Einige Leute tun das.

ADAMUS: Einige Leute tun das.

SUZY: Es ist eine Wahl.

ADAMUS: Würdest du es?

SUZY: Ich muss es nicht.

ADAMUS: Gut. Gut. Danke.

Und ich werde die Frage weiterverfolgen, doch ich möchte ein paar mehr Antworten dazu. Danke. Ich weiß, es ist eine schwere Frage. Ich frage euch, die Welt, irgendjemanden, der zuhört und es beantworten möchte, ist es kein Versagen auf irgendeiner Ebene, am Kreuz zu enden, einen Speer in deinem Bauch zu haben, all dieses Leid zu haben, war das kein Versagen?

Ich frage dies auf einer Ebene, die sehr tief innerhalb von jedem einzelnen von euch ist, weil Yeshua eine Zusammensetzung ist, und diese ist ein Teil von euch. Und wenn er umgebracht worden ist, dann seid ihr in gewisser Hinsicht umgebracht worden. Und wenn er als ein Meister nicht verkörpert geblieben ist, dann bleibt ihr als Meister vielleicht auch nicht verkörpert. Wenn er sich selbst gepeinigt hat, vielleicht sieht eure Meisterschaft genauso aus – sich selbst zu peinigen?

Linda, das Mikrofon an jemand anderen, dieselbe Frage.

LINDA: Oh, jemand meldet sich. Das macht es leichter.

ADAMUS: War Yeshua ein Versager? Und wir müssen das ansprechen, meine Freunde, weil es sehr dicht ist. Es liegt in der Luft. Es ist der Elefant im Raum, über den niemand sprechen möchte. Es ist diese ganze fabrizierte Geschichte von Jesus, doch da gibt es diese Geschichte von Yeshua, einem zusammengesetzten Wesen, das in gewisser Weise auf der Suche war nach seiner Meisterschaft, weil es ein Teil von euch ist, doch er wurde umgebracht.

Der nächste. Die Antwort.

JOANNE (eine Frau): Ich denke, dass er vielleicht...

ADAMUS: Macht es dir was aus, aufzustehen?

JOANNE: Oh.

ADAMUS: Ja, Danke.

JOANNE: Er provozierte sie, damit er uns irgendwie beweisen konnte, dass es ein Leben auf der anderen Seite gibt, wo wir tatsächlich sein werden, wenn der Körper stirbt.

ADAMUS: Ja.

JOANNE: Doch es geht weiter. Das ist mein Gefühl.

ADAMUS: Ja.

JOANNE: Also.

ADAMUS: Was passierte also mit ihm, nachdem er gestorben war? Er hatte ein kleines Liebesspiel mit Maria Magdalena, nachdem er gestorben war, doch man hört danach nicht sehr viel über ihn, was er danach getan hat.

JOANNE: Das stimmt. Ich denke, die Schüler, nun, sie haben sich eine Weile lang gefürchtet und versteckt, doch ich glaube, sie haben immer angemerkt, dass...

ADAMUS: Ein paar von ihnen wurden geköpft, aber lasst uns dieser Tatsache keine Aufmerksamkeit schenken, ja.

JOANNE: Also haben wir alle, also...

ADAMUS: Ja.

JOANNE: Doch das ist das, was ich fühle...

ADAMUS: Darum trage ich heute diesen schützenden Schal aus Metall. (Einige kichern.)

JOANNE: Und einige von ihnen bekamen letztendlich ihre Stärke zurück, weil sie mit Yeshua sprachen. Er würde sie immer noch im Geiste besuchen, und ich denke, so ist das irgendwie weitergegangen.

ADAMUS: So in der Art.

JOANNE: So in der Art?

ADAMUS: So in der Art. Es ist wie die Geschichte, die bei uns heute abläuft, ist das eine gute Sache oder eine nicht so gute Sache?

JOANNE: Ich nehme an, es brachte...

ADAMUS: Die Geschichte von Jesus.

JOANNE: Nun, es brachte das Christus-Bewusstsein auf die Erde.

ADAMUS: Ja.

JOANNE: Und einige Menschen haben es genommen und sind damit verschiedene Wege gegangen, aber wir sind alle vielleicht auf verschiedenen Ebenen?

ADAMUS: Ich würde darüber debattieren, nur um...

JOANNE: Okay.

ADAMUS: ... streitlustig zu sein.

JOANNE: Das ist okay.

ADAMUS: Als wir die Christus-Saat zur Erde gebracht haben, eine erstaunliche Sache – „Oh, dies wurde so lange geplant, wir alle werden zurückkommen und die Erde mit unserer Christus-Saat besprenkeln. Wir werden diese Zusammensetzung erschaffen, die wir sind, aus uns allen zusammengesetzt, weil es so eine erstaunliche Verbindung zwischen uns erschafft, und wir kommen dann vor 2000 Jahren hier herunter, und wir werden überall in einen physischen Körper hineingeboren werden“, und dann stirbt diese Christus-Saat?

JOANNE: (hält inne) Für mich fühlt es sich ganz und gar nicht so an, dass sie gestorben ist. Ich fühle einfach, dass es ein anderer Weg war, sich auszudrücken.

ADAMUS: Das Muster der Christus-Saat, der Charakter, Yeshua, er stirbt am Ende der Geschichte.

JOANNE: Stimmt.

ADAMUS: Und ich habe nicht Die Bibel, Teil Zwei gelesen, ob die Geschichte nicht weitergehen würde. Sie hört einfach auf. Sie endet.

JOANNE: Okay. Also nehme ich an, ich verstehe die Frage nicht, die du mir stellst.

ADAMUS: Die Frage, die ich euch allen stelle, ist – ich werde es sehr mutig betiteln – „Das Yeshua Versagen“ –Fragezeichen. „Das Yeshua Versagen?“ Weil alle... Danke.

JOANNE: Okay.

ADAMUS: Und ihr wisst, das ist hart. Es ist in jedem von euch, Das Yeshua Versagen. Es ist eine wunderschöne Geschichte, über die ihr redet, zur Erde zu kommen und ein Meister zu sein und sogar das, was ich die wahrhaftigere Wiederholung von Yeshua nennen würde, eher noch als Jesus, den Zimmermann – ernsthaft?

Übrigens ist Yeshua nicht in dieser armen Familie aufgewachsen und diese ganze Geschichte von der Herkunft und kein Zimmer mehr frei im Gasthaus, nichts davon stimmt. Das ergibt eine großartige Geschichte, doch er ist aufgewachsen in der Essener Gemeinschaft. Sie waren nicht reich. Sie waren nicht arm. Sie haben sich wirklich nicht so viel aus Geld gemacht. Sie aßen gerne. Sie taten so, als würden sie nicht gerne Sex haben, doch das hatten sie. (Ein paar kichern.) Und sie waren sehr streng, sehr strikt. Doch es war nicht das Leben als armer Zimmermann, nein, ganz und gar nicht.

Ich bringe das zur Sprache als eine Art von Hürde, die wir überwinden müssen. Es gibt ein bestimmtes Gefühl des Versagens. Es sitzt irgendwo in eurem Inneren. Es tendiert dazu, dieses wunderschöne Wissen zu überschatten, über das wir in unserer letzten Versammlung gesprochen haben. Doch wenn jetzt ein Meister zurückkommen würde, ein Meister wie Yeshua, würde es für diesen Meister ratsam sein, getötet zu werden, außer, dass er in den Nachrichten erscheinen würde, doch würde das wirklich einem Zweck dienen? Kann irgendjemand verstehen, was der Zweck davon gewesen ist? Yeshua, eure 33-Jahre-alte Schöpfung, um was ging es bei dieser ganzen Sache, am Kreuz zu sterben? Und Linda gibt das Mikrofon in jede Hand, die sich meldet, oder in jede Hand, die sich nicht meldet. David, ja.

DAVID: Märtyrertod. Es hat die Nachricht verbreitet.

ADAMUS: Märtyrertod. Nicht ganz, doch zu einem späteren Zeitpunkt, irgendwann später. Es war keine große Neuigkeit zu der damaligen Zeit. Die Essener in ihrer Gemeinschaft, in dem Yahad, sagten in etwa: „Nun, er hat darum gebeten. Seht, er hat Unzucht getrieben, als er jung war. Er gab, wie ihr wisst, seine Familie auf und die Gemeinschaft und ging hinaus und wanderte Gott weiß wo umher. Kein Wunder, dass er umgebracht wurde.“ So in etwa, so in etwa. Es gab nicht viele Tränen. Er hatte eine kleine Gruppe von Anhängern, Freunden, und dort wurde getrauert. Doch es hat Jahrhunderte gebraucht, um das wirklich voranzutreiben, ja.

Und ist das so eine gute Geschichte? Eine interessante Geschichte, doch ist es wirklich eine so gute? Er stirbt an einem Kreuz, ja. Nein. Kann also irgendjemand verstehen, warum es damals diese Art Ende nahm? Und wieder, dies ist eure Zusammensetzung. Welchem Zweck hat es gedient?

SHAUMBRA 7 (eine Frau): Nun, ich denke, dass er die Fackel an uns übergeben wollte, dass, wenn er am Leben geblieben wäre, wir weiterhin seinen Worten gefolgt wären, anstatt unseren eigenen. Und ich denke, dass das, was er wahrscheinlich auf seinen Reisen gelernt hat, seine eigene Geschichte und seine eigene Wahrheit war, und dass er sich nicht vor den Römern gefürchtet hat, weil er seine Wahrheit geliebt hat. Und wenn das seinen Tod herbeiführte, fürchtete er sich nicht davor, und so konnten wir es alle sehen und auch verstehen, dass dies von da an unsere Geschichte war. Obwohl es natürlich verloren ging.

ADAMUS: Das ist die beste Erklärung, die ich seit langem gehört habe. Ja, und bitte eine Adamus Auszeichnung dafür. Danke. (Publikum applaudiert.)

Nicht, dass es das beste Ende in dieser Geschichte gewesen ist, doch Yeshua kam an den Punkt, an dem er fühlte, dass seine Schüler, seine Freunde, andere, von ihm besessen waren. Ihr habt euch wieder verrannt in ein anderes falsches Idol, jetzt im Namen von Yeshua. Er fühlte, dass so viele an jedem einzelnen Wort gehangen haben. Und ja, anfänglich gab es nicht viele Versammlungen, und dann wurden es immer mehr. Er fühlte, dass ihr euch wieder einmal auf etwas anderes einlasst. Und er warnte seine Schüler zu dieser Zeit. Er sagte: „Wenn ihr so weitermacht, werde ich gehen.“ Sie dachten, er meinte, er würde zurück nach Indien oder irgendwohin gehen. Er sagte: „Wenn ihr so weitermacht, dann werde ich aussteigen, denn ich bin hier, um euch zu sagen, dass Gott in eurem Inneren ist. Schaut nicht auf den Gott in mir, sondern auf den Gott in euch.“

Und er fühlte, dass es letztendlich das Beste sein würde zu gehen. Er hatte Maria Magdalena von Anfang an gesagt, es würde keine Langzeitbeziehung sein. Sie würden keine Großeltern in Schaukelstühlen werden, und sich keine alten Steinmalereien aus ihren vergangenen Tagen anschauen, sondern dass er ziemlich bald gehen werde. Und indem er das tat, hatte er es wirklich niemals dramatisieren wollen. Er wollte kein Märtyrer sein, doch er wollte ein paar Punkte beweisen und einer davon war es, seinen Anhängern zu dieser Zeit zu zeigen, dass das Leben weitergeht.

Es war sogar noch wichtiger als sein Aufstieg, denn seht ihr, einige seiner Schüler dachten zu dieser Zeit, sie würden nur halluzinieren, wisst ihr, Visionen haben oder was auch immer. Tranken irgendeinen schlechten Wein, und plötzlich erscheint Jesus. Einigen von euch ist das passiert. Doch er fühlte die wahre Manifestation, das „Ich lebe“, schwängerte Maria Magdalena, als er ging, dass dies der Beweis dafür sein würde, dass das Leben tatsächlich weitergeht, dass ihr mit eurem Körper aufsteigen könnt, dass es nicht nur eine Erscheinung ist, eine Vision der Schüler, die unterwegs sind und plötzlich Yeshua sehen. Aber: „Ich werde dieses Kind mit Maria zeugen, und dann werdet ihr sehen, dass das Leben weitergeht. Dann werdet ihr sehen, dass ihr euren Körper mit euch nehmen könnt.“

Über diese Geschichte wurde nicht viel geschrieben, hm, wenn überhaupt. Das wäre eine weitaus bessere Geschichte gewesen als einfach nur, ihr wisst schon, aufzustehen von dem... Und herumzulaufen und ein paar Schüler zu treffen. Das ist die wahre Geschichte vom Leben, vielleicht die wahre Weihnachtsgeschichte, die erzählt werden sollte.

Lasst uns also einen guten, tiefen Atemzug mit der Jesus Geschichte nehmen, im Jesus Spiel. Ja, Frage, das Mikrofon, bitte.

ALAYA: Wie wurde bewiesen, dass Maria von Yeshua geschwängert wurde?

ADAMUS: Frag sie einfach.

ALAYA: Nun, aber wie... Ich bin mir sicher, sie wurde darüber befragt, wer... Wie sie schwanger wurde.

ADAMUS: Ja.

ALAYA: Wie... Ich meine, hat niemand sie angezweifelt?

ADAMUS: Oh, überlege dir das ganze unter euren heutigen Bedingungen. Hier war also Yeshua, nun seit ungefähr vier Monaten verschwunden, und plötzlich sagt sie: „Ich bin schwanger. Meine Periode ist

ausgeblieben“, und ihr könnt euch die anderen vorstellen, speziell die anderen Frauen, nach dem Motto: „Ja sicher. Im Ernst? Er ist gerade gegangen. Er wurde gerade hingerichtet. Er ging durch all dies hindurch, und

plötzlich machst du mit jemand anderem rum?“ Das ist genau das, was sie dachten. Sie haben es nicht ganz genau so gesagt. Sie haben damals ein wenig anders geredet. Rummachen, ihr wisst schon, es tun, eine Beziehung mit jemand anderem haben. Und natürlich hat es viele Fragen aufgeworfen, es gab viel Geschwätz darüber in der Gemeinschaft, doch diejenigen, die Maria Magdalena wahrlich kannten – die neue Maria Magdalena, nicht die alte Maria Magdalena, sondern die reformierte Maria Magdalena, wie wir sie üblicherweise nannten, verstanden, dass sie niemals mit so etwas lügen würde. Und als dann das Baby, die Babys, herauskamen, konnte jeder, der Augen hatte, sehen, dass sie aussahen wie Yeshua und diese Art von Yeshua-Leuchten um sich herum hatten, diese Kinder.

Die Kinder haben nicht lange gelebt. Sie starben, nachdem Maria nach Frankreich gegangen war. Sie hatten eine sehr schwierige Zeit, denn sie waren die Nachkommen von zwei sehr erstaunlichen Wesen, einschließlich einem, der nicht in seinem physischen Körper war. Er war Licht-Sperma, es war also ein bisschen anders als normalerweise. (Ein wenig Lachen.) Das war es! (Adamus kichert.)

Sie hatten es also sehr schwer, mit den Energien umzugehen. Sie haben es nicht lange ausgehalten, und es war nicht... Es wurde gesagt, es war die Grippe oder irgendeine Krankheit, die zu dieser Zeit die Runde gemacht und sie überwältigt hat, doch es ging einfach darum, dass sie nicht damit umgehen konnten.

Sehr ähnlich wie bei vielen Kristallkindern, die momentan hereinkommen. Sie kommen herein, so klar und so wenig vertraut mit den Gepflogenheiten hier auf der Erde, dass sie hereinkommen und dann Dinge bekommen wie ADS oder irgend eine von diesen anderen Empfindlichkeiten, Allergien, Autismus und solcherlei Dinge. Sie haben es sehr schwer, sich an diese Energien anzupassen.

Und jetzt, ratet mal? Genauso seid ihr! Ihr, die ihr – viele von euch sind über tausende oder mehr Lebzeiten hier gewesen, und ihr wart sehr vertraut mit den Gepflogenheiten hier auf dieser Erde – und auch ihr habt eine schwere Zeit damit. Momentan kommt so viel Energie rein, und das beeinflusst euch, wie wir kürzlich von ein paar Leuten gehört haben, die darüber sprachen. Ja, das letzte Jahr, die letzte Woche – verrückte Energien. Wartet bis nächstes Jahr. (Adamus kichert.) Ahh, doch ihr seid in der perfekten Position, und das ist ganz genau der Grund, warum ich heute durch dieses ganze Jesus Spiel gegangen bin und es bis zu diesem eher trostlosen Ende vom Sterben am Kreuz gebracht habe. Vielleicht war es nicht die beste Sache, doch zu dieser Zeit schien es angemessen zu sein. Es war eine andere Zeit als heute, doch ihr habt es seitdem immer mit euch herum getragen.

Ihr habt diese Frage, die in euch herumspringt, und sie ist auf jeder Ebene. Sie ist auf eurer sehr praktischen, menschlichen Ebene. Sie ist auf einer esoterischen, spirituellen und Meisterebene. Diese Frage, die ihr euch selbst stellt, und Linda, wenn du das bitte aufschreiben würdest, und ihr werdet zuerst vielleicht ein bisschen

verwirrt sein, und ihr werdet hingehen und sagen: „Ich verstehe nicht, über was er heute gesprochen hat. Diese Sache mit dem Jesus Spiel, und ich nehme an, das war irgendwie interessant. Und dann sagte er, ich laufe herum mit dieser Frage, doch ich bin mir nicht sicher, ob ich das tue.“ Und dann, nach ein paar Tagen, werdet ihr euch daran erinnern, dass ihr es doch tut.

Wie wird es enden? Das ist meine heutige Frage. Darum haben wir das Jesus Spiel gespielt. Wie wird es enden? Die große Frage, und es wird eine große Frage hineingehend in das nächste Jahr sein. Wie wird das enden?

Es ist eine Frage, die jeder von euch auf einer sehr praktischen Ebene gehabt hat. „Wie wird es enden? Bin ich 65? 85? Werde ich jemals diese Erleuchtung erreichen? Werde ich diese Erleuchtung erreichen und den Planeten verlassen? Werde ich die Erleuchtung erreichen und plötzlich kommen einige Gruppen“ – ich möchte keine davon nennen – „einige religiöse Gruppen, die hereinkommen und hinter mir her sind, mich töten? Werde ich ein Märtyrer sein? Werde ich so anderes als jeder andere sein, dass ich mich selbst von diesem Planeten entfernen werde, weil sie mir folgen werden und mir huldigen werden und all diese widerlichen Dinge tun werden und mich nicht alleine lassen – ähm – um einfach nur ein Meister zu sein?“

Frage – und es ist wirklich das Thema dieses Shouds – wie wird es enden?

Ich werde euch nicht die Antwort darauf geben. Das ist wirklich für euch, damit es in eurem Bauch herumspringt, in eurem Herzen und eurem Verstand, vom heutigen Zeitpunkt bis zu unserem nächsten Treffen. Und wir werden unser nächstes Treffen nach meinem Monolog eröffnen, wir werden es eröffnen, indem wir darauf zurückkommen. Wie wird es enden? Was bedeutet das für euch? Was habt ihr darüber prognostiziert, gedacht, angenommen? Ich werde euch einen kleinen Hinweis geben. Wie wird es enden, worüber habt ihr nachgedacht? Wie werdet ihr sterben? Wie wird es enden? Es wird nicht annähernd so sein, wie ihr es euch jemals vorgestellt habt, nicht annähernd.

Wir werden uns also in unserem nächsten Shoud dort hineinbegeben. Wir machen hier einen kleinen Vorverkauf für unseren nächsten Shoud. Ich liege im Wettbewerb mit den anderen Aufgestiegenen Meistern, muss eine große Anzahl erreichen. (Ein wenig Lachen.)

Wie wird es enden? Worüber habt ihr nachgedacht oder euch gefürchtet? Wie wird das enden?

Darum sind wir heute durch das Jesus Spiel gegangen. Es war alles ein Heranführen, um zu sagen, seht, was mit ihm geschehen ist, und wie wird es für euch enden? Was geschieht, wenn ihr hinüber wechselt, wann auch immer das sein mag? Was kommt als nächstes? Ahh! Es wird ein großartiger Shoud werden.

Und in der Zwischenzeit lasst uns ein wenig sprechen über...hm, lasst uns eine Sache ganz schnell machen. Ich erwähnte, dass Yeshua zurück nach Palästina ging – äh, politisch unkorrekt – nach Israel. Er ging zurück nach Israel, nachdem er viele, viele Jahre fort war. Habt ihr jemals bemerkt, dass es in der Bibel eine riesige Lücke gibt in dem Zeitraum zwischen ungefähr 14 und 33 Jahren. Warum haben nicht mehr Menschen gesagt: „Was ist geschehen?“ Er fertigte keine Stühle und Tische an und noch nicht einmal große Kreuze. (Ein wenig Stöhnen und Lachen.) Wir können jetzt darüber Witze machen, weil wir wissen, dass er Sex hatte. (Lachen)

Was waren also diese verlorenen Jahre? Wie kommt es, dass es keine Aufzeichnungen darüber gibt? Es wurde einfach irgendwie vertuscht. Nun ja, ihr wisst, er warf in den Tempeln Tische um als er 12 war, und dann hört man nichts mehr von ihm bis er 30 ist. Das ist eine ziemlich große Lücke, ja.

Ja. Frage oder Kommentar...

SHAUMBRA 8: (ein Mann) Es ist ein Kommentar und der Kommentar dazu ist, dass es nicht in den Plan für die Missionierung passte.

ADAMUS: Ganz genau. Ganz genau. Es passte nicht in den Plan.

Warum schlafen die Menschen derart – nicht ihr, sondern die Menschheit allgemein – derart im Tiefschlaf, dass niemand einfach mal Zustände bekommen hat bei diesen Sprüchen und gesagt hat: „Ich werde solange nicht zur Kommunion gehen bis ich weiß, was er zwischen 14 und 30 getan hat. Ich werde einfach auch nicht mehr zur Beichte gehen. Niemals... Sagt es mir, sonst gibt es was.“ (Jemand sagt: „Sie wissen es nicht.“) Nun, sie wissen es nicht. Das ist vollkommen richtig. Aber sie denken sich noch nicht mal eine Zimmermann-Geschichte aus oder irgend so was. Sie denken sich noch nicht einmal eine Geschichte aus, dass er fortging und für eine Weile für irgendeine gemeinnützige Sache gearbeitet hat (Adamus kichert), irgendetwas... Irgendetwas... Sie reagieren einfach mit... Schluck! „lasst uns darüber nicht diskutieren.“ Es ist einfach ein wenig seltsam, und derlei Dinge können nicht und werden sich in der Zukunft nicht weiter fortsetzen. Sie können es nicht. Sie können es nicht.

Ich bin erstaunt, dass andererseits zuverlässige Menschen einfach gesagt haben: „Oh, okay. Nun ja, keine schriftlichen Aufzeichnungen“, derlei Dinge, das Gewahrsein steigt gerade immens an. Derlei Dinge können nicht weitergehen. Die Menschen werden jetzt Fragen stellen. Sie werden mutig sein. Sie werden nach vorne kommen und sagen: „Nein, nein, nein, nein, nein. Das ergibt keinen Sinn, diese ganze jungfräuliche Geburtssache. Dennoch habe ich eine Geschichte bekommen, Unzucht von der anderen Seite aus zu treiben. Nun, das ist eine gute Antwort. Das, ja, das ist eine Geschichte.“ Das wird einige ins Grübeln bringen. Ergibt einen guten Hollywood-Film. (Einige kichern.) Es ist der Himmel in euch. Also... (weiterhin Lachen) hat hier irgendwie eine doppelte Bedeutung, Ladys und Gentlemen. (Adamus kichert.)

Hier nun also das, was ich gerne tun möchte. Lasst uns einen... Ich werde das außer der Reihe machen. Lasst uns anfangen mit diesem – 2014. Wir werden darüber in unserem kommenden Treffen nächsten Monat reden. (Bezieht sich auf das ProGnost Event.) Wie ich bereits bei unserem letzten Treffen sagte, das Jahr der liebevollen Strenge. Es wird auch das Jahr sein, um die Talente in eurem Inneren zu entdecken, liebevolle Strenge, Talente innerhalb des Selbst.

Es gibt einige Dinge in eurem Inneren, die bereits da sind. Ihr habt sie erschaffen, ihr habt sie gemacht. Sie sind ein Teil der Christus-Saat-Energie und sie sind nur – sie sind wie Kristalle, Kristalle in euch. Sie sind einfach nur nicht weiter vorangetrieben worden, aus vielerlei Gründen, auf die wir nicht eingehen müssen, doch Fähigkeiten und Talente, die euch gehören. Niemand hat sie euch gegeben. Sie werden euch in Erstaunen versetzen. Dinge, von denen ihr noch nicht einmal wusstet, dass ihr sie hattet – Kenntnisse, Talente, Kreativität – die, lasst es uns so ausdrücken, vorangetrieben werden. Sie werden hervorkommen. Die Zeiten werden hart sein, und dies wird letztendlich der Auslöser sein, dass diese wunderschönen Dinge in eurem Inneren hervorkommen. Ein leichter Anstoß wird sie zum Vorschein bringen. Lasst mich – ich springe hier ein wenig herum, jedoch absichtlich – lasst mich eine Sache zur Kreativität sagen, denn diese ist mit Dingen verknüpft, die ihr entdecken werdet, Fähigkeiten, die ihr schon immer hattet, und die euch einfach nur zum Staunen bringen werden. Und dann wird es euch erstaunen, dass ihr sie nicht früher zum Vorschein gebracht habt. Doch Kenntnisse und Fähigkeiten und Talente, die momentan noch schlummern, aus welchem Grund auch immer, die zum Vorschein kommen werden.

Lasst mich eine Sache zur Kreativität sagen. Bei Kreativität geht es um Versuch und Irrtum. Es geht nicht darum, es beim ersten Mal richtig zu machen. Kreativität ist Versuch und Irrtum. Die Göttlichkeit ist in etwa auch so, doch beide sind miteinander verknüpft.

Es gibt das menschliche Verlangen, es die ganze Zeit über jedes Mal richtig zu machen oder es niemals zu tun, mit anderen Worten, der garantierte Erfolg, dass es funktionieren wird. Die wahren brillanten Schöpfer sind diejenigen, die bereit sind, Fehler zu machen. Tesla machte unterwegs viele Fehler. Viele von euren anderen berühmten Erfindern und Wissenschaftlern und Fortschrittlern machten viele Fehler. Wir sitzen gemeinsam im Aufgestiegenen Meister Club, und wir machen Witze darüber. Wir sagen: „Ein wirklich erfolgreicher Mensch ist einer, der es zu ungefähr 18 % der Zeit über hinbekommt.“ Und wie viel Prozent bleiben übrig, um es nicht hinzukriegen? Addiert das schnell. Viel, einfach ziemlich viel. Ich sage nicht, dass ihr dort eingesperrt sei. Ihr könntet es zu 50 % der Zeit über richtig machen. Vielleicht 70, was ich bezweifle, und es ist nicht wichtig.

Kreativität ist eine Sache von Versuch und Irrtum. Ein Schöpfer versucht nicht, es richtig zu machen. Nur der Mensch, nur ein mentales Wesen versucht, es richtig zu machen. Ein Schöpfer erschafft einfach. Es spielt keine Rolle. Man könnte sagen, dass es gewissermaßen kein Urteil darüber gibt, aber tatsächlich gibt es da keinen großen Zusammenhang mit dem Ergebnis. „Ich erschaffe – oh, das funktionierte großartig. Ich erschaffe – pffft! Wow! Das hat sich nicht auf die Weise manifestiert, wie ich es eigentlich erhofft hatte.“

Das Lustige ist, der erleuchtete Schöpfer versteht, dass es sich irgendwo auf perfekte Weise manifestiert hat, vielleicht draußen in einer anderen Dimension. Es ist nur einfach nicht genauso hier hereingekommen. Warum? Weil die Energien herausfordernd sind, schwierig, dicht, unangenehm, gemein, verbunden mit anderen Menschen und allem anderen, und manchmal treten sie hier einfach nicht richtig in Erscheinung. Das bedeutet nicht, dass ihr es nicht geschafft habt. Es bedeutet einfach, dass ihr vielleicht eurer Zeit voraus wart, dass ihr vielleicht das Erschaffen in diesen anderen Seinsbereichen mögt, und vielleicht war es einfach nur nicht die richtige Zutat. Der wahre Schöpfer erschafft wieder, aus der Freude heraus, für seine Erfahrung, ohne sich Gedanken zu machen, ob es richtig oder falsch war.

Somit ist das Schöpfersein eine Sache von Versuch und Irrtum. Ein wahrer Schöpfer hat an beidem Freude, doch er ist außer sich vor Freude, wenn er es tatsächlich hinbekommen hat, was sie fühlen, was sie sagen, ist richtig, es manifestiert sich hier in dieser Realität in der Art, wie sie es haben wollen – 18 % der Zeit. Ziemlich gut. Vielleicht könnt ihr es besser machen.

Von nun an geht es hinein in das nächste Jahr, und dies wird alles miteinander verknüpfen, es ergibt momentan noch keinerlei Sinn, doch eines Tages werdet ihr sagen: „Oh! Jetzt verstehe ich“, von nun an geht es hinein in das nächste Jahr, welches sowohl das Jahr der liebevollen Strenge ist, das Jahr der

Entdeckung von schlummernden Talenten und Fähigkeiten innerhalb von euch selbst, die – ich werde es aufschreiben und eine Geld-zurück-Garantie auf diesen Shoud geben – die euch umhauen werden. Es wird euch buchstäblich nächstes Jahr umhauen, was hier am Schlummern gewesen ist.

Die andere Sache nächstes Jahr - und das ist ein altes Thema, doch wir werden es noch einmal abdecken müssen und vielleicht danach noch einmal – ist Vertrauen. Ganz speziell nächstes Jahr – und es geht nicht darum, sich Sorgen zu machen, sondern es geht um das Gewährsein – nächstes Jahr werdet ihr eine Sache haben, auf die ihr zurückgreifen könnt, und das seid ihr, das seid ihr. Das erfordert Vertrauen. Wenn ihr zu euch selbst kein Vertrauen habt - und das ist die einzige Sache, auf die ihr zurückgreifen könnt - oh, dann wird es ein langer, langer Weg nach unten sein außer wenn ihr euch selbst habt, um zu vertrauen. Nun, Vertrauen ist eine trickreiche Sache. Viele von euch sagen: „Oh ja, ich vertraue mir.“ Nicht wirklich. Nein, ihr sagt das, doch das tut ihr wirklich nicht. Ihr glaubt mir nicht? Werft einen Blick auf eure Aktionen und Reaktionen. Vertrauen ist gewissermaßen eine Art von Unterwerfung, denn Vertrauen ist... Vertrauen, für einige der Meister, ist es das gewesen: „Ich habe nichts anderes. Es ist nichts mehr übrig. Das ist alles, was ich habe. Ich kann mich noch nicht einmal dort hinein bemühen. Ich kann mich nicht daran glaubend machen, doch das ist alles, was ich habe, weil alles andere fort ist.“ Das ist der Punkt, an dem ihr wahres Vertrauen entdeckt, nebenbei bemerkt, ja.

Das nächste Jahr wird sich darum drehen, euch selbst zu vertrauen.

Ich kann euch dies sagen, und ihr werdet es nicht unbedingt glauben, doch macht es einfach. Vertraut euch einfach. Auch wenn ihr denkt, es ist falsch, ist es immer noch richtig. Das ist es wirklich. Sogar wenn ihr denkt: „Oh, ich bin falsch abgebogen, ich habe das Falsche getan.“ Schaut euch zum Beispiel Yeshua an. Hatte eine Nacht eine Romanze unter den Sternen, hat sich nicht mehr bremsen können, konnte es nicht unter seiner Robe behalten, und plötzlich... (einige kichern). Und plötzlich hat es seine ganze Karriere, ein Lehrer am Yahad zu sein, zunichte gemacht, hat es vollkommen versaut. Oh, hat er sich schlecht gefühlt. „Oh Mann!

Ich hasse diese Sache hier unten! Schau, es hat mir so viel Ärger eingebracht.“ Es war eigentlich göttlich, denn es hat ihn aus der Kommune rausgeholt, hat ihn aus dieser Gemeinschaft rausgeholt. Oh mein Gott, war das langweilig dort.

Und als dann seine erste Frau gestorben ist, seine einzige Frau gestorben ist, und diese ganzen Schuldgefühle da waren: „Ich hätte in der Lage sein sollen, sie zu heilen. Ich hätte die richtige Kräutermischung kennen sollen“, oder was auch immer, „und Gott“, ihr wisst schon, „hat mir nicht zugehört, also muss ich ein Sünder sein.“ Wie schwer es für ihn war, und doch war es göttlich. Das hat ihn aus der Gemeinschaft rausgeholt. Das hat ihn abgebracht vom Lernen. Das wart ihr! Das war die Christus-Saat in Aktion. Und ihr denkt, es war leicht für Yeshua, sich selbst zu vertrauen, zu sagen: „Oh ja. Ja, das ist genau so, wie ich es geplant habe. Uh huh, uh huh, ja.“ (Einiges Lachen.) „Ja, es warf mich aus der Bahn, und meine Frau stirbt, und mein Leben ist ruiniert. Aber, oh sicher, das bin ich. Ich bin ein Schöpfer.“ Doch tatsächlich war er das. Tatsächlich war er das.

Es gab genug eingebaute Hilfsmittel für den Fall, dass er in dieser wirklich langweiligen Gemeinschaft steckengeblieben wäre. Es gab genug eingebaute Hilfsmittel, sogar die Angst, durch die er gegangen ist, löste bei ihm den Beginn seiner Suche aus. Was sonst hätte dies zu der damaligen Zeit tun können? Manchmal...

Rede ich zu viel? (Ein paar im Publikum sagen nein.) Nein. Gut, denn ich werde weiter reden. (Adamus kichert)

So schwierig es auch mit dem Tod seiner Frau war, was sozusagen kein Unfall war, und wenn er sich selbst vertraut hätte, würde er die Weisheit verstanden haben. Wenn er sich selbst vertraut hätte, wäre sie im Grunde niemals gestorben. Somit müssen viele Dinge, die geschehen, nicht unbedingt geschehen. Jesus hätte nicht am Kreuz sterben müssen, wenn genug Menschen sich selbst vertraut hätten. Es hätte nicht auf diese Weise geschehen müssen.

Viele Dinge in eurem Leben müssen nicht geschehen, wenn ihr euch selbst vertraut. Wenn ihr euch vollkommen mitfühlend „ich habe nichts anderes in meinem Leben“ selbst vertraut. Es wird die Erfahrung

verändern. Das Ergebnis, das Endresultat wird immer noch das gleiche sein: Erleuchtung. Ich würde sagen, die meisten von euch sind demgegenüber eine Verpflichtung eingegangen, ihr habt in diesem Leben eine ziemlich gute Chance dazu, eine ziemlich gute Chance. Zumindest eine dreiprozentige Chance in diesem Leben. (Lachen und Stöhnen.) Das war ein Witz. Ihr habt eine hundertprozentige Chance. Ja, ja. Ja. Das Potenzial ist da.

Die meisten von euch haben mit Sicherheit ein ausgezeichnetes, ausgezeichnetes, ausgezeichnetes Potenzial für die Umsetzung – ich möchte es noch nicht einmal Erleuchtung nennen... Umsetzung – in diesem Leben, wenn ihr euch selbst vertraut.

Ich kann Vertrauen schwerlich unterrichten. Ich kann es schwerlich tun. Ich kann die Worte sagen. Wir können ein paar Merabhs für das Vertrauen machen und den ganzen Rest davon, doch wenn ihr euch nicht vertraut, dann vertraut ihr euch nicht.

Was dann geschehen kann, wenn ihr euch nicht vertraut – wenn ihr auf diesem Weg seid, wenn ihr in eure Erleuchtung kommt, und ihr euch selbst nicht vertraut – wird alles fortgerissen werden, sodass nur ihr alleine übrig bleibt. Das ist keine allzu schlechte Sache, doch es muss nicht auf diese Weise geschehen. Es muss nicht geschehen. Ihr könnt im Grunde euch einfach nur vertrauen, und nicht eurem Selbst aus dem letzten Leben, nicht diesem goldenen Engel. Ich spreche darüber, euch zu vertrauen, dem, der heute hier sitzt, mit einem großartigen Lächeln auf dem Gesicht – diesem zu vertrauen. Dem zu vertrauen, was ihr habt, diesem erstaunlichen, wunderschönen Wesen, das jedes Mal jünger aussieht, muss ich sagen. Ich weiß nicht, was ihr macht, doch klärt mich darüber auf!

Einige von euch fühlen sich, als ob ihr diese Art von Asteroid wärt auf dem Weg zu einer Art seltsamen Ende. Dieses erstaunliche Vertrauen in euch selbst, sodass es nicht in die Erfahrung des Herunterreißen gehen muss. Es muss dieses ganze Szenario nicht geben. Aus diesem Grund sage ich, wie wird es enden? Wie wird es enden? Und ihr reagiert ungefähr so: „Oh, ich bin außer Kontrolle geraten. Ich fühle, wie ich in Richtung dieser Wand abgeworfen werde, und plötzlich knallt es!“ Es muss nicht auf diese Weise geschehen. Euch zu vertrauen – wusch! – verändert diese ganze Dynamik. Ich kann euch kein Vertrauen beibringen. Ich kann euch nur darum bitten, es im Inneren zu fühlen.

Nun, ihr fühlt nach innen, ihr sagt: „Okay, ich werde mir selbst vertrauen“, und zwei Dinge geschehen. Als erstes sagt ihr: „Nun, ich habe in der Vergangenheit Mist gebaut.“ Nein, ich hab es euch gerade eben gesagt. Schöpfertum dreht sich um Versuch und Irrtum. Ihr habt keinen Mist gebaut. Es war eine Erfahrung. Zweitens, die anderen Alarmglocken gehen an, ein größerer Alarm: „Ja, ich kann mir selbst vertrauen, doch was ist mit den anderen? Ich kann den anderen nicht vertrauen, weil sie mich bescheißen werden. In der Minute, wo ich meine Abwehr runterfahre, werden sie hereinkommen. Sie werden mein Haus übernehmen, mein Geld, alles was ich habe, mich manipulieren, einen Vorteil aus mir ziehen.“ Nein.

Wenn ihr – und ihr könnt das auch aufschreiben – wenn ihr euch selbst vertraut, vertraut ihr plötzlich auch jedem anderen. Plötzlich vertraut ihr jedem anderen. Tatsächlich ist es so, das ist eine altbekannte Tatsache, wenn ihr euch selbst vertraut, verschwindet das Wort „Vertrauen“ aus dem Wörterbuch. Es lässt sich noch nicht einmal mehr in der Meisterschaft anwenden, der Erleuchtung. Irgendjemand kommt, um mit euch über Vertrauen zu sprechen, und ihr habt zu diesem Wort gar keinen Bezug mehr, es ist alt und fremd. „Vertrauen, oh, was für ein altes Wort.“ Ihr müsst noch nicht einmal darüber nachdenken, anderen zu vertrauen. Es ist einfach mit eingeschlossen. Es ist bereits da.

Und ich weiß, ich kann einige von euch hören, ganz speziell online, wie ihr aufschreit: „Aber ich habe dies bereits versucht, und in der Minute, in der ich meine Abwehr heruntergefahren habe, haben sie aus mir einen Vorteil gezogen.“ Nun, (A) ihr habt eure Abwehr nicht heruntergefahren, (B) sie können aus euch keinen Vorteil ziehen, außer ihr seid in einer Art Opfer-Energie. Sie können es nicht.

Wenn ihr euch vertraut, werdet ihr niemals mehr in einer Situation sein, wo ihr euch Sorgen darüber machen müsst, anderen zu vertrauen oder ihnen nicht zu vertrauen. Ihr seid niemals in dieser Situation. Es taucht noch nicht einmal mehr auf. Ihr müsst euch also keine Sorgen über jemanden machen, der euch etwas wegnehmen möchte. Ihr werdet einfach niemals in diesem Umstand sein. Und ihr werdet Geschichten von anderen Menschen hören, die es sind. Ihr werdet Geschichten von Menschen hören, die

missbraucht werden, aus denen andere einen Nutzen ziehen, und es ist einfach so wie: „Wow. Es geschieht mir noch nicht einmal mehr. Ich frage mich warum?“ Weil ihr euch vertraut. Weil ihr euch vertraut.

Die Zeit läuft davon. Ich bin mir im Klaren, dass eine Party stattfindet. Ich nehme an, ein wenig Tanz, ein wenig Verkleidung, ein bisschen Wein, und ich nehme an, es gibt sogar ein bisschen Saint-Germain-Likör.

(Jemand sagt: „Ja!“)

LINDA: Mm.

ADAMUS: Ah, ja.

Doch bevor wir das tun, lasst uns diese Sitzung beenden – lasst uns diese Sitzung mit einer kleinen Erfahrung beenden. Es bedeutet, Musik an, leichte verträumte merabhartige Musik – und die Lichter ein wenig runterfahren. Ah, ja.

Wir haben heute eine gute Sitzung gehabt, das Jesus Spiel, die Jesus Geschichte.

Wie wird es enden?

(Die Musik fängt an zu spielen, „Lonely Road“ aus dem Album: „Day of Life“ von Bernhard Koch)

Wir haben darüber gesprochen, wie wird es enden? Es ist eine Art Hausaufgabe für unsere nächste Sitzung. Man könnte argumentieren, dass es für Yeshua nicht so gut ausgegangen ist. Kein so großartiges Beispiel, doch es wurde betont, dass es lange her ist. Das Bewusstsein war anders. Die Dinge sind damals anders ausgegangen. Das Christus-Saat-Bewusstsein wurde trotzdem zu diesem Planeten gebracht, und es wurde mit einem Wissen hereingebracht, dass der Planet noch nicht ganz dazu bereit war. Es gab keinen Zweifel daran, keine Unsicherheit, dass es 2000 Jahre brauchen würde. Das war damals bekannt. Es ging um das Hereinbringen, das Anpflanzen dieser Christus-Saat, damit ihr in einer anderen Inkarnation mit einem neuen Namen

zurückkommen könntet und diese Sache einsammeln könntet, die ihr hereingebracht habt.

Ihr habt es wirklich nicht für den Rest der Welt hierher gebracht. Ihr wusstet, dass sie eines Tages davon profitieren würden. Ihr habt es für euch hereingebracht. Man könnte sagen, dass diese Zeit wie eine Autobahn ist. Die Zeit ist 2000 Jahre an Kilometern oder Meilen vergangen. Ihr wusstet damals, dass ihr hier in 2000 Jahren sein werdet, an diesem Punkt auf dieser kosmischen Reise. Ihr habt diesen Christus-Samen dort vor 2000 Jahren hineingelegt, sodass er jetzt für euch hier sein würde. Ihr wusstet, ihr würdet an diesen Punkt kommen, wo ihr es braucht, es wollt, und hier ist es.

Es wäre wahrscheinlich wirklich ärgerlich gewesen für die energetische Balance, wenn es vor 2000 Jahren ausgekeimt wäre. Sogar eure Zusammensetzung Yeshua wusste das. Wenn es jene gab, die ihn dazu drängten und unter Druck setzten, die fast ein klein wenig habgierig sagten: „Nein, bring es jetzt zum Erblühen. Bring es jetzt sofort raus. Wir sehen es in dir. Wir möchten es jetzt“, sagte Yeshua: „Nein, es ist noch nicht ganz so weit.“

Sie sagten: „Ja, aber Meister, Meister wann wird es fertig sein? Wird es von jetzt an in einem Jahr, in zehn Jahren so weit sein? Wirst du uns beibringen, wie man dazu bereit ist?“ Und Yeshua sagte: „Ich kann nicht.“ Er sagte: „Ich kann euch sagen, dass ihr nicht bereit seid, weil ihr euch immer noch nicht vertraut. Ihr setzt mich immer noch auf ein Podest. Ihr möchtet immer noch, dass ich euch rette, Wunder für euch vollbringe, euch unterrichte. Nein, ihr seid noch nicht ganz dazu bereit.“

Also endete es gewissermaßen für Yeshua. Auf andere Weise wird es weitergelebt. Die Geschichte teilt sich natürlich, wie ihr wisst. Die Geschichte von Jesus aus der Bibel, und dann gibt es die Geschichte von Yeshua. Die Geschichte von Yeshua ist auch erhalten geblieben. Diese Energie, diese Christus-Saat, dieser Segen, ist bis jetzt weiter erhalten geblieben. Doch der Teil von euch, der Yeshua ist, kommt noch einmal zurück, indem ihr sagt: „Jetzt sind wir bereit dafür, dass diese Christus-Saat erblühen kann, wachsen kann.“

Dieselbe Zusammensetzung von Yeshua sagt zu euch: „Seid ihr bereit, zu vertrauen?“ 2000 Jahre später sagt er: „Ich komme zu euch zurück. Seid ihr bereit, euch selbst in tiefstem Maße zu vertrauen, uneingeschränkt, bedingungslos, ohne Wenn und Aber, oder sagt ihr: „Ich weiß es nicht“? Kommt zurück,

um zu sagen: „Seid ihr bereit, um in diesem Zustand eures eigenen göttlichen Vertrauens zu sein, egal was geschieht? Sogar wenn ihr denkt, dass ihr Fehler macht, darüber hinausgeht und an einem Ort des Vertrauens seid, sogar wenn es euch Angst macht, euch auf der tiefsten Ebene terrorisiert, alle eure Ängste nach oben bringt, Angst vor Krankheit, Angst vor Armut, Angst davor, allein zu sein, Angst vor, nun, dem Ende, seid ihr bereit, in diesem Zustand des Vertrauens zu sein?“

Und ich möchte das nicht schönreden und sagen: „Oh, vertraut euch. Es ist so freudvoll und spaßig und glücklich und eitel Sonnenschein und Regenbogen.“ Nein. Es sind auch die Dämonen und Drachen. Es ist eine Angst, die in euch hochkommen könnte, die euch erstarren lassen wird – euer Gehirn erstarren lassen wird, euren Körper erstarren lassen wird, erstarren, wie bei Kälte. Euch so tief zu vertrauen und das bedingungslos, wird euren Bauch zum Rumoren bringen, wird euren Verstand überwältigen – zu viele Gedanken, zu viele Fragen.

Das ist das Werkzeug für nächstes Jahr – Vertrauen. Oh, wir haben darüber so viele Male gesprochen. Doch es ist wieder da.

Für einige von euch wird es gewissermaßen alles sein, was euch bleibt. Natürlich habt ihr ein paar Kleider und eine Flasche billigen Wein im Kühlschrank, doch das ist wirklich alles, was euch bleibt. Euer Bankkonto ist leergefegt. Euer Auto wird wahrscheinlich kein weiteres Jahr durchhalten. Aber ihr habt dieses Vertrauen.

Lasst uns kein weiteres Jesus Spiel damit spielen. Lasst es nicht so enden, wie es bei ihm gewesen ist, denn mit diesem Vertrauen verändert sich alles. Das Lustige ist, ihr müsst noch nicht einmal darüber nachdenken, und ihr müsst danach noch nicht einmal etwas planen. Ihr müsst nicht an den Dingen arbeiten. Es kommt zu dieser Ebene des Vertrauens. Ihr müsst euch keine Gedanken über andere Menschen machen, die IRS oder irgendetwas anderes Derartiges, die Außerirdischen oder die Verschwörungstheorien.

Wenn ihr auf dieser tiefen, einfachen, grundsätzlichen Ebene des Vertrauens seid, berührt euch dieser andere Kram einfach nicht mehr, es beeinflusst euch nicht mehr.

Dies wird also etwas sein, das für euch wieder hochkommt in diesen, oh, zumindest in den nächsten dreißig Tagen oder so, vor unserem nächsten Shoud. Die Frage: „Wie wird es enden?“ Und die Frage: „Kann ich mir diesen Grad an Vertrauen erlauben?“

Und bevor ihr die Frage beantwortet, wenn ihr ja sagt, werdet ihr die Erfahrungen bekommen, die – wie soll ich es sagen – euch selbst darin bestätigen, sodass das Vertrauen nicht mehr nur ein mentales Konzept ist, sondern dass es genau dort drinnen ist mit eurem Wissen. Dann werdet ihr in der Lage sein, alles zu durchfliegen, alles.

Lasst uns einen guten tiefen Atemzug nehmen, meine lieben Freunde.

Freut euch in dieser Weihnachtszeit und über die Freundschaft, die wir hier haben und das Lachen von heute, in der Lage zu sein, über Yeshua und Jesus zu sprechen und irgendwie respektlos zu sein. Nein, wirklich respektlos. Ich kann es nicht erwarten, die YouTube Clips dieses Mal zu sehen. (Lachen) Doch es läuft darauf hinaus, was wirklich eine Rolle spielt, was wirklich, wirklich eine Rolle spielt.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen und immer in dem Wissen sein, dass, egal was geschieht, egal, wie schwierig es ist, egal, wie erstaunlich es ist, nun, alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

Und so ist es.

Ich Bin Adamus, euch freudig zu Diensten. Danke. Danke. (Publikum applaudiert)



DISCOVERY SERIE
SHOUD 5
11. Januar 2014

Übersetzung: Ina Martina Klein

Korrektur: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus Saint Germain. Aber das wusstet ihr schon. Ah! Ihr wisst so vieles, von dem ihr überhaupt nicht wisst, dass ihr es wisst, eine gewaltige Menge.

Wir sind hier in der Discovery-Serie, in diesem Shoud, und es geht um das, was ihr bereits wisst. Ah! Ihr habt nach etwas gesucht, von dem ihr denkt, ihr wüsstet es nicht, es geht um das, was ihr bereits wisst.

Lasst uns hierfür einen tiefen Atemzug nehmen, denn es ist ja bereits da. Es ist bereits hier. Hm.

Ah. Dies war eins der wenigen – ähem - Musikstücke, die mir gefallen haben, „Safe and Sound“ *, denn was ihr jetzt begreifen werdet, ist, dass alles funktioniert, und es ist erstaunlich. Ein zu häufig verwendetes Wort - es ist fantastisch. Es ist perfekt. Die Sache wird rund. Alles fügt sich zusammen und nichts ist von Bedeutung. Ah! Wir könnten hier und jetzt Schluss machen.

*“Safe and Sound” von Capital Cities aus dem Album “A Tidal Wave of Mysteries.”

Aber bevor wir Schluss machen, lasst mich euch fragen: hier sind wir nun in 2014, seit zehneinhalb Tagen, für manche von euch seit elf. Wie ist es denn bisher gewesen? Vili, würdest du bitte an das Board schreiben? Liebe Linda, das Mikrophon. Zehn Tage, was ist eure Zusammenfassung dieser zehn Tage?

Oh, ich kann es bereits spüren. Richtet es nicht an mich. (Adamus kichert ein bisschen.) Manche von euch haben Schwierigkeiten gehabt und Stress. Aber, Pete, wie war’s für dich?

PETE: Sehr aufregend, um die Wahrheit zu sagen.

ADAMUS: Ja, ja. Würdest du mir etwas anderes als die Wahrheit sagen?

PETE: Ja, manchmal. Ja.

ADAMUS: Und würdest du wissen, wenn du das tust? Ja.

PETE: Weil ich noch nicht vollkommen aufgestiegen bin.

ADAMUS: Ja. (Adamus kichert.)

PETE: Okay.

ADAMUS: Was?

PETE: Ich bin noch nicht völlig aufge... Naja, ich bin vollkommen aufgestiegen. Du hast recht.

ADAMUS: Da besteht eine gewisse Verwirrung.

PETE: Eine gewisse Verwirrung hier. Richtig.

ADAMUS: Ja. Das werden wir heute klären.

PETE: Ja.

ADAMUS: Gut. Gut.

PETE: Es gibt nur ein paar Dinge, die ich noch nicht weiß.

ADAMUS: Also, wie war das Jahr für dich, diese zehn Tage?

PETE: Sehr gut. Ja. Ich habe Journey of the Angels (deutscher Titel: "Wir sind Engel auf Erden") gelesen, und es war echt explosiv. Sieben Mal bisher, und jedes Mal ist es unglaublich!

ADAMUS: Ja. Würdest du das noch einmal in die Kamera sagen und zu den Millionen, die online zuhören? (Adamus kichert.)

PETE: Okay. Journey of the Angels. Unglaublich. Besser als die Bibel.

ADAMUS: Ah. Nummer eins für das neue Jahr.

PETE: Ja!

ADAMUS: Mach Werbung für dich selbst. Ja, ja! (Sie kichern.) Oder lass das andere für dich machen.

Gut. Ja, es ist ein ausgezeichnetes Buch.

PETE: Mhm, mhm.

ADAMUS: Absolut. Irgendwelches Auf und Ab? Hin und Her?

PETE: Ja. Ich hatte einen schlimmen Virus auf dem Computer, aber jetzt ist er beseitigt.

ADAMUS: Oh, ich habe gedacht, du hättest deinen Körper gemeint.

PETE: Nein, nein.

ADAMUS: Oh, bist du sicher?

PETE: Oh, ja! Ja.

ADAMUS: Okay, gut. Kein Virus im Körper. Da wollte ich nachfragen.

PETE: Nein. Nein, es ist ein guter Körper. Ja.

ADAMUS: Was heißt das, Virus in deinem Computer, du musstest ihn beseitigen?

PETE: Ähh, das sind kleine Schwierigkeiten.

ADAMUS: Hör auf, Pornos im Internet anzuschauen. Das heißt es. (Gelächter. Jemand sagt: „... oder Singlebörsen“.)

ADAMUS: Oder Singlebörsen, ja.

PETE: Oder Zustellungs-Webseiten.

ADAMUS: Oder Zustellungs-Webseiten.

PETE: Ja.

ADAMUS: Ja. Gut.

PETE: Okay.

ADAMUS: Danke. Also, wie wollen wir das zusammenfassen, Virus?

LINDA: Virus.

PETE: Virus.

ADAMUS: Du hattest einen Virus.

PETE: Ja!

ADAMUS: 2014. Oh gut. Beseitigt.

PETE: Ja. Habe mich drum gekümmert.

ADAMUS: Ja, gut. Danke.

LINDA: Danke.

ADAMUS: Virus.

Weiter. 2014. Wir sind erst seit ein paar Tagen in diesem Jahr.

LINDA: Los, Mädchen.

SHAUMBRA 1(junges Mädchen): Gut, glaube ich. Ich meine,...

ADAMUS: „Gut“ ist eins von diesen Wörtern. Was zur Hölle bedeutet denn „gut“? (Sie kichert.)

Irgendwelche Probleme?

SHAUMBRA 1: Nein.

ADAMUS: Nein. Irgendetwas Besonderes?

SHAUMBRA 1: Von Tag zu Tag leben, glaube ich.

ADAMUS: Ja. Welches war der beste Tag, den du bisher hattest?

SHAUMBRA 1: Mmm, einfach nur wissen zu können...

ADAMUS: Hier zu sein. Das werde ich für dich beantworten. Genau jetzt hier zu sein! Das ist der beste Tag. Besser kann es nicht werden, richtig? (Sie kichern.)

SHAUMBRA 1: Okay. Ja.

ADAMUS: Tut mir leid, dir deine eigene Antwort zu geben. Ja. Irgendetwas anderes in Bezug auf dieses Jahr? Deine Mutter, ist sie nett zu dir?

SHAUMBRA 1: Klar...? (Sie lachen.)

LINDA: Ohhh!

ADAMUS: Ich meine, du warst nett zu deiner Mutter, richtig?

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Mhm. Ja. Sonst irgendetwas Besonderes in den letzten zehn Tagen?

SHAUMBRA 1: Hmm. Nicht wirklich. Ich bin nur... Ich bin wirklich total aufgeregt zu erfahren, wer ich wirklich bin.

ADAMUS: Das ist eine aufregende Sache.

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Absolut, Worte der Weisheit aus Kindermund, wundervolle, geliebte Kinder.

SHAUMBRA 1: Danke.

ADAMUS: Danke.

LINDA: Danke.

ADAMUS: 2014. Was ist so los, Bonnie? Hm?

BONNIE: Hm.

ADAMUS: Hmm.

BONNIE: Tja, ich hatte gerade einen kleinen Unfall.

ADAMUS: Hm, hm. Einen kleinen.

BONNIE: Einen kleinen Unfall.

ADAMUS: Ja.

BONNIE: Neue Erfahrung.

ADAMUS: Wie ist das geschehen? Nicht all die Einzelheiten, aber was hast du getan, um einen Unfall zu verursachen?

BONNIE: Etwas, das ich nicht hätte tun sollen, aber...

ADAMUS: Naja, das ist normalerweise das, was die Ursache ist!

BONNIE: Ich habe mich nach etwas ausgestreckt. Zu hoch ausgestreckt.

LINDA: Ohh!

ADAMUS: Interessant. Und was ist passiert?

BONNIE: Ich bin gestürzt.

ADAMUS: Ja. Etwas unter dir ist weggerutscht?

BONNIE: Ja, dieses... Naja, das Regal, an dem ich mich festgehalten habe.

ADAMUS: Hat es dich k.o. geschlagen?

BONNIE: Nein.

ADAMUS: Ich wünschte, das hätte es. (Sie schnappt nach Luft.) Nein, du lässt da eine Menge Energie hinein fließen. Oh, nein! Das ist etwas Gutes! (Adamus kichert.) Ja, und nun müssen wir das vielleicht noch einmal versuchen. (Gelächter; jemand Publikum sagt: „Oooh!“)

LINDA: Autsch!

ADAMUS: Ach, es macht nichts!

LINDA: Aua!

ADAMUS: Und wie geht es dir jetzt?

BONNIE: Gut.

ADAMUS: Warst du sauer auf dich selbst?

BONNIE: Sehr, sehr...

ADAMUS: Ganz genau.

BONNIE: ... es war mir sehr peinlich.

ADAMUS: Warum? Ich verstehe nicht, warum. Übrigens, ich war die ganze Zeit dabei, als das passiert ist.

BONNIE: (kichert) Du warst dabei?!

ADAMUS: Ja. Ich habe versucht, dich zu halten, aber meine Hand ging einfach so durch dich hindurch.

BONNIE: Aha. (Sie kichert.)

ADAMUS: Warum warst du sauer auf dich?

BONNIE: Ähm, naja, einfach, weil ich mich selbst in diese blöde Situation gebracht habe. Ich war hier total aufgelöst und meine Brille war kaputt. Und es war... Ich selbst habe es mir angetan.

ADAMUS: Warum?

BONNIE: Wie soll ich das wissen?

ADAMUS (und Publikum): Ohhhh!

LINDA: Ohh! Sie hat nicht gesagt: „Ich weiß es nicht“, sie hat gesagt: „Wie soll ich das wissen!“

ADAMUS: Das ist... Publikum? Heißt das, sie soll bleiben? Sie soll gehen? Lasst ihr sie... (Publikum antwortet: „Bleiben.“) Okay, sie lieben dich, Bonnie.

BONNIE: Oh, danke. Danke.

ADAMUS: Auch wenn du dich nicht geliebt hast, sie lieben dich. Ja. Warum? (Er flüstert.) Denk dir etwas aus! (Einige Lacher.) Ich werde hier unterbrechen. Lasst uns hier einfach mit allem innehalten. Wenn ihr nicht mehr wisst, was ihr tun sollt, dann tut einfach so, als ob ihr es wüsstet. Wirklich, das sind Meister-Worte, absolute Meisterschaft. Wenn ihr nicht sicher seid, was ihr sagen oder denken oder tun sollt, dann gebt einfach irgendetwas vor, denn im Grunde könnt ihr gar nichts vortäuschen. Es ist einfach etwas, das aus eurem Inneren hervorkommt. Aber wenn ihr herumdruckst, so etwa wie: „Na ja, ich weiß es nicht. Ich bin nicht sicher, was ich tun soll.“, gerät eure Energie ins Stocken. Ihr seid platt. Erfindet etwas! Denkt euch etwas aus. Lügt mich an, denn in Wirklichkeit könnt ihr das gar nicht.

BONNIE: Naja, es hat mir dabei geholfen zu begreifen, dass ich mir eine neue Brille kaufen muss, damit ich eine in Reserve habe.

ADAMUS: Sicher. Sicher. Ja. Vielleicht noch etwas, was die Erkenntnis betreffend ein bisschen gehaltvoller wäre? (Einige kichern.)

BONNIE: Du hast gesagt, ich könnte es mir ausdenken. (Sie kichert und Adamus ebenfalls.)

ADAMUS: Bonnie, es ist einfach und es ist für euch alle einfach. Eure Träume, Dinge, die geschehen, nehmt einfach einen tiefen Atemzug – werdet dumm, werdet wirklich ganz simpel, versucht, nicht mental zu sein – es ist wirklich einfach. Du hast dich nach oben ausgestreckt, du bist gestürzt. Du wirst nachher gleich herausfinden, worum es dabei ging. Du hast dich gereckt, du bist gestürzt. Da ist eine Angst... „Was passiert, wenn ich mich ausstrecke? Oh, ich werde fallen, ich werde meine verdammte Brille kaputtmachen und mein Gesicht ein bisschen verletzen“, aber das wird heilen, übrigens. Es ist okay! Es ist okay

Was tun? Wieder drauf auf das Pferd. Strecke dich nochmal so aus. Es macht nichts, wenn du stürzt Kauf eine neue Brille, denn schließlich wirst du sagen: „Diese ganze Geschichte mit der Hinfallerei ist wirklich dumm. Ich werde mich ausstrecken, und ich werde fliegen.“ So einfach ist das. So einfach.

BONNIE: Danke. Das ist schön.

ADAMUS: Ja, ist das nicht schön?

BONNIE: Ja! Danke.

ADAMUS: Ja. Ja. Nächstes Mal lüg mich an. Denk dir etwas aus und wir werden die Energie in Schwung bringen.

BONNIE: In Ordnung.

ADAMUS: Gut. Danke dir.

Der nächste. Oh, und das ist so ein wichtiger Punkt. Das ist eins von den Dingen, die auf die Liste eurer Werkzeuge für 2014 gehören - und sie ist nur eine Seite lang. Wenn du nicht sicher bist, was du tun oder sagen sollst: „fake it“, tu einfach so... (Jemand sagt: „Fake it until you make it“. Tu so, als ob..., bis du es wahr machst.) Tu so, als ob..., bis du es wahr machst. Ganz genau. Tu so, als ob.

„Strecke dich aus und fliege“ (zu Vili). Und unten drunter: „Hat sich ausgestreckt und ist gestürzt“, aber das wird nicht wieder geschehen. Ihr werdet sehen.

VILI: Schreib ich einfach nur „Ich bin gestürzt“?

ADAMUS: „Hat sich ausgestreckt und ist gestürzt“, in Anführungszeichen. Ja. Gut. Der nächste.

ELIZABETH: Moi.

ADAMUS: Bonjour.

ELIZABETH: Bonjour. 2014, tatsächlich hat es schon Ende 2013 begonnen, da habe ich den Wert oder die Gemeinsamkeit zwischen Liebe und Vertrauen erkannt. Das war das falsche Wort. Nicht „Gemeinsamkeit“, sondern sie sind ein und dasselbe. Und der Grund ist, vor vielen, vielen Jahren war ich in einem östlichen Meditationszentrum – ich bitte um Vergebung, Namaste – und hatte dort eine gute Zeit und ein großartiges Jahr. Aber was ich dort bekam, was ich wusste, nicht, was ich dachte, sondern was ich wusste, war, dass Gott mich nicht im Mangel haben wollte, und das wusste ich.

ADAMUS: Mhm, mhm.

ELIZABETH: Und ich kreierte Dinge, rechts und links, und war mir bewusst, dass ich schon seit langem schöpferisch war, weißt du, ich hörte diese wundervollen Dinge. Aber nach dieser Zeit, als die Zeit verging, dann begann ich zu lernen, dass es Gott war (sie deutet nach oben), verstehst du, der nicht wollte, dass ich Mangel erlebe.

ADAMUS: Ja. Ja.

ELIZABETH: Darin besteht der große Unterschied.

ADAMUS: Ja.

ELIZABETH: Also habe ich Gott vertraut. Wer würde Gott nicht vertrauen?! Und er liebt uns, und wir lieben ihn. Na ja, anscheinend ist er aber nicht hier. (Sie kichert und einige im Publikum lachen.)

ADAMUS: Nein, das haben sie vergessen zu erwähnen.

ELIZABETH: Also, das ist nun etwas, das ich nicht mehr kapiere!

ADAMUS: Ja.

ELIZABETH: Auf meiner Reise, wenn ich diese unglaublichen Erfahrungen mache und weiß, dass ich mir Schritt für Schritt selbst vertrauen kann, es zu schaffen, fällt mir dann auf, dass ich sehr viel mehr Vertrauen in diesen Typen habe (deutet nach oben), als ich in diesen Typen habe (zeigt auf ihr eigenes Herz).

ADAMUS: Hast du den Typen jemals getroffen?

ELIZABETH: Das ist eine interessante Frage, Adamus.

ADAMUS: Ja.

ELIZABETH: Was ich festgestellt habe – ja, das werde ich beantworten – war, dass ich das war, damals.

ADAMUS: Ja. Angezogen wie ein Typ.

ELIZABETH: Angezogen wie ein Typ.

ADAMUS: Ja. Gott ist ein Transvestit.

ELIZABETH: Wollte, dass ich alles habe, was ich mochte und gab mir alles, was ich wollte.

ADAMUS: Ja.

ELIZABETH: Das ist die Ironie dabei.

ADAMUS: Ja.

ELIZABETH: Das kapiere ich, aber offensichtlich nicht hier. Offensichtlich kapiere ich es mental, dass ich es war.

ADAMUS: Und wo stehst du nun damit?

ELIZABETH: Wir sind bei dem „Ich liebe dich, Elizabeth.“ Ja, ziemlich stark. „Ich liebe dich, Elizabeth! (Sie kichert.) Ich vertraue dir, Elizabeth!“

ADAMUS: Ja.

ELIZABETH: Und eine Menge wundervolle Dinge können für mich geschehen, wenn ich still bleibe und zentriert.

ADAMUS: Ja.

ELIZABETH: Aber es ist faszinierend für mich, dieses Vertrauen und die Liebe, die ich damals für diesen anderen Namen empfunden habe und dass dieses gleiche Wesen das nun in dieser Tiefe versucht zu finden.

ADAMUS: Ausgezeichnet. Und Gott wird persönlich. Nicht „er“ da draußen.

ELIZABETH: Richtig.

ADAMUS: Weißt du, in Bezug auf Gott hat eine Entwicklung stattgefunden. Wie ich bereits erwähnt habe, gab es in Atlantis kein Bewusstsein über Gott. Kein Wort dafür, keine Diskussion, keine Kirchen. Es gab ihn nicht einmal im Bewusstsein. Gott war völlig unbekannt. Es war erst sehr, sehr viel später, dass die Vorstellung von Gott in viele andere Wesen hineingelegt wurde, Wesen einer höheren Kraft oder Macht, Gott der Luft, Gott der Sonne, der Erde und all dieser Dinge, was dann reduziert wurde auf einen Gott und nach außen gebracht in einen Typen, der außerhalb des Selbst ist.

Aber jetzt ist die Zeit, wo ein paar - nicht viele, aber einige - beginnen zu begreifen, dass Gott immer schon genau hier war. Ja.

ELIZABETH: Ja.

ADAMUS: Und dass das Göttliche, diese Seele des Selbst, mit Liebe und Mitgefühl und Akzeptanz erfüllt ist, und dass sie es lieben würde, in ihrem Ausdruck als Mensch Fülle und Freude und alles andere zu haben. Aber irgendwie scheint es ihr auch egal zu sein, wenn der Mensch das nicht wählt.

ELIZABETH: Richtig.

ADAMUS: Denn für die Seele ist es einfach nur eine große Erfahrung. Es ist eine großartige Erfahrung. Den Tod gibt es ja nicht wirklich. Es gibt nichts Finales. Es ist einfach nur ein großes kosmisches „Wow“. Seht ihr, der Mensch macht sich Sorgen. Der Mensch verwickelt sich in dem Ganzen.

ELIZABETH: Richtig.

ADAMUS: Aber stellt dir nun vor, dass diese Seele, dieser Gott, der oder die da draußen war, sich jetzt langsam auf den Weg hierher rüber macht und nun ist es etwa so ein „Lass uns diesen Tanz gemeinsam tanzen.“ Ja. Du führst. (Adamus kichert.)

ELIZABETH: Ich bin bereit.

ADAMUS: Gut. Ganz genau. Danke.

Also, wie werden wir das jetzt zusammenfassen? Integration. Welches Wort hast du dafür?

ELIZABETH: Ich denke, Integration...

ADAMUS: Integration.

ELIZABETH: ... des göttlichen Selbst, vielleicht.

ADAMUS: ...des göttlichen Selbst. Ja.

ELIZABETH: Das Wort kannst du nehmen.

ADAMUS: Wie wäre es mit „Ich Bin“?

ELIZABETH: Ich Bin Das Ich Bin. Danke

ADAMUS: Ich liebe es. Wow.

VILI: „Ich Bin Das Ich Bin“?

ADAMUS: Ich Bin Das Ich Bin. Ja.

MICHELLE: 2014! Yay!

ADAMUS: Yay! Yay! Viele Veränderungen

MICHELLE: Veränderungen, Sorgen, Loslassen von Dingen, wie z. B. materiellen Dingen, loslassen von Angst.

ADAMUS: Ja. Wie war es die Gefühle betreffend, die Energien, für dich?

MICHELLE: Erschöpfend.

ADAMUS: Ja. Warum?

MICHELLE: Das Unbekannte.

ADAMUS: Das ist es.

MICHELLE: Und jeder spricht über 2014. Da ist eine Menge Negativität mit dabei.

ADAMUS: Ja!

MICHELLE: Also freue ich mich darauf und bin gespannt, was am nächsten Wochenende geschieht. (Sie bezieht sich auf die ProGnost Veranstaltung).

ADAMUS: Ja. Gut. Oh, eine Menge Negativität. (Einige kichern.) Aber auch aus der Perspektive des „Was ist los in der Welt. Oh, was ist los in der Welt?“ Ganz genau. Ja, gut. Gut, was du da vorhast.

MICHELLE: Danke.

ADAMUS: Und dann geh weiter. (Ein paar Lacher.) Ja.

LULU: Hi. Ich komme in diesen Raum des Friedens, sehr friedfertig und dann kann ich mich selbst in mir selbst fühlen, als ob ich mich selbst in mir selbst umarmen würde, und das ist schwer zu erklären. Ich spüre in mich hinein. Und dann in der Nacht wache ich ständig um 3:00 Uhr auf und habe Albträume. Und Freunde, Familienmitglieder gehen auf die andere Seite hinüber.

ADAMUS: Mhm hm. (Zu Vili:) Würdest du bitte etwas davon aufschreiben? Lass uns schauen, vom Vorherigen werden wir einfach „sich bewegen und Dinge entlassen“ aufschreiben. Ja, hier haben wir ein Gefühl des Friedens, aber gleichzeitig auch Albträume.

LULU: Albträume.

ADAMUS: Was ist da los? Warum?

LULU: Und sogar... Und dann glaube ich, dass das gar nicht zu mir gehört, denn ich schnappe es auf aus dem Bewusstsein von jemand anderem, denn, ich meine...

ADAMUS: Die haben also Albträume, die mit dir zusammen hängen?

LULU:...darüber habe ich noch nie nachgedacht. Ja, ich bin ein Serienmörder. (Sie lachen.) Ja, aber die Mitte, ich muss zentriert sein. Nein, nicht „müssen“. Ich wähle es.

ADAMUS: Ja.

LULU: Wegen meiner...

ADAMUS: Wie ist dein Denken im Vergleich zu deinem Fühlen?

LULU: Es ging höher als...

ADAMUS: Das Denken ging höher?

LULU: Es ging höher als letztes Jahr.

ADAMUS: Warum?

LULU: Ja. Vielleicht wegen dem, was von meinen Familienmitgliedern kommt und viele solche Dinge, die sein können, dass es vielleicht so hat sein sollen, oder sowas ähnliches, irgendetwas Komisches. Mein Bruder ist im September hinübergewandert, und wir haben diesen anderen guten Freund, mit dem gleichen Datum, ihr Geburtstag war genau am gleichen Tag, und er ist gerade am 26. erst verstorben. Ich habe

begonnen, mit Zahlen zu spielen, und addiert ergeben sie die gleiche Summe. Und dann der Tag, an dem sie gestorben sind, diese Tage ergeben addiert auch die gleiche Summe.

ADAMUS: Hmm mh.

LULU: So... Und ich muss da sein...

ADAMUS: Dürfte ich... Dürfte ich dir ein Werkzeug mitgeben?

LULU: Natürlich.

ADAMUS: ...für euch alle, ein Werkzeug für dieses Jahr? Es wird keinen Sinn ergeben. Überhaupt gar nichts wird irgendeinen Sinn ergeben. Ob es eure Träume sind, oder ob es das ist, was in der Welt geschieht, eure Gedanken oder irgendetwas, es wird alles keinen Sinn ergeben. Daher lasst es genau jetzt los.

LULU: Loslassen.

ADAMUS: Hört auf zu versuchen, ihm irgendeinen Sinn zu geben.

LULU: Richtig.

ADAMUS: Und was ihr dabei entdecken werdet, ist, dass das Denken sich schließlich ein bisschen verlangsamt, aber die wirklichen Antworten, das wirkliche Wissen beginnt hervorzukommen. Und es ist nicht einfach, das zu tun, weil ihr darüber nachdenken möchtet, es analysieren möchtet, es zerlegen möchtet, herausfinden wollt, ob die Zahlen passen oder irgendetwas dergleichen. Es ist irrelevant. Es ist egal, eine große Ablenkung, bringt euch vom Weg ab, erschöpft euch. Ihr werdet keinen Sinn darin finden können, also lasst uns jetzt sofort aufhören, es zu versuchen.

LULU: Ja, ja, gut.

ADAMUS: Gut. Danke.

LULU: Danke.

ADAMUS: (zu Vili) Also, ich würde sagen, das war Drama. Gut. Noch zwei.

TAR (eine Frau): Adamus, du hast vor einer Minute ein Wort genannt und ich habe gemerkt, dass das genau das ist, was ich sagen möchte. Es ist „Perspektive“.

ADAMUS: Ja.

TAR: Und ich weiß nicht, was passiert ist. Es gab überhaupt keinen Anlass. Aber seit dem Zweiten oder um den Dritten herum in diesem Jahr habe ich ganz plötzlich jede Menge Geld.

ADAMUS: Hm!

TAR: Seitdem ich vor ein paar Monaten hierher gezogen bin, ich verdiene nun weniger, bin Lehrerin, ist am zweiten oder dritten bereits das ganze Geld weg, Miete, Auto, usw., usw., usw. Und wovon werde ich jetzt leben, weißt du, nur ein paar 100 Dollar! Ich weiß nicht, ob ich das hinbekomme. Und ich muss mir Geld leihen, von meinen Ersparnissen, weißt du, und das hasse ich. Und ich habe dieses schreckliche Gefühl des Mangels und wie ich das jemals schaffen soll!

ADAMUS: Hmm, mhm.

TAR: Ich weiß nicht, was passiert ist. Es ist der gleiche Geldbetrag und für mich ist es jetzt so: „Hey, okay! Das ist jede Menge Geld.“

ADAMUS: Ja.

TAR: Und vergangene Woche wurde es nur um ungefähr 40 oder 50 Dollar weniger.

ADAMUS: Was, glaubst du, hat den Unterschied bewirkt? Oder was fühlst du, was es bewirkt hat?

TAR: (hält inne) Meine Perspektive. Ich weiß nicht, wie ich schon gesagt habe, dass ich darüber nachgedacht habe oder es gespürt habe. Es ist einfach...

ADAMUS: Deine Perspektive wovon?

TAR: (hält wieder inne) Von „brauchen“ gegenüber „wollen“.

ADAMUS: Du kommst langsam hin.

TAR: Von was „genug“ ist.

ADAMUS: Hmm, mhm.

TAR: Ähh...

ADAMUS: Wie wäre es mit der Perspektive zum/vom Leben? Einfach des Lebens. Und etwas hat sich verschoben. Du weißt, du bist durch Bewegungen und Veränderungen und so gegangen, und etwas hat sich verschoben. Etwas in dir hat gesagt: „Ah! Weißt du, ich will wirklich und wahrhaftig leben.“ Was geschieht? Dann ist die Fülle da. Die Leute greifen einfach in ihre Tasche. (Adamus greift in Caudres Taschen.) Heute hat er überhaupt kein Geld!

LINDA: Oooch! Du Armer!!

ADAMUS: Linda hat es alles genommen, aber Linda wird dir nachher etwas geben. Und sie werden dir einfach Geld geben. Das ist die Perspektive des Lebens. Es ist der Wunsch, hier zu sein. Das verschiebt es, euer Wohlstand verschiebt sich, sehr einfach, außerordentlich einfach.

TAR: Und es ist einfach auch in mir.

ADAMUS: Ja! Und frag Linda auf jeden Fall nach etwas Geld.

LINDA: Ich habe dein Geld nicht genommen. Du bist nicht gut organisiert.

ADAMUS: Macht nichts.

LINDA: Du bist nicht gut organisiert.

ADAMUS: Noch eine und dann werden wir weitergehen.

MARY SUE: Ich hatte eine Menge Energie in den letzten Wochen.

ADAMUS: Gut.

MARY SUE: Und ich... Es ist, ich kann lange aufbleiben und wache früh auf und mache vielleicht ein Nickerchen oder zwei, aber es ist eine Menge Energie. Und in Bezug auf das Fühlen, du meine Güte! Gefühle kommen so enorm durch. Und dann, was die Erfahrungen betrifft, hatte ich einen Konflikt mit einem Freund, und als Linda am Donnerstag im Wind ritt, war ich da oben in den Bergen im Wind...

LINDA: Wow!

MARY SUE: ...mit diesem Freund, mit dem ich Streit hatte. Und es war wirklich toll, denn es war mir egal, dass wir diesen Streit hatten. Es war so, weißt du, wir sind jetzt hier zusammen. Lass uns einfach die Schönheit von all dem genießen.

ADAMUS: Hmm mhm.

MARY SUE: Obwohl es windig war, war es trotzdem schön.

ADAMUS: Ja.

MARY SUE: Und ich glaube, viele von den Dingen, die geschehen Es ist zum Schießen! (Sie kichert.)

ADAMUS: Das ist es, das ist es.

MARY SUE: Ich meine, weißt du, wenn man über den Verkehrsstau spricht. Ich meine, wie kann es sein, dass die Leute nicht aufwachen und sehen, dass...

ADAMUS: Oh, frag mich nicht, dafür gibt es eine Million Gründe! (Gelächter.)

MARY SUE: Okay! ...und sehen, dass sie immer genau das gleiche Alte wieder bekommen.

ADAMUS: Ja, ganz genau. Ja. Gut. Also, hier haben wir Energie.

MARY SUE: Ja.

ADAMUS: Und es gibt eine Fülle an Energie, unglaublich, mehr als je zuvor. Verfangt euch nicht im Thema Mangel. Und das Interessante ist, dass ich sagen werde, dieses Jahr wird das Jahr sein, in dem es aus dem linken Feld kommt, und aus dem rechten Feld und von den ersten Reihen der Tribüne. (Anm.: sinnbildlich; aus dem linken Feld bedeutet „unerwartet“, Begriffe aus dem Baseball.)

Seht ihr, und wenn ihr an alles denkt, wenn ihr versucht, einen Sinn darin zu sehen, dann verpasst ihr vielleicht die günstige Gelegenheit. Wahrscheinlich nicht, aber es wird einfach ein bisschen mehr Kampf erfordern, um dorthin zu kommen. Es wird einfach da hinten aus dem linken Feld kommen.

Das gleiche gilt für den Planeten. Die Dinge sind – ich danke dir, übrigens, ich wollte dich nicht die ganze Zeit stehen lassen – für den Planeten, Dinge, die störend sein werden, werden aus dem linken Feld kommen. Jeder erwartet mit einer gewissen Sorge: „Etwas wird geschehen während der Olympischen Spiele“, richtig? Die Aufmerksamkeit der Welt, der Fokus der Welt. Wahrscheinlich nicht... Wahrscheinlich wird es woanders sein. Es wird aus dem Dunkeln heraus kommen, sozusagen, von Orten, von denen es kaum erwartet wird.

Wir haben hier also eine Auflistung von verschiedenen Dingen, die geschehen, und es gibt eine Menge Sorgen zurzeit. Eine Menge aufgestaute Energie wartet darauf, erlöst zu werden. Das Zerbrechen von Mustern ist eine Sache, die ihr beobachten werdet, offensichtlich auch hier bei den Treffen. (Das Treffen war um eine Woche verschoben worden.) Das Zerbrechen von Mustern. Macht daraus keine Krise, denn es ist einfach nur eine Neuordnung von Energie. Das ist alles. Und es findet eine neue Anordnung auf eine Art und Weise, die ihr so gut mit eurem Verstand nicht hättet planen können.

Ganz unmittelbar kommt es also zu Panik: „Was ist los? Was geschieht hier?“ Nehmt einen tiefen Atemzug, zwei tiefe Atemzüge, und erkennt, dass es eine Neuordnung ist, und dass es Dinge zu euch bringen wird auf Wegen, die ihr euch niemals hättet ausdenken oder vorstellen können. Und dann werdet ihr sagen: „Wow! Dieser Adamus ist genial, unglaublich!“ (Einige Lacher.) Und ich werde wissen, dass in Wirklichkeit ihr es seid. Ihr seid es.

Wenn ihr dieses Jahr zusammenfassen wollt, und tatsächlich auch schon die nächsten drei kommenden Jahre, dann betrachtet es aus der Perspektive von zwei Dingen, die auf diesem Planeten vor sich gehen, zwei der wichtigsten Elemente auf diesem Planeten, vielleicht im ganzen Kosmos, und diese zwei Elemente sind Macht und Freiheit. Wir haben schon vorher darüber gesprochen, aber jetzt, wenn ihr etwas in den Nachrichten seht, betrachtet es aus der Sicht, was in Bezug auf das Thema Macht geschieht. Was geschieht mit der Freiheit in eurem eigenen Leben, und ich habe darüber gerade mit den Keahakern gesprochen. Entlasst die Macht in eurem Leben. Oh! Das ist verwirrend und angsterregend. „Na ja, wie entlässt man denn seine Macht“, und das Interessante daran ist, dass man nicht nur ein bisschen entlassen kann und ein bisschen davon festhalten kann. Ihr entlasst sie komplett, das Bedürfnis nach Macht.

Macht ist eine Illusion. Sie existiert nicht wirklich irgendwo anders als in einem Glaubenssystem. Bei Macht geht es um die Anhäufung, das Erlangen von Energie, die Angst, dass es vielleicht nicht genug Energie für euch geben könnte. Das größte und das Bedürfnis Nr. 1 der Menschen ist nicht Nahrung oder Wasser oder Geld oder Sex. Es ist das Bedürfnis nach Energie, Energie. Sie manifestiert sich dann in diesen anderen Formen, aber dies ist das menschliche Bedürfnis Nr. 1, Energie zu bekommen. Die Menschen tun das mithilfe von Macht. Sie denken, sie müssten sie mit Gewalt erlangen, sie sich erkämpfen, stehlen, manipulieren, ansammeln oder sonst etwas. Stellt euch vor, ihr lebt ohne Macht. Das erscheint angsterregend zu sein, denn ihr lebt in einer Welt, die angefüllt ist mit Macht, die angefüllt ist mit Leuten, die mit Macht spielen, die ihre Macht über euch benutzt haben, mentale Macht, finanzielle Macht, physische Macht über euch. Ihr sagt: „Wie kann ich ohne Macht leben? Ich werde keinerlei Verteidigung mehr haben gegen diese verrückte und manchmal krankhafte Welt.“ Die Tatsache ist, ohne Macht werden sie euch nicht sehen. Sie spielen Macht und alles, was sie sehen, ist Macht. Wenn ihr das Macht-Spiel aus eurem eigenen Leben entlasst, werdet ihr unsichtbar für sie. Mit anderen Worten, sie werden zu jemand anderem gehen, um zu stehlen, um mit ihm all ihre Macht- Dinge zu tun. Ihr seid dann frei. Ihr müsst das Spiel nicht spielen. Sie werden nicht hinter euch her sein.

In diesem Jahr geht es um Macht und Freiheit, in eurem eigenen Leben und in der Welt. Es wird darum gehen, dass ihr euch selbst die Freiheit gebt, die euch innewohnt. Ihr habt lediglich diese vielen Überlagerungen, viele Themen, eine Menge von allem anderen, sodass ihr euch genau diese Freiheit weggenommen habt. Freiheit klingt wundervoll, aber es ist eine gewaltige Verantwortung. Es klingt so: „Oh, ich werde frei sein“, aber frei wovon? Na ja, wisst ihr, meistens denkt ihr, frei davon, Rechnungen zu bezahlen, frei davon, einen Chef zu haben, eine Regierung. Aber die wirkliche Freiheit ist eine innere, frei von eurer Vergangenheit, frei von euren Glaubenssätzen.

Glaubensvorstellungen sind so etwas Ähnliches wie Macht. Sie sind eine Illusion. Sie sind erfunden. Nicht, dass sie schlecht wären, es macht viel Spaß, mit ihnen zu spielen, aber an einem bestimmten Punkt werden sie alt. Sie ist Freiheit von Glaubensvorstellungen, Freiheit von Begrenzungen. Und wiederum, während das wundervoll klingt, ist es eine enorme Verantwortung. Viele Menschen, denen die Wahl gegeben wird, frei zu sein, werden eine Menge Entschuldigungen finden, um sie nicht anzunehmen, sie nicht akzeptieren zu müssen.

Das sind für mich die Themen für 2014. Es wird eine Menge, eine Menge, eine Menge los sein in der Welt. Kommt jedoch zurück zu den ihnen zugrundeliegenden Ursachen, es ist Macht und Freiheit.

Lasst uns eine kleine Erfahrung machen. Vorhin, als ich hereinkam, habe ich gesagt, dass ihr bereits alles wisst. Das tut ihr wirklich. Ihr wisst nur einfach nicht, dass ihr es wisst. Es ist bereits da. Der Verstand hat es schwer, das zu begreifen und sagt: „Aber ich weiß es nicht! Es gibt Fakten und Zahlen, die...“ Nein. Ich spreche über inneres Wissen. Ihr habt bereits das innere Wissen, und es ist da. Es ist da, und es ist bereit, jederzeit durchzukommen, wenn ihr bereit seid.

Lasst uns eine Erfahrung damit machen. Ich werde darum bitten, die Lichter zu dimmen. Eine nette Erfahrungs-Merabh-artige Musik möge gespielt werden - und vielleicht ein bisschen frische Luft durch die hintere Tür, damit wir hier nicht alle verbrennen. (Einige Lacher.)

Okay, nehmt einen guten tiefen Atemzug. Es ist ein wichtiger Punkt für dieses Jahr, für jedes Jahr.

(Die Musik beginnt: „Time Lapse“ von PremiumBeat.com)

Das Wissen ist bereits da. Es kommt nicht von mir. Es kommt nicht von jenem Gott, von dem Elisabeth gesprochen hat. Es ist bereits hier. Es ist nicht unbedingt in eurem Bauch, es ist in eurem Moment. Es ist in eurem Ich Bin. Es hat die Antwort auf alles, selbst wenn ihr nur so tut, als ob.

Es weiß, wo es gilt zu sein, im exakt richtigen Augenblick. Es weiß, wie die genau richtige Menge von Energie im exakt richtigen Moment einzubringen ist. Es ist Vertrauen, und es ist Liebe. Und übrigens, dieses Jahr, wenn ihr Schwierigkeiten habt, euch selbst zu lieben, ich vermute, das ist ein ziemlich großer Sprung für einige, dann seid doch zumindest gütig zu euch. Beginnt damit, gütig zu euch selbst zu sein.

Manche von euch haben versucht, sich selbst zu lieben. Ihr fandet das ziemlich herausfordernd. Wie wäre es, einfach gütig zu euch zu sein, euch selbst einen Tag im Spa mit Massage zu können! Das klingt doch ziemlich gut, ja. Ein schönes Abendessen, wo ihr euch keine Gedanken um die Kalorien oder die Kohlenhydrate oder den Zuckergehalt macht. Ich spucke darauf. Oh! Diese Diäten! Pah! Oh.

Gütig zu euch sein heißt, nicht so kritisch zu sein und nicht so bewertend, nicht dieses „Was, wenn...“, oder: „was ich besser getan hätte...“

Gütig zu euch zu sein, wenn ihr stürzt, als ihr euch hinaufgestreckt habt, ihr lacht. Ihr sagt: „Was für eine Erfahrung!“, anstatt euch selbst dafür fertig zu machen. Gütig zu euch selbst zu sein, indem ihr losgeht und etwas Schönes für euch kauft. Ich meine, etwas wirklich Schönes, ja.

SART: Einen Mercedes.

ADAMUS: Ja. Natürlich, einen Mercedes. Etwas Schönes. So geht „gütig zu euch sein“.

Nun, euer Verstand wird sagen, „Ich bin bescheuert, und ich sollte das Geld nicht ausgeben.“ Ich spucke darauf! Ich spucke hier auf vieles. (Einige Lacher.) Nein, denn wenn ihr gütig zu euch seid, euch etwas kauft,

ohne Schuld zu empfinden und sogar, ohne es mit irgendjemandem zu teilen, ihr kauft es nur für euch, ist plötzlich die ganze Fülle da. So einfach und so wundervoll.

Gültig zu euch selbst, indem ihr euch „upgraded“ (aufwertet), wie die moderne Gesellschaft es nennt. Gebt euch nicht mit der billigeren Wohnung, dem billigeren Haus zufrieden. Gebt euch nicht mit dem Wenigeren zufrieden. Cauldre sagt mir, ich solle zu Nordstrom (Anm. d. Übers.: US-amerikanische Luxus-Kaufhauskette) gehen, und nicht zu Wal-Mart (Anm. d. Übers.: amerikanischer Einzelhandelskonzern, Marktführer).

So lasst uns nun unsere Reise unternehmen. Das innere Wissen ist bereits da. Es basiert nicht auf einer mentalen Grundlage. Mit anderen Worten, ihr seid an dieses Kribbeln im Gehirn gewöhnt, wenn ihr über etwas nachdenkt. Ihr löst damit etwas in eurem Gehirn aus. Ihr denkt an die Zukunft, das nächste Jahr oder auch nur an den nächsten Monat, und euer Gehirn macht sich daran und versucht, es für euch klar zu machen. Vergesst das. Ihr werdet in das innere Wissen hinein gehen. Das innere Wissen ist die Antwort, die bereits da ist, die Lösung, die bereits da ist. Ihr werdet keine Stimme hören. Ihr werdet nicht plötzlich mit dem automatischen Schreiben beginnen, und ihr werdet auch nicht eure spirituellen Führer kontaktieren. Sie sind vor langer Zeit gegangen, konnten dem Druck nicht standhalten. Sie sind weg. Ihr werdet es sein.

Ihr werdet kein Neonlicht in eurem Verstand aufleuchten sehen. Das innere Wissen ist sehr subtil, aber sehr balanciert. Das innere Wissen zeigt sich nicht immer dann, wenn ihr denkt, das sollte es. Sie zeigen sich in exakt dem richtigen Moment, und dann wisst ihr einfach, was zu tun ist.

Wenn dieses innere Wissen kommt, werdet ihr es fühlen. Zweifelt nicht daran. Tut etwas. Bewegt euch. Unternehmt etwas. Tut etwas.

Lasst mich euch ein Beispiel für inneres Wissen geben. Lasst uns auf eine kleine Reise gehen. Lasst uns in den Urlaub fahren. Ja, ihr mit euch allein in den Urlaub. Ihr seid jetzt daheim, packt eure Koffer, wählt die Kleider im Schrank aus, stellt fest, dass ihr euch seit langem nicht wirklich mehr etwas Neues gekauft habt. Aber das macht nichts. Packt ein, was ihr habt. Ja, Unterwäsche, ihr werdet wahrscheinlich kein Deo benötigen, weil sonst sowieso niemand dabei sein wird. Ein paar Shorts, T-Shirts. Ihr braucht nicht wirklich viel. Ihr werdet an einen schönen Ort fahren, ganz allein.

Wenn du nun vielleicht denkst: „Na ja, aber ich habe doch die Kinder und meinen Mann und meinen Job...“ Zur Hölle damit. Vergiss sie. Hey, wahrscheinlich haben sie es dir nicht gesagt, aber sie wollen, dass du für eine kleine Weile abhaust. Also packt eure Sachen, jawohl, alles schön zumachen und festziehen, und vergesst auch euren Reisepass nicht. Und wenn ihr keinen Pass habt, dann macht euch einfach schnell einen. Pfffft! Yo Soy El Punto. Ich bin der Punkt. Tut es. Macht es genau jetzt. Ja, seht ihr, da ist der Reisepass. Oh, und schaut, da sind die Flugtickets. Macht sie auf. Ich weiß, ihr benutzt keine Tickets mehr. Ihr macht das übers Internet, aber spielt einfach mit mir. Macht die Tickets auf. Unglaublich! Es sind First Class Tickets, ein Geschenk von Adamus. Ja, warum nicht.

Oh, und schaut euch das an, ihr fliegt mit Masters Airlines (Meister-Airlines). Ihr wusste nicht einmal, dass es die gibt. Ihr dachtet, ihr hättet euch mit United Airlines begnügen müssen. Nein, Master Airlines. first Class, für dich.

Du nimmst die Limousine zum Flughafen und nicht eins dieser Taxis, in das sich acht Leute hineinquetschen. Eine Limousine einfach nur für dich. In der Limousine schaut du nach vorn. Sie scheint so lang zu sein wie zwei Häuserblocks, aber du schaut nach vorn, und das Glasfenster direkt hinter dem Fahrer fährt nach unten. Schau nur, ich bin es, der dich zum Flughafen bringt.

Du kommst am Flughafen an. Du bist First Class, du musst nicht Schlange stehen, huschst einfach so durch, steigst ins Flugzeug ein. Ha, niemand da außer dir, einfach nur für dich.

Natürlich öffnet sich die Tür des Cockpit, und jemand schaut heraus aus dem Cockpit, und wer ist es? Kuthumi und ich! Oh, es ist sicher für dich (einige Lacher), irgendwie schon. (Adamus kichert.)

Nehmt einen guten tiefen Atemzug und lasst uns starten. Lasst uns abheben in unbekannte Gefilde, an einen Ort, wie es ihn auf der Erde nicht gibt, aber es ist warm und es ist sonnig, Strände, Palmen, Margaritas und Mai Tais.

Wir kommen dort an. Ein wundervoller, wundervoller Bungalow, allein für dich. Er hat fast die Größe einer eigenen Stadt. Aber wir nennen es einen Bungalow. Es ist ganz lässig dort. Es ist easy. Da sind Leute, die darauf warten, dich zu bedienen, siehst du, denn die Meister gestatten anderen, ihnen zu dienen. Erlauben den Energien, ihnen zu dienen.

Sie sind da, und sie kümmern sich um alles, bevor du selbst merkst, dass du etwas möchtest. Ob es einfach ein Glas Wasser ist, eine Mahlzeit, extra Toilettenpapier, was auch immer. Sie wissen es, bevor du überhaupt merkst, dass du es brauchst.

Und du setzt dich einen Moment lang hin, schaust hinaus auf den wundervollen Ozean, an diesem wunderschönen Ort, wohin du in den Urlaub gereist bist. Es ist einer dieser Wow-Momente. „Wow.“ Keine Schuld, keine Sorgen, einfach nur Wow.

Und so sollte das Leben sein. Ganz genau so, hundertprozentig, kein Kompromiss in Bezug auf das Leben, denn du sitzt hier im Paradies. Alles ist da. Alles ist da, und du fühlst dich im Frieden mit dir selbst. Endlich, endlich spürst du, dass du es verdienst. Du verdienst es. Es geht nicht zu Lasten von irgendjemand anderem. Du verdienst es.

Es war erforderlich, deinen Körper zu regenerieren. Es war erforderlich, dich für eine Weile aus dieser rasenden, verrückten Erd-Energie zu entfernen. Du musst nichts tun in diesem Urlaub. Du musst nicht versuchen, ihn zusammenzubekommen, oder eine Diät machen oder meditieren oder sonst etwas. Du kannst einfach alles genießen, was du willst.

Du schläfst aus, weil sich das so gut anfühlt, diese warme Brise, die durch das offene Fenster hereinweht. Du stehst auf, machst einen Spaziergang am Strand, isst einen Laib Brot, warmes, frisch gebackenes Brot mit viel Butter und Marmelade. Du trinkst ein paar Tassen Kaffee extra, ohne dir deshalb Gedanken zu machen. Oh! Genauso sollte das Leben sein.

Zu Fuß gehst du ins Dorf. Jeder Mensch ist nett zu dir. Sie behandeln dich mit Achtung und Respekt. Hm, es ist schon länger her, dass du das so erlebt hast. Auf einmal merkst du, dass du ein paar neue Klamotten möchtest, und du kaufst sie dir, ohne dich darum zu sorgen, wo das Geld dafür herkommt. Am Abend gehst du zu einer Party. Von einigen Ortsansässigen wurdest du eingeladen, und du hast eine super Zeit dort. Du fühlst dich wohl und beachtet. Du tanzt, du trinkst, du isst, du lachst, du erzählst Witze. Die Leute stehen um dich herum. Du lächelst, und sie kommen zu dir mit ihren Problemen und ihrem Scheiß. Sie sind einfach gerne bei dir.

Am Ende der Nacht machst du einen entspannten Spaziergang nach Hause in dieser warmen, tropischen Luft, machst du dir nicht einmal darüber Gedanken, ob vielleicht jemand aus einer Seitenstraße hervorstürmen und über dich herfallen könnte? Überhaupt nicht, denn du bist sicher.

Du gehst nach Hause, legst dich hin und versinkst in einen wundervollen Traum, einen Traum vom Ich Bin. Kein Herumjagen, kein Kämpfen oder Krieg führen, kein Bedauern, kein schlechtes Gewissen, und du vergisst nicht einmal die Zahlenkombination vom Schloss deines Spindes in der Schule. Einfach nur ein wunderschöner, friedlicher Traum vom Ich Bin.

Auf einmal wachst du von diesem Traum auf und merkst, dass es überhaupt kein Traum ist, überhaupt nicht. Dieses Ich Bin ist die Wirklichkeit. Du merkst, dass der ganze Rest ein Traum war. Der ganze Rest, die Kämpfe, der ganze Rest vom begrenzten Leben, der ganze Zwang und die Mühe und das Denken – das, das war die Illusion. Dieser Traum von dem Ich Bin, das ist die Wirklichkeit. In diesem Moment fühlst du dich inspiriert. Rasch nimmst du Papier und Stift zur Hand. Du hast keins mitgebracht, aber auf einmal ist es da, in der ersten Schublade, in die du schaust, und du beginnst zu schreiben in diesem Moment der Inspiration, über den Traum, der Wirklichkeit ist, über das Ich Bin, über das innere Wissen, über alles, wie es zum richtigen Moment da ist, über ein Leben ohne Macht, Zwang und Kampf, über ein Leben der Liebe zu sich selbst, über ein Leben in Fülle und ein Leben der Antworten, nicht der Fragen. Ein Leben der Freude und der Freiheit, nicht eins der Begrenzungen.

Du schreibst und schreibst und schreibst, alles mit der Hand, nicht mit dem Computer, sondern mit der Hand. Du schreibst von der Einfachheit, davon, dass alles einfach da ist. Du schreibst von der Verbindung

mit dem Ich Bin, von der Tatsache, dass das keine philosophische Diskussion ist. Es ist kein Konzept. Es ist nicht irgendein New-Age-Jargon. Es ist Wirklichkeit. Es ist da. Du bist es. Immer du.

Du schreibst, und es scheint tagelang zu dauern, aber es ist nicht anstrengend und kein Kampf. Die Worte fließen nur so aufs Papier. Es bereitet dir so viel Freude, dieses Schreiben, dieses in-der-Verbindung-Bleiben damit. Und nach ein paar Tagen ist es vollbracht, das Ende. Du unterschreibst „Ich Bin Das Ich Bin.“ Du nimmst einen tiefen Atemzug. In ein paar Tagen ist es Zeit abzureisen, Zeit zurückzufahren. Du nimmst also dein Manuskript, dein handgeschriebenes Manuskript und bringst es zur Post. Du adressierst es an dich selbst und wirfst es in den Briefkasten. Du schickst es ab an dich.

Du nimmst einen guten, tiefen Atemzug und genießt deine paar verbleibenden Tage im Paradies, einfach nur atmend, einfach nur das tuend, was du tun möchtest. Nach ein paar Tagen dann, Zeit zurückzukehren, wieder in deinem privaten Flugzeug, wieder in der Limousine, die dich nach Hause bringt. Du kehrst nach Hause zurück, und natürlich wartet dort dein Päckchen auf dich.

Du gehst hinein. Du merkst, dass du zurück bist in dieser alten Welt, dein Haus, dieser Kleiderschrank, in dem nicht viele Kleider drin sind, ein paar Dinge im Haus sind kaputt. Einen Augenblick lang überkommt dich fast die Verzweiflung, eine Angst. „Oh, zurück in dieser alten Welt.“ Dann denkst du an das Päckchen, dein Manuskript. Du öffnest es und fängst an zu lesen. Alles ist da. Es ist alles da, die ganze Weisheit, aus der heraus du an dich selbst geschrieben hast, und du lächelst und weißt, dass dies alles ist, was du brauchst. Alles ist da, genau hier.

Das ganze innere Wissen, die ganzen Antworten, die Lösungen, sie sind keine Mantras. Sie sind keine Affirmationen. Es ist die Wahrheit, die du niedergeschrieben hast.

Du nimmst einen guten, tiefen Atemzug und erkennst, dass du niemals wieder irgendetwas brauchen wirst. Es ist alles bereits da. Du weißt es bereits.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Also, ich benutze dieses Beispiel einer kleinen Reise, ihr schreibt an euch selbst. Na ja, in gewisser Weise habt ihr das ja auch schon so getan. Das Ich Bin, die Seele – wir können das Licht wieder heller machen – das Ich Bin, die Seele hat das bereits getan. Du hast es getan.

Ich habe schon davon gesprochen, wo es... Es ist dieser Merlin Effekt. Es ist, als könnte man sagen, wir werden hier ausgeräuchert. (Adamus kichert und hustet, weil Rauch aus dem Kamin herüber zieht.) Könnten wir bitte frische Luft hereinlassen. (Er hustet wieder.)

Es ist wie der Merlin-Effekt. Ich glaube, wir müssen diese Seitentür hier aufmachen. Es ist bereits da. Lasst es uns nicht die Zukunft nennen, als wäre es morgen oder nächstes Jahr. Lasst uns einfach sagen, dass es bereits hier ist. Ihr habt dieses Manuskript mit der ganzen Wahrheit, mit dem ganzen inneren Wissen. Alles, was ihr tun müsst, ist, einen tiefen Atemzug zu nehmen und zu erkennen, dass es da ist.

Ich habe heute begonnen, indem ich sagte, dass das ganze innere Wissen – ihr habt es bereits. Es ist schon da. Ihr könnt euch nicht da hinein denken. Ihr könnt nicht sagen: „Was ist es denn nun, was ich bereits weiß?“ Ihr sagt einfach: „Ich weiß es bereits.“ So einfach ist das. „Ich weiß es bereits.“ Und dann ist es da. Dann ist es da.

Okay, lasst uns darauf einen tiefen Atemzug nehmen.

Bitte, bitte, in diesem Jahr, für den Rest eures Lebens, denkt daran, es ist bereits da. Ihr werdet keine Stimme hören. (Adamus holt sein Rednerpult hervor.) Ihr wisst, jetzt wird es ernst, Edith. (Ein paar Anwesende kichern.) Ihr werdet nicht... Bittet nicht um einen Blitzschlag. Das ist „soo vor 100 Jahren“. Bittet nicht um ein Zeichen, sonst werde ich euch... Ihr werdet ein Zeichen erhalten. Ich werde es sein, mit meinem Fuß an eurem Hintern. (Einige Lacher.) Hört auf, um Zeichen zu bitten!! Und hört auf, Pendel zu benutzen. Hört auf, irgendetwas anderes außerhalb eurer selbst zu benutzen. Klar? (Publikum hat verstanden.)

Jetzt sagt ihr ja, aber... (Er kichert.) Wie viel klarer kann ich denn noch werden in meiner Aussage, es ist bereits da. Es ist nicht in eurer Gallenblase. Es ist nicht in eurem Augapfel. Es ist überall um euch herum,

und es ist überall in euch. Es ist bereits da. Solange die Menschen versuchen, Antworten außerhalb ihrer selbst zu finden, werden sie fortfahren zu suchen, sie werden weiterhin auf der Suche sein, und sie werden begrenzt bleiben. In dem Augenblick, in dem ein Meister sagt: „Es ist bereits da. Ha, ha, ha, ha, ha! Es ist bereits da“, dann ist es das auch. So einfach ist das. Ruft es... Es ist mir egal, ob ihr meint, ihr würdet es vortäuschen. Es ist das Werk des Bewusstseins und das Werk des Bewusstseins ist, dass es bereits da ist. Dann muss es so werden. Das ist ein universelles Prinzip. Es ist so. Es ist das Ich Bin Das Ich Bin, und dann wird es so. Bezieht keine anderen Menschen mit ein. Tut es nicht für sie – und das sind etwa 90 Prozent des Problems, ihr macht euch abhängig von anderen Menschen, oder ihr versucht, sie in eure ganze Erfahrung hineinzuziehen. Aber für euch ist es bereits da.

Okay, lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen. Wiederholt das hier. Vielleicht möchtet ihr dieses Merabh separat als Video festhalten und..., ja, hm, okay.

Wir machen uns bereit für den nächsten Teil. Ich hätte gerne einen kleinen Kaffee mit Sahne, bitte.

LINDA: Sehr gern.

ADAMUS: Ja. Seht ihr, es ist bereits... (Sie nimmt seine Tasse mit dem kalten Getränk weg.) Lass das auch hier stehen. Wir werden beides trinken, beides, beides. Das ist für Cauldre. Der Kaffee ist für mich. Cauldre trinkt dieses Gesöff, was auch immer das ist. Ich trinke Kaffee. Gut. Er ist bereits da. (Er schnipst mit den Fingern.)

LINDA: Kommt schon. Kommt schon... (Adamus kichert.)

ADAMUS: Okay. Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen, wenn wir nun zum nächsten Teil unseres Gesprächs übergehen. Geht es allen gut? (Generelle Zustimmung.)

EDITH: Macht einfach nur die Tür zu.

ADAMUS: Ein bisschen, ein bisschen... Ist dir kalt?

EDITH: Ja, meine Nase ist kalt.

ADAMUS: Deine Nase ist kalt. David wird sie dir wärmen. Was?! (Adamus kichert.)

Letzten Monat haben wir darüber gesprochen, wie es enden wird. Wie wrd es enden? Habt ihr überhaupt da hinein gespürt? Irgendwelche Unklarheiten? Für Jeshua endete es am Kreuz, und es gibt viele Geschichten über das, was wirklich geschehen ist. Aber er hat wirklich den physischen Körper verlassen. Er ist nicht für eure Sünden gestorben, denn ihr hattet sie noch gar nicht begangen. (Einige Lacher.) Wusste er vielleicht, dass ihr sie noch begehen würdet? Ja. Aber... wenn er sie gekannt hätte, wäre er sehr viel dramatischer gestorben, weil er dann gewusst hätte, dass ihr wirklich schlimmere Sünden begehen würdet. Er ist also nicht für eure Sünden gestorben. Er...

EDITH: Es gibt keine Sünden.

ADAMUS: Es gibt keine Sünden, deshalb ist er auch nicht für eure Sünden gestorben. Aber er ist gestorben, damit ihr zurückkehren könntet, wieder auf der Erde inkarnieren könntet. Er ist gegangen, damit ihr wieder hierher kommen könntet. Ah. Meine Meinung, aber ich glaube, sie kann durchaus den Fakten entsprechen. Er ist gegangen, damit diejenigen, welche die neuen Meister werden würden, hereinkommen könnten.

In gewisser Weise könntet ihr also sagen, dass die Wiederkehr des Christus, des Christus- Bewusstseins, das zweite Erscheinen, die Inkarnation, also damit du und du und du, na ja, du und du und du und du (Gelächter, als er vorgibt, jemanden zu überspringen) wieder inkarnieren könntest, zurückkehren könntest, damit ihr zurückkehren würdet zu genau dieser Zeit, die jetzt ist.

Also, für ihn endete es am Kreuz, und später hat er sich energetisch wieder gezeigt. Er erhob sich von den Toten, integrierte seinen Körper, aber er zeigte sich energetisch, einfach, um die Apostel daran zu erinnern, und um alle daran zu erinnern, dass es in Wirklichkeit den Tod nicht gibt. Es geht weiter.

Aber als ich die Frage gestellt habe: „Wie endet es für euch?“, ist das etwa wie: Ich gehe. Ich gehe. Und ihr könnt mit mir kommen.

Wir sind an einem Punkt angekommen, wo es genug Bewusstsein in der Erleuchtung gibt, wo es ausreichend viele Shaumbra gibt, die es vollkommen zugelassen haben, dass es in ihr Leben kommen kann, genug von euch, die gesagt haben: „Wir gehen auf die nächste Ebene“, dass ich jetzt gehe, mich in eine andere Schicht begeben, in eine andere Dimension, könntet ihr sagen.

Ich habe zuvor schon davon gesprochen, dass ich auf fünf von euch warten würde, und mittlerweile sind es einige. Aber noch viel beeindruckender ist, dass das Bewusstsein in jedem einzelnen von euch an dem Punkt angelangt ist, dass es passieren wird. Die kritische Masse ist erreicht, sodass alle von uns - oder alle von euch, die diese Wahl treffen - auf diese nächste Ebene gehen können. So endet es also. Der Abschnitt des Erwachens endet. Wir gehen auf die nächste Ebene, und das ist der Meisterschafts-Abschnitt. Klingt großartig, hart in gewisser Weise, aber ja, in der Tat großartig. Daher sage ich, es endet, weil wir nicht über die Grundlagen des Erwachens sprechen werden. Ich werde keinerlei Toleranz mehr übrig haben für Selbstzweifel oder Selbsthass. Derartige Zweifel, die in Wahrheit wirklich Hemmungslosigkeit euch selbst gegenüber sind, werden in keiner Weise mehr zugelassen. Zu zweifeln heißt, sich wirklich gehen zu lassen. Es ist ein menschlicher Luxus. und ihr seid hoffentlich darüber hinaus.

Wir werden über den Zweifel hinausgehen. Wir werden über das Bearbeiten hinausgehen. Wir werden hinausgehen über das Nur-den-großen-Zeh-Hineinstecken in den Aufstieg, das damit-Herumspielen, und ich rufe diejenigen auf, die auf die nächste Ebene gehen wollen, mich zu begleiten. Es wird um die Meisterschaft gehen, die absolute Meisterschaft.

Ich werde zu denen kommen, die mit mir gehen werden, ich werde als Meister kommen, aber ich werde verlangen, erwarten, dass ihr auch als Meister kommt. Mit anderen Worten, kein „Ich weiß nicht“, keine Opfer, kein Energie-Absaugen, keine Macht.

Also, meine lieben Freunde, ihr habt die Gelegenheit – und noch einmal, es ist egal, hier geht es nicht um Zahlen oder irgendetwas – ihr habt die Gelegenheit, mit auf diese nächste Ebene zu kommen. Es wird, so hoffe ich, einerseits sehr anregend werden. Es wird aber auch härter werden. Ich werde denen gegenüber keine Toleranz mehr zeigen, die immer noch Opfer sind, die immer noch über das Erwachen nachdenken. Es ist Meisterschaft oder nichts, Meisterschaft oder nichts.

Seid ihr bereit?

Ich werde euch bitten, euch einen Augenblick zu nehmen und da hinein zu fühlen. Bist du bereit dafür? Es ist egal. Es ist egal. Ihr werdet viele weitere Gelegenheiten mit anderen Gruppen haben. Es macht nichts, wenn du sagst: „Es fühlt sich im Moment nicht ganz richtig an. Ich werde etwas anderes machen.“ Ich werde euch Namen geben, Empfehlungen für andere Gruppen. (Einige kichern.)

Das hier ist nur für diejenigen, die bereit sind, als Meister zu leben, als freie Meister, in diesem Leben. So ist das.

Also, wir werden hier jetzt gleich etwas tun. Wir werden es durchführen. Ich werde jeden bitten hinauszugehen, außer die paar technischen Mitarbeiter, die hierbleiben müssen. Dann, wenn ihr bereit seid, wenn ihr bereit seid auf diese nächste Ebene zu gehen, wenn ihr bereit seid, das Alte enden zu lassen, wenn ihr bereit seid, als Meister weiterzumachen, werde ich euch bitten, durch diese Tür hier wieder hereinzukommen. Geht durch die Tür hinaus und kommt durch diese Tür wieder herein.

Wenn ihr das Gefühl habt, das wäre für euch im Moment nicht angemessen, ist das in Ordnung. Dann springt einfach in euer Auto und fahrt davon. Oder wenn ihr mit jemandem mitgefahren seid, dann werdet ihr halt laufen müssen. (Gelächter.)

Aber es ist Zeit. Hier gibt es so eine wunderschöne, wunderschöne kritische Masse, wie ich es nenne, an Shaumbra-Bewusstsein, und ich wurde kürzlich im Club der Aufgestiegenen Meister darauf aufmerksam gemacht. Ich war dort, um einen Abend mit Russischem Roulette zu verbringen, eins meiner Lieblingsspiele. (Gelächter) Na ja, es hat ja keine Konsequenzen (mehr Gelächter), es macht einfach Spaß. Für euch gibt es Konsequenzen, für uns nicht! Und einer der Aufgestiegenen Meister fragte: „Wie läuft eigentlich diese Shaumbra-Gruppe?“ Also dachte ich, ich schau da mal nach. Ich werde da wirklich mal hinein fühlen. Und zusammen mit Kuthumi und Tobias und den Erzengeln Michael und Raphael haben wir hinein gespürt. Und

es hat sogar uns überrascht, es hat uns hoch erfreut, als wir in jeden einzelnen von euch hinein gefühlt haben, – wo ist diese Wesenheit namens Shaumbra? Wo bist du? – dass es da solch eine kritische Masse gibt, solch eine Leidenschaft und ein inniges Begehren. Wir haben gesagt, es geht nicht nur um fünf, obwohl ein paar es schon haben, es geht darum, wo ihr steht. Und dann habe ich gesagt: „Ich gehe. Ich gehe, damit ich jetzt mit den Meistern arbeiten kann.“

Ich dachte, es wären nur ein paar. Ich denke, es werden einige mehr als das sein. Ich werde manchmal streng sein, denn es wird für euch nicht mehr möglich sein, zurückzugehen zu den alten Spielen. Und ich werde euch zur Rede stellen, viel mehr noch als heute. Es wird hart werden, denn ich werde verlangen, dass ihr in der Fülle seid. Keine Entschuldigungen, ich werde verlangen, dass eure Biologie beieinander ist. Keine Entschuldigungen. „Ich weiß es nicht“, gibt es nicht mehr.

Das ist ein bombensicherer Weg, um direkt rausgeworfen zu werden. Wie ich sage, wenn ihr nicht wisst, was ihr sonst tun könnt, dann gebt einfach irgendetwas vor. Tut so als ob, denn in Wirklichkeit gibt es kein so tun, als ob.

Also lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen. Es ist ein großer Augenblick für Shaumbra. Ein großer Augenblick. (Das Publikum antwortet mit Gejohle und Applaus.)

Nun, und lasst uns das tun, ohne zu reden oder zu sprechen. Es ist die Gelegenheit, hinauszugehen. Und das ist symbolisch für das Verlassen der alten Wege, des alten Lebens, der alten Entschuldigungen, der alten Begrenzungen und dann das Hereinkommen durch die Tür als Meister, bereit für das Jahr 2014. Und, das könnt ihr unterstreichen, 2014 wird ein paar Meister gebrauchen können. Kommt wieder herein als Meister. Von dort aus werden wir weitermachen. Gut.

Also nehmt einen guten, tiefen Atemzug, alles ohne zu sprechen. Holt auch nicht eure Jacken. Tut nichts. Zieht eure Schuhe nicht an. Nehmt nichts mit, einfach nur, was ihr gerade anhabt. Nicht reden, bitte. Wir werden das Team bitten, die Tür hier frei zu machen für die neuen Meister, die hier hereinkommen werden.

Tiefer Atemzug. Wie wäre es mit etwas schöner Musik?

Kommt wieder herein, wenn ihr soweit seid. Setzt euch still hin, wo ihr möchtet, bis wir sehen, wer noch zu uns stoßen wird. Danke.

Und John, die Musik, die du während der Pause gespielt hast, während der Pause... (Pause, während die Musik zu spielen beginnt und Shaumbra zur Tür hinausgehen. Der Titel des Stücks ist "Kat Mix" aus dem Album "Sessions Des Rosiers EP 1" von MNO)

Und wenn ihr zu Hause zuhört, tut bitte das gleiche. Steht auf und verlasst euren Computer. Geht nach draußen. Nehmt euch dann draußen einen Moment und fragt euch selbst, ob ihr bereit hierfür seid. Es ist egal. Es gibt kein Falsch oder Richtig, sondern: Bist du bereit? Und wenn du es bist, komm wieder herein als Meister.

(Lange Pause, Shaumbra kommen einer nach dem anderen wieder herein durch die andere Tür.)

Also, es ist fantastisch, welche Verantwortung ihr übernommen habt, ob es euch nun ganz klar war, als ihr durch diese Tür hier wieder hereingekommen seid, oder nicht. (Ein paar kichern, als er innehält, denn die Tür ist hinter dem Vorhang verschwunden.) Es ist fantastisch... Oh, und das ist eine weitere Metapher. Türen erscheinen genau dann, wenn ihr es braucht. Und sie schließen sich genau dann, wenn ihr das braucht. Es ist fantastisch. Wer würde denken, dass es da überhaupt eine Tür gibt?

Der Umfang der Verantwortung, die ihr angenommen habt, als ihr als Meister durch diese Tür wieder hereingekommen seid, ist euch wahrscheinlich noch nicht ganz bewusst, aber es ist eine ganz enorme Verantwortung. Gut zu sehen, dass so viele der Sitze noch belegt sind. (Adamus lächelt ein bisschen in sich hinein.)

So gut, dass ich jeder und jedem einzelnen, die durch diese Tür wieder hereingekommen ist, eine Adamus-Auszeichnung geben möchte. (Jemand sagt „Yay!“) Yay. (Applaus.) Es ist das Symbol des Aufstiegs. Es ist das Pik, was eben auch für den Aufstieg steht. Es ist auch das Herz, abhängig davon, wie herum ihr es haltet.

Also, liebe Linda, hast du heute Adamus-Auszeichnungen dabei?

LINDA: Oh ja, Sir.

ADAMUS: Ich hoffe... für jeden, der durch diese Tür wieder hereingekommen ist.

Nun, während Linda verteilt, lasst mich erklären, wie es für all diejenigen funktioniert, die online dabei sind.

Die liebe Michelle wird eine Seite im Crimson Circle Store einrichten. * Ab morgen Mittag wird diese Seite online sein, Meisterin Michelle. Ab morgen Mittag wird sie online sein. Jede und jeder, die die Meisterschaft für sich selbst angenommen haben, alle, die mit uns mitkommen wollen, die das Alte enden lassen wollen, in das Neue hinein gehen wollen, können es anfordern, ihr könnt euch auf der Homepage des Store anmelden, um einen zu bekommen – nur einen, das ist alles, was ihr braucht – eine Adamus-Auszeichnung, das Symbol der Erleuchtung und des Aufstiegs. Sie werden hundertprozentig - hört genau zu, Linda und Michelle - ...

LINDA: Ist mir recht. Du tust, was immer du willst. (Einige kichern.) Du bist der Meister.

ADAMUS: Es wird überhaupt keine Kosten hierfür geben. Es ist mein Geschenk an euch. Es wird keine Versandkosten geben, keine Gebühren, gar nichts.

LINDA: Nur zu. Sprich mit unserem Geschäftsführer. Ich habe kein Problem.

ADAMUS: Nur eins.

LINDA: Ich...

ADAMUS: Nur eins, bitte.

LINDA: Sir?

ADAMUS: Und er ist nur für diejenigen – bitte, keine Unterbrechungen – der Preis ist nur für diejenigen, die sich selbst als Meister anerkannt haben, die bereit sind, als Meister zu leben und die Verantwortung eines Meisters zu tragen, nicht dafür, dass du dir über das Erwachen Gedanken machst. Das war vor langer Zeit. Hier geht es auf die nächste Ebene, eine Ebene der Intensität, eine Ebene der Schönheit.

Also, ab morgen, 12:00 Uhr mittags Denver-Zeit, wird er auf der Webseite zu bestellen sein. Bitte rechnet mit drei oder vier Wochen oder mehr, bis die Lieferung bei euch eintrifft, sagt Cauldre mir. Vollkommen kostenfrei, vollkommen kostenfrei.

LINDA: Du wirst die Ware kreieren, den Lagerbestand?

ADAMUS: Boom! Getan! Pfft! (Einige Lacher.) Schon da, bereit.

Und es ist egal, wo in der Welt ihr lebt. Ihr habt bis zum Tag des nächsten Shoud, unserer nächsten Versammlung, Gelegenheit, das zu tun, euren Erleuchtungs-Pin zu bestellen. Danach gibt es keine gratis Anstecker mehr. Nach diesem Tag werden sie 2.500 Dollar das Stück kosten oder so ähnlich. (Einige Lacher.) Sie werden teuer sein.

30 Tage lang, und das wird mir sagen, wer weitergehen will, wer vorwärtsgehen will. Werden es 50 sein? Werden es 100 sein? Werden es 10.000 sein? Ich weiß es nicht. Das wird mir sagen... (Jemand sagt: „Das hast du schon gesagt!“) Ich weiß es jetzt noch nicht. (Publikum sagt „Aah!“) Ihr habt mich. Wollt ihr, dass ich gehe?! (Gelächter.)

SART: (Kommt nach vorn zum Rednerpult.) Ich werde dich kriegen.

ADAMUS: Nur zu. (Adamus lacht.) Vorsichtig, der Kaffee hier. (Gelächter.) Meister, nur zu!

SART: Lasst uns alle gemeinsam weiter vorangehen auf dieser Reise. Jeder. - Sehe ich gut aus hier oben?

LINDA: Ja, ja! Wirklich gut! (Sie hustet. Jemand sagt: „Umwerfend!“)

ADAMUS: Kein Kommentar.

SART: Danke, dass du uns bis hierhin gebracht hast.

ADAMUS: Darauf kannst du wetten.

SART: Danke, dass du uns die ganze Zeit über hilfst.

ADAMUS: Jetzt sagst du danke, aber..., aber...

SART: Später werde ich wieder fluchen!

ADAMUS: Ja!

SART: Das ist in Ordnung.

ADAMUS: Nein, in der Tat, das hätten wir. Wir haben abgeschlossen mit vielen Schwierigkeiten und Herausforderungen. Es werden Zeiten kommen, wo ihr Zeit für euch selbst brauchen werdet. Das werde ich später erläutern, aber drei Tage pro Monat allein sein, das werdet ihr brauchen. Ihr werdet den Körper und den Verstand wieder ins Gleichgewicht bringen müssen und integrieren müssen. Und ich weiß, ihr beginnt jetzt schon, euch Gedanken zu machen: „Wie werde ich das nur hinbekommen?“ Aber der Meister tut es einfach. Es funktioniert einfach, funktioniert einfach. Deshalb haben wir den kleinen Weg hier heute zurückgelegt.

Also, Liebe Shaumbra, wir werden sehen, wie viele ihre Anstecker anfordern, wie viele in der Meisterschaft weiter vorangehen wollen. Ich bin hoch erfreut, dass jede und jeder von euch, die hier sitzen, ihren Anstecker tragen, ihren Anstecker haben.

Und für mich persönlich ist es eine Ehre, denn wir haben zusammen im September 2009 mit dieser Gruppe spiritueller Piraten begonnen und ich war mir nicht sicher, worauf ich mich da einlassen würde, und ich bin mir wirklich auch jetzt noch nicht sicher! Aber... (Adamus kichert, einige Lacher.) Aber die Tatsache, dass ihr diese Bestimmtheit an den Tag legt, diese – lasst es uns Leidenschaft nennen, dieses Jetzt oder nie... „Ich werde es in diesem Leben tun.“ Das ist wirklich ein Licht, das leuchtet. Und ich bin bereit, weiter voran zu gehen.

Das andere war manchmal doch ein bisschen monoton geworden. (Linda gibt ihm einen Anstecker.)

Danke. Jetzt sind wir bereit, voran zu schreiten. Also, wie wird es enden? Es endet einfach so. Es endet damit, dass wir uns von den alten Wegen verabschieden, uns sogar von diesem erwachenden Menschen verabschieden, und dass wir der Meister werden.

Damit, meine lieben Freunde, erinnere ich euch daran, dass zwischen jetzt und unserem nächsten Treffen interessante Dinge geschehen werden, und wenn sie das tun, vergesst niemals, dass...

PUBLIKUM UND ADAMUS: ... alles gut ist, in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Danke und Segen. Segen. Danke. Ich danke euch. (Die Teilnehmer applaudieren.)



DISCOVERY SERIE

SHOUD 6

1. Februar 2014

Übersetzung: Birgit Junker
Korrektur: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der vollkommen freien Seinsebene., Adamus, ein Meister unter Meistern.

Ahh! Ich habe so lange darauf gewartet, um das zu sagen. Nicht länger der Lehrer, manchmal ein Führer, manchmal ein Spiegel, doch nicht länger der Lehrer. Nur ein Meister unter Meistern.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Was für eine erstaunliche, erstaunliche Zeit. Oh, Cauldre sagt mir, ich soll nicht mehr erstaunlich sagen, doch es gibt in diesem Moment kein besseres Wort dafür.

Was ist ein Meister? Das wirft also die Frage auf, was ist ein Meister? Was ist ein Meister? Ihr hattet darüber viele Vorstellungen, Konzepte und Ansichten. Ihr habt andere betrachtet, als könnten sie Meister sein. Ihr habt Beispiele in der Vergangenheit gehabt vor Hunderten, Tausenden von Jahren von sogenannten Meistern. Doch was ist ein Meister?

Ein Meister ist jemand, der sich über sein Bewusstsein bewusst ist. Sie sind gewahr. Das ist so ziemlich alles, so ziemlich alles. Sie sind gewahr. Ihr könnt viele andere Worte einwerfen, erleuchtet und alles andere, doch es ist wirklich das Gewahrsein.

Die meisten Menschen wissen, dass sie leben. Auch wenn sie verzweifelt versuchen, Gefühl in ihrem Leben zu haben, Leben in ihrem Leben, wissen sie, dass sie durch ihr Leiden, ihren Mangel und die Dinge, die sie nicht haben, leben, oh ja, manchmal durch eine Romanze und Liebe und Errungenschaft, doch meistens, meistens sind sie sich nicht über sich selbst bewusst. Sie sind sich ihres Bewusstseins nicht bewusst. Sie stehen zwar morgens auf und gehen durch ihren Routineablauf – Routinen, die sehr tief einprogrammiert worden sind – doch niemals, und wenn dann sehr selten, halten sie inne und sagen: „Ah, ich existiere. Ich Bin. Ich Bin.“

Der Meister, der Meister weiß, dass sie (die Meister) bewusst sind, sich über ihr Bewusstsein bewusst sind. So einfach ist das. Ein simples, einfaches Gewahrsein: „Ich Bin. Ich existiere. Hier bin ich, nichts anderes spielt eine Rolle. Nichts, was vor mir da war, nichts was in einem anderen Leben geschehen ist, nichts was gestern geschehen ist. Es spielt keine Rolle. Ich Bin in diesem Moment.“ Das ist ein Meister.

Und wie gut es tut, euch als Meister anzusprechen. Und das erste, was ich gerne auf unserer neuen Reise von jetzt an tun möchte ist, jegliches Konzept, jegliche Vorstellung, jeglichen Gedanken, jegliche Ansicht, die ihr darüber hattet, was ein Meister war, loszulassen, weil es aus dem alten Verstand kam. Es kam von diesen alten, archetypischen Energien, von den alten Beispielen, den alten Mentoren. So werdet ihr nicht

sein. Ihr werdet nicht so sein wie Yeshua. Ihr werdet wie keiner der anderen Meister sein. Ihr seid die Meister der Neuen Energie.

Und auch, wenn ihr euch momentan nicht so fühlt, auch wenn ihr Zweifel habt und es infrage stellt, auch wenn ihr denkt: „Nun, vielleicht werde ich dort hingelangen. Vielleicht werde ich ein kleines bisschen Meister sein. Vielleicht bin ich momentan 42 % Meister“, dann tut so, als ob. Wie ich bereits sagte, schauspielert einfach, denn mit dem Bewusstsein steht eine Energiedynamik in Zusammenhang, welche Energien bewegt, die sich zu euch hin ausrichten. Ihr beginnt einfach, wie ein Meister zu agieren. Ihr beginnt, in diesem Bewusstsein zu agieren und dann ist es da.

Das erste, was ich gerne tun würde, ist, dass wir jegliches vorherige Konzept loslassen, das ihr von einem Meister hattet, weil es nicht so sein wird. Es wird vollkommen anders für euch alle sein. Eure Konzepte von einem Meister kamen von einem älteren Ort, kamen von einem mentalen Ort, sie kamen von einem Ort der Macht, all das, was wir hinter uns lassen werden. Also bitte, nehmt einen tiefen Atemzug, während wir in das Freigeben der Meisterschaft gehen. Lasst alles hinter euch, wovon ihr dachtet, wie ein Meister war. Jede Vorstellung und jeder Traum, den ihr darüber gehabt habt, was Meisterschaft war, jedes Konzept, jeder Gedanke über Meister, lasst uns jetzt hier reinen Tisch machen, vollkommen rein, genau jetzt, und versucht nicht, es mit etwas anderem zu füllen, außer mit dem, was ganz natürlich hereinkommt.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug und fühlt euch da hinein. Wie lasst ihr das los, wovon ihr dachtet, es war ein Meister? Nun, macht es einfach. Ich nenne es, einfach zu diesem nächsten Punkt gehen. „Yo Soy El Punto. Ich bin der Punkt.“ In der Minute, in der ihr das wählt, werdet ihr es. „Yo Soy El Punto. Das bin ich jetzt.“ (schnips!) Ihr denkt nicht darüber nach, wie ihr dorthin gelangt. Ihr fragt euch nicht, ob ihr dort angekommen seid. Ihr hinterfragt nicht, ob es einen Wert hat, dorthin zu gelangen. Ihr fragt euch nicht, ob ihr die Fähigkeit oder das Talent dazu habt. „Yo Soy El Punto.

Ich bin der Punkt. Ich werde es.“ Wir werden also einfach zu diesem Loslassen. Wir machen dies jetzt, indem wir die Lichter dimmen, und wir machen es, indem wir ein bisschen Musik spielen. Musik, die ihr fühlen könnt, die ihr nicht nur mit euren Ohren hören könnt, doch ihr könnt jeden einzelnen Teil davon fühlen.

Oh, lasst uns anfangen. Ein Loslassen.

(Lange Pause, während die Musik spielt, „Che“ von MNO)

Gut. Ein guter, tiefer Atemzug.

Ich möchte, dass ihr euch dies als ein klassisches Beispiel merkt, wo wir hingehen werden. Ihr wählt etwas – das Loslassen sämtlicher Konzepte, die ihr vom Meistersein hattet – dann macht ihr 5 Minuten lang etwas, ihr hört euch ein wenig Musik an, trinkt eine Tasse Kaffee, ein Glas Wein, geht raus aus eurem Kopf und erlaubt, dass es geschieht – schnips! – einfach so.

LINDA: Möchtest du Kaffee?

ADAMUS: Das war meine nächste Frage. Ja. (Lachen) Mit Sahne bitte.

So einfach ist das. Wenn ihr es weiterhin schwierig macht, dann legt ihr euch das Leiden wirklich selbst auf, was nicht notwendig ist. Wenn ihr darüber nachdenken müsst, haltet ihr euch zurück. So einfach ist das. „Ich wähle, alles loszulassen, was ich über das Meistersein wusste oder gedacht habe, damit ich sauber und klar vorangehen kann.“ Geht und macht irgendetwas für ein paar Minuten. Hört ein wenig Musik. Es muss nichts Spirituelles sein, denn diese Musik war es offensichtlich auch nicht. Es muss keine klassische Musik sein. Es muss keine Heilmusik sein. Macht etwas, was euch Freude bereitet. ! Während die Musik gespielt hat, seid euch der Gedanken, die euch durch den Kopf gehen, bewusst, so wie einige von euch es gewesen sind. Seid euch einfach darüber bewusst. Beurteilt sie nicht, versucht nicht, sie zu blockieren, versucht nicht, sie zu verändern, um etwas wieder gut zu machen, werdet nicht wütend auf euch, dass euch diese Gedanken durch den Kopf gehen. Doch einfach gewahr zu sein, bewusst zu sein – „Oh, Gedanken gehen mir durch den Kopf.“

Bei einigen von euch war es: „Was zum ___ geht hier vor sich? Warum spielt er dieses Lied? Gibt es eine geheime Programmierung in der Musik? (Lachen) Ist diese Stimme in der Musik – ist das Adamus? Versucht er zu sagen...“ Nehmt einen tiefen Atemzug. Nehmt einen tiefen Atemzug. Ihr habt bereits die Wahl getroffen. Jetzt lasst euch dies erkennen.

In diesen etwas mehr als 5 Minuten, in denen die Musik gespielt hat, gab es ein enormes Klären diese Alten Energien, wie ein Meister gewesen ist, um dafür Platz zu machen, wie der Meister der Neuen Energie sein wird. So einfach ist das. Die Musik war nichts Besonderes. Es war nur eine Chance für die Energien, um sich wieder auszurichten, eine Chance, damit in einigen der alten Glaubenssysteme ein Durchspülen stattfinden konnte. Das wars. Das ist das klassische Beispiel.

Ich bat darum, dass die Musik sehr laut gespielt wurde. Vielleicht haben es einige von euch als ein wenig zu laut empfunden. Ah, es wird einige Dinge auflockern, damit es durchfließen kann. Doch so einfach ist das.

(Adamus nimmt einen Schluck Kaffee) Hm. Normale Sahne, nicht die mit Vanille gesüßte. Mm, nein, ganz normal.

LINDA: Oh, Gott bewahre, dass du Süße wollen würdest.

ADAMUS: (kichert) Ich hatte bereits zu viel davon. Es würde die Stromkreise überladen.

Liebe Shaumbra, das ist der Grund, warum ihr hier seid. Ihr habt gewählt, in diesem Leben als verkörpertes Bewusstsein hier zu sein, verkörpertes Bewusstsein, das ist alles, verkörperte Wahrnehmung. Nach vielen, vielen, vielen, vielen, vielen Lebenszeiten, in denen ihr im Verstand gewesen seid, vielen Lebenszeiten, in denen ihr machtvoll gewesen seid, habt ihr es nun gewählt, als verkörpertes Bewusstsein hier zu sein. Ihr braucht keine Macht mehr. Sie wird überall um euch herum sein. Ihr werdet sie manchmal fühlen, und ein Teil von euch wird manchmal immer noch versuchen, wieder Macht zu erlangen. Doch ihr werdet sie nie wieder brauchen.

Ihr werdet herausfinden, dass es etwas weitaus Großartigeres gibt als den Verstand oder die Intelligenz. Es wird Wissen genannt. Es ist immer da gewesen, doch es war verdeckt. Dort werden wir hingehen. Der Verstand wird immer noch funktionieren. Der Verstand wird bis zu einem Punkt immer noch arbeiten, doch wir werden in das Wissen hineingehen.

Es ist weitaus effizienter und bringt viel mehr Freude als der Verstand. Dort werden wir hingehen, meine lieben Freunde.

Habt ihr in den letzten paar Wochen die interessantesten Auswirkungen bemerkt? Ihr sprecht mit jemandem, ihr seid in... ich würde mal sagen, der älteren Energie, habt eine Diskussion oder Auseinandersetzung, und in den vergangenen paar Wochen vergesst ihr einfach alles. Ihr steht einfach da. Euer Verstand versagt vollkommen. Ihr vergesst euren Namen. Ihr vergesst, warum ihr mit den Leuten sprecht, und plötzlich ist alles egal. Ihr habt einen dieser Momente, eindeutig.

Das ist... (Linda bringt eine weitere Tasse Kaffee) Oh, ich muss das erst testen. (Er nimmt einen Schluck) Das ist... (Er greift nach einer anderen Tasse) Oh, das ist das Zeug, das Cauldre trinkt.

Rechnet mit immer mehr von diesen Ereignissen. Nichts daran ist falsch. Es ist vollkommen angemessen, weil wir über den Verstand hinausgehen werden. Wir werden in ein Wissen hineingehen, das so klar ist und so viel Freude bereitet, dass ihr auf diese mentalen Tage zurückblicken werdet als ein Überhäuftsein, als ein Langweiligsein, als ein Langsamsein, und dieses ganze Spiel von Intelligenz, mit dem Versuch, alles zu wissen, alles zu lernen... Ihr seid fertig mit dem Lernen der Daten und Fakten des Lebens, weil ihr erstens niemals alles lernen könnt, und zweitens werdet ihr herausfinden, dass sie dort, wo wir hingehen, nicht anwendbar sind.

Logik funktioniert nicht. Nun, weil ihr über Logik Bescheid wisst, und wie man Logik benutzt, werdet ihr immer noch in der Lage sein, sie bis zu einem gewissen Grad, einem angemessenen Grad, bei der Arbeit mit anderen anzuwenden. Doch es wird keine dieser Kopfspiele mehr geben. Ihr wisst, wie einige von euch mit anderen in Verhandlungen treten. Ihr denkt, dass ihr eine gewisse Manipulation machen müsst oder an

Programmen arbeiten müsst. Diese Tage sind vorbei, vorbei. Das ist alles mental, und ihr setzt einfach nur das Mentale gegen das Mentale ein.

Ihr müsst nicht mehr verhandeln. Alles was ihr tun müsst ist, einen tiefen Atemzug zu nehmen und zu wissen, dass alles bereits erledigt ist. Egal, was die andere Person oder was andere Leute bei einer Verhandlung tun, ob ihr über ein Haus oder ein Auto oder einen Job oder irgendetwas anderes verhandelt, und bei dem ihr gedacht habt: „Ich muss hier schlau sein, weil sie von ihrem verborgenen Standpunkt aus auf mich losgehen werden, und ich muss auf sie losgehen...“ Lasst die damalige Zeit los. Es ist mental, und es involviert Macht. Ihr seid ein Wesen des Bewusstseins.

Wenn ihr mit anderen arbeitet, werdet ihr eine interessante Dynamik herausfinden. Wenn ihr die Ich Bin-Präsenz und diese Dynamik aufrechterhalten könnt, während ihr euch sozusagen an den Tisch setzt, ist die Verhandlung bereits abgeschlossen. Sie ist bereits vorbei. Ihr habt bereits bekommen, wofür ihr hierhergekommen seid. Und fürchtet euch nicht davor, es zu bekommen, denn ihr werdet niemals zu viel haben wollen, und ihr werdet niemals auf Kosten eines anderen darum bitten. Ihr werdet buchstäblich und irgendwie metaphorisch feststellen, dass sie zu euch an den Tisch kommen und euch zu Diensten sind, solange ihr nicht das Spiel mit der Macht und dem Verstand spielt.

Noch einmal, ihr werdet es bei euch selbst bemerken, ihr werdet euch selbst fragen, warum ihr es jemals so schwierig gemacht habt, so herausfordernd, zu solch einem Kampf? Es gibt überhaupt keine Kämpfe mehr für irgendwen von euch, keine Kämpfe mehr. (Irgendein Handy klingelt mit dem Klingelton einer Grille) Eine Grille besucht uns, ja, in ihrem Kopf. Ich werde sie jetzt gleich zerquetschen. (Adamus kichert, als die „Grille“ weiterhin zirpt und die Handybesitzerin „Entschuldigung“ sagt) Es ist nur eine Grille. Da bin ich sicher. (Einige kichern.)

Keine Kämpfe mehr, noch nicht einmal meine Kämpfe mit den Handys. Ist das nicht eine Erleichterung? Ja, kein Problem, keine Kämpfe mehr, keine Anstrengungen mehr, so wie ihr sie in der Vergangenheit hattet.

Nehmt also damit einen tiefen Atemzug, jenseits von Macht und jenseits des Verstandes, die zwei größten Dinge, die euch zurückgehalten haben, und die wirklich, wahrhaftig momentan den Planeten zurückhalten. Das ist nicht nötig.

Ein machtloses Leben zu leben ist eine erstaunliche – hier ist das Wort schon wieder – ist ein wunderschönes Geschenk an euch selbst. Ihr braucht sie nicht. Es gibt keine Macht im Bewusstsein, in keiner Weise. Die einzige Sache im Bewusstsein ist das Gewahrsein: „Ich existiere.“

Es gibt keinerlei Macht in Energie. Energie ist nur etwas, das hier ist, um euch zu dienen. Sie ist komprimiertes Bewusstsein. Sie gehört euch. Sie ist dazu da, um jegliche Realitäten zu erschaffen, die ihr zu erschaffen wählt. Der schwerste Teil wird sein, dass ihr immer noch in diesem Bereich seid. Es würde anders sein, wenn ihr dort draußen irgendwo in eurem eigenen, souveränen Seinsbereich sein würdet. Doch wenn ihr das wärt, würdet ihr tot sein.

Ihr werdet also... eine der Herausforderungen ist es, dass ihr die Macht und den Verstand überall um euch herum sehen werdet, und dass ihr euch sogar daran erinnern werdet, als ihr sie in Anspruch genommen habt. Es wird nicht so sein, als würden sie verschwinden oder verdunsten. Es wird einfach nur kein Faktor mehr sein.

Ihr werdet ganz besonders in diesem Jahr in der Welt um euch herum Macht sehen und Menschen, die diese Spiele spielen. Doch der beste Weg, um mit Macht umzugehen ist, keine zu haben, denn diejenigen, die mit Macht arbeiten, und die mit dem Verstand arbeiten, suchen nach anderen, die mit Macht arbeiten, und die mit dem Verstand arbeiten. Sie werden euch nicht sehen, außer ihr seid dort aus eurer Wahl heraus, aus eurem Wunsch heraus für eure Schöpfungen, und dann sind sie da, um euch zu dienen.

Es ist ein großer Auftrag. Es ist etwas, womit sich viele von euch noch nicht vollkommen wohl dabei fühlen. Doch das werdet ihr im Voranschreiten.

Lasst uns einen tiefen Atemzug damit nehmen.

Ein paar Punkte, ein paar sehr wichtige Punkte. Linda, wenn du bitte an die Tafel gehen würdest. Dies sind die grundsätzlichen Punkte der Meister – der Meister der Neuen Energie.

Nummer 1

Das erste Werkzeug, der erste Hinweis, wie auch immer ihr es nennen wollt, ist das großartigste Notfallmittel, das ihr für euch haben werdet, denn es wird immer wieder Zeiten mit großer Intensität geben. Doch das großartigste Notfallmittel von allen wird etwas sehr Einfaches sein, und es fängt mit einem „E“ an, und das steht nicht für Adamus. (Das passt hier nur im englischen Original, denn er meint das Wort „Allowing“, das mit einem A anfängt. Anm. des Übers.) Es ist das Erlauben. Erlauben.

Ich werde euch darum bitten, dass ihr anfangt zu erlauben. Nun, ihr könnt euch selbst nicht dazu zwingen zu erlauben. Ihr könnt das Erlauben nicht auf die Weise tun, wie ihr meditiert oder wie einige von euch sogar das Atmen tun. Es wurde zu einer Disziplin. Ihr könnt das Erlauben wirklich nicht wie eine Disziplin ausführen. Es ist einfach. Erlauben ist, den Widerstand aufzugeben, die Blockaden, die Verstandesspiele, die Gedanken, die Abwehrsysteme und Mechanismen, die ihr um euch herum aufgebaut habt, die Zäune, die ihr sogar in eurem physischen Energiefeld, aber auch in eurem mentalen Energiefeld, aufgestellt habt.

Erlauben ist einfach so. Es ist, einen tiefen Atemzug zu nehmen, ohne Wenn und Aber, und einfach erlauben.

Was erlaubt ihr? Euer Selbst, eure Göttlichkeit, das Ich Bin. Ihr erlaubt nicht mich. Ihr erlaubt nicht Yeshua, Buddha, irgendeines dieser Wesen. Ihr erlaubt euch selbst. Erlauben ist nicht etwas, durch das ihr euren Weg hindurch denken könnt. Es ist einfach. Es ist das Yo Soy El Punto, „ich erlaube, ich erlaube.“

Und indem ihr das tut, ohne darüber nachdenken zu müssen, erlaubt ihr auch den Energien, euch zu dienen. Ihr lasst zu, dass Klärungen stattfinden, denn es besteht die Chance, eine sehr gute Chance, dass ihr immer mal wieder viel Gerümpel-Energie ansammeln werdet. Es erlaubt eine Spirit-Wäsche. Aber nicht der Spirit (Gott) sondern der Spirit (euer eigener).

Ihr werdet als Meister die große Lüge über Gott herausfinden, eine große Lüge. Es war mental, und es war Macht. Das war der Gott, den sie anbeten, den ihr angebetet und einstmals gefürchtet habt, die große Lüge. Der wahre Gott, den ich noch nicht einmal Gott zu nennen wagen würde, doch der wahre Spirit, der Immerwährende, ist hier und dort. Doch es ist keine Kraft.

Darum weist so vieles darauf hin. Sie projizieren etwas nach außen zu einem Gott. Sie beten zu einem Gott. Sie beten in der Kraft. Sie beten mental. Sie werden es niemals fühlen. Sie werden niemals ihre Göttlichkeit fühlen, denn sie tun es in Erwartung einer Antwort von Macht, oder sie erwarten etwas im Verstand.

Spirit, das Göttliche, ist immer da, doch nicht, wenn jemand versucht, danach zu suchen oder versucht, es in der Macht zu finden. Es ist so wunderschön, einfach, elegant vorhanden, wenn man aufhört, in der Macht danach zu suchen.

Lasst uns also einen tiefen Atemzug nehmen.

Zu erlauben ist das größte Werkzeug, wenn ihr in Schwierigkeiten geratet, wenn ihr inmitten von Stürmen seid, wenn ihr in aufgewühlten Gewässern seid, welche Metapher auch immer ihr dafür verwenden möchtet. Wenn ihr manchmal zurückgehen wollt, versuchen wollt, auf euren Verstand zurückzugreifen, dann nehmt

einen tiefen Atemzug und erlaubt. Nehmt euch 5 Minuten. Hört euch ein wenig Musik an. Macht einen Spaziergang, geht unter die Dusche, was auch immer. Erlaubt... erlaubt.

Denkt nicht darüber nach. Denkt auch nicht darüber nach, ob ihr das Erlauben richtig macht. Es ist einfach das, was es ist. Es ist so simpel. Jede Nacht, wenn ihr zu Bett geht und euren Kopf niederlegt, nehmt einen tiefen Atemzug und erlaubt einfach, anstatt in eurem Verstand die ganzen Tonbänder davon ablaufen zu lassen, was während des Tages passiert ist, und was morgen passieren wird und die ganzen Projekte, die bei euch anstehen. Es wird dann in einen Bereich hineingehen, den ich den Bereich aller Dinge nennen würde, doch es ist kein Ding, der Bereich davon, es einfach zu erlauben.

Und ja, ihr werdet die Tendenz dazu haben zu sagen: „Mache ich das richtig?“ Nehmt einen tiefen Atemzug. Wenn ihr diese Frage stellen müsst – macht ihr es offensichtlich nicht richtig. Zu erlauben ist Einfachheit. Erlauben ist etwas, das ihr seit einer langen Zeit nicht mehr getan habt, seit einer sehr langen Zeit. Kämpfen, sich bemühen zu versuchen, die Dinge zu ergründen, ja. Aber erlauben? Nein. Erlauben wird eines der großartigsten Werkzeuge sein.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug hinein in das Erlauben.

Merkt euch, ihr erlaubt nicht etwas außerhalb von euch. Ihr erlaubt nicht den Kosmos oder das göttlich Weibliche oder irgendetwas davon. Ihr erlaubt nichts anderes als euch selbst. Seht ihr, was es wirklich bedeutet ist, dass ihr euch letztendlich erlaubt, ihr zu sein. Das ist alles.

Das nächste an der Tafel. Das nächste an der Tafel. Stellt – und dies wird nur ein Wort sein, doch lasst mich zuerst den ganzen Satz sagen – stellt keine Ursache vor euch. Stellt keine Ursache vor euch. Du kannst also „Ursache*“ schreiben. (*Das engl. Wort "cause" ist sehr umfangreich in der Bedeutung und lässt sich hier in dem Zusammenhang mehrfach übersetzen, so dass ihr damit während des Lesens spielen/variiieren könnt, denn es bedeutet nicht nur Ursache, sondern u .a. auch Grund, Angelegenheit, Sache, Anlass, Anliegen. Anm. d. Übers.)

Stellt keine Ursache vor euch. Es gibt nichts Großartiges oder Größeres als ihr. Basta. Niemals. Es gibt keinen Gott vor euch. Der Gott im Inneren, der Gott des Ich Bin, aber der Gott – der wahre Gott, der wahre Spirit – würde sich selbst niemals vor euch stellen.

Ich bitte euch also darum, keine Ursache vor euch zu stellen. Keinen Grund, um die Welt zu retten. Und ihr werdet dazu verleitet sein, ganz besonders in diesem kommenden Jahr oder in den nächsten beiden Jahren. Ihr werdet dazu verleitet sein, dort hineinzugehen und etwas zu tun, Projekte zu machen, irgendetwas zu tun. Warum? Weil es euren Verstand beschäftigt. Es lässt euch gut über euch selbst fühlen. Ihr denkt, ihr macht das Richtige, indem ihr anderen helft. Ihr seid aus dieser Rolle ausgetreten, als ihr aufgehört habt, ein Energiehalter für den Planeten zu sein, als ihr angefangen habt, wirklich zu erwachen. Und jetzt geht es um euch. Ihr seid die Ursache für euch selbst.

Das klingt ein wenig harsch. Einige würden es selbstsüchtig nennen. Doch es ist von allen das größte Geschenk der Liebe, das größte.

Stellt keine Ursache vor euch. Stellt keine Gruppen, Organisationen, sogar eure Familien, eure Kinder, den Gemeinschaftsdienst oder irgendetwas anderes vor euch. Macht es nicht wichtiger, denn das Großartigste, was ihr für euch tun könnt, ist die bewusste Integration eurer Göttlichkeit in diesem Leben, die großartigste Sache. Darum seid ihr hier auf diesen Planeten gekommen.

Ihr seid nicht auf diesen Planeten gekommen, um hinauszugehen und die Wale und Delphine zu retten. Wie ich bereits sagte, werden das andere tun. Andere sind an einem Punkt, an dem ihr vor einer Weile gewesen seid. Sie möchten erfahren, was Service bedeutet. Ihr seid wahrhaftig jenseits von dieser Art Service.

Es werden Zeiten auftreten, in denen ihr euch gezwungen fühlt, außergewöhnlich viel Zeit mit - lasst uns sagen - einem sozialen Programm oder einem Gemeinschaftsprogramm oder eine Art Katastrophenhilfsprogramm zu verbringen. Ich bitte euch darum, dass ihr diese Ursache nicht vor euch stellt. Ich sage nicht, es nicht zu tun, doch stellt es nicht vor euch. Es ist für euch momentan so wichtig, dass ihr erkennt, dass ihr die Ursache seid. Ihr seid der Grund, und es wird sich sehr, sehr selbstsüchtig anfühlen, zu manchen Zeiten sehr selbstsüchtig, euch selbst so viel zu geben. Doch das ist das, was gefehlt hat. Ihr seid die Ursache. Hört ihr das? Ja.

Es ist leicht, sich von etwas im Außen ablenken zu lassen, von jemand anderem, von einem anderen Programm, oh, sehr leicht, und ich habe viele Möchtegern-Meister dies tun sehen. Sie glauben tatsächlich... sie kommen zu dem Glauben, indem sie es sich selbst erzählen, dass indem sie diese ganze andere Arbeit für alle andere tun, sie irgendwie zu ihrem Aufstieg oder ihre Erleuchtung kommen werden. Nein, ein wahrer Meister besitzt die Erleuchtung, wenn er sich selbst vor alle Dinge stellt.

Klingt das seltsam? Seltsam, denn über eine so lange Zeit hat ganz besonders die katholische Kirche, aber auch andere Religionen, immer wieder gesagt: „Stellt Gott allem voran, stellt die Familie, die Gemeinschaft, alles andere allem voran“, doch in dieser Gleichung gab es kein „Ich“. Es war alles andere.

Und ich ärgere mich ganz besonders darüber, wenn man Gott allem anderen voran gestellt hat und dieser Gott maskulin war, machtvoll, mental, alles, was Gott, was Spirit wahrhaftig nicht ist. Stellt keine andere Ursache vor euch.

Und noch einmal, ihr werdet versucht sein, oh, sehr, sehr versucht sein. Das soll nicht heißen, kümmert euch nicht um eure Kinder, sondern kümmert euch um sie als ein Meister, nicht als ein Elternteil. Es sind wirklich nicht eure Kinder, genauso wenig, wie ihr ein Kind eurer Eltern gewesen seid. Nun, vielleicht biologisch, doch sie haben euch nicht besessen. Es hat sich nur so angefühlt. (Ein paar kichern.)

Das Nächste auf der Liste: die Gleichung. Wie ich es bereits bei ProGnost angesprochen habe, gebt Bewusstsein mit in die Gleichung hinein. Wir werden das Wort Gleichung nehmen, weil es dann A-C-E ergibt, ihr wisst schon. Ja, okay. (Das sind die Anfangsbuchstaben der ersten drei englischen Wörter Allowing, Cause, Equation auf der Liste, die in dieser Reihenfolge wie Vitaminangaben sind. Das kann man im Deutschen nicht genauso übersetzen. Anm. d. Übers.)

LINDA: Möchtest du „Gleichung?“

ADAMUS: Gleichung. Gebt Bewusstsein in die Gleichung hinein. Das ist so einfach, und dennoch tun sie es einfach nicht. Wie ich es bereits in ProGnost gesagt habe, angenommen, es gibt ein Problem in eurem Leben, egal was es ist, ihr könnt es nicht herausfinden, ihr steckt fest... Haltet für einen Moment inne. Haltet wirklich für einen Moment inne. Gebt Bewusstsein dort hinein.

Nun, was bedeutet das? Es bedeutet, für einen Moment innezuhalten. Haltet für einen Moment an, nehmt einen tiefen Atemzug: „Ich existiere, nichts anderes spielt eine Rolle. Ich existiere. Ich Bin Das Ich Bin.“

Normalerweise möchtet ihr... angenommen, es gibt ein Gesundheitsproblem. Ihr sagt: „Oh! Was werde ich jetzt tun? Und ich werde zum Arzt gehen müssen, und ich muss... und dann werde ich versuchen... wenn ich zum Arzt gehe, werde ich eine alternative Behandlung bekommen. Wenn ich das tue, werde ich alle möglichen seltsamen Wässerchen und Medika-...“ Ihr kennt dieses ganze Makyo.

Nein! Haltet für einen Moment inne. Vielleicht kennt ihr die Antwort nicht hier oben (Kopf), doch die Antwort auf diese biologische Ausbalancierung ist bereits hier (im Inneren). Und es könnte bedeuten, dass ihr euch im Zuge der Ausbalancierung für ein paar Tage oder vielleicht für ein paar Wochen noch kranker fühlt, bevor es euch besser geht, doch hier geschieht eine gründliche Veränderung.

Und es gibt momentan viel, viel, viel... ich werde das Wort „Scheiß“ benutzen, Scheiß-Energie, die in eurem System ist, und sie wird hervorkommen. Und wir werden es so anmutig wie nur möglich tun. Es gibt jede Menge Toxine. Es gibt jede Menge feststeckende Energie. Es gibt viele Dinge, die nicht euch gehören. Obwohl ich euch immer wieder dazu ermutigt habe, sie loszuwerden, sind sie immer noch da. Und wir werden durch dieses Yo Soy El Punto gehen, um es loszuwerden.

LINDA: Wo ist das hölzerne Pferd mit dem Scheißhaufen? (Bezieht sich auf eine Folie, die Geoffrey zuvor gezeigt hatte.)

ADAMUS: Wenn ihr nicht... es ist dort draußen, genau dort drüben. (Linda kichert.) Geh, geh, du kannst durch die dort Tür gehen. Es ist da. Es steht für dich bereit.

Linda hat gefragt, wo das hölzerne Pferd mit dem Scheißhaufen ist, genau mitten in meiner tiefgreifenden Rede. (Einige lachen) Also...

Gebt Bewusstsein in die Gleichung von allem, was ihr tut, mit hinein. Und es ist keine Disziplin. Es ist keine mentale Sache. Aber wenn ihr gerade einen Kaffee trinkt... (er nimmt einen Schluck). Seht ihr, ich gebe dort einfach Bewusstsein mit hinein. „Ich existiere, während ich meinen Kaffee trinke. Ich nehme wahr, dass ich Kaffee trinke. Ich bin im Bewusstsein, während ich lebe.“ So einfach ist das, im Bewusstsein, während ihr lebt.

Wie viel von eurem Tag dreht sich darum, durch eure Routineaktivitäten zu gehen, dreht sich um die Wiederholung von Dingen, immer und immer wieder, dreht sich darum, einfach in die Muster zu gehen. Ich sage nicht, dass ihr absichtlich, zwanghaft versuchen müsst, die Muster zu durchbrechen, denn das habt ihr bereits versucht. Es hat nicht sehr gut funktioniert. Ich starre nicht dich an, Kerri. (Adamus kichert und einige lachen) Ich bewundere einfach die Schönheit...

KERRI: Nein, ich habe das gefühlt.

ADAMUS: ... die Schönheit deines Gesichts, weißt du.

KERRI: Nein, ich...

ADAMUS: Oh ja, genau. Ihr werdet also herausfinden, oder ihr habt in der Vergangenheit herausgefunden, dass, wenn ihr euch um eure Programme bemüht wie: „Ich werde dieses Diät-Programm machen oder dieses Übungsprogramm oder was für einem Programm auch immer“, in dem Versuch, einen besseren Mensch aus euch zu machen, dies nicht sehr gut funktioniert, und am Ende fühlt ihr euch schlechter über euch selbst, wie du eben versuchen wolltest es zu sagen, und ich es aber nicht zulassen würde.

Es gibt also keine Programme mehr. Ein Meister hat keine Programme. Es ist nicht auf meiner Liste, doch das sollte es wahrscheinlich sein. Ein Meister hat keine Programme. Wisst ihr, dieses „Ich muss versuchen, dieses Ziel zu erreichen. Ich muss diese und jene Dinge tun.“ Die Meister haben keine. Ihr nehmt einen tiefen Atemzug, und ihr erlaubt. Das ist alles. Das ist alles. Das bringt euch in das Bewusstsein hinein. In dem Moment, wo ihr einfach erlaubt, das Bewusstsein in euer Leben hereinbringt, in euer Essen... und ihr müsst euch keine Sorgen mehr um eure Diäten machen und darüber, was ihr esst und ob ihr zu viel trinkt oder zu viel raucht oder irgendetwas anderes. Ihr erkennt, dass ihr dieses gesamte, großartige – ich schau nicht dich an, Kerri (einige kichern) – ihr erkennt, dass ihr scheffelweise Ladungen von Müll mit euch herumgetragen habt, und ich nehme an, ihr habt das bis jetzt genossen, denn ansonsten hättet ihr es nicht mit euch herumgetragen. Nicht Kerri, sondern tragen, Kerri. Nun seht ihr, so verwirrend (einige kichern). (Ein Wortspiel mit dem Namen Kerri und dem englischen Wort für tragen „carry“, was genauso ausgesprochen, aber anders geschrieben wird. Anm. d. Übers.)

Fügt also Bewusstsein der Gleichung hinzu und zu allem, was ihr macht, nicht als Disziplin, nicht als Programm, sondern als eine erfreuliche Sache. Ihr könnt den tiefen Atemzug, das Erlauben, Bewusstsein irgendwie miteinander kombinieren. „Ich Bin, Ich existiere“, vergesst alles andere. Es spielt wirklich keine Rolle, ich meine, wirklich keine Rolle.

Die Überlagerungen der Hypnose und der Programmierungen sind so stark, sind so ermüdend, und sie sind weiterhin am Laufen gewesen. Diese Programme gehören niemandem, dieses Massenbewusstsein, diese hypnotischen Programme, die in der – wie ihr es nennt – Matrix sind. Sie gehören niemandem, keiner Regierung, keinen Göttern, keinem Meister-Gott. Es gibt keine Rasse von Meister-Göttern, wirklich. Die

Programme sind kein Besitz von irgendwelchen Verschwörungen. Regierungen und Verschwörungen sind nicht schlau genug, um irgendwelche Programme aufrechtzuerhalten – weder gute noch schlechte Programme. So schlau sind sie einfach nicht, und sie werden es nicht sein.

Verschwörungstheorien existieren für das Drama, für das Nähren von Energie und für die Macht. Das ist alles. Das ist alles. Und jeder von euch, der sich für Verschwörungstheorien engagiert, sollte nicht beim Crimson Circle mit dabei sein. Punkt. Wir haben keinen Platz, keinen Raum für jegliche Art Verschwörungstheorien.

Gibt es Menschen, die dumme Dinge tun, bösartige Dinge, habgierige Dinge? Absolut. Wird euch das beeinflussen? Auf keinen Fall, egal, was es ist. Lasst sie ihre Spiele spielen, und lasst sie ihre Opfer haben – es gibt in Wirklichkeit sowieso keine Opfer. Lasst sie andere einschüchtern und erschrecken. Lauft einfach geradewegs daran vorbei.

Es gibt keine effektiven Verschwörungstheorien, und ich werde jetzt nicht in meine ganzen Geschichten hineingehen, doch ich habe sie kommen sehen, ich habe sie gehen sehen. Und es gibt auf diesem Planeten keine Regierung, die schlau genug wäre, um irgendetwas anderes zu tun als Steuern einzukassieren und

neue Gesetze zu erstellen. Darin sind die Experten, doch darauf begrenzen sie sich, definitiv. Sie können nicht führen, sie können sich nicht bewegen, sie können nichts anderes tun außer Steuern einzukassieren.

Das ist in das Gewebe dieser Matrix mit eingebaut, eindeutig. Selbst wenn die Führer und die Regierungsmitarbeiter gute Hoffnungen und Ansprüche haben, es ist in dieses Gewebe eingebaut, ja, absolut.

Steuern und Gesetze, darin sind sie sehr gut, doch das Gesetz ist nicht das eure. Und ich bewege mich hier auf sehr dünnem Eis, doch die Steuern sind nicht die euren.

LINDA: Ohh!

ADAMUS: Doch das werde ich später erklären.

LINDA: Ohhhh!

ADAMUS: Ich werde das später erklären.

LINDA: Ohhhh!

ADAMUS: Ich werde erklären, dass es tatsächlich ein sehr brillantes Schlupfloch in jedem Steuersystem gibt.

LINDA: (sehr laut) Oohhhhhhh! (Ein paar kichern.)

ADAMUS: Nein, es ist so brilliant, dass ihr euch fragen werdet, warum ihr es nicht schon vorher begriffen habt. Ich werde das erklären, und ich werde erklären, wann ich das erklären werde,...

LINDA: Eghhhhh!

ADAMUS:... bald. (Adamus kichert) Nein, es ist tatsächlich brilliant.

Da gibt es diejenigen, die an diesen Steuergesetzen arbeiten und an den Kodierungen, immer und immer wieder, und dieses Schlupfloch sitzt direkt vor ihnen, doch sie sehen es einfach nicht. Ich werde das später erklären. Es wird eines der spannendsten Sachen als Meister sein, eindeutig. Und nein, ihr werdet mich küssen. Ihr werdet mich anbeten. Ihr werdet mir mehr Kaffee bringen. (Einige kichern.)

LINDA: Ja, Massa! Ja Massa!

ADAMUS: Ähm, „Meister“, bitte.

So, das Nächste auf der Liste. Oh Linda, wir benötigen mehr Aufzeichnungen auf der Liste.

LINDA: Was ist los mit dir?

ADAMUS: Ich brauche dich jetzt, um die Liste zu schreiben. Doch ich brauche auch mehr Kaffee. Was soll ich tun? Übergib es an Sandra!

Das Nächste auf der Liste. Das Nächste auf der Liste.

LINDA: Du fängst jetzt nicht an zu jammern, oder?

ADAMUS: Ein Meister jammert niemals. Das knüpft genau daran an, was ich vorher sagen wollte.

LINDA: Möchtest du das auf der Liste haben?

ADAMUS: Das wird es sein. Das wird es sein.

Ein Meister tanzt nach seiner eigenen Pfeife. (Jemand kichert laut.) Ein Meister tanzt nach seiner eigenen Pfeife. Nicht nörgeln, nach der eigenen Pfeife tanzen... (Mehr kichern.) Ein Meister tanzt nach seiner eigenen Pfeife.

Nun, das erscheint ein wenig seltsam, und warum würde ich das in unserem ersten, wahrhaftigen Shoud im Gespräch über Meister anbringen? Weil ihr die Tendenz gehabt hat, eine Angewohnheit, dass ihr andere nach eurer Pfeife habt tanzen lassen. Jemand anderen zu haben... sich auf jemand anderen zu veranlassen, etwas zu tun, auf sie zu zählen, dass sie euer Leben verbessern, auf sie zählen für eure Schöpfungen, auf sie zählen für euer Glückseligkeit, auf sie zählen, um die Kämpfe für euch auszutragen. Ein Meister tanzt nach seiner eigenen Pfeife. Sie gestalten ihr eigenes Leben. Sie haben niemand anderen, der für sie verhandelt.

Sie haben niemand anderen, der die Kämpfe für sie ausficht. Sie sagen nicht zu ihrer Schwester oder zu ihrem Freund: „Gehe und rede du mit Mutter, weil du besser mit ihr klarkommst.“ Der Meister tanzt nach seiner eigenen Pfeife.

Auf diese Weise ist die Energie echt. Auf diese Weise seid ihr in der Situation präsent. Auf diese Weise werdet ihr nicht in den Murks und den Sumpf des Dramas anderer Leute mit hineingezogen.

Ich weiß, es gab in der Vergangenheit Zeiten, wo ihr euch zurückziehen wolltet. Ihr wolltet unbemerkt bleiben, also habt ihr andere nach eurer Pfeife tanzen lassen. Ihr habt andere die Dinge für euch tun lassen. Doch jetzt ist es Zeit, um nach vorne zu treten und nach eurer eigenen Pfeife zu tanzen. Nicht wahr?

Nehmt damit einen guten, tiefen Atemzug.

Ihr sagt: „Nun, ich glaube nicht, dass ich jemals...“ Oh ja, das habt ihr. (Adamus kichert) Und ihr werdet in den nächsten paar Tagen anfangen, euch daran zu erinnern. Ihr werdet viele Gelegenheiten haben, viele davon, um auf euer Geheiß hin zu handeln.

Was geschieht auf euer Geheiß hin? Ihr seid in einer Situation und denkt: „Oh, ich möchte mit Sicherheit nicht in dieser Situation sein. Wen kann ich erwischen, der das für mich übernimmt?“ Oder: „Wie kann ich hier entweichen, wie kann ich hier wieder rauskommen?“ Nein. Ihr nehmt einen guten, tiefen Atemzug. Ihr seid genau mittendrin. Ihr seid inmitten von was auch immer für einen Sturm, ob metaphorisch oder buchstäblich gesprochen, ihr seid mitten in den energetischen Herausforderungen und Machtspielen von jemand anderem, und ihr sagt: „Oh, hier möchte ich nicht sein.“

Nehmt einen tiefen Atemzug. Ihr erlaubt für einen Moment, und ihr erlaubt dieser Ich Bin Präsenz hervorzukommen, wo es keine Macht gibt, und wo ihr nicht darüber nachdenkt, und dann beobachtet, was geschieht. Beobachtet, was geschieht.

Ihr werdet sehen, dass sie zuerst schockiert sein werden. Sie werden etwas fühlen, und es wird für sie sehr unbehaglich sein. Sie werden fühlen... ihr wisst, wie das ist, plötzlich verändert sich einfach die Energie im Raum. Jeder ist... weil sie sich über ihr Bewusstsein nicht bewusst sind. Sie sind gewahr, aber sie nehmen es nicht wahr. Sie sagen sich nicht: „Oh, die Energie im Raum hat sich gerade verändert. Ich frage mich warum.“ Doch ganz plötzlich stellen sie bei sich fest, dass sie anders reagieren.

Ihr werdet also in einer Situation sein, wo ihr aus dem Drama und aus dem Nahren und aus der Macht heraustretet und in das Erlauben hineingeht. Nehmt einfach einen guten, tiefen Atemzug. Erinnert euch an das Lied, nicht an jede Note davon, doch erinnert euch daran, als wir mit dem Klären begonnen haben, und ihr nehmt euch dafür einfach 5 Minuten Zeit. Geht und macht etwas anderes oder nehmt einfach diesen tiefen Atemzug hinein in euer Erlauben. Die Energie wird sich verändern.

Und weil sie nicht wissen, was gerade geschehen ist, und sie jetzt anders reagieren, wird es sie frustrieren und verwirren. Das ist der Moment, in dem ihr wirklich einen tiefen Atemzug nehmt und einfach in dieser Meisterschaft bleibt. Und denkt daran, sie nicht psychisch zu analysieren. Wenn irgendjemand von euch jemals an NLP teilgenommen hat, dann kotzt es jetzt gleich wieder aus. (Lachen) Das meine ich ernst. Das meine ich ernst. Es war wie ein gegenseitiges Macht mit noch mehr Macht ausspielen. Das ist alles ein ganzer Haufen von mentalem - nicht nur NLP, sondern all diese Dinge - alles ein ganzer Haufen mentaler Schwachsinn und Machtspiele. Und ihr braucht sie nicht. Ein wahrer Meister muss in keiner Weise manipulieren.

Ein Meister ist immer in seiner Wahrheit. Sie können ihre Wahrheit offen, ehrlich und klar aussprechen und müssen nichts befürchten. Keine Machtspiele... Ah, am Anfang wird das seltsam erscheinen, ein wenig merkwürdig. Doch dann wird es solch ein Gefühl der Erleichterung mit sich bringen.

Wo waren wir also? Wir waren bei dem, oh ja, nach der eigenen Pfeife tanzen. Tanzt nach eurer eigenen Pfeife.

Das nächste ist: „Ich, nicht du.“ „Ich“ - Komma - „nicht du“.

LINDA: Nebenbei, ich habe laut ausgerufen, weil die arme Edith heute nicht hier sein kann.

ADAMUS: Oh gut. Gut. Danke, vorläufige Edith. Tanz nach deiner eigenen Pfeife. (Linda kichert). Nicht nach Ediths Pfeife.

Das Nächste: „Ich, nicht du“. Dies ist für euch sehr, sehr wichtig, zu erkennen, sehr wichtig, und es ist einfach eine Verschiebung der Perspektive.

Ihr habt also eine Debatte mit einem Freund, oder was ihr einen Freund nennt. Ihr habt eine Debatte in der Art: „Du hast mir das angetan! Und du hast dies gemacht! Und du machst immer...“, seht ihr. Und so sprechen die Menschen miteinander. Das ist ihre Bewusstseins- und Realitätsebene. „Du hast das getan!“ Und so ganz nebenbei macht ihr, liebe Shaumbra, dies auch.

Ein Meister spricht nur von dem „Ich“. „Ich genieße es, wenn alles so friedlich ist. Ich genieße das Haus, mein Haus, so wie ich es mag. Ich genieße es, wenn diese laute, plärrende Musik nicht an ist. Ich genieße es, in ein Restaurant zu gehen.“ Nicht: „Du gehst niemals mit mir essen“, seht ihr. Oder: „Du tust mir immer dies und das an.“ Der Meister spricht nur als Ich. Es geht nicht um das Du. Nicht darum, es jemand anderem zu sagen, denn sobald ihr damit anfangt: „Du hörst mir niemals zu.“

LINDA: Was!?! (Adamus kichert und das Publikum lacht.)

ADAMUS: „Du machst nie das, was ich sage. Du interessierst dich nicht für mich. Du liebst mich nicht. Du bist schon immer so gewesen.“ Seht ihr? Seht ihr die Energie darin? Es ist Macht, und es ist eine Projektion.

Bei einem Meister geht es um das Ich. „Ich mag es, ein nettes Feuer im Kamin zu haben, nackt auf einem Bärenfell zu liegen und Wein zu trinken.“ Ich channelle gerade irgendjemand von euch. Das bin nicht ich. (Lachen)

Und ob ihr nun tatsächlich die Worte aussprecht, oder ob ihr das einfach in eurem Inneren fühlt, ihr müsst es eigentlich nicht aussprechen, es verändert die Dynamik in der Situation. Zuerst bleibt ihr in eurem Inneren, denn in der Minute, wo ihr anfangt, zu einer anderen Person zu sagen: „Nun, du hast dies getan“, oder: „Du hast das getan“, seid ihr plötzlich nicht länger in dem Ich Bin. Ihr seid in dem „sie sind“. Wenn ihr in dem Ich bleibt, dem Ich Bin: „Ich mag es nicht, im Verkehr stecken zu bleiben. Ich mag es, nach Hawaii in Urlaub zu fliegen“, nicht: „Du nimmst mich nie irgendwo mithin.“ Es verändert vollkommen die Dynamik.

Ihr werdet anfangen, euch darüber bewusst zu sein, wie oft ihr diese „Du“-Sache macht – das Projizieren – und ganz besonders bei den Menschen, die euch sehr nahe stehen, aber auch im Büro. Drückt aus, was ihr euch wünscht, was ihr wählt. Es ist das Ich, nicht das Du. (Jemand sagt „Hm“.) Hm.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug damit. Ja.

Es wird jetzt zu Anfang ein wenig unbehaglich sein, denn es besteht die Tendenz dazu, um sich zu schlagen, es jemand anderem zuzuwerfen. Und genau dann spielt ihr mit der Macht. Dann seid ihr nicht länger in dem Ich Bin.

Ich, ich genieße es, hier bei euch zu sein. Ich meine, das tue ich wirklich. Wahrhaftig.

Das Nächste auf der Liste. Ein Meister ist – ihr seid – in der Lage, sieben Ebenen des Bewusstseins gleichzeitig wahrzunehmen. Ihr habt auf ein oder zwei davon agiert. Manchmal nehmt ihr wahr, dass ihr hier sitzt oder zuhört. Ihr nehmt wahr, ob es in dem Raum heiß ist. Ihr nehmt den Geräuschpegel hinten im Raum wahr, wenn es zu laut ist. Und ihr nehmt irgendwie wahr, dass ich hier stehe und spreche. Die meisten Menschen nehmen tatsächlich nur anderthalb, vielleicht zwei Ebenen zur gleichen Zeit wahr, und das wurde so in sie hinein programmiert. Ihr, ab sofort damit beginnend, könnt euch über sieben Ebenen bewusst sein. Nun, ich spreche nicht von

sieben Dimensionen. Ich spreche davon, dass ihr euch in jedem Moment über sieben Dinge gleichzeitig bewusst sein könnt. Ihr müsst eure Aufmerksamkeit nicht umschalten von mir zu Linda, zu den Geräuschen hinten im Raum, zu den Lichtern an der Decke, zum Kamin, wisst ihr, denn das ist singulär. Ihr geht alles durch, nur um euch neu zu fokussieren.

Ihr könnt euch über sieben Ebenen zur gleichen Zeit bewusst sein. Wie macht ihr das? Durch das Erlauben, ganz genau.

Wenn ihr... (zu Linda) oh, einfach nur „sieben Ebenen der Wahrnehmung“.

LINDA: Jede von ihnen? Sieben Ebenen.

ADAMUS: Ich glaube, es gibt hier noch mehr Papier. (Lachen) Ich denke... ja, da ist noch was. (Adamus kichert.)

Ihr könnt zu jeder gegebenen Zeit sieben Ebenen zugleich wahrnehmen. Und noch einmal, ihr macht dies einfach nur durch das Erlauben. Es ist eigentlich natürlich. Eigentlich könnt ihr dies bis auf Hunderte davon erhöhen, doch lasst uns fürs erste bei sieben bleiben.

Der Verstand wird sich am Anfang überwältigt fühlen, und das ist einer der Gründe, warum ich sage, dass ihr diese mentalen Episoden von Vergesslichkeit habt, weil ihr dies bereits anfangt zu fühlen, und der Verstand windet sich dort heraus. Doch er wird aufholen. Der Verstand ist sehr anpassungsfähig. Er passt sich sehr schnell an. Das ist Teil seines Überlebensinstinkts. Es ist Teil des Fortbestands seines Egos. Doch er wird sehr bald darüber hinausgehen.

Sieben verschiedene Ebenen... Es wird anfangs ein wenig verwirrend sein, wenn ihr versuchen werdet, es hiermit zu begreifen (Kopf). Ihr werdet versuchen, es mit euren Augen und Ohren, eurer Nase, eurem Geschmack, eurer Haut wahrzunehmen, mit den fünf menschlichen Sinnen, doch ganz plötzlich werdet ihr erkennen, dass ihr alles hierüber begreift (das gesamte Selbst), und es kommt alles zur selben Zeit herein. Es muss nicht durch den Verstand gefiltert oder bearbeitet werden.

Ihr werdet euch darüber bewusst werden. Angenommen, ihr fahrt auf einer Straße, ihr werdet das Fahrerlebnis wahrnehmen, ihr werdet die Kommunikation mit anderen Wesenheiten wahrnehmen, nichtphysische Wesenheiten, zur gleichen Zeit, ihr werdet wahrnehmen, wie ein bestimmtes Energiemuster plötzlich in euch hineinfließt, weil ihr es herbeigerufen habt, ihr werdet wahrnehmen, wie euer Körper plötzlich einige Energien freigibt, und viele andere Dinge, alles zur gleichen Zeit. Und zur gleichen Zeit werdet ihr wahrnehmen, wie eine Blase eines zukünftigen Potenzial einfach auf euch zukommt... und alles zur selben Zeit. Der Verstand kann es momentan nicht so gut begreifen, doch mit dem Erlauben werdet ihr dorthin gelangen. Macht also in der Zwischenzeit bis zu unserem nächsten Treffen wieder ein wenig dieses ganz bewusste Atmen und das Erlauben davon. Und bitte, macht nicht diese Sache, bei der ihr sagen werdet: „Jetzt werde ich mich selbst testen. Kann ich mir über sieben Dinge, die alle gleichzeitig geschehen, bewusst sein?“ Denn das ist wiederum mental. Es ist tatsächlich sehr leicht. Nun, lasst es uns gleich jetzt tun.

Nehmt einen tiefen guten Atemzug, und ohne über irgendetwas nachzudenken ... was ihr alle gerade verschärft getan habt (Adamus kichert). Nun, wir werden das später tun.

Es geschieht ganz natürlich, denn die wahre Göttlichkeit, das wahre Du, ist nicht auf fünf Sinne begrenzt und ist nicht auf ein oder zwei Gedanken gleichzeitig begrenzt. Es ist tatsächlich sehr, sehr unbegrenzt. Diese Unbegrenztheit muss grundsätzlich die Blockaden der mentalen Glaubenssysteme durchbrechen: „Nun, ich kann nur ein oder zwei Gedanken zur gleichen Zeit haben.“ Viele von euch haben unterschiedliche Kurse in Verstandeskontrolle besucht oder ich weiß nicht, wie ihr sie nennt, an Schöpfungs- oder Fülle-Kursen teilgenommen (spuck!), und sie haben euch einige sehr seltsame mentale Übungen beigebracht, und ihr habt gelernt, dass sie nicht funktionieren, oder dass ihr versagt habt.

Und tatsächlich ist dadurch so etwas wie eine Verwundung entstanden. Es ist wie: „Oh, ich habe es nicht richtig gemacht.“ Nein, die Kurse waren nicht die richtigen. Sie waren nicht das Richtige für euch, weil ihr früher oder später zu einem Bereich gekommen seid, zu einem Ort, der weit über das Mentale hinausgeht. Es gibt keinerlei Anstrengung in diesen sieben Ebenen der Wahrnehmung. Es gibt darin kein Disziplinieren. Es ist einfach das Erlauben. Es geschieht sowieso momentan irgendwie, doch ihr wart euch nicht so ganz bewusst darüber, was es gewesen ist. So ähnlich wie: „Warum bekomme ich diese seltsamen Gefühle? Ich weiß nicht, was es ist, und mein Verstand funktioniert momentan nicht mehr richtig, und dennoch fühle ich mich ein klein wenig klarer als jemals zuvor“, und dann schüttelt ihr es ab.

Was hier nun geschieht ist, dass ihr über den Verstand hinausgeht. Ihr kommt in das Bewusstsein hinein. Das ist alles. Ihr braucht nicht die ganzen anderen Systeme und Programme und Disziplinen und alles

andere, sondern einfach nur das Bewusstsein. Das ist alles. Das ist alles. Das ist das Wissen. Das ist der Ort, wo alles herkommt. Alles entspringt dem Bewusstsein. Alles kommt von dort, sämtliche Energien, alles in eurem Leben.

Bewusstsein... schreibe das auf (zu Linda), es ist nicht auf meiner Liste gewesen, aber Bewusstsein... lasst Bewusstsein die treibende Kraft in eurem Leben sein. Und du kannst das andere Blatt Papier benutzen. Lasst Bewusstsein die treibende Kraft sein.

Es ist nicht so, dass die Energien und das Leben und alles andere euch anleiten, und dann reagiert ihr darauf, sondern lasst das Bewusstsein die treibende Kraft in eurem Leben sein.

Okay, einen tiefen Atemzug damit. Ihr werdet hier ein wenig mental. Okay, lasst das los.

Seht ihr, das Lustige ist, dass ihr zu einem Punkt kommen werdet – nun, ihr kommt zu dem Punkt, an dem ihr über die Dinge nicht mehr nachdenkt. Ihr müsst das ganze nicht mehr in euer Gehirn bringen. Ihr haltet einfach inne. Erinnert euch, erinnert euch immer an dieses Beispiel, mit dem wir heute begonnen haben. Ihr wolltet die Konzepte darüber loslassen, was ihr über einen Meister dachtet? Nehmt einen tiefen Atemzug, und es geschieht einfach. Spielt ein wenig Musik. Tanzt ein wenig, irgendetwas, trinkt eine Tasse Kaffee, und es geschieht, ohne daran zu arbeiten, ohne irgendetwas zu tun. Es ist erstaunlich. Okay.

Das nächste auf der Liste. Oh, ich denke wir sind fertig mit der Liste.

Das nächste auf der Liste ist... John, dafür werden wir ein wenig Musik brauchen. Es kann einfach eine ruhige, sanfte Musik sein. Okay.

Wir sprechen darüber, ein Meister zu sein. Wir haben das Konzept davon freigegeben, was ein Meister ist, denn wisst ihr, der wahre Meister, das wahre Bewusstsein des Bewusstseins hat einfach hier gesessen und gewartet. Ohne Macht, ohne Zwang, ohne irgendwelche Übungen tun zu müssen, es hat einfach gewartet. In

dieser Übung jetzt, mit ein wenig Musik im Hintergrund, nehmt einen guten, tiefen Atemzug und lasst diesen wahren Meister – du, und nur du alleine – lasst diesen zu euch kommen. (Ruhige Harfen-Musik beginnt)

Es ist kein Heiliger oder Geistführer oder dieser gemeine, alte Gott aus der Vergangenheit. Der wahre Meister... Oh, dies ist ein wenig zu süß. Nein, das ist keine Shaumbra-Musik. (Lachen) Es tut mir leid John, aber Harfen?! Weißt du, erschießt mich mit einem – (seufz!) – mit einem Pfeil. Nein, nein, nein, nein. Lasst uns... dies ist nicht Adamus... dies ist nicht der Shaumbra-Stil. Shaumbra-Stil bitte.

Lasst es uns nochmal versuchen. John legt sich nur ein wenig mit mir an.

(Eine andere Musik beginnt; „Close to you“ von Aldo)

Okay, na bitte okay nun, okay.

Lasst diesen wahren Meister zu euch kommen ohne Zwang. Seht, es geschieht so oft, dass ihr sagt: „Okay, was muss ich jetzt tun“, und ihr habt diese Erwartung, dieses Warten, warten auf irgendeine Reaktion, warten, dass irgendetwas über euch kommt. Ihr wollt diese Art von hoher, mentaler Explosion, dieses Freigeben von Chemikalien in eurem Gehirn, dass euch dieses temporäre Hochgefühl gibt. Es wird nicht geschehen. Es sollte eigentlich sowieso nicht geschehen, denn diesen wahren Meister zu euch kommen zu lassen, benötigt keines der alten Kräftespiele. Es verschafft euch nicht diese kleinen temporären Hochs, die ihr euch üblicherweise verschafft habt. Ich weiß, sie waren wichtig, sie waren wirklich schön, doch sie waren irgendwie künstlich. Jetzt lasst ihr es einfach zu euch kommen.

Es hat keinerlei Macht an sich oder einen Zwang, aber es ist da. Ihr könnt euch euren Weg dort hinein nicht erdenken. Es dreht sich nicht um eure Glaubensvorstellungen. Glaubensvorstellungen sind wirklich... Glaubensvorstellungen sind mentale Konstruktionen mit einem Zuckerguss aus Macht obendrauf. Es geht nicht um Glaubensvorstellungen. Es geht nur um das Erlauben.

Dieser wahre Meister... Erinnert euch daran, wir haben diese alten Konzepten davon, was ein Meister war, losgelassen, aber jetzt kommt der wahre Meister... herein. Ich sage: „kommt herein“, doch er ist immer

dagewesen. Aber er war nicht integriert. Warum? Weil ihr nach diesem Meister/Gott/goldenen Engel/großartigen kraftvollen Wesen gesucht habt und es nicht finden konntet, denn das ist nicht das, was es ist.

Ihr habt nach etwas Ausschau gehalten, ihr könntet sagen, das euch irgendwie rettet, irgendetwas, was euch mehr Macht gibt. Vielleicht habt ihr niemals auf diese Weise darüber nachgedacht, doch irgendetwas Großartiges. Und Tatsache ist, dass es nicht das ist, was Göttlichkeit und Spirit oder das Ich Bin-sein ist. Es beinhaltet nichts davon.

Und dennoch, diejenigen, die Macht suchen und einen machtvollen Gott, machtvolle Engel, sie werden diese Sache suchen, genau diese Sache, über die ich jetzt spreche, weil sie glauben, dass es Macht besitzt. Sie denken, es wird ihnen Größe und Großartigkeit verleihen. Sie denken, es wird sie retten. Also suchen sie danach, und sie werden es nicht finden. Doch ihr, in diesem Zustand des Erlaubens, in diesem Zustand, ein Meister zu sein, ihr lasst es hereinkommen. (Pause)

In der Vergangenheit haben viele von euch gesagt: „Oh, ich bin nicht sehr gut darin, dies zu tun, weil ich niemals etwas fühle.“ Es gibt kein Gefühl, oder was ihr als ein Gefühl dazu definieren würdet. Es gibt nicht diese Blitze, und plötzlich ist alles in einer Art Nirwana. Das gibt es nicht, denn diese Dinge waren alt und hatten mit Verstand und mit Macht zu tun.

Dieses – dies hier ist real. Es ist, den Meister zu erlauben.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

Und noch einmal sage ich, wenn ihr zu euch selbst sagt: „Nun, ich begreife gar nichts. Ich fühle gar nichts“, nehmt einfach einen guten, tiefen Atemzug, denn es wird nicht so sein, es wird nicht so hereinkommen, wie ihr euch das vorgestellt habt. Doch es ist da.

Okay, wir sind fertig mit der Musik jetzt. Danke.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Das Nächste auf der Liste. Wir werden zu ein paar sehr interessanten Orten hingehen, und es wird nicht so sehr um das Unterrichten gehen, sondern wie ich bereits sagte, mehr um das Erfahren, euch damit beginnen zu lassen, den Meister in euch selbst zu erfahren. Besonders die letzten drei Wochen waren sehr interessant. Einige sind ausgeschieden. Sie haben darüber gesprochen, ein Meister zu sein, und sie haben sich selbst gegenüber viele Ausreden gehabt, und sie sind ausgeschieden. Und das ist gut so. Und für jeden, der jetzt zuhört, wenn ihr euch nicht sicher seid, wenn ihr euch selbst sagt: „Nun, ich weiß nicht. Was werde ich mit alldem erreichen? Welche Art von Macht?“ Es ist in Ordnung zu gehen. Das ist es wirklich, denn wir möchten die Energien klar und sauber halten. Wir möchten nicht – ich möchte nicht – jede Menge Extragepäck auf dieser Reise mit dabei haben. Es wird leichter sein, mit einer sehr kleinen Gruppe zu arbeiten, die sich wirklich zu ihrem Ich Bin-sein verpflichtet hat, als mit einer großen Gruppe, die entweder Spielchen gespielt hat, nach irgendeiner Art von Macht Ausschau gehalten hat oder dies einfach als Ablenkung von ihrem täglichen Leben benutzt hat.

Es hat also eine Menge Selbstselektion gegeben. Die ganze Sache mit diesem Pin, meine lieben Freunde, erstaunlich. Erstaunlich war die Bestürzung, die überall dadurch verursacht wurde, angefangen bei den Mitarbeitern. „Was sollen wir damit anfangen?! Adamus verschenkt das Haus!“ Absolut. Absolut. (Ein paar kichern.) Sie mussten sich dort hineinfühlen, ob das wirklich richtig war. Mental haben sie darüber

gesprochen: „Was zum Teufel tut Adamus da?“, oder: „Jetzt geht das mit Adamus schon wieder los“, doch es drehte sich wirklich um sie, sich hineinzufühlen, ob es richtig ist. Ergibt das einen Sinn?

Natürlich sind die Mitarbeiter vom Crimson Circle sofort dort hineingesprungen, um es zu erledigen. Eine ausgezeichnete Arbeit ihrerseits.

Und natürlich, während all dies vor sich ging, und sie sich gesagt haben: „Wie konnte Adamus dies tun?“, zu einer Zeit, wo sie hinter den Kulissen darüber geredet haben, etwas zu erschaffen, was sie ein Studio nennen, was sehr teuer sein wird, sehr teuer, einen Ort zu erschaffen, damit sie das ganze Equipment nicht immer wieder verpacken und verladen müssen, einen Raum zu erschaffen, damit sie ad hoc eine

Internetübertragung abhalten können, ohne sich Wochen oder Monate darauf vorbereiten zu müssen, doch buchstäblich gesprochen, wenn wir von jetzt auf gleich zusammenkommen können, was wir tun werden, was wir manchmal tun werden müssen.

Erst dieses ganze, und jetzt haben sie selbst 30.000 \$ Schulden wegen den Pins. (Adamus kichert) 30.000 \$ für Pins, die gekauft und verschickt werden, und sie schütteln den Kopf und sagen sich: „Warum? Warum gerade jetzt?“

Warum? Nun zuallererst war es Zeit herauszufinden, wer wirklich künftig weiter mitgehen möchte. Ob man nun einen Pin erhalten hat oder nicht, ist nicht wirklich relevant, doch es war relevant zu sagen: „Seid ihr bereit?“ Der Pin war gewissermaßen eine kleine Ablenkung, denn dann habt ihr darüber nachgedacht, ob Pin ja oder nein, und seid durch den ganzen Tumult davon gegangen. Ein klein wenig Ablenkung, aber es hat auch verursacht, dass ihr sagt: „Bin ich wirklich bereit?“ Denn von jetzt an wird es anders sein. Es wird die Beschaffenheit von Beziehungen und Spielen und Jobs und Fülle und Gesundheit und einiger anderer Dinge verändern.

Und während einige von euch nun sagen, dass ihr diese Dinge nicht mögt, dass ihr nicht arm sein möchtet oder krank, nun, ihr müsst es mögen, ansonsten wärt ihr es nicht. So einfach ist das. Wenn ihr also eine bewusste Wahl über das Bewusstsein treffen müsst und sagt: „Ja, ich werde weiter vorwärts gehen“, wie in dem Beispiel mit dem Pin, wenn ihr sagen müsst: „Nun, bin ich bereit für diesen Pin?“ Egal, ob ihr einen bestellt habt oder ihn einfach nur energetisch empfangt, es ging darum, eine Wahl zu treffen. Es ging um das Weitervorschreiten.

Wir haben jetzt also eine Gruppe, die als Meister voranschreitet. Wir werden als Meister sprechen, als Meister spielen und als Meister erschaffen.

Es ist Zeit für diese Gruppe, für Shaumbra ebenfalls als eine Gruppe, ein Zuhause zu haben, ein Zuhause zu haben... Nicht länger ein Haufen herumwandernder Zigeuner, die von einem Ort zum anderen gehen, sondern die ein Zuhause haben.

Es haben Gespräche stattgefunden, Fragen in der Vergangenheit darüber, einen anderen Standort auszuwählen, andere Zentren, und keines davon ist bis jetzt angemessen gewesen. Das alles kommt also hier zusammen, am ersten dieses Jahres, und alles andere, was noch so mit dabei ist. Also meine lieben Freunde, ich bitte Shaumbra, bitte die Mitarbeiter des Crimson Circle, dies zu erschaffen. Es sollte eine relativ einfache Schöpfung sein. Es sollte nicht viel Arbeit in Anspruch nehmen oder viel Zeit oder viel Geld. Es ist nur das Erschaffen davon. Ich bitte also um dieses Zentrum. Und ich glaube, ihr nennt es – die Mitarbeiter nennen es so – das Crimson Circle Verbindungszentrum, ein Video-/technisches Studio, doch auch ein Versammlungsort wie – oder nicht dieses Wort – sondern ein Treffpunkt, ein Ort, an dem es die Botschaften geben wird, die Diskussionen, und ein Ort – beherrsche deine

Tränen (an Linda gerichtet) – ein Ort, wo ihr hingehen und tanzen könnt und das Leben genießen und euch treffen. Meine Worte, ganz genau.

Als ein Beispiel für dieses Zentrum haben wir hier eine Grafik, die den Traum von einem Zentrum zeigt und... nur um euch eine gute Vorstellung davon zu geben... los gehts. (Pause. das Bild braucht eine Weile, um geladen zu werden) Ähem. Das würde also los gehts bedeuten. (Einige kichern, dann viel Lachen, als das Bild erscheint, es sieht aus wie ein Märchenschloss) Oh, es tut mir leid. Das ist – das ist... Es tut mir leid, das ist mein Zentrum! Das ist mein Haus. (Lachen und ein wenig Applaus.) Euer Haus wird eher so wie dieses aussehen... (ein Foto von dem neuen Zentrum erscheint) so wie dieses. (Das Publikum antwortet mit Oh! Wow! Und ein wenig Applaus.)

Dies wird also ein Ort sein, ein Zuhause, und dies ist eines von den anderen Dingen bei einem Meister. Jeder einzelne von euch braucht und sollte ein Zuhause haben. Das bedeutet nicht unbedingt, dass ihr eines besitzen müsst, wenn euch das ungünstig erscheint, doch ein Ort, der wirklich der eure ist. Einige von euch sind immer noch – einige von euch leben immer noch mit ihren Eltern zusammen, ähem – doch einige von euch leben mit einem Haufen anderer zusammen, die nicht unbedingt die gleichen Ansichten haben. Einige von euch sind... ihr habt einen seltsamen Ausdruck dafür, wenn ihr dieses Couchsurfen macht. Oder einige von euch denken, dass der Rücksitz eures Autos ein nettes Zuhause ist. Nie wieder, ich werde keine Meister

tolerieren, die im hinteren Teil ihres Autos leben, außer es ist wirklich ein sehr großes, riesiges Auto. Doch dann werdet ihr nicht in der Lage sein, damit zu fahren, weil es zu groß ist. Es würde nicht auf die Straße passen. Ich werde es einfach nicht mehr tolerieren, ebenso wenig das Couchsurfen und nicht zu wissen, wo man als nächstes übernachten wird. Es ist an der Zeit, das alles zu beenden, und das gilt auch für den Crimson Circle, für diese Organisation. Ihr braucht einen Ort. Wir haben dies also ein wenig simuliert, und es ist nur ein Beispiel.

Meister, hier ist also der Deal, eigentlich im Grunde die erste interessante Lektion im Manifestieren und in Sachen Fülle... es werden für jeden von euch 44 \$ sein.

Nun, wenn irgendeiner von euch jetzt zu sich sagt: „Nun, da haben wirs, sie wollen nur mein Geld“, dann geht sofort. Sagt einfach jetzt auf Wiedersehen. Raus!

Für den Rest von euch gilt, wenn ihr das aus irgendeinem Grund nicht tun wollt, so ist das in Ordnung. Trefft einfach eine Wahl, ja oder nein. Nicht darüber reden oder diskutieren. Wenn es für euch momentan nicht da ist, wenn es sich nicht richtig anfühlt, macht es nicht. Wenn es sich richtig anfühlt, macht es. Für vierundvierzig Dollar pro Meister weiterzugehen, wir werden noch nicht einmal die Mitarbeiter mit irgendwas davon stressen müssen.

Wir werden jetzt dieses Zentrum erschaffen. Wir werden es sofort in Gang bringen. Die Mitarbeiter haben tatsächlich über einen Alternativplan gesprochen: „Was geschieht, wenn es nicht funktioniert?“, und dem ist noch nicht einmal Beachtung zu schenken, ist es nicht. Es wird erschaffen werden, und los gehts.

Das Nächste: Der erste Kurs, ein regulärer Online-Kurs, der hier in diesem Zentrum stattfinden wird... und nebenbei bemerkt, die Fragen werden kommen. Oh! Überall Fragen, sie kommen per E-Mail rein, sie sind überall. Ja, es können mehr als vierundvierzig Dollar sein. Es ist mir egal, aber vierundvierzig oder mehr.

Zweitens, die Crimson Circle-Engel, wenn ihr bereits ein Engel seid, sie sagen: „Muss ich das dennoch tun?“ Es ist mir egal! Tut es, tut es nicht. Es ist eure Entscheidung. Es ist entweder ein Ja oder Nein.

Der erste Kurs, der in diesem Zentrum stattfinden wird, welches das Epizentrum werden wird, der Kern des Shaumbra-Meisterbewusstseins, wird ein Kurs sein, um den die Mitarbeiter mich gebeten haben, ihn abzuhalten, und ich erst zögerlich damit gewesen bin, sie haben mich wieder und immer wieder darum gebeten, wann wir diesen Kurs abhalten werden in... Fülle!! (Ein paar applaudieren)

SART: Yeah!

ADAMUS: Und er wird von hier aus abgehalten werden und... (Applaus und Jubel), und er wird kostenfrei sein! Es ist erstaunlich. (Linda ringt nach Luft.) Ja, weil ihr ein Zentrum erschaffen habt, können wir jetzt wirklich über Fülle reden. Wir können über das Thema hinwegkommen. Zwei Themen, an denen ich jetzt sofort arbeiten möchte, Fülle, eure Fülle. Und wisst ihr, wenn ihr bereits bei 44 \$ geschluckt habt, dann geht bitte, wirklich. Ich schwöre es, geht. Wenn ihr das nicht tut, dann werde ich Kuthumi hereinholen und... (Einige kichern) (eine Teilnehmerin steht auf und bietet Adamus ihr Geld an) Gebt das Geld nicht mir... (Adamus kichert, das Publikum lacht und applaudiert). Wie wäre es mit Michelle? (Adamus kichert)

LINDA: Danke.

ADAMUS: Und jetzt lasst mich einen Zeitplan dafür ansetzen – Ende Februar. Der Februar hat 28 Tage, also bitte wartet nicht bis zum 30. Februar. Wenn ihr es nicht tun wollt, dann tut es nicht. Meistert es. Trefft eine Entscheidung. (Lachen) Trefft eine Entscheidung! Hört auf, darüber zu jammern! Macht es nicht, wenn ihr es nicht machen möchtet. Erzählt mir nicht irgendetwas von dem ganzen Müll, erzählt mir nicht, dass ihr es nicht habt, oder ihr wisst schon: „Sie fragen immer nur nach Geld.“

Sie fragen nicht immer nach Geld. Sie sollten es! Sie tun es nicht! Was stimmt nicht mit ihnen? Jetzt frage ich danach, ganz einfach.

Der erste Kurs – Online-Kurs, anders als ein Shoud – der von hier aus abgehalten werden wird, wird um Fülle gehen. Verstanden?! Ergibt das einen Sinn? Großartig.

Wir werden danach weiter vorangehen, denn ein anderes Thema ist eure Biologie. Wir werden daran ein wenig arbeiten, und es wird von diesem Ort aus sein. Kein Herumwandern mehr wie Zigeuner und zu versuchen, günstige Räumlichkeiten in Hotels zu finden (Adamus kichert), Ballsäle, Konferenzräume in einem Hotel, ja.

Es ist also an der Zeit, weiter voranzuschreiten. Es ist einfach Zeit, okay?

Lasst uns damit einen tiefen Atemzug nehmen. Gut, danke. (Applaus und Jubel vom Publikum.)

Und wenn wir uns das nächste Bild anschauen könnten, bitte. Wenn ihr euch fragt: „Wie finde ich das? Wie mache ich das?“, so ist es ein Input. Es ist keine Spende. Spuckt! auf Spenden und Beiträge. Dies ist ein Input! Es ist eine Energie. Hier werdet ihr es finden auf der...

MICHELLE: Der Crimson Circle Webseite.

ADAMUS: Würdest du ihr bitte das Mikrophon geben, damit sie es erklären kann. Wie kann man also herausfinden, wo man es eingeben kann?

MICHELLE: Wenn man auf die Crimson Circle Webseite geht – www.crimsoncircle.com – oder in den Store, store.crimsoncircle.com, dort könnt ihr es nicht übersehen. Es steht auf beiden Homepages.

ADAMUS: Gut, gut. Klickt es an, meistert es, und lasst es uns bewerkstelligen. Okay, gut. Danke, danke. Danke euch. (Mehr Jubel und Applaus aus dem Publikum.)

Okay, liebe Shaumbra, das wars für heute. Wir werden weitermachen. Könnt ihr – einfach ohne nachzudenken – könnt ihr fühlen, wie die Energie sich verschoben hat, sich bewegt hat und den ganzen Tag herumgesprungen ist? (Das Publikum antwortet mit Ja.) Oh ja! Und bitte, zieht das bitte für euch in Betracht – ein Ort für euch. Ich werde darauf bestehen. Ihr habt einen Ausgangspunkt, etwas das euch gehört, etwas,

das sich richtig anfühlt. Es ist so wichtig bei dieser Arbeit.

Die Sache mit der Fülle, die Sache mit der Biologie, und einen Ausgangsort zu haben, sie alle sind sehr wichtig.

Nehmt also damit einen tiefen Atemzug als ein Meister.

Und noch einmal, erinnert euch daran, dass diese erste Übung heute so einfach ist. Wenn ihr über das Loslassen von irgendetwas sprecht, ob es eure alten Konzepte über das Meistersein sind, eure alten Konzepte über Fülle, irgendetwas davon, was tut ihr? Yo Poy El Sunto.

LINDA: Was?!!

ADAMUS: (kichert) Yo Soy El Punto!

LINDA: Was?!!!

ADAMUS: Er hat eines von diesen... (Kichert) Yo Soy El Punto. Yo Poy El Sunto? (Adamus kichert.)

LINDA: Sei du nur vorsichtig.

ADAMUS: Du nimmst einen tiefen Atemzug. Spielst ein wenig Musik. Tanzt ein bisschen. Was auch immer. Geht raus aus eurem Verstand. erlaubt einfach. Und dann erinnert euch, komme was da wolle...

ADAMUS UND PUBLIKUM:... Alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Ich freue mich darauf, mich mit euch bei unserer Fülle-Versammlung im neuen Zentrum zu unterhalten! Danke. (Publikum applaudiert und jubelt.)



DISCOVERY SERIE

SHOUD 7

01. März 2014

Übersetzung und Lektorat: Team Birgit Junker

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der sicheren und freien Seinsebene.

Oh, ich liebe das Atmen in der Energie dieser sehr 3D-mäßigen, menschlichen Umgebung. Ah! Ich liebe es.

Cauldre hat vorhin einen Kommentar in Bezug auf mich gemacht. Hm, vielleicht dachte er, ich würde es vergessen. (Er bezieht sich auf einen Kommentar während des Eröffnungsteils.) Nein, Cauldre, alte, tote Typen vergessen nichts. (Gelächter.) Oh nein. Oh nein. Aber das führt uns zu einem interessanten Punkt. Tot! Bedeutet das gegangen, unwissend, unbewusst, dumm? Neeeiin, denn was bedeutet tot wirklich? Was ist wirklich tot, wenn man in einem menschlichen Körper ist mit einem menschlichen Verstand, aber man sich nicht darüber bewusst ist, wie man sein Leben manifestiert und erschafft, sich nicht bewusst ist, wie und warum Dinge geschehen?

Was ist wirklich tot? In einem menschlichen Körper zu sein oder ich zu sein? (Adamus kichert.)

Und ist das nicht der Punkt? Ist das nicht der ganze Punkt: Leben, Tod, Ängste, Sicherheit, Bewusstsein? Bewusstsein. Ist das nicht wahrlich das Thema? Und ist das nicht genau der Grund... oh, Sandra, Kaffee, mit Ziegenmilch, bitte. Warm. Danke. Gibt es hier oben keine Ziegen? Es gibt Berglöwen. Such eine Ziege. Melke sie. (Gelächter und Adamus kichert.)

Und das bringt genau diesen Punkt zur Sprache. Vor 300 Jahren haben wir die Mysterienschulen geschlossen, nachdem sie viele, viele Jahrhunderte in Betrieb waren. Wir haben sie geschlossen, denn wir waren so weit gegangen, wie wir das zur damaligen Zeit konnten, denn das Bewusstsein jener Zeit - sehr dicht, sehr schwierig - manifestiert durch Religionen, die uns verfolgt haben, die versucht haben, unsere Zentren niederzubrennen, sie zu schließen, uns zu foltern, uns davonzujagen. Also haben wir sie geschlossen, denn wir hatten außerdem festgestellt, dass diejenigen, die einen gewissen Grad dessen erreicht hatten, was ihr Erleuchtung nennen würdet... (Sandra gibt ihm den Kaffee) Danke. (Er riecht daran.) Nicht Ziege, aber auch nicht Kuh. Eine merkwürdige Chemikalie. Hm. Hm. (Gelächter.) Eine komische, merkwürdige Art, seinen Kaffee zu trinken.

Also wir schlossen die Schulen, denn diejenigen, die eine gewisse Ebene der Erleuchtung erreicht hatten, waren dabei zu gehen. Sie verließen einfach die physische Ebene. Ein paar von ihnen würden für ein weiteres Leben oder zwei oder drei oder vier... zurückkehren, aber sie waren an einem bestimmten Punkt angelangt, nicht einmal an dem Punkt, an dem ihr euch befindet, und dann gingen sie. Zu schwierig, zu unsicher, zu herausfordernd – und zu verführerisch, auf die andere Seite hinüberzugehen.

Es herrschte also 300 Jahre lang eine gewisse Dunkelheit, eine gewisse Leere in Bezug auf wahre Spiritualität auf diesem Planeten. Ja, es gab tatsächlich Studiengruppen, mehr, als der weltweite Anteil an Religionen. Es gab gelegentlich einen Channeler und von Zeit zu Zeit einen Mystiker, doch wahrlich eine Gruppe oder Gruppen von Menschen, die ihre Verkörperung, ihre erleuchtete Verkörperung, erlaubt hätten? Nein, nein.

Aber diese dunklen Zeiten auf diesem Planeten sind nun vorüber, und was wir hier haben, ist eine Gruppe von Menschen, die es wählen zu bleiben, die es wählen, so bewusst zu sein, als wären sie auf der anderen Seite, während sie hier im physischen Körper sind, die es wählen, über dieses Unbewusstsein hinauszugehen, über diese Hypnose, diese Matrix des dumpfen Bewusstseins – und das seid ihr. Und natürlich andere, aber das seid ihr. Das ist nicht immer einfach. Das bringt Herausforderungen mit sich und vor einer Weile hatte ich gesagt, sogar nur fünf... ich wäre glücklich, nur mit fünf zu arbeiten, und wir haben hier jetzt sehr viel mehr als das, viel mehr als fünf.

Wir kommen nun in dieses Zeitalter, in diese Zeit, von der ihr geträumt habt, kommen zurück in den physischen Körper und reden nicht nur über Spiritualität, gehen nicht nur einmal die Woche zu eurer Meditationsgruppe. Es gibt an Meditation nichts auszusetzen, außer ihr müsst in einer Gruppe sein und es zu einer bestimmten Zeit machen und das mit einer bestimmten Disziplin. Wie ich schon so oft gesagt habe, findet Meditation in jedem Moment statt und in jedem Atemzug. Was ist es? Es ist Wahrnehmung. Es ist Bewusstsein. Das ist alles, was es ist.

Warum verbringen sie endlose Stunden in merkwürdiger sitzender Haltung und leiden oftmals bei dieser Sache, genannt Meditation, um Bewusstsein zu erlangen? Es gibt einen einfacheren Weg. Ihr erlaubt es. Ihr erlaubt es. Ihr lasst es in jedem Moment bei euch sein, alles was ihr tut. Es wird Bewusstsein im Leben genannt, verkörpertes Bewusstsein, sich des "Ich Bin, Ich Existiere" durch und durch bewusst zu sein, und sich dann dieser Realität, dieser wundervollen, sinnlichen Realität bewusst zu sein.

Tatsächlich befinde ich mich auf der anderen Seite. Ich schaue mal kurz rein, komme ab und zu auf einen Sprung vorbei, aber es ist tatsächlich nicht damit zu vergleichen, hier zu sein, auf diesem Planeten, mit den sinnlichen Erfahrungen, die man hier machen kann. Und könnt ihr euch jetzt vorstellen, das bewusst zu tun, bewusst Erfahrungen zu machen, Erfahrungen eurer Wahl. Es ist nicht so, dass es keine Herausforderungen geben wird. Meisterschaft bedeutet nicht, dass es keine Herausforderungen im Außen gibt, doch es gibt ein inneres Gleichgewicht. Da gibt es... Bewusstsein und Meisterschaft ist Humor. Es ist Humor. In der Lage zu sein zu lächeln und zu lachen über all die Dinge, die um euch herum geschehen und sogar mit euch selbst geschehen, mit einem guten Sinn für Humor. Nicht unbedingt Sarkasmus, aber mit einem guten Sinn für Humor, lächeln, Sarkasmus. Du möchtest ein Beispiel für Sarkasmus? (zu Linda) Ist es das, was du sagst? Ich kann es nicht genau hören. Sarkasmus.

Manchmal ist Sarkasmus beißender Humor, negativer Humor. Magst du Sarkasmus?

LINDA: Ja.

ADAMUS: Oh. (Adamus kichert, ein paar weitere kichern.) Dann lach darüber. Dafür sind wir hier, und darum tun wir das.

Ein paar organisatorische Anmerkungen, bevor wir mit dem heutigen Shoud beginnen. Zuallererst: Ganz herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, meine Liebe. (Er küsst ihre Hand.)

LINDA: Danke.

ADAMUS: Ähm, ein Gentleman... (Er küsst ihre Hand, ohne sie wirklich zu berühren.)

LINDA: Ah. (Auch ein paar im Publikum sagen „Ah!“) Warte, ich möchte die Härchen auf meiner Hand spüren.

ADAMUS: (Er gibt ihr wieder einen Luftkuss auf ihre Hand.) Ein Gentleman küsst niemals die Haut. Vielleicht bin ich ein altmodischer Typ...

LINDA: Sei doch frech wie Geoff! (Beide lachen.) Danke!

ADAMUS: Das würde ich mich in der Öffentlichkeit nicht trauen!

LINDA: Oh. Danke, Adamus.

ADAMUS: Oh, wirklich, wenn...

LINDA: Wie vollkommen!

ADAMUS: ...wenn...

LINDA: Oh! Das war so wundervoll.

ADAMUS: Wenn ein wahrer Gentleman die Hand einer Dame küsst, eine Hand hinter dem Rücken... (ein Stuhl fällt krachend um, Adamus verzieht das Gesicht, Gelächter im Publikum.) Eine Hand hinter dem Rücken und die andere... (er zeigt es, Adamus schnuppert an ihrem Arm, dann ein weiterer Luftkuss, ein paar kichern, aber berührt niemals mit den Lippen... Oh, das geht um Hunderte und Aberhunderte von Jahrhunderten zurück, als ihr viele schlimme Krankheiten mit euch rumgetragen habt, aber... (Gelächter.)

LINDA: Gib mir Geoffrey, tut mir leid!

ADAMUS: ... es spielt keine Rolle.

LINDA: Gib mir Geoffrey! (Mehr Kichern.) Aber danke. Danke.

ADAMUS: Weitere organisatorische Anmerkungen. Keahak IV steht bevor. Es wurde gerade angekündigt. Keahak IV wird ein bisschen anders sein als die vorherigen Keahak, denn jetzt, in Keahak IV, werden wir nicht nur Licht und Energie in den Körper bringen, in das Selbst. Wir werden manifestieren. Ah, und das ist die gute Nachricht. Und die schlechte Nachricht ist, dass wir manifestieren werden (einige Lacher), und ihr werdet einen Blick auf eure eigenen Manifestierungen werfen müssen. Dabei wird es nicht einfach nur darum gehen, darüber zu reden oder es einfach zu erlauben. Wir werden darüber hinausgehen, hinein in die äußeren Manifestierungen im Körper, in eurer physischen Realität, auf eurer Ebene der Fülle und wir werden... Schreibt ihr auch gut mit?

LINDA: Oh ja.

ADAMUS: Gut.

Und wir werden uns darüber unterhalten. Wie ergeht es euch mit euren Manifestierungen? Keine Beurteilungen, aber wie ergeht es euch mit euren Manifestierungen? Ja.

LINDA: Übrigens, das war Sarkasmus. (Sie lacht, ein paar kichern.)

ADAMUS: Aber du lachst. (Er kichert.) Keahak bedeutet also „Spirit in Bewegung“. „Kea“ = Bewegung, „Hak“ = Spirit.

LINDA: Ahh. Mmm.

ADAMUS: Spirit... Spirit in Bewegung, und jetzt werden wir es wirklich herausgeben.

Ihr werdet zu Beginn von Keahak eine Bilanz eures Lebens erstellen, und ich werde euch bitten, dies ehrlich und offen zu tun, denn wenn wir mit Keahak IV fertig sind, werdet ihr euch euer Leben anschauen und das, was ihr manifestiert habt. Also...

Lasst uns damit einen tiefen Atemzug nehmen. Keahak steht bevor.

Die nächste organisatorische Anmerkung: Ich habe während unseres letzten Treffens erwähnt, dass ich einen Workshop, ein Treffen, ein Gespräch über Fülle abhalten werde. Fülle, ein kostenfreier Workshop über Fülle. Stellt euch das mal vor! Ja. Ihr seid gerade durch die 1. Lektion der dreiteiligen Serie hindurchgegangen.

(Pause; Adamus wartet auf eine Antwort.)

LINDA: Hm, hm.

ADAMUS: Oh! (Adamus kichert.) Ich dachte, vielleicht wärt ihr mittlerweile alle hellichtig.

Lektion eins: Empfangen. Genau das ist mit dem „Crimson Circle Connection Center“ geschehen oder dem "Four C"-Center. Four "C". Foresee, vorhersehen. (Anm. d. Übers.: Four "C" = 4 "C" wird im Englischen genauso ausgesprochen wie das Verb „foresee“ = vorhersehen.)

LINDA: Oh, vorhersehen. Oooh! (Adamus seufzt, einige lachen)

ADAMUS: Das war Sarkasmus.

LINDA: Nein! Das habe ich nett gemeint! Das habe ich nett gemeint! Das war kein Sarkasmus. (Adamus kichert.)

ADAMUS: Das war die erste Erfahrung mit Fülle: empfangen. Das Wort wurde herausgegeben. Es gab dort keine besondere Struktur drumherum. Es gab keine – wie Cauldre und Linda gesagt haben – es gab keine E-Mail Kampagne oder eine Dauerbelästigung. Ihr habt es entweder gewählt zu tun oder es nicht zu tun. Die meisten haben sich daran gehalten. Danke. Mein konkreter Auftrag - tut es oder lasst es. Aber beschwert euch nicht darüber, es zu tun oder zu lassen. Es gab ein paar davon. Hm. (Adamus kichert ein bisschen.)

LINDA: War das sarkastisch?

ADAMUS: Ja. Es gab ein paar, aber ihre Stimmen wurden schnell übertönt von denjenigen, die genau verstanden haben, was ich meinte. Es spielte nicht die geringste Rolle, ob ihr eure Geldbörse oder euer Scheckbuch aufgemacht, oder ob ihr eure Kreditkarte gezückt habt. Es kommt überhaupt nicht darauf an. Macht es oder lasst es, aber beschwert euch nicht. Das ist eines der sehr einfachen Kräftespiele von Fülle. Haltet den Mund! Wirklich. Es steht in meinem Buch, dem Fülle-Buch: „Haltet den Mund!“ (Adamus kichert.) Hört auf, euch zu beschweren. Tut es oder lasst es. Hört auf, über all die Gründe zu sprechen, warum es nicht funktioniert, und warum die Leute schlecht sind und warum, wisst ihr, euer ganzes Gerede. Tut es oder lasst es. Kommt mit der Fülle voran oder lasst es. Und wenn ihr mit der Fülle nicht vorankommen wollt, ist das auch okay. Aber beschwert euch nicht darüber. Sprecht nicht mit anderen Leuten darüber. Kommt deswegen nicht zu mir. Wenn ihr für Fülle bereit seid, lasst uns damit vorankommen.

Bei Fülle geht es um das Empfangen von Energien, die frei sind, die natürlich sind, und die euch gehören. So einfach ist das. Es steht in direktem Zusammenhang mit eurem Wunsch zu leben, eurer Wahl zu leben, eurer Leidenschaft zu leben – und das sind ganz, ganz einfache Dinge.

In dieser ganzen Sache mit dem Studio, dem Connection Center, habt ihr es bereitgestellt, manche von euch würden es "dem Universum bereitgestellt" nennen. Ich habe nie verstanden, was das bedeutet hat, denn das Universum ist lediglich eine Art großes Nichts. Stellt es nicht dem Universum bereit, stellt es dem Ich Bin bereit, euch selbst. Tretet zurück. Lasst es euer Bankkonto füllen, euer Gesundheitsskonto, euer was auch immer für ein Konto. Lasst es das einfach tun. Schränkt es nicht ein. Bewältigt es nicht. Strapaziert es nicht. Beobachtet einfach, wie es fließt. So einfach ist das. Das war die erste Sitzung, die erste Lektion in Sachen Fülle.

Das Gleiche, was beim Crimson Circle geschehen ist, kann bei euch ganz genauso geschehen, und wahrscheinlich sogar leichter. Es ist leichter für euch, dies für euch selbst zu tun. Hier bei uns waren Tausende und Abertausende auf der ganzen Welt beteiligt und die ganze Dynamik, die bei einer Gruppe mit beteiligt ist. Es ist tatsächlich einfacher, es für euch selbst zu tun. Es ist so einfach. Wenn ihr es aber in irgendeiner Form schwieriger macht, behaupte ich, dass ihr wirklich noch nicht für Fülle bereit seid.

Wenn ihr einfach sagt: „Ich Bin Das Ich Bin. Ich wähle Wohlstand“, und dann tretet ihr beiseite, lasst es hereinkommen. Und geht dann nicht durch die mentale Tortur euch zu fragen, wie es dort hingekommen ist, warum es dort hingekommen ist, was ihr nun damit anfangen sollt, irgendetwas in der Art, oder ob ihr nun ganz besonders nett sein sollt, weil ihr es bekommen habt. (Einige Lacher.) Ihr erlaubt es einfach. Ihr erlaubt einfach, dass es hereinkommen kann. So einfach ist das.

Wir werden mit den Lektionen fortfahren und ja, es wird eine Liveübertragung aus dem neuen Fülle-Center, eurem Connection Center, werden.

Das waren also die organisatorischen Anmerkungen für heute. Herzlichen Glückwunsch (zu Linda) und noch viele, viele, viele, viele, viele weitere, die noch kommen werden.

Lasst uns also damit beginnen. Warum kommen die Veränderungen nicht – Schnipps! – einfach so? Warum kommen sie – Schnipps! – nicht einfach so? Mit anderen Worten, warum kommt ihr nicht aus dem eher unbewussten menschlichen Zustand plötzlich hinein in einen erleuchteten Zustand? Warum? Sicher. Warum?

LINDA: Oh, oh. Ich habe eine Hand nach oben gehen sehen.

ADAMUS: Und ich weiß, einige von euch sind sehr frustriert. Ihr sagt: „Na ja, ich wähle das doch. Warum geschieht es nicht über Nacht?“

SHAUMBRA 1 (ein Mann): Ich glaube, ich habe gerade diese Woche die Antwort darauf bekommen.

ADAMUS: Ah! Ah!

SHAUMBRA 1: Und ich glaube, es ist einfach Teil einer Entwicklung in gewisser Weise.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 1: Es braucht einige Zeit, um sich an alles zu gewöhnen.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 1: Und das gestaltet sich dann daraus.

ADAMUS: Ganz genau.

SHAUMBRA 1: Das ist meine Antwort.

ADAMUS: Das ist eine sehr, sehr gute Antwort. Absolut. Ja. Noch ein paar mehr. Warum? Warum geschieht es nicht einfach über Nacht?

TY: Wenn ich eine Wahl treffe, fühlt es sich so an, als ob ich die Energie bekommen muss, als ob ich die Wahl getroffen habe, doch es ist wie das Herbeirufen von Rindern, das Herbeirufen von was auch immer man herbeiruft, ihr wisst schon ...

ADAMUS: Ja. Warum tauchen die Rinder nicht genau hier und jetzt auf?

TY: Ja! Einfach, Zack!

ADAMUS: Ja!

TY: Einfach hier und jetzt.

ADAMUS: Ja, ja!

TY: Es... es ist einfach... es ist die Energieverschiebung. Es fühlt sich so an, ich weiß nicht, wie ich es noch ausdrücken könnte, aber es ist schwierig – nicht schwierig – aber es braucht einfach Zeit, um die Energien in die Richtung deiner Wahl zu lenken, meiner Wahl.

ADAMUS: Muss das so sein?

TY: (Sie hält inne.) Nun, wenn ich ein großes Projekt oder sowas vorhabe, manchmal fühlt es sich so an, als ob ich die Cowboys herbeirufen muss. Ich meine, ich brauche...

ADAMUS: Du hast Kühe und Cowboys und...

TY: Ich bin gerade erst nach Colorado gezogen! (Einige kichern und Adamus kichert.) Es ist nicht... ich bin einfach... Vorher waren es Delphine und Speerfische, aber... ja.

ADAMUS: Ja, ja. Und jetzt Kühe und Cowboys.

TY: Kühe und Cowboys. Ruf sie herbei!

ADAMUS: Ja, Ja.

TY: Zieh sie mit dem Lasso rein.

ADAMUS: Du kommst jetzt langsam damit zurecht. Ja. Ja, es gibt viele wundervolle Dinge in diesem Teil der Welt. Ja, genau. Interessant ist, nur als Nebenbemerkung, was hat dich denn hierher gerufen? Die Kühe und die Cowboys! (Gelächter.)

TY: Die Kühe und die Cowboys! Ich habe sie noch nicht angetroffen. Obwohl ich auf der Suche nach einem Cowboy bin.

ADAMUS: Einer Kuh oder einem Cowboy?

TY: Nach Denver? Nach Colorado? Von woher ich umgezogen bin? Von woher ich...

ADAMUS: Ja, ja. Was hat dich hierher gerufen?

TY: Ähm, es ist etwas Unbewusstes. Ich habe...

ADAMUS: Wie wäre es damit, es jetzt bewusst zu machen?

TY: Ähm...

ADAMUS: Du weißt es. Aber, stopp. Schau, schau, du gehst jetzt hier oben hin (in den Kopf). Die Antwort ist bereits hier (im Herzen) oder wo auch immer, aber du gehst hier oben hin und dann verstopft es und es... Nun, nein. Es bedeutet nicht nur Verstopfung. Verstopfung bedeutet begrenzt und schlecht riechend. Du bekommst also Verstopfung. Also versuch es von hier aus (Herz). Warum bist du nach Colorado gezogen? Schnell. (Er schnippt mit den Fingern.)

TY: Weil ich es wollte.

ADAMUS: Okay, gut.

TY: Die Energie dieses... Ich wurde einfach davon angezogen.

ADAMUS: Angezogen. Okay, gut. Was hat dich angezogen? (Sie hält inne) Du wirst es hier am Ende herausfinden, und dann wirst du sagen: „Ich wusste es! Ich wusste es!“ Und du wirst sagen: „Warum habe ich das nicht vor allen Leuten gesagt? Ich wusste warum, und ich hätte es sagen sollen.“ Weil du dann die nächste Stunde und 15 Minuten, die wir gemeinsam haben, verplempert haben würdest, denn ich hätte genau jetzt angehalten und gesagt: „Ja, das ist es.“ Okay. Ich danke dir.

TY: Danke.

ADAMUS: Gut. Warum geschieht es nicht einfach so – Schnipps?

ELISABETH: Nun, meine Antwort wäre, weil wir nicht aus dem Weg gehen.

ADAMUS: Ja.

ELISABETH: Wir wählen und dann...

ADAMUS: Wie wäre es, das Wort *ich* gehe nicht aus dem Weg zu benutzen.

ELISABETH: Das ist es, was ich hier versuche zu sagen.

ADAMUS: (kichert) Ja, ja, ja.

ELISABETH: Ja, ich lerne.

ADAMUS: Ja. Übrigens, hat irgendjemand hier mit dieser Sache gearbeitet, über die ich in unserem letzten Shoud gesprochen habe, dass, wenn ihr mit einer anderen Person spricht, vor allem bei einer Art Auseinandersetzung, ihr einfach vom „Ich“ ausgeht, anstatt zu sagen: "Also, du hast ...!?"

ELISABETH: Ich.

ADAMUS: Schwer umzusetzen.

ELISABETH: Ja.

ADAMUS: Doch erstaunlich, wenn ihr es tut! Es verändert die gesamte Dynamik, ja, ja.

ELISABETH: Ich gehe nicht aus dem Weg.

ADAMUS: Ja!

ELISABETH: Ja.

ADAMUS: Warum?

ELISABETH: Hm, wahrscheinlich Angst.

EDITH: Du bist zu goldig! (Gelächter.)

ADAMUS: (kichert) Möchtet ihr beide...

ELISABETH: Ich bin einfach goldig.

ADAMUS: ... vielleicht gerne nebeneinander sitzen? Edith sagt, sie ist so goldig. Es ist einfach eine andere Welt als zu der Zeit, wo ich hier war. (Einige kichern.) Gut. Danke, danke.

ELISABETH: Danke.

LINDA: Noch einer?

ADAMUS: Und du bist... Nein, du bist nicht goldig. Du bist wunderschön. Ja, ja. (Adamus kichert) Oh, ich liebe Menschen. ! Der nächste, ja.

TIMOTHY: Deine Glaubenssys...

ADAMUS: Steh bitte auf. Meister stehen auf.

TIMOTHY: Deine Glaubenssysteme und Überlagerungen.

ADAMUS: Und ich setze mich hin. (Adamus kichert.) Glaubenssysteme und Überlagerungen, sicher. Was ist ein Glaubenssystem? Warum glaubt ihr nicht einfach daran, dass dies alles geschehen wird – Schnipps! – auf Anhieb?

TIMOTHY: Auf wie viele möchtest du eingehen?

ADAMUS: Auf so viele, wie du möchtest. Auf wie viele möchtest du eingehen?

TIMOTHY: Ich möchte sie alle entfernen.

ADAMUS: Ja, genau. Warum tust du das nicht?

(Timothy seufzt und hält inne.)

Du denkst nach.

TIMOTHY: Ja. (Er kichert.)

ADAMUS: Seht ihr, und beachtet das bitte, denn ihr alle macht das. Ihr haltet inne und denkt nach. Die Antworten sind genau hier. Wie ich gesagt habe, wenn wir heute fertig sind, werdet ihr sagen: „Ich wusste das. Ich wusste das.“ Also eins der Dinge, die wir tun werden, ist von einem anderen Ort aus zu denken, und es ist noch nicht einmal Denken. Dazu werden wir später kommen. Also warum entfernt ihr nicht einfach diese Überlagerungen und Glaubenssätze?

(Timothy hält wieder inne) Kann ich es dir sagen?

TIMOTHY: Bitte.

ADAMUS: Sie dienen euch. Ihr liebt sie. Ja.

TIMOTHY: Uh!

ADAMUS: Ja, sonst wären sie nicht da. Alles in eurem Leben – oh, ich habe es wieder und wieder gesagt, alles was da ist, jedes Problem, jede Situation – es dient euch.

Die Begrenzungen und Glaubenssysteme dienen euch, denn sie halten euch irgendwie weiterhin auf, weil ihr denkt, dass ihr euch überall im Universum in Stücke zersprengt verteilen würdet, wenn ihr loslasst. Ihr

denkt, dass ihr in so viele Teilstücke überall in der Schöpfung zersplittert seid, dass ihr nie wieder in der Lage sein werdet, euch wieder zusammenzusetzen, genau wie in einem schlechten, übernatürlichen Wissenschafts-Experiment. (Einige kichern.) Also behaltet ihr sie in euch drin. Ihr behaltet sie in euch. Aber es ist eigentlich ziemlich sicher, wenn ihr euch öffnet, viel sicherer.

TIMOTHY: Und eine andere Sache war, wie viele Spiele wir spielen wollen, einfach nur so? Das ist ein Gesellschafts...

ADAMUS: Wir? Wir?

TIMOTHY: Wir oder ich!

ADAMUS: Wir, Herr Techniker?! (Adamus kichert.) Gut. Danke. Ausgezeichnet. Noch ein weiterer.

Übrigens, ich liebe das Zusammenspiel. Ich liebe es, bei jedem einzelnen von euch zu sein, bei jedem von euch, der zuschaut, ich liebe das. Tut mir leid, meine Liebe. Auch wenn du nicht hier in Coal Creek Canyon bist, liebe ich die Tatsache, dass wir miteinander sprechen können und scherzen können, und dass wir sogar tratschen können, und wir eine großartige Zeit haben können. Das Zusammenspiel ist befriedigend, bereichernd für mich, und ich hoffe, für euch.

Okay, Lasst uns fortfahren. Noch einer. Warum? Warum nur? Edith.

EDITH: Letztes Mal hast du uns eine wirklich brillante Sache gesagt. Du sagtest...

ADAMUS: War das wirklich nur letztes Mal der Fall, meine Liebe? (Einige kichern.)

EDITH: Nun, ich bitte um Verzeihung, jedes Mal.

ADAMUS: Ja, ja.

EDITH: Und das besagte, stellt keine Ursache vor euch.

ADAMUS: Ja.

EDITH: Und ich glaube, das funktioniert sehr gut bei jedem einzelnen von uns.

ADAMUS: Ja. Wie wäre es dann damit, die Frage zu beantworten? (Gelächter.) Du schmeichelst mir, indem du mir sagst, wie brilliant ich bin. Aber die Frage ist doch, wie es kommt, dass ihr – Schnipps! - die Meisterschaft nicht einfach mir nichts, dir nichts vollzieht?

EDITH: Das tun wir. Merkst du das nicht?

ADAMUS: Wir?

EDITH: Hier sind wir. Wir sind alle Meister.

ADAMUS: Wir?

EDITH: Ja. Das tue ich. Wir tun es. Ich tue es. Du tust es. Jeder tut es.

ADAMUS: Nein, das ist - aber bleibe bei dir...

EDITH: David, seine schöne Frau, jeder tut es.

ADAMUS: Bleib bei dir. Bleib bei dir. Du weißt, du gehst hier gewissermaßen reihum.

EDITH: Ja, allerdings.

ADAMUS: Du tust es.

EDITH: Ich tue es.

ADAMUS: Gut. Belassen wir es dabei. Punkt. Edith tut es. Ich kann die T-Shirts sehen, Sart. (Großes Gelächter.) Edith macht den Aufstieg! Erleuchtung! Erleucht-... (Noch mehr Gelächter.) Und Edith, das ist etwas Wunderschönes. (Jemand sagt: „Sart, mach dich dran an die Sache!“) Es ist etwas Wunderschönes.

SART: Ja, ich habe schon einen neuen Stapel in Gang gebracht.

ADAMUS: (Er "küsst" ihre Hand.) Danke.

EDITH: Also, das war mit Sicherheit ein merkwürdiger Kuss. (Mehr Kichern.)

ADAMUS: Bist du sicher, dass es nur ein Kuss war, meine Liebe?

EDITH: Nein.

ADAMUS: In wie weit war es merkwürdig?

EDITH: Nun, normalerweise berührt mich dein Mund. (Großes Gelächter.)

ADAMUS: Das hier wird eingehen in die Piepser- und Peinlichkeits-Version der Shouds! Ja, das tue ich, Edith, aber ich bitte dich darum, dass dies unter uns bleibt. (Gelächter.)

EDITH: Oh!

ADAMUS: Es muss doch nicht... Siehst du diese Kamera hier? Sie hat aufgenommen, was du gesagt hast. (Noch größeres Gelächter.)

EDITH: Ich bitte um Verzeihung.

ADAMUS: Das ist nicht alles, worum du bittest. (Viel Gelächter.) (Wortspiel mit dem englischen "I beg your pardon" = Ich bitte um Verzeihung, und dem Verb "to beg" = betteln. Anm. d. Übers.)

LINDA: Unverschämt!

ADAMUS: Meisterschaft bedeutet in der Lage zu sein, über alles zu lachen, was das Leben bereithält, über alles, was das Leben bereithält. Also lasst uns noch einen mehr drannehmen. Wir haben so viel Spaß, ja. Und wenn sich irgendjemand von euch angegriffen fühlt, dann geht. (Gelächter.) Wenn ihr spirituell so feststeckt, dass ihr nicht mal ein bisschen lachen könnt... Diese Gruppe von Meistern, wir sind in diesem erstaunlichen, segelnden Gefäß unterwegs zu den goldenen Zeiten, und es gibt keinen Platz mehr für Miesepeter. Also ja, ja.

SUSAN: Ich habe in den vergangenen Monaten herausgefunden, dass meine Orientierung sich verändert, denn es ist eine Neuorientierung.

ADAMUS: Ja.

SUSAN: Die alte Orientierung war ... irgendwie mit meinem Verstand fest verdrahtet.

ADAMUS: Ja, ja.

SUSAN: Und so bin ich in einem Prozess gewesen, in dem ich bewusst durch meinen Alltag gegangen bin, mich neu orientiert habe, wo mein Bewusstsein herkommt – und für mich ist das ist nicht hier (Kopf). Es ist hier (Herz).

ADAMUS: Ja. Wie nimmst du die Umorientierung in Angriff?

SUSAN: Du musst innehalten. Du musst dir die Zeit nehmen...

ADAMUS: Nein, nein. Lass uns nicht dieses „du“ nehmen.

SUSAN: Nicht? Mich?

ADAMUS: Du. "Ich".

SUSAN: Ich?

ADAMUS: Du, ah, ja.

SUSAN: Wie ich es mache?

ADAMUS: Ja, genau.

SUSAN: Für mich persönlich ist die Übung, die ich mit mir gemacht habe, das wusste Atmen hier in mein Herzzentrum hinein, und es meinem Bewusstsein zu erlauben, hier zu verweilen und sich von dort auszudehnen.

ADAMUS: Großartig.

SUSAN: Und hier mehr Zeit zu verbringen - hier, in meinem Inneren - anstatt dort draußen, und auf das, was außerhalb von mir ist, zu antworten und zu reagieren. Meine Orientierung ist also nicht länger da draußen, obwohl ich immer noch hier bin.

ADAMUS: Ja.

SUSAN: Es fängt hier an.

ADAMUS: Erstaunlich.

SUSAN: Danke.

ADAMUS: Ja. Nein, das ist es wirklich, und es wurde darüber gesprochen... (Sie streckt ihre Hand aus, damit sie geküsst wird.) Oh, ja. (Einige kichern, Adamus küsst ihre Hand.)

SUSAN: Danke.

ADAMUS: Ich habe darüber in unserer Diskussion über die Neu-Anordnung gesprochen. (Er spricht von dem Sonderchannel Re-Order Your Reality) Es verändert auch die Orientierungen, verändert das, wo ihr an Dinge angeschlossen mit ihnen verbunden seid. Ihr geht durch eine Phase der Abkoppelung von vielen, vielen, vielen Dingen, buchstäblich Millionen und Abermillionen von Anordnungspunkten, und ihr koppelt euch von ihnen ab. Das fühlt sich sehr unbehaglich an. Es gibt einen Wunsch zu versuchen, sich wieder einzuklinken. Doch der Verstand versucht, sich wieder in diese Realität und in die Dinge, die er versteht, einzuklinken, wo ihr euch eigentlich noch nicht einmal mehr einklinkt, sondern euch darauf einstimmt, euch an anderen Dingen zu orientieren, die viel flexibler, viel dynamischer und viel energieeffizienter sind. Doch es wird einen Zeitraum geben, wo ihr euch sehr desorientiert, sehr abgetrennt fühlt, und genau das ist der Grund dafür.

Was mich zu meinem Punkt hinführt. Die Frage war, warum braucht es Zeit? Warum schnippst ihr nicht einfach mit euren Fingern und erlangt diese Erleuchtung?

Nummer eins, es ist Mitgefühl, Mitgefühl für euren Körper, denn als euer Körper in seiner alten, ererbten DNA war, konnte er mit einer solch rasanten Umwandlung, Transformation, nicht umgehen, konnte solch eine schnelle Veränderung nicht handhaben, und es hätte ein solches energetisches Ungleichgewicht erzeugt, dass es – ganz konkret – zu Dingen geführt haben könnte wie Diabetes. Wenn der Körper versucht, sich zu schnell zu verändern, würde der Energie-Input und der Energie-Durchfluss Diabetes verursachen - und zweitens: Krebs. Es würde wieder Stör-Signale überall durch den Körper senden und in bestimmten Teilen eures Körpers Krebs verursachen. Ihr bringt sie also herein, diese neue Ebene der Lichtenergie, während ihr euren Wechsel von eurer angestammten Biologie hin zu eurem eigenen, wahren Lichtkörper vollzieht. Und das geschieht größtenteils, während ihr schlaft, aber manchmal auch, wenn ihr wach seid. Manchmal habt ihr das Gefühl, dass euer Körper zur Hölle geht, aber das tut er nicht. Er orientiert sich neu. Er verändert sich.

Ich bitte euch, diese Veränderungen einzuladen und diese Veränderungen zu erlauben und aufzuhören, die ganze Zeit über zu fragen: „Was geschieht mit meinem Körper? Warum schlafe ich über so viele Stunden? Warum kann ich nicht schlafen? Warum habe ich nicht das gleiche Energie-Niveau wie früher?“ Genau genommen ist das eine gute Sache, dass ihr dieses Energie-Niveau nicht habt, denn ihr würdet immer noch versucht sein, Energie aus alten Quellen zu beziehen. Ihr geht durch einen Abschnitt, durch eine Phase, in der ihr euch von der alten Kraftstoffquelle abtrennt, sozusagen einem alten Kohlekraftwerk, und jetzt werdet ihr an eine sehr neue, energieeffiziente, saubere Energiequelle angeschlossen.

Es gibt also diese Umstellung, und es wird Zeiten geben, wo ihr fühlt, dass ihr zusätzliche Schmerzen und Beschwerden in eurem Körper haben werdet, und ihr denkt, dass ihr alt werdet, und dem ist nicht so. Es geht um diese intensive Umstellung.

Ich habe zu Beginn gesagt, dass wir diese Mysterienschulen vor 300 Jahren geschlossen haben, weil es einfach zu schwierig war, durch den verkörperten Aufstieg zu gehen. Nun, vielen war das egal. Sie sagten: „Ich will immer noch den Aufstieg, und es ist mir egal, wenn ich einen Tag später gehe.“ Aber ihr, meine

Freunde, habt die Wahl getroffen, in dieses Leben zu kommen, um den Aufstieg hier zu vollziehen, während ihr in diesem physischen Körper seid. Also, aus Mitgefühl mit eurem Körper nehmt ihr diese Veränderungen genauso an, wie ihr in der Lage seid, damit umzugehen. Mitgefühl mit eurem Verstand... Der Verstand ist die Sache, die wirklich Schwierigkeiten mit all diesen Veränderungen hat, die auftreten.

Ihr geht über die Art, wie ihr gedacht habt, hinaus, und wenn wir so wie jetzt versammelt sind, kann jeder von euch die Energien spüren, wenn jemand anfängt zu denken. Alles beginnt, sich hier oben zu konzentrieren. Ihr müsst nicht dazu fähig sein, Auras oder Energien zu sehen, das ist auch nur Körpersprache, aber ihr wisst intuitiv, es geht nach hier oben, und dann bleibt ihr, dann bleiben sie stecken.

Ihr seid dabei, Bewusstsein, Intelligenz auf eine andere Weise durchzubringen, und zwar auf eine, bei der nicht diese Art Analyse oder Datenabfrage erforderlich ist. Zurückzugehen und zu sagen: "Was, was das jetzt?" Ihr wisst schon: „Ich habe es hier hinten in meiner Erinnerung gespeichert.“

In der Alten Energie, der alten Denkweise, ist es sehr zugeordnet. Ihr verknüpft alles mit allem anderen, und ihr werdet euch davon lösen, denn in der neuen Realität gibt es keine Zuordnungen. Mit anderen Worten, ihr habt es vorher noch nicht getan. Ihr habt gewisse Erfahrungen noch nicht gemacht, und der Verstand wird immer versuchen, Verknüpfungen herzustellen. Selbst wenn du, das Ich Bin, sagt: „He, das brauchen wir nicht“, wird der Verstand trotzdem noch eine Zeitlang versuchen, Verknüpfungen herzustellen. Und dann wird er frustriert sein, denn er kann keine Parallelen oder gleichartige Erfahrungen finden, an denen er sich festklammern kann, um seine Auswertungen und seine Analysen darüber machen zu können, wie nun zu agieren oder zu reagieren sei. Und was er dann tut ist, dass er in den Angst- und Panik-Modus fällt, den Angst-, Panik- und Besorgnis-Modus, und dann sagt der Verstand: „Tu einfach nichts“, oder: „Zieh dich zurück“, wisst ihr, „mach einen Rückzieher.“ Und dann werdet ihr sagen: „Nein, es ist vollkommen in Ordnung weiterzumachen. Es spielt keine Rolle.“

Wisst ihr, einleitend habe ich über Leben und Tod gesprochen. Es gibt wirklich nur einen sehr, sehr, sehr kleinen Unterschied zwischen den beiden, einen wirklich sehr kleinen Unterschied. Ihr könntet also gewissermaßen fast sagen, sogar zu Lasten des Todes spielt es keine Rolle, dazu fähig zu sein, aus diesem Gefängnis auszubrechen. Und es mag ein wenig harsch erscheinen, die irdische Existenz ein Gefängnis zu nennen, doch das ist sie, das ist sie. Sie ist wunderschön, und es ist ein großartiger Ort für Lektionen, wenn ihr immer noch auf Lektionen steht, und ich hoffe, das tun wir nicht. Und sie hat solch eine Ebene ganz eigener Art von Erfahrungen, aber sie ist zu einem Gefängnis des Bewusstseins geworden, in dem Menschen sich in Mustern und Routineabläufen befinden und nicht daraus ausbrechen. Und einige wenige Stimmen erheben sich darüber, und nur sehr wenige Menschen lassen sich selbst darüber hinausgehen. (Linda hebt ihre Hand.) Meine Liebe?

LINDA: Warum dann also...

ADAMUS: Eine Geburtsstagsfrage?

LINDA: Warum stehen dann die Engel und die Kristallkinder und bla, bla, bla, Schlange, um hierher zu kommen, wenn das hier so ein elendes, schmerzzerfülltes Feststecken ist?

ADAMUS: Ich habe nicht „elendes“ gesagt.

LINDA: Okay, Feststecken, meinetwegen.

ADAMUS: Ich habe nicht „elendes“ gesagt. Ich habe „feststecken“ gesagt. Sie stehen hier Schlange, weil die Erde, dieser Planet Erde, schon bald - ich sollte eigentlich sagen jetzt - die neuen Erden sein wird, die ebenfalls geschaffen wurden, und es gibt viele davon. Diese neuen Erden sind die Orte, wo ihr für eure Erleuchtung hingehen werdet. Hier entdeckt ihr sie, auf diesem Planeten. Kein anderer Planet in sämtlichen Dimensionen oder Galaxien, kein anderer Planet bietet die Möglichkeit, das Ich Bin zu verstehen und zu verkörpern. Erfahrungen bieten sie alle, und noch einmal, ihr könntet sagen, es gibt da ein ganzes Repertoire an Bewusstsein und Technologie und Intelligenz und all diese anderen Dinge. Aber es gibt keinen Ort wie diesen hier.

Nun, das ist die gute Nachricht und die schlechte Nachricht. Es gibt keinen Ort wie diesen hier, wo man sich wirklich verirren kann, wo man vergessen kann, wer man ist. Keiner hat diese Dichte und dieses Maß an

Versuchungen wie dieser Planet. Also, welcher Ort könnte besser geeignet sein als dieser hier? Warum nicht also ins Extreme gehen, um es zu erlangen, anstatt an einige dieser anderen Orte. Und das ist genau der Grund, meine Freunde, wenn ihr euch erinnert, genau der Grund, warum ihr hierhergekommen seid. Ihr seid hierhergekommen, um das Ich Bin zu verkörpern, mit anderen Worten, um es vollständig in die Seele, in jeden Aspekt zu integrieren. Deshalb seid ihr hier, und zum jetzigen Zeitpunkt kann das nur hier getan werden.

Sie stehen hier Schlange, und ich verkaufe Tickets. (Einige Lacher.) Sie stehen dafür hier an, denn es ist ein wunderschöner sinnlicher, dynamischer Planet. Das Spüren von Schmerz in eurem Körper, das ist sinnlich. Nun sagt ihr: „Nein. Es ist wirklich ein Schmerz in meinem Körper.“ Aber für ein Engelwesen, das keine physische Biologie hat, ist das tatsächlich verlockend. „Du meinst, ich kann mich wirklich selbst spüren? Ich kann das tatsächlich nicht nur als Licht spüren, sondern ich kann wirklich... es sagt mir, dass ich dies bin?“ Und zu einem Engelwesen zu sagen: „Ich kann tatsächlich denken, einen Gedanken haben, und es geht so langsam, dass ich mir sogar dessen bewusst sein kann, dass ich einen Gedanken habe.“ Seht ihr, bei Engelwesen geht das – Schnipps! – einfach so. Da gibt es nicht die tiefe Wahrnehmung. Das Zeitkontinuum, in dem ihr existiert, erlaubt es euch, all diese Dinge zu tun. Diese Zeit und der Raum und die Dichte und Verführung erlaubt es euch, hierher zu kommen.

Nun, es ist auch ein Fluch, denn wenn dieses innere Wissen anfängt zu sagen: „Ich habe genug“, jedoch das Menschliche immer noch in den Mustern ist, in dem dichten Bewusstsein, ist das sehr schwierig. Dann wird der Mensch versuchen, sich seinen Weg dort hinaus zu erdenken und sich damit abmühen und ihn zu planen und zu erkämpfen, denn er befindet sich in diesem menschlichen Zustand.

Sie werden versuchen, sich den Weg dort hinaus durch Studieren zu ermöglichen oder ihn sich zu erkaufen oder zu tun, was auch immer nötig ist, aber sie werden genau diese menschlichen Eigenschaften benutzen, um zu versuchen, sich selbst aus diesem sehr dichten Bewusstsein zu befreien, eine Sache, in die sich selbst haben eintauchen lassen, die sie geliebt haben, und die sie erfahren haben. Doch wenn sie ihrer plötzlich müde sind und da raus wollen und raus müssen, und es ist nicht mal nur zu wollen, da gibt es diesen tiefen Wunsch, den jeder einzelne von euch in sich trägt: „Ich muss hier raus. Ich muss zurückkehren zu mir selbst. Ich muss zurück zu diesem Bewusstsein meiner Seele.“ Und ihr habt versucht, es im Schlaf zu tun, in euren Träumen. Es funktioniert nicht so gut. Ihr glaubt, das ist der Fluchweg. Ursprünglich war das tatsächlich gedacht als die Rückverbindung, die nächtliche Rückverbindung. Aber je tiefer man in die Dichte gerät, desto tiefer ist man – selbst im Traumzustand - auf diese Dinge fokussiert, die immer noch sehr menschlich sind. Und dann ist es fast eine verzweifelte Sehnsucht: „Ich muss hier raus!“ Und dann der Versuch zu schlafen, um wenigstens ein bisschen diese Verbindung zu eurer Quelle wiederherzustellen, und dann funktioniert es nicht. Und dann kommt das: „Was mache ich jetzt?“

Was macht ihr dann? Ihr versucht es mit Kraft. Ihr versucht es mit Denken, mit Mühe und mit Leiden. Es funktioniert nicht.

Das wahre Geheimnis der Meisterschaft, wenn es ein Geheimnis gibt, und vielleicht die Sache, die völlig entgegengesetzt ist zu dem, was Menschen tun würden, ist das Erlauben, das Erlauben.

Verschiedene Gründe, warum das Erlauben schwierig ist: Weil ihr an Macht, Kraft, Intelligenz und Denken gewöhnt seid. Ihr seid eigentlich an etwas Aggressives gewöhnt. Also probiert ihr das aus. Normalerweise funktioniert es nicht. Zu erlauben ist auch sehr unsicher. Tatsache ist, der menschliche Verstand würde sagen, dass es geradezu dumm ist, zu erlauben. Also versucht er, ein kleines bisschen zu erlauben, und wenn er nur ein kleines bisschen erlaubt, dabei aber immer noch seine Betonunterwäsche an hat, funktioniert das nicht besonders gut. (Ein paar kichern.) Es klappt nicht. Du sinkst dennoch bis zum Boden. (Adamus kichert, jemand sagt: „Wow!“) Ja, wow!

Also, der andere Grund dafür, dass es nicht einfach so – Schnipps! – funktioniert... Der eine ist das Mitgefühl, damit ihr nicht ausbrennt, damit ihr euch nicht überlastet. Und es ist – es ist eine Herausforderung für den Körper – doch es ist sogar noch herausfordernder für den Verstand, und der Verstand ist dicht, und der Verstand ist zäh. Aber auf eine interessante Art und Weise ist der Verstand auch sehr zerbrechlich. Es ist wie ein sehr dichter Gegenstand, der sehr fein ausbalanciert auf der Spitze eines sehr, sehr, sehr hohen Stabes ist, andauernd bemüht, nicht herunterzukippen und hinabzustürzen. So zäh

und dicht wie der Verstand ist, so sehr, sehr zerbrechlich ist er auch. Daher versucht er ständig, sich zu schützen. Er versucht ständig zu verhindern, dass er auseinanderfällt. Und fast jeder von euch hat in jüngeren Jahren Erfahrungen gemacht – nicht, um abzuschweifen, aber in euren jüngeren Jahren, als die Leute zu euch gesagt haben: „Hör auf, dich so verrückt zu benehmen, Juan. Was ist los mit dir? Sei wie jeder andere.“ Und dann habt ihr es versucht, weil ihr sie geliebt habt, und ihr wolltet, dass sie sich sicher fühlen. Also habt ihr euch wieder eingereiht. Aber ich habe gesagt, dass es einen Teil der Seele gibt, der das nicht länger ertragen kann, der nicht nur da raus möchte, sondern der es verzweifelt braucht, zurück zu sich selbst zu kommen.

Wir werfen einen Blick auf einige der Energien und Kräfte auf der anderen Seite. Wie lange kann man in dieser Realität sein? Wie lange kann man hier sein, bevor es einfach vollkommen unerträglich wird für die Seele? Normalerweise war es in euren vorherigen Lebenszeiten so, dass, wenn ihr den physischen Körper verlassen habt, wenn ihr auf die andere Seite hinüber gegangen seid, es dort eine gewisse Wiederverbindung mit eurem Seelen-Selbst, mit den anderen Welten gegeben hat. Ihr wisst schon, die große Befreiung aus der physischen Realität. Aber als die erdnahen Bereiche näher kamen und dichter wurden, wurde es immer schwieriger, in die kristallinen Welten zu gehen, zur Brücke der Blumen zu gehen, jenseits davon zu gehen, und so viele bleiben jetzt dort. Selbst wenn sie sterben, bleiben sie in den erdnahen Bereichen. Sie sind nicht physisch, doch sie kommen dem ziemlich nahe.

Sie besitzen sämtliche Bewusstseinsfaktoren dieses Planeten. Daher gibt es zwischendurch nicht mehr dieses Ausruhen, gibt es keine Atempause mehr, nicht im Traumzustand und auch nicht im Zustand des Todes. Und das Wesen, das Wesen beginnt panisch und verzweifelt zu werden und agiert das dann aus und tut verzweifelte Dinge. All das ist ein Weg, um zu versuchen, wieder zu fühlen, sich wieder zu erinnern.

Dann tun die Menschen extreme emotionale, dramatische Dinge, einfach, um wieder etwas zu fühlen, und sie denken, dass dies vielleicht der Weg zurück zur Quelle sein könnte. Sie nehmen Drogen, halluzinogene Drogen, und dadurch erhaschen sie manchmal einen kurzen Blick darauf, aber auf eine sehr verzerrte Art und Weise.

Stellt euch vor, die Einnahme einer großen Menge Halluzinogene lässt euch einen kurzen Blick auf die Seelen-Quelle werfen, aber aus der Perspektive der Hölle. Es ist sehr, sehr schwierig. Und manchen gefällt das, zumindest können sie diesen kurzen Blick darauf werfen, aber er geschieht aus dieser Perspektive der Verzerrung heraus.

Das ist es also, wo die Menschen derzeit hindurchgehen. Und dieser Prozess des Erwachens ist sehr schön, aber er ist - wie ihr wisst - sehr schwierig, denn sie beginnen zu erwachen. Es ist wirklich das Seelen-Selbst, welches sagt: „Ich halte es nicht mehr aus. Wie lange kann ich dort draußen sein, ohne Verbindung zu meiner Quelle, zu dem Ich Bin?“ Dann versuchen sie, andere Quellen in irgendetwas anderem zu finden, in Religionen, in Gurus, in Extremsportarten, in irgendetwas - in dem Versuch, wieder zu fühlen, und es funktioniert nicht.

Und dann entwickelt jemand diese Drogen (gegen Angst und Antidepressiva), und ich bin kein Fan davon, auch wenn ich darum gebeten wurde, nicht darüber zu sprechen, aber das versetzt einen in einen echten Zombie-Zustand. Im Grunde wird dadurch gesagt: „Hör auf mit dem Lärm da unten. Hör auf zu rufen, dass du diese Reise satt hast, dass du aus dem Gefängnis ausbrechen möchtest.“ Das ist eine Halt-den-Mund-Pille. (Linda gibt ihm seine Tasse.) Danke. Hast du irgendetwas hinein getan?

(Ein paar Lacher.) Eine Halt-den-Mund-Pille, ja! Ein interessantes Timing, liebe Linda. (Mehr Lacher.) Das ist es. Das ist es. Es ist eine Halt-den-Mund-Pille, und sie bringt die Leute wieder zurück in diesen zombiartigen Zustand des „reih dich ein, pass dich an, bleib in der Matrix, hör auf, dich zu beschweren.“

Aber wisst ihr, was geschieht? Sie nehmen die Medikamente und fühlen sich eine Zeit lang besser. Nun starre mich nicht so an (zu Linda). Eine kurze Zeit lang fühlen sie sich besser. Aber diese Stimme, die die Stimme der Wahrheit ist, die Stimme des Ich Bin, hört nicht auf, und sie wird fortfahren zu sagen: „Es ist Zeit. Es ist Zeit. Wir müssen zurückgehen. Wir müssen uns wieder mit der Quelle verbinden.“

Auf gewisse Weise setzt das die Pille außer Kraft, aber das macht den menschlichen Aspekt dann vollkommen verrückt. Vollkommen. Und das ist der Grund, warum Geisteskrankheiten und Suizide so

häufig auftreten, wenn die Menschen diese Medikamente über längere Zeit einnehmen. Und ich stehe sehr, sehr eindeutig zu meinen Worten.

Also bei einer gewissen... Oh, ich war bei der Geschichte, dass wir dieses ganze Phänomen studieren, manche studieren es: „Wie lange kannst du dir deines Selbst nicht bewusst sein, deiner Quelle nicht bewusst sein? Wie viele Lebenszeiten kann man das? Und diese Studie, diese Betrachtung, findet jetzt zurzeit hier auf der Erde statt, durchgeführt von einigen meiner Partner. Doch wie lange kann man wirklich ohne diesen Kontakt sein?

Nun, es gab Lebenszeiten, in denen ihr diese Verbindung im Traumzustand und zwischen den Leben hattet, aber für viele Menschen ist das nun viele Tausende und Abertausende von Jahren her – 5000 oder 10.000 Jahre für manche, nicht für euch, aber für andere, seit sie diesen Kontakt zur Quelle hatten. Dann verirren sie sich so sehr, und sie werden so desillusioniert, und sie geraten so tief hinein in die Matrix dieser Realität, dass sie einfach immer weiter und weiter machen. Man muss letztendlich diese Rückverbindung mit seiner Quelle finden, mit seinem Ich Bin. Man muss sie letztendlich wieder erleben, sonst werden die Leute wirklich verrückt. Und dann versuchen sie Dinge wie zu sterben, in dem Glauben, das wäre eine Lösung. Stellt euch vor, dass ihr so verzweifelt über das Leben seid, und dass es da dieses innere Wissen gibt, das ihr noch nicht einmal erklären könnt, aber irgendetwas sagt euch: „Da muss es mehr geben. Ich muss hier raus“, und dann den Tod zu wählen in dem Glauben, es wäre die Erlösung. Doch herauszufinden, dass alles noch das Gleiche ist, wenn man stirbt.

Stellt euch vor, ihr wärt im Gefängnis. Ihr wärt in eine Zelle eingesperrt, würdet die gleiche Kleidung tragen wie alle anderen, das gleiche Essen essen und hättet den gleichen Tagesablauf, keine Kreativität, keine wirkliche Gelegenheit, sich selbst auszudrücken, sehr, sehr unsicher, und dann denkst du, du kommst da raus. Du bist überglücklich. Es ist Zeit. Du wirst befreit, oder du hast einen Weg gefunden, um auszubrechen. Du kommst schließlich raus. Du verlässt das Gefängnis, und du merkst, es ist immer noch das Gefängnis. Es ist immer noch das gleiche Gefängnis. Und später findest du noch eine weitere Tür, durch die du, so denkst du, ausbrechen kannst. Wenn du es tust, findest du heraus, dass es immer noch das gleiche Gefängnis ist, und genau das ist es, was geschieht. Ganz genau das.

Und das ist genau der Grund, warum ich es liebe, mit jedem einzelnen von euch zu arbeiten, denn euch ist es egal. Euch ist es egal, was es dazu braucht. Ihr lasst dieses Leben das Leben der Befreiung aus diesem Gefängnis sein und kehrt zurück zu eurer Quelle, zurück zu eurem Selbst. Ihr könnt es so deutlich spüren. Ihr habt zu euch selbst gesagt: „Ich werde alles für diese Wiederverbindung tun. Alles.“ Und hier sind wir.

Wir werden uns den Weg dorthin nicht durch Studieren erschaffen. Wir werden uns den Weg dorthin nicht mit Macht erzwingen. Nein, nein, nein, nein, nein. Wir werden es erlauben, und das wird zuweilen scheinbar der Intelligenz widersprechen. Aber so funktioniert das. Es ist euer natürlicher Seinszustand. Nicht die ganzen anderen Spiele, nichts von diesen anderen Dingen. Es ist der natürliche Seinszustand.

Also warum machen wir nicht einfach so – Schnipps! – und lassen es geschehen? Es ist das Mitgefühl, damit ihr nicht ausbrennt oder explodiert. Es ist auch, um euch die Erfahrung zu erlauben, um die Erfahrung kennenzulernen. Wenn es einfach so – Schnipps! – geschehen würde, würdet ihr ohne die echte Erfahrung davon sein, ohne das, wo ihr hindurchgegangen seid, ohne die tiefe Erkenntnis davon.

Also habt ihr gesagt: „Ich werde gehen...“ „Schnell“ ist nicht das richtige Wort, "doch ich werde so viel wie möglich davon erlauben, damit ich weiterhin in der Erfahrung sein kann, damit ich mich mit dieser Erfahrung so gut auskenne, sie mir so vertraut ist. Ich bin durch die Gedanken gegangen und durch die Schmerzen und die Herausforderungen und die Ängste, und so kenne ich jeden Zentimeter dieses Korridors der Erleuchtung. Ich kenne ihn in- und auswendig, ich kenne alle Richtungen. Ich kenne jeden kleinen Dämonen und jeden Drachen, der herauskommt. Ich kenne alle doppelten Böden. Ich kenne jede fiese, kleine Falle in diesem Korridor, und ich kann sie erfahren. Ich bin nicht einfach nur da durchgerauscht auf die andere Seite. Ich kenne jeden noch so kleinen Winkel und jedes Versteck, sodass ich" - ihr - "es anderen beibringen kann.“

Ihr kennt das also so genau, und das ist nicht nur Rhetorik, das ist wahr, damit ihr die Lehrer für andere sein könnt. Ihr werdet ganz genau wissen, wo sie gerade hindurch gehen, und warum sie es tun. Ihr werdet ganz

genau wissen, mit der Sicherheit eines Meisters, dass sie es durch diesen Korridor der Erleuchtung schaffen werden. Das werden sie. Es gibt keinen Zweifel daran. Es ist einfach das, wo sie durch müssen.

Und ihr werdet ihnen ihre Fragen zurückgeben, wenn sie euch diese ganzen Fragen stellen. „Meister, was braucht es dazu?“ Und ihr wisst, es ist ausschließlich ihre Entscheidung. Und sie werden euch nach dem Geheimnis fragen. Sie werden euch nach den ganzen Tricks fragen. Sie werden euch nach dem ganzen Makyo fragen. „Was ist erforderlich, um durch diesen Korridor der Erleuchtung zu gehen?“ Und sie werden versuchen, sich an euch zu nähren, und sie werden auch alles andere versuchen. Und ihr werdet einfach nur dastehen, denn ihr kennt diesen Korridor so gut.

Ihr wisst, dass sie auf der anderen Seite ankommen werden, und die Erfahrung, die sie machen, hängt von ihnen ab. Und das ist genau das, was ihr ihnen sagen werdet. „Das hängt von dir ab. Ich weiß, dass du da ankommen wirst. Wie du das tust, liegt allein an dir.“

Ich glaube, das ist das gleiche, was Tobias und ich euch gesagt haben. (Jemand sagt: „.. ein paar Mal.“)

Ergibt das nicht – ein paar Mal (einige kichern) – aber ergibt das jetzt nicht wesentlich mehr Sinn? Damals war es so, ihr habt Tobias angesehen wie... ihr wisst schon... „nein, Tobias, du kennst das Geheimnis. Teile es mir doch mit. Sag es mir einfach!“ Es ist so, dass ihr es auf jede Art und Weise tun könnt, ganz wie ihr möchtet.

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen.

Denkt daran: Wenn euer Körper schmerzt, wenn euer Verstand und alles andere sich im Chaos befinden, so ist es wirklich einfach: „Ich verändere mich.“ Das ist es. Ihr habt einen schlechten Tag, nichts ergibt einen Sinn, die Leute verhalten sich beschissen: „Ich verändere mich.“ Ganz einfach. Das ist eine großartige Gedächtnisstütze. Es ist kein Mantra. Es ist eine großartige Gedächtnisstütze. „Oh“, sagt ihr, „warum ist mir das jetzt passiert, Adamus? Warum ist dieses geschehen und jenes geschehen?“ Weil ihr euch verändert. Ist das nicht großartig? (Einige Lacher.) „Ich verändere mich.“

Nehmt einen tiefen Atemzug und spürt das. „Ich verändere mich.“

Das ist der Grund, warum die Nächte manchmal schlaflos sind. Das ist der Grund, warum es Veränderungen gibt in Beziehungen und in der Geographie, in allem anderen. „Ich verändere mich.“ Es ist ein Segen. Ihr habt darum gebeten. Nun, nein, ihr habt nicht darum gebeten. Ihr habt es verlangt! Ihr habt es absolut verlangt, mehr als alles andere. „Es muss sich ändern“, habt ihr gesagt. „Es muss sich ändern.“ Und das tut es. Das tut es.

Und während diese ganzen Dinge geschehen, ist das diese wundervolle Geschichte, die ihr mit uns teilt, eine Dokumentation über die Erleuchtung. „Oh! Ich verändere mich.“ Wenn es mal wieder einer dieser Tage ist, wenn ihr all euer Geld verliert: „Hej, ich bin einfach dabei, mich zu verändern.“ (Einige Lacher) „Ich verändere mich.“ Also, Sart, noch eine großartige T-Shirt- Gelegenheit. Ja. Wir müssen in unserem neuen Center eine T-Shirt-Druckmaschine aufstellen. Wir werden sie massenweise produzieren, wie am Fließband!

Okay. Nun lasst uns also... Oh. (Er schaut auf die Uhr.) Lasst uns nun also mit dem eigentlichen Thema des Tages beginnen.

LINDA: Das war ein Witz, richtig?

ADAMUS: Da ist noch ein Büro zu mieten, genau nebenan. Setzt einfach „Shaumbra Shirts“ da rein.

Shaumbra Shirts. Ja.

Okay, lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen, und lasst uns mit dem eigentlichen Thema des Tages beginnen, dem eigentlichen Grund, warum wir hier sind, liebe Meister.

LINDA: Was?!

ADAMUS: Das war doch nur meine Aufwärmübung. Das richtig Gute kommt erst noch.

LINDA: Wow!

ADAMUS: Was ist, hast du es eilig?

LINDA: Nein!

ADAMUS: Oh, gibts da eine Geburtstagsparty, zu der du gehen möchtest? (Adamus kichert.)

Also das eigentliche Thema, das tatsächlich bevorstehende Thema, ist sehr einfach, aber komplex. Ich behaupte, dass diese Welt nicht sicher ist, und dass ihr nicht sicher in ihr seid und hierin liegt ein riesengroßes Problem, ein riesengroßes Problem.

Ich wünschte, ich könnte bewirken, dass ihr euch auf einmal vollkommen sicher fühlt, und ich wünschte, ich könnte euren Körper in die vollkommene Entspannung bringen, denn euer Körper ist so angespannt, weil er nicht sicher ist. Ich wünschte, ich könnte einen Zauberstab schwenken und bewirken, dass euer Verstand im Frieden ist, denn euer Verstand fühlt sich nicht sicher. Ich wünschte, ich könnte eurer Seele sagen, eurer Göttlichkeit, dass es hier sicher ist. Dass es sicher ist, hierher zu kommen. Aber ihr glaubt das nicht, und daher haltet ihr sie euch vom Leib, ein kleines Stückchen entfernt. Vor allem, wenn ihr in eure Ich Bin-Meisterschaft kommt, wird es sich in dieser Realität noch weniger sicher anfühlen.

Hier seid ihr also mit dieser Leidenschaft und diesem brennenden Wunsch nach Erleuchtung. Hier seid ihr und wählt, verkörperte Meister zu sein, aber ihr fühlt euch trotzdem nicht sicher. Ein großes Thema.

Und, ja, ich würde gerne eine kleine Umfrage hier mit dieser Gruppe machen. Wir brauchen... Vili, würdest du schreiben, und Linda, du läufst.

LINDA: Oh, gut. (Adamus kichert.)

ADAMUS: Lasst uns einen Blick auf ein paar Dinge werfen, die zurzeit in eurem Leben sind, und ich werde darum bitten, diese mit einem Sicherheitsfaktor, sagen wir von 1 bis 10, zu bezeichnen. Also wenn ich eine bestimmte Sache nenne, bedeutet 1 absolut nicht sicher und 10, ihr seid sehr, sehr sicher. 1 = nicht sicher, 10 = sicher. Warum schreibst du das nicht auf. Haltet einfach eure Finger, eure Hände nach oben, aber haltet sie zusammen. Zum Beispiel, wenn ihr eine 3 anzeigen möchtet, streckt

eure Finger hoch. Aber wenn ihr eine 8 anzeigen möchtet, haltet sie so zusammen - und nicht weit voneinander entfernt, denn wir möchten eine kleine Shaumbra-Umfrage machen.

Okay, nehmt einen tiefen Atemzug und wiederum, denkt nicht so viel nach. Ihr werdet die Antwort einfach wissen. Gut. (Das Publikum korrigiert, was Vili geschrieben hat.) Seht ihr, schon unsicher. (Adamus kichert.) Wir wissen nicht, was sicher ist, und was unsicher ist. (Einige kichern.) Das ist ein Problem.

Okay. Absolut nicht sicher ist 1, sicher ist 10. Und ich möchte, dass das dokumentiert wird, das hat seinen Sinn. Also nehmt einen tiefen Atemzug

Erstes Thema. Seid ihr sicher, fühlt ihr euch sicher in eurem physischen Körper? Hände hoch. (Pause, während das Publikum reagiert.)

Ziemlich gut. Ich würde das ungefähr eine 8 nennen. 8. Gut. Du kannst also einfach „Körper“ schreiben, und das bekommt dann eine 8.

Nun, entweder seid ihr eine ganz außergewöhnliche Gruppe, oder hier ist eine Menge Makyo am Laufen (einige kichern), denn euer Körper ist, zumindest bis jetzt...

VILI: 8?

ADAMUS: 8. Euer Körper ist die Sache, die euch wahrscheinlich zuallererst und am allermeisten betrügt. Euer Körper könnte – Schnipps! – einfach so gehen. Bergab ist es da draußen eisglatt, es schneit, es wird gleich dunkel und euer Körper könnte versagen.

Krebs... Jeder von euch hat zurzeit Krebs in seiner Biologie. Das ist ein latentes Potenzial und befindet sich genau jetzt da drin und wartet einfach. Jeder von euch trägt, zumindest zu einem Teil, seine ererbte Biologie, was wiederum zum Teil Probleme bereitet. Jeder von euch wird einen physischen Tod sterben. Ihr sagt, ihr wärt sicher in eurem Körper? Ihr könntet morgen ein Bein verlieren, und ihr sagt: „Nun, ich werde

es einfach wieder nachwachsen lassen.“ Makyo. Wirklich? Wir müssen noch einige Arbeit erledigen, bevor wir an diesen Punkt gelangen.

Euer Körper wird dick, und ihr könnt nicht abnehmen. Euer Körper braucht ständig Nahrung. Wie könnt ihr euch sicher fühlen, wenn euer Körper in jedem Augenblick gefüttert werden muss. Und ich könnte einfach meine Hand auf euren Mund legen – was ich nicht tun werde – ich könnte meine Hand auf euren Mund legen und euch ersticken. In drei Minuten seid ihr tot. Und ihr fühlt euch sicher im physischen Körper?? Ich weiß nicht. Ihr gebt ihm eine 8. Vielleicht seid ihr außergewöhnlich. Aber dieser Körper ist wahrscheinlich der allerwichtigste Grund dafür, dass ihr euch nicht sicher fühlt.

Stellt euch vor, ihr müsstest euch um den Körper, um Unfälle, darum, getötet zu werden, verletzt zu werden, krank zu werden und diese ganzen Dinge, keine Sorgen machen – das Leben wäre doch viel einfacher, nicht wahr? Wenn ihr euch keine Sorgen machen müsstet, dass der Körper alt wird. Wir sollten also vielleicht mit mehr und mehr Shaumbra sprechen, aber ich würde dem Körper etwa eine 2 geben, etwa eine 2 in Bezug auf Sicherheit, weil ich schon viele Male in einem Körper war.

Nun, ihr müsst euch ja nicht darum sorgen, dass euch die Bären fressen und die Berglöwen. (Gelächter, weil Geoff und Linda zuvor über die Berglöwen in der Gegend gesprochen hatten.) Oh. Oh! Ich gebe ihm eine 1. (Gelächter.) Okay.

Das nächste... Nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

Sicherheit, Sicherheit, wie sicher seid ihr bei eurem Verstand und euren Gedanken? Nehmt einen Atemzug. Denkt darüber nach. Wie sicher seid ihr? Na los, Handzeichen.

(Pause, während das Publikum antwortet und Adamus zählt.)

Ich würde ihm ungefähr... Bekommen wir das auf die Kamera von hier aus? Gut. Ich würde ihm eine ... oh, hier ist eine 0. (Jemand kichert.) Ich würde ihm eine fünfeinhalb geben, basierend auf... eine 5,5, basierend auf unserem Publikum.

Wirklich? Fühlt ihr euch sicher in diesem Verstand? Mit diesem Ding, das euch ständig erzählt, dass ihr Scheiße seid? (Gelächter.) Dieses Ding, das andauernd unentschlossen ist, ständig in Angst? Ihr seid so sehr an euren Verstand gewöhnt und an seine Spiele, dass ihr nicht einmal merkt, dass er es in Wirklichkeit ist, der euch davon abhält, euch sicher zu fühlen. Er spielt das Spiel. Der Verstand ist es, der die Ängste hereinbringt. Und ihr fühlt euch sicher im Verstand? Ich würde das nicht. Ich persönlich würde dem Verstand, dem menschlichen Verstand, unter – ja, und wir werden auch Adamus Bewertung haben – ich würde ihm etwa eine 1,5 in Bezug auf die Sicherheit geben. Er ist das, wovor die meisten Menschen davonlaufen. Und in gewisser Weise könnt ihr vor eurem Körper davonlaufen, in gewisser Weise, aber ihr könnt euch nicht wirklich weit von eurem Verstand entfernen. Die Hölle ist im Verstand enthalten. Die Dunkelheit und die Dämonen befinden sich im Verstand. Sie sind nicht da draußen, sie sind nicht unter eurem Bett. Sie sind genau da drin.

Die Leute kontrollieren ihren Verstand. Sie disziplinieren ihn. Sie begrenzen ihn. Sie begrenzen ihn bis zu dem Punkt, an dem sie taub werden und die kreativen Gedanken abgeblockt werden, irgendwo anders hingeschoben werden, denn der Verstand sagt: „Nein, wir werden all das einschränken.“

Timothy, so viel Potential, ein wilder Reisender, aber dann hast du diese Sache mit dem Gehirn aufgeschnappt, mit dem Verstand, und dich selbst eingeschränkt. Einst dafür bekannt, durch die gesamte Schöpfung zu reisen, energetisch betrachtet oder bewusst. Du bist hierhergekommen, hast dir ein Gehirn angeeignet, und jetzt bist du wie ein altes Auto. (Einige Lacher.) Du schaffst es kaum die Straße entlang, und ich ärgere dich nicht, aber dieses Gehirn... weil es einen Teil von dir gab, der sich nicht sicher fühlte, oder es sich nicht sicher anfühlte und somit folgte „Kontrolle, Kontrolle,

Kontrolle.“ Und jetzt bist du an dem Punkt, am dem du sagst: „Was, wenn ich loslasse? Oh, die Leute werden über mich lachen.“ Nun, das tun sie doch sowieso. Und: „Was, wenn ich loslasse? Ich werde verrückt werden, und sie werden mich in die Psychiatrie stecken.“ Es gibt aber keine psychiatrische Klinik, die mit deinen Problemen fertig wird. Sie werden dich nicht in eine stecken, weil sie es nicht verstehen, weißt du. Du wirst einfach ins Shaumbra Center kommen. (Gelächter.) Wir verstehen es, denn wir wissen,

dass das nicht verrückt ist. Wir wissen, es ist real, und wir wissen, dass du, sobald du aufhörst, über das Leben, die Schöpfung, Spirit, die Ich-Bin-heit nachzudenken, frei sein wirst. Und ihr werdet entdecken, in was für einem Gefängnis ihr alle gelebt habt.

Das nächste: Euer Partner... sicher? (Jemand sagt: „Hab keinen.“) Hat keinen! Das ist eine gute Antwort! (Einige kichern.) Für diejenigen von euch, die Partner haben, sicher oder nicht?

Nein, seid hier ehrlich, bitte. Also hebt eure Hände. Gebt die Bewertung ab. Die Umfrage besagt... Es ist entweder 10 oder 1. Wenn ihr neben eurem Partner sitzt, zeigt ihr 2 Hände. (Gelächter.) „Ja, Ja, Ja, es ist eine 10.“ Wenn euer Partner nicht hier ist, ist es eine Mittelfinger-1. (Mehr Gelächter.) Ihr würdet ihnen nicht mal eine 1 geben, aber ihr wollt diesen Finger zeigen. (Noch mehr Gelächter.)

Partner sind – und ich hoffe, ihr habt nichts dagegen, wenn ich das sage – aber für die meisten, nicht für alle von euch, aber Partner sind eine unsichere Schmusedecke für die meisten Menschen. Sie glauben, sie müssten einen Partner haben, denn wisst ihr, jeder hat einen Partner, und sie sehen komisch aus, blöd, wenn sie essen gehen und ganz alleine dort sitzen, oder sie können es einfach nicht aushalten, alleine zu sein. Also, wenn ihr einen Partner habt, selbst wenn ihr euch unsicher fühlt mit diesem Partner... ich spreche von einer emotionalen Unsicherheit, nicht unbedingt einer physischen, so habt ihr doch zumindest einen Partner, richtig? Und zumindest müsst ihr nicht mit euch selbst allein zusammen sein, denn das ist wahrscheinlich eine der größten Ängste, die die Menschen haben: „Ach du meine Güte“, allein zu sein.

Es gibt also eine emotionale, der Partnerschaft innewohnende Unsicherheit. Selbst den besten Partnerschaften mangelt es an einem Sicherheitsgefühl.

Das ist eine sehr seltsame Dynamik. Ihr wisst, ihr habt lieber diesen Partner im Haus, damit ihr hier nicht alleine sein müsst, vor allem nachts. Doch sie sind im Haus, und es ist so ähnlich wie, uhh, wann werden sie euch das Leben zur Hölle machen wegen diesem und jenem, und an euch herumrörgeln, euch fertig machen, euch von oben herab behandeln und sich über euch lustig machen, dass ihr in dieser Sekte seid und all das Ganze. Nicht unbedingt sicher...

Hier haben wir also eine große Abweichung. Es ist entweder eine 1 oder eine 2 oder es war eine 10.

Also, ich weiß nicht. (Jemand sagt „Das ist der Grund, warum man keinen Partner hat.“) Richtig. Ja, richtig. (Adamus kichert.) Es gibt also die ganze Bandbreite. Ich würde also sagen zwischen 1 und 10. (Einige kichern.)

Ich liebe Partnerschaften...

VIII: Shaumbra zwischen 1 und 10, oder ist das deine Bewertung?

ADAMUS: Shaumbra zwischen 1 und 10. Sie können sich nicht entscheiden. Aus meiner Sicht würde ich der Partnerschaft grundsätzlich ungefähr eine 5 geben, ungefähr eine 5 in Bezug auf die Sicherheit. Ich habe viele gehabt. Es ist nicht so, dass ich hier nur so herum rede, weil ich ein Geist oder so etwas bin, dass ich nur über diese Sachen rede, aber niemals hier war. Ich liebe Partnerschaften, Beziehungen, sofern sie kurz sind. Ha! (Ein paar kichern.) Nun, es können 8 Lebenszeiten sein. Es können viele Leben sein, David, aber...oh, du lachst. Du lachst... (Adamus kichert.)

LINDA: Adamus!

ADAMUS: Ja, Linda. Oh, Hallo! (Linda lacht und hält ihren Mittelfinger hoch.) Hallo Linda! Du möchtest herkommen und hier oben sitzen?!

Nein, nein. Die Menschen sind gefangen im Gefängnis der Beziehungen. Lasst uns diesbezüglich ehrlich sein. Beziehungen können wundervoll sein, aber, bis dass der Tod uns scheidet? Ich glaube nicht, denn ich würde jung sterben. (Gelächter.)

LINDA: Ohhhh!

ADAMUS: Eine Beziehung ist als eine Erfahrung mit einem anderen Seelenwesen gedacht und hoffentlich im Falle von euch allen, mit einem anderen Meister. Nehmt nicht einfach irgendjemanden, um einen Raum auszufüllen, außer ihr seid euch sehr, sehr bewusst darüber, warum ihr das tut.

Beziehungen sind wundervoll, aber sie können euch auch wirklich an eurer Beziehung mit euch selbst hindern. Sobald ihr eine Beziehung mit euch selbst habt, euch selbst liebt, dann werden die Beziehungen mit anderen wundervoll sein. Aber jetzt, momentan, sind Beziehungen eine sehr alte Gewohnheit. Ich sage nicht, verlasst euren Partner. Ich sage nicht, dass Beziehungen schlecht sind. Ich sage nur, werft einen Blick darauf. Sind sie sicher für euch? Bereichern sie euch? Ist es ein Geben und... seid ihr in der Lage zu geben und zu empfangen, und ist euer Partner in der Lage zu geben und zu empfangen? Doch generell sind Partnerschaften auch nicht die sicherste Angelegenheit.

Euer Beruf, sicher oder unsicher? Sicher oder unsicher? Euer Job, euer Berufsleben. Gebt mir euer Handzeichen. Sicher oder unsicher? Der Job und das Berufsleben... Also, das ist... es wird besser. Bei manchen... tut mir leid. Das Ergebnis ist ungefähr eine 6/7. Wir haben das in der Kamera, also kann jeder, der es nicht glaubt, sehen, dass ich hier wirklich eine derartige Bewertungsumfrage durchführe – Wow! 6, 7, mit ein paar Ausnahmen.

Eure Jobs, oh ja, es wird ein bisschen besser hier, aber Jobs sind... ich würde sie nicht als sicher betrachten. Jobs sind irgendwie ziemlich banal. Wisst ihr, sie sind selbstgefällig. Und die Konzerne – sie haben alles auf einen wissenschaftlichen und verhaltensorientierten Nenner gebracht, auch die Anzahl der Quadratmeter pro Person und eure Arbeitsboxen in den Großraumbüros im mittleren Management. Und, wisst ihr, es gibt nicht viel... ihr müsst euch nicht besonders bemühen, anders als die anderen Leute dort... und morgen entlassen zu werden, weil sie Stellen abbauen und weil sie gerade von einem anderen Konzern übernommen wurden oder weil ihre Methode nicht mehr funktioniert.

Doch abgesehen davon sind Jobs wirklich sicher. Ihr verlasst euch auf sie wegen eurem Gehalts-Scheck, und ohne diesen Gehalts-Scheck werdet ihr wahrscheinlich verhungern und wahrscheinlich sterben.

Euer Job ist sicher? Wirklich? Ich glaube nicht. Ich glaube, ihr seid selbstgefällig in eurem Job, vielleicht. Das Beste... hier bin ich ... zuerst streite ich mit Linda. Jetzt streite ich mit Cauldre.

Werft wirklich einen Blick auf Berufe. Es sei denn, ihr liebt ihn, und ihr hegt eine solche Leidenschaft für ihn, dass ihr morgens aufwacht, euch wirklich darauf freut, möglichst früh dorthin zu gehen und euren Kollegen zu begegnen und dann zu sagen: „Oh, da kommt ja mein Chef zur Tür herein! Ich freue mich so, Sie zu sehen! Und was kann ich heute tun?!“ Ich glaube nicht, dass es allzu viele Shaumbra gibt, die das wirklich erleben. Ein paar, ja.

Ich sage nicht, dass ihr euren Beruf aufgeben sollt, aber wir sprechen hier über Sicherheit. Seid ihr sicher, wenn ihr ins Büro geht oder zu eurem Job oder zu eurer Arbeit? Ich spreche nicht darüber, dass vielleicht die Lampe von der Decke herunterfällt und euch am Kopf trifft. Ich meine die emotionale Sicherheit. Ich meine eine Sicherheit des Wohlstands. Ich spreche darüber, ob ihr als Meister in euer Büro gehen könnt, als ein David McMaster in deinem Falle (an David gerichtet). Könnt ihr euer Büro als Meister betreten und euch erlauben, der zu sein, der ihr wirklich seid? Das bedeutet nicht, dass ihr Volksreden halten müsst und darüber sprecht, was ihr kürzlich in einem Seminar alles gelernt habt. Ich spreche davon, in eurer Meisterschaft zu sein. Oder unterdrückt ihr sie, haltet ihr euch zurück, weil andere euch nicht verstehen könnten?

Das Büro ist nicht allzu sicher. Wenn du selbstständig bist, erschaffst du dir wenigstens dein eigenes Schicksal. Das ist wenigstens in gewisser Weise aufregend, und du kannst dein Schicksal kontrollieren, lenken und manifestieren. Es ist nicht übermäßig sicher, aber es ist irgendwie aufregend. Es ist so wie einen Rennwagen zu fahren, anstatt im Verkehrsstau festzusitzen. Die meisten Jobs sind wie in einem Verkehrsstau festzusitzen. Man kommt nicht wirklich irgendwo hin, aber man denkt, man würde es. Euren eigenen Job zu haben, das zu tun was ihr liebt, ist wie das Fahren eines Rennwagens.

Hm. Also, das nächste. Das nächste.

VILI: Was wäre deine Bewertung?

ADAMUS: Oh, meine Bewertung. Der Job? Oh, ich werde ihm etwa eine 2 geben. Sehr unsicher. Aber ihr werdet glauben gemacht, er sei sicher. Das ist okay. Und dann könnt ihr dort hineingehen, und ihr werdet

euch keinen Virus und keine Krankheit einfangen. Wirklich? (Einige kichern.) Das ist der beste Ort, um so etwas zu bekommen.

Also, mal schauen. Was haben wir noch? Lasst uns über eure Eltern sprechen. Wart ihr sicher bei euren Eltern? Wart ihr sicher bei euren Eltern... und damit meine ich, von der Zeit an, als ihr geboren wurdet bis zum heutigen Tag. (Adamus kichert.) Ich fand das lustig. Seid ihr sicher bei euren Eltern? Wart ihr sicher? Lasst es uns so definieren: Wart ihr sicher, während ihr aufgewachsen seid? Also, Handzeichen?

(Pause, während das Publikum antwortet.)

Oh, einige... Wir haben hier eine ganze Bandbreite. Wir haben wirklich die ganze Bandbreite. Wir haben... Manche haben ein „gut“ gewählt, haben ihre Eltern gut gewählt. Ich würde sagen, durchschnittlich etwa eine 3,8. Eine 3... Hey, nein. Ich hab es ein bisschen angehoben, denn die Onlinewerte kommen herein. Es ist eine 4. Es ist eine 4. Ja. Sicher bei euren Eltern. Das war für die meisten von euch keine besonders tolle Zeit. Ihr wart natürlich auf eure Eltern angewiesen. Manchmal haben sie sich um euch gekümmert, manchmal nicht. Ihr wart auf sie angewiesen in puncto emotionale Unterstützung, Ermutigung, und sehr oft haben sie das nicht geleistet. Nicht, weil sie schlechte Eltern waren, sondern weil sie mit sich selbst beschäftigt waren, mit anderen Dingen, oder weil sie euren Bruder oder eure Schwester lieber hatten als euch. (Adamus kichert.) Also nicht besonders sicher. Daraus habt ihr also gelernt, ihr habt Überlebens- und Sicherheitsstrategien entwickelt.

Nun, was waren das für welche? Es waren Wände und Barrieren. Es waren Orte des Rückzugs. Es waren Begrenzungen. Und als ihr zum allerersten Mal in einem sehr frühen Alter aus dem Ich Bin heraus gehandelt habt wie ein Meister, war deswegen die Hölle los, und dann habt ihr euch zurückgezogen. Teilweise, weil ihr wirklich nicht wolltet, dass sie sich unsicher fühlen mit dem, was sie als ein merkwürdiges oder ungewöhnliches Verhalten empfunden haben. Die Fähigkeit, andere Dinge zu sehen, Engelwesen und Natur-Elemente, und fähig zu sein, mit ihnen zu kommunizieren, fähig zu sein zu sehen, was geschehen wird, was die Potenziale eines Geschehens auf diesem Planeten waren. Wenn ihr das zum Ausdruck gebracht habt, war das nicht sehr sicher.

Viele von euch sagen jetzt: „Nun, daran erinnere ich mich nicht.“ Das ist vollkommen richtig. Ihr erinnert euch nicht daran, aber es ist geschehen. Es ist geschehen. Ihr habt vollkommen abgeschaltet, sodass ihr euch nicht einmal mehr an ein Ereignis oder an die Ereignisse erinnert, die geschehen sind, aber ich war dabei. Ich habe das Abschalten gesehen, das eingetreten ist. Also, Sicherheit bei euren Eltern. Es gibt ein paar Ausnahmen, und es gibt immer ein paar Ausnahmen, aber generell würde ich hier ungefähr eine 3 geben. Nicht besonders sicher. Manche von euch hatten es wirklich sehr eilig, hierher zu kommen und haben die erstbeste Familie genommen oder sind einem karmischen Familien-Ruf gefolgt. Karmische Familien sind nicht wirklich sichere Familien. Das ist ein weiteres, gutes T-Shirt. Sie sind es nicht. Ihr agiert viele alte Dinge aus.

Jetzt könnten wir also noch weitergehen. Wir könnten darüber sprechen, ob ihr in eurem Auto sicher seid. Lasst uns das versuchen, Sicherheit in eurem Auto. Ihr fahrt. Ihr fahrt Auto. Seid ihr sicher in eurem Auto? Nehmt einen guten, tiefen Atemzug. Was sagt Shaumbra dazu. „Seid ihr sicher in eurem Auto?“ (Jemand sagt: „Ja.“)

(Pause)

Okay, das ist ungefähr der höchste Wert von allen. Wir sind etwa bei 7,2 bis 7,3. Okay. Sicher in eurem Auto, sicher in eurem Auto.

Nun, tatsächlich, merkwürdigerweise, obwohl ihr da draußen auf der Straße seid, und da noch Tausende von anderen Leuten sind, jemand auf der anderen Spur jeden Moment einen Herzinfarkt haben könnte, oder jemand auf Drogen sein könnte oder aus welchem Grund auch immer, und – Puff! – schon ist es vorbei. Aber tatsächlich fühlt ihr euch ziemlich sicher in eurem Auto, während ihr fahrt, denn ihr steuert das Auto. Der Wert würde wahrscheinlich stark nach unten gehen, wenn jemand anderes fahren würde. Wahrscheinlich würde er sehr nach unten gehen.

Aber ihr fahrt. Ihr seid es. Ihr manövriert in diesem ganzen Chaos. Aber wisst ihr was? Etwas Witziges geschieht, wenn ihr Auto fahrt: Eure Intuition schaltet sich ein. Ja. Sie schaltet sich auf eine sehr gute Art und Weise ein. Und außerdem, wenn ihr fahrt, beschäftigt ihr den verdammt Verstand mit diesen Dingen, ihr wisst schon, die Schilder beachten, die Ampeln und die anderen Fahrer, aber eure Intuition ist dabei. Einige eurer besten Ideen, eurer größten Eingebungen, kommen zu euch, während ihr Auto fahrt. Ja.

Also, Autos... Ich glaube, jetzt haben wir die Antwort, das ist die Lösung für unser Problem. Autos!

(Gelächter.) Fahrt mehr, fahrt mehr Auto, denkt weniger. Das ist für dich, Sart: „Fahr mehr, denk weniger“ – ein großartiges T-Shirt!

Nun, worum geht es hier? Wir könnten hier noch weitermachen und könnten über das reden, was ihr esst. Ist es sicher? (Jemand sagt: „Nein“, ein anderer: „Was?“) Das Essen. Die Nahrung, die ihr esst. Ist sie sicher?

Die Regierung. Ist sie sicher? Die Regierung, ist sie sicher? Eigentlich, das Lustige daran - nun, ich bin kein großer Fan von Regierungen, denn sie sind der Inbegriff des Massenbewusstseins. Ich meine, das ist alles, was sie sind. Sie stellen das Bewusstsein der jeweiligen Stadt, des Landes, was auch immer es ist, dar, ob es eine Diktatur ist oder etwas Vermurkstes. Sie stellen das Bewusstsein dar und das ist der Grund, warum es sie gibt.

Also tatsächlich sind Regierungen, weil sie das Bewusstsein repräsentieren, witzigerweise nicht schlau genug für Verschwörungstheorien. Regierungen sind nicht schlau genug, um irgendetwas zu tun, was euch wirklich nicht sicher sein lassen könnte. Wenn ihr erkennt, dass es sich um die Regierung handelt, haltet gewissermaßen Abstand dazu, aber sie sind tatsächlich nicht schnell genug. Sie sind ein großes, riesiges, lethargisches Ding. Es bewegt sich ständig. Es kann nicht anhalten. Alles, was ihr tun müsst, ist, ihr aus dem Weg zu gehen, und sie bewegt sich einfach weiter.

Regierungen arbeiten auf der Basis von Machtenergie. Das ist alles. Es dreht sich alles nur um Macht. Das ist nicht unbedingt schlecht, doch so halten sie es am Laufen. Macht... Sie reden. Sie reden darüber, den Wählern zu dienen. Das ist stimmt ganz und gar nicht. Es dreht sich alles darum, denjenigen zu dienen, die an der Macht sind. Was sie dabei aber nicht erkennen, und der Grund, warum ich niemals empfehlen würde, dass einer von euch in die Politik geht, denn ihr geratet ziemlich schnell in den Suppentopf der Politik, selbst wenn eure Absichten gut sind, und ihr sagt: "Ich möchte den Menschen dienen." Erstens wissen die meisten Menschen nicht, womit man ihnen dienen kann. Zweitens geratet ihr, sobald ihr euch da hinein begeben, in die Macht-Suppe. Ihr werdet einfach mit untergerührt, und selbst wenn ihr sagt: „Ich werde mich niemals in die Macht hineinbegeben“, so seid ihr doch schon mittendrin. Es ist fast - nicht unmöglich - aber sehr schwierig, da herauszukommen.

Also lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen.

Hier seid ihr nun, Meister, und es gibt tatsächlich sehr wenig Sicherheit, sehr, sehr wenig. Das ist eine der Herausforderungen, hierüber beschwerten sich die Meister seit Urzeiten. Das ist der Grund, warum viele von ihnen gegangen sind. „Wie soll ich mich hier in dieser Realität sicher fühlen, mit den anderen Leuten da draußen, mit meinem Körper?“ Er wird früher oder später versagen. Mit dem Verstand und all seinen beschissenen Gedanken und seinem ganzen Mangel an Klarheit, wie soll sich ein Meister hier sicher fühlen können?

Und manche von euch sagen: „Nun, ich werde einfach für mich sein.“ Eigentlich ist das sogar gewissermaßen noch schwerer, denn zumindest stellen andere Wesen um euch herum eine nette Ablenkung dar. Für diejenigen von euch, die beginnen, sich ihre drei Tage pro Monat komplett für sich selbst zu nehmen: Wow! Nicht unbedingt einfach, denn auf einmal seid ihr mit euch selbst konfrontiert, der Unsicherheit eures eigenen Wesens. Aber es wird wichtig für euch werden, diesen sicheren Ort für euch selbst zu haben, einen Ort im Inneren. Es ist kein Ort der Gedanken. Mit anderen Worten, es ist kein: „Ich werde mir dort diesen sicheren Ort kreieren und mich dahin begeben.“ Der Verstand würde tatsächlich niemals... dafür ist er nicht programmiert, denn er wird sogar in einen sicheren Ort eindringen. Ihr habt das schon im raumzustand versucht zu tun, hinaus an einen sicheren Ort zu gehen, aber ihr habt euch dort gefunden. Eure Aspekte... eure Aspekte haben euch gefunden. Ihr versucht es weit draußen, an einem versteckten Ort zu halten. Sie haben ihn gefunden. Sie klopfen an eure Tür. Auch wenn ihr sie nicht

reinlasst, sie wissen genau, wo das ist. Es ist kein sicherer Raum mehr. Das führt uns also zu dieser ganzen Dynamik des Sich-sicher-Fühlens. Es ist sehr schwierig, ein Meister zu sein und sich so unsicher zu fühlen. Ich behaupte, dass ihr bislang noch nicht einmal das Ausmaß des Unsicherheitsgefühls erkannt habt, das ihr aufweist, selbst in eurem Körper, euren Körper haltet ihr in Anspannung. Wenn es vollkommene Sicherheit in diesem Körper gibt... und vielleicht eine der besten Möglichkeiten, um das zu erfahren ist, ein Bad zu nehmen, ein schönes warmes Bad, doch selbst dann seid ihr angespannt, und selbst dann könntet ihr ertrinken. (Ein paar kichern.) Oder jemand könnte den Toaster in die Badewanne fallen lassen! (Das Publikum sagt „Oooh!“) „Huch! Entschuldigung! Ich weiß gar nicht, was der Toaster hier im Badezimmer macht, aber... Gute Reise!“

Wenn ihr also... Bisher erkennt ihr nicht einmal dieses Ausmaß an Unsicherheit, in dem ihr euch befindet. Und ihr habt es hinbekommen. Ihr habt euch selbst gestützt. Ihr habt Überlebensstrategien gefunden. Ihr habt Möglichkeiten gefunden, all diese unsicheren Dinge da draußen zu halten. Aber ihr wisst, und ich weiß, dass sie vor eurer Tür stehen. Sie stehen genau hier an der Tür und daher beschränkt ihr euch selbst immer mehr und mehr.

Und selbst der Verstand... der Verstand... Ihr versucht, ihn zur Ruhe zu bringen. Nun, das ist irgendwie eine sinnlose Übung. Ihr könnt euren Verstand reinlegen und ihn glauben machen, dass ihr wirklich euren Verstand zur Ruhe bringt, aber auch das ist nur ein Spiel des Verstandes. „Ich lasse meinen Verstand jetzt zur Ruhe kommen. Ich lasse meinen Verstand jetzt zur Ruhe kommen. Mein Verstand wird jetzt ruhig. Mein Verstand wird jetzt ruhig. Mein Verstand wird jetzt ruhig.“ Und ihr denkt, ihr würdet euren Verstand zur Ruhe bringen, aber das sind blödsinnige Gedanken. Denn er macht das nicht. Ihr spielt nur Verstecken mit ihm, und ihr lauft hier herüber und dort herüber und versteckt euch, und dann kommen die beschissenen Gedanken und finden euch wieder und sagen: „Du bist schlecht.“ Oh! Und dann müsst ihr wieder loslaufen und euch verstecken.

Es gibt fast gar keinen Frieden. Hier gibt es fast überhaupt keine Ruhe. Also, wie findet ihr diese Sicherheit? Wie könnt ihr sie finden? Ihr könnt nicht darüber nachdenken. Ihr könnt nicht sagen „Oh, ich werde sie finden, ich werde über meinen sicheren Ort nachdenken. Ich bin sicher. Ich bin sicher.“ Das funktioniert nicht. Sicherheit muss echt sein, sie muss echt sein.

Damit du dich selbst öffnen kannst, Timothy, und dich selbst dieser verkörperte Meister sein lassen kannst, darfst du dich nicht verstecken. Du kannst dich nicht zurückhalten, denn die wahre Meisterschaft, die Kreativität, die Freude, wird einfach herauskommen. Aber wenn du dich nicht sicher fühlst, Jane, wird das nicht so gut funktionieren. Und du wirst ständig frustriert sein, dich ständig fragen, warum es so lange dauert mit dieser Erleuchtung, dich ständig fragen, wann ich euch die große Antwort geben werde, die all die Probleme lösen wird. Es geht darum, sich sicher zu fühlen in einer nicht sicheren Realität.

Diese Realität – wundervoll, sinnlich, aber sehr unsicher. Das haben sie euch nicht gesagt, bevor ihr hierhergekommen seid, oder? Sehr unsicher.

Lasst uns also einen tiefen Atemzug nehmen und lasst uns die Sicherheit erkunden. Dimmt vorübergehend das Licht und lasst uns eine schöne, sichere Musik spielen. Nicht die Art Musik, die ich während unseres letzten Treffens gespielt habe, und die mir Spaß gemacht hat. Mir hat sie gefallen, aber einige Leute haben sich nicht so sicher gefühlt.

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen.

(Die Musik beginnt zu spielen: „Faith“ von Premium Beat)

Zwischen heute und unserem nächsten Treffen werde ich euch bitten, euch über das Thema Sicherheit bewusst zu sein. Nicht mit dem Versuch, die Dinge sicher zu machen, denn, nun, das könnt ihr wirklich nicht. Ihr könnt die Welt um euch herum nicht sicher machen. Aber ich möchte, dass ihr beginnt, die Dinge zu betrachten, die euch dazu gebracht haben, die Mauern zu errichten, die Barrieren zu erschaffen, auch in Beziehungen. Ich weiß, Beziehungen sollen die reinste Liebe und Freude sein, aber hier gibt es eine sehr viele Unsicherheiten, und ihr wisst genau, wovon ich spreche.

Schaut in Dinge hinein wie Berufe, euren Körper, während ihr euch mehr und mehr darüber bewusst werdet, wie ihr euch irgendwie abgeschaltet oder künstliche Lösungen für die Sicherheit erschaffen habt. Oh, Fülle, darüber haben wir noch gar nicht gesprochen.

Augen auf, Kerri. Mm, ertappt. So ertappt.

KERRI: Du ruinierst meinen sicheren Raum.

ADAMUS: (kichert) Ich bin dein sicherer Raum, Liebes.

Über Fülle haben wir also noch gar nicht gesprochen. Sicherheit... Hier seid ihr Meister, ein wahrer Meister, ein Segen, aber in einer Welt, die ziemlich unsicher ist. Ganz abgesehen von euren eigenen Aspekten, euren vergangenen Leben. Nehmt einen tiefen Atemzug. (Pause.)

Hierbei geht es nicht darum zu versuchen, irgendeinen kleinen Makyo-Ort der Sicherheit zu erschaffen, an den ihr euch flüchten könnt, wenn ihr in Schwierigkeiten seid. Überhaupt nicht, denn das wäre mental, und ziemlich bald würde auch das unsicher werden. Wenn ihr versucht, diesen schönen, kleinen Ort in eurem Verstand zu erschaffen, ein hübsches kleines Häuschen draußen mitten im Wald, und alles an einem beschützten Ort, so wird das ziemlich schnell Löcher im Dach haben, von Termiten heimgesucht werden, von Kakerlaken und Ratten, und es wird abbrennen. Das werden wir also nicht tun, überhaupt nicht.

Wir werden uns Sicherheit anschauen, einen bewussten Blick auf Sicherheit werfen, einfach um zu erkennen und festzustellen, dass ihr hier seid, ein göttliches Wesen, umgeben von Dingen, die irgendwie unsicher sind, eurem Körper, eurem Verstand, euer eigener Verstand - unsicher.

Das beginnt, Klarheit in die Dinge zu bringen, und dann fangt ihr an, die Spiele zu erkennen, die gespielt wurden in dem Versuch, die Realität sicher zu machen.

Theoretisch könnte man sagen, dass ein Meister immer dort, wo er ist, sicher ist. Nun, das ist irgendwie Schwachsinn, ist es wirklich. Ein Meister erkennt, dass er nicht sicher sein könnte. Ein Meister erkennt, dass es in dieser extremen Realität, genannt Erde, viele nicht sichere Dinge gibt. Eine Flugzeugturbine könnte in diesem Moment auf sein Haus fallen. Ja, das könnte sie. Ja, danke. „Danke für diesen sicheren Gedanken, Adamus.“ Ja. (Ein paar Lacher.)

Das wird es wahrscheinlich nicht, nicht, weil wir positiv denken werden, nicht, weil wir denken werden, dass wir in irgendeiner perfekten, kleinen Blase sind, ganz und gar nicht. Und wir werden auch nicht versuchen, uns da hinein zu denken. Aber es ist eine Tatsache, dass es wahrscheinlich nicht geschehen wird. Statistisch gesehen wird es wahrscheinlich nicht geschehen. Sehr wenige Triebwerke fallen auf Gebäude, daher wird es wahrscheinlich nicht passieren.

Es geht um das Erkennen dessen, was ihr getan habt in dem Versuch, euch selbst sicher zu fühlen. Das könnte euer Haus sein, das für euch diesen sicheren Raum darstellt. Bei unserer Umfrage habe ich vergessen, euch auf dieser Liste mit dem Essen und der Regierung und eurem Auto und eurem Partner nach dem alten Adamus zu fragen. Antwortet nicht. Behaltet es für euch. (Adamus kichert.)

Nehmt einen guten tiefen Atemzug.

Wir werden nicht versuchen, die Unsicherheit zum Verschwinden zu bringen. Wir werden nicht versuchen, eine künstliche Sicherheit zu erzeugen.

Solange ihr hier in diesem Körper lebt, in dieser Realität, werden Dinge da sein. Es werden Faktoren da sein. Tatsache ist, dass ihr 99,999 % der unsicheren Dinge wahrscheinlich niemals begegnen werdet. Ihr könnt euch zwar darüber Sorgen machen, aber sie werden euch nicht wirklich begegnen. Sie werden wahrscheinlich niemals geschehen. Ein paar Dinge könnten vielleicht geschehen. Ein Felsen könnte von einer Bergspitze herunterrollen und euer Auto zerschmettern oder vielleicht auch nur das Fenster.

Aber lasst uns über die echte Sicherheit sprechen, nicht die äußere Welt. Lasst uns über euch sprechen, über dich. Du bist nicht wirklich sicher da drin. Nicht besonders viel Selbstvertrauen, nehme ich an. Ihr schleppt immer noch viele alte Gelübde, alte Schuld, alte Themen mit euch herum. Sie haben sich

irgendwie in euch verhärtet, wie die Säulen eines Tempels. Sie sind irgendwie zu einer Art Struktur innerhalb des Bewusstseins geworden.

Sicher gibt es viele Dinge, die ihr falsch gemacht habt, so denkt ihr. Viel von diesem „nie wieder werde ich dieses und jenes tun.“ Doch wisst ihr, sie sind tatsächlich irgendwie zu einer Art Mörtel und zu Bausteinen eures Bewusstseins geworden, stecken dort fest. Es könnte euch zu einer Zeit mal gedient haben, doch das ist schon lange her.

Wie könnt ihr euch sicher fühlen, wenn ihr immer noch die Vergangenheit mit euch herumtragt? Wie könnt ihr euch sicher fühlen, wenn ihr immer noch Dinge hochholt, die vor 10 Jahren, vor 50 Jahren, vor 5.000 Jahren geschehen sind? Wie könnt ihr euch sicher fühlen, wenn ihr immer wieder zurückkehrt zu den Erinnerungen der Vergangenheit? Wie könnt ihr euch sicher fühlen, wenn es da diese ständigen Ermahnungen gibt, ob sie nun von euren Aspekten kommen, von eurem Verstand oder selbst aus eurem Herzen bezogen darauf, was ihr falsch gemacht habt, Fehler, die ihr gemacht habt, Verletzung von anderen, Urteile über die Art und Weise, wie ihr eure Kinder großgezogen habt, Lügen, die ihr anderen Menschen erzählt habt, weil es bequemer war als die Wahrheit zu sagen. Wie könnt ihr euch sicher fühlen, wenn ihr immer noch diese Dinge mit euch herumtragt? Das lässt die äußere Welt doch im Vergleich dazu ziemlich sicher aussehen.

Wie könnt ihr euch sicher fühlen, wenn ihr wirklich diese ganzen Misserfolge aufzeichnet? Das sind die Tonbänder, die ablaufen, wenn ihr versucht, etwas Neues zu tun, etwas Kreatives, was euch Spaß macht. Aber dann laufen da diese Bänder aus der Vergangenheit ab: "Da bin ich gescheitert."

Da drin ist es nicht sicher. Nicht sicher, wenn der Mörtel und die ganzen Bausteine eures Bewusstseins aus Dingen bestehen wie Schuld und Scham, Hass und Urteil.

Und sie halten ein völlig falsches Haus des Bewusstseins zusammen. Und ihr sagt: „Aber wenn ich den Mörtel wegnehme, werden doch alle Wände einstürzen. Und das dürfen wir doch nicht geschehen lassen. Wollen wir das? Was würde dann mit mir passieren?“ Außerdem habt ihr in die ganzen Bausteine und den Mörtel eures menschlichen Bewusstseins investiert. Also fügt ihr einfach immer noch mehr Bausteine und mehr Mörtel hinzu und hofft, dass diese Verrücktheit eines Tages aufhören wird.

Und das kann es. Es wird ein großes Umarrangieren der Dinge verursachen. Es wird dazu führen, dass diese Wände einstürzen. Aber, meine lieben Freunde, was geschieht, wenn diese Wände einstürzen? Selbst wenn sie einstürzen, was für eine enorme Implosion, Staub, Schutt überall. Aber wenn der Staub und der Schutt weggeräumt sind, dann wird es keine Wand mehr geben, keine Gefängnisse, keine Ängste mehr, kein Gefühl der Unsicherheit mehr. Was, wenn hinter diesen alten Wänden und Bausteinen des Bewusstseins die wahre Freiheit des Ich Bin läge, sogar in einer unsicheren Welt, aber nicht länger unsicher in sich selbst.

Sicherheit innerhalb des Selbst kommt dann, wenn man sich selbst vergibt.

Sicherheit in einem selbst kommt dann, wenn man sich selbst vergibt.

Vergebung ist vielleicht nicht das, wofür ihr es haltet. Vergebung bedeutet nicht zu sagen: „Oh, ich habe diese schlechten Dinge getan. Jetzt lasse ich das alles los.“ Nein. Auf diese Weise können die Punkte nicht miteinander verbunden werden. Vergebung in der Meisterschaft ist Weisheit, wisst ihr, Weisheit.

Wenn in euch eine solche Weisheit ist, Weisheit, zuallererst, dass ihr niemals wieder diese Dingen tun werdet Dinge, die ihr vorher getan habt, ihr werdet sie nicht wiederholen, die Weisheit, dass ihr aus jeder einzelnen Erfahrung gelernt habt, die Weisheit, dass ihr nicht wieder in ein niederes Bewusstsein, ein dichtes Bewusstsein zurückkehren werdet, die Weisheit, dass ihr göttlich seid, die Weisheit, dass ihr existiert. Das ist die Kernweisheit, aus der alle anderen Weisheiten hervorkommen: „Ich existiere.“

Seht ihr, selbst dieses einfache „Ich existiere, Ich Bin“ ist ein Ausdruck der Vergebung.

„Ich existiere. Ich Bin Das Ich Bin.“ Das ist Vergebung.

So befreit ihr euch von der Schuld, der Scham, vom Urteilen, von Kritik.

„Ich existiere.“ Das ist die Vergebung.

„Ich existiere.“

Und das ist keine mentale Angelegenheit. Es ist keine Zeremonie, die ihr vollziehen müsst, kein Wasser, was über eurem Kopf verspritzt werden muss, um euch vergeben zu können. Vergebung ist in Wirklichkeit die Weisheit. Sie ist das, was euch befreit. Und die Weisheit ist: „Ich existiere.“

Das ist der sichere Ort. Es ist nicht ein kleiner Raum in einem großen Haus. Es ist nicht ein kleiner Gedanke, zu dem du dich flüchten kannst und den du versuchen kannst, für dich selbst zu wiederholen. Es ist ein Gefühl. Es ist eine Realität. Es ist ein Inneres Wissen. Es ist die Sicherheit.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

Man kann sich nicht sicher fühlen, wenn man sich nicht im eigenen Inneren vergeben hat.

Nein. Ihr werdet weiterhin weglaufen und euch verstecken, wenn ihr euch nicht vergebt. Ihr werdet euch immer noch mehr und mehr Makyo ausdenken, euch selbst über die Maßen beschäftigen und beschäftigt halten, damit ihr nicht diese tiefe, tiefe Sache in euch selbst anschauen müsst, die Vergebung, die Weisheit, die Befreiung.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug. Einen guten, tiefen Atemzug in diesen Moment hinein.

Ich hab euch ja schon gefragt, warum wir nicht einfach mit unseren Fingern schnippen und dann diese ganzen Meisterschaftsdinge augenblicklich geschehen lassen. Es ist wegen der Erfahrung, wegen der Erfahrung, durch die ihr gerade gegangen seid, dieses tiefe Erkennen der Vergebung. Das ist nicht wie eine religiöse Vergebung in der Kirche. Es ist die Weisheit. Es ist tatsächlich das Anzapfen eurer eigenen Weisheit. Das ist es. Das "Ich existiere" anzupfen. Das ist es.

Ich habe euch vorhin schon gefragt, warum wir nicht einfach mit unseren Fingern schnippen und all das geschehen lassen... können wir bitte die Lichter wieder heller machen?

Ich werde mit der folgenden Analogie schließen: Die Raupe, die durch eben diese Erfahrung, Raupe zu sein, geht, die aber weiß, dass sie in Wirklichkeit keine Raupe ist, die Tage und Wochen und Monate lang als Raupe lebt, und die letztendlich irgendetwas in sich trägt, das über diesen Raupen-Verstand hinausgeht und sagt: „Es ist Zeit. Ich muss jetzt hier raus. Das hier bin ich nicht. Das hier bin ich wirklich nicht. Es war eine Erfahrung. Ich liebe euch andere Raupen. Zeit für mich, zu gehen. Ich bin jetzt hier raus. Ihr könnt versuchen, mich zurückzuhalten, aber ich werde eher sterben als meine Größe nicht zu erlangen.“

Und dann geht sie durch die Transformation in diesem Kokon, und sie ist sich ihrer selbst bewusst. Sie ist sich dessen bewusst, dass sich etwas verändert. Und wisst ihr, es gibt diesen Teil von ihr, der diese Veränderung verflucht, dieses Gefangensein in diesem Kokon. Aber ein Teil von ihr sagt: „Das ist wundervoll. Wow! Hier bin ich, ich bin dabei, diese ganzen Beine und dieses Grün loszuwerden. Aber hier bin ich. Ich bin mir bewusst, dass ich dabei bin, mich zu verändern, sodass ich zu dem werde, was auch immer ich werden soll, sodass ich genau wissen werde, wie ich dort hingekommen bin.“

Die Raupe sagt zu sich selbst: „Ja, es gibt einen Teil von mir, der sagt, oh man, was hab ich getan? Was hab ich nur getan? Ich hätte doch genauso gut einfach eine Raupe bleiben können, wie die anderen Raupen.“ Ein Teil der Raupe sagt: „Scheiße! Ich habe gedacht, das wäre nicht sicher. Und es ist wirklich nicht sicher! Denn niemand hat eine Gebrauchsanweisung dafür, wie das geht, und ich habe jemanden sagen hören, dass es da eine rote Raupe gibt, die Satan-Raupe genannt wird, und die mich kriegen wird, weil ich mich... Aber, es ist mir egal! Es ist mir egal, denn ich kann nicht bleiben, was ich war. Ich weiß, dass es da noch etwas anderes gibt, und ich war bisher nicht in der Lage, das zu definieren. Ich war nicht in der Lage, es zu formulieren, aber Gottsei-... Ähm, du auch, Gott! Raupen-Gott! Du bist ein Haufen Mist!“ (Gelächter) „Es gibt etwas jenseits von Gott, und ich weiß es, und ich werde es finden, egal wie!“

Und in diesem Wissen weiß ich auch, dass trotz der Tatsache, dass dies eine nicht sichere Raupen- Welt ist, in meinem tiefsten inneren Sein alles gut ist in der gesamten Schöpfung.

Danke, liebe Shaumbra. Seid sicher. Seid sicher. Ich danke euch. Danke. (Das Publikum applaudiert.)



DISCOVERY SERIE

SHOUD 8

05. April 2014

Übersetzung: Birgit Junker

Lektorat: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus von der vollkommen freien Seinsebene.

Willkommen, liebe Shaumbra. Ich bin Adamus, einfach nur auf der Durchreise. Hm. Einfach nur diese Versammlung menschlicher Meister passierend, mir ein paar Stunden im Monat Zeit nehmend, um mich mit euch zu treffen, ahh, um in diesem sicheren Raum zu sein.

Ah, ich weiß, was ihr macht, wenn ihr hier auf meiner Versammlung seid. Hm. Ich weiß, was ihr jeden Monat macht, wenn ihr diesen Shoud einschaltet.

Ihr nehmt einen tiefen Atemzug. Ihr entspannt euch. Ihr lasst all das Makyo los. Und dann, in den darauf folgenden Wochen, nehmt ihr wieder mehr davon auf. Ihr zweifelt an euch. Ihr denkt darüber nach. Und dann kommt ihr wieder, und wir erlösen und lassen wieder einmal los, weil ihr dieses innere Wissen habt. Egal, was euer Verstand euch erzählt, ihr besitzt dieses innere Wissen, und das ist es, was euch führt. Das ist es, was euch hierher bringt, und das ist es, was euch zu einem wahren Meister macht.

Doch ich, ich bin einfach auf der Durchreise. Bin einfach auf der Durchreise, auf meinem Weg zu vielleicht einer anderen Versammlung im Club der Aufgestiegenen Meister. Wir haben letzte Woche wieder jemand aufgenommen. (Ein paar Ohs! und Uhs! aus dem Publikum). Seid ihr neidisch? (Adamus kichert) „Ohh“, sagen sie sofort. Habt ihr das gehört, Leute (er schaut nach oben), und ihr Damen? Danke. Es gibt tatsächlich mehr ehemalige Damen im Club der Aufgestiegenen Meister als es Männer gibt. Ja, es ist ungefähr derselbe Anteil, den wir hier haben, ungefähr 70 % weibliche Meister, 30 % Männer. Also Männer, haltet euch ran! (Lachen) Meistert euch.

Doch ich, ich bin nur auf der Durchreise, auf meinem Weg zu einer anderen Dimension, auf meinem Weg zu einer anderen Erfahrung. Keine Lektionen für mich, damit bin ich bereits seit langer Zeit fertig. Ich bin nur auf der Durchreise, weil ich es kann. Ich bin nur auf der Durchreise, weil es sinnlich ist, wunderschön ist, verdammt amüsant ist... (Adamus kichert) Kerri...

KERRI: Du bist amüsant.

ADAMUS: Ja, ja. Ich bin nur auf der Durchreise, auf meinem Weg nach draußen in die hiesigen Länder, auf meinem Weg, während ich einen Meister nach dem anderen treffe. „Oh-be-Ahn“, sage ich zu ein paar Zeitreisenden, zu ein paar bewusst Zeitreisenden, die dort draußen sind. Oh-be-Ahn. Oh-be-Ahn. Endlich sind wir bei dieser Kamera. (Adamus kichert und schaut in die Kamera) Endlich.

Ich bin einfach auf der Durchreise. Nichts hält mich zurück. Nichts lässt mich an einer Stelle haften bleiben. Nichts lässt mich vergessen, wer ich bin.

Und meine lieben Meister-Freunde, so sollte es auch für euch sein, dieses Bewusstsein, nur auf der Durchreise zu sein, das ist alles, was ihr macht. Ihr passiert einfach diese Erfahrung auf diesem Planeten Erde, seid einfach auf der Durchreise, geht einfach durch diese wunderschöne Erfahrung, seid einfach auf der Durchreise. Wohingegen die meisten Menschen die Vorstellung haben, sie leben, ähnlich wie „das wars“ und dann... Oh Sandra, einen kleinen Kaffee bitte... mit Sahne, bitte.

SANDRA: Wir haben keine Sahne mehr, aber wir haben Ziegenmilch.

ADAMUS: Ziegenmilch ist prima. (Einige kichern.) Frisch abgemolken. (Adamus kichert.) Oh, wie gesagt, ich werde nur ohnmächtig... äh, bin nur auf der Durchreise (Anm. d. Übers.: ein kleines Wortspiel im Englischen zwischen „passing out“ = ohnmächtig werden“ und „passing through“ = auf der Durchreise sein, mehr Lachen), bin einfach auf der Durchreise, und das ist das Bewusstsein eines Meisters. Würdest du das bitte aufschreiben, Linda? Ein Meister ist immer nur auf der Durchreise. Er lebt dieses Leben nicht einfach nur, um zu sterben, und um in den Himmel zu kommen oder ins Fegefeuer, die Hölle, was auch immer. Das denkt das Bewusstsein der Menschheit. Dem wird viel zu viel Gewicht beigemessen. Es ist so, als ob ihr dieses lektionsbeladene Leben hier auf diesem Planeten habt und dann sterbt, und das wars dann irgendwie. Und dann geht ihr zu diesem Ort oder zu gar keinem Ort. Ein Meister ist frei davon. Der Meister ist immer nur auf der Durchreise. Ich werde später noch einmal in unserer heutigen Diskussion darauf zurückkommen. Ich möchte von euch, dass ihr euch einfach nur in die Essenz davon hineinfühlt. Ihr seid einfach nur auf der Durchreise.

Es gab diese ganze Illusion davon, dass das alles ist, dass ihr irgendwie hier feststeckt. Dass ihr irgendwie in dieser Dimension verloren seid. Ihr werdet hoffentlich am Ende des Tages feststellen, jedoch definitiv bei unserer nächsten Versammlung, dass ihr einfach nur auf der Durchreise seid. Das verschafft so viel Freiheit, so viel Freiheit. Und die freiere Freiheit ist, dass ihr jederzeit, wenn ihr möchtet, einfach durchreisen könnt, so wie ich es mache, sowie einige der anderen Meisters es tun. Sei vorsichtig damit (an Sandra gerichtet, als sie den Kaffee bringt), vorsichtig.

SANDRA: Und es gibt außerdem Chai.

ADAMUS: Chai. Heb das für Kuthumi auf (Lachen). Ah! Wo ist Kuthumi? Kuthumi ist tatsächlich im Raum, aber ich lasse ihn nicht allzu viel zu Wort kommen. Er nimmt immer das Rampenlicht ein. Kuthumi – er arbeitet mit jedem einzelnen von euch. Kuthumi taucht bei allen Versammlungen auf, und er sagt gerade, dass er der Lustige ist. (Ein paar kichern.)

Kuthumi arbeitet mit mir und mit einigen anderen, um mit euch zu arbeiten, und unsere größte Herausforderung, und die Sache, bei der Kuthumi einer der besten ist, ist, euch aus eurem Verstand herauszubekommen. Es ist meine größte Herausforderung und eure größte Herausforderung. Es ist die schwierigste Sache, die es zu tun gilt, aus diesem Verstand rauszugehen, weil der Verstand nicht glaubt, dass ihr nur auf der Durchreise seid. Er glaubt, das wars. Der Verstand glaubt seinen Gedanken und die Gedanken sind nicht real. Der Verstand glaubt an seine Glaubenssysteme, und die Glaubenssysteme sind nicht real. Aus dem Verstand herauszugeben, hinein in wahres Wissen, hinein in die Essenz, ist vielleicht das Schwierigste für jeden Menschen, der in seine Meisterschaft geht. Und der schwierigste Teil davon ist, wenn man genau dazwischen ist, wenn ihr immer noch gedankenorientiert seid. Und ich spreche hier nicht so sehr über den Verstand. Der Verstand dient tatsächlich einem Zweck. Er erlaubt euch, Dinge in dieser Dimension zu tun. Er ist irgendwie wie eure dimensionale Festplatte, und er funktioniert nicht, wenn ihr in andere Dimensionen geht. Der Verstand erlaubt es euch, eine Biologie zu

besitzen und dies alles koordiniert zu bekommen. Er hilft euch dabei, euch innerhalb von Zeit und Raum zu bewegen. Es sind die Gedanken, die das Problem sind.

Und ich würde sagen, dass Gedanken generell nicht aus dem Verstand kommen, nein, nein. Der Verstand leistet wunderbare Arbeit. Er erlaubt es euch, mit euren Augen zu sehen und mit euren Ohren zu hören, und er versteht Dinge. Der Verstand wird durch Gedanken verschmutzt, und darüber werden wir heute sprechen. Das ist in etwa das Thema.

Doch lasst uns jetzt mit einem Merabh beginnen, und wir werden auch mit einem enden. Aber lasst uns mit einem Merabh beginnen, dem Merabh, nur auf der Durchreise zu sein.

Natürlich ist ein Merabh die Zeit, wenn ihr gar nichts tun müsst, einschließlich des Denkens. Es ist die Zeit, wenn ihr einen tiefen Atemzug nehmt und einfach erlaubt, einfach erlaubt. Doch in diesem Merabh möchte ich von euch, dass ihr euch wirklich dort hinein fühlt, wie ihr einfach nur auf der Durchreise seid.

(Die Musik beginnt.)

Es bedeutet nicht, dass ihr nicht erfahren könnt. Tatsache ist, dass es die Erfahrung steigert.

Es bedeutet nicht, dass es in euren Erfahrungen kein Gefühl von Besitztum gibt. Nein, es gibt ein totales Besitztum, doch auf freie und befreiende Weise. Wir können die Lichter ein wenig runterdrehen. Nehmt einen guten, tiefen Atemzug, während wir in dieses Eröffnungs-Merabh hinein gehen.

Ich bin nur auf der Durchreise.

Die Erfahrung auf diesem Planeten war eine Wahl, und es gab immer das Wissen, dass der Tag der Versammlung, der Tag des Zusammenkommens hier sein wird. Wie Kuthumi sagen würde: „Dumme, dumme Menschen, dass sie sich so sehr darum sorgen, dass es nicht geschehen würde. Dumme, dumme Menschen, dass ihr euch so sehr in eure Gedanken verwickelt habt, so in diese Begrenzungen verwickelt habt, dass ihr vergessen habt, dass ihr nur auf der Durchreise seid.“

Während ihr durchreist, könnt ihr die Schönheit genießen. Ihr könnt tatsächlich genießen, was sich als Begrenzung herausstellte. Ihr könnt eine neue Art, das Ich Bin zu verstehen, genießen.

Ihr seid nur auf der Durchreise.

Ihr seid wie jemand, der durch einen wunderschönen Wald reist. Ihr könnt euch einen Moment Zeit nehmen, um die Gerüche und die Anblicke und die Geräusche zu genießen. Ihr könnt euch einen Moment Zeit nehmen, um mit den Bäumen zu interagieren, mit den wunderschönen Blumen, mit den Naturgeistern.

Doch ihr seid nur auf der Durchreise. Dies ist nicht das Zuhause. Dies ist kein Gefängnis. Es ist selbstverständlich kein Test. Ihr lauft auch nicht gegen jeden anderen um die Wette.

Ihr seid auf der Durchreise, nur der Durchreise wegen, nur, weil ihr es könnt.

Ihr seid auf der Durchreise für die Herrlichkeit der Seele, sodass sie sich selbst sehen kann und sich selbst auf neue Weise erkennt.

Es gibt keinen Test, den ihr durchlaufen müsst, um durchzureisen. Es gibt keine Stadien oder Schritte. Es gibt tatsächlich keine Dimensionen. Es gibt keine Geheimnisse. Es gibt keine Gurus oder Retter. Ihr seid nur auf der Durchreise.

Ihr könnt tanzen, während ihr auf der Durchreise seid. Ihr könnt tanzen. Ihr könnt sogar schweben. Ihr könnt hindurch eilen, wenn ihr möchtet. Früher oder später werdet ihr erkennen, dass ihr nur auf der Durchreise seid.

Ja, es können viele, viele Leben sein, die ihr während eurer Durchreise durchlebt habt. Ihr mögt viele Liebschaften gehabt haben, viele Tränen, die ihr geweint habt. Es war nicht als irgendeine Art Test bestimmt. Es war selbstverständlich nicht etwas, was von irgendeinem anderen Wesen oder Rat oder Wesenheiten oder Föderationen von Wesenheiten bestimmt wurde, noch von irgendeinem Engel, nur ihr auf der Durchreise.

Es war nicht dazu gedacht, um zu sehen, wie stark ihr wart. Ihr müsst nicht stark sein, um Freude zu erfahren. Ihr müsst nicht stark sein, um Sinnlichkeit und Licht und Dunkel zu erfahren. Nein, es hat nichts mit Stärke oder Bestimmung zu tun. Tatsache ist, dass der Meister entdeckt, dass es sich nur um das Erlauben dreht.

Auf der Durchreise wird die Erfahrung so tief, so reichhaltig, dass ihr manchmal – nun, tatsächlich meistens – vergessen habt, dass ihr nur auf der Durchreise seid.

Manchmal dachtet ihr, es war hier eine Ewigkeit, eine Ewigkeit bis zu eurem Glück, eine Ewigkeit bis zur Erfüllung, bis zur Integration. Das ist es nicht. Es ist eine Illusion. Eine interessante Illusion, durch die ihr reist.

Während der Durchreise trifft ihr viele andere Menschen. Ihr habt sehr mit anderen in Verbindung gestanden, wart gewissermaßen an sie gefesselt, miteinander verflochten, bis zu einem Punkt, wo ihr fühlte, dass ihr nicht länger frei darin seid, einfach durchzureisen. Ihr hattet jedem gegenüber Verpflichtungen und Verantwortungen, unerfüllte Zugeständnisse, das Bedürfnis, auf andere aufzupassen.

Nehmt einen tiefen Atemzug. Ihr seid nur auf der Durchreise, und sie sind es ebenfalls.

Während ihr diesen Ort, genannt Erde, durchreist, könnt ihr wählen, es so zu erfahren, wie ihr möchtet. Oh, ich weiß, ich weiß, es scheint manchmal so, als ob alles gegen euch arbeitet oder jenseits von euch. Doch das tut es nicht. Es scheint nur so zu sein, eine dieser weiteren Illusionen.

Ihr durchreist einfach nur diesen Ort. Warum würdet ihr es nicht wählen, dies so zu tun, wie ihr möchtet, nur auf der Durchreise.

Während ihr diesen Ort durchreist, gibt es niemals ein Urteil darüber, wie ihr es getan habt. Keiner der 9000+ Aufgestiegenen Meister würde jemals darüber urteilen, wie schnell oder langsam, wie dunkel oder wie licht. Es gibt kein Urteil von irgendeinem Gott oder irgendeinem Engel jeglicher Art, jeglicher Art. Sie erkennen, dass ihr einfach nur auf der Durchreise seid, was wahrscheinlich eine der schwierigsten und schönsten, herausforderndsten und einsichtsreichsten Erfahrungen ist, die ein beseeltes Wesen jemals machen wird. Sie erkennen, dass ihr einfach nur auf der Durchreise wart. Sie erkannten, dass es Identitäten gibt, die ihr als gegeben angenommen habt, die wirklich nicht die euren waren, Gedanken, die ihr gehabt habt, die wirklich und wahrhaftig nicht die euren waren, Dinge, die geschehen sind, die wirklich nicht bewusst von euch gewählt wurden.

Es gibt kein Urteil darüber, wie ihr hindurch reist. Einfach die Tatsache, dass ihr es getan habt, ist ein Grund zu feiern.

Ich, Adamus, zusammen mit Kuthumi und allen anderen, die heute mit euch hier sind, mit euch Meistern, wir bitten euch, euch einen Moment zu nehmen, um in das Wissen hinein zu fühlen – außerhalb eures Verstandes, jenseits des Verstandes – dass ihr nur auf der Durchreise seid. Tanzt, wenn ihr wollt. Singt, wenn ihr wollt. Genießt alles, was das Leben zu bieten hat, wenn ihr wollt. Doch ihr seid nur auf der Durchreise.

Ihr, eure Seele, eure Aspekte – nur auf der Durchreise.

Wenn es ein Wort gibt, was wir für euch haben, so ist es einfach zu ‚leben‘, zu leben.

Solange ihr auf der Durchreise seid, lebt. Ihr wisst ganz genau, was ich damit meine, und wie ihr es bei euch anwendet.

Es ist eines der Dinge, das erst kürzlich hochgekommen ist, aus dem emotionalen Selbst hochgekommen ist, fast irgendwie mit dem inneren Wissen kollidiert ist. Aus diesem Teil von euch hochgekommen ist, der tatsächlich der Meister ist und mit dem Teil von euch ringt, der immer noch Gedanken der Begrenzung hat.

Lebt.

Ah! Fühlt dort hinein, in die Essenz dieses „lebt.“ Es klingt so wunderschön. Oh! Einfach nur als ein Wesen zu leben, das nur auf der Durchreise ist, leidenschaftlich zu leben, offen, unerschrocken und ungeniert. Lebt.

Doch dann ist da dieser andere Teil dieses „lebt.“ Ihr habt klein gelebt. Ihr habt begrenzt gelebt. Ihr habt in Angst gelebt, in Begrenzung, also habt ihr diese beiden Kräftespiele, das „Lebt!“ Und dann das „Lebt?“ Das „lebt!“

Ihr könnt es fühlen. Ich weiß, ihr könnt es fühlen. Ich weiß, ihr könnt es euch vorstellen. Ich habe mit euch so viel Zeit an den Abenden verbracht, manchmal mitten in der Nacht. Ich kann das fühlen. Ich kann diesen Wunsch zu leben, fühlen. Doch dann kann ich diese Gedanken fühlen, die hereinkommen: „Lebt! Lebt!“

Dann kommen die Gedanken herein: „Was bedeutet das? Wie mache ich das? Wann soll ich damit anfangen? Wie viel sollte ich daran arbeiten?“ Ah! Und seht ihr, das ist vielleicht eines der Kerndinge, die zurzeit vor sich gehen. Ihr könnt es fühlen, dieses „Lebt!“ Ihr könnt es fühlen.

Doch dann könnt ihr auch dieses „Lebt?“ oder sterbt fühlen. Ihr könnt dieses „Vielleicht sollte ich einfach klein leben“ fühlen. Das könnt ihr nicht mehr. Ihr könnt es nicht. Ihr könntet es versuchen. Oh, ihr versucht es, ihr versucht es wirklich gut. Ihr bekommt eine „1“ für den Versuch. Doch ihr könnt nicht mehr klein leben.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug. Lasst uns die Lichter wieder anmachen und die Musik ausmachen.

Ihr könnt es nicht. Es ist ein wahres Dilemma. Es ist ein wahres Dilemma. Und seht ihr, das ist es, was geschieht. Wir werden heute ein wenig über die Energien sprechen und über den ganzen Rest davon. Doch der Kern ist wirklich, dass ihr diesen Anteil in euch besitzt, der sagt „Lebt!“, und der andere Teil stellt es infrage, der andere Teil, der sich tatsächlich ein klein bisschen wohl mit dem kleinen Leben fühlt, mit dem isoliert leben. Das könnt ihr nicht mehr.

Ihr werdet es versuchen. Ihr werdet daran arbeiten. Ihr werdet sagen: „Nun, leben, aber vielleicht, wenn ich einfach das Leben ein wenig zurückschraube“, ihr wisst schon. Ihr wisst, was das ist. Wir haben bereits zuvor darüber gesprochen, genau in diesem Raum. Es ist ein Verhandeln. Ein Verhandeln. Wisst ihr, es ist eine Sache, mit anderen zu verhandeln, und das ist schlimm genug, aber mit euch selbst zu verhandeln? Wer ist dann der Gewinner? Niemand! Danke. Niemand. Niemand.

Es ist eines der Dinge, dass... es ist fast amüsan, fast amüsan, dass ein Mensch versuchen würde, mit sich selbst zu verhandeln. Es gibt keinen Gewinner. Es gibt nur zwei Verlierer. (Ein paar kichern.) Drei, wenn ihr mich dazu zählt. (Mehr Kichern)

Ihr verhandelt also über das Leben, und es wird nicht mehr funktionieren, denn ihr habt bereits einen Vorgeschmack dessen, was es bedeutet, zu leben. Und zu leben dreht sich nicht darum, mit eurem Auto schnell zu fahren, Linda. (Lachen) Das ist vielleicht ein Ausdruck davon. Zu leben dreht sich nicht darum, bis spät in die Nacht Party zu feiern, Edith. (Viel Lachen.) Das sind vielleicht alles Ausdrucksformen davon.

Doch zu leben ist eine Essenz. Es ist ein Gefühl. Es ist ein Gefühl, und wir haben es nur ein klein wenig in diesem Merabh berührt. Lebt! Öffnet euch! Öffnet die Gefühle. Lebt! Lebt. Doch wenn ich das sage, wenn ich euch bitte, euch für einen Moment wirklich vorzustellen zu leben, was geschieht? Ihr könnt... ich kann es fühlen. Plötzlich ist es wie: „Oh, zu leben!“, und dann: „Oha, doch was, wenn...?“ (Ein paar wenige kichern) „Was wäre wenn?“

Und (an Linda gerichtet) ihr könntet euch das zur späteren Verwendung in den Archiven aufschreiben wollen. Doch ihr könnt nicht länger mit euch selbst über das Leben verhandeln. Ihr könnt es nicht. Und ihr werdet es versuchen, wie ich bereits sagte, und es wird wehtun, und dann werdet ihr letztendlich einfach erlauben. Ihr werdet euch einfach erlauben zu leben.

Ihr seid einfach auf der Durchreise durch diese erstaunliche Dimension und auf diesem Planeten.

LINDA: „Nicht länger“ was?

ADAMUS: Hab ich vergessen. Erinnerst sich jemand? (Einige kichern.)

LINDA: „Ihr könnt nicht länger verhandeln“ mit wem? (Das Publikum sagt „euch selbst“.)

ADAMUS: Leben. Ihr könnt nicht länger das Leben mit euch aushandeln, was auch immer. Ihr könnt das nicht mehr verhandeln. Dies ist ein wahres Dilemma, und ihr werdet in ein paar Minuten sehen, wie ihr all die Energien nehmt, die momentan sowieso auf der Welt vor sich gehen, und was mit euch vor sich geht und peng! Da habt ihr diese Kollision, die gerade geschieht. Und wisst ihr, das Gute ist, dass ihr nur auf der Durchreise seid. (Jemand sagt: „Gott sei Dank“.) Ja, Gott sei Dank. Ja, oder irgendwer, ja.

Ich finde tatsächlich... das ist ein seltsamer Ausdruck; „Gott sei Dank.“ Ich glaube, ihr würdet auf Gott sauer sein wollen. (Ein paar wenige kichern.) Also die erste Reihe lacht! (Mehr Kichern.) Nun, im Grunde zwei in der ersten Reihe. (Adamus kichert.) Ja, „Gott sei Dank“ – wofür? Für diesen Mist?! Für diesen Mangel an

Fülle? Für einen ungesunden Körper? Oh ja, ein seltsamer Ausdruck. „Gott sei Dank habe ich heute mein kleines Häppchen abbekommen.“ (Einige kichern) Dankt euch selbst. Sagte dies nicht Tobias vor Jahren? „Dankt euch selbst.“ Dankt Gott, diesem Gott.

Gott ist also eine sehr seltsame Sache. Ich glaube, ich würde gerne einen Workshop abhalten über „Gott, scher dich zum Teufel!“ (Linda schnappt nach Luft und einige lachen und ein paar applaudieren.) Und nur ein... und wir haben dieses neue Studio. Es würde sich großartig dafür eignen, es über das Internet in die gesamte Welt auszustrahlen!

LINDA: Ja! Lass es uns überall über CNN ausstrahlen! (CNN ist ein weit verbreiteter Nachrichtensender in den USA. Anm. d. Übers.)

ADAMUS: Ja, ja, ja.

LINDA: Ja, ja! Und über BBC. (BBC ist ein weit verbreiteter Nachrichtensender in England. Anm. d. Übers.)

ADAMUS: Und wisst ihr, das Lustige ist...

LINDA: Ja!

ADAMUS: Wisst ihr, was... wenn wir, wenn wir... Ich sage: wir. (Adamus kichert) „Wir“ werden dies tun. Wenn wir dies getan haben, und es so ist wie „Gott, scher dich zum Teufel“, und wir wirklich einen Blick auf das Bewusstsein von Gott geworfen haben, offen und ehrlich, ohne Angst. Wisst ihr, manchmal redet ihr darüber, dass ihr nichts Schlechtes über Jesus sagen könnt. Ihr könnt nicht darüber reden, dass Jesus masturbiert. (Ein paar kichern.) Doch wir... wir taten es, genau hier in diesem Raum! Genau hier in genau diesem Raum! (Linda spritzt Wasser auf Adamus, mehr Lachen.)

Wisst ihr, das erstaunliche daran ist, ich werde nicht reagieren. (Mehr Gekicher.) Und jetzt, über die kommenden Jahre, wird sie sich fragen, wann die Retourkutsche erfolgt. (Lachen) Und je länger die Retourkutsche hinausgezögert wird, umso mehr Spaß macht es tatsächlich, denn es könnte Jahre dauern und Jahre, bis zu der Retourkutsche, sie wird sich also Sorgen darüber machen. Wann wird Adamus es ihr heimzahlen? Ich werde euch alle wissen lassen, wann es geschieht. Es könnte von jetzt an in zehn Jahren sein, doch es wird geschehen. (Mehr kichern.) Und jetzt sieht es so aus, als ob Cauldre sich in die Hosen gemacht hätte!

Wo waren wir also? Gott.

EDITH: Wo findet meine Party statt?

ADAMUS: Wo die Party ist? Heute Abend bei dir zu Hause, Edith, du und ich. Hast du es vergessen? (Lachen) In Ordnung, ich bin nur auf der Durchreise. Ich werde einfach „Hallo Edith“ sagen. Du weißt schon.

Wo waren wir also? Gott... Nein, ernsthaft, wir sollten einen Workshop abhalten, eine Sendung über Gott, und wirklich ehrlich und aufrichtig damit sein, ohne Angst zu haben, dass irgendetwas Schlechtes geschehen wird, außer dass die ganzen religiösen Fanatiker hinter uns her sein werden.

Doch die meisten Leute – nein, ich werde das umformulieren – ein paar Leute würden tatsächlich verstehen, wenn ich über die Energie von Gott reden würde. (Er hält inne, genervt von seinem nassen Jacket.)

Entschuldigt mich. Ich muss meine Kleidung wechseln. Linda, atme mit ihnen oder mach irgendetwas. (Einige kichern.) Ernsthaft. (Adamus geht ins Hinterzimmer.)

LINDA: Dies ist bereits eine Art Retourkutsche. (Mehr Lachen.) Ich glaube, es ist besser, wenn wir lachen und schreien. Ja. Ich bereue es wirklich.

ADAMUS: (von hinten) Ähhhh...

LINDA: Ich bereue bereits, dies getan zu haben, und... (Lachen)

ADAMUS: (von hinten) Lindaaaaa.

LINDA: Ich weiß wirklich, dass die Retourkutsche die Hölle sein wird. (Mehr Kichern.) Gott alleine weiß, wie es aussehen wird. Nur Gott weiß es... und Adamus. Also...

ADAMUS: Lindaaa. Lindaaa... (Er kommt mit einem großen Spiegel zurück und mit Cauldres Mantel.)

LINDA: Oh nein!

ADAMUS: Okay.

LINDA: Das wird hässlich werden.

ADAMUS: Schau dann hierher.

LINDA: Ahh!! Ich wusste, dass dies kommt! Ich wusste, dass dies kommt!

ADAMUS: Wir werden dies später benutzen. (Er stellt den Spiegel beiseite.) Wo waren wir also? Gott, es gibt solch ein interessantes Bewusstsein über Gott. (Er zieht sein Jacket aus und übergibt es an Linda.) Bitte in die Reinigung. Ja, es gibt solch ein... (er zieht den Mantel an). Dies ist viel eleganter. Oh ja, ja! Ja. Wo waren wir also? Gott... Die meisten Menschen würden darin übereinstimmen, dass diese Gott-Sache so alt ist, so begrenzend, so ängstigend, so... nun, wenn ihr an Gott denkt, dann denkt ihr nicht an „lebt!“ Ihr denkt an „bleibt außerhalb Gottes Blickfeld. Bleibt klein.“

LINDA: Ja.

ADAMUS: Also ja, das machen wir. Lasst uns dies einplanen, wenn euer neues Studio eröffnet ist, dann werden wir ein „Gott, scher dich zum Teufel“ abhalten. (Linda schnappt wiederum nach Luft und einige kichern.) Ah, ja. Was? Wir sind Meister. Wovor habt ihr Angst? Wir leben.

Seht ihr, das ist jetzt ein Verhandeln. Wir alle wissen das. Wir alle wissen, dass die menschliche Wahrnehmung von Gott (a) falsch ist, (b) alt ist, (c) wirklich schlecht ist. Es dient niemandem mehr. Lasst es uns also aufbrechen, dieses Para- ... lasst uns ein wenig Spaß damit haben. Seid ihr bereit? (Das Publikum antwortet: „Ja!“) Gut, gut, gut. Linda? (Sie zieht eine Grimasse.) Ohhh! Mach ein Bild davon. Ohhh. Oh nein, das wird wunderbar sein.

Wisst ihr, einige der verrücktesten Dinge, die ihr in den vergangenen Jahren getan habt, die Dinge, die euch nur Bauchschmerzen und Kopfschmerzen und Ängste bereitet haben, doch ihr habt sie einfach getan. Es hat sich für euch fast so angefühlt, als wärt ihr dazu gedrängt worden, es zu tun. Ihr wart (einige kichern)... habt bewiesen, die Besten zu sein. Ihr sagtet, ihr werdet diese erstaunliche Reise machen. Ihr wusstet, dass es angemessen war, doch dann kamen die Gedanken herein. „Vielleicht sollte ich es nicht tun. Vielleicht kostet dies zu viel Geld. Vielleicht, vielleicht.“ Doch ihr habt es getan, und seid ihr nicht froh darüber, dass ihr es nicht vollkommen ausgehandelt habt? Seid ihr nicht froh darüber, dass ihr es einfach getan habt, egal ob es das Kündigen eures Jobs gewesen ist, egal ob es irgendetwas in eurem Leben verändert hat? Es ist so leicht, in diesen Morast der Gedanken und Verhandlungen hinein zu geraten.

Der wahre Meister ist einfach auf der Durchreise, und darum lebt er, feiert er. Und macht euch keine Gedanken darüber, ob ihr etwas falsch macht oder irgendjemandem weh tut. Ja, ihr werdet jemandem wehtun, weil ihr einfach... es wird geschehen. Sie haben Erwartungen an euch, die ihr noch nicht einmal für euch selbst haben solltet, also wird es ihnen ein bisschen wehtun. Doch am Ende wird es ihnen helfen, ja. (Adamus kichert.) Haben eure Eltern nicht so mit euch gesprochen?

Lasst uns also ein wenig über die Energie reden. Verhandelt also nicht länger mit euch selbst und merkt euch, dass ihr einfach nur auf der Durchreise seid.

Also Meister, hier sind wir, es sind erst knapp drei Monate in diesem neuen Jahr vergangen. Knapp. Scheint es nicht so, als wäre es bereits Ende des Jahres? (Publikum stimmt zu.) Einige von euch haben gedacht: „Oh, es muss bereits November sein, weil...“ (Adamus kichert.) Nein, es ist Anfang April. Ich würde euch also gerne darum bitten, dass ihr die Energien definiert, die momentan vor sich gehen. Was würdet ihr sagen... was ist los mit den Energien, sagen wir mal, auf einer globalen, auf einer größeren Basis?

Linda wird mit dem Mikrofon herumgehen, was ist los mit diesen Energien? Und Vili, würdest du bitte einige davon aufschreiben.

Was ist los mit den Energien, Pete?

PETE: Ich kann nicht für die ganze Welt sprechen, doch ich weiß, was bei mir geschieht.

ADAMUS: Gut. Was geschieht?

PETE: Ich habe mich verdichtet und das zwang mich dazu, mehr in mein Inneres zu gehen.

ADAMUS: Verdichtet.

PETE: Verdichtet.

ADAMUS: Ja. Wie fühlst du dich? Fühlst du es in deinem Körper? Schmerzt dein Körper?

PETE: Nun, ich bin jetzt mehr in meinem Inneren zentriert.

ADAMUS: Okay.

PETE: Es hat viele Aspekte oder Abhängigkeiten losgebroschen. Ich wurde mir wirklich darüber bewusst, wie sehr ich in ihnen gelebt habe. Okay, und um diese niedrige Energie loszuwerden, so nennen sie es jetzt, keine schlechte Energie oder irgend sowas, sondern niedrige Energie.

ADAMUS: Richtig, richtig. Du bist also in dich selbst reingeschmettert worden.

PETE: Ja.

ADAMUS: Das ist eine sehr gute Art, um es auszudrücken.

PETE: Ja.

ADAMUS: Ja, ja. Gut. Gut. Und wie fühlt sich das an?

PETE: Oh, wunderbar.

ADAMUS: Oh wirklich? (Einige lachen)

PETE: Ja. Nein, ernsthaft, denn es lässt mich zu dem erwachen, der ich wirklich bin – zu der Quelle – und Dankbarkeit dafür, erschaffen worden zu sein.

ADAMUS: Ja. Der Nachteil, diese Verdichtung zu haben, ist, dass du dich selbst wie in einem Spiegel anschauen musst.

PETE: Korrekt. (Adamus bringt den Spiegel zu ihm herüber.) Ja.

ADAMUS: Denn dies bist einfach nur du. Ja, ja.

PETE: Da bin ich.

ADAMUS: Ja.

PETE: Ja.

ADAMUS: Du lächelst! Oh, das ist gut. Das ist gut.

PETE: Ich liebe es!

ADAMUS: Großartig! Gut, gut. Danke. Ausgezeichnet.

Der nächste. Was geht mit diesen Energien vor sich? Es ist wichtig, diese Energien wirklich zu verstehen, sowohl innerlich als auch äußerlich, denn momentan geht eine Menge vor sich. Ich glaube, Linda hat es neulich in unserer Radiosendung angemerkt. Worum ging es da, was über die Energien gesagt wurde?

LINDA: Sprichst du über die Bob Scheiffer-Sache? Oh. Da gibt es eine sehr, sehr... eine Fernsehsendung, genannt „Face the Nation“ (Der Nation ins Gesicht schauen. Anm. d. Übers.) mit einem Moderator namens Bob Scheiffer, der bereits seit Jahrzehnten auf Sendung ist. Ich meine, ich kann nicht glauben, dass er immer noch lebt. Und er eröffnete seine Sendung letzten Sonntag, indem er sagte, er könnte sich nicht daran erinnern, jemals seine Sendung in dem gesamten Zeitraum, seit er diese Sendung moderiert, mit so

vielen bedeutenden Ereignissen, wesentlichen Ereignissen, die momentan auf der Welt vor sich gehen, eröffnet zu haben.

ADAMUS: Das ist wahr, und es gibt sie. Und wir auf der anderen Seite betrachten das nicht hinsichtlich der Schlagzeilen oder der tatsächlichen Ereignisse. Wir schauen einfach auf den Energiefaktor und die Energiebewegung. Mit anderen Worten, wie viel Gesamtenergie da ist, und wie schnell sie sich bewegt.

Es gab Zeiten auf dem Planeten, zu denen es viel Energie gab, aber sie bewegt sich nicht unbedingt. Doch dies ist ohnegleichen, diese Menge an Energie. Und so sehen wir die Dinge. Wir sehen euch nicht als die physischen Wesen an, als die ihr euch selbst betrachtet. Wir sehen es einfach wie Energiebälle. Wir schauen auf diesen Planeten als ein energetisches Ganzes. Innerhalb davon gibt es eine Vielzahl von, man könnte sagen, Farben, Ebenen, Nuancen. Doch wir sehen es einfach als eine Art Ganzheit von Energie und von Aktivität. Und momentan ist es beides.

Viele von euch könnten es also buchstäblich in ihren Knochen fühlen, weil es meines Erachtens viel davon gibt. Gut, der Nächste, ja.

LINDA: Genau hier.

ADAMUS: Ja. Energie. Was geht damit vor sich?

JIN: Es zerreißt mein Leben. (Er kichert.)

ADAMUS: Ja? Wie?

JIN: Von innen nach außen.

ADAMUS: Dein Leben von innen nach außen reißen. Wie?

JIN: Nun, den Mist loswerden, der in mir drin ist.

ADAMUS: Ja. Gut. Bekämpfst du es? Kämpfst du dagegen an?

JIN: Ja. Ich habe das eine Weile getan, aber ich habe irgendwie aufgegeben.

ADAMUS: Ja, ja.

JIN: Und es ist gut so.

ADAMUS: Ja, gut. Gut. Die Energien – danke dir – so intensiv, wie sie sind, so sind sie auch – wir haben das bereits zuvor gesagt – aber sie könnten euch einfach irgendwie pulverisieren, wenn ihr euch ihnen entgegenstellt. Und diese Energien... ich spreche nicht davon, irgendjemandem oder irgendetwas anzugehören. Es ist einfach nur die Energie, die jetzt auf diesen Planeten gerufen worden ist. Und ihr werdet es in Teilen von euch fühlen, als ob es etwas abschleift. Und selbst das, was eine Art Flucht gewesen ist, nachts schlafen zu gehen, ist keine Fluchtmöglichkeit mehr. Tatsächlich ist es fraglich, was herausfordernder, stressiger ist, euer Wachzustand oder euer Schlafzustand? Mit anderen Worten, es gibt keine große Fluchtmöglichkeit. Es ist genau hier.

Allerdings werdet ihr fühlen, dass es euch verdichtet. Es könnte bis zu dem Punkt gehen, wo es sich einfach so anfühlt, als ob es euch zerschmettert, und dieses Gesamtgefhl ist tatsächlich angemessen. Nur wenn ihr anfangt, es zu bekämpfen oder damit zu verhandeln oder irgendetwas anderes, dann wird es wehtun. Was tut ihr also? (Jemand sagt: „Erlauben.“) Ihr atmet und erlaubt. Das macht ihr wirklich. Atmet und erlaubt. Unbedingt.

Gut. Ein paar mehr, liebe Linda. Ja. Die momentanen Energien.

SHAUMBRA 1 (eine Frau): Zugänglich.

ADAMUS: Gut. Wie funktioniert das?

SHAUMBRA 1: Für mich persönlich, ich habe mich darauf eingelassen, den Dingen zu erlauben, in meinem Leben zu erscheinen, und ich mache mich dazu bereit, nach Peru zu gehen.

ADAMUS: Gut. Ausgezeichnet.

SHAUMBRA 1: Als Krankenschwester.

ADAMUS: Ja. Ausgezeichnet. Gut. Sehr zugänglich, tatsächlich fast schockierend empfänglich. Und noch einmal, ihr seht, dass es diese Konvergenz gibt, all diese zusammenkommenden Energien und mit ihnen enorme Gelegenheiten. Gelegenheiten, die ihr euch wahrscheinlich nicht hättet vorstellen können, oder um es besser auszudrücken, ihr hättet es vorher bei euch nicht zugelassen, sie euch vorzustellen. Mit anderen Worten, ihr seid eher linear darin, was ihr in eurer Vorstellung zulasst.

Plötzlich ist hier also all diese Energie, die reinkommt, und ihr könntet sagen, dass es rund um diesen Planeten wie eine wunderschöne Energiedecke ist oder wie eine Wolke. Und es ist alles da, was normalerweise irgendwie woanders dort draußen gewesen ist. Und ganz speziell für jene, die sich darüber bewusst sind, es ist genau hier. Es ist genau hier.

Viele Menschen gehen einfach irgendwie daran vorbei und bemerken nicht die Tatsache, dass es da ist. Sie fühlen sich einfach in ihrem Gehirn verrückter als je zuvor. Doch für jene, die sich darüber bewusst sind, ist es so zugänglich, dass plötzlich alles auf einmal stattfindet, anstatt nur ein netter Treppenstufeneffekt von Dingen, die sich für euch ereignen. Es gibt keine Treppen. Es ist alles einfach da.

Es könnte dazu führen, dass man momentan ein wenig überfordert wird. Ein bisschen so, wie eine riesige Flutwelle (Tsunami), die ganz plötzlich hereinkommt. Doch sie wird nicht...

LINDA: Du meinst, sowas wie verrückt aufgrund des Wassers?

ADAMUS: Pardon?

LINDA: Wie verrückt aufgrund des Wassers?

ADAMUS: Ja, verrückt aufgrund ... Ja. Nein, das ist ein anderes Leiden, das... (Einige kichern und Adamus kichert.)

Also ja, sehr zugänglich, und so vieles, das momentan in eurem Leben für euch geschehen kann, dass ihr dies spürt. Es ist so, als wäre es da, doch dann gibt es manchmal die Tendenz dazu, sich zurückzuziehen und sich zu fragen, ob ihr dafür bereit seid, euch zu fragen, ob ihr damit umgehen könnt, und der ganze Rest davon. Ihr könnt es auf jeden Fall, doch es wird notwendig sein, ein paar Dinge zu tun: kein Verhandeln, kein Begrenzen, sondern einfach erlauben, erlauben.

Nun, während ihr erlaubt, öffnet es Teile von euch. Während ihr erlaubt, ist es so, als würdet ihr einen großen Ball in ein Schwimmbecken eintauchen, und während ihr das tut, läuft das Wasser über den Rand, weil ihr etwas hinunter in diesen Bereich gebracht habt, ihr habt durch das Erlauben im Grunde genommen euch selbst in diesen Bereich hineingebracht, und es wird ein paar andere Dinge rausschmeißen. Es wird ein paar andere Dinge hinaus klären. Beim Erlauben gibt also eine Art Residualwirkung. (restliche Auswirkung. Anm. d. Übers.) Es wird all diesen ganzen Müll los.

Letztendlich bringt das Erlauben alles von euch herein, ihr könntet sagen, eure Göttlichkeit, das Ich Bin. Letztendlich ist das alles, was in diesem Gefäß sein wird, um die Analogie eines Schwimmbeckens oder eines großen Eimers Wasser zu benutzen. Plötzlich, indem ihr erlaubt, wird es alles hinaus befördern, was nicht zu euch gehört, alles, was fremd ist. Ihr habt also diese Art interessanten Effekt, der stattfindet und wieder werden manchmal Gedanken hereinkommen. Ihr sagt: „Was geschieht? Warum sind diese Dinge...?“

Es geschieht, weil ihr erlaubt. Wisst ihr, erlauben ist erlauben. Es heißt nicht, nur ein kleines bisschen reinzulassen, und dann zu versuchen, damit umzugehen. Das ist es, was beim Erlauben geschieht. Es ist ähnlich wie: „Nun, ich werde es erlauben, doch ich werde es nur ein klein wenig tun, und dann werde ich versuchen, es hinzubekommen.“ Oh nein, erlauben ist erlauben. Ja, gut, der Nächste.

SCHEEMA: Hallo.

ADAMUS: Hallo.

SCHEEMA: Ich bin Scheema.

ADAMUS: Ja. Ich bin Adamus. (Sie kichert.) Ich habe einmal Shiva getroffen. Du bist nicht mit ihr verwandt, oder?

SCHEEMA: Oh Gott, nein.

ADAMUS: O Gott, nein. (Beide lachen) Ja, sie war nicht sehr nett.

SCHEEMA: Nein, ich bin es.

ADAMUS: Nein. Ja, ja. Ja.

SCHEEMA: Ich weiß nicht, wie du das machst. Du sprichst immer genau über das, was bei mir vor sich geht.

ADAMUS: Wie ich das mache?

SCHEEMA: Ich weiß nicht, aber...

ADAMUS: Ist es nicht erstaunlich? Ich weiß einfach... ja. Glaubst du, ich habe übersinnliche Fähigkeiten? (Sie kichert.) Sag es nicht Linda, ja, oder Garret. (Er kichert.) Nein, eigentlich – das ist eigentlich erstaunlich – wird diese ganze Sache mit den übersinnlichen Fähigkeiten oder irgendetwas davon so überbewertet. Es ist nur das Erlauben. Wir werden gleich darauf eingehen, sofern ich heute nicht zu viel rede. Doch ich werde euch grundsätzlich zeigen, wie einfach es ist. Doch es könnte auch schwierig sein.

SCHEEMA: Oh, gut.

ADAMUS: Ja. Es wird schwierig sein.

SCHEEMA: Nun, es ist so, weil ich erlaubt habe und mich wunderbar fühle und mich wie ein Meister fühle und großartig, und dann ganz plötzlich, bin ich am 1. April aufgewacht...

ADAMUS: Ja, ja.

SCHEEMA:... und fühlte mich schrecklich. Es war wie eine Qual. Es war verdichtet. Es ging bis zu dem Punkt, an dem ich gestern noch nicht einmal das Bett verlassen wollte.

ADAMUS: Ja.

SCHEEMA: Ich fühlte keine Hoffnung. Es war...

ADAMUS: Bist du aufgestanden?

SCHEEMA: Ja, bin ich. Es war wie ein Tod.

ADAMUS: Oh. Ich wäre im Bett geblieben.

SCHEEMA: Nun, das tat ich. Ich bin aufgestanden und dann wieder zurück ins Bett gegangen.

ADAMUS: Ah. Ja, ja.

SCHEEMA: Dann bin ich aufgestanden! Und bin wieder hineingegangen! (Sie kichert.)

ADAMUS: Oh. Schau dir das Verhandeln hier an. „Ich muss aufstehen. Ich muss mich selbst beweisen.“ Und dann verhandelst du, und es ist wie: „Nein, ich werde wirklich wieder zurück ins Bett gehen. Doch ich muss aufstehen und etwas tun.“ Bleib im Bett! Du bist nur auf der Durchreise. Weißt du, am Ende von all dem wirst du sagen: „Ich bin so froh, dass ich an diesem Tag oder in dieser Woche im Bett geblieben bin.“

SCHEEMA: Doch das war es wirklich. Es war wie ein Tod.

ADAMUS: Ja, ja.

SCHEEMA: Ich fühlte, als würde irgendetwas in meinem Inneren sterben. Es war – und ich nehme an, es ist das, worüber du gesprochen hast, wenn man erlaubt, dass irgendwie das ganze Zeug rauskommt.

ADAMUS: Das tut es! Das tut es!

SCHEEMA: Du weißt es.

ADAMUS: Ja, und manchmal an seltsamen Orten. (Einige kichern, und sie kichert laut.)

LINDA: Oh!

ADAMUS: Ich spreche von euren Gedanken.

SCHEEMA: Zumindest kommt es raus!

ADAMUS: Ja. (Adamus kichert)

SCHEEMA: Ich bin also froh, hier zu sein.

ADAMUS: Gut. Danke. Ich danke dir sehr. Okay, noch einer. Die Energie... Was geht vor sich?

LINDA: Oh-ohh. Oh-ohh.

ADAMUS: Was geht in der Welt vor sich?

LINDA: Oh-ohh.

MARTY (MOFO): Ich werde brav sein. Es ist sporadisch.

ADAMUS: Sporadisch. Eine gute Art, um es auszudrücken.

MARTY: Und du hast es bereits – wir haben es bereits gestreift, doch ja, es ist einfach so sporadisch, denn die Höhen sind momentan so unglaublich hoch und die Tiefs sind wie: „Wo kam das denn her?“ (Ein paar kichern)

ADAMUS: Ja. Was ist also zu tun?

MARTY: Einfach dort hindurch segeln.

ADAMUS: Ja.

MARTY: Atme, Baby, atme.

ADAMUS: Ja. Atme und erlaube. Ja, ja. Ja.

Danke. Sporadisch, intensiv, überwältigend, erstaunliche Gelegenheiten, ich habe vergessen zu erwähnen, dass die Welt auseinanderfällt, dass die Menschen verrückt werden, mehr als jemals zuvor. Ja. Ja, es ist alles hier. Und dank euch – dank Gott – dass ihr, Gott, einsichtig genug seid, weise genug, um zu wissen, dass ihr hierher kommen könnt und euch hören könnt, was genau das ist, was wir hier tun. Ihr könnt hierher kommen und – ich brauche... im neuen Zentrum benötige ich einen wirklich großen Spiegel.

LINDA: Okay, kein Problem.

ADAMUS: Ihr könnt hierher kommen und euch selbst durch mich im Spiegel betrachten. (Lachen, als er den Spiegel hochhält.) Dave! Ein Foto! Euch selbst durch mich im Spiegel betrachten. (Dave macht ein Foto.) Ja, da seid ihr. (Adamus kichert.) Also, ein großer Spiegel.

Es sind also sehr, sehr verrückte Zeiten, verrückter als je zuvor, unausgeglichener als je zuvor. Und einer der Nebeneffekte, über den ihr euch bewusst seid, doch glücklicherweise glaube ich nicht, dass ihr damit ein großes Problem habt, einer der Nebeneffekte ist, dass immer mehr Menschen momentan völlig durchdrehen werden.

Nun, und ich sollte eigentlich nicht darüber reden, doch ich werde es dennoch tun (Linda seufzt laut) Jene sind die amüsanten – es gibt auf diesem Planeten eine Epidemie von Leuten, die Medikamente gegen Angst und Depressionen nehmen. Und ihr könntet sagen, dass es vielleicht angemessen ist, weil es so viele Leute gibt, die völlig durchdrehen. So viele Leute brechen zusammen, drehen durch. Doch das Lustige ist, dass diese Medikamente ihnen auf lange Sicht nicht helfen. Nehmt sie sporadisch ein, dann werdet ihr euch sicherlich besser fühlen. Doch habt ihr nicht die Werbung im Fernsehen gesehen und im Radio gehört, die besagt: „So ganz nebenbei, wenn Ihre Antidepressiva nicht funktionieren, und Sie sich noch mehr selbstmordgefährdet fühlen als je zuvor, dann probieren Sie diese Medikamente noch zusätzlich.“ (Lachen) Als ob das zweite Medikament euch weniger selbstmordgefährdet sein lässt?! Ich glaube nicht.

Was ihr seht ist, dass wir uns zuallererst raus aus diesem mentalen Bereich bewegen, der für lange, lange Zeit um uns herum gewesen ist. Dieser Planet bewegt sich raus aus dem Mentalen. Doch es gibt eine

derartige Intensität und einen derartigen Druck, und die Menschen verstehen nicht, was für Gedanken sie haben. Oder mit anderen Worten, wo die Gedanken herkommen. Sie verstehen nicht das wahre Gefühl und die wahre Essenz. Also drehen sie durch.

Und zusätzlich zu der Misere, und dies ist eines der Dinge, mit denen wir arbeiten werden oder mit denen wir tatsächlich spielen werden, ist Hypnose... sehr vorherrschend auf diesem Planeten. Es ist so, als ob sie genau zusammen mit dem SEV, dem sexuellen Energievirus, da wäre. Und sie (die Hypnose) wurde niemals auf böse Art und Weise hereingebracht. Es ist irgendwie einfach passiert, dass der Verstand sehr gut darin geworden ist, Dinge aus dem Außen anzunehmen, die ihm nicht gehört haben, und sie dann zu besitzen, jedoch seine eigenen, wahren Gefühle abzulehnen und das, was ich wahre Gedanken nennen würde, anstatt die Gedanken des emotionalen Selbst oder des limitierten Selbst. Es ist also irgendwie eine seltsame Eigenart der menschlichen Intelligenz – eine Art Widerspruch an sich – das Denken. Der Verstand nimmt also Gedanken auf, die ihm nicht gehören. Aus diesem Grund habt ihr an manchen Tagen einen schlechten Tag.

Ihr könnt ein paar gute Tage haben, beispielsweise weil ihr in eurer Energie seid, doch dann schießt euch irgendetwas wieder zurück in all das, was dort draußen vor sich geht, und ihr fühlt es, weil ihr immer noch darauf abgestimmt seid. Ihr habt euch immer noch dort eingewählt, und plötzlich brecht ihr zusammen.

Und dann schiebt ihr euch die Schuld zu. „Was stimmt mit mir nicht? Warum habe ich einen schlechten Tag? Habe ich was Falsches gegessen? Habe ich nicht richtig erlaubt?“ Ihr wisst schon: „Bin ich im Herzen eine schlechte Person?“ Und all diese anderen Dinge. Nein. Es ist einfach nur so, dass ihr durch diese Intensität hindurchgeht. Dann nehmt ihr einen tiefen Atemzug und hört auf, euch darüber Gedanken zu machen. Ihr hört auf, euch darüber Gedanken zu machen. Ihr seid nur auf der Durchreise. Es ist nur ein Auftritt. Ihr habt nur eine gute Zeit, richtig? Hm. (Jemand sagt: „Ja.“) Ja, gut. (Adamus kichert.)

Also meine lieben Freunde, ihr habt all diese Faktoren, die vor sich gehen und diese Hypnosesache – sehr, sehr vorherrschend momentan auf diesem Planeten – beängstigend vorherrschend auf dem Planeten, nicht für euch, aber für andere.

In gewisser Hinsicht könnt ihr nicht in eure hypnotische Ruhepause zurückkehren, in euren hypnotischen Schlaf. Das könnt ihr nicht. Fürchtet euch also bitte nicht davor, dass ich euch plötzlich hypnotisieren werde und euch aufstehen lasse und euch gackernd wie ein Huhn im Zimmer herumlaufen lasse. (Einige kichern) Doch ihr habt diesen hypnotischen Effekt, der auf diesem Planeten die Runde macht, und er vollführt eine Art Verflechtung oder eine Art Tanz mit dem SES Virus und einer Vielzahl anderer Dinge, und er kreiert momentan eine Menge sehr seltsamer und bizarrer Muster und Ereignisse auf dem Planeten.

Ihr seht es in den Abendnachrichten, wenn ihr Nachrichten anschaut, oder ihr hört es von euren Freunden. Es ist so, wie wenn sie über einen Massenmörder sprechen: „Er schien so ein netter Junge zu sein. Ich habe seit zwanzig Jahren neben ihm gewohnt und hätte das nie von ihm gedacht.“ Wisst ihr: „Er stellte sich zur Verfügung“, oder „sie“ stellte sich zur Verfügung, es tut mir leid, wenn ich heute auf den Männern rumhacke... „Sie hat diese ganze Sozialarbeit gemacht und plötzlich zieht sie eine Pistole und hat die Hälfte von was auch immer weggeschossen.“ (Eine Person kichert und dann kichert Adamus.) Vielleicht ein unangemessener Zeitpunkt, um zu lachen. (Lachen) Gerade habe ich es gesagt! Gerade habe ich es gesagt! Vielleicht nicht der beste Zeitpunkt, um zu lachen! (Mehr Kichern). Ja, okay.. (Adamus kichert, mehr Lachen, als er dem Publikum den Spiegel vorhält.) Ja, sieht ziemlich gut aus, nicht wahr? Ja, ja, ja. Gut, okay.

Das führt mich hier zu einem kleinen Drama-Einwurf. Was geschah mit Flug 370? (Das Publikum antwortet: „Oh!“) Nein, ich frage euch. Ihr lebt hier, ich nicht. Ich bin nur auf der Durchreise. Was ist geschehen? Linda, würdest du... Ich würde gerne ein paar Theorien dazu hören. Was ist geschehen? Was geschah mit Flug 370? Lebt einfach, ich meine, sagt es einfach. Fang an. Steh bitte auf.

DAVID M.: Es ist abgestürzt. (Lachen und jemand sagt: „Oha!“)

ADAMUS: Tatsächlich, das war gut. Danke. Nicht irgendein intergalaktisches Portal?

DAVID M.: Nein.

ROBERT: Es ist nicht abgestürzt.

ADAMUS: Oh! Oh! Oh, ihr zwei! (Viel Gelächter.) Wenn es nicht abgestürzt ist, wo ist es dann gelandet?

(Jemand ruft „UFOs!“)

ROBERT: In einer anderen Dimension.

ADAMUS: In einer anderen Dimension. Okay, möglicherweise... Sehr gut möglich. Ich bin mir sicher, es gibt einige interdimensionale Aktivitäten, die uns momentan umgeben. Ja. Es fliegt also einfach in einer anderen Dimension herum... wie zum Beispiel die vierundzwanzigste Dimension? Die armen Flugbegleiter. (Lachen) Kein Essen mehr zum Verteilen übrig und die Toiletten sind voll. Nun, was machen sie? (Jemand sagt: „Ekelhaft.“) Ekelhaft ist richtig. Irgendjemand, der fliegt. Ja David?

DAVID S.: Von Crash über den Crash. Ja, es ist abgestürzt. („Crash“ ist u.a. der Spitzname von David Schemel. Anm. d. Übers.)

ADAMUS: Ja, es ist abgestürzt.

DAVID S.: Auf dem Grund des Meeres, etwas weiter südlich als dort, wo sie danach Ausschau halten.

ADAMUS: Ja, gut.

DAVID S: Und die beste Möglichkeit, um das Problem zu beschreiben ist, es war kein Piloten-Selbstmord, doch lasst uns einfach sagen, die elektronischen Leitsysteme wurde gehackt.

ADAMUS: Gut.

DAVID S: Und eine Menge Geld steckt da mit drin. Ich kann momentan nicht darauf eingehen. Doch dies sind Informationen über Remote Viewing, nur für diejenigen, die wissen was das ist. Technisches Remote Viewing.

ADAMUS: Gut. Verschwörungstheorie, oder sollten wir sagen, eher durchdacht? Durchdacht. Ist es das, was du sagst, David? Durchdacht?

DAVID S: Ja.

ADAMUS: Okay, gut. Noch jemand.

DAVID S: Dies stammt aus dem Jenseits.

ADAMUS: Aus dem Jenseits. Noch jemand.

LINDA: Oh, oh. Carol weiß etwas. Oh, dann derjenige nach Carol. Ich sah noch ein weiteres Spaß-Handzeichen.

ADAMUS: Okay. Gut.

CAROL: Ein UFO kam und hat sie gerettet, weil sie ein Hydraulikproblem hatten und sie...

ADAMUS: Das UFO war es?

CAROL: Das UFO, Ashtar ...

ADAMUS: Das UFO hatte ein Hydraulikproblem?

CAROL: Nein.

ADAMUS: Oh, oh gut...

CAROL: Nein, nein. Sie retteten sie...

ADAMUS:... weil ich noch niemals in einem UFO mit Hydraulik gewesen bin. (Einige kichern.)

CAROL: Und haben sie zu einem Planeten außerhalb von...

ADAMUS: Gebt sie wieder raus!

CAROL: Sie haben eine bessere Zeit, als sie es hier hatten.

ADAMUS: Eine bessere Zeit! (Adamus kichert.) Okay., aber immer noch unverschämt.

CAROL: Unverschämt!

ADAMUS: Einfach ein Flugzeug einzusammeln und wegzunehmen.

CAROL: Sie sind abgestürzt. Sie sind abgestürzt.

ADAMUS: Ja, ja. Doch sie hätten sie einfach sanft zurück am Boden absetzen können. Ja.

LINDA: Der letzte.

ADAMUS: Ja.

JIN: Er ging durch eine unerwartet verrückte Erfahrung. (Einige kichern.)

ADAMUS: Der Meister des Offensichtlichen. (Lachen) Ich würde es riskieren zu sagen, dass du recht hast. Nun, ich behaupte, dass soviel Hypnose auf diesem Planeten vor sich geht, und so viele Menschen dafür empfänglich sind, dass sogar der nette Junge von nebenan, sogar – oh, lasst es uns einfach sagen – ein Copilot von einem Flugzeug bereits seit längerem eine hypnotische Suggestion implantiert bekommen haben könnte - aus Mangel an besseren Worten - und es noch nicht einmal gewusst hat, noch nicht einmal realisiert hat und plötzlich das Signal erhält... es könnte ein bestimmtes Muster aus Telefonanrufen sein, sagen wir mal, wenn irgendjemand diese Anrufe überprüft, ein Muster aus Telefonanrufen, die eine Aktion ausgelöst haben, die dieses Wesen normalerweise niemals ausgeführt hätte. Doch plötzlich befindet er sich in einem hypnotischen Trancezustand, plötzlich Dinge tuend, über die noch nicht einmal er sich bewusst ist, als wäre er ein Roboter. Verändert und manipuliert die Flugroute, senkt den gesamten Kabinendruck, sodass niemand sich beschweren kann, wenn ihr wisst, was ich meine, und nimmt dann seine Maske ab, nachdem er seinen Partner in der Kabine ausgeschaltet hat, nimmt seine Maske ab und lässt es einfach laufen.

Warum? Warum würde irgendjemand so etwas tun? Warum? Warum würden sie einen Virus in euren Computer einschleusen? Warum würden sie eure Festplatte zerstören? Weil sie es können, auch wenn sie nicht einen Cent davon haben. Eine sehr, sehr seltsame Energie. Warum? Weil sie sehen wollten, ob es funktionieren würde, und das tat es. Und das tat es.

Und das ist nicht das Einzige. Wenn ihr tatsächlich zurückgeht und speziell in den letzten, sagen wir mal drei oder vier Jahren, über Massenmörder oder verrückte Aktionen von Menschen nachlest, und die Polizei zurückgeht und herauszufinden versucht, was geschehen ist, und Psychiater und Psychologen involviert werden und mit all ihren hirnrissigen Theorien darüber aufwarten... Doch was geschieht ist, dass es diese Hypnose gibt, etwas, und ich werde es euch noch einmal sagen, worüber ihr euch keine Sorgen machen müsst, weder darüber, derjenige zu sein, der eine verrückte Aktion ausführt, noch darüber, derjenige zu sein, der Opfer von irgendeiner verrückten Aktion wie dieser ist. Ihr seid aus dieser Energie draußen. Doch es wird mehr und mehr auf diesem Planeten geschehen. Es ist wie das Aussenden einer Drohne, doch diese Drohne ist zufälligerweise ein Mensch, ein ansonsten guter Mensch, vielleicht ein kirchentreuer Mensch, und davon wird es einfach immer mehr geben.

Wir befinden uns auf diesem Planeten genau auf diesem seltsamen Grat mit dem Verstand, und jetzt braucht es ein paar Leute, eine Gruppe von Leuten, die den Mechanismus des Verstandes verstehen – und ich spreche nicht davon, wie Flüssigkeiten funktionieren und die elektromagnetische Balance und all das. Ich spreche davon, was der Verstand wirklich ist, die Rolle, die er spielt, und ich spreche mehr davon, was ein Gedanke ist.

Mit diesem im Grunde sehr einfachen Basisverständnis darüber, was ein Gedanke ist, könnt ihr tatsächlich über den Gedanken hinausgehen. Ihr könnt aus dieser Gedankenfalle herauskommen. Ihr könnt aus diesem begrenzten, emotionalen, menschlichen Gedanken-Selbst herauskommen. Das wird die Dynamik dieses Planeten verändern, des Bewusstseins allgemein, doch mehr als alles andere werdet ihr Spaß damit haben. Und dann werdet ihr anfangen zu verstehen, dass ihr nur auf der Durchreise seid. Ihr steckt hier nicht fest.

Lasst uns für einen Moment über den Gedanken sprechen. Wisst ihr, ich habe in der Vergangenheit viel geredet. Ich habe das Wort „Verstand“ benutzt. Tatsächlich ist der Verstand, das Gehirn, ein sehr notwendiges Element. Am Anfang, als ihr angefangen, auf diesen Planeten zu kommen und eine physische

Gestalt angenommen habt, war es sehr schwer hier zu bleiben, hier balanciert zu bleiben. Ähnlich wie eine Art Lichtwesen, das versucht, ein physisches Wesen zu sein. Der Verstand war eine Art Verbindungsstück, der Teil, der es euch erlaubt hat, hier balanciert zu bleiben.

Der Verstand wurde benutzt, um die Biologie zu verstehen, um sie im Grunde zu dirigieren. Das war sein vorrangiger Zweck, um die Biologie durch diese Sache zu dirigieren, die wir das Anayatron nennen. Er war also grundsätzlich dafür da, um das Licht-Selbst in die Biologie zu integrieren.

Als nächstes wurde er für die einfache Erinnerung benutzt und die einfache Art von Beziehung von Zeit und Raum. Der wahre Lichtkörper versteht Zeit und Raum wirklich nicht, möchte es nicht. Er akklimatisiert sich nicht so gut mit Zeit und Raum. Es ist wie eine große, aufgeblasene, dahintreibende Sache. Es war also sehr schwierig, hier verkörpert zu bleiben. Doch durch diesen Verbindungsapparat, genannt Verstand, wart ihr dazu in der Lage.

Der Verstand erlaubt auch ein Urteilsvermögen in dieser Dimension, welche die göttliche Intelligenz... lasst es uns so ausdrücken: wirklich nicht hatte. Göttliche Intelligenz besitzt keine Vertrautheit mit dieser physischen Realität und hat darum ein sehr geringes Gespür für jegliches Urteilsvermögen.

Doch ihr, als menschlicher Stellvertreter für die Seele, als derjenige, der durch all diese Lebenszeiten hindurchgegangen ist, ihr habt eine Menge Urteilsvermögen auf diesem Planeten gelernt. Ich spreche nicht unbedingt von Beurteilung, die besitzt ihr auch, sondern von Urteilsvermögen. Legt nicht eure Hand auf die heiße Herdplatte, sie wird euch verbrennen. Das ist die Art eines sehr einfachen, grundsätzlichen Urteilsvermögens. Lauft nicht am Rand einer Klippe, ihr habt keine Flügel wie ein Vogel. Ihr habt also entlang eures Weges diese Dinge gelernt, und der Verstand dient in dieser Hinsicht einem sehr brillanten Zweck.

Ebenfalls durch den Verstand geschieht es, dass... so sehr der Verstand der Verbindungsapparat für euren Lichtkörper war, um ursprünglich in das Physische einzutreten, so sehr wird der Verstand auch ein wesentlicher Teil davon sein, den wahren Lichtkörper hereinzulassen. Er wurde dazu benutzt, um irgendwie in der Vergangenheit den Lichtkörper anzupassen, doch jetzt wird er tatsächlich diesen Lichtkörper erlauben. Und der Verstand ist so gut mit dem Chemischen und Elektromagnetischen geworden und mit einigen der anderen Energie-Pulsationen, dass er weiß, wie man jetzt die Balance hält. Es geschieht also tatsächlich durch den Mechanismus des Gehirns, dass viel von eurem Lichtkörper hereinkommen wird. Wir werden dort noch mehr ins Detail gehen. Es geschieht jetzt sowieso.

Der Verstand hat also einem guten Zweck gedient, doch entlang des Weges wies der Verstand, das Selbst, eine Anzahl weiterer Kräftespiele dieser Sache, genannt Gedanken, auf – Gedanken – und diese Gedanken sind die Dinge, die wirklich begrenzend geworden sind.

Die Gedanken waren eine Form von Minibewusstsein oder limitiertem Bewusstsein, die aus einer Kombination eures Gehirns und dem Verstehen dieser Realität hervorgegangen sind, doch nun auch den Glauben an Begrenzung begonnen haben. Ihr könntet also sagen, dass die Seele einen Teil von sich selbst, einen Strahl von sich selbst, verkörperte, hinein in diese physische Realität, einen Körper angenommen hat, ein Gehirn angenommen hat und dann furzte, und das sind dann die Gedanken. (Lachen) Und das ist tatsächlich ziemlich wahr.

Es entwickelte sich mit einem Gedanken. Der Gedanke war begrenzt. Der Gedanke basierte auf vielen Glaubenssystemen und Begrenzungen und Ängsten und Dingen wie diesen. Also sind die Leute, die Menschen, zu Gedankenwesen geworden.

Nun, es gibt einen Unterschied zwischen dem Verstand, und was dieser kennt, und einem Gedanken. Der Gedanke tendiert dazu, Urteile und Begrenzung und Ängste und Ängstlichkeiten zu besitzen und nach einer Weile mit einer großen Reihenfolge an Gedanken – welche wirklich keine Intelligenz sind, sie sind kein hohes Bewusstsein, sie sind irgendwie wie kleine Fürze entlang des Weges, das ist die beste Art, wie ich es beschreiben kann, kleine Bläschen, die entstehen – diese kleinen Gedanken kommen heraus, doch in solch einer Reihenfolge und solch einer Steigerung, dass ihr ziemlich bald anfangt, den Gedanken Glauben zu schenken, und ihr somit anfangt zu glauben, dass ihr diese Gedanken seid. Und ziemlich bald fangen die Gedanken an zu dominieren, sie fangen an zu kontrollieren, sie fangen an, den Laden zu schmeißen.

Ich behaupte, dass diese Gedanken im Grunde ungefähr so wertvoll sind wie ein Furz, und sie sind ungefähr genauso aufschlussreich. (Einige kichern.) Es ist wahr, und sie entspringen einem sehr falschen Ort. Sie gehen hervor aus einer Art falscher Interpretation von ansonsten sehr wahren Angaben. Und die wahren Angaben sind, ihr wisst schon, ihr seid hier auf diesem Planeten und legt eure Hand auf die Herdplatte, und ihr werdet euch verbrennen, und wenn ihr jemandem ins Gesicht schlägt, dann wird er euch wahrscheinlich zurückschlagen oder euch verklagen. Üblicherweise haben wir zurückgeschlagen, und jetzt nehmt ihr euch einfach einen Anwalt und verklagt den anderen.

Ihr habt also jetzt diese ganze Reihe von Gedanken, und ihr glaubt ihnen, und dann sendet ihr einen weiteren Gedanken aus, um zu versuchen, all diese anderen Gedanken zu kontrollieren, die ihr wirklich nicht mögt. Doch dies verursacht, dass es sich einfach mit diesen anderen Gedanken vermischt, die ihr nicht mögt und sogar noch mehr Gedanken bekommt, die ihr nicht mögt. Und dann denkt ihr darüber nach: „Nun, wie komme ich aus all diesen Gedanken heraus?“ Und ihr habt noch einen von diesen Fürzen, der herauskommt, und er gesellt sich zu den anderen stinkenden Gedanken. Und dann in der Verzweiflung: „Wie komme ich hier heraus? Was tue ich? Ich weiß nicht, was ich noch denken soll.“ Und das ist dann der Punkt, an dem der Mensch verrückt wird. Er fängt an, sehr bizarre Dinge zu tun.

Weil ich behaupte, dass Gedanken auch das Leben aus dem Leben entfernen. Das tun sie wirklich. Sie sind die Dinge, bei denen ihr mit euch selbst verhandelt. Es ist ein Gedanke, der mit einem anderen Gedanken verhandelt. Es ist wie eine schlechte Blähung, die mit einer anderen Blähung verhandelt, und beide stinken.

Es tut mir leid... aber sie beide stinken. (Einige kichern.) Seht ihr, ich verhandle nicht mit Cauldre oder mit mir selbst. Ich werde es einfach einen Furz nennen, einen Furz. (Einige kichern.) Dies ist eine spirituelle Versammlung. Für diejenigen von euch, die sich zum ersten Mal eingeschaltet haben... (Lachen, jemand sagt: „Es ist ein Gas“.) Es ist ein Gas, ja, ja. Es ist ein Gas. Gut. (Noch mehr Kichern.)

Ihr habt also diese Gedanken, die zu verhandeln versuchen, und die versuchen, die anderen Gedanken zu kontrollieren, und lasst uns hier für einen Moment hineinfühlen. Lasst uns in die Gedanken hineinfühlen. Wo kommen sie ursprünglich her?

Wie kommt es, dass niemand jemals diese Frage gestellt hat: „Wo kommen die Gedanken her?“ Ihr versucht, einen Gedanken zurückzuverfolgen. Angenommen, ihr habt jetzt gerade einen Gedanken, dass ihr hier sehr schnell gehen wollt. (Einige kichern.) Angenommen, ihr habt einen Gedanken, einen emotionalen Gedanken. Jeder von euch hat heute mehrere davon gehabt – ein emotionaler Gedanke, ein Gefühl über euch, ein emotionaler Gedanke über eine andere Person oder ein emotionaler Gedanke, wenn ich sage: „Viel Spaß dabei, wenn ihr am Montag wieder zur Arbeit geht, zurück in eure Arbeitsnische.“ Oh! (Adamus kichert.)

Welch ein emotionaler Gedanke.

Wo kommen sie also her? Wie kommt es, dass niemand jemals einen Blick darauf geworfen hat und sagte: „Wo kommen sie her?“ Nun, Wissenschaftler werden sagen, sie kommen aus eurem Gehirn. Nein, tatsächlich tun sie das nicht. Sie kommen nicht aus eurem Gehirn. Das Gehirn hat überhaupt keine emotionalen Gedanken. Es produziert Daten und Fakten. Es zieht historische Daten hervor, wenn ein emotionaler Gedanke danach fragt. Wo kommen diese Gedanken her? Ja. Ein großes Mysterium. Ein großes Mysterium.

Nun, viele Leute sagen: „Nun, das bist einfach du. Das ist das, wer du bist.“ Ah! Ich behaupte, und ein Meister sollte das verstehen, dass sie nicht die euren sind. Ganz und gar nicht. Sie sind einfach kleine Bläschen, wisst ihr, die ausgestoßen werden. Es sind nicht eure. Und wenn ihr versucht, sie zurückzuverfolgen und versucht, den Ursprung eines Gedankens herauszufinden – was für ein großartiger Titel für ein Buch: „Ursprünge eines Gedankens“ – es würde fast unmöglich sein, denn die Spuren sind mit so vielen anderen Spuren von anderen Gedanken verdeckt worden. Und ziemlich bald werdet ihr anfangen, auf die Spuren über den Spuren über den Spuren zu schauen, und ihr könnt niemals zu dem Ursprung eines Gedankens gelangen. Und dennoch ist er da, und dennoch handelt ihr entsprechend, ihr glaubt ihm, ihr denkt, dass ihr es seid, und dem ist nicht so.

Dieser Gedanke könnte auch ein Gruppengedanke sein oder ein Gedanke aus dem Massenbewusstsein. Es könnte ein Gedanke sein, der von anderen Leuten herrührt, die ihr einfach – wusch – in eure Gedanken hineinlasst. Der Furz von irgendjemandem gesellt sich zu euren Fürzen, und ihr sagt: „Oh ja, meine sind wirklich übel, nicht wahr?“ (Ein paar kichern.) Nun, nein! Tatsächlich war es nicht eurer, um damit anzufangen. Es war einfach nur der Gestank dort draußen, den ihr als den euren akzeptiert habt.

Ich habe zuvor auch die Sache mit der Hypnose aufgezeigt, denn das ist, wie die Menschen geworden sind.

So ist das Bewusstsein geworden. Es ist einfach viel Akzeptanz gegenüber diesen Gedanken oder ein Mangel an echtem Verständnis gegenüber diesen Gedanken. Die Leute sagen: „Nun, diese verrückten Gedanken gehören mir“, und dann gehen sie zu einem Psychiater. Das ist so, als würde man zu einem größeren Furz gehen, um die kleineren Fürze zu verstehen. (Lachen) Und der Psychiater oder Psychologe versucht, euch dabei zu helfen zu verstehen, warum ihr verrückt seid, wenn sie noch nicht einmal wissen, wo die Gedanken herkommen. Sie verstehen das Gehirn nicht. Sie verstehen nicht dessen Rolle. Sie verstehen nicht, was ein Gedanke war, und wie Gedanken zusammenkommen.

Sie verstehen das nicht, weil die Aktivität auf diesem Planeten gedankenbasiert ist, dass jemandem sehr einfach eine Idee implantiert werden kann von „Hey, lande dieses Flugzeug im Meer.“ Das war der grundlegende Vorschlag. Es war nicht: „Geh los und töte 250+ Leute.“ Es war: „Hey, lande dieses Flugzeug im Meer“, und es war ein derart hypnotisches Programm... Und es war keinerlei, ihr könntet sagen, sie haben nicht über Tod gesprochen. Sie haben nicht – als sie ihre Programmierung ausgeführt haben – haben sie nicht über negative Dinge gesprochen. Es war einfach nur: „Lande im Meer.“ Kein Unterschied darin, wie wenn ich sagen würde: „Parkt euer Auto heute Abend auf der Straße.“ „Oh, okay, oh, das werde ich tun.“

Nun, ich benutze dies als ein Beispiel, denn das zeigt den Einfluss von Gedanken und es zeigt die Macht – und es steckt viel Macht dahinter – von Gedanken. Und das zeigt auch grundsätzlich den totalen Mangel an Verständnis, wo Gedanken herkommen, wie Menschen darauf reagieren, und wie sie die Gesellschaft beeinflussen.

Nun, es ist nicht schlecht, Gedanken zu haben, und ihr werdet sie weiterhin haben, sogar als ein Meister. Doch ihr werdet anfangen zu unterscheiden, was wirklich eure Gedanken sind, und wo sie ursprünglich herkommen. Kommen sie ursprünglich von dem wahren Ich Bin? Oder entstammen sie irgendeiner kommunalen Jauchegrube?

Es sind nicht eure. Es sind nicht eure, und das ist meine größte Herausforderung in der Arbeit mit euch, euch verstehen zu helfen, dass diese Gedanken – stellt sie euch als kleine, stinkende Bläschen vor, die aus euch herauskommen – nicht eure sind. Und wenn ihr versucht, sie mit noch einer weiteren stinkenden Blase zu beeinflussen und zu kontrollieren, dann funktioniert das einfach nicht. Es macht es nur noch schlimmer, bis es euch mürbe macht, bis es euch zusammenbrechen lässt. Und dann habt ihr entweder eine spirituelle Offenbarung, oder sie verfrachten euch ins Irrenhaus. (Einige kichern.) Es ist mehr oder weniger so simpel, entweder das eine oder das andere. Vielleicht gibt es keinen großen Unterschied, doch zumindest in einem davon lebt ihr wirklich. In welchem, ist die Frage. (Adamus kichert.) Jetzt könnt ihr lachen. Das war das Lustige. (Einige kichern.)

Gedanken also... Gedanken sind die größten Täuschungen. Und meine lieben Meister, Lehrer, Freunde, wenn es irgendetwas gibt, um das ich euch bitten würde, damit ihr es anderen beibringt, dann ist es, dass Gedanken wahrlich eine Täuschung sind. Es sind nicht die euren, und wenn ihr eure Studenten unterrichtet, dann helft ihr ihnen dabei – ihr zwingt sie nicht dazu – zu verstehen, dass es nicht ihre Gedanken sind, außer sie möchten, dass es so ist. Doch das wird alle möglichen Arten von Höllenausbrüchen verursachen, denn sie werden sagen: „Ich weiß nicht, welche davon. Ich weiß nicht, ob ich diesen als meinen Gedanken haben möchte.“ Und dann werden sie einen weiteren Gedanken-Furz haben in dem Versuch zu verstehen, ob dieser Gedanke ihnen gehört oder nicht, und ihr seht das Dilemma. Ihr seht das Dilemma.

Nun werde ich zum nächsten Thema überspringen, das damit verbunden ist, denn die größte Illusion von allen, jenseits von allen, ist die Trennung... die Trennung.

Ihr habt die Illusion, dass ihr von eurem höheren Selbst getrennt seid, weil euch das erzählt worden ist, weil ihr schlechte Gedanken habt, stinkende Gedanken. Ihr habt die Illusion, dass ihr von Gott getrennt seid, eine Illusion, dass ihr von den anderen Dimensionen getrennt seid, wobei ihr das tatsächlich nicht seid. Es gibt keinen Unterschied zwischen der Edith, die hier sitzt und von sich selbst denkt, sie ist ein Mensch, und der Edith, die absolut göttlich und integriert ist, die vollständig ist, keinerlei Unterschied. Es ist die Illusion der Trennung.

Es ist die Illusion, die vielen von euch beigebracht wurde, als ihr jung gewesen seid, dass es einen Gott gibt, aus dem ich mir nicht so viel mache, dass es diesen Gott gibt, und dass es euch gibt. Und die Illusion, an die ihr geglaubt habt, als ihr in dieses neue Zeitalter eingetreten seid, dass es ein höheres Selbst gibt, und dass es das kleine Du gibt, dass es großartige Engel gibt und Geistführer, und dass es euch gibt. Trennung, Trennung, Trennung, eine Abteilung innerhalb einer Abteilung innerhalb einer Abteilung innerhalb einer Abteilung.

Und es ist eine Illusion, die eure Gedanken geglaubt haben, denn sie mögen das irgendwie. Sie mögen irgendwie all diese Abteilungen. Sie helfen ihnen dabei, noch mehr Gedanken zu haben und diese Abteilungen, diese Illusionen – das ist alles, was sie sind. Sie sind nicht real. Es gibt keine realen Wände. Es gibt keinen Unterschied zwischen der Dimension, in der ihr jetzt seid, und den anderen Dimensionen.

Denkt darüber nach. Trennung, männlich/weiblich, gut/schlecht, schwarz/weiß, Holländer sein oder Spanier, jedes davon, Trennung über Trennungen über Trennung.

Ich werde euch darum bitten, euch hineinzufühlen, nicht nachzudenken, sondern euch hineinzufühlen in all diese Trennungen, an die ihr natürlicherweise geglaubt habt. Ihr habt an die Trennung des Alters geglaubt, an die Trennung von so gut wie allem... Gesundheit... und es geht noch weiter und immer weiter. Und wenn ihr euch die energetische Matrix, die energetischen Muster, die erschaffen wurden, jetzt vorstellen könnt, dann ist es so, als würden die Trennungen weiterhin eine Teilung nach der anderen erschaffen, Teilung für Teilung für Teilung für Teilung, und wenn ihr versucht, euren Weg dort heraus zu finden, raus aus diesem Morast, zurück zu eurer Einfachheit, zurück zu eurer Schönheit, ihr habt so viel davon – so ist das wie ein großes Labyrinth mit Sackgassen, dass ihr einfach aufgibt. Ihr bemüht euch ein wenig und dann kommt ein Gedanke daher, der verursacht, dass ihr einen Kompromiss eingeht und sagt: „Ich kann das einfach nicht tun.“

Es ist zu komplex. Ich werde einfach warten auf...“ Was auch immer es ist, das nächste Buch, der nächste Meister, das nächste was auch immer daherkommt. Und das tut es nicht. Und in der Zwischenzeit glaubt ihr immer mehr an die Trennung von immer mehr Elementen.

Tatsache ist, dass diese Trennungen einfach eine Illusion sind, angefangen mit der Trennung von euch und Gott, von euch und eurem höheren Selbst. Nun, ich gebrauche bei euch den Ausdruck, euer „begrenzt Selbst“ oder euer „begrenzt, emotionales Selbst“, entgegen eurem „freien Selbst,“ denn es gibt diesen Teil von euch, der jetzt gerade hier sitzt, Sart, der das freie Selbst ist. Es ist bereits hier. Es ist nicht dort draußen. Es ist nicht hinter irgendeiner geheimen Wand. Es ist genau hier. Doch die Illusion, intensiviert durch die Gedanken, ist so stark, dass ihr daran glaubt. Ihr glaubt daran.

Und ihr könntet sagen, es ist fast so, von der Grundlage des Gedanken ausgehend, ein Gedanke ist jetzt diese kleinen... Gedanken sind begrenzte, voreingenommene, verdrehte Realitäten, aber ihr beginnt damit, diese ganzen Gedanken... (Linda überreicht ihm etwas zu trinken) Danke. Ihr fangt an, all diese Gedanken entlang der Trennung zu legen, und es ist fast unvorstellbar, wie ihr dort herauskommt. Dann werden die Menschen verrückt: „Wie komme ich dort heraus?“

Das ist es dann, wo ich sage, erlaubt. Erlaubt...

Erlauben ist – einige haben gesagt, es ist eine zu große Vereinfachung, und ich sage, lobet den Herrn. Ihr habt Recht. Ihr habt Recht. Es ist eine zu große Vereinfachung, und das braucht es, denn es gibt jene, die immer noch Gedanken haben wollen, kleine Furzbläschen, jedem anderen Gedanken nachjagend und sie einfangend, sie sammelnd, sie kontrollierend, und jetzt habt ihr sogar noch ein größeres Durcheinander – mehr Gedanken und mehr Trennung.

Was ist zu tun? Was ist zu tun?

Nehmt einen tiefen Atemzug und erlaucht.

Ihr erlaucht euch selbst. Ihr erlaucht einen natürlichen Prozess der grundsätzlichen Loslösung, alle Gedanken trennend, die verlinkt gewesen sind, irgendwie eine seltsame Bindung miteinander erschaffend, und dabei einen riesigen Schleier oder eine riesengroße Illusion erschaffen haben. Sie – eure Gedanken – können in dem Moment, wo ihr anfangt zu erlauben, nicht auf diese dysfunktionale Weise verbunden bleiben.

Plötzlich werden also diese Bindungen – sie sind nicht nur Bindungen, sondern diese Gedanken sind miteinander verlinkt, irgendwie ähnlich wie Atome in einem Molekül – sie sind miteinander verlinkt, sie kleben aneinander, und dann kommen einige daher und übernehmen eine ganze Gruppe von kleinen zusammengeklebten Gedanken und vereinnahmen sie, verschlucken sie, und dann kommt ein weiterer Gedanke herein und verschluckt diese Gedanken.

Das Erlauben ist grundsätzlich ein Lösungsmittel für den Kleber, der viele der Gedanken zusammengeklebt hat. Es fängt an, sie voneinander zu trennen.

Der Kleber war die Vorstellung davon, dass dies real war, und wenn ihr anfangt zu erlauben, fängt der Kleber an, sich aufzulösen. Ihr müsst überhaupt nichts tun. Geht nicht dort hinein mit kleinen Schrubberbürsten und Spritzkännchen und versucht zu... ihr werdet euch so in euren Gedanken verlieren, buchstäblich, dass sie euch absorbieren werden.

Was macht ihr also? Ihr lehnt euch zurück. Ihr müsst noch nicht einmal die Gedanken an sich ansprechen. Ihr müsst nicht über eure Gedanken nachdenken, denn das ist nicht so gut. Ihr nehmt einen tiefen Atemzug und ihr erlaucht.

Was erlaucht ihr? Alles, und es gibt kein Verhandeln beim Erlauben, denn plötzlich denkt ihr nach, wenn ihr anfangt zu verhandeln, und dieser Gedanke über das Erlauben, der tatsächlich an diesem Punkt sehr begrenzt ist, wird tatsächlich hergehen und einfach andere Gedanken verschlucken. Haltet also für einen Moment inne und erlaucht. Ihr erlaucht nicht Gott oder mir oder den Engeln. Man könnte sagen, ihr erlaucht die Wahrheit, und die einzige Wahrheit seid ihr.

Ihr seid auch eine Menge Unwahrheiten, tatsächlich meistens Unwahrheiten, und das ist in Ordnung. Es ist sehr verständlich, denn während ihr diesen Korridor passiert, diese Dimension, diese Erfahrung, häuft ihr eine Menge Dinge an, die nicht euch gehören. Ihr häuft viele Gedanken an. Ihr häuft Emotionen an. Ihr häuft sogar Erfahrungen an, die tatsächlich wirklich nicht euch gehören. Ihr häuft eine Menge Zeug an, während ihr auf der Durchreise seid. Es ist Teil der Erfahrung.

Ihr möchtet nicht so sauber und intakt hindurchreisen, sodass ihr das Leben nicht wirklich erfahrt. Doch auf der anderen Seite, wenn ihr bereit seid, zwei Dinge zu sagen: „Ich möchte weiterhin auf der Durchreise sein. Ich bin da irgendwie steckengeblieben, wie ein Auto, das im Schlamm feststeckt. Lasst es uns wieder in Gang bringen“, und: „Ich möchte leben, denn ich möchte nicht hindurchgereist sein, bis ich nicht wirklich gelebt habe. Ich möchte nicht durch diesen Ort gereist sein, bis ich zu mir selbst sagen kann, ich habe gelebt. Ich habe gelebt.“

Ihr nehmt also einen tiefen Atemzug, und ihr erlaucht.

Sobald ihr erlaucht, wahres Erlauben, kommt ihr zu eurer Wahrheit. Keine universelle Wahrheit, kosmische Wahrheit, Wahrheit von Gott, Engel-Wahrheit, sondern eure Wahrheit. Das ist es, was ihr erlaucht: euch.

Nun, werden die Gedanken hereinkommen? Absolut. Sie werden hereinkommen und sagen: „Ja, aber was seid ihr? Und was ist Wahrheit?“ (Spuck!) Noch mehr Fürze. (Einige kichern.) Ich habe es beinahe dort drüben getan, aber...

Ihr nehmt also einen tiefen Atemzug, und ihr lacht, und ihr erlaucht einfach, denn hindurchzureisen ist ein natürlicher Prozess. Die Erfahrung zu leben, wahrhaftig zu leben, ist vollkommen natürlich. Das Unterbrechen der Gedanken, mit anderen Worten, die Illusion fallen zu lassen, ist natürlich.

Ihr könnt die Illusion nicht mit einer weiteren Illusion durchbrechen, und das ist es, was so viele in der Vergangenheit versucht haben. Das ist es, was wir Makyo nennen und das ist es, was geschieht, wenn jemand in seine Meisterschaft geht, noch viel mehr Illusionen, die es auf andere Illusionen abgesehen haben. Es ist wie: „Okay, ich bin mit diesen Illusionen nicht glücklich, die ich in meinem Leben habe, und mit den Manifestationen, die sie erschaffen. Was mache ich also? Ich erschaffe eine weitere Illusion, um den anderen Illusionen nachzujagen.“ Jetzt habt ihr einfach nur noch mehr Illusionen, noch mehr Furzbläschen im Spiel. Das ist alles, was ihr tut, bis ihr anhaltet, einen tiefen Atemzug nehmt und erlaubt.

Ihr lasst euch einfach sein. Es gibt keine Tricks. Es gibt keine Manipulation. Es gibt keine zwanzigminütige Übung am Tag oder irgend so etwas. Es ist noch nicht einmal ein Werkzeug, meine Freunde. Ein Werkzeug suggeriert, dass ihr hineingehen werdet und anfangt, an etwas herum zu manipulieren. Es ist kein Werkzeug. Es ist so, wie ihr wirklich seid. Das ist alles.

Nun, die Gedanken werden dort hereinkommen, und sie werden versuchen, sich einzumischen, und das ist es dann, wenn ihr ihnen einfach sagt: „Halt die Klappe. Du bist ein Furz.“ Ich glaube, daher kommt der Ausdruck „Furz-Kopf“. Gedanken-Gehirn und Furz-Kopf, die gleiche Sache. (Jemand sagt: „Gehirnfurz,“)

Ja. (Adamus kichert.) Gehirnfurz.

Ihr haltet also einfach an und lasst einen natürlichen Prozess in eurem Inneren stattfinden – nicht dort draußen, nicht hier drüben, nicht hier, sondern innerhalb von euch. In gewisser Hinsicht ziemlich beängstigend, ziemlich schön und einfach, doch in gewisser Hinsicht ziemlich beängstigend.

Die Illusion der Trennung ist so riesig, dass von einigen auf unserer Seite gesagt wurde, dass diese Illusion so stark ist, dass sie tatsächlich nicht anders verschwinden kann, nicht anders weggenommen werden kann, sich nicht anders auflösen kann als durch einen riesiges, traumatisches Ereignis. Das glaube ich nicht. In Wirklichkeit ist diese Person, dieses Wesen, das das gesagt hat, tatsächlich durch ein traumatisches Ereignis gegangen. Also glauben sie vielleicht daran. Doch ihr müsst dort nicht hindurchgehen. Ihr müsst kein riesiges, traumatisches Ereignis in eurem Leben stattfinden lassen, um zu verstehen, dass diese Trennung eine absolute Illusion ist. Ihr müsst auch kein Intellektueller sein, kein Philosoph, um das zu verstehen. Es ist in eurem Kern enthalten.

Ihr wisst ganz genau, was ich momentan sage, wenn ich sage, Trennung ist einfach nur ein Spiel. Trennung ist eine Möglichkeit, um ein riesiges Spiel zu spielen. Ihr wisst das bereits. Ihr macht es einfach nur, um es zu tun. Doch der Versuch, aus dieser Trennung herauszukommen? Ihr lasst euren Verstand arbeiten, ihr sagt: „Ich bin ganz, ich bin eins.“ Oh, haltet die Klappe! Ihr glaubt es nicht wirklich. Ich meine, ihr glaubt es nicht, weil es einfach nur ein weiteres Gedankending dort draußen ist. Aber ihr könnt es fühlen. Ihr könnt es fühlen.

Also abgesehen davon, weiter zum nächsten Schritt. Wir haben also Gedanken. Sie gehören nicht euch. Ich möchte wirklich von euch, dass ihr sie euch vorstellt, diese kleinen Bläschen, die ausgestoßen werden, dass ihr sie fühlt, ab heute bis zu unserer nächsten Versammlung. Ich hatte Linda um einen kleinen Modellkopf gebeten, den wir heute zertrümmern würden, doch sie hat keinen bekommen. (Einige kichern.) Möchte irgendjemand seinen Kopf zertrümmert bekommen, weil... (Mehr Kichern.)

LINDA: Wow, wie hellsichtig war ich, dies nicht zu tun.

ADAMUS: (kichert) Ja.

Aber stellt euch vor, stellt euch vor, während ihr in eurem Auto fahrt, oder wenn ihr etwas macht, und ihr auf diese Gedankenspur kommt, in den Gedankenmodus, und eure kleinen Gedanken fangen an, ausgestoßen zu werden – brumm, brumm, brumm, brumm – und es kommt wirklich nicht aus eurem Gehirn.

Tatsächlich habe ich zuvor über den Ursprung von Gedanken geredet. Der Ursprung der Gedanken kommt tatsächlich wirklich nicht aus eurem Gehirn. An irgendeinem Punkt drängt es sich zwischen oder überschneidet sich mit eurem Gehirn und sagt dann: „Ah, schau, diese kommen aus dem Gehirn.“ Das taten sie nicht. Sie kommen von diesem kleinen Ort, der nicht in eurem physischen Körper ist, aber von diesem kleinen Ort in eurem Inneren, diese winzig kleine, winzige Box, dieser kleine Kasten, weit, weit entfernt in

wieder dieser Gedankenfurz, der einfach ausgestoßen wird. Und dann seid ihr es so leid, es laugt euch aus, ihr sagt: „Okay, ich muss es heute bis zum Mittagessen schaffen.“ Und ganz nebenbei ermüdet es euren Körper. Euer Körper mag wirklich keine Gedankenfurze. Euer Körper ist wie: „Was geht vor sich? Können sie nicht einfach erlauben?“ Erlaubt den Körper. Er wird sich selbst heilen, doch nicht mit Gedankenfürzen, die stattfinden. Sie sind also Muster, den ganzen Tag über. Die Schlimmsten davon sind die, die dazu tendieren, spät am Abend hereinzukommen, ganz speziell kurz bevor ihr ins Bett geht oder sobald ihr im Bett seid. Ohhh, das ist schwierig, denn jetzt seid ihr in der Bauchlage, ihr seid still, und dann können sie wirklich herauskommen. Und ihr versucht einzuschlafen, doch diese Gedankenfurzmaschine ist einfach im Gange, und es ist wie: „Oh mein Gott!!“

Was macht ihr also? Oder ihr steht entweder auf und versucht, euch zu beschäftigen, oder nehmt euch ein Glas Wein, oder einige von euch nehmen Schlafmittel oder was auch immer, bis ihr euch selbst auslaugt.

Erkennt ihr, dass dies wahrscheinlich der falsche Weg ist, um mit Gedanken umzugehen, emotionalen Gedanken, begrenzenden Gedanken, die wirklich nicht euch gehören, euch selbst auszulaugen. Und dann könnt ihr einfach zusammenbrechen. Dann müsst ihr damit nicht weitermachen.

Es gibt tatsächlich eine bessere Möglichkeit. Es ist das Erlauben... das Erlauben. Es ist kein Gedanke. Es ist das wahre Du. Es ist das wahre Du.

Edith, lächle. Ja. Du hast für einen Moment so ernst ausgesehen. Hm. Jetzt weiter zum nächsten, eine sehr wichtige Entwicklung heute. Eigentlich überhaupt nicht wichtig, aber eine lustige Entwicklung.

Ihr wisst, wie ihr manchmal atmet, wenn ihr gebeten werdet, euch etwas vorzustellen, und ihr stellt es euch vor, stellt euch euer Leben vor, von jetzt an in zwei Jahren, stellt euch vor, wo ihr leben möchtet, stellt euch vor, mit wem ihr zusammen seid, und es ist irgendwie lustig, es sich vorzustellen. Wisst ihr, stellt euch vor, dass ihr frei von einigen der Belastungen in eurem Leben seid. Ihr müsst tatsächlich wirklich nicht mehr arbeiten. Stellt euch vor, dass euer Körper sich selbst verjüngt hat.

Nun, das ist alles interessant bis zu einem Punkt, und dieser ist nebenbei bemerkt dort, wo die wahre Meisterschaft reinkommt, interessant bis zu einem Punkt. Doch ihr habt Gedanken, die darin verwickelt sind, und ihr wisst, ihr habt Gedanken, begrenzende Gedanken, zuallererst, wenn ihr anfangt zu verhandeln und sagt: „Nun, ich kann kein so großes Haus besitzen. Ich kann nicht...“ Und auch, meine Freunde, hört genau zu, wenn ihr eine Visualisierung in eurer Vorstellung benötigt, eine Visualisierung. Jemand sagt also „in zwei Jahren“ – sie begleiten, führen eine Meditation – „in zwei Jahren ist euer Leben frei und...“ Nun fangen eure Gedanken sofort damit an, nicht so sehr euer Verstand, sondern eure Gedanken, sie beginnen sich vorzustellen, wie euer großes Haus, euer Auto, euer Job oder was auch immer aussieht. Es wird primär visuell sein, ungefähr 85-90 % visuell, doch ihr werdet auch eine kleine Akustik hereinbringen, ein kleines Klangerlebnis, immer mal wieder ein kleines Geruchserlebnis und ganz selten einen Geschmack.

Der Meister begreift also, dass die wahre Vorstellungskraft über die Visualisierung hinausgeht. Die wahre Vorstellungskraft geht über die Sinne hinaus. Die wahre Vorstellungskraft geht über die typischen Strukturen hinaus, die ihr gehabt habt.

Nun, was ich hier gerne tun möchte ist, euch ein Beispiel davon ausführen zu lassen, und es wird interessant sein, vielleicht herausfordernd, denn ihr seid es gewohnt, eine Visualisierung zu haben, bei der tatsächlich vieles einem Gedanken entspringt, dort seinen Ursprung hat, in diesem rauen Teil eures Bewusstseins, diesem unreifen Teil des Bewusstseins.

Ihr seid es also gewohnt, diesen Gedanken hervorzubringen und ihn mit dem Gehirn zu verbinden, hinein in eure menschlichen Sinne und jetzt das Bild von eurer Vorstellung erschaffend. Doch es ist immer noch begrenzt, tatsächlich sehr begrenzt. Und zweitens liegt darin nicht sehr viel Leidenschaft, weil es so verdünnt worden ist, so verwässert, so verbaut, dass zu dem Zeitpunkt, wo die Visualisierung hochkommt... ihr wisst schon, euch mit einer perfekten Biologie vorzustellen, zu diesem Zeitpunkt, wo diese nach oben kommt, es bereits sehr beeinträchtigt ist. Es hat sehr wenig Leidenschaft. Es lebt nicht. Es ist einfach nur eine nette, kleine Visualisierung in eurem Gehirn.

Und dann tritt es nicht ein, und ihr habt einen Gedanken. Er sagt: „Nun, ich bin nicht sehr gut darin, mir etwas vorzustellen, und ich bin einfach wirklich keine gute Person. Punktum. Weißt du, aber ich kann es nicht tun.“ Und so habt ihr diese Gedanken, dieses kleine, unreife Bewusstsein, das diesen kleinen Mist ausstößt. Wir werden darüber hinausgehen. Warum? Und hier kommt das warum? Caudre sagt, ich werde langatmig. Ich denke nicht. Wir haben für heute ungefähr die Hälfte geschafft. (Linda lacht)

Der Meister versteht, dass in dem Moment, wo er es – schnips! – wählt, das wars dann. Tobias nannte es einen Punkt der Trennung. Ich nenne es einfach Sein. Ihr denkt nicht über Dinge nach. Wenn ihr zum Beispiel auf einer bestimmten Ebene des Verstehens sein wollt, denkt nicht darüber nach, wie ihr zu dieser Ebene des Verstehens gelangt. Ihr werdet einfach zu ihr. Ihr seid sie einfach. Ich weiß nicht, wie ich es euch anders erklären soll als zu sagen, arbeitet nicht daran. Wenn ihr daran arbeiten müsst, dann denkt ihr nach und das ist begrenzend.

Wenn ihr also zum Beispiel das Ich Bin ausführt, dann müsst ihr mit eurem Weg vom Menschsein zum Ich Bin keinen Aufwand betreiben. Es ist wie ein: „Nein, Ich Bin.“ Das ist alles. Kein Verhandeln, keine Diskussionen, kein Denken. Ich Bin.

Ich nenne es im Grunde Star-Hopping. Wie gelangt ihr zu einem entfernten Stern? Ihr seid einfach dort! Ihr denkt nicht darüber nach, wie ihr dorthin gelangt. Ihr denkt nicht darüber nach, wie ihr durch die acht Ebenen der Dimensionalität hindurchgehen müsst. Pffft! Das ist was für Verlierer. Ihr seid einfach dort! (Einige kichern.) Ihr seid einfach dort. Danke (zu jemandem, der gelacht hat). Du bist einfach... Ich würde gerne dieses Lachen aufnehmen, und dann werden wir es manchmal abspielen (mehr Kichern), wenn niemand anderes lacht, wenn du nicht hier bist... wie eine Art Lach-Aufnahme. Ja gut. (Linda gibt Jin das Mikrofon.)

Und jetzt kannst du uns einen guten Lacher geben, und wir werden es überarbeiten, irgendwie zusammenmischen.

JIN: Erzähl einen guten Witz!

ADAMUS: Uh,... (Jin lacht laut, das Publikum lacht.)

Es war ein energetischer Witz, den ich erzählt habe! Es war ein schmutziger, energetischer Witz, und er hat ihn verstanden! (Sie lachen beide und brauchen eine Weile, um zu Atem zu kommen, das Publikum lacht.) Oh! Okay, Lachen ist so...

JIN: Wichtig.

ADAMUS:... wunderschön. Es bringt Leben herein, und das ist es, worum es wirklich in der heutigen Diskussion geht, meine Güte, es ist Zeit zu leben. Doch wir müssen darüber reden, was dies zurückgehalten hat.

Wo waren wir also? Wir haben über Fürze gesprochen. Wir haben über das Leben gesprochen. (Jemand sagt „Vorstellungskraft.“) Wir haben über die Vorstellungskraft gesprochen.

Der Meister geht darüber hinaus. Wenn der Meister auf einem entfernten Stern sein möchte, dann ist er es einfach – schnips! – einfach so. Sie sind es einfach. Wenn der Meister reich sein möchte, dann ist er es einfach. Ihr haltet nicht an und denkt darüber nach, wie wenig Geld ihr momentan habt, was ihr tun müsst, um dies anzuwenden. Ihr wählt es. Doch es ist kein Gedanke, weil ein Gedanke es plötzlich begrenzen wird und es verschmutzen wird und euch all diesen anderen Mist einbringen wird und so weiter. Ihr seid einfach. Das ist alles. So schnell erledigt ein Meister die Dinge.

Physische, biologische Gesundheit... lest keine 18 Bücher über, ihr wisst schon, Gesundheit im neuen Zeitalter, weil sie euch alle etwas anderes erzählen werden, und sie sind alle angefüllt mit Fürzen. Sie sind so mental! Das wird meine schwierigste Herausforderung mit euch sein, eure schwierigste Herausforderung – oder auch nicht – das Denken. Hört auf, darüber nachzudenken. Und es ist kein falscher Glaube. Es ist einfach: „Hey! Ich wähle Gesundheit.“ Bumm! Lasst es los. Geht fort. Denkt nicht darüber nach, denn sobald ihr in dieses unreife Bewusstsein geratet, was es ankurbelt, ist es begrenzt, geht es durch den Ver... und dann funktioniert es nicht.

Lasst uns also Folgendes tun. Lasst uns eine Erfahrung mit der Vorstellungskraft machen, doch ohne Bilder, ohne Bilder.

Erinnert euch noch einmal daran, Cauldre hat diese Geschichte erzählt, damals, als er mit Tobias gearbeitet hat, bevor er jemals begonnen hat zu channeln, kam Tobias eines Tages zu ihm und sagte: „Keine Worte mehr.“ Natürlich sagte Cauldre: „Werden wir Briefe schreiben?“ (Ein paar kichern.) Hat einen guten Lacher abgegeben. (Mehr Kichern) Keine Worte mehr, denn Worte stehen in Zusammenhang mit Gedanken und diese sind begrenzt, und außerdem kann das menschliche Wort niemals wahrlich und vollständig die Essenz ausdrücken.

Tobias sagte also; „Keine Worte mehr“, und für diesen hier (Cauldre) war das schwierig, doch er hat es letztendlich verstanden, und er sagte schließlich: „Ah! Es ist alles da. Ich brauche keine Worte, um es zu fühlen.“ Worte können tatsächlich zu einer Last werden. Worte sind manchmal nützlich, sie sind ein nettes Werkzeug, um es ab und an zu verwenden, doch Worte sind so begrenzt.

Dasselbe gilt für Bilder in eurer Vorstellung. Es ist die Essenz in dieser Vorstellung. Es ist die Essenz eines gesunden Körpers, ohne Gedanken.

Es wird vielleicht ein wenig trickreich sein, vielleicht nicht. Vielleicht seid ihr wirklich bereit, sogar über das Visuelle hinauszugehen, hinein in die Essenz. Dort drin ist das Leben, die Essenz, die Energie.

Ich werde also darum bitten, die Lichter herunterzufahren. Ein klein wenig Merabh-Musik, doch dies ist kein Merabh. Einfach ein bisschen nette Hintergrundmusik. Warum? Ich mag Musik.

(Musik beginnt)

Warum? Weil es euch irgendwie beschäftigt hält.

(Pause)

Ihr seid nur auf der Durchreise, meine Freunde. Reist einfach durch diese wunderbare Erfahrung hindurch, genannt Leben auf diesem Planeten, gefüllt mit Leben. Nicht mit Begrenzungen, sondern mit Leben.

Leben ist Freiheit. Leben ist zu wissen, dass ihr niemals feststecken werdet. Leben ist zu wissen, dass so viele der Gedanken und die Dinge, die ihr bekämpft habt, nicht euch gehören. Leben ist die Freiheit, um diese Seele, diese Göttlichkeit, aus eurem Inneren heraus leuchten zu lassen. Leben ist das Erkennen, dass es nichts gibt, was gegen euch arbeitet, absolut gar nichts. Leben ist zu wissen, dass Trennungen da sein können, wenn ihr das Spiel der Trennung spielen möchtet, doch sie können auch sofort entfallen, wenn ihr wieder in das Ich Bin hineinfühlen wollt, in die Ganzheit.

Leben als Meister bedeutet, dass euer Körper nicht länger nur dieses biologische Gepäck ist, dass es eine Möglichkeit für euch ist, um das Leben zu fühlen und zu erfahren, so wie es ist, mit all seiner Sinnlichkeit. Dieser Körper von euch, ich weiß, dass ihr manchmal den Gedanken habt, dass eine Zeituhr tickt, die euren Körper altern lässt, manchmal mehr Schmerzen bereitet, weniger flexibel sein lässt. Ich möchte von euch, dass ihr euch jetzt diesen Körper von euch vorstellt, dieses Gefäß von euch, in einem Zustand von ausstrahlender Gesundheit. Doch bevor ihr das tut, benutzt keinen Gedanken. „Seht“ euren Körper nicht oder visualisiert ihn auch nicht vor eurem inneren Auge. Lasst uns in die Essenz davon gehen.

Oh ja, in der Tat, der Verstand – er wird versuchen, Gedanken auftauchen zu lassen. Nehmt einfach einen tiefen Atemzug und geht mit mir über den Gedanken hinaus. Kommt mit mir hinein in das Gefühl, in die Essenz.

Was ist die Biologie? Sie ist Licht kombiniert mit physikalischen Partikeln. Sie ist euer Licht, das in eine großartige Verdichtung hereingebracht wurde. Sie ist Licht, das in einen lebenden, wachsenden, sich bewegenden Organismus hereingebracht wurde.

Was ist der Körper? Er ist eine Möglichkeit für euch, um das Leben zu erfahren. Er ist Biologie in Bewegung. Er ist Licht in Bewegung. Auf eine sehr langsame, sehr verdichtete Weise, doch er ist Licht in Bewegung. Das ist er.

Ihr habt einen Körper. Er gehört tatsächlich nicht euch. Er ist irgendwie eine interessante Interpretation der Evolution, von euren Vorfahren, ein klein wenig von euren Gedanken, doch meistens von diesen anderen Dingen.

Wir haben bereits zuvor über die Biologie gesprochen und über die Heilung, und ihr habt versucht, es euch vorzustellen, euch selbst vor eurem inneren Auge auf gewisse Weise zu sehen. Lasst uns jetzt darüber hinausgehen. Lasst uns keine Gedanken dort hinein tun. Lasst uns diese Essenz fühlen.

Was ist die Biologie? Sie ist Licht in Bewegung auf eine sehr interessante Weise. Dies wird Dinge anziehen wie die DNS und Moleküle und Chromosomen und den ganzen Rest davon, doch sie ist grundsätzlich Licht in Bewegung.

Ich bitte euch darum, euch dort hineinzufühlen... noch nicht einmal visuell. Fühlt hinein in die Essenz von Licht in Bewegung.

Und jetzt geht sogar über dieses Bild hinaus, das ihr von Licht bekommt, von wirbelndem Licht. Lasst uns darüber hinausgehen. Ihr sagt: „Wie bekomme ich das aus meinem Verstand heraus? Wie kann ich kein Bild davon haben? Ist es nicht einfach nur Dunkelheit, wenn es kein Bild gibt?“ Nein meine Freunde, ist es nicht. Geht einfach dort hinein. Denkt nicht darüber nach, wie ihr dort hingehet. Geht einfach dort hinein. Geht darüber hinaus.

Seht ihr, ihr macht es einfach. Ihr seid da. Ihr seid an diesem Ort. Es ist die Essenz. Es ist ein Gefühl. Es ist kein Gedanke. Das ist das wahre Du.

Ja, es ist sehr einfach. Plötzlich erscheint es so, dass der Gedanke zurückkommt, und ihr nehmt einen tiefen Atemzug. Und ihr kommt noch einmal mit mir mit, jenseits des Visuellen, jenseits der Gedankenvorstellungen, hinein in die Essenz. Die Essenz seid ihr, euch selbst ausstrahlend, euch selbst durch die Biologie erfahrend.

Ihr seid einfach dort.

Nehmt einen tiefen Atemzug, und ich fühle ein wenig Ängstlichkeit. Ihr seid einfach dort in der Essenz, in der Leidenschaft, der Leidenschaft, so sinnlich zu sein, dass sogar während ihr hindurchreist, ihr tatsächlich durch euren Körper daran teilnehmen könnt. Ihr könnt Teil dieser Erfahrung sein, dieser Dimension. Die Leidenschaft, im Inneren zu sein, nicht nur von außerhalb, nicht nur über das Leben auf der Erde nachzudenken, wie es einige Engel tun müssen, sondern es einfach zu sein.

Diese Leidenschaft, diese Essenz, das ist euer wahrer Körper. Das ist alles. Das ist euer echter Körper, genau hier. Während ihr in diese Essenz hineinkommt, werdet ihr nicht diese Belastung von dem Versuch zu denken oder es sich vorzustellen in eurem Kopf fühlen. Ihr erlaubt es einfach. Oftmals wurde die Vorstellungskraft künstlich angestoßen oder forciert und war niemals wirklich effektiv. Ihr kommt in diese Essenz, indem ihr euch einfach dort sein lasst, die Essenz des Körpers, jenseits des Gedankens oder jenseits des Bildes, hinein in die Leidenschaft.

Dort gehen wir hin, meine Freunde. Dort gehen wir hin.

Jenseits der Gedanken.

Jenseits der Anstrengung.

Jenseits der Begrenzungen.

Ich werde euch also in diesen nächsten paar Wochen darum bitten, damit zu spielen, euch in eure Essenz hinein zu fühlen. Nicht euren Weg dort hinein erdenken. Keine Visualisierung. Nun, die Visualisierung wird auftreten, doch lasst euch zu den Sternen hüpfen. Geht über das Visuelle hinaus, jenseits einer mentalen Definition, jenseits der Gedanken. Dort gehen wir hin, meine lieben Freunde.

Während wir das tun, während ihr dem Gefäß erlaubt, während ihr dem Ich Bin erlaubt, in diese Realität hereinzukommen, und ich sagte es bereits, ist es, als würde man einen großen Ball in einen Wassereimer tauchen, das ganze Zeug wird an den Seiten überlaufen, doch Zeug, das nicht mehr benötigt wird, viele alte Gedanken und alte Gepflogenheiten, um Platz für das Ich Bin in dieser Realität zu schaffen.

Während ihr anfangt zu verstehen, was Gedanken wirklich sind, wo sie herkommen und warum sie nicht euch gehören, werdet ihr es bei euch sehen, doch ihr werdet auch anfangen, es bei anderen Menschen zu sehen. Ihr werdet sehen, wie es in einer normalen Unterhaltung oder Situation in der Öffentlichkeit diese Gedankenfürze gibt, die davon herrühren und auf euch landen, und es wird eher nervig sein. Sehr nervig und sogar noch intensiver, denn sobald ihr die Dynamik davon verstanden habt, was geschieht, ist es schwerer, dort drin zu sein.

Doch ihr nehmt einen tiefen Atemzug und erkennt, dass dies einfach nur Teil des Übergangs ist, und ihr erkennt, dass ich hier nicht feststeckt. Ihr seid ein Besucher. Ihr seid nur auf der Durchreise, und ihr erinnert euch auch daran, dass...

ADAMUS UND DAS PUBLIKUM:... Alles gut ist in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Danke. Pppppppppfffttttttttttttt! (Lachen und Applaus.)



DISCOVERY SERIE

SHOUD 9

03. Mai 2014

Übersetzung: Birgit Junker

Lektorat: Gerlinde Heinke

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus aus dem Souveränen und Freien Seinsbereich.

Willkommen zu den Energien dieses Shouds, wunderschöne Energien in diesem Raum, hm. Liebliche Musik heute... (Die Musik, die vor dem Shoud gespielt wurde, war „Hearts On Fire“ von Passenger.) eine Art Feier, eine Feier vom Ende einer Ära, Zeit weiterzugehen. Wie das Lied bereits sagte, es ist Zeit weiterzuwandern. (Bezogen auf das Video „Abschied von der Coal Creek Gemeindehalle“, das im letzten Segment vor dem Shoud gespielt wurde.) Ihr habt das Lied wahrscheinlich noch niemals zuvor gehört. (Adamus kichert.)

Hierin liegt eine Art Metapher, die mit all euren Lebenszeiten zu tun hat. Ahh, ihr arbeitet an Dingen, ihr erfahrt Dinge, ihr verbringt Jahre, Lebenszeiten damit, Dinge zu tun, und dann ist es Zeit zu gehen, Zeit, um auf die nächste Ebene zu gehen.

Ihr wisst, es ist richtig, auf diese nächste Ebene zu gehen. Ihr wisst, die Zeit ist gekommen. Tatsache ist, dass euch auf so vielerlei Weise die Dinge, so wie sie waren, langweilig geworden sind. Also habt ihr eine neue Erfahrung und eine neue Gelegenheit erschaffen.

Dann, wenn die alte Ära dem Ende zugeht, nehmt ihr euch ein paar Momente, um über die Erinnerungen nachzudenken, so wie ihr es heute getan habt, süße, süße Erinnerungen. Ah, wie ihr wünscht, ihr hättet es tatsächlich als so wunderschön erfahren, wie ihr es euch in Erinnerung behalten habt. (Lachen) Und das Lustige an Erinnerungen ist, dass sie echt sind. Ihr beschönigt oder manipuliert es nicht. Diese Gefühle waren sogar damals da, diese Gefühle der Schönheit und Wärme. Und genau hier, mit euren Versammlungen und eurer Zusammenkunft, der Kameraderie, den Segenswünschen von Tobias, hat es angefangen. Solch süße Erinnerungen... Und es sind genau diese Erinnerungen, meine Liebe, diese süßen, wunderschönen, ergreifenden Erinnerungen, die euch für ein weiteres Leben hierher zurückbringen. (Adamus kichert.) „Ohh! Das war so hinreißend! Ohhh! Ohh! Ich liebte es so sehr, ich muss für ein paar weitere Erinnerungen zurückkehren!“ (Publikum sagt „Neiiiiin!“ und Adamus kichert.)

Also, meine lieben Freunde, die Energie hier drin ist ziemlich schön. Aber ich war doch ein wenig fasziniert davon, als die liebe Aandrah (Norma Delaney) hier vorne war und mit euch allen geatmet hat. Habt ihr seit unserer letzten Sitzung vergessen, wie man atmet, denn es wurde wesentlich mehr gedacht, als dass geatmet wurde. Ihr wisst es, und ich weiß es. Nicht viel atmen, atmen... gebt ihr (Linda) heute kein Wasser. Atmen wie? Wie so in etwa. (Adamus macht kleine, kurze Atemzüge). Atmen (Adamus nimmt einen sehr tiefen Atemzug) sollte so von statten gehen. Lasst es uns gemeinsam tun. Lasst uns Aandrah stolz machen, atmet wie ein Meister. (Adamus nimmt einen weiteren tiefen Atemzug und atmet laut aus, das Publikum hingegen nicht so sehr.) Ein bisschen verstopft. (Ein paar kichern) Lasst es uns noch einmal versuchen. Wenn ihr wirklich Leben und Energie einatmen würdet, dann könntet ihr fast nicht mehr still sitzen bleiben.

Lasst es uns versuchen ... (Adamus nimmt einen weiteren tiefen Atemzug, das Publikum jedoch nicht annähernd so tief. Adamus stößt einen lauten Seufzer aus.) Aandrah, komm hierher. Wir müssen hier ein wenig Arbeit leisten. (Einige kichern.) Nun, offensichtlich, offensichtlich haben sie einen schweren Monat gehabt (Lachen), und sie atmen nicht wirklich.

Sie denken über das Atmen nach, und sie hoffen später, dass sie vielleicht eine Erinnerung an das Atmen haben werden. (Lachen). Doch sie atmen nicht wirklich. Also heize ihnen einen Moment lang ein. Gib ihnen die Ohamah-Schule des Atmens.

AANDRAH: Wuuuh! Ah!

ADAMUS: Ahhhh!

AANDRAH: Seid ihr dafür bereit?

ADAMUS: Wir brauchen ein Mikrofon. Nun, wir brauchen es nicht, aber...

AANDRAH: Da haben wirs. Passt auf. Das ist lustig, denn unsere Schule beginnt am Montag. Macht euch bereit.

Seid ihr bereit, so viel Liebe zu empfangen? Sie kommt mit dem Atem herein. Fühlt das! Seid ihr bereit, zu empfangen? Seid ihr bereit zu erlauben, dass dies mit euch geschieht?! (Zeigt in Richtung Adamus, viel Lachen.)

ADAMUS: Wir sollten vielleicht genau hier aufhören. (Mehr Lachen.) Atmen ist eine sehr persönliche Erfahrung! (Mehr Lachen.)

AANDRAH: Also gut.

ADAMUS: Ich werde mich dort drüben hinstellen. (Ein paar mehr kichern, als Adamus sich auf die Seite bewegt.)

AANDRAH: Dieser Raum ist so gefüllt mit erstaunlicher Liebe. Seid ihr willens, sie einzuatmen? Durch die Nase einzuatmen, den ganzen Weg bis nach unten. Fühlt sie euren Bauch anfüllen, das Innerste von euch. Seid ihr willens so zu leben, als wäre euer Innerstes dieser große Fluss aus Liebe? Atmet es ein, den ganzen Weg bis hinunter, den ganzen Weg bis hinunter.

Fühlt dies, während es euch anfüllt, und dann durch diese Liebesaffäre lasst ihr los. Lasst alles los, was war, bereit, einen weiteren Atemzug von so viel Liebe zu empfangen. Also atmet ein, atmet aus ... tiefer und tiefer, hinein in euer Innerstes.

Empfangt, empfangt... Fühlt euch tiefer und immer tiefer in euren Körper hinein verschmelzen. Der liebevolle, liebevolle Körper, erschaffen als Zuhause für die Seele, für das Wunder von euch, diese Liebesaffäre.

Atemzug für Atemzug. Atemzug für Atemzug. Tiefer und tiefer. Ja.

Solch eine großartige Liebesaffäre, Seele und Mensch, Seele und Mensch, das wahre Lichtkörper-Wunder von euch. Alles, was ihr tun müsst, ist atmen, atmet.

Atmet und empfangt so viel Liebe, so viel Freude. Atemzug für Atemzug. Atemzug für Atemzug, ja.

ADAMUS: Danke. Und jetzt ein wirklich guter, ungeheurerlicher Atemzug, ungeheuerlich. Augen offen, vollkommen präsent und bewusst. Ein ungeheurerlicher Atemzug, der Energie reinzieht. Hier gibt es ein klein wenig Energieschwund, darüber werden wir gleich sprechen, doch ein ungeheurerliches Atmen. (Adamus nimmt einen tiefen Atemzug und zieht eine Grimasse.) Ja, eure Augen sollten aus eurem Gesicht hervorquellen! (Einige kichern.) Die Arme können fast nicht anders, als sich weit nach draußen auszubreiten. Ungeheurerliche Atmung, meine Freunde, tief, bringt diese Energie herein. Ihr habt euch kürzlich gefragt: „Wo ist die Energie? Wo ist die Energie?“ Also atmet ihr sie ein. Es ist der Akt, die Energie buchstäblich in eurem Körper zu akzeptieren. Es ist der Akt, diese Lebenskraftenergie hinein in dieses physische Dasein zu bringen. Es ist der Akt, für ein Weilchen aus eurem Verstand rauszugehen. (Adamus

nimmt einen weiteren tiefen Atemzug.) Ja, wunderschön. Das ist es, was das Atmen macht. Das ist es, was das Atmen macht.

Als ihr heute hier hereingekommen seid, haben wir uns hingesezt und ein wenig flach geatmet. Es wird immer noch sehr viel gedacht, und das ist kein Wunder. Es ist kein Wunder, dass momentan so viel in der Welt vor sich geht.

Wir hatten kürzlich das große Kardinalskreuz, dieses astrologische Ereignis. Es ist nicht die Astrologie, die euer Leben kontrolliert, doch sie hat natürlich einen Einfluss darauf, ganz speziell in Zeiten wie diesen. Die Energien zwischen dem 22. April und... lasst mich sagen, dem 10. Mai, sind qualvoll, falls ihr es nicht gefühlt habt. Falls ihr es nicht gefühlt habt, seid ihr wahrscheinlich nicht lebendig. (Etwas Gekicher.)

Sie sind zerreibend, qualvoll, schmerzhaft, schmerzhaft im Körper, schmerzhaft im Verstand. Sie sind wie Mörser und Stößel, und sie schleifen überall etwas ab, bis ihr das Gefühl habt, ihr könnt es nicht mehr tolerieren. Doch irgendwie macht ihr das. Irgendwie kommt ihr damit zurecht. Irgendwie kommt ihr Tag für Tag über die Runden. Wenn ich sage, atmet es ein, bringt diese Energien herein, gibt es eine natürliche Abneigung, dies zu tun. Warum? Damit ihr mehr von dieser qualvollen Energie einatmen könnt? (Einige kichern.) Nein, tatsächlich, was ihr macht, die Art, wie ihr damit zurechtkommt ist, ihr hört auf zu atmen. Ihr bringt weniger Energie rein. Ihr verschließt euch irgendwie, weil überall dieser enorme, unglaubliche Druck ist. Es seid nicht nur ihr, nicht nur ihr. Es ist momentan überall auf diesem Planeten. Es ist in jedem Baum, in jedem Grashalm, jedem Moskito. Es ist sozusagen in den Eingeweiden von Gaia. Es ist überall, und ihr fühlt es. Die natürliche Reaktion ist also, sich zu verschließen, zu warten, bis diese Sache vorüber ist.

Ihr könnt auf einer intuitiveren Ebene in eurem Inneren fühlen, dass es vorübergehen wird. Es muss vorübergehen. Etwas muss geschehen. Einige von euch, es ist unglaublich, schauen sich jeden Tag die Nachrichten an und wartet auf irgendein Drama, irgendein großes, verheerendes Ereignis, das stattfinden wird. Das wird es, doch momentan ist einfach nur die Druckphase. Es ist der Druck. Es bereitet alles darauf vor. Was macht ihr also? Ihr verschließt euch. Ihr hört auf zu atmen. Ihr hört auf, mehr Energie einzuladen, weil es weh tut. Es ist schwierig.

Sogar wir auf der anderen Seite können es fühlen. Ja, wir können die Energien fühlen, die auf der Erde vor sich gehen, und sie sind momentan bei einem Höchstdruck angelangt. Es ist erstaunlich. Lasst uns das jetzt noch einmal versuchen. Nehmt einen tiefen Atemzug, denn der andere Teil von euch sagt auch: „Wo ist die Energie? Warum ist mein Körper so müde? Was geschieht hier oben in meinem Gehirn? Ich habe einfach keine Lebenskraftenergie. Ich dachte, ich wäre ein Meister, wo ist meine Vitalität?“

Ja? Sie ist da. Sie ist da, doch ihr werdet zusammen mit ihr diesen enormen, qualvollen Druck fühlen. Ihr werdet es in eurem Körper fühlen, und ihr werdet es in euren Emotionen fühlen. Es ist da. Ihr habt hier also wirklich eine interessante Wahl. Ich danke dir für den Kaffee (an Linda gerichtet).

Ihr habt eine interessante Wahl, euch zu verschließen, zu warten, bis der Sturm vorüber ist, doch ihr werdet immer noch Dinge fühlen, und ihr werdet euch immer noch verschließen, oder – ah! – nehmt es in euch auf. (Adamus trinkt einen Schluck Kaffee.)

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug. Hast du meinen Kaffee gewürzt? (Gekicher) Nehmt einen guten, tiefen Atemzug, genau jetzt. Wagt einfach den Sprung dort hinein. Fühlt diese Energien und erinnert euch, dass Energie hier ist, um euch zu dienen.

Momentan gibt es eine gewaltige Energie. Ein Teil von euch fühlt diese qualvolle, zerreibende Kraft, und das ist wahrscheinlich in Ordnung, denn sie schleift viele Dinge ab, die einfach nicht mehr angemessen sind. Es wird die meisten von euch nicht umbringen. (Lachen) Ich sagte, es wird die meisten von euch nicht – nicht! – umbringen. Aber es gibt immer ein paar Ausnahmen. Tod ist einer von diesen... bitte, ihr müsst über den Tod lachen, denn er ist eines der Dinge, über die wir heute sprechen werden – Tod, Dunkelheit und der ganze andere Rest. Tod ist... wenn Shaumbra stirbt, und ein paar haben es getan, dann wechseln sie über, und eines der ersten Dinge, das sie tun möchten, ist, mich zu ohrfeigen und zu sagen: „Warum hast du mir nicht gesagt, dass der Tod so leicht war? Ich habe ihn mein ganzes Leben lang gefürchtet, und doch war es so einfach. Solch eine Befreiung“, irgendwie freudig auf irgendeine seltsame, makabre Art. „Es war so einfach“, und ja, das ist es. Bitte habt absolut keine Angst davor.

(Stille im Publikum)

Oh, das ging gut vorbei! (Adamus kichert). Doch in der Zwischenzeit leben wir. Wir leben, und wir genießen. Doch manchmal ist es schwer zu leben, wenn es solch eine Angst vor dem Tod gibt. Die Wahl ist also momentan, es in sich aufzunehmen, es einzuatmen, diese Energie. Sie ist hier für euch. Energie... (einige Teilnehmer im Publikum benehmen sich albern). Für sie bitte nichts mehr. (Lachen) erinnert euch an die Grundlagen von Energie. Sie hat in keiner Weise eine Agenda. Sie hat keinen Verstand. Sie hat keine Richtung. Es ist ihr egal. Es ist einfach Energie. Sie hat keine Gefühle. Sie ist nicht wie ein kleiner Welpe, der Gefühle und Wünsche hat. Es ist nur Energie, und sie ist hier, um euch zu dienen.

So viele von euch sind an einem Punkt angelangt, wo ihr euch irgendwie vor Energie fürchtet, und ich werde gleich erklären, warum es diese Angst gibt. Es ist nur Energie, und sie ist hier für euch. Wenn ihr also diesen massiven Energie-Ball fühlt, der momentan auf diesen Planeten kommt, nehmt einen tiefen Atemzug. Es könnte andere Leute auf eine sehr herausfordernde Weise beeinflussen, doch für euch ist es einfach nur Energie für euer Leben, für das, was auch immer ihr wählt.

In Ordnung, lasst uns jetzt wirklich einen guten, tiefen Atemzug nehmen ... und dies hereinbringen. Keine Angst. Erlaubt, dass es in euch hinein fließt. Lasst es euch dienen. Lasst es dem dienen, was ihr in eurem Leben wählt. Versteckt euch nicht vor dieser Energie.

Etwas Lustiges geschieht. Wenn ihr es in euch aufnehmt, wenn ihr es einfach hereinbringt, ohne irgendwelche Kontrollen oder Einschränkungen, tut es plötzlich nicht mehr weh. Plötzlich erkennt ihr, es ist nicht schmerzhaft. Es lässt eure Gedanken nicht komplexer werden. Es tut eurem Körper nicht weh. Wenn ihr euch vor den Energien, die momentan hier sind, abschirmt, vor ihnen in Deckung geht, dann wird es weh tun, denn ihr habt die Schichten eures Verteidigungssystems hochgefahren. Ihr haltet euch zurück, ihr kontrolliert.

Wenn ihr es einfach offen, frei, unkontrolliert hereinbringt, tut es nicht weh. Es tut nicht weh.

Lasst uns einen weiteren wirklich guten, tiefen, mutigen, ungeheuerlichen Atemzug nehmen. Es ist Luft. Es ist Energie. Es ist auch ein Symbol dafür, dass ihr euch öffnet, dass ihr erlaubt. Gut.

Jetzt werden wir ein wenig aufschreiben, und Linda nimmt bitte das Mikrofon und Vili bitte an die Tafel. Danke.

Die Frage ist, während Linda mit dem Mikrofon herumgeht, und ich werde zwei Dinge fragen. Zuerst lasst uns die Energie einfach halten, während wir in den Tag einsteigen, okay? Lasst es uns sehr einfach halten. Es gibt keinen Grund, komplex zu sein. erinnert euch daran, zurückgehend zu einer der früheren Lektionen, es ist nur der Verstand, der Komplexität mag, denn dann hat er etwas zu tun. Er arbeitet dann irgendwie vor sich hin. Das Leben an sich, ihr als beseeltes Wesen, ihr seid sehr einfach. Tiefgründig, aber einfach. Lasst uns also die Energien heute sehr einfach halten.

Zweitens, während wir mit dem Mikrofon herumgehen, fühlt euch bitte frei darin, sehr aufrichtig offen zu sein. Mit anderen Worten, ich werde die Frage aus einem guten Grund stellen, und es ist nicht einfach nur so, dass wir alle hier dabei an Lollis lutschen können.

LINDA: Hmpf.

ADAMUS: Es gibt einen guten Grund dafür. (Adamus kichert.)

Die Frage ist - Linda ist bereits soweit, mit dem Mikrofon loszulaufen, und mitten im Laufen werde ich die Frage stellen, die sie noch nicht einmal kennt...

LINDA: Ich laufe, laufe jetzt los. Laufe, laufe jetzt los.

ADAMUS: Ja, lauf, lauf, lauf...

LINDA: Gebt mir kein Wasser in die Hand!

ADAMUS: Lauf, lauf, lauf.

LINDA: Gebt mir kein Wasser in die Hand.

ADAMUS: Die Frage lautet, wie ist eure Stimmung? Wie ist eure Stimmung? Angenommen ihr sagt: „Welcher Zeitrahmen?“ - in den letzten paar Wochen, ihr wisst schon, sogar in den letzten paar Tage. Wie ist momentan eure Stimmung?

SHAUMBRA 1: (ein Mann) Momentan?

ADAMUS: Ich meine, innerhalb der letzten sieben bis vierzehn Tage, deine allgemeine Stimmung.

SHAUMBRA 1: Überwältigt.

ADAMUS: Überwältigt. Gut. Ausgezeichnet. Das ist etwas für die Tafel, überwältigt. Und wie überwältigend ist es für dich gewesen?

SHAUMBRA 1: Viele Dinge sind passiert.

ADAMUS: Ja, ja.

SHAUMBRA 1: Der Versuch, umzuziehen. Der Versuch, einen anderen Job zu bekommen. Es ist also einfach...

ADAMUS: Äh, da gibt es noch etwas anderes, was du versteckst.

SHAUMBRA 1: ... alles. (Er kichert.)

ADAMUS: Was noch? Es gibt noch etwas anderes.

SHAUMBRA 1: Es gibt noch was anderes?

ADAMUS: Ja, da geht noch was anderes vor sich. Job, Umzug, was noch? Was hat dich wirklich beschäftigt?

SHAUMBRA 1: Meine Gedanken?

ADAMUS: Oh, die auch! (Kichert)

SHAUMBRA 1: Weil ich zu viel darüber nachdenke? (Lachen) Dass ich so ungefähr über alles nachdenke? (Sie lachen.)

ADAMUS: Irgendetwas anderes nagt noch an dir, ein Thema.

SHAUMBRA 1: Hm... ich nehme an, eine Familiensituation.

ADAMUS: Das ist eine ziemlich gute Annahme. (Beide kichern.)

SHAUMBRA 1: Nun, ich weiß, dass dies ein Teil davon ist.

ADAMUS: Ein Viertel all der Probleme ist eure Familie. (Mehr Kichern.) Es ist eine wahre Aussage. Es ist eine absolut wahre Aussage. Gut.

SHAUMBRA 1: (kichert) Ja.

ADAMUS: Gut. Danke. Danke. Und danke, dass du nicht „Ich weiß nicht“ gesagt hast. Ja. Wir sind nah rangekommen. Ja. Die „ich weiß es nicht“-Leute werden sich heute für 5 Minuten in die Latrine setzen müssen.

Okay, der Nächste. Wie ist deine Stimmung? Und ich habe einen sehr guten Grund, warum ich das frage. Wie ist deine Stimmung? Bitte.

KAREN: Ich habe gerade mein Buch beendet, an dem ich gearbeitet habe...

ADAMUS: Gut, herzlichen Glückwunsch.

KAREN: ...im letztem Jahr. Es ist ein Comic-Buch, wie meine Zeichnungen. Und ich...

ADAMUS: Und komme ich im Buch vor?

KAREN: Ja.

ADAMUS: Oh! Seht ihr. (Adamus kichert.)

KAREN: Ja. Und der Crimson Circle auch.

ADAMUS: Gut. Gut. Nur um Bescheid zu sagen, für jedes Buch, in dem ich vorkomme oder der Crimson Circle, doch für jedes Buch, in dem ich vorkomme, gibt es zusätzliche Energie. (Publikum sagt „Ohhh!“)

Gut. Wie ist also deine Stimmung?

KAREN: Nun, ich habe mich großartig gefühlt, glücklich, feierlich dafür, es abgeschlossen zu haben, und dann kam etwas anderes herein, das...

ADAMUS: Bemerkest du, so ganz nebenbei, bemerkst du das „und dann.“

KAREN: Und dann.

ADAMUS: Ja, ja. HUUUH! Pengg! Ja. Ein Meteorit. Arrrrghhhh!! Reinkommend! Mach weiter. Und dann?

KAREN: Es schien so, als könne ich mich auf dieser Ebene nicht weiter voran bewegen, weil anderes Zeug aus - so wie ich annehme - höheren Ebenen hereinkam.

ADAMUS: Ja, ja. Übrigens, es ist eine Semantik, aber es gibt keine höheren Ebenen.

KAREN: Richtig.

ADAMUS: Ich meine, dies hier ist die höhere Ebene, unglücklicherweise. (Einige kichern und Adamus kichert.)

Es gibt - und in der Beziehung bin ich ein Pedant, denn als Meister bestehe ich auf ein wenig Meisterschaft im Vokabular - es gibt keine höheren Ebenen, aber es gibt Ebenen der Freiheit. Okay.

LINDA: Mmmmmmm.

ADAMUS: Ja, ja. Schreib das in dein Buch.

LINDA: Mmmmmmm.

ADAMUS: Nein wirklich, genauso wie es kein höheres Selbst oder einen großartigen Engel gibt. Lasst uns den großartigen Engel umbringen. Lasst uns, lasst uns ... (Linda ringt nach Luft).

LINDA: Ohhhh! Kein Wasser für Linda! (Lachen)

ADAMUS: Das Konzept eines höheren Selbst - lasst uns das genau jetzt vernichten. Tötet es. Nein, nein. Töten ist gut, denn es bedeutet, es wird die Energie losla... ich werde auf dich zurückkommen, denn ich bin gerade in Fahrt (an Karen gerichtet) - denn dies wird diese Energie aus diesem suspendierten, außer Kraft gesetzten Zustand, in dem sie sich befindet, befreien, ähnlich wie - seht her, ihr habt hier das Wasser in dieser Flasche ... tut mir leid, aber heute darf ich etwas mit dem Wasser anstellen. Komm mal für eine Sekunde her. (An Linda gerichtet, die ihn letzten Monat mit Wasser bespritzt hat, Lachen.)

LINDA: ¡No es posible! (Spanisch: Das ist nicht möglich.)

ADAMUS: Oh, Lindaaaa!

LINDA: ¡No es posible! (Mehr kichern.)

ADAMUS: Wenn ihr es auf diese Weise betrachtet...

LINDA: Stupido! (Italienisch: Blödmann)

ADAMUS: ... so befinden sich die Dinge in einem suspendierten Zustand. Wisst ihr, wenn dies (die Flasche) zum Beispiel eure Emotionen oder eure Probleme sind oder euer physischer Körper, so ist alles irgendwie hier drin gefangen. Und es gibt kein höheres Wasser, aber es gibt freies Wasser! (Adamus drückt die Flasche zusammen, Wasser schießt raus, Lachen.) Es gibt freies Wasser. Und es wird erlöst aus der Struktur, in der es festgehalten wurde, egal ob es eine Vorstellung oder Biologie oder Einschränkung ist.

Also - und Karen, nicht, um von dem, was du sagtest, abzuschweifen - doch dieses ganze Konzept von einem höheren Selbst und dem großartigen Engel und der ganze andere Rest, lasst das erledigt sein. Lasst

uns das hier in der Coal Creek-Halle zurücklassen. Wenn ihr weiterzieht, lasst uns in puncto Konzept auch weiterziehen.

Es gibt ein freies Selbst, das wahre Selbst. Das ist schon immer so gewesen, und es ist genau jetzt immer noch in eurem Inneren, überall um euch herum, das Freie Selbst, doch momentan befinden sich der Ausdruck und das Bewusstsein in einem außer Kraft gesetzten Zustand, um es so auszudrücken. Jetzt habe ich dich also vollkommen aus der Bahn geworfen.

Also, etwas kam herein und die höheren Ebenen, und was jetzt?

KAREN: Nun ...

ADAMUS: Wie ist deine Stimmung?

KAREN: Also jetzt weiß ich nicht, ob ich nochmal ganz von vorne mit etwas Neuem anfangen, oder ob ich mich vorwärts bewege, um mit meinem Buch aus dem vergangenen Jahr fertig zu werden.

ADAMUS: Ah, okay. Aber wie ist deine Stimmung?

KAREN: Feierlich.

ADAMUS: Feierlich. Gut. Gut. Irritiert?

KAREN: Nein.

ADAMUS: Gut.

KAREN: Es ist feierlich, das Bild dort in der Mitte. (bezieht sich auf eins ihrer mitgebrachten Bilder)

ADAMUS: Das ist feierlich. Das ist es.

KAREN: Das ist dasjenige, was ich neulich gemalt habe.

ADAMUS: Das würde ein schönes T-Shirt abgeben. (Jemand sagt „Ja!“) Ah, gut. Ich bekomme 10 Prozent.

(Lachen) Danke. Danke.

EDITH: Sag es uns.

ADAMUS: Oh, ich komme dahin.

LESLIE: Okay. Unleidlich.

ADAMUS: Unleidlich.

LESLIE: Sehr Unleidlich. Alles, bis ungefähr gestern, alles und jedes hat mich gestört.

ADAMUS: Ah!

LESLIE: Sogar mein Hund.

ADAMUS: Ja, dein Hund. Ja, ja.

LESLIE: Ich meine, jeder war...

ADAMUS: Wisst ihr, das ist schlimm. Es ist wirklich schlimm, wenn euch sogar euer Hund stört. (Lachen)

LESLIE: Ich meine, der Hund...

ADAMUS: Ich meine, das ist unleidlich.

LESLIE: Wirklich, wirklich.

ADAMUS: Ja, ja.

LESLIE: Ja, wirklich unleidlich.

ADAMUS: Ja.

LESLIE: Wie ...

ADAMUS: Gereizt.

LESLIE: Gereizt.

ADAMUS: Von allem.

LESLIE: Und nur – ich möchte noch nicht einmal buh zu mir sagen, weil ich einfach nur - ughh!

ADAMUS: Ja.

LESLIE: Alles.

ADAMUS: Ja. Nun, du siehst wunderbar aus.

LESLIE: Danke.

ADAMUS: Ja. Charmant.

LESLIE: Ich fühle mich wunderbar. Danke.

ADAMUS: Jugendlich.

LESLIE: Danke.

ADAMUS: Sinnlich.

LESLIE: Danke.

ADAMUS: Ja. Wie ist deine Stimmung jetzt? (Einige kichern).

LESLIE: Meine Stimmung – nein, meine Stimmung fing sich gestern an zu verändern...

ADAMUS: Okay.

LESLIE: ... und bis heute gab es viele ... doch über die letzten ein, zwei Wochen wirklich unleidlich.

ADAMUS: Wie bist du mit dieser Reizbarkeit umgegangen? Wie hast du sie ausgedrückt, bist mit ihr zurechtgekommen? Und bitte, John, keine Kommentare. (Wendet sich an ihren Mann, John Kuderka, Lachen.)

LESLIE: Bier! (Adamus kichert) Ähh... (sie seufzt) Ich habe versucht, nun, ich möchte nicht sagen, habe es versucht... ja, habe versucht, es zu ignorieren.

ADAMUS: Ja.

LESLIE: Ich meine, es ist einfach nur.

ADAMUS: Ja.

LESLIE: Und ich bin nicht viel in die Öffentlichkeit gegangen, denn du gehst raus in die Öffentlichkeit, und dann sind da diese Kassierer, und es gibt sie in der Bank, und du möchtest...

ADAMUS: Es gibt einfach nur Leute.

LESLIE: Es gibt Leute.

ADAMUS: Es gibt nur diese Leute. (Adamus kichert.)

LESLIE: Und sie sind dir im Weg. (Sie kichert.) Und es gibt diese dummen Leute!

ADAMUS: (kichert) Ja, dumme Leute!

LESLIE: Und ich möchte mich nicht wegen ihnen so fühlen, doch ich bin wie, ohhh!

ADAMUS: Ist das nicht ein Dilemma? Du möchtest so liebevoll und mitfühlend sein...

LESLIE: Würg!

ADAMUS: ...und, du weißt schon. Und dennoch ist es wie ... (Adamus macht eine rüde Geste). Ohhh!
(Einige kichern.)

LINDA: Ohhh!

ADAMUS: Ohh!

LESLIE: Verschwinde einfach.

ADAMUS: Verschwinde einfach. Ja, genau.

LESLIE: Gib mir, was ich möchte, und mach es – und sie machen es nicht gut. Das ist das Problem.

ADAMUS: Ja.

LESLIE: Sie machen es nicht so, wie ich es von ihnen haben möchte...

ADAMUS: Nein, das tun sie nicht.

LESLIE: ... auf jegliche Weise, in jeglicher Form ... (Lachen)

ADAMUS: Ja. "Dies ist mein Planet. Du bist nur ein Gast. Tschüss." Ja. (Mehr Kichern.)

LESLIE: Nun, und du leistest mir keine guten Dienste.

ADAMUS: Ja, ja. Nein, das tun sie nicht.

LESLIE: Das tun sie nicht.

ADAMUS: Das tun sie nicht. Reizbar.

LESLIE: Auf jegliche Weise.

ADAMUS: Bist du während deines Schlafs gereizt, während du träumst?

LESLIE: Ich bin wirklich sehr beschäftigt während meines Schlaf- ... meines...

ADAMUS: Ja, ja.

LESLIE: Ich wache also mittendrin auf, als wäre ich sehr aktiv, ich meine, ich bin wirklich beschäftigt. Ich bin also nicht...

ADAMUS: Ja. Glückliche Träume?

LESLIE: Ähhh. Es ist so, als würde ich arbeiten.

ADAMUS: Ja.

LESLIE: Es ist so, als würde ich arbeiten, wenn ich wach bin. Ich arbeite während ich schlafe. Ich arbeite...

ADAMUS: Wie kannst du überhaupt nur den Tag und die Nacht überstehen?

LESLIE: Mmm, nicht sehr gut. (Sie lachen beide.)

ADAMUS: Ja. Ich ...

LESLIE: Nicht gut.

ADAMUS: ... nimm dir einfach die Zeit für eine Autofahrt zum Beispiel, ganz für dich allein.

LESLIE: Oh! Ich möchte alleine nach Maine fahren, sogar ohne den Hund im Auto.

ADAMUS: Ja, genau.

LESLIE: Ich dachte, ich nehme den Hund mit, dann dachte ich, nein, ich werde mich erwürgen, wenn ich das tue.

ADAMUS: So schlimm ist es also. (Lachen)

LESLIE: Ja.

ADAMUS: Noch nicht einmal der Hund.

LESLIE: Ja, noch nicht einmal der Hund.

ADAMUS: Ja. Ja.

LESLIE: Nein, nein.

ADAMUS: Doch wenn du den Hund mitnimmst, denk an die Erinnerung, die du später daran haben wirst. (Sie kichert.) "Oh, das war so lustig mit dem Hund. Ich habe ihn fast umgebracht, aber oh es war so lustig."

LESLIE: Ich möchte nur mit mir allein im Auto sein, wie in einem Hotel mit niemandem um einen herum. Verstehst du?

ADAMUS: Ja.

LESLIE: Und niemand – wie kein anderer im Auto außer mir.

ADAMUS: Ja, ganz genau.

LESLIE: Ja, ja, ja.

ADAMUS: Ja.

LESLIE: Das ist in etwa alles. (Jemand fragt "Noch nicht einmal John?") Ich möchte ihn nicht in der Nähe haben – machst du Scherze?! (Sie beide kichern.)

ADAMUS: Lasst uns von John dort hinten eine Aufnahme machen. (Lachen) Er lächelt.

LESLIE: Er ist ebenfalls unleidlich!

ADAMUS: Er versteht es. Nein, er versteht es sehr gut, und Teil der Herausforderung, die so viele von euch jetzt erfahren ist, ihr seid also in einer Beziehung und besonders dann, wenn ihr beide in dieser selbsternannten Meisterschaft seid, ist es wie arrghhh!!! Es ist wie, es ist manchmal schwierig. Ich schaue hier niemanden an, aber... (Lachen). Es ist wirklich schwierig! Es ist... Lindaaaa. (Mehr Kichern.)

Und wisst ihr was, gelegentlich müsst ihr einfach lachen. Ich müsst einfach darüber lachen, dass ihr ein total zickiger Meister gewesen seid. (Mehr Lachen.) Und das ist in Ordnung.

LINDA: Hast du „Arschloch“-Meister gesagt?! (Viel Lachen und ein wenig Applaus; Adamus nimmt die Wasserflasche zur Hand.) Ohhh! (Wortspiel von Linda mit "bitch" = Zicke und "dick" = u. a. Arschloch. Anm. d. Übers.)

ADAMUS: Oh Lindaaaa!! (Mehr Lachen.)

Es ist ein altes Klischee gewesen, dass der Meister einfach so liebevoll, so friedlich, so tot ist, weil es nie vorgekommen ist. Das ist es nicht! Wenn die Meister in der Vergangenheit an diesen Punkt gekommen sind, sind sie gegangen! Sie konnten nicht damit umgehen. Sie wollten nicht nur ihren Hund nicht bei sich haben, sie haben ihre Hunde weggegeben. Sie taten andere Dinge, die ich hier nicht erwähnen möchte. (Mehr Kichern) Doch es kommt ein Punkt, wo ihr einfach geliefert seid! Geliefert seid... Und ich werde es gleich erklären, nach ein paar weiteren Kommentaren.

Wie ist eure Stimmung momentan? Wie ist eure Stimmung? Ich möchte Bonnie hören. Ich sah - ich hörte Bonnie sagen: „Bitte.“ Hallo Bonnie.

BONNIE: Hallo.

ADAMUS: Hallo.

BONNIE: Du weißt, wie wütend ich bin.

ADAMUS: Ich weiß!

BONNIE: Besonders auf dich.

ADAMUS: Ja! Ja! (Einige kichern.) Doch was habe ich getan?

BONNIE: Sollte ich es dir sagen? (Sie kichern.)

ADAMUS: Ich weiß. Habe ein paar Knöpfe gedrückt. Ohh, war nicht gerade wie eine lindernde Creme auf deiner deiner permanenten Reizbarkeit, nicht gerade. Habe dir nicht gerade Beistand geleistet, als du

sagtest: „Oh Adamus, Adamus! Komm und hilf mir.“ Und genau genommen, was habe ich dir in letzter Zeit getan?

Nun, ich nahm irgendwie ... nun, ich war wie dein Hund. Ich rannte in die Ecke und versteckte mich, ließ dich launisch sein. Wie ist also deine Stimmung?

BONNIE: Nun, ich bin immer noch unleidlich.

ADAMUS: Ja, warum? (Sie seufzt.) Du arbeitest zu hart.

BONNIE: Jawohl.

ADAMUS: Ja. Warum?

BONNIE: Es ist deine Schuld! (Lachen)

ADAMUS: Nun, lasst uns dies für einen Moment genau bestimmen. Sprichst du zu dem liebevollen, dem geliebten Adamus? Oder sprichst du zu Cauldre?

BONNIE: Nein, ich spreche zu dir. Es war deine Idee.

ADAMUS: Oh, zu dem geliebten Adamus. Ja. Und was habe ich getan?

BONNIE: Pins.

ADAMUS: Pardon? (Lachen und ein wenig Applaus.) Jetzt gehe ich.

Nun, Bonnie, Bonnie, Bonnie. Es ist Podium-Zeit für Bonnie. Bonnie! (Mehr Kichern.) Denk an die Milliarden oder Tausende Shaumbra rund um die Welt, die jetzt ihre Pins tragen.

BONNIE: Sehr glücklich, ich weiß.

ADAMUS: Denk an die Erinnerungen. (Einige lachen) Wir werden Jean darum bitten, eine Diashow zu erstellen, ein Video, denn das kann sie so gut, von jedem, der seinen Pin trägt. Sie laufen die Straße hinunter, tragen ihre Pins und zeigen irgendwie darauf. Sie gehen in den Einkaufsladen, und der Angestellte sagt: „Haah! Was ist das für ein Pin?“ Sie träumen nachts, und sie gehen in die Engelbereiche und jeder sagt: „Du hast einen Meister-Pin!“ (Lachen) Und die wunderschöne Musik spielt und jeder tanzt und singt. Und am Ende singen sie alle: „Danke, Bonnie! Danke, Bonnie! Bonnie, Bonnie, Bonnie. Meine Bonnie liegt am anderen Ende des Ozeans! Meine Bonnie sendet mir meinen Pin!“ (Viel Lachen.)

BONNIE: Ach du meine Güte! Du bist furchtbar!

ADAMUS: Wie ist deine Stimmung, Bonnie? Wie ist deine Stimmung?

BONNIE: Nun, im Moment lache ich.

ADAMUS: Ja, gut. Gut. Und eigentlich ist es ein sehr guter Punkt, denn ja, du hast mehr gearbeitet, als was menschlich hätte möglich sein sollen. Du solltest wirklich mit diesen Leuten reden. Doch du schiebst die Schuld auf die Arbeit.

Nun, ich werde dir gleich beweisen, und du wirst in der Erkenntnis nach Luft ringen, ich werde dir beweisen, dass es nichts mit Pins oder der Arbeitsebene zu tun hat, auf der du dich gerade befindest. Tatsache ist, es ist momentan die größte Segnung in deinem Leben, und du kannst mir dafür danken. (Lachen)

BONNIE: Uh huh.

ADAMUS: Danke, Bonnie. (Sie winkt.) Ja. Winke auf Wiedersehen. Auf Wiedersehen, Bonnie. (Adamus winkt und kichert.)

Noch einer. Wie ist deine Stimmung momentan? Oh, schreiben wir diese alle auf? (Zu Vili.)

Unleidlich und – schreib unter Nummer vier einfach ‘Pins.’ ‘Verdammte Pins.’

Ja, wie ist deine Stimmung?

SHAUMBRA 2 (eine Frau): Frustriert.

ADAMUS: Frustriert wegen was?

SHAUMBRA 2: Ob es schief gehen kann, und das ist es.

ADAMUS: Ahh! Ist das nicht die Wahrheit. Ja. Ist das nicht so eine Art Peter-Prinzip oder so etwas. (Nach Laurence J. Peter: „Peters These ist, dass jedes Mitglied einer ausreichend komplexen Hierarchie so lange befördert wird, bis es das Maß seiner absoluten Unfähigkeit erreicht hat, was in der Regel das persönliche Maximum der Karriereleiter markiert und weitere Beförderungen ausbleiben lässt. Anm. d. Übers.)

SHAUMBRA 2: Genau.

ADAMUS: Das Peter-Prinzip für spirituelle Leute.

SHAUMBRA 2: Ja.

ADAMUS: Wenn es schiefgehen wird, wird es genau jetzt schiefgehen.

SHAUMBRA 2: Mm Hmm.

ADAMUS: Ja. Genau genommen ist das sogar gut. Bringen wir es hinter uns. Du könntest es über Jahre in die Länge ziehen, doch bringen wir es hinter uns. Lasst uns, lasst uns ... (er seufzt). Cauldre filtert es gerade. Lasst es uns auslöschen, ihr wisst, all diese alten Vermutungen davon, wie ihr sein solltet, weil es niemals eintreten wird. Es wird sogar noch deprimierender sein als das, was geschehen wird.

SHAUMBRA 2: Eghhh!

ADAMUS: Die alten Konzepte davon, was ihr über Spiritualität gedacht habt und die alten Konzepte von Gott – ohh, Gott! – sind bereits sowas von vorbei. (Einige kichern.) Und die alten Konzepte – all die alten Konzepte – und das ist vieles von dem, was momentan bei jedem passiert. Es wird einfach rausgequetscht, niedergeschmettert.

SHAUMBRA 2: Mm hmm.

ADAMUS: Es wird in feines Pulver verwandelt werden, und dann wird der Wind es wegpusten.

SHAUMBRA 2: Ah, viel Wind.

ADAMUS: Ja. Ja.

SHAUMBRA 2: Schlimmer Wind.

ADAMUS: Viel Wind.

Momentan ist also eine wunderbare Zeit, um durch diesen ganzen Prozess zu gehen. Es wird alles schiefgehen. Alles... nein, alles, was aus der Balance geraten ist, alles, wodurch ihr nicht bereits hindurchgegangen seid - Hallo Wendy - alles, wodurch ihr nicht bereits hindurchgegangen seid, lasst uns das einfach hinter uns bringen.

Und wisst ihr was? Geht davon aus, geht bitte davon aus, dass alles, was momentan geschieht, einfach nur Teil eurer Meisterschaft ist, alles. Keine Lektion, es gibt keine Lektionen. Es gibt nichts zu lernen. Momentan seid es nur ihr, die ihr euch durch einen Transformationsprozess gehen lasst, einen alchemischen Prozess. Und bitte, hört mich alle an. Es ist nur der alchemische Prozess, und er ändert sehr alte, steckengebliebene Energien um in sehr freie Energien. Das ist alles, was geschieht. Aber dennoch gibt es dort mittendrin viel Panik: „Was geschieht mit mir? Was mache ich falsch?“ Nichts! Nichts.

SHAUMBRA 2: Gut.

ADAMUS: Und ihr fragt: „Nun, warum tut es weh?“ Äh, weil ihr ein Mensch seid. Wisst ihr, warum...

(Linda stellt eine Schale Popcorn auf sein Podium, ein paar kichern.) Warum ... Danke – kann ich dir trauen?

Warum ist es so, warum seid ihr so ernst? Da gibt es diese ganze Sache von „was kapiere ich nicht?“ Nichts. Ist das nicht erstaunlich? Es gibt nichts, was ihr nicht kapiert. Es gibt nichts zu kapiieren. Es geht einfach durch diese Alchemie hindurch.

Und wenn ihr euer eigenes kleines, imaginäres Video dreht: „Großartige Zeiten meines wunderbaren Lebens“, und ihr all diese Erinnerungen habt und sagt: „Mein Gott, das war so gut.“ Und dann werde ich mich mit euch zusammensetzen und mit euch reden müssen, weil ihr sagen werdet: „Weißt du, lass es uns nochmal machen.“

SHAUMBRA 2: Oh nein.

ADAMUS: Oh nein. (Beide kichern.) Oh nein!

SHAUMBRA 2: Lass uns etwas anderes machen. Etwas anderes!

ADAMUS: Es gibt etwas anderes.

SHAUMBRA 2: Okay.

ADAMUS: Und es ist so einfach, so naheliegend, dass es schwer zu sehen ist.

SHAUMBRA 2: Mm.

ADAMUS: Und die Tendenz ist zu versuchen, es herauszufinden. Das werdet ihr nicht. Es wird einfach geschehen. Und in dem ganzen Prozess, der vor sich geht, diese enorme Alchemie, gibt es auch die Tendenz, dem nicht zu vertrauen, was vor sich geht. Was machen also gute Meister wie ihr? Nun, ihr ladet euch immer noch voll mit den Elementen des Misstrauens. Wenn ihr eine Menge Schrott nehmt, Vitamine, und ihr spezielle Nahrungsmittel essen müsst - ihr habt mich wieder und immer wieder darüber reden hören – doch ich würde wahrscheinlich sagen, es wird mehr gebraucht und missbraucht, und ich spreche hier nicht von den Verstandesdrogen. Ich spreche nur über das Nachdenken darüber, einen neuen Heiler aufsuchen zu müssen, einen neuen Vermittler, eine neue Diät, die man machen muss, ein neues Irgendwas.

Meine Freunde, alles was ihr macht ist, das Vertrauen zu euch zu verlieren. Wenn ihr einfach nur sein würdet ... vergesst die ganzen Vitamine und die ganzen Wässerchen und die ganzen ... worauf fahren alle gerade ab, Kelp? Ist das die neueste Sache des Tages? („Kelp“= Seetang ist zurzeit ein sehr populäres Nahrungsergänzungsmittel in den USA. Anm. d. Übers.)

SHAUMBRA 2: Für mich nicht. (Sie kichert.)

ADAMUS: Nicht für dich. Aber nach Kelp wird es irgendetwas anderes sein.

Haltet für einen Moment inne. Stopp, stopp, stopp. Es spielt keine Rolle, was ihr esst. Es spielt keine Rolle. Und sämtliche Vitamine auf der ganzen Welt werden euch nicht helfen. (Sie seufzt.) Und sämtliche Therapien und sämtliche Notfallmittel sind nichts anderes als großartige Ablenkungen. Punkt.

Nun, ich weiß - nicht ihr - aber ich weiß, dass einige von euch sagen werden: „Ja, aber Adamus, du verstehst das nicht.“ Okay. Schnappt euch euer nächstes Leben. Ich verstehe sehr wohl. Ich verstehen sehr wohl, und ich muss sehr wohl zuweilen ein wenig extrem sein, ein wenig ... einige Knöpfe drücken. Ich verstehe sehr wohl. Geht einfach davon aus, dass alles, durch das ihr hindurch geht, ihr seid, nicht irgendeine oberste Verfügung von irgendetwas, sondern ihr, es in euer Leben hinein erlaubend. In dem Moment, als ihr sagt: „Ich wähle meinen verkörperten Aufstieg“, fing alles an. Und nicht immer schön, nicht immer bequem, doch sehr effektiv, wenn ihr es sein lasst. Gut.

SHAUMBRA 2: Okay. Danke.

ADAMUS: Danke. Danke. Danke. Noch einer.

Wie ist eure Stimmung momentan? Ohh! Wie ist die Energie im Raum? Vielleicht sollten wir ein nettes Video abspielen und ohh, für eine Weile ein paar Erinnerungen haben oder zur Sache kommen.

Ja, Wie ist deine Erinnerung. Wie ist deine Stimmung?

SHAUMBRA 3 (eine Frau): Sie geht hoch und runter.

ADAMUS: Hoch und runter.

SHAUMBRA 3: Ja.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 3: Sie ist sehr niedrig gewesen, und dann habe ich den Wunsch gehabt, Dinge zu tun, die ich seit langer Zeit nicht mehr tun wollte.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 3: Ich habe also den Wunsch, sie zu tun. Ich habe die Energie nicht auftreiben können, um sie zu tun. Also ich...

ADAMUS: Oh.

SHAUMBRA 3: ... ich zwingen mich selbst dort hindurch.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 3: Und so ist es ein Hoch und Runter gewesen, doch ich denke, es ist faszinierend gewesen, das Wetter.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 3: Der Wind. Ich weiß nicht.

ADAMUS: Lass uns nicht über das Wetter reden. Lass uns über dich reden.

SHAUMBRA 3: Ja. (Adamus kichert) Nun, es hat mich beeinflusst...

ADAMUS: Mm hmm.

SHAUMBRA 3: ... gewissermaßen mit dem Wind, immer und immer wieder.

ADAMUS: Oh sicher, der Wind. Wind ist nur – er klärt buchstäblich Alte Energie.

SHAUMBRA 3: Ja.

ADAMUS: Aber einige Leute mögen das nicht.

SHAUMBRA 3: Nein. Es war irgendwie aufregend.

ADAMUS: Ja, ja.

SHAUMBRA 3: Ja. Also, jedenfalls ist es beides gewesen, ein Hoch und ein Runter. Aber ich denke, ich bin diesen Monat glücklicher, als ich es in den letzten paar Monaten gewesen bin.

ADAMUS: Ja. Nun, und eine weitere Sache, die ich gerne tun würde, ist, lässt uns jenseits des Konzepts von glücklich und traurig gehen, weil es wirklich irgendwie störend ist. Es ist ein sehr seltsames menschliches Bedürfnis, glücklich zu sein, und Tatsache ist, ihr werdet nicht glücklich sein. Es ist ein unerreichbares Ziel.

SHAUMBRA 3: Nun, ich bin...

ADAMUS: Momentan.

SHAUMBRA 3: Meine Stimmung ist angenehmer gewesen. Wie steht es damit?

ADAMUS: Deine Stimmung ist oben...

SHAUMBRA 3: Ja.

ADAMUS: ... und anscheinend kein besonderer Rhythmus, Reim oder Grund dafür. Sie ist einfach oben oder unten, irgendwie sprunghaft.

SHAUMBRA 3: Ja.

ADAMUS: Ja, ja. Aber sauge es einfach ein.

SHAUMBRA 3: Habe ich.

ADAMUS: Ja, gut.

SHAUMBRA 3: Nein, besonders, wenn der Wind auffrischen, und ich tief einatmen würde. Als du auf das Atmen eingegangen bist, dachte ich: „Ich habe dies durch den Wind gemacht, und es ist anregend gewesen.“

ADAMUS: Ja, ausgezeichnet, danke, danke dir. Gut. Und ich glaube, Edith brennt förmlich darauf, eine Frage zu stellen oder einen Kommentar abzugeben.

EDITH: Nein, ich lebe einfach nur, um dir eine Frage zu stellen.

ADAMUS: Ja.

EDITH: Uns wurde beigebracht und glauben gemacht mit all unseren aufgestiegenen Herzen, dass wir die Freiheit haben zu wählen!

ADAMUS: Das habt ihr.

EDITH: Wer würde also unglücklich sein wollen?

ADAMUS: Ah! Das ist ein guter Übergang in ... das Mikrofon bitte. (Er nimmt es ihr weg.) Danke. (Adamus kichert und einige im Publikum lachen) Das ist ein guter Übergang...

Nein, es ist ein guter Übergang, und ich möchte das nicht weiter diskutieren, ich möchte es euch erfahren lassen. Ich behaupte ... Ich behaupte, dass es zurzeit viele Stimmungslagen gibt.

Was ist eine Stimmung? Eine Stimmung ist eine Emotion. Eine Stimmung ist eine Messung dessen, wo ihr euch befindet. Doch mehr als alles andere ist eine Stimmung ein Gedanke, ein bewertender Gedanke, der besagt: „Ich bin glücklich. Ich bin traurig. Ich weiß nicht, was ich tue. Ich weiß, was ich tue. Mir geht es gut, mir geht es schlecht“, und es ist eine Stimmung. Und die Menschen durchleben ihre Stimmung. Die Menschen durchleben ihre Stimmung. Das tun sie wirklich. Und da gibt es diejenigen mit einer wissenschaftlichen... ich möchte das hier nicht umwerfen, reiche es bitte herum (er übergibt die Schüssel mit Popcorn an jemanden). Ah, ja. Lass mich erst auf sie drauf atmen. (Adamus atmet über das Popcorn.) Okay.

(Das Publikum antwortet: „Oh!“) Teilt einen Atemzug! Ihr teilt eine Menge anderer Dinge. Ein bisschen atmen wird nicht wehtun. (Ein wenig Lachen.)

Die Menschen durchleben ihre Stimmungen. Sie wachen morgens auf, und ich übertreibe nicht, sie wachen morgens auf, und sie fragen sich auf die ihnen eigene Weise: „Bin ich in einer guten Stimmung oder einer schlechten Stimmung?“ Sie denken darüber nach, was am Tag zuvor geschehen ist, wo sie mit der langen, manchmal trostlosen Geschichte aufgehört haben. Und sie sagen: „Oh, ich bin in einer guten Stimmung, weil __ __“ ihr könnt die Leerstelle ausfüllen. Oder: „Ich bin in einer schlechten Stimmung“, und auf dieser Spur werden sie dann bleiben. Die Stimmungen verändern sich permanent, basierend auf einigen Variablen, über die wir reden werden. Doch Stimmungen werden generell von den Gedanken generiert, und sie werden zu einer Möglichkeit für Gedanken, eine Art von Gefühl zu haben. Und um noch einmal zurück zu diesem ganzen Konzept zu gehen, der Verstand, das Gehirn, die Gedanken besitzen kein wahres, sinnliches Bewusstsein irgendwelcher Art. Doch das Gehirn hat sich auf eine Weise entwickelt, dass es daran glaubt, so etwas zu besitzen. Also erschafft es eine Stimmung, eine Stimmung. Ihr könntet sagen, eine Stimmung ist aus Fürzen, Gedanken, hergestellt oder erschaffen worden, wie wir es bereits bei unserer letzten Versammlung besprochen haben. Es ist also ein ganzer Haufen interessanter, begrenzter... (ein paar kichern) begrenzter – (Linda überreicht ihm seine Tasse) Danke – begrenzter Gedanken, die eine Stimmung erschaffen. Die Stimmung erschafft dann die Energie, die für diesen Tag hereinkommt, für diese Erfahrung.

Die meisten Leute glauben, sie haben keine Kontrolle oder keine Wahl über ihre Stimmungen. Also durchleben sie ihre Stimmungen. Außerdem, nur als eine kleine Halbwahrheit, basieren 100 % der Entscheidungen, die eine Person trifft, auf Emotionen. Sogar Entscheidungen, die mit... sagen wir mal, Wissenschaft oder Mathematik oder irgendetwas sehr Schwarzem und Weißem zu tun haben, sogar die Arbeit, Dinge, die ihr jeden Tag auf der Arbeit tut, eine Entscheidung über irgendetwas in der Firma, solltet ihr in einer bestimmten Abteilung oder an einem bestimmten Standort mehr herstellen als an einem anderen? Man würde sagen: „Nun, das ist nicht emotional.“ Doch das ist es tatsächlich. Alles entsteht aus

Emotionen, welche aus Gedanken entstehen, welche wirklich nicht, oh, ihr würdet sagen, wahr sind. Sie sind begrenzt. Stell dir also vor, was das im Leben ausrichtet, Edith. Es erschafft... es generiert all diese Illusionen.

Ein Gedanke verwandelt sich in eine Stimmung, welche auch eine Emotion ist, welche auch die Art und Weise ist, wie ihr Energie in euer Leben zieht, welche auch die Art und Weise ist, wie ihr atmet, welche auch die Art und Weise ist, wie ihr empfangt. Plötzlich stecken die Energien ziemlich fest.

Es gibt etwas in eurem Inneren, und es kommt mehr und mehr an die Oberfläche, und es ist eher lästig. Und dieses Etwas war das, was wir üblicherweise den Schleier nannten. Dieses Etwas ist die Illusion.

Natürlich ist der Schleier die Trennung. Punkt. Der Schleier ist Trennung, der Glaube an die Trennung. Doch ihr kommt näher und immer näher an diese Wahrheit heran, dieses Wissen, dass all diese Gedanken und all diese Stimmungen und all diese Emotionen nicht wirklich ihr seid. Vielleicht könntet ihr sagen, ihr könntet argumentieren, dass sie es bis zu einem gewissen Maß sind, sie sind ein sehr begrenzter Teil von euch. Doch sie sind nicht das wahre Du. Sie sind nicht das innere Du.

Es gibt also diese ärgerliche Reizbarkeit, die momentan hereinkommt, weil ihr wisst, dass es etwas Besseres gibt. Ihr könnt es nicht definieren. Es ist sogar schwierig, sich auf die Geschichte der Reise von jemand anderem zu verlassen, weil ihr – und ich werde das hier frei heraus sagen – es gibt niemanden, der euch wirklich voraus ist. Noch nicht einmal diese Jungs, die in ihren Klöstern oder Tempeln sitzen und ihre Gesänge ausführen. Es sind wunderbare Leute, doch sie sind euch nicht wirklich voraus.

Es gibt also wirklich niemanden, der euch etwas darüber erzählen kann. Und dennoch gibt es dieses Wissen. Ihr kombiniert dies jetzt mit den enormen Energien, die momentan hier sind, und diese Geburt, dieses hervorkommende Gefühl, dieses „Verdammt nochmal! Es gibt noch etwas anderes. Ich weiß, dass da noch etwas anders ist.“ Doch dann geratet ihr in dieses Gedankenmuster hinein, und ihr fangt an zu denken: „Aber was ist es? Und wo werde ich es finden? Und was sollte ich tun? Und bin ich in meiner korrekten Ausrichtung? Trage ich die richtigen Farben?“ Und plötzlich seid ihr raus aus der Spur. Ihr seid raus aus der Balance.

Dann bekommt ihr eine schlechte Stimmung, denn ihr hattet jede Menge Gedanken, die diese Stimmungsbühne aufgebaut haben. Und dann verschließt ihr euch, denn es ist nicht das, was ihr euch erhofft habt.

In gewisser Weise gibt es gewaltige Segnungen mit dieser ganzen Reizbarkeit, mit dieser ganzen Frustration und alldem, es ist irgendwie eine Art aufgestaute Energie, die sich freisetzen wird. Und wenn sie sich freisetzt, wird sie eine Menge alter Dinge freigeben, die wirklich, wirklich in euch steckengeblieben sind, sodass ihr letztendlich anfangen könnt, die Freiheit zu erfahren. Das ist es, was die Seele ist – sie ist Freiheit. Sie ist das Freie Selbst, nicht das höhere Selbst. Sie ist das freie Bewusstsein, nicht das begrenzte Bewusstsein, nicht das niedrige menschliche Bewusstsein. Sie ist einfach Freiheit.

Tatsächlich müsst ihr nicht daran oder dafür arbeiten. Tatsache ist, es arbeitet eigentlich gegen euch. Ich behaupte, als Teil unserer kleinen Übung, wie ist eure Stimmung, ich behaupte, dass ihr gelangweilt seid. Ihr seid gelangweilt.

Nach 1400 Lebzeiten, nachdem ihr einfach durch so ziemlich alles hindurchgegangen seid, was ein Mensch erfahren kann, so ziemlich alles, was besessen werden kann. Ihr habt Beziehungen gehabt, gute und schlechte. Ihr habt Gesundheit gehabt, gute und schlechte. Ihr habt Geld besessen, und ihr hattet kein Geld. Aufgrund eurer Inkarnationen, eurer Lebenszeiten, habt ihr das meiste von der Welt gesehen. Ihr müsst in kein Flugzeug mehr springen, weil ihr wahrscheinlich bereits dort gewesen seid, mit ein paar Ausnahmen. Es gibt nicht viel mehr. Also seid ihr gelangweilt. Was macht ihr also in eurer Langeweile? Nun, ihr inszeniert... nun, zuerst einmal ist es frustrierend, weil du, Leslie, einfach gelangweilt bist. Das ist alles.

Nun, ihr werdet jetzt denken, „Ich kann keine anderen Leute oder meinen eigenen Hund ertragen“, oder dies oder jenes. Es ist Langeweile, welche zu Intoleranz führt und in Kombination mit diesem Gefühl kommt die Intuition auf: „Es muss mehr geben als nur das“, und das tut es. Und es ist die pure Langeweile. Ihr schaut andere Leute an und sagt: „Oh mein Gott, sie haben mindestens noch 75 oder mehr Lebenszeiten

vor sich. (Lachen) Ich möchte nicht mit ihnen zusammen sein. Ich habe so die Nase voll, dort hindurchzugehen. Ich bin diese dummen Fragen leid.“ Und dann dieser andere Teil von euch, ein weiterer begrenzter Teil von euch, wenn ich bitte den Stift haben könnte, ein weiterer begrenzter Teil... (Er fängt an, einen Kreis mit einem Punkt darin zu malen.)

Ihr habt also dieses unbegrenzte Ich Bin. Vollkommen frei. Von nichts abhängig, noch nicht einmal von Gott. Gott sagte: „Hier. Nimm dein Ich Bin und – wusch! – raus mit dir.“ Und dann habt ihr diese kleinen Schächtelchen der Begrenzung bekommen, einige, die irgendwie an dem, lasst es uns das freie Selbst nennen, dranhängen, doch sie haben sich irgendwie selbst verbarrikadiert.

Ihr habt also all diese kleinen, begrenzten Schächtelchen bekommen, und eine von diesen begrenzten Schächtelchen, die ihr erschaffen habt, ist diese Sache, die besagt: „Nun, ich sollte ein Meister sein. Adamus sagte mir, ich wäre ein Meister. Er muss lügen, weil ich momentan keine Menschen ertragen kann. Ich möchte nicht in der Nähe von meinem Hund sein.“ Dein armer Hund. Möchte irgendjemand hier einen Hund adoptieren? (Einige kichern.) Wir haben hier einen Hund zur Adoption freizugeben. (Mehr Lachen.) Ihr habt also dieses andere begrenzte Selbst erschaffen, dieses „ich sollte ein Meister sein.“ Nun, was zum Teufel ist ein Meister überhaupt? Ich habe es euch gesagt, ich habe es anderen Gruppen gesagt. Zuerst einmal toleriert ein Meister keinerlei Mist. Nun, das klingt nicht wie das alte Konzept von einem Meister, ihr wisst schon, auf einer Bergspitze sitzen und singen. Das ist kein Meister. Das ist irgendjemand, der durch irgendetwas hindurchgeht, wo ihr vor 8, 12, 15 Lebenszeiten hindurchgegangen seid. Ihr seid dort gewesen. Ihr seid auf dem Berg gewesen. Ihr habt die Routine erledigt, und könntet ihr euch vorstellen zurückzugehen? Langweilig, langweilig, langweilig.

Ich behaupte, dass die Reizbarkeit, die Frustration, die ihr alle habt, einfach pure Langeweile ist. Und Tatsache ist, ihr seid zwischen diesem sprichwörtlichen Felsblock und einem harten Bereich gefangen, weil euch langweilig ist, aber ihr wollt nicht sterben. Darum sage ich, hört auf, euch über den Tod Gedanken zu machen. Er ist leicht. Doch ihr wollt auch nicht gehen, weil ihr euch nicht wirklich sicher seid, ich meine, ihr seid euch nicht wirklich, wirklich sicher, vielleicht zu 80 % sicher, zu 90 % sicher, doch ihr seid nicht wirklich, wirklich sicher, was vor sich geht... (er gestikuliert, ein paar kichern). Ich kann noch nicht einmal mehr die Worte sagen, nachdem ihr gegangen seid. Es gibt also immer noch ein Festhalten, es gibt immer noch eine Begrenzung, doch verdammt nochmal, wenn ihr einen weiteren Tag auf diesem Planeten mit ihren Gepflogenheiten tolerieren könnt, ihr wisst schon.

Eure große Begeisterung dieser Tage ist ein neues Stück Technik, „Yippih, weil ich niemals zuvor ein super luxuriöses iPad hatte, ein X-Modem Modell V in irgendeinem anderen Leben hatte. Jetzt habe ich eins.“ Okay. Nach 30 Minuten ist euch wieder langweilig. Es gibt also dieses ganze ablaufende Phänomen der Langeweile, und was macht ihr? Ihr erschafft irgendein Zeug, einfach um euch beschäftigt zu halten. Wisst ihr, was viele von euch tun ist, sich in extremer Aktivität zu engagieren, was ich die „Hutmacher“-Aktivität nenne, wie der Verrückte Hutmacher (die Figur aus Alice im Wunderland. Anm. d. Übers.), einfach nur Aktivität, nur etwas, um am Laufen zu bleiben, nur irgendetwas, denn wenn ihr euch einfach nur selbst bei etwas engagiert, werdet ihr vielleicht auf diesem Planeten bleiben. Wenn ihr engagiert bleibt, wird es vielleicht ein wenig Energie reinbringen oder irgendetwas, und das tut es nicht.

Eigentlich ist es neurotisch, wenn ihr euch in hektischer Aktivität engagiert, und es nährt den Gedankenwerden-zu-Stimmungen-Zyklus. Es gibt euch nicht die Gelegenheit, anzuhalten und einfach zu sagen: „Ich Bin. Ich Existiere.“ Es gibt euch keine Gelegenheit, sich zu verlangsamen und den natürlichen Prozess stattfinden zu lassen, denn ein Teil von euch möchte dem natürlichen Prozess nicht gegenübertreten.

Es tut ein bisschen weh. Äh, es tut richtig weh. Es tut dem Körper für eine kleine Weile weh, weil er loslassen wird ... er wird los- ... lasst es mich so erklären. Wenn ich euch gesagt hätte, dass ihr die Biologie eurer Ahnen und auch euer altes menschliches Muster vollkommen loslassen werdet, und dass ihr den Lichtkörper integrieren werdet, glaubt ihr nicht, dass das ein bisschen wehtun würde? Glaubte ihr nicht, man würde zumindest sagen: „Oh Gott!“, oder ein kleiner Ruck oder ein Rütteln der Energie? Nun, selbstverständlich. Ihr habt diese Sache über Millionen von Jahren mit euch herum getragen, dieses Muster eines physischen Körpers. Es wird ein bisschen wehtun, während es befreit wird. Es ist als ob ... (Adamus drückt wieder auf die Flasche und Wasser schießt in die Luft.) Linda hat mir das beigebracht. Doch es war

eigentlich ein gutes Beispiel, weil ihr diese gesamte alte Ahnen-Biologie besessen habt, die dort drin steckengeblieben ist, und ihr versucht euch euren Weg dort hinaus zu erdenken: „Ich bin nicht länger meine Vorfahren, ich bin nicht länger meine Vorfahren“, und das taugt nicht sehr viel.

Ihr haltet für einen Moment inne und dann (wieder spritzt Wasser) löst es sich einfach. Und ihr sagt: „Nun, wie löst es sich? Ich meine, sag mir ganz genau wie, damit ich weiß, ob ich es geschehen lassen möchte.“ Es spielt keine Rolle. Es wird sich lösen. Es wird losgelassen werden.

Wir haben also diesen gewaltigen Sinn für Langeweile, der hereinkommt, und ich möchte wirklich, dass ihr euch dort hineinfühlt. Ihr seid ein großartiger Schöpfer, ein großartiger Schöpfer. Doch als Antwort auf deine Frage, einige deiner Wahlen sind nicht die Wahlen eines großen Schöpfers. Einige sind es. Einige sind es. Doch einige davon sind kleine Wahlen aus Langeweile, Wahlen aus dem kleinen, begrenzten Selbst.

Und ich werde dir ein Geheimnis erzählen, Edith, nur zwischen uns. Seit Jahren sprechen wir bereits in unseren Versammlungen über Wahlen, weil ihr vergessen habt, dass ihr tatsächlich eine Wahl treffen könnt. Du, jeder, gelangt in die Matrix hinein, gelangt in den hypnotischen Rhythmus hinein, und sie vergessen, dass sie eine Wahl treffen können, oder das denken sie zumindest, weil sie wählen können, ob sie als Nachtisch Schokoladen- oder Vanille-Eis haben möchten, und dann sagen sie: „Nun, ich kann keins davon haben, weil es schlecht für mich ist. Ich habe das im Fernsehen gesehen. Es enthält Gluten oder Gott weiß was. Und ich kann nur Seetang-Eiscreme essen.“ Also... (Lachen). Ihr lacht, aber das sind wahre Beispiele aus dem Leben! Und somit gibt es keine Wahl.

Also wir, Tobias, Kuthumi und ich, haben jahrelang daran gearbeitet zu sagen, dass ihr eine Wahl treffen könnt. Aber dann sagt ihr: „Nun, aber ich fürchte mich davor, eine Wahl zu treffen. Was, wenn ich die falsche Wahl treffe?“ Ihr könnt keine falsche Wahl treffen. Das könnt ihr nicht. Könnt ihr nicht. Trefft einfach eine Wahl. (Jemand niest.) Danke. Trefft einfach eine Wahl.

Nun, der Meister versteht an einem gewissen Punkt... Edith, atme dieses ein... dass alles ein Haufen Mist ist. Ihr gelangt an einen bestimmten Punkt, nachdem ihr das Bewusstsein habt, eine Wahl zu treffen, nachdem ihr an den Punkt gekommen seid zu sagen: „Ah, ich kann eine Wahl treffen. Ich kann große Wahlen treffen, riesige Wahlen“, und dann trifft ihr sie. Ihr sagt nicht einfach nur, dass ihr sie trefft, sondern ihr trefft eine Wahl.

Ihr gelangt an diesen Punkt der Meisterschaft, und ihr müsst niemals wieder über eine Wahl nachdenken, niemals wieder. Sie ist bereits da. Sie ist bereits da. Es müssen keine Wahlen mehr getroffen werden, weil ihr in eurer Meisterschaft seid. Ihr seid nicht länger begrenzt. Ihr lauft nicht länger herum und sagt: „Nun, ich weiß nicht. Und weißt du, wann diese nächste Planetenausrichtung kommen wird? Und wann werden die Außerirdischen kommen?“ Ihr seid aus alldem draußen. Ihr seid raus aus den Begrenzungen. Als ein freies, souveränes Wesen müsst ihr niemals wieder eine Wahl treffen. Warum? Alles wird auf angemessene Weise da sein, ohne darüber nachzudenken, ohne „sollte ich dies oder das tun?“ tun zu müssen. Niemals wieder werdet ihr eine Wahl treffen müssen. Es wird – schnips! – da sein. Es wird da sein. Es gibt kein Schwarz. Es gibt kein Weiß. Es gibt keine Trennung. Es gibt kein „sollte ich dies tun, oder sollte ich das tun?“ Es ist einfach da.

Vielleicht habt ihr nicht das Gefühl, dass ihr schon ganz an diesem Punkt angekommen seid, dass ihr noch nicht ganz bei diesem Punkt des Vertrauens angekommen seid, dass es einfach da sein wird, doch das seid ihr. Vielleicht ist es ziemlich beängstigend zu denken: „Ach du meine Güte. Du meinst, ich kann einfach die Kontrolle loslassen?“ Hmm. Wie würde sich das übrigens anfühlen? Wie würde sich das anfühlen, Linda Hansen, die Kontrolle loszulassen? Das Mikrofon ist auf dem Weg zu dir. Eine Unterhaltung, die wir bereits gehabt haben, wie würde es sich anfühlen...

LINDA H.: Ich war gerade am Schlafen.

ADAMUS: Ich weiß.

LINDA H.: Du hast mich geweckt! (Adamus kichert.)

ADAMUS: Ja. Das ist am besten so, denn dann kennst du die Einleitung dazu nicht.

LINDA H.: Das ist wahr.

ADAMUS: Wie würde es sich anfühlen, die ganze Kontrolle loszulassen, liebe Linda?

LINDA H.: Verdammt beängstigend.

ADAMUS: Verdammt beängstigend. Danke für deine Ehrlichkeit.

LINDA H.: Ja...

ADAMUS: Sehr beängstigend. Sehr beängstigend.

Denkt – jeder von euch denkt für einen Moment nach – die Kontrolle loslassen. Ah, es hört sich so gut an. „Ich bin ein Meister. Ich habe die Kontrolle losgelassen.“ Nun, wenn ihr einen Blick darauf werft, was ihr alles in eurem Leben während eures Tages kontrolliert, angefangen bei der Zeit – der Kontrolle von Zeit ... wie würde das sein, einfach die Kontrolle der Zeit loszulassen! Oh, denkt an all die Menschen, die sich über euch ärgern würden. Seht, ihr könnt die Zeit nicht loslassen.

Was wäre, wenn ihr die Kontrolle eurer Biologie loslasst? Hm? Ja, ich weiß wie das ist! Uups! Junge, Junge! (Ein paar kichern.)

Die Kontrolle eurer Gedanken für einen Tag loslassen. Es ist beinahe nicht vorstellbar. Die Kontrolle loszulassen. Die Kontrolle ist übrigens genau die Sache, die diese kleinen Schachteln ausmacht, dieses begrenzte Selbst, dieses begrenzte Ich Bin. Übrigens habt ihr sicher gemerkt, dass ich diese Boxen nicht so gezeichnet habe, dass sie sich gegenseitig berühren, da dies die Art und Weise ist, wie es sich verhält. Die begrenzten Aspekte oder Selbste sind nicht wirklich verbunden. Vielleicht auf eine seltsame Weise, doch sie sind eigentlich nicht wirklich miteinander verbunden oder sprechen miteinander. Es gibt also eine Menge Kontrolle, eine Kontrolle, wie ihr euch anzieht, ihr wisst schon, und so oft kommt diese Kontrolle von dem, was ihr glaubt, was andere sagen werden, denn es ist Teil dieser riesigen Matrix, was ihr tun und lassen solltet. Und...

Fühlt meine Enttäuschung für euch... für euch, nicht über euch, sondern für euch. Es ist langweilig, einfach tödlich langweilig. Ihr gelangt auf dieser Reise auf diesem Planeten an diesen Punkt, und es ist wirklich langweilig.

Könnt ihr euch für eine Minute vorstellen, euer Leben einfach auszuleben, nun, euren Job einfach zu beenden, in Rente zu gehen, und dann zu erkennen, dass ihr nicht genug Geld habt, also müsst ihr eine Empfangsperson unten im Einkaufsladen werden (ein paar kichern), und jeden Tag zur Arbeit hin und wieder zurückfahren müssen und auf die Zeit achten müssen. Dann fängt eure Gesundheit an, ein wenig nachzulassen, und ihr hofft, dass es nicht viel sein wird, sondern einfach nur ein wenig. Und ihr versucht so zu tun, als ob nichts wäre, doch irgendwie ist da was.

Und was macht ihr dann, ihr lebt ein paar verbleibende Tage aus, ihr werdet irgendwie krank, und über einen Zeitraum von ungefähr fünf Jahren kollabiert ihr einfach hinein in eine Art Zustand der Abneigung, und dann sterbt ihr.

Und ich sage dies, meine Freunde, weil ihr eher irgendetwas anderes tun würdet, als das. Andere Leute sind irgendwie in Ordnung, zufrieden damit, das zu tun, weil sie es nicht besser wissen, weil sie nicht das Bewusstsein haben.

Bewusstsein bringt Frustration und Verdruss und Wut mit herein, und darum ist ein guter Meister ein verärgerter Meister! (Lachen und Applaus.) Das ist sehr wahr. Es ist sehr, sehr wahr. Diese ganze Vorstellung also... denkt nebenbei bemerkt darüber nach, wer diese Vorstellung davon, dass ihr nett sein solltet, erschaffen und im Grunde eingebettet hat, Heilige sind nett und Buddhas sind nett, und das stimmt nicht. Es gibt, besonders momentan, wo wir ungefähr gerade sind, es gibt extremen Verdruss, Ungeduld, Intoleranz, Wut. Und dann nehmt ihr eine Menge Energie, um das zu unterdrücken, und es funktioniert nicht richtig. Und dann werdet ihr alle ... (er formt mit seinen Lippen ein Schimpfwort) im Verstand, vollkommen durcheinander im Verstand und versucht, es herauszufinden, ihr laugt euch selbst aus. Ihr langweilt euch auch, doch ihr laugt euch aus, und ihr habt keine Energie mehr übrig. Und ihr fallt ins Bett in

der Hoffnung, in der Hoffnung auf eine Atempause in den nächtlichen Stunden, und das geschieht nicht. Es geschieht nicht.

Willkommen in der Meisterschaft. (Einige kichern und ein Murren aus dem Publikum.)

Fühlt euch zuallererst wirklich, wahrhaftig in all dies hinein, in eure Wut, eure Frustration, eure Verwirrung, seid wütend auf mich, wenn ihr das möchtet, denn es ist real. Es geschieht, und es gibt einen Grund dafür. Weil ihr gelangweilt seid, wünscht ihr euch etwas mehr, doch weil ihr immer noch diese Schachteln besitzt und einige der Begrenzungen und die Angst, die Kontrolle loszulassen, bleibt ihr in den Mustern drin.

Zurück zu deiner Frage, der Wahl. Eine Wahl kann sein, raus aus den Spurrillen zu gehen. Aber meine Freunde, wenn ihr aus diesem alten Muster rausgeht, wenn ihr in euren Lichtkörper hinein gelangt, eure göttliche Intelligenz, euer Ich Bin, so verändert das alles. Und es gibt so viele, die nur ein wenig Veränderung wollen. Meisterschaft ist alles oder nichts. Meisterschaft ist nicht nur eine etwas bessere Matrix, als ihr letzte Woche hattet. Es ist alles oder nichts. Es gibt entweder Freiheit, oder es gibt Begrenzung. Es gibt nicht irgendeine Art freie Begrenzung. Das gibt es nicht. Und es gibt noch nicht einmal begrenzte Freiheit. Es gibt wirklich noch nicht einmal begrenzte Freiheit.

Ich möchte eine Erfahrung durchführen, bevor wir hier auf die nächste Ebene gehen. Wie sieht es mit der Zeit aus? Es spielt keine Rolle! Danke.

Ich würde gerne eine Erfahrung durchführen, und wenn wir bitte die Lichter ein wenig runterdrehen könnten, und lasst ein wenig nette Musik im Hintergrund laufen.

EDITH: Wie ist die Sahne heute? Ist sie gut?

ADAMUS: Die Sahne ist nicht so gut wie letzten Monat.

EDITH: Oh.

ADAMUS: Ja.

(Die Musik beginnt, "Timeless Prayer" von der CD „Lemurian Home Coming“ von Anders Holte.)

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen, während die Lichter dunkler werden. Oh, so vieles geht vor sich. Solch eine Schönheit in dem, was vor sich geht. Oh! Stellt euch einfach die Erinnerungen vor, die ihr von dieser wunderbaren Zeit von eurem letzten Leben auf diesem Planeten haben werdet. „Oh Gott! Ich möchte es wieder tun!“ (Das Publikum lacht und sagt: „Nein!“, Adamus kichert.) „Diese ganze Meisterschafts-Sache, oh, war das ein Hammer! Oh! So verwirrend, so schmerzhaft, doch so gut für mich. Kann ich die Meisterschaft nochmal von vorne beginnen?“ Nein. Nein, ihr könnt nicht mehr vergessen, was ihr bereits wisst. Ihr könnt nicht mehr verlernen, was ihr gelernt habt.

Nehmt also einen guten tiefen Atemzug, während wir in diese Erfahrung hineingehen. Diese Erfahrung, erinnert euch daran, es einfach zu halten.

Es ist gesagt worden, dass ihr eine Planungssitzung habt, bevor ihr zurückkommt, hineingehet in eine neue Lebenszeit. Einige haben das tatsächlich. Die meisten haben es jedoch nicht. Nein, die meiste Zeit über, wenn jemand für eine weitere Inkarnation zurückkommt, haben sie keinerlei Vorstellung davon, was vor sich geht. Sie werden angezogen von den verlockenden und magnetischen Kräften der Emotionen und Erinnerungen und dem Karma und von anderen Leuten, geradewegs zurück auf den Planeten eingesaugt, ohne den Vorteil zu wissen, wo sie landen werden. Doch wir wissen irgendwie, wo sie landen werden. Sie werden genau wieder bei der Familie landen, mit der sie sich bereits seit langer Zeit verbunden haben.

Die meisten Leute haben also wirklich niemals diese Art von Planungssitzung. Sie gehen von einer Lebenszeit zu einer weiteren und zu einer weiteren, durch Raum und Zeit, durch die Herausforderungen und Schwierigkeiten fallend, durch ihre eigenen Dämonen und durch ihre eigene Dunkelheit fallend, kommen nur äußerst selten an die Oberfläche, um ein bisschen Luft zu schnappen, doch nicht allzu oft.

Doch ihr, meine Freunde, ihr seid wesentlich weiser, und schließlich habt ihr eine Zeit des Nachdenkens gehabt, bevor ihr für dieses Leben hereingekommen seid. Ihr wart nicht unbedingt umgeben von vielen weiteren Engeln. Ihr hattet Gespräche mit einigen der Wesenheiten, mit einigen Entitäten. Doch dann seid

ihr irgendwie ganz für euch alleine aufgebrochen, in eure eigene wunderschöne Dimension, wissend, dass ihr zur Erde zurückkehren werdet.

Ihr wart euch darüber bewusst und darüber im Klaren. Ihr seid für euch alleine losgegangen, weg von all den anderen Wesenheiten. Oh, ihr seid so viele Male auf der Erde gewesen. Ihr kanntet das Programm. Ihr wusstet, wo es lang geht. Ihr kanntet Bäume und Flüsse und Himmel und Stürme und Schnee und Wüste und Hitze.

Ihr wusstet um die Schönheit, doch auch um die Gefahr der Natur. Ihr kanntet Nahrungsmittel und Sex. Ihr kanntet die Leute und ihre Gepflogenheiten. Ihr kanntet alles davon. Nichts – nichts würde wirklich neu für euch sein. Ihr seid für euch alleine losgegangen, euch auf eure Lebenszeit vorbereitend, diese Lebenszeit. Es war fast so, als wäre es gestern gewesen.

(Pause)

Und ihr hattet einen sehr tiefen und leidenschaftlichen Grund, um zurückzukehren. Nun, dieser tiefe und leidenschaftliche Grund ist manchmal bei euch verloren gegangen, während ihr tatsächlich hier gewesen seid. Manchmal habt ihr euch sogar selbst zum Narren gehalten, in dem Glauben daran, dass ihr zurückgekehrt seid, um die Menschheit zu verbessern. Das war überhaupt nicht der Grund dafür. Es ging noch nicht einmal darum, einen verlorenen Seelenpartner zu finden, weil ihr wusstet, ihr wusstet bereits, dass vieles von eurer Reise allein stattfinden würde, ganz für euch alleine. Das wusstet ihr bereits. Ihr hattet eine tiefe Leidenschaft dafür, zurückzukehren. Irgendeine Art Wissen, dass dies wahrscheinlich die letzte Lebenszeit sein würde. Ihr wusstet, dass es bestimmte Dinge gibt, die ihr vervollständigen wolltet. In dieser kontemplativen Zeit mit euch selbst seid ihr durch eine interessante Metamorphose gegangen. Euch durch eure vergangene Lebenszeit und diese Identität auflösend, euch in Fragmente von eurem Seelen-Selbst auflösend, euch zur selben Zeit in diese neue Identität hinein auflösend, zu der ihr in dieser Lebenszeit werden würdet. Es war, als ob all diese Bilder, diese Identitäten ineinander verschwimmen, sich gegenseitig auflösend, euch aus eurer alten Identität heraus zu transformieren... Euch auflösend oder irgendwie in die Anteile des Ich Bin hineingehend... Die Potenziale dieser Lebenszeit fühlend...

Was war diese Leidenschaft? Was war diese Leidenschaft... um zurückzukehren?

Ich kann euch genau jetzt sagen, es war nicht, um etwas wiedergutzumachen. Es war nicht, um irgendetwas außerhalb von euch zu rechtfertigen oder zu erlösen. Das hätte ein peripherer Grund sein können, doch es war nicht diese tiefe Leidenschaft.

(Pause)

Diese tiefe Leidenschaft hatte nichts damit zu tun, was die Wesenheiten euch erzählt haben, was ihr tun müsst. Es war gar nichts, was ihr im Auftrag eurer spirituellen Familie oder des Erzengel-Ordens getan habt. Euer Dienst für den Erzengelorden war abgelaufen.

(Pause)

Es gab eine tiefe Leidenschaft, die alles überstiegen hat, was damit zu tun hatte, etwas aus der Vergangenheit zu erlösen oder die Menschheit zu retten. Es war etwas in eurem Inneren, ein brennendes Verlangen, ein Herzenswunsch. Es ist immer da gewesen, obwohl es euch oftmals ausgewichen ist. Oftmals verfangt ihr euch in dem Tumult dessen, wovon ihr denkt, ihr solltet es hier in diesem Leben tun, ungefähr so wie der Hutmacher, der verrückte Hutmacher, der verzweifelt hierhin und dorthin rennt. Doch es ist immer noch da. Ich kann es sehen. Ich kann es in jedem einzelnen von euch fühlen. Und es ist keine Rechtfertigung. Mit anderen Worten, ihr müsst nicht rechtfertigen, dass ihr hier seid. Es ist einfach eine Leidenschaft. Ich bitte euch darum, euch dort jetzt hineinzufühlen. Es geht über die Erinnerungen an vergangene Leben hinaus. Es geht über die Anziehungskraft anderer Menschen hinaus, über diese Zugkraft, über die anderen Menschen, die euch hierher gebracht haben könnten. Dies war eures, das eure...

(Pause)

Nun, ich werde es euch sagen, lasst uns genau jetzt über die Gedanken hinausgehen und versuchen, es mit Worten zu definieren, denn es ist ein Gefühl. Gedanken würden es nur begrenzen.

Ich lade euch also dazu ein, in das Gefühl hineinzugehen, ohne Worte, ohne Bilder.

Ich lade euch dazu ein, in das Gefühl dieser Leidenschaft hineinzugehen, denn das ist fast nicht zu definieren.

Und jetzt, nehmt diesen unfassbaren Atemzug und geht hinein in das Gefühl.

(Lange Pause)

Nehmt einen guten tiefen Atemzug. Tatsächlich, ziemlich erstaunlich.

In eure Energien hineinzufühlen, ziemlich erstaunlich.

Nehmt einen guten tiefen Atemzug

Erstaunlich, dass ihr es euch erlaubt habt, über die Gedanken hinauszugehen oder über der Worte oder über die Definition. Das, meine Freunde, ist das Losreißen. Ich bat euch darum etwas zu erfahren, das sehr persönlich gewesen ist, sehr nahe und sehr, sehr real. Macht die Lichter bitte wieder an.

Aber was ich gefühlt habe, was die meisten von euch tatsächlich in dieser Erfahrung tun, war, dass ihr euch außerhalb eurer Gedanken habt gehen lassen. Am Anfang habt ihr damit ein wenig gekämpft, doch weil wir in einem sicheren Bereich sind - und sogar für euch, die ihr zuschaut - ihr habt euch plötzlich erlaubt, jenseits dessen zu gehen, es definieren zu müssen. Am Anfang gab es ein wenig Makyo – Makyo als eine Art spiritueller Blödsinn – doch ihr habt euch erlaubt, jenseits dessen zu gehen und jenseits der Gedanken zu gehen.

Seht ihr, es besteht eine Tendenz für den menschlichen Verstand, darüber nachzudenken, warum ihr hierhergekommen seid, doch es ist nicht wirklich der Grund, warum ihr hierhergekommen seid. Der Gedanke, jeder Gedanke darüber, warum ihr hierhergekommen seid, die Leidenschaft, ist eine Begrenzung. Es ist in sich selbst begrenzt, weil es ein Gedanke ist. Jeder Gedanke ist begrenzt - ohne Ausnahme. Gedanken sind nett. Sie sind in Ordnung. Sie werden kommen und gehen. Sie dienen euch gewissermaßen, doch sie sind immer begrenzt. In dieser Erfahrung habt ihr es euch also erlaubt, jenseits einiger der Gedanken zu gehen, denn dort ist diese Sache, dieses Gefühl, diese Leidenschaft, dass genau das hier ist, was eure Verärgerung und eure Wut und eure Frustration und euer Unbehagen verursacht, euer Unbehagen. Übrigens ist Unbehagen weitaus besser als Krankheit. Und dort endet es dann, wenn ihr es ignoriert. Wenn ihr euch dessen nicht bewusst seid, endet es in einer Krankheit.

Ihr habt es euch also erlaubt, ein klein wenig in das Fühlen hineinzugehen, und es könnte ein paar Tränen bei euch verursacht haben, ein paar Emotionen – Emotionen verbunden mit Gedanken – doch für viele von euch hat es auch eine reale, sinnliche Erfahrung hervorgebracht. Nicht sexuell, sondern sinnlich. Und für einen Moment in diesem sicheren Bereich, mit ein wenig netter Hintergrundmusik, habt ihr wieder einmal gefühlt. Ihr fühlte. Ihr hattet ein sinnliches Gefühl. Nicht nur einen Gedanken, nicht nur eine Emotion – diese hattet ihr auch – sondern ein sinnliches Gefühl.

Die meisten von euch waren dazu in der Lage, jenseits der Definition zu gehen, das Wort damit meinent, es darlegen zu müssen: „Warum bin ich hierher zur Erde gekommen? Weil ich ein Meister sein will.“ (Spuck!) Das sind einfach nur Worte. Und sogar das Bild, das Bild von euch selbst als eine Art glühendes, schwebendes Wesen, was nett ist, doch ihr habt euch sogar erlaubt, jenseits davon hinein in ein sinnliches Gefühl zu gehen, auch wenn es nur für einen flüchtigen Moment war.

Sensorisch, das ist es, was Engel von Natur aus sind und Menschen nicht. Das ist vielleicht, vielleicht – sogar ohne zu versuchen, Worte dafür zu finden – einer der Gründe, einer der Anziehungspunkte, um in dieser Lebenszeit auf diesen Planeten zu kommen – sensorische, sinnliche Wahrnehmung. Bewusstsein, Bewusstsein, das Wahrnehmung ist, mit seinem sinnlichen, sinnlichen Gefühl. Als Menschen habt ihr euch gelangweilt, zu Tode gelangweilt, absolut. Also habt ihr versucht, Möglichkeiten zu finden, um damit umzugehen. Ihr habt versucht, nett zu sein. Ihr habt diese sich duellierenden Gedanken gehabt. Wisst ihr, der Gedanke, dass ihr gelangweilt seid, der Gedanke, dass ihr nett sein müsst. Der Gedanke, dass ihr sagen solltet, das Leben ist so großartig, der Gedanke ist, dass das Leben nervt.

Ihr geht also durch diese ganzen massiven Aktivitäten hindurch, und zurück zu dir, Bonnie. Bonnie, du würdest in einer geistigen Heilanstalt sein, wenn du nicht beim Crimson Circle wärst. (Einige kichern.)

Und mein Programm mit dem Pin, weil – und vielleicht nicht buchstäblich, sondern bildlich – weil dich diese ganze Aktivität in Anspruch genommen hat, Bonnie, beschäftigt gehalten hat. Aktivität, Aktivität, Aktivität. Und man könnte sagen: „Doch schau auf diese große Wichtigkeit für die Welt mit all dieser Aktivität, dass die Pins rausgehen.“ Nein, es ist nur Aktivität gewesen, und es hat etwas Gutes getan, natürlich. Doch du hättest dich selbst in Stücke gerissen, denn du bist ein ziemlicher Denker, und du kontrollierst, Bonnie. Wie klar kann ich noch werden?

BONNIE: Oh ja, sehr kontrollierend.

ADAMUS: Bin ich hellsichtig oder was? (Ein paar kichern.) Doch diese Aktivität hat es dir tatsächlich erlaubt, auf wunderschöne Weise durch diesen Prozess hindurchzugehen, während du durch deine eigene Freiheit hindurchgehst. Doch du hast Aktivitäten, um deinen Verstand zu besetzen und um dich zu besetzen, ansonsten würde es so verheerend sein, sich ganz plötzlich der Tatsache bewusst zu werden, dass die Kontrolle aus deinem Leben herausgerissen wird, die Kontrolle wird einfach von dir fortgerissen, und sie ist eines der Dinge, mit denen du dich identifiziert hast. Sie ist eines der Dinge, die du vor dich gestellt hast. Die Kontrolle verschwindet, Bonnie, und wenn es ganz plötzlich geschehen wäre, alles auf einmal, Peng! Auf Wiedersehen Bonnie. Meine Bonnie liegt hinter dem Ozean auf der anderen Seite. (Einige kichern.) Ging weit rüber auf die andere Seite.

Auf gewisse Weise bist du also brillant, hältst dich beschäftigt, hältst dich aktiv. Doch das musst du jetzt nicht mehr. Du erkennst, wofür das alles da gewesen ist. Und so viele von euch, mit all diesen Aktivitäten und all dieser Benommenheit und Verwirrung und sich verloren fühlen und... Aber meine Freunde, was hier in dieser ganzen Sache geschieht ist, dass ihr zurück zu eurer Freiheit gelangt.

Freiheit fällt nicht immer leicht, wenn ihr über lange Zeit eingesperrt gewesen seid. Das meine ich wortwörtlich. Für jeden Gefangenen, der im Gefängnis gewesen ist, hinter Gittern für zwanzig Jahre, ist es sehr schwierig. Sie entwickeln Gewohnheiten. Sie entwickeln Muster und Bequemlichkeiten, und die meiste Zeit über kommen sie mit der Außenwelt nicht gut zurecht, damit meine ich ihre Freiheit, also machen sie Dinge, um wieder zurück zu gelangen.

Wie hoch ist die Rate der Gefangenen, die wieder ins Gefängnis zurückkehren, die vorher für mehr als, sagen wir mal, zehn Jahre im Gefängnis gewesen sind? In etwa 60, 70, 80 %. Es ist nicht so, dass sie schlechte Menschen sind, es geschieht, weil sie Gewohnheiten haben. Sie haben Systeme. Sie haben Kontrollen. Und sobald sie im Gefängnis sind, ist es schwierig, in einem freien Bereich zu existieren. Und mehr als alle Wesen in der gesamten Schöpfung sollte ich das wissen. Habe ich euch jemals die Geschichte erzählt... (Einige kichern und ein paar klatschen.) Ihr wusstet, dass das kommen würde. Ihr wusstet, es würde kommen.

Wenn ich also sage, dass ihr Freiheit haben könnt oder dass ihr in der Begrenzung bleiben könnt, so könnt ihr keine begrenzte Freiheit haben. Es funktioniert einfach nicht. Und ihr versucht es. Ihr versucht es. Ich werde euch jetzt sofort sagen, versucht es weiterhin, doch es funktioniert nicht. Ihr seid entweder frei, oder ihr seid es nicht. Ihr seid es nicht. Das führt wieder zurück zu der Aussage, zu der Frage, die du gestellt hast, Edith, habt ihr eine Wahl? Absolut. Ihr habt die Wahl bereits vor langer Zeit getroffen, jeder einzelne von euch. Ansonsten würdet ihr nicht hier sitzen. Ihr wärt bei irgendeiner Gruppe unten in Boulder. (Lachen) Ihr habt bereits eine Wahl getroffen, und darum seid ihr hier, und es ist nicht immer einfach.

Ich bitte euch darum, euch nur einen Moment Zeit zu nehmen, einen wertvollen Moment, um euch selbst ein wenig zu danken. Wir werden kein Merabh oder irgendetwas machen, doch könntet ihr euch selbst einfach ein wenig Dank aussprechen. Es ist nicht leicht. Es ist nicht leicht, aber ihr macht es. Ihr habt es bekundet. Ihr habt eure Wahl getroffen, Edith, schon vor einer ganzen Weile. Und ihr versucht gewissermaßen, konträre Wahlen zu treffen, ihr und andere habt versucht, es zu tun, habt gesagt: „Okay, aber dies möchte ich nicht, das möchte ich nicht.“ Es tut mir leid, aber es ist irgendwie so, dass der Zug sich in Richtung Freiheitsstadt bewegt, und ihr seid an Bord und an diesem Punkt gibt es kein Aussteigen mehr, weil ihr gewissermaßen eine Wahl getroffen habt, und ich vereinfache das hier sehr stark, doch eure

damalige Wahl war: „Ich wähle meine Meisterschaft, welche meine bewusste Freiheit ist. Das wähle ich, und ich werde diese Wahl nicht durch eine zukünftige, dumme, begrenzte Wahl überschreiben lassen.“ Es ist irgendwie eine seltsame Sache, eine seltsame Dynamik, die ihr dem Ganzen auferlegt habt. Ihr sagtet: „Ich treffe diese Wahl und egal, was ich in Zukunft tue oder sage, selbst wenn ich umkehren möchte, so werde ich das nicht tun können.“ Ihr seid darin eingeschlossen. Und dann, um es sogar noch verrückter zu machen, habt ihr nach mir gerufen, (einige lachen) um sicherzustellen, dass ihr nicht wieder umkehren würdet. Das seid ihr nicht. Ihr seid es nicht.

Lasst uns für einen Moment über diese ganze Sache sprechen, die mit Gedanken zu tun hat. Letzter Monat, Gedanken... Gedanken sind begrenzt. Jeder Gedanke ist begrenzt, basta. Wenn er nicht begrenzt wäre, würde es kein Gedanke sein. Es würde eine sensorische Wahrnehmung sein, ein Gefühl. Und es gibt keine Intelligenz, keine Analyse, kein Urteil oder keine Begrenzung, die einer echten, sensorischen Wahrnehmung auferlegt werden könnte, nichts dergleichen. Im Gegensatz dazu ist jeder Gedanke begrenzt. Ihr produziert die ganze Zeit über jede Menge Gedanken. Sie basieren auf Vorstellungen, und die Gedanken erschaffen wieder neue Vorstellungen und Gedanken. Neue Gedanken kommen herein und versuchen, eure anderen Gedanken zu unterdrücken, und hier ist eine Gedankenverschmutzung am Laufen. Ihr sprecht über Umweltprobleme, unsere Sache mit den Gedanken erschafft ein gewaltiges, internes Umweltproblem.

Ihr habt also all diese Gedanken am Laufen, und dann erschaffen Gedanken Stimmungen. Ihr könnt herumlaufen und sagen: „Ich bin in einer schlechten Stimmung.“ Warum? „Nun, weil wir gerade ein großes Kardinals-irgendwas oder etwas anderes gehabt haben. Darum.“ Nein, nein, das ist nicht der Grund. Es hat ein klein wenig Einfluss darauf, einen winzigen Einfluss, doch ihr seid wegen eurer Gedanken in einer schlechten Stimmung.

Lasst uns jetzt über andere Dinge sprechen, die Stimmungen kreieren, und dann werde ich einen Schritt weitergehen... und wenn du das bitte an die Tafel schreiben würdest. Was erschafft noch Stimmungen, außer eure Gedanken? Welche anderen Dinge beeinflussen Stimmungen? Dies ist so offensichtlich, dass es weh tut. Linda wird mit dem Mikrofon herumgehen. Ja.

KERRI: Alkohol.

ADAMUS: Alkohol. (Einige kichern.) Das ist wahr. Ja. Ja. Lasst es uns chemische Eingabe nennen.

KERRI: Richtig.

ADAMUS: Drogen, Alkohol. Wie ist das so mit dem Rauchen von Gras, jetzt wo es legal ist?

KERRI: Vielen Dank, mich in der Öffentlichkeit auffliegen zu lassen.

ADAMUS: Nun, jetzt wo es legal ist, kannst du...

KERRI: Ich ging. Ich habe es getan.

ADAMUS: ... du kannst aus dem Schrank hervorkommen.

KERRI: Ich bin hingegangen und habe mir etwas davon besorgt.

ADAMUS: Ja, ja.

KERRI: Ja. Ich war nicht wirklich im Schrank.

ADAMUS: Für medizinische Zwecke, richtig.

KERRI: Nur wegen anständiger Menschen wie Linda habe ich gelogen, ich war ein braves Mädchen. Doch ich habe die ganze Zeit über wirklich Spaß gehabt.

ADAMUS: Sicher, ja.

KERRI: Vielleicht hast du das nicht gewusst. Ich weiß es nicht.

ADAMUS: Schau dir die Begrenzung davon an. Weißt du, dass du hast vertuschen müssen, dass du eine Drogenabhängige bist ... ich meine...

KERRI: Oh!

ADAMUS: ... dass du Marihuana rauchst? (Adamus kichert.)

KERRI: Du nervst!

ADAMUS: Aber, aber...

KERRI: Das habe ich nicht!

ADAMUS: ... schau es an, schau es an: „Ich muss es vertuschen...“

KERRI: Weißt du, es ist schwer hier unten. Okay. Du gehst 40 Stunden die Woche arbeiten...

ADAMUS: Linda...

KERRI: ... und trinkst kein Bier.

ADAMUS: Ich würde niemals 40 Stunden arbeiten. Bitte! Wirklich?! Kannst du mich in ein Büro hineingehen sehen, versuchen, einen Parkplatz zu finden, mir Sorgen zu machen, weil ich 5 Minuten zu spät dran bin?

KERRI: Wenn du in einer Arbeitsnische sitzen würdest, würdest du auch ein wenig davon rauchen.

ADAMUS: Ich würde es nicht tun. Warum machst du es, meine Liebe?

KERRI: Mann, ich weiß es nicht.

ADAMUS: Oh! Geh ins Bad.

KERRI: Oh Fuck! Oh Mist!! (Publikum sagt: „Ohh!“)

ADAMUS: Ab auf die Toilette! Nein, auf die Toilette! Nicht nur hier rumstehen, auf die Toilette. Zieh deine Hose runter und setz dich auf diese Toilette. (Lachen) Und dann werden wir über deine... siehst du, es ist deine Arbeitsnische. Du gehst nur zu deiner Arbeitsnische, an denselben Ort, zu dem du jeden Tag hingehst. Du fährst mit deinem Auto. Du machst dir darüber Gedanken, zu spät zu kommen. Du machst dir über das Geld Gedanken, und du gehst und setzt dich jeden Tag auf die Toilette in deiner Arbeitsnische. So ist das Leben. Wir werden dich dort herausbrechen. Geh auf die Toilette! (Lachen, als sie nach draußen geht.)

Wo waren wir also? Oh, Alkohol. Also, was als nächstes? Was beeinflusst noch eure Stimmungen? (Jemand sagt „das Wetter“.) Warte auf das Mikrofon, aber du hast recht.

SHAUMBRA 4 (ein Mann): ... das Umfeld um uns herum, einschließlich der Menschen.

ADAMUS: Menschen-... Lasst uns Beziehungen nehmen, Leute. Ja. Was noch? Wir können dies schnell hinter uns bringen. Was beeinflusst noch eure Stimmung?

SHAUMBRA 5 (eine Frau): Schlaf.

ADAMUS: Schlaf, absolut. Schlaf, ein Mangel an Schlaf wird wirklich eure Stimmung beeinflussen, denn ihr werdet müde sein, und ihr werdet wirklich unleidlich sein. Tatsächlich – und ihr werdet mich ausbuhen – bis zu einem gewissen Ausmaß ist das Müdesein momentan wirklich gut für euch, keinen guten Schlaf nachts zu bekommen. Denn wisst ihr was? Es reißt einiges von euren Abwehrsystemen und euren Kontrollen und euren Begrenzungen nieder, denn ihr werdet so verdammt müde sein, dass ihr nicht einmal mehr die Energie habt, um diese ganzen psychischen Barrieren und Mauern aufrechtzuerhalten. Ihr reißt sie also einfach nieder. Also schiebt mir nicht die Schuld zu, wenn ihr um 2:22 Uhr morgens aufwacht. Ich habe sowieso keine Ahnung, worüber ihr redet. Also ja, müde sein. Was beeinflusst eure Stimmungen noch? (Jemand sagt „Gedanken,“) Warte auf das Mikrofon. Ja.

SHAUMBRA 6 (ein Mann): Zeitmangel.

ADAMUS: Zeit. Der Mangel an Zeit. Gut, ja, doch ich komme zurück auf die hektische Aktivität – neurotische hektische Aktivität – und Bonnie, wenn du nicht bei solch einer guten Firma angestellt wärst und solch eine gute Arbeit mit Shaumbra rund um die Welt leisten würdest, dann würdest du in irgendeine andere hektische Aktivität involviert sein. Das würdest du wirklich, jeder von euch. Ich meine, es gibt fast eine neurotische Tendenz, etwas zu tun, ganz speziell wenn man weiß, dass das Ende naht. (Adamus hält inne, dann kichert er.) Das Ende eurer alten Ära, das Ende eurer alten Art, Dinge zu tun. Es ist also so, als ob ihr

euch beschäftigt halten müsstet, um die Luft, die ihr einatmet, zu rechtfertigen, und den Raum, den ihr einnehmt, und das müsst ihr nicht tun. Nein. Im Grunde, nein, bitte... Okay, was noch? Was noch? Sehr schnell, was beeinflusst noch eure Stimmung? Sagt nicht diese Worte. Sagt irgendetwas. Was beeinflusst eure Stimmung?

GARRET: Musik.

ADAMUS: Musik. Ganz genau. Oh, sie kann sehr genussvoll sein. Ja, gut, danke.

Ich möchte, dass ihr anfangt, eure Stimmungen zu erkennen. Eure Stimmungen und die Dinge, die sie beeinflussen können. Was noch? Schnell, schnell, schnell, schnell!

LINDA: Ich laufe! Ich laufe!

ADAMUS: Es sind ein oder zwei Worte. Das ist alles.

SHAUMBRA 7 (eine Frau): Das Wetter.

ADAMUS: Das Wetter. Absolut. Das Wetter beeinflusst eure Stimmung. Der Luftdruck sinkt, es beeinflusst euren Körper. Euer Körper ist permanent... bist du bereit, zurückzukommen, um bei uns zu sein? (An Kerri gerichtet.) Danke. Warum hast du mir nicht einfach gesagt, ich soll zur Hölle gehen?

EDITH: Genau!

ADAMUS: Du hättest nicht raus auf die Toilette gehen müssen.

KERRI: Ich dachte daran. Ich...

ADAMUS: Ja, auweia!

KERRI: Ich konnte es nicht sagen.

ADAMUS: Hier, das nächste Mal, wenn ich das tue, dann sage: „Adamus, ich bin ein Meister. Du kannst mich mal.“

KERRI: (ruft laut) Ich bin ein Meister! Du kannst mich mal!

ADAMUS: Danke. Tut mir leid, dass ich dir die Worte vorgeben musste. Okay, noch einer. Das Wetter beeinflusst euch. Was noch? Was beeinflusst noch eure Stimmung?

SHAUMBRA 8 (eine Frau): Nun, Beziehungen steht bereits auf der Tafel.

ADAMUS: Beziehungen, ganz genau.

SHAUMBRA 8: Familie.

ADAMUS: Lass uns doch mit etwas Neuem aufwarten.

SHAUMBRA 8: Die Natur. Ja.

ADAMUS: Die Natur. Sicher, die Natur kann eure Stimmung beeinflussen.

Also, um zu meinem Punkt zu kommen, es gibt viele Dinge, die eure Stimmungen beeinflussen. Planetenausrichtungen, kosmische Ausrichtungen, können durchaus eure Stimmung beeinflussen. Es ist momentan gerade am Laufen. Es versüßt euch nicht euren Tag. Es bringt euch nicht ins Gefängnis oder befreit euch, doch es wird eure Stimmung beeinflussen. Es wird die Art und Weise verändern, wie ihr euch selbst beeinflusst und wie ihr mit der künstlichen Realität um euch herum im Wechselspiel seid, sehr sogar.

Der Grund, warum ich Stimmungen erwähne ist, weil ihr oftmals zum Sklaven eurer Stimmung werdet. „Ich bin in einer schlechten Stimmung, wegen ... dem Wetter. Ich bin in einer schlechten Stimmung, weil die Welt auseinanderfällt. Ich bin in einer schlechten Stimmung, weil...“ Normalerweise wären tatsächlich „Leute“ die Nummer eins auf der Liste. Was hier nicht erwähnt wurde, ist eure Gesundheit, euer körperliches Wohlbefinden. Viele Male wacht ihr morgens auf und sagt: „Tut es heute weh oder nicht?“ Ja, der körperliche Schmerz hat eine gewaltige Auswirkung auf eure Stimmung. Wenn ihr Arthritis habt, wenn ihr Diabetes habt, wenn ihr Kopfschmerzen habt, wenn ihr irgendeine Art körperlichen Schmerz habt, wird

es eure Stimmung vollkommen beeinflussen. Doch dadurch werdet ihr zu einem Sklaven eurer Stimmung. Mit anderen Worten: „Ich bin heute in einer schlechten Stimmung, also werde ich mich einfach... (jemand sagt „herumwälzen“) darin herumwälzen. Dies ist mein Schicksal“, oder ihr wisst schon, „es wurde mir auferlegt“ oder „jemand hasst mich“ oder was auch immer oder „ich komme mit meiner Stimmung nicht zurecht“. Ich sagte nicht „Kontrolle“, ich sagte: „mit der Stimmung nicht zurechtkommen“. Ihr nehmt es also einfach hin, und was macht ihr? Und noch einmal, das ist wie beim Wetter. Ihr seid in einer Stimmung, und was macht ihr? Ihr hofft, dass sie sich ändert. Ihr hofft, sie wird sich ändern, doch Tatsache ist, dass Stimmungen sehr... die meisten Stimmungen halten ungefähr zwei Tage lang an, höchstens vielleicht drei, diese kurzfristigen, kleinen, menschlichen Stimmungen. Ihr habt hier oben größere Stimmungen, doch das ist etwas für einen anderen Shoud.

Ihr habt also diese Stimmungen, und ihr lebt von einer Stimmung zur anderen. Stimmungen werden durch Gedanken erschaffen. Gedanken sind nicht echt. Sie sind begrenzt, und ihr lebt von einer Stimmung zur nächsten. Und wenn ich sage „ihr“, dann spreche ich über die Menschen im allgemeinen. Ihr bewegt euch jenseits davon.

Doch was hier geschieht ist, dass ihr damit beginnt, bewusst zu werden. Ihr werdet euch sehr bewusst über „Moment mal, das ist die Dynamik, die in meinem Leben vor sich geht. Ha! Das geschieht also. Ich dachte, ich wäre verrückt.“ Das seid ihr nicht. Ihr seid euch nur noch nicht ganz darüber bewusst gewesen. Ihr seid nicht verrückt.

Es gibt nichts Verrücktes an euch. Ihr wärt nur verrückt, wenn ihr eure Begrenzungen akzeptieren würdet, und das tut ihr nicht. Das tut ihr ganz und gar nicht, und darum seid ihr hier. Ihr wärt nur verrückt, wenn ihr sagen würdet: „So ist das eben, und ich bin wirklich glücklich damit.“ (Einige kichern.) Ich würde es infrage stellen. Ich würde euch wirklich infrage stellen. Ich würde sagen, ihr seid entweder auf irgendwelchen Drogen, oder ihr habt eine unglaubliche Möglichkeit gefunden, so wahnhaft zu sein, dass ihr lächeln könnt. Und das passiert selten. Wahnhafte Leute können ein Lächeln vortäuschen, doch grundsätzlich quälen sie sich in Wirklichkeit in ihrem Inneren. Doch sie sind so wahnhaft, sie können sagen: „Ich bin glücklich. Und wie stehts mit dir?“ Ja. „Ist es nicht ein wunderbarer Planet, um darauf zu leben?“ (Einige lachen über sein vorgetäushtes Lächeln.) „Ich kann meine nächste Lebenszeit nicht abwarten.“ (Adamus kichert.) „Machs gut. Ich werde jetzt losgehen und mit den Delphinen spielen.“

Also, meine lieben Freunde, Stimmungen, sie sind überall. Und ich versuche hier, euch dazu zu bekommen, euch über diese Sache bewusst zu sein, die eure Auffassung beeinflusst, die ihr von euch habt, die eure Position beeinflusst.

Hierin liegt keinerlei Magie. Es gibt kein Schwingen von Zauberstäben. Es geht einfach nur darum, sich darüber bewusst zu werden, wie ihr hierhergekommen seid. Nun, durch meine eigene persönliche Erfahrung... Cauldre bittet mich, es zusammenzufassen, doch wir haben gerade erst begonnen. (Einige kichern.) Durch meine eigene, persönliche Erfahrung habe ich eine sehr wichtige Sache gelernt während meiner – ähem – langen Inhaftierung in meinem eigenen Gefängnis. Wo auch immer ihr euch selbst hineinbringt, könnt ihr euch auch immer wieder selbst rausholen. Mit anderen Worten, niemand anderes wird es für euch tun. Wenn ihr wo reingetreten seid, dann könnt ihr es genauso auch wieder säubern. Wenn ihr euch selbst in ein Bewusstsein der Begrenzung hineingebracht habt, dann könnt ihr euch auch geradewegs wieder dort rausbekommen.

Doch die Frage, die ich gestellt habe, speziell den erwachenden Menschen, nicht so sehr den Meistern, doch die Frage, die ich immer stelle, ist, seid ihr wirklich dazu bereit? Und wir haben das bereits in unserer vorigen Diskussion durchgesprochen. Seid ihr wirklich dazu bereit, aus diesem Gefängnis hinaus zu treten, aus euren Begrenzungen? Und was ich generell als Antwort bekomme ist: „Nun, aber...“ Das sind üblicherweise die ersten Worte: „Nun, aber...“ Oder manchmal: „Ja, aber...“ oder manchmal einfach nur: „Ich weiß es nicht.“ (Adamus kichert.)

Ihr könnt geradewegs dort aussteigen, und grundsätzlich seid ihr das bereits, und jetzt geht ihr durch den Prozess der Transformation. Ihr müsst nicht daran arbeiten. Ihr seid bereit aus diesem Gefängnis raus getreten. Es wurde vor langer Zeit so entschieden, Edith, und ihr sagtet: „Ich bin raus“, denn, wisst ihr: „Es

hat Spaß gemacht, eine Weile in dieser Begrenzung zu sein und die verschiedenen Rollen zu spielen und all die Dinge zu tun, die ich getan habe, doch jetzt bin ich damit durch. Ich bin raus.“

Ihr habt jetzt also diese Entscheidung getroffen, es ist getan, und jetzt geht ihr einfach nur durch die Transformation hindurch. Alchemie findet nach der Entscheidung statt, nicht vorher. Ihr geht jetzt also einfach dort hindurch.

Wenn ich euch dazu bekommen könnte, dass ihr einfach einen tiefen Atemzug nehmt und euch in eure Erleuchtung hinein entspannt und damit aufhört, euch Gedanken darüber zu machen, ob es eintreten wird. Nun, ja, die Frage ist, wie es eintreten wird, und das liegt ganz bei euch.

Ihr nehmt einen tiefen Atemzug hinein in die Einfachheit und in die Wahrnehmung, hinein in das Ich Bin, und lasst es einfach hereinkommen.

Ich möchte jetzt hier noch ganz schnell eine weitere Sache erwähnen und dann ein kleines – ein echtes Merabh durchführen.

Es gibt zwei Dinge, die für viele von euch eine wirkliche Herausforderung sind, wenn es um Stimmungen und Gedanken und diese ganze Sache geht, und diese zwei Dinge sind erstens: Dunkelheit, eure dunkle Seite, eure negative Seite. Ihr möchtet es euch einfach nicht ansehen, also rennt ihr davor weg. Ihr möchtet es nicht verkörpern. Und es tut mir leid, aber ihr könnt nicht nur das Licht verkörpern. Ihr könnt nicht nur das Licht verkörpern. Es gibt einen Ausdruck, den wir auf der anderen Seite benutzen, und dieser wird – schlimm genug – dieser wird Anost genannt. Es ist wie Gnost, aber irgendwie mit einem „a“ wie a-Gnost, und es bedeutet, dass es gegenüber dem Licht eine Voreingenommenheit gibt. Ihr versucht, das Licht zu sein. Es wird nicht klappen. Und ihr versucht, glücklich und freundlich zu sein und das Licht zu sein und das ... es ist ein spiritueller Friedensstifter, und es wird einfach nicht funktionieren. Und jeder Meister hat dies auf seinem Weg erkannt. Es ist wie „Oh Mist. Ich bin auch das Dunkle.“

Tatsache ist, es gibt irgendwie ein interessantes, soziales Phänomen, das gerade begonnen hat, und ihr solltet ganz genau wissen, woher es gekommen ist. Es wird die Erdunklung genannt. Erdunklung. Ihr wisst, wir haben Erleuchtung, und es gibt zur Zeit eine neue sozialpsychiatrische Bewegung, genannt Erdunklung. (Endarkenment, eine Bewegung, die der Erleuchtung gegenübersteht. Anm. d. Übers.)

Interessant. Ich frage mich, wo das herkam! (Ein paar kichern.) Denn so viele Stimmungsfaktoren bewegen sich weg von der Dunkelheit. Mit anderen Worten: „Ich bin in einer Stimmung. Sie ist dunkel. Es gibt etwas, das ich nicht mag. Ich werde mich davon entfernen.“

Es gibt also diese Tendenz, sich von allem zu entfernen, was an einem selbst dunkel ist, einschließlich all der Erinnerungen, die ihr in der Vergangenheit gehabt habt und von eurer Vergangenheit in diesem Leben, und sie entweder auslöscht, von euch weist, versucht, sie gerade zu biegen, versucht, sie zu verarbeiten. Nein, meine Freunde, trinkt es in euch hinein, das Dunkle, das Licht, alles davon, denn wenn ihr diesem Licht gegenüber unausgeglichen seid, dann werdet ihr einige interessante Dinge auf harte Weise lernen, auf schmerzhaft Weise.

Ihr bekommt keine Erleuchtung durch das Licht. Es geht auch darum, das Dunkle in sich aufzunehmen. Nun, sofort schluckt ihr: „Wenn ich es in mich aufnehme, meine Dunkelheit einatme, akzeptiere ich dann nicht die schlechten Dinge von mir?“ Nun, ja, so ungefähr, doch sie waren nicht wirklich schlecht. Die nächste große Hürde ist klingt ungefähr wie: „Ach du meine Güte, wenn ich in die Erdunklung gehe, dann akzeptiere ich das Dunkle. Was ist, wenn ich dann böse werde?“ Böse... Und schaut es euch an... wenn ich bitte den Stift haben könnte... schaut es euch an. (Er schreibt an die Tafel.) Das Wort „böse“ ist Leben und ist auch Schleier (hier ist das englische Wort und die unterschiedliche Anordnung der Buchstaben gemeint: evil = böse, live = Leben, veil = Schleier. Anm. d. Übers.) Ihr seht also, dies ist Satan. Auf Englisch, für diejenigen von euch, die nicht englisch sprechen. Doch auf Englisch ist es ein interessantes Wortspiel. Ihr sagt also: „Was ist, wenn ich in die Erdunklung gehe, meine Dunkelheit erlaube? Erlauben...“ Nun, was ist die Dunkelheit? Tobias sagte es euch bereits vor Jahren. Es sind die Dinge, die ihr bei euch selbst nicht liebt. Es ist eure Göttlichkeit. Die Dinge, die ihr bei euch selbst nicht erlaubt habt. Doch da ist diese gewaltige Angst. „Was ist, wenn ich böse werde?“ Und was ist böse? Nun, die Menschen werden sagen, es ist die Dunkelheit, es ist... wisst ihr, dies ist philosophischer als alles andere, doch ‚böse‘ ist einfach ein Ausdruck

des Massenbewusstseins für die unterdrückte Dunkelheit der Einzelnen. So viele Individuen werden ihre persönliche Dunkelheit unterdrücken. Nun, dies geht irgendwie in das Massenbewusstsein über, geht irgendwie in die große Matrix über, und dort vergärt es, und es fängt wirklich an zu stinken und bildet Gase und explodiert.

Eine Person wird es aufschnappen, ein Einzelner, und böse werden. Doch auf gewisse Weise sind sie einfach nur ein Ausdruck der Dunkelheit innerhalb aller Menschen. Es dient nicht unbedingt allen Menschen, dass diese einzelne Person das Böse ausagiert, doch das ist genau das, was geschieht. Jemand wird irgendwie dazu, gerät durch Steroide hinein in die Dunkelheit und wird böse.

Die Frage ist also, was wäre, wenn ihr genauso verdunkelt, wie ihr erleuchtet? Werdet ihr böse werden? Was ist das? Das ist ein Gedanke. Ich bitte euch also darum, euch dort hineinzufühlen, anstatt darüber nachzudenken.

Was wäre, wenn ihr das ebenfalls erlaubt, das, was ihr als Dunkelheit bezeichnet hättet, egal ob es eure Erinnerungen sind, egal ob es eure Gefühle sind? Wisst ihr, sogar diese momentan vorherrschende Reizbarkeit, diese Frustration, ist ein klein wenig Dunkelheit, eine Art Grau, ihr wisst schon. Wir können darüber lachen, doch wenn wir dort noch viel tiefer vordringen, arrghh, könnte es ziemlich dunkel werden.

Was wäre also, wenn ihr verdunkelt, mit anderen Worten, es erlaubt? In der Lage zu sein, gefahrlos zu sagen: „Ich möchte noch nicht einmal meinen Hund bei mir haben.“ Ich meine, wenn ihr das als Schlagzeile in die Zeitung setzt, seid ihr sofort dort oben zusammen mit Don Sterling. (Lachen) Ich meine, die Menschen würden denken: „Was stimmt mit dieser Frau nicht?! Sie möchte noch nicht einmal ihren Hund haben. Ist es das, was der Crimson Circle lehrt? Sie können keine anderen Leute ertragen? Sie empfinden andere Leute als abstoßend?“ Ja, tatsächlich, und ganz speziell Journalisten, die solche dummen Geschichten schreiben, wie diese. (Ein paar kichern.)

Nun, dies führt mich zu einer weiteren Sache, und diese wird eine sehr schwierige sein. Worüber wir hier sprechen ist, sich darüber bewusst zu werden, was die Begrenzungen gewesen sind, sodass ihr wirklich irgendwie in die Freiheit hineingleiten könnt.

Die andere Sache ist Depression. Depression... Sie ist eine interessante Sache. Wir waren es nicht gewohnt, Depressionen zu haben. In Atlantis gab es diese Sache „Depression“ nicht. Nein. Warum? Nun, weil ihr immer mit anderen Menschen zusammen gewesen seid. Ihr hattet immer ein Projekt. Ihr hattet immer etwas, an dem ihr zusammen arbeiten konntet, und es war eine große, riesengroße... dort kam das ursprüngliche Kumbaya her, aus Atlantis. Nein, buchstäblich, dort gab es einen Ort, genannt Kumbaya, und es wurde übernommen und in eine Ausdrucksform gebracht, und es wurde sogar ein Lied darüber geschrieben! (Einige lachen) Ich war da, viele von euch waren in Kumbaya, und jetzt ist es ein Witz. Aber... (Er kichert.)

Damals gab es keine Depression. Depression ist ein relativ neues Phänomen. Depression tritt auf, wenn Gedanken die Lebenskraftenergie unterdrücken, und wenn Gedanken die Leidenschaft des Ich Bin bis zu einem Punkt unterdrücken, wo es solch einen Schleier erschafft, dass es den Anschein hat, es ist nichts mehr übrig. Depression mangelt es an dem, was ich den Energiefluss nennen würde. Die Energie setzt sich einfach.

In der Depression steckt jede Menge Energie. Wenn wir eine Möglichkeit finden könnten, um Depression anzubohren, würden wir sehr viel Energie extrahieren, doch sie sitzt im Dreck fest, im Teer. Sie bewegt sich einfach nicht. Sie ist uninspiert.

Depression ist also der Verstand, der so viele Gedanken und Ideen und Vorstellungen und kleine Tricks und kleine Methoden hervorgebracht hat, dass keine von ihnen funktioniert. Und der Verstand sagt im Grunde genommen: „Ich weiß nicht, was ich noch tun soll, also werde ich einfach in einen Zustand der Depression gehen.“

Depression ist eher ein Zustand von animierter Suspendierung, eigentlich nicht sehr animiert, es ist nur ein Zustand der Suspendierung. Einige würden es das Nichts nennen, doch es ist tatsächlich ziemlich angefüllt. Es ist eigentlich sehr voll. Und diejenigen, die Depressionen haben, würden das wahrscheinlich bestreiten,

würden sagen, dass es dort nichts gibt. Nein, ihr wärt mit Nichts besser dran, als mit Depression. Depression ist eine enorme Menge an uninspirierter Energie. Sie geht nirgendwohin. (Linda gestikuliert wegen der Zeit) Zeit? Oh, du magst mein Outfit heute, ist es das, was du sagst? Ah, wir haben jede Menge Zeit.

Depression ist also ein Zustand von suspendierter Energie ohne Inspiration, Motivation, Freiheit, und sie hat aufgegeben. Sie hat angehalten. Was macht also die Menschheit in dem Versuch, die Leute aus der Depression zu holen? Sie geben ihnen Drogen, und ihr wisst, dass ich kein Fan davon bin. Und wenn ich sage, ich bin kein Fan davon, dann möchte ich das einschränken und sagen, dass, wenn ich darüber spreche, ich zu euch spreche. Ich spreche nicht zum Rest der Welt. Ich versuche, kein Arzt oder Psychiater für den Rest der Welt zu sein. Ich sage dies zu Shaumbra. Und es gibt die verschiedensten Gründe, warum ihr es nicht tun solltet, oder ich würde euch nicht empfehlen, es zu tun entgegen der Allgemeinheit Aber davon abgesehen...

Depression, Dunkelheit und Depression, sind also zwei sehr herausfordernde Faktoren. Und ich werde euch gleich darum bitten, dass ihr sie tatsächlich in euch aufnehmt oder sie einatmet oder ihnen erlaubt, hereinzukommen.

Ihr habt dem Licht und dem Glück und dem sich gut Fühlen und dem ganzen anderen Rest erlaubt hereinzukommen, doch Tatsache ist, dass noch viel mehr dahintersteckt. Sogar in der Dunkelheit ist Energie. Es gibt ein Bewusstsein in eurer Reizbarkeit. Da ist eine Güte, da ist ein Nutzen in einigen der schwierigen Dinge, durch die ihr hindurchgeht. Und das Schlimmste, was ihr macht, wirklich die einzige Sache, die ihr

macht, die es irgendwie beschmutzt, ist euch zu fragen, was ihr falsch macht. Und das wird übrigens zu Depressionen führen, weil es ein Gedanke ist. Es ist eine Begrenzung: „Was mache ich falsch?“ Nun, es gibt die Annahme, dass ihr etwas falsch macht. Und ich sage euch, setzt als gegeben voraus, dass alles richtig gemacht werden wird. Und ihr sagt, euer Verstand sagt: „Nun, ich bin mir nicht sicher, ob ich alles als gegeben voraussetzen kann. Ich werde ein bisschen als gegeben voraussetzen“, und dann schlaft ihr nachts nicht.

Das einzige echte Problem ist hier also, und ihr wisst ganz genau wovon ich rede, dass ihr weiterhin sagt: „Was mache ich falsch?“ Und ich sage: „Nichts“, und dann werdet ihr wütend auf mich. Wir haben nachts diese langen Auseinandersetzungen und ihr sagt: „Aber ich weiß, dass ich irgendetwas falsch mache, denn sonst...“ Und ich sage, nein. Du, Edith, hast vor langer Zeit die Wahl getroffen, dies zu tun, dich zu transformieren, und du versuchst dies in einer einzigen Lebenszeit zu tun. Und es funktioniert, und es funktioniert. Wenn du das einfach nur einatmen könntest!

Ich werde also zurück an den Anfang dieses ganzen Tages gehen, als ich nach vorne trat und sagte: „Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen“, und ich dieses flache, kleine, schwache, anämische, uninspirierte Atmen bekam. Und Aandrah kam hier nach oben und versuchte, euch zum Atmen zu bringen und einige von euch sind eingeschlafen. (Ein paar kichern.) Und dann mussten wir über die letzten zwei Stunden - zwei Stunden - über etwas sehr Simples sprechen, und es geht um das Erlauben. Es geht um euch. Es geht darum, es aufzunehmen. Es geht darum aufzuhören zu sagen: „Was mache ich falsch?“ Nichts.

Könntet ihr einfach... ihr werdet dort hindurchkommen, wenn ihr letztendlich sagt: „Oh ja, okay.“ Ich höre einfach auf, mir darüber Gedanken zu machen.“ Ihr werdet sagen: „Gott, was für großartige Erinnerungen!“ Obwohl ihr das bislang noch nicht so ganz macht.

Lasst uns also einen tiefen Atemzug nehmen. Wir werden ein relativ kurzes Merabh machen. Wenn wir bitte die Lichter runterfahren könnten.

Okay, lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen mit ein wenig Musik. Musik ist immer schön. Ja, Musik beeinflusst wirklich die Stimmung auf ganz unterschiedliche Weise.

(Musik beginnt: "Full Moon Dance" von der CD „Lemurian Home Coming“ von Anders Holte)

Lasst uns einen guten tiefen Atemzug nehmen.

Und in diesem sehr heiligen und kostbaren Moment werde ich euch noch einmal darum bitten, euch jenseits der Gedanken zu bewegen.

(Pause)

Ein Meister nimmt es in sich auf. Ein Meister trinkt zutiefst davon. Ein Meister trinkt sehr tief von allem - von seiner Dunkelheit, seiner Depression, von seiner Freude und seinem Licht. Ein Meister nimmt das Leben zutiefst in sich auf.

Und hier seid ihr nun gewesen, nach vielen, vielen Lebenszeiten seid ihr letztendlich an den Punkt gekommen, kennt das alles bereits, seid hier für ein Weilchen ein gelangweilter Meister gewesen, weil ihr den Energiefluss begrenzt hattet.

Ihr wollt nicht noch mehr von dem gleichen Alten, und das empfehle ich euch. Ihr wollt nicht noch mehr von dem Gestern. Ihr wollt nicht noch mehr von den alten Routinen und Mustern. Das solltet ihr euch selbst empfehlen.

Ihr wollt nicht weiterhin immer wieder und wieder durch diese Muster gehen. Ihr wollt nicht einfach nur euer Auskommen haben. Ihr wollt nicht einfach nur eine Beziehung haben. Oh, ihr würdet lieber keine Beziehung haben als nur eine weitere Beziehung. Ihr wollt nicht einfach nur so über die Runden kommen mit eurer Gesundheit, einfach hoffend, dass ihr euch keine tödliche Krankheit oder Erkrankung zugezogen habt. Oh meine Freunde, ihr seid so fertig mit alldem. So fertig und gleichzeitig so bereit für etwas Neues. Ihr wisst, es ist da. Ihr wisst, dass, was auch immer es ist, dass diese Sache, die jenseits der Worte liegt, ihr wisst, sie ist da. Ihr seid bereit.

Es ist dennoch irgendwie an diesem Punkt ein interessantes Paradox, denn weil ihr nicht einfach nur mehr von dem gleichen haben wollt, begrenzt ihr euch, haltet ihr euch zurück. Ihr atmet nicht wie ein Monster ein, wie ein verrücktes Monster. Ihr haltet euch zurück. Heute geht es also den ganzen Tag darum, dass der Meister zutiefst trinkt, zutiefst atmet, zutiefst lebt, sehr tief schläft. Der Meister versteht, dass die einzige Art von Kontrolle eine sehr bewusste Kontrolle sein sollte. Mit anderen Worten, ihr seid euch darüber bewusst, dass ihr absichtlich kontrolliert. Nicht angemessen ist das ganze unbewusste Kontrollieren. Es geschieht jeden Tag, tausendmal am Tag, unbewusste Kontrolle und unbewusste Begrenzungen. Es ist in Ordnung zu kontrollieren und zu managen, aber bewusst!

Ein Meister trinkt zutiefst, sogar von seiner eigenen Dunkelheit. Kein Versuch, es zu kontrollieren, kein Versuch, es zu vermeiden, trinkt insbesondere zutiefst von seiner eigenen Dunkelheit, seiner eigenen Traurigkeit.

Ein Meister saugt das Leben zutiefst in sich auf. Und derweil könnte es vielleicht die Besorgnis geben, dass, wenn ihr jetzt gerade das Leben zutiefst in euch aufnehmt, ihr darin steckenbleiben könntet, ihr eventuell zurückkommen müsstet, ihr verloren gehen könntet. Doch das werdet ihr nicht. Ihr werdet es nicht, weil ihr euch gegenüber diese Zusage gemacht und diese Entscheidung getroffen habt. Ihr werdet es nicht, weil ich es euch nicht erlauben werde.

Ihr könnt das Leben zutiefst in euch aufnehmen und nicht darin steckenbleiben.

Was war es, was war diese Leidenschaft, diese tiefe, tiefe Leidenschaft, über die wir in unserer letzten musikalischen Erfahrung gesprochen haben? Ich möchte dem Ganzen wirklich keine Worte geben, doch ich werde euch einen Hinweis geben. Es war, um zu leben. Es war, um zu leben und nicht einfach nur zu existieren. Nicht, um einfach nur durchs Leben zu gehen, doch nach all diesen Lebenszeiten und Inkarnationen war es die Leidenschaft zu leben. Das war es. Ihr werdet nicht steckenbleiben. Ihr werdet nicht verloren gehen. Ihr seid im Begriff, zu leben.

Ihr könntet im Leben zuweilen genervt sein wegen der Leute. Es könnte Zeiten geben, wenn einige der sehr begrenzten Energien und das Bewusstseins auf dem Planeten euch verrückt machen, doch ihr könnt immer noch leben. Das ist die Leidenschaft. Das ist das sinnliche Engagement. Und viele weitere Dinge geschehen. Wenn ihr lebt, werdet ihr für andere zu einem Standard. Wenn ihr lebt, besitzt ihr Vitalität und Gesundheit und Fülle. Wenn ihr lebt, inspiriert ihr andere. Doch die Freude, die Leidenschaft ist es, einfach nur zu leben, umfassend nach außen, ohne angezogene Bremsen, weit geöffnet.

Ich lade euch also ein, euch diesen Moment zu nehmen um zutiefst zu trinken, zutiefst zu essen, zutiefst zu leben, zu atmen, all diese Dinge zutiefst zu erfahren.

Der Meister trinkt zutiefst.

Die nicht Erwachten trinken sehr flach. Doch der Meister trinkt zutiefst, angstfrei, ohne Begrenzungen.

(Pause)

Nehmt jetzt einen weiteren Atemzug, wenn ihr möchtet, einen ungezwungenen Atemzug, aber dennoch einen tiefen Atemzug. Was bedeutet das? Ihr erzwingt das Ein- oder Ausatmen nicht, aber dennoch ist es inbrünstig. Wie macht ihr das? Macht es einfach.

Wenn ihr tief einatmet, ohne Muskeln und Kraft einzusetzen, fließt plötzlich einfach diese Luft und Energie, strömt, kommt in euren Körper hinein, kommt in eure Gedanken hinein. Ihr könnt tief einatmen, ohne irgendetwas zu erzwingen.

Seht ihr, wie das geht? Ihr könnt zutiefst vom Leben trinken, ohne irgendetwas zu erzwingen.

(Pause)

Ich liebe die Tatsache, dass ihr euch momentan erlaubt, jenseits der Gedanken zu gehen. Ich meine, im Allgemeinen werdet ihr dieser Tage jenseits der Gedanken gehen, einfach nur hinein in die wahre, sensorische Wahrnehmung, in die Sinnlichkeit des Lebens. Das ist die wahre Befreiung. Das ist, wahrlich jenseits des Gefängnisses zu gehen.

Ein wenig davon geht heute bereits vor sich, lediglich das Gefühl davon.

Lasst uns zusammen einen tiefen, guten Atemzug des Lebens nehmen.

Ihr bewegt euch weiter, hin zu einem neuen Abschnitt, einer neuen Phase. Verlasst jetzt buchstäblich diesen Bereich. Er hat euch gut gedient. Ihr bewegt euch buchstäblich und bildlich gesehen hin zu eurem neuen Bereich. Das ist nicht immer leicht. Es hat viel Arbeit gemacht, sagen sie, um diesen neuen Ort zu bauen, viel Geld gebraucht, doch es ist alles da zu ihren Diensten.

Dasselbe geschieht mit euch persönlich. Ihr lasst eure angestammte Biologie hinter euch. Ihr lasst eure Gedanken hinter euch. Ihr lasst das Massenbewusstsein hinter euch, geht jetzt zu eurem eigenen Bereich. Das ist nicht immer leicht. Es gibt auch viele gute Erinnerungen, aber, meine lieben Freunde, es ist das, was ihr wählt, und darum ist es so.

Und wenn ihr jemals irgendwelche Zweifel oder Ängste oder Bedenken habt, nehmt einen tiefen Atemzug und erinnert euch...

ADAMUS UND PUBLIKUM: Alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Danke euch, liebe Shaumbra. Danke. (Das Publikum applaudiert.)



DISCOVERY SERIE
SHOUD 10
14. Juni 2014

Übersetzung: Birgit Junker
Lektorat: Gerlinde Heinke

WICHTIGER HINWEIS: Diese Information ist vielleicht nichts für dich, außer du übernimmst die volle Verantwortung für dein Leben und deine Kreationen.

Ich Bin Das Ich Bin, Adamus aus dem Souveränen Seinsbereich.

(Er nimmt einen tiefen Atemzug und öffnet seine Augen.) Hmmm. Hmmm. (Das Publikum applaudiert.)

Hmmm. Hmmm.

(Pause, als Adamus anfängt, alles zu begutachten und zu bewundern. Lachen, als er das Logo an seinem Stehpult poliert)

Hm.

LINDA: Oh! (Er fummelt an den Schiebevorhängen herum, die als Bühnenhintergrund dienen.)

(Er läuft weiter herum und begutachtet alles, sagt kein Wort, ist jetzt im hinteren Teil des Raumes und schaut sich um.)

ADAMUS: Hm. Hm. (Das Publikum lacht, als er in den Bereich der Herrentoilette geht, die Toilettenspülung betätigt und herauskommt und seine Hose wieder richtet.)

ADAMUS: (Er öffnet die Tür zur Damentoilette und schließt sie schnell wieder.) Äh!

LINDA: Wirklich?

(Er öffnet eine Tür und geht in Geoffrey und Lindas „grünen Raum“, mehr Lachen, als er mit einer Flasche Kognak herauskommt, die Geoff und Linda zuvor schenkt worden ist, nachdem er sie auf eine Ablage gestellt hat, geht er nach draußen, läuft um die Vorderseite des Gebäudes herum, observiert das Zeichen vorne am Eingang und kommt dann wieder in den Raum zurück.)

ADAMUS: Hm.

(Er geht in den Produktionsbereich und schaut sich das ganze Equipment an.)

LINDA: Die Sendung ist noch nicht vorbei. Adamus läuft herum und inspiziert seinen neuen Bereich.

(Lachen, als Adamus in die Kamera winkt, dann Joseph Collins bittet, aufzustehen und ihn begrüßt, das Publikum applaudiert, er geht jetzt in die Übersetzerkabine und winkt jedem zu, Lachen.)

Für all jene, die zuhören, die Begutachtung durch Adamus dauert immer noch an. (Mehr Lachen, Adamus geht letztendlich zurück nach vorne auf die Bühne.)

ADAMUS: Und nun verkünde ich das Crimson Circle Connection Center für eröffnet für die Erleuchtung.

(Jubeln und Applaus aus dem Publikum.)

LINDA: Gott sei Dank! Oh, danke Adamus.

ADAMUS: Ich verstehe, dass ihr hier verschiedene Genehmigungsprozesse durchlaufen musstet, doch bis wir nicht letztendlich die Energiedynamik unterzeichnet haben, ahhh, ist es nicht offiziell. Doch jetzt ist es das.

Also liebe Shaumbra: euer Zuhause, vielleicht eines von zukünftig vielen weiteren. Ahh, ja.

Wenn ich also heute Abend in den Club der Aufgestiegenen Meister gehen werde, (einige kichern) werde ich wie ein stolzer Papa sein. Ich werde zu einigen der großartigsten Aufgestiegenen Meister aller Zeiten sprechen, und ich werde sagen: „Also, wie macht sich euer Gruppen-Connection-Center? (Lachen) Wie ist ihre Technik? Wie ist die Beleuchtung auf ihrer Bühne? Wie ist dieses wunderschöne Bühnen-Arrangement?“ Ah, und ich werde so stolz sein, weil sie sich darum drängen werden müssen. Sie werden versuchen müssen, ihre Gruppen zusammenzubekommen, um etwas ähnlich Schönes zusammenzustellen.

Also Shaumbra, gut gemacht, sehr gut gemacht. Danke. (Das Publikum applaudiert.) Gut gemacht. Lasst uns also einen tiefen Atemzug hinein in diesen wunderschönen Ort nehmen, diesen Ort, der, wie Cauldre und Linda sagten, wahrhaftig Neue Energie ist. Die Art, wie er zustande kam, die Art wie er funktionieren wird, die Energien, die genau hier eingebettet sind. Cauldre bittet mich zu sagen, dass ich gestern bei unserer Keahak-Versammlung gewählt habe, meine Augen nicht zu öffnen, denn ich wollte mir das für diesen Moment aufheben.

Wisst ihr, wir, die Engelwesen, sehen die Dinge ein wenig anders. Wir sehen Energien und Muster und wirbelnde Farben und Chaos und solcherlei Dinge. Doch es ist nicht dasselbe, bis wir es durch die menschlichen Augen sehen, und in diesem Fall durch Cauldres Augen. Ich habe mir also diesen Moment für heute aufgehoben, um schließlich meine Augen zu öffnen und die Schönheit dieses Ortes zu sehen. Ich sehe nicht nur Fenster und Wände und Equipment. Ich sehe Potenzial, Potenziale für Transformationen, die genau hier stattfinden werden. Und egal ob ihr hier in diesem Studio seid, oder ob ihr euch über das Internet verbindet, es spielt keine Rolle. Es ist das gleiche. Wir verlieren nichts, besonders dann nicht, wenn es mit solch einer Leidenschaft aufgebaut wurde, mit solch einer Hingabe von jedem, der involviert ist, jedem, der etwas beigetragen hat und jedem, der einfach seine Energie hinzugefügt hat. Oh, und Cauldre mag diesen schönen Teppich, der so gut gepolstert ist.

Doch wenn es so ausgeführt wird, dann fließen die Energien genau durch das ganze Equipment, genau durch jeden, der über das Internet zuschaut. D. h. sogar wenn ihr auf der anderen Seite der Welt sitzt, seid ihr auch mit diesem Connection Center verbunden, wie jeder andere genau hier.

Ich sehe Potenziale für das, was von hier aus stattfinden kann. Nicht nur durch mich, es ist nicht nur meine Bühne, dies ist eine Shaumbra-Bühne. Benutzt nur nicht mein Stehpult. (Einige kichern.) Diese Bühne ist für alle, die etwas mitzuteilen haben, etwas zu lehren haben, anderen etwas beibringen können über Neue Energie.

Doch bevor ihr sagt: „Oh ja, ich möchte auf dieser Bühne sein, ich möchte dort oben sein, unter den gleißenden Lichtern.“ Bevor ihr das sagt, haltet für einen Moment inne, denn ganz allein solche Dinge, die Neue Energie sind, und die sich um Erleuchtung drehen, die sich nicht um Macht oder Kontrolle oder Manipulation drehen, ganz allein solche Dinge, die Neue Energie sind und für die Erleuchtung da sind, können von hier oben aus präsentiert werden.

Es ist eine Dynamik, die ihr hier eingebaut habt, nicht ich. Es war eure Hingabe, jeder von euch sagte: „Das ist es, was wir wollen. Wir sind dafür bereit.“

Damals im Januar, als ich sagte: „Meine lieben Freunde, geht. Verlasst diesen Ort“, habe ich nicht geglaubt, dass ihr es so weit bringt! (Lachen) „Verlasst Cole Creek Canyon, verlasst die Halle und kommt nicht wieder

zurück, bis ihr nicht ein Meister seid und nicht wirklich bereit seid für diese Verantwortung und diese Leichtigkeit und diese Anmut. Kommt nicht eher zurück, bis ihr nicht bereit seid.“

Meine lieben Freunde, das war ein magischer Moment. Das war wahrhaftig ein magischer Moment. Es waren nicht nur irgendwelche Worte, die ich sagte. Es war das, was ihr wolltet. Ihr habt es gesagt: „Wir sind bereit. Lasst uns damit weitermachen. Lasst uns nicht mehr nur darüber reden und lasst es uns tun. Lasst uns in diese Neue Energie-Sache hineingehen. Scheiß auf die alten Gewohnheiten. Scheiß auf die Zweifel und die Ängste und lasst uns einfach weitermachen.“ Richtig? Ich dachte, ich hätte euch das sagen hören.

Wir sind also hier in der Neuen Energie, immer noch umgeben von einer Welt der Dualität. Ich habe gestern darüber mit den Keahakern gesprochen, dass es wahrlich eine Herausforderung ist, auch eine erstaunliche Erfahrung, sich jetzt als Meister in dieser Neuen Energie zu bewegen und zu sprechen, doch immer noch umgeben zu sein von einer Welt der Dualität. Etwas, was die anderen Meister nicht getan haben. Sie sind gegangen. Sie haben den physischen Körper verlassen. Es war schwierig für ihren physischen Körper. Sie hatten den physischen Körper nicht vorbereitet.

Tatsächlich war es so, dass es fast eine Ablehnung dem physischen Körper gegenüber gab. Sie sind also kurz nach ihrer Erleuchtung gegangen. Doch ihr sagtet: „Wir werden bleiben.“ Ihr habt erkannt, dass Erleuchtung keine mentale Sache ist. Nein, nein, nein. Wir können sämtliche Philosophien der Welt lesen und keine davon wird euch die Erfahrung der Erleuchtung schenken, so, wie ihr sie euch selbst schenken könnt.

Erleuchtung dreht sich nicht darum, alles zu wissen. Wie Cauldre neulich geschrieben hat, ist Erleuchtung zu wissen, dass ihr die richtige Sache im richtigen Moment wissen werdet. Nicht das ganze Wissen und die Daten und Fakten mit euch herumzutragen, sondern einfach vollkommen bedingungsloses Vertrauen, dass ihr es ganz genau in dem Moment wisst, wo ihr es wissen solltet. Und es kommt nicht von irgendwo anders her. Es kommt von euch.

Erleuchtung ist wahrlich eine Erfahrung, die sich nur sehr wenige selbst geschenkt haben. Ich würde sagen, die Mutigen und die Unfassbaren. Einige von euch würden sagen, die Verrückten. Es ist eine Erfahrung. Man könnte sagen, es ist Integration. Es ist die totale Integration von euch selbst. Es ist die Akzeptanz. (Linda steht auf und setzt sich woanders hin) Du musst jetzt nicht gehen, meine Liebe. Aber bitte...

LINDA: Willst du auf mir herumhacken?

ADAMUS: Es ist die Akzeptanz des Selbst auf eine liebevolle Weise. Es ist das Anerkennen, dass man keine Macht benötigt, und das ist etwas Schwieriges. Und noch einmal, wir haben das in unseren Versammlungen wieder und wieder besprochen. Es fing als mentales Konzept an oder als intellektuelles Konzept. Doch bis ihr euch erlaubt es zu erfahren, gibt es keinen Bedarf an Macht, denn die gesamte Energie, die ihr jemals brauchen werdet, ist hier.

Meine lieben Freunde, manchmal wird mir gesagt, dass ich mit euch ein bisschen zu hart umgehe.

LINDA: Ohh nein!

ADAMUS: Oh, du bist diejenige, die mir das sagt! (Lachen) Doch das ist so, weil ihr entschlossen gewesen seid, ich nehme an, so könnte man das sagen, weil ihr mit euch hart ins Gericht gegangen seid, diese Sache der Erleuchtung jetzt in diesem Leben, in diesem Körper, wollt. Ihr möchtet nicht länger warten. Also bewegen wir uns weiterhin vorwärts damit. Wir bewegen uns dort hinein.

Und vielleicht... eine Möglichkeit, es zusammenzufassen, ist zu sagen, dass ihr nicht daran arbeiten müsst. Es ist natürlich. Ihr müsst lediglich dort drinnen sein. Ihr müsst es erlauben können. Doch es ist nichts, was ihr studieren könnt. Es ist nichts, womit ihr euch überanstrengen könnt. Es ist nichts, worin ihr euch disziplinieren könnt. Ihr könnt es erlauben. Ihr könnt euch wohl damit fühlen und es dann erfahren.

Eine der größten Herausforderungen, eines der ersten Dinge, die ich bei euch ansprechen möchte, ist diese Sache mit eurer Biologie. Eure Biologie. Oftmals tendiert alles, was mit Erleuchtung zu tun hat, dazu, irgendwie mental zu sein, zu viel Nachdenken, viele Gedanken, doch ihr kommt an diesen Punkt, und es ist

Zeit, dass wir die Biologie ansprechen. Das ist es, was ich heute tun möchte. Wir werden mit eurer Biologie in ein paar Erfahrungen hineingehen.

Jeder von euch im Raum, jeder von euch, der über das Internet zuhört, hat ein paar Probleme mit der Biologie, und das ist verständlich, weil dieses biologische Gefäß für eine lange Zeit fremd gewesen ist. Als ihr hier zum allerersten Mal in eurem Engelkörper, in eurem Nichtphysisch sein, auf die Erde gekommen seid und plötzlich angefangen habt, eine Biologie anzunehmen, so war das sehr merkwürdig, sehr unbequem. Ihr habt Lebenszeiten um Lebenszeiten damit verbracht zu versuchen, euch daran anzupassen, doch mehr als alles andere ist die Biologie wie ein Affe auf eurem Rücken gewesen, ein Affe, der euch permanent auf den Kopf haut, euch permanent ins Ohr zwitschert, euch permanent auf den Rücken schießt, und ihr duldet es. Ihr duldet es, und ihr gewöhnt euch an den Affen auf eurem Rücken, doch etwas sagt euch intuitiv, dass es ein Fremdkörper ist. Er sollte nicht wirklich dort sein. Ihr habt euch an euren Körper angepasst, doch er ist immer noch eine Art Fremdkörper, nicht wirklich der eure, ihr fühlt euch nicht wohl damit.

Wir sprachen in der Vergangenheit auch über die Ahnen-Biologie. Ihr tragt die Biologie eurer Familie und euren Großeltern und deren Großeltern und deren Großeltern mit euch herum. Bis zu einem gewissen Grad versteht ihr das, doch es gibt immer noch diese sehr konfliktbeladene, manchmal aggressive und immer fremde Beziehung zu diesem physischen Körper. Doch wenn ihr in eure wahre Meisterschaft geht, in die Erleuchtung, wird dieser Körper mit euch mitgehen. Dieser Körper wird integriert werden, eines der Dinge, die andere Meister vor euch nicht getan haben. Tatsache ist, sie verbrachten viele Lebenszeiten damit, den Körper abzulehnen und zu versuchen, den Körper sogar zu manipulieren, den Körper vom Verstand aus zu kontrollieren. Das funktioniert einfach nicht. Doch wenn ihr in die wahre Erleuchtung hinein geht, ein wahrer wandelnder Meister seid, ist es essenziell, dass dieser Körper gesund ist.

Nun, es gibt tatsächlich zwei riesige Themen. Zum einen der Körper und zum anderen die Fülle, wir werden das für ein andermal aufheben. Ihr tendiert dazu, euren Körper zu ignorieren, doch dann schreit er euch an. Ihr tendiert dazu, einfach so zu tun, dass der Körper weitermacht, wie der Affe auf eurem Rücken, dass er euch einfach in die Erleuchtung folgen wird. Doch dann hat er Schmerzen. Er wird krank. Ihr macht euch darüber Gedanken. Ihr geht raus aus der, wie ich sagen würde, höheren Form des Bewusstseins, wenn ihr euch darüber Gedanken macht. Ihr fangt an euch zu ärgern. Ihr fangt an, in einige sehr alte Muster zurückzugehen.

Der Körper kann einen Meister zum völligen Stillstand bringen, buchstäblich tot in seiner Spur oder ihn auch einfach nur stoppen, denn wie könnt ihr das Leben genießen, wie könnt ihr Erleuchtung haben, wenn dieser Körper Schmerzen hat oder Krankheiten oder auseinanderfällt, oder wenn ihr einfach diesen Körper nicht liebt?

Ich möchte, dass ihr euch einen Moment Zeit nehmt, um einfach in euer physisches Sein hineinzufühlen.
(Pause)

Viele von euch sind an einem Punkt in ihrem Leben, wo ihr bezogen auf das Massenbewusstsein beginnt abzuschätzen, ihr seid 50, 60, 70 Jahre alt und sagt: „Nun, ich habe noch soundso viel Jahre übrig – 10, 20, 30 Jahre übrig“, und das nehmt ihr einfach so hin. Ihr toleriert es. Trotz allem, was ihr in dieser Zeit gelernt habt, trotz der gesamten Erleuchtung ist dieser Körper manchmal wie ein Bootsanker. Ihr sagt: „Mir bleiben noch 20, 30 Jahre. Ich fragte mich, ob ich Krebs bekommen werde. Ich frage mich, ob ich Alzheimer bekommen werde oder Parkinson oder irgendeine andere Krankheit.“ Und seht ihr, in diesem Moment fangt ihr so an zu denken, ihr trennt euer Ich Bin-Sein, euren Körper des Bewusstseins von eurem physischen Körper ab. Ihr lasst diesen physischen Körper nicht hinein in das Konzept des Körpers des Bewusstseins. Er ist eher ein grobes, fremdes Gefäß, dass ihr mit euch herumschleppen müsst.

Stellt euch für einen Moment vor, fühlt für einen Moment, dass dieser Körper sich erneuert, dass euer Körper ein effizientes Netzwerk ist, und dass der Körper in Schwung kommt und nicht stirbt, dass dieser Körper euer innigster Freund ist.

(Pause)

Vielen von euch fällt es sehr schwer, sich das vorzustellen. Der Körper soll der innigste Freund sein? Der Körper? Die Sache, die euch betrügen kann? Ihr habt andere Leute sterben sehen, krank werden und sterben sehen, viele von euch die eigenen Eltern. Ah, und das bringt das Thema hoch: „Ist das auch in meiner DNS?“ Sogar der Arzt wird euch fragen: „Was ist deine familiäre Vorgeschichte?“ Nun, jetzt seid ihr angeschissen, weil ihr die gleiche grundlegende Sache habt. Die Eltern sind mit 71 gestorben, ihr könntet 72 werden. Es gibt also unzählige Überlagerungen und Ängste, die damit verbunden sind, und es ist eines der zwei – nun, drei – primären Themen momentan, die euch davon abhalten, über diese Hürde zu gehen. Ich höre einige von euch sagen: „Aber Adamus, ich habe um Meisterschaft gebeten. Ich sagte, ich wollte Erleuchtung, wo ist sie also?“ Nun, sie ist da, doch ein Teil des Problems ist der physische Körper.

Es macht nicht immer Spaß, darüber zu reden. Es gibt andere Themen, die sehr viel erleuchteter sind – viel leichter – als über das Physische zu reden. Doch bei der Arbeit mit jedem einzelnen von euch, mich in die Energien reinfühlend, was vor sich geht, habe ich es heute als wichtig empfunden, dass wir über die Biologie reden.

Diese Biologie, eure Biologie, meine lieben Freunde, es ist Zeit, sie zu integrieren. Es ist Zeit, sie reinzubringen. Es geht nicht darum, sie zu reparieren oder in Ordnung zu bringen. Viele von euch haben versucht, es von hier oben aus zu tun oder von irgendwo anders aus, oder ihr geht zu einem Arzt oder nehmt viele verschiedene Medikamente. Lasst das alles Vergangenheit sein. Es ist Zeit, sie zu integrieren.

Nun, ich sage das, und einige von euch sagen: „Du möchtest von mir, dass ich das integriere?! Du möchtest, dass ich dies in den Körper des Bewusstseins hineinbringe? Muss ich es vorher nicht erst in Ordnung bringen? Muss ich es nicht heilen oder jünger werden lassen oder irgendetwas?“ Nein, ganz und gar nicht. Es geht darum, ihn vollkommen zu integrieren, in einzuatmen, genau hinein in den Körper des Bewusstseins. Genau hier hinein, in diese wunderschöne Suppe, die euren Verstand mit einschließt, euren Spirit, euer Ich Bin-Sein.

Es gab in der Vergangenheit eine große Abneigung dagegen, dies zu tun, doch heute – was für ein wunderschöner Tag, um dies zu tun. Was für ein wunderschöner Tag, um zu integrieren.

Wir werden jetzt gleich in ein Merabh gehen, doch ich möchte euch daran erinnern, euch nicht den Weg dort hinein zu erdenken. Ihr werdet euren Weg dort hinein nicht erdenken. Es ist das Erlauben.

Ihr könntet ein wenig Widerstand fühlen, weil ihr sagt: „Nun, diesen Körper? Ich? Bin ich wirklich die ererbte DNS losgeworden? Bin ich wirklich dafür bereit?“ Absolut. Absolut. Es wird die Erwartung da sein, dass ihr nach dem Merabh in den Spiegel schauen werdet und plötzlich 30 Jahre jünger seid. (Einige kichern.)

SART: Ja!

ADAMUS: Aber es geht nicht um das Aussehen. (Adamus kichert.) Es geht nicht darum ... (einige im Publikum sagen „Uuuh!“) Es geht nicht darum, jünger auszusehen, seht ihr, und das ist es, wo viele Probleme reingekommen sind. Ihr sagt: „Oh, ich werde atmen, damit ich jünger aussehe.“ (Ein paar kichern.) Nein. Oder: „Ich werde atmen, damit ich schöner bin oder mehr Energie habe.“ Mehr Energie, nein, darum geht es nicht. Das sind vielleicht Resultate, oder das sind Dinge, die auftreten, nachdem ihr die Integration wirklich erlaubt habt, Gewicht zu verlieren oder irgendetwas mit den Knien oder der Hüfte oder anderen Teilen eures Körpers zu haben. Doch wir werden uns heute nicht auf die Heilung von etwas Bestimmtem konzentrieren, auf die Heilung einer Krankheit oder einer Deformierung oder irgendetwas anderem. Heute wird es einfach um die Integration eures physischen Seins gehen, so wie es ist, so wie es momentan ist.

Es gibt jetzt ein kleines Geheimnis. So wie es momentan ist, ist es tatsächlich sehr schön. Und ich weiß, einige von euch, ganz besonders dann, wenn ihr sehr krank seid, oder wenn ihr große Schmerzen habt, sagen: „Das sehe ich nicht so.“ Doch tatsächlich ist das Potenzial und die Realität dieses integrierten, gesunden, energetisierten, physischen Wesens genau hier. Es ist genau hier. Wir werden es nicht von irgendwo anders hereinziehen. Wir werden mehrere Übungen machen, bei der zweiten oder dritten Übung, die wir heute tun werden, wird es den Anschein haben, als würden wir sie hereinziehen, doch dem ist nicht so. Wir werden es nur hervorbringen.

Euer Körper, die Biologie, hat sämtliche Potenziale, um anmutig, um energieeffizient zu sein. Er hat sämtliche Potenziale, euer Lichtkörper zu sein. Und während wir heute durch die Merabhs hindurchgehen, ist es ganz genau das, was wir tun werden. Wir werden die Transformation eures physischen Wesens, so wie ihr es momentan kennt, erlauben. Ob fehlerhaft oder unausgeglichen oder schön, egal was es ist, wir werden diese Transformation eures momentanen, physischen Zustands hinein in den Lichtkörper erlauben.

Fragt mich nicht, wie lange diese Transformationen dauert. Es gibt eine Anzahl unterschiedlicher Faktoren, und es spielt wirklich keine Rolle, denn wie ihr in dieser Geschichte über dieses Zentrum an sich gehört habt, ist Zeit eher irrelevant. Komische Dinge passieren auf diesem Weg. Es findet einfach statt. Wir müssen es nicht heimlich planen. Wir müssen dafür keinen Zeitraum ansetzen. Es findet einfach statt. Es ist einfach da. Das Beste, was ihr tun könnt, ist zu erlauben, zu vertrauen, dass es geschieht. Ihr könnt es bekämpfen. Ihr könnt ihm widerstehen und sagen: „Nun, geschieht dies wirklich während des Merabhs? Habe ich wirklich...“ (Spuck!) Nehmt einen tiefen Atemzug, entspannt euch, denn heute werden wir tatsächlich die Biologie in den Körper des Bewusstseins hinein integrieren, diese Biologie hinein in euren Lichtkörper transformieren.

Nehmt also einen tiefen Atemzug. Lasst uns die Lichter auf unser Merabh einstellen. Ich gehe fest davon aus, dass wir das jetzt tun können. (Die Lichter werden runterfahren.) Ah! Wie durch Magie. Ha! Hmmm.

Übrigens werden wir mehrere Erfahrungen machen, und bitte kein Denken. Versteht ihr das? Begreift, wenn ich sage kein Denken, dann müsst ihr euch nicht fokussieren auf „ich mache dieses Merabh. Ich bringe meinen Lichtkörper herein.“ Das ist tatsächlich eine Ablenkung, und es wird auch einige Blockaden bereithalten. Es geht darum, die Integration eures physischen Körpers hinein in euren Körper des Bewusstseins einfach zu erlauben. Dieser Bootsanker, den ihr mit euch herumgeschleppt habt, in dem Versuch, ihn (den Körper) zu verarzten und zu reparieren, in dem Versuch, ihn herzurichten, das werden wir heute tun.

Nehmt also einen guten, tiefen Atemzug, und lasst uns beginnen mit ein wenig schöner, klassischer Musik für eine Veränderung.

(Die Musik beginnt, verschiedene Lieder aus dem Album „Gentle Spirit“ von Bernward Koch)

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

Hier sind wir in dem neuen Crimson Circle Connection Center. Wie angemessen, denn ist dies nicht gewissermaßen euer neuer Körper, symbolisch gesehen? Darum wollte ich den heutigen Tag dafür nutzen, um diese Erfahrung im Physischen auszuführen.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug und fühlt hinein in euren physischen Körper. Ein physischer Körper, Fleisch und Knochen und Organe und Blut, Zellen und DNS, Zeug, über das ihr noch nicht einmal Bescheid wissen müsst, um durch diese Transformation zu gehen. Tatsächlich, ich würde sagen, es ist fast leichter, dort hindurchzugehen, wenn ihr nicht viel von der Wissenschaft und den physischen Gegebenheiten kennt, denn ihr tendiert dazu, euch ein wenig im Verstand zu verhaken.

Fühlt euch in euren Körper hinein. Nun, er ist ungefähr ebenso sehr der eure wie dieser Name, den ihr trägt. Er ist es nicht, wirklich. Er wurde euch von jemand anderem gegeben.

Seit ihr auf diese Erde gekommen seid und euch verkörpert habt, das Physische angenommen habt, wusstet ihr irgendwo in eurem Inneren, dass der Tag kommen würde, an dem sich diese Biologie transformieren würde, an dem dieser Körper nicht länger nur die physische Biologie sein würde. Ihr wusstet, dass die wahre Verkörperung eines Tages kommen würde, nicht nur das Herumlaufen im Physischen, sondern wahre Verkörperung und Integration.

Und dieser Tag ist da. Dieser Tag der Integration ist genau jetzt hier. Und noch einmal, das Schöne ist, es gibt nichts, was ihr tun müsst, außer es geschehen zu lassen.

Die ganze Vorstellung von einem physischen Körper ist die, dass ihr die Elemente der Dualität erfahren könnt, von Raum und Zeit, Dichte, sodass ihr erfahren könnt, wie es sich anfühlt, auf dem Erdboden herumzulaufen und die Luft einzuatmen.

Der Körper erlaubt es euch, einen Sonnenuntergang zu sehen. Wie ich heute bereits zu Anfang gesagt habe, ich hielt meine Augen geschlossen oder Cauldres Augen geschlossen, bis heute, denn durch die menschlichen Augen und durch dieses Sehvermögen, durch diesen wunderschönen Teil von euch, eure Augen, könnt ihr in dieser Welt sein. Ihr könnt die Welt sehen.

Ihr habt all diese verschiedenen menschlichen Sinne, die es euch erlauben, eine sinnliche Erfahrung in einem physischen Körper zu haben. Oh, was würden einige Engel darum geben, um dies zu besitzen, die Fähigkeit zu berühren, die Fähigkeit, ein feines Mahl zu genießen, den Duft von Blumen zu riechen.

Der Körper erlaubt es euch, eine sinnliche Erfahrung auf diesem Planeten zu haben. Doch der Körper ist auch eine Quelle für Bestürzung, Bedrohung, Angst, Enttäuschung gewesen. Der Körper nutzt sich letztendlich ab, verursacht diese Sache, die ihr als Tod kennt. Es ist interessant, denn die Leute fürchten den Tod, weil sie denken, es ist mehr als nur der Tod der Biologie. Sie denken, es ist der Tod der Identität. Es ist wirklich nur der Körper, der loslässt.

Der Körper hat euch Schmerzen eingebracht. Ihr wisst, wie es ist, wenn ihr krank seid, ihr eine Erkältung oder eine Grippe habt. Es ist dann schwer, auch nur an Erleuchtung zu denken oder euch ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Und während ihr ein wenig älter werdet, fangt ihr an, die Falten zu sehen, die grauen Haare. Ihr versucht verzweifelt, sie abzudecken, indem ihr alle möglichen Sorten an Cremes kauft. Ich denke, das nächste Mal, wenn wir uns hier in diesem Zentrum versammeln, solltet ihr all eure ganzen Cremes und Tinkturen und Medikamente mitbringen, die ihr in euren Medizinschränken und Schränken und Kämmerchen und Garagen und angemieteten Lagerräumen stehen habt, und sie alle einfach wegschmeißen. Wie viel Geld habt ihr dafür ausgegeben? Wie viele davon haben wirklich funktioniert? Sie mögen in kleinem Umfang funktionieren, letztendlich jedoch nicht.

Ihr seht also in den Spiegel, und ihr seid enttäuscht, enttäuscht vom Altern, von der Biologie. Ihr hört mich über die Ahnen-Biologie reden, und ihr verflucht jene Mütter, die euch diesen Körper gegeben haben – und die Väter. Ihr sagt: „Warum bin ich in dieser verdammten Ahnenlinie gelandet?“ Nun, ihr habt sie selbst vor einer langen Zeit begonnen. (Lachen und Adamus kichert.) Und ihr seid dabei, sie zu beenden.

Der Körper erlaubt euch also eine sinnliche Erfahrung. Er erlaubt euch Genuss. Er erlaubt es euch, in dieser Realität zu sein. Er ist auch die Quelle so vieler Probleme. Er ist einer der drei Hauptdinge, die dieses Hineinbewegen in die Meisterschaft eher schwierig gemacht hat. Einige von euch haben momentan wirkliche Probleme. Der Rest von euch hat das Potenzial für einige wirkliche Probleme.

Warum ist es so, dass spirituelle Leute, solche, die sich auf dem spirituellen Weg befinden, statistisch gesehen wahrscheinlich mehr gesundheitliche Probleme haben als andere? Warum ist es so, dass jene, die ihr Gesundheitsfanatiker nennen würdet, dazu tendieren, mehr Probleme zu haben? Nicht nur, dass sie davon besessen sind, doch tatsächlich sind sie dafür empfindlicher. Sobald ihr in das Bewusstsein eintretet, fangt ihr an zu erkennen, dass diese Körpersache eine zähe Sache ist. Er wird sich verändern müssen. Diese Körpersache hält euch wirklich zurück.

Oh, die anderen Meister sind durch die gleiche Sache gegangen. „Wenn es nicht um diesen verdammten Körper ginge, könnte ich erleuchtet sein.“ Dieser Körper, der die Tendenz hat, ein wenig abhängig von Dingen zu werden, ein bisschen zu vergnügungsorientiert ist, oder dieser Körper, der dazu tendiert auseinanderzufallen. Es gibt also diese wirklich interessante Dynamik mit dem Körperlichen. Ihr versucht, ihn zu reparieren, versucht, ihn in Ordnung zu bringen. Ihr versucht, zu jeder Art von

Therapeuten und Ärzten zu gehen, zu alternativ Praktizierenden. Er wird ein paar Verbände angelegt bekommen, doch letztendlich ist vieles von der innersten Energie immer noch da. Viele innere Unausgeglichenheiten sind immer noch da.

Was ich also jetzt gerne tun würde, ohne irgendeinen Hokusfokus oder viele weitere Worte, ist zu sagen, lasst uns einfach in die neue Körperlichkeit, die neue Biologie, hineingehen. Lasst uns diesen Körper integrieren, den ihr momentan habt. Lasst ihn uns in den Körper des Bewusstseins integrieren.

Wie macht ihr das? Indem ihr einen guten, tiefen Atemzug nehmt und erlaubt.

(Pause)

Nehmt einen weiteren guten, tiefen Atemzug und entspannt euch hinein in euren neuen Körper.

(Pause)

Der Körper ist eigentlich Essenz. Er ist Essenz. Mit anderen Worten, was die Wissenschaft sehen will, sind Gewebe und Organe, Knochen. Doch in seinem Kern ist der Körper die Essenz. Er ist Teil des Ich Bin, Teil des Körpers des Bewusstseins.

Es ist eine Möglichkeit für das Ich Bin, in einer tiefen Erfahrung zu sein. Es müssen keine Knochen und Gewebe sein. Es müssen keine Haare und Augäpfel, Zungen und Zehen sein. Das ist einfach nur die Art, wie es irgendwie letztendlich so gekommen ist. Doch in Wirklichkeit ist er Essenz, wunderschöne Essenz.

Ein Teil des Ich Bin muss natürlich nicht weiterhin einem alten, ererbten Muster folgen. Er muss noch nicht einmal der Art und Weise entsprechen, wie andere Menschen aussehen. Der Körper ist die Essenz, die es euch erlaubt, eure Schöpfung von innerhalb eurer Schöpfung zu erfahren.

Und genau jetzt, während ich spreche oder in Wirklichkeit ablenke, die Musik spielt, geschieht es, ganz genau jetzt, weil ihr es erschaffen habt, dass sich die alte Biologie... nicht alt im Sinne von Alter, sondern die alten Muster der Biologie sich buchstäblich genau jetzt transformieren.

Das Erstaunliche ist, dass ihr es nicht anschieben müsst. Ich schiebe es nicht an. Ich mache das nicht. Das seid ihr.

Ihr nehmt letztendlich einen tiefen Atemzug, hört auf, den Körper zu bekämpfen, hört auf, vor dem Körper wegzulaufen, und sagt: „Dies gehört mir, meine Essenz, meine Art, mich selbst auszudrücken.“

Während wir hier an diesem Eröffnungstag sitzen, in diesem wunderschönen neuen Zentrum, geschieht es. Es geschieht. Es gibt tatsächlich viele alte Muster frei, transformiert sich von einer sehr alten, biologischen Struktur hinein in etwas, was ihr euren Lichtkörper nennen könntet. Euer Lichtkörper war nicht irgendwo anders in anderen Dimensionen beheimatet. Er war immer genau hier. Er war immer genau hier. Der Lichtkörper kommt nicht aus dem Himmel oder aus irgendeinem engelhaften Lagerraum. Der Lichtkörper war die Essenz, die Essenz der Verkörperung, die Essenz der Sinne, die Fähigkeit, innerhalb anderer Dimensionen und Elemente zu sein, in diesem Fall innerhalb eurer irdischen Dimension. Sie war immer hier, diese Essenz. Sie ist das, was ihr die Flamme oder die Leidenschaft des Körpers nennen würdet.

Vergesst die Größe oder das Gewicht oder das Alter. Fühlt einfach für einen Moment hinein in diese Essenz, die Leidenschaft, die sinnliche Leidenschaft, im Körper zu sein. Das ist der Lichtkörper, meine lieben Freunde. Das ist der Lichtkörper.

Nehmt einen tiefen Atemzug und erlaubt ohne irgendeine Anstrengung jeglicher Art diese Transformation, diese Alchemie, raus aus sehr, sehr alten Mustern.

(Pause)

Ich liebe das, denn es ist für mich heute gewissermaßen so einfach, denn es ist etwas, was ihr euch gewünscht habt. Ihr habt darüber nachgedacht, ihr habt euch darüber Gedanken gemacht, ihr habt euch Stress gemacht, solch ein Verlangen danach, diesen Lichtkörper zu haben.

Genauso, wie ihr die Energie für dieses Connection Center erschaffen habt, erschafft ihr jetzt dieses Potenzial, bringt es herein für den Lichtkörper.

Vergesst die Details. Vergesst, wie viel jünger ihr aussehen werdet. Vergesst, wie dieser Krebs aus eurem System freigegeben wird. Vergesst diese Familiengeschichte von Herzinfarkten. Vergesst eure Diäten. Vergesst alles darüber. Das war alles ein Haufen Makyo. Ich werde euch jetzt in diesem Merabh sogar darum bitten, euer Anayatron zu vergessen. Tobias und ich haben über das Anayatron gesprochen, das Lichtnetzwerk eures Körpers, doch ratet mal? Das wird verschwinden. Das war der alte Platzhalter für euren wahren Lichtkörper. Es war da. Es war real. Aber es war nur ein Platzhalter, bis ihr bereit wart, die Essenz zu akzeptieren, den Lichtkörper. Es wird sich ebenso transformieren. Ihr braucht es nicht mehr.

Während ihr das Körperliche hinein in den gesamten Körper des Bewusstseins integriert, gibt es keinen Grund mehr oder keinen Bedarf mehr für irgendein Netzwerk, für irgendein System, das innerhalb eures

gesamten Körpers von Zelle zu Zelle hin und her kommuniziert. Es gibt keinen Bedarf dafür, weil jede Zelle immer kommuniziert, immer die gesamte Essenz des Lichtkörpers in seinem Inneren hat.

Während wir hier in diesem tiefgreifenden und heiligen Bereich sitzen, die Integration eures Körpers hinein in das Ich Bin erlauben, werde ich euch auch darum bitten, damit anzufangen, diese Diäten und Prozeduren loszulassen, die ihr gerade macht. Wenn es irgendetwas gibt, was ich für den Lichtkörper empfehlen würde, so ist es ein wenig zu atmen, ein wenig leichte Bewegung wie Laufen, ein wenig Wasser. Bleibt hydratisiert. So einfach ist das.

Ich kann bereits die Fragen hören. Nebenbei bemerkt, werde ich später Fragen entgegennehmen. „Kann ich den ganzen Tag Schokoladenkekse essen?“ Ich würde es tun, wenn ich du wäre. (Lachen) Und ich kann die anderen Fragen hören, und noch einmal, ich werde später Fragen entgegennehmen. „Aber Adamus, ich bin auf bestimmte Lebensmittel allergisch.“ Nicht mehr, nicht mehr.

Dann höre ich euch sagen: „Adamus, ich habe mein ganzes Leben lang an dieser Biologie-Sache gearbeitet. Kann es so einfach sein? Ist dies bloß irgendetwas, ein wenig sich gut fühlen, was wir heute machen?“ Das liegt bei euch. Mir ist das egal. Ihr könnt tatsächlich diese komplette Transformation genau jetzt haben, oder ihr könnt so weitermachen wie bisher. Das liegt ganz bei euch.

Lasst uns also jetzt einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Die andere Frage, die bestimmt auftauchen wird, ist: „Kann es so einfach sein?“ Nun, ihr seid Meister. Warum nicht? Warum nicht?

Es wird nachher die Tendenz geben, hier rauszugehen und zu sagen: „Oh, ich habe es nicht erhalten. Jeder hat es erhalten, nur ich nicht.“ Nun zuallererst, so besonders seid ihr nicht. (Ein paar kichern.)

SART: Nun, verdammt.

ADAMUS: Tut mir leid, Sart. (Lachen)

Zuerst einmal seid ihr nicht so besonders und ja, ihr habt es erhalten. Ihr habt es erhalten. Es ist genau hier. Lasst es einfach jetzt so sein. Oh, ihr könnt das Spiel des Zweifelns spielen. Ihr könnt das Spiel spielen von: „Nun, nichts ist geschehen.“ Oder ihr könnt es einfach erhalten.

Lasst es uns also noch einmal tun. Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Wir hatten eine wunderbar Erfahrung in unserem Ahmyo Retreat, als wir über Fülle gesprochen haben. Oh, es war beim ersten Mal wie ein gegen die Wand Rennen. Das zweite Mal war es so, als würde man sich selbst anzünden. Doch beim dritten Mal kamen wir durch.

Lasst es uns also noch einmal tun. Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen. Und was ist zu tun? Nun, nichtstun ist tatsächlich das, was wir tun. Erlauben. Ich nehme an, wir machen das Erlauben.

Lasst uns einen guten tiefen Atemzug nehmen. Lasst uns durch die Fakten gehen.

Ihr seid Bewusstsein. Euer Bewusstsein bringt die Energie herein. Euer Bewusstsein wollte eine wirklich sinnliche Erfahrung machen und sagte: „Bringt die Energie von dieser Sache, genannt der Körper, rein.“ Also habt ihr ihn erschaffen. Ihr habt in ihm für ungefähr tausend Lebenszeiten und mehr gelebt. Ihr habt im Inneren der Biologie gelebt, die sich letztendlich irgendwie vermischt hat mit jeder anderen Biologie, ganz speziell mit eurer Blutlinie. Sie war also letztendlich wirklich nicht die eure. Doch plötzlich seid ihr erwacht. „Wow! Ich möchte meinen Körper. Ich möchte meine Energie, meinen Körper hereinbringen. Auf Wiedersehen Familie. Auf Wiedersehen Massenbewusstsein. Auf Wiedersehen alte Vorlage für das Körperliche. Ich fange heute damit an, mich in meinen Lichtkörper hineinzubewegen.“

Ihr nehmt also einen guten, tiefen Atemzug... und dann erlaubt ihr es einfach. So einfach ist das.

Stellt euch vor, ein Meister zu sein und der Körper fließt einfach mit eurer Leidenschaft. Stellt euch vor, dieser Meister zu sein und euch nicht müde oder voller Schmerzen zu fühlen, dieser Meister, der seinen Körper mühelos und schnell einfach erneuert. Ja, sogar wenn ihr euch einen Ziegelstein auf euren Zeh fallen lasst und ihn euch dabei brecht, so ist das in Ordnung. Versucht es nicht gleich. Wartet ein oder zwei Tage. (Einige kichern.) Ihr lasst einen Stein auf euren Zeh fallen und brecht euch euren Zeh. „Das ist in Ordnung,

weil ich ein Lichtkörper bin. Ich bin kein physischer Körper. Ich bin meine eigene Essenz. Ich bin mein eigener Körper des Bewusstseins. Ich muss nicht auf den armen Zeh warten, bis er in zwei oder drei Monaten geheilt ist.“ Nein. Ihr tut es sofort.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug, meine lieben Freunde, hinein in euren Körper. Euren Körper des Bewusstseins.

(Pause)

Es geht immer noch zu viel Geschnatter vor sich. „Aber, aber, aber Adamus, du verstehst nicht.“ Normalerweise würde ich sagen, halt die Klappe, doch ich werde das heute nicht sagen, weil dies ein sehr sensibles Thema ist. Aber ich werde es sagen. Haltet die Klappe! (Lachen) Viel Geschnatter geht vor sich.

„Aber Adamus, du verstehst mein Problem nicht.“ Das tue ich. „Adamus, du verstehst nicht, wie schwer das ist.“ Wirklich?

„Adamus, wenn das nicht funktioniert, werde ich wirklich am Boden zerstört sein.“ Nein, ihr seid bereits am Boden zerstört. Dies wird funktionieren. (Mehr Kichern.)

Lasst es uns also noch einmal tun. Nehmt einen... Jon, würdest du bitte für einen Moment die Musik anhalten. Wir werden darauf zurückkommen.

Nehmt einen guten tiefen Atemzug, okay? Ich werde zu den Grundlagen zurückkehren.

Ihr seid in diesem Körper, richtig? Und ich nehme an, ihr wollt den Körper nicht verlassen. Möchte irgendjemand den Körper verlassen? (Ein paar Leute sagen „nein“.) Okay, also nehme ich an, ihr wollt im Körper bleiben, aber ihr wollt, dass der Körper euch gehört. Ihr wollt, dass er energetisiert wird. Ihr wollt, dass er gesund ist, ansprechbar. Was ihr wirklich wollt ist, dass der Körper wirklich sinnlich ist, Dinge fühlt und spürt. So sehr euer Bewusstsein über die Jahre irgendwie abgestumpft wurde, euer Körper ist wirklich abgestumpft worden. Das Hörvermögen lässt nach, und er kann nur noch schwer riechen, nein, nicht dass ihr nach nichts mehr riecht, sondern euer Geruchssinn und euer Sehvermögen, all das! Oh, es ist

deprimierend. Es ist wirklich deprimierend.

EDITH: Ich weiß.

ADAMUS: Ja. Ganz genau. Möchtest du das Paradebeispiel sein?

EDITH: Nein danke.

ADAMS: Wirklich? Für einen gesunden, erneuertem Körper?

EDITH: Oh ja!

ADAMUS: Es ist der Edith-Körper! (Adamus kichert) Und ganz nebenbei, ich spreche nicht über eure Figur oder über euch im Vergleich mit anderen. Ich spreche über euch mit eurem Körper, ihr in Beziehung zu eurem Körper. Das ist sehr konfliktbeladen gewesen. Euer Körper ist also einfach nur eine Möglichkeit zu fühlen und auszudrücken, und er muss nicht altern. Er muss sich nicht abnutzen. Er muss keine Krankheit haben. Das muss er nicht. Ich möchte all dies jetzt zurücklassen, für jeden von euch. Einige von euch im Internet sind eingeschlafen. (Lachen, als er losgeht und direkt in die Kamera schaut.)

Du, du, der sich hier schläfrig fühlt. Du machst dir solche Gedanken über deinen Körper. Wach auf dort drin. Wir brauchen dort hinten ein bisschen mehr Licht. (Die Lichter werden wieder mehr aufgedreht.) Wach auf. Ich werde zu einer anderen Kamera gehen, dort drüben. Du, wir werden hier drüben Asien haben. Gut. (Einige kichern.) Wach auf! Wach auf. Wir werden diesen... diesen... (Adamus wirft eine Kussband) auch für euch... diesen Körper erneuern.

In Ordnung, die Lichter können wieder heruntergedreht werden. Lasst uns dies also noch einmal tun, und wir werden einfach immer weiter und immer weiter machen, bis ich das Gefühl habe, dass wir dort hindurchgebrochen sind. Okay, ihr geht zu sehr in den Verstand. Ihr fragt euch, was zur Hölle hier vor sich geht. So geht es mir auch.

(Adamus kichert, die Musik beginnt zu spielen)

Gut. Nehmt einen guten tiefen Atemzug. Danke für die Musik.

Der Körper ist nur eine Verlängerung des Spirit. Er ist eine Möglichkeit, um auf diesem Planeten zu erfahren. Der Körper muss nicht krank werden. Er muss nicht wehtun. Seine Energie muss nicht absinken.

Heute integrieren wir das Körperliche hinein in den gesamten Körper des Bewusstseins, hinein in das Ich Bin. Sobald ihr das tut, sobald ihr das einfach erlaubt, hört auf darüber nachzudenken. Sobald ihr es erlaubt, findet eine Transformation statt. Es findet ein alchemischer Prozess statt, der euch aus eurer Ahnen-Biologie entlässt. Er entlässt euch aus den Konzepten des Massenbewusstseins über das Altern. Er entlässt euch aus einer sehr altenergetischen Struktur.

Und in dieser Freigabe, in dieser Alchemie, erlaubt es den Essenzkörper, einige von euch nennen ihn den Lichtkörper, doch es ist der Essenzkörper.

Ihr nehmt also einen tiefen Atemzug... und erlaubt es einfach.

(Pause)

Eine erstaunliche, kleine Sache geschieht. Die Transformation beginnt einfach stattzufinden. Unabhängig von eurem Alter oder eurer momentanen Gesundheit, unabhängig davon, wie spirituell weise oder dumm ihr seid. Es spielt keine Rolle. Oh, ganz nebenbei, spirituell dumm zu sein ist wesentlich besser als spirituell weise zu sein. Es spielt keine Rolle.

Ihr nehmt also einen tiefen Atemzug... und lasst es einfach geschehen.

(Pause)

Es tut mir leid. Ich muss die Musik schon wieder anhalten. Wir bekommen immer noch Widerstand, jede Menge Widerstand. Mehr Widerstand als bei der Fülle-Sache, die wir in Italien gemacht haben.

Also, ich bin mir nicht sicher, was hier vor sich geht, nicht nur hier, sondern auch dort draußen über das Internet, und ich bin mir nicht ganz sicher, ob es ein Mangel an Vertrauen in euch ist, dass dies wirklich geschehen wird oder hmmm... warum habe ich da nicht eher dran gedacht, ihr habt wirklich in diesen Körper investiert. Ihr habt wirklich in ihn investiert. So sehr ihr das auch gesagt habt. ihr möchtet ihn gesünder haben, ihr möchtet, dass es euer Lichtkörper ist. Ich spüre eine ziemlich tiefe Investition in diesen Körper. Eine Art seltsamer Liebe-Hass-Beziehung, fast darüber besorgt, ihn loszulassen, ihr möchtet einige Teile davon behalten, aber andere loslassen. Warum ist das so? Warum ist das so? Vielleicht eine Angst davor, was als nächstes geschieht... möglicherweise. Vielleicht tatsächlich auf eine seltsame Weise, nicht um hier den Psychologen zu spielen, doch auf eine seltsame Weise liebt ihr tatsächlich diese Erfahrung im Körper. Ihr liebt sie wirklich. Und tatsächlich darüber nachdenken zu müssen, ihn nicht mehr zu haben, ist ebenfalls ein wenig traurig. Ihr seid also irgendwie dazwischen gefangen. Wie wenn man eine niedrige Energie hat, und eure Sinne funktionieren nicht, und ihr werdet alt, doch auch diese ganze andere Dynamik von „tatsächlich mag ich es wirklich, diesen Körper zu haben. Ich mag wirklich diese ganze körperliche Sache. Und es klingt irgendwie langweilig, nur ein Engel in einem Lichtkörper zu sein.“

Was tun wir also? Nun, ich werde zum Anfang zurückgehen, und wir werden wieder ein wenig Musik spielen. Wir werden das noch einmal in Angriff nehmen. (Die Musik beginnt.)

Bitte versteht, dass wir nur integrieren, dass wir das Körperliche in den Körper des Bewusstseins hereinbringen. Wir werden nicht den Körper beseitigen, meine Freunde. Wir werden ihn lediglich integrieren oder ihn direkt in die Eingeweide eures Bewusstseins einsaugen. (Lachen, Adamus kichert.) Ich musste etwas tun, um diese dichte Energie hier drin aufzubrechen, doch das war ein gutes Bild. (Mehr Lachen.) Ihr könnt mich zitieren und auch T-Shirts drucken lassen. Direkt eingesaugt in die Eingeweide eures Bewusstseins. Lasst uns das tun. Lass die Musik weiterspielen.

Ein wenig... hast du nicht vielleicht etwas Frecheres? (zu John, der sich um die Hintergrundmusik kümmert, einige kichern.) Ähh, etwas Fröhlicheres?

Während John versucht, etwas zu finden, nehmt einen tiefen Atemzug. Entspannt euch, entspannt euch, entspannt euch. All das, was hier vor sich geht, ja, und euch zur gleichen Zeit einfrieren lässt. (Der Raum ist

ziemlich kalt.) Es ist wie in einem Fleischkühlraum. (Lachen) Vielleicht könnten wir etwas mit der Wärme hier drin machen, liebe Techniker? (Das Publikum stimmt begeistert zu.) Wir werden gefrorene Körper haben, bevor wir erleuchtete Körper haben! (Lachen)

Okay, lasst uns einen wirklich guten Atemzug nehmen, in Ordnung. Einen wirklich guten Atemzug. (Neue Musik beginnt zu spielen.)

Wir werden ein wenig Wärme hereinbringen, vielleicht ein wenig aufregendere Musik. Und wir werden hier Gelächter haben. Okay, wir werden es noch einmal in Angriff nehmen, und dieses Mal ist es einfach das Körperliche sich integrieren lassen, totale Integration hinein in den Körper des Bewusstseins.

Was bedeutet das? Ich weiß es nicht, doch lasst es geschehen. Lasst es geschehen, okay?

Wir werden das Körperliche zu einer ganz neuen Ebene bringen.

Nehmt also einen guten, tiefen Atemzug. Ist das das Beste, was wir haben, John? Ist das ... es klingt wie in einem Beerdigungsinstitut. Sie frieren. Sie laufen blau an. Sie ... (Lachen) Ich versuche, über Körper zu reden und sehe blaue Zehen. Oh, das ist dein Nagellack.

Wir werden uns hier gleich ein bisschen Bewegung verschaffen müssen. (Adamus kichert.)

Okay. Ein guter tiefer Atemzug.

(Pause, als Adamus die Musik kritisiert.) Ein wenig fröhlichere Musik. Würdest du das ein wenig lauter machen, John? (Die Musik wird lauter.) Ist das die Musik, der ihr den Rest eures Lebens zuhören wollt?

(Publikum sagt: „Nein“.) Mach die Musik aus! (Lachen)

Okay, los gehts. Keine Musik, ohne Musik. Wir werden dies roh tun. Ich sehe einige von euch auf dem Stuhl sitzen... (Lachen, als er eine Grimasse zieht und eine lustige Bewegung macht.) Ich sehe das. Das sind brandneue Stühle! (Mehr Lachen.) Ihr seid nicht dazu da, das aufs Tapet zu bringen.

Lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen und lasst uns die Lichter ein wenig runterfahren.

Okay. Jetzt, jetzt sind wir durch die Energie hindurchgebrochen. Gut. Ich denke, wir können das tun.

Nehmt einen guten tiefen Atemzug. Von der alten Biologie, von dem wirklich schwerfälligen alten System übergehend in den Essenzkörper, in den Lichtkörper. Er ist viel effizienter mit Energie, erneuert sich selbst, ein Körper, der mühelos Unausgeglichenheiten und Gifte freigibt, sehr schnell, ein Körper, der Dinge haben kann wie Elemente oder Potenziale von Krebs, doch sie nicht aktivieren muss, sie nicht auslösen muss, ganz genau weiß, wann sie freizugeben sind, ein Körper, der sinnlich ist und sensitiv, aber nicht so sensitiv, dass er plötzlich nicht mehr mit ein paar Staubteilchen in eurer Nase umgehen kann oder mit ein paar Gluten in eurem Bauch, ein Körper, der sich anpasst und flexibel ist, ein Körper, der sich in dieser Welt behaglich fühlt, ein Körper, der sich in eurem Körper des Bewusstseins behaglich fühlt, ein Körper, der wahrlich kennzeichnend ist für euer Bewusstsein, euer Ich bin-Sein, euren Körper, für euch.

Nehmt einen tiefen Atemzug und bringt ihn herein. Lasst ihn mit dem alten Körper zusammentreffen, in dem ihr herumgelaufen seid.

Und lasst diese Alchemie, diese wunderschöne Transformation eintreten. Der alte Körper integriert sich jetzt in den neuen Körper, und der neue Körper integriert sich in das Ich Bin-Bewusstsein.

Bleibt damit einfach für einen Moment so sitzen. Macht es euch bequem damit.

(Pause)

Fühlt euch behaglich im Körper.

Es gibt keine Physik, die ihr ergründen müsstet. Es gibt keinen Fokus, den ihr haben müsstet. Es geht nur darum, es zu erlauben, und dann ist es so.

(Pause)

Wenn ihr heute Abend nach Hause geht, markiert euren Kalender. Dies war der Tag. Dies war der Tag, an dem der Meister seine eigene Biologie übernommen hat. Dies war der Tag, an dem die Transformation begonnen hat.

Und bitte fangt nicht an zu sagen, dass wir heute eine Heilung durchgeführt haben. Das haben wir nicht. Das haben wir nicht. Es war ein Erlauben des Lichtkörpers, des Essenzkörpers, hinein in den Körper des Bewusstseins. Die Integration der Biologie hinein in Spirit, das ist es, was wir heute getan haben.

Das Endresultat könnte Heilung sein. Es könnte eine jugendlichere Erscheinung sein. Doch wir sind nicht aufgebrochen, um eine Heilung auszuführen. Wir sind aufgebrochen für eine Integration, und hier ist sie, genau jetzt.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug und entspannt euch jetzt hinein in euren Lichtkörper.

(Pause)

Nehmt einen weiteren guten, tiefen Atemzug und entspannt euch jetzt hinein in euren Essenzkörper.

(Pause)

Nehmt einen weiteren guten, tiefen Atemzug und lasst diesen Lichtkörper, diesen Essenzkörper aktiviert werden, genau hier aktiv werden, genau jetzt. Nicht in eurem Verstand, noch nicht einmal in eurem alten physischen Körper, sondern einfach genau hier, genau jetzt. Ihr könntet sagen, dass wir den Lichtkörper heute genau hier integriert und dann aktiviert haben.

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug und entspannt euch dort hinein. Erlaubt es.

(Pause)

Und somit hat es dieses Mal funktioniert. Gut.

Tiefer Atemzug. Tiefer Atemzug. Gut.

Nun ... wenn wir die Lichter wieder ein bisschen auftreten könnten.

Jetzt werden wir etwas tun, was ein klein wenig seltsam ist. (Lachen) Es ist wie „der Meister des Offensichtlichen.“ Alles was wir tun, ist seltsam! Nun, wir werden etwas tun, das ein bisschen interessant ist, seltsam-interessant, und es scheint vielleicht nicht genau in Einklang mit vielen... wir können diese hinteren Lichter ebenfalls heller machen, weil ich jeden sehen möchte. (Die Lichter gehen an.) Danke. Es scheint vielleicht nicht mit einigen Dingen übereinzustimmen, über die wir vorher bezogen auf Souveränität gesprochen haben, doch tatsächlich hoffe ich, dass ihr sehen und verstehen könnt, dass es sehr souverän ist, was wir als Nächstes tun werden.

Wenn ihr euch die Mathematik anschaut, einfache Mathematik... Ich sollte wirklich meine Schreibtischplatte hier haben, aber ich brauche sie momentan noch nicht. Das nächste Mal jedoch bitte ich um meine Tafel. $1 + 1$ ergibt üblicherweise 2 in der Mathematik. Jedoch in der menschlichen Energiedynamik ergibt $1 + 1 = 2.0001$. Was bedeutet das?

Ihr bringt zwei Menschen zusammen, sie kombinieren ihre Energien miteinander, ihr bekommt ein winzig kleines bisschen mehr an Leistung als bei nur einer einzigen Person, außer sie nähren sich von der Energie des anderen, und dann bekommt ihr einen negativen Effekt. Doch grundsätzlich, wenn zwei Personen eine Idee haben, etwas zu tun und sie ihr Bewusstsein und ihre Energie und ihre Leidenschaft miteinander kombinieren, dann bekommt ihr ein klein wenig größeres Ergebnis der beiden. Im Falle von Meistern, im Falle von Shaumbra, ergibt $1 + 1$ mühelos 5, vielleicht 6 oder 7. Mit anderen Worten, wenn ein wahrer Meister, der auf alles andere pfeift, und das ist es irgendwie, worum es sich beim Meistersein dreht, dass ihr euch nicht mehr in das ganze Zeug verwickelt, doch wenn zwei Meister oder mehr ihre Leidenschaft, ihr Bewusstsein, ihr Verlangen miteinander kombinieren, dann bekommt ihr $1 + 1 = 5$.

Das ist es, was gewissermaßen hier bei dem Zentrum geschehen ist. Ihr alle habt eure Energie kombiniert, egal ob es finanzielle Energie war, egal, ob es tatsächlich euer Arbeitseinsatz war, egal, ob es nur eure Energie war, und plötzlich habt ihr dieses großartige neue Zuhause. Und jetzt sind wir einfach durch eine Übung hindurchgegangen für die Integration des Körpers hinein in den Lichtkörper, hinein in den Körper

des Bewusstseins, doch ich möchte hier ein Experiment machen, und dies ist wirklich nur ein Experiment. Was wir zuvor getan haben, war keins. Das war ein Kinderspiel.

Doch ich möchte in diesem Raum ein Experiment machen, und wir werden jeden mit hereinbringen, der online mit dabei ist. Und wir werden ein klein wenig unseren eigenen Kumbaya-Moment haben. (Ein paar kichern.) Doch hier drin gibt es eine interessante Energiedynamik.

Ich stelle die Frage, und wir werden ziemlich bald die Antwort herausfinden, was würde geschehen, wenn wir die ungefähr 70 Meister hier in diesem Raum plus zigtausende von Shaumbra-Meistern, die online zuhören, nehmen würden, was würde geschehen, wenn wir alle unsere Energien als Meister verbinden würden, nicht als bedürftige Wesen, sondern als Meister, vollständige Wesenheiten, was würde geschehen, wenn wir das alles miteinander kombinieren würden? Welchen Effekt würde das auf unsere Integration haben und auf eure Integration und auf eure?

Und ich würde das gerne genau jetzt herausfinden in der Annahme, dass, wenn wir uns theoretisch alle verbinden, sagen wir mal die Hände halten und verbinden und uns mit jedem online verbinden, sodass irgendjemand die Kamera halten muss und irgendjemand muss die Hand des Kameramanns halten... (Ein paar Leute sagen: „Ohhh, wie süß.“) Und jeder hinten im Raum, jeder Techniker, und du kannst für einen Moment das Fenster rausbrechen (aus der Übersetzerkabine) und einfach... (Einige kichern). Ja, lege deine Hand an die Fensterscheibe. Das ist ausreichend. Okay, wenn ich los sage.

Was würde in einem Shaumbra-Bewusstsein, einem Shaumbra-Potenzial für die sehr schnelle und anmutige Integration des Lichtkörpers hinein in das Physische geschehen? Ich kenne die Antwort nicht, doch ich denke, wir können das herausfinden.

So, ich werde die Grundlagen durchgehen. Ihr habt gerade euer eigenes Erlauben eures Lichtkörpers gemacht. Es wird jetzt geschehen. Es ist die Integration hinein in den Körper des Bewusstseins. Der Körper ist also nicht irgendeine Sache, die ihr mit euch herumschleppt. Es ist also alles integriert, Bewusstsein, Energie, Verstand, Gnost, Körper, alles zusammen. Was nun geschieht, wenn ihr aufsteht (das Publikum steht auf) und mit ein wenig schöner Musik, was auch immer du wählst, John, halte die Musik am Laufen, weil du ebenfalls dort hinten mit jemandem Händchen halten wirst, was würde geschehen... Kommt alle wieder zurück. Keinen Kaffee, keine Toilettenpause jetzt und kein Toilettengang, während ihr Kaffee trinkt. (Ein paar kichern.) Kommt wieder zurück. Jeder muss ein Teil davon sein.

Lasst uns also ein wenig Musik haben... und... (Die Musik beginnt) Arrangiert die Kameras wie auch immer ihr sie arrangiert haben wollt, und dann nimmt jeder daran teil. Arrangiert die Kameras. Okay, die Musik spielt, lasst uns einen guten, tiefen Atemzug nehmen.

Ihr seid ein Meister. Ihr seid verbunden mit einem anderen Meister. Wir sind verbunden mit Meistern, die online rund aus der ganzen Welt zuschauen und verbunden mit Meistern, die in einem Monat dazukommen werden, in einem Jahr, von jetzt an in zehn Jahren, zu diesem Moment, den wir gemeinsam teilen.

Ihr seid ein souveränes Wesen, das die Grenze überschritten hat, diese biologische Grenze, und den Lichtkörper in den Körper des Bewusstseins hinein erlaubt hat, den Lichtkörper hinein in diese physische Realität, genannt Erde, hereinbringt, um das Leben auf eine neue, gesunde, balancierte und energetisierte Weise zu erfahren.

Und während ihr, liebe souveräne Meister, euch mit den anderen Meistern durch das Händehalten verbindet, die Leidenschaft teilt, das Verlangen teilt, was geschieht? Was geschieht mit dieser alten Gleichung „1 + 1“?

Wie weit kann dies gehen, wenn diese vielen Meister, bewusste Meister, diesen Moment miteinander teilen? Wie weit kann sich die Energie ausdehnen, jenseits einfach nur der eins?

Dies kann nur getan werden, wenn ihr es euch erlaubt, vollständig und souverän zu sein, wenn ihr der Eine seid. Nicht ein Halber, nicht Dreiviertel, sondern der Eine. Wenn ihr der Eine seid, dann steht ihr hier und habt gerade euren Lichtkörper herein erlaubt, wenn ihr der Eine seid, und ihr es mit dem anderen Einen und den anderen Einen teilt, was geschieht mit dem Potenzial, der Transformation und der Integration?

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen und erlaubt diesem einfach, sich ohne Begrenzungen auszudehnen.

Erlaubt diesem, sich auf eine neuenergetische Weise auszudehnen, die sich über die gesamte alte Physik hinwegsetzt, sich über alle alten Protokolle hinwegsetzt. Wie weit kann der Eine gehen, wenn er Seite an Seite mit anderen Einen steht?

(Pause)

Wir kommen an diesen Punkt der verkörperten Meisterschaft, um zu sagen: „Ich bin der Körper. Dies ist mein Körper, mein Lichtkörper. Durch diesen werde ich mein Leben auf eine neue Weise erfahren, auf eine gesunde Weise. Der Körper hat mich auf vielerlei Weise bis jetzt als Gefangenen gehalten. Doch jetzt ist der Körper mein Weg in die Freiheit, mein Weg, um vollkommen frei diese sinnliche Realität, genannt Erde, zu erfahren. Ich bin der Körper. Ich bin der Körper des Bewusstseins. Ich Bin Das Ich Bin.“

Nehmt einen guten tiefen Atemzug als der Eine, ihr, verbunden mit den anderen Einen.

(Pause)

Wie viel Licht kann hereinkommen? Wie viel Integration kann in diesem Moment geschehen? (Es gibt ein Donnerrollen, einige kichern.) Oh, ihr seid gute Shaumbra. Oh, ihr seid gut. (Ein stärkeres Donnerrollen, viel Jubel und Applaus aus dem Publikum und von Adamus.) Danke. Ich danke euch.

Setzt euch bitte. Hört auf, dort hinten Händchen zu halten (zu der Techniker-Crew), es sieht komisch aus. (Mehr Kichern.)

Also gut. Ausgezeichnet. Seht ihr, es ist wirklich so einfach.

Ich möchte ein paar Minuten dafür nehmen, um ein paar Fragen zu beantworten. Linda wird das Mikrofon nehmen. Lasst uns darüber nicht zu sehr in den Kopf gehen, doch ich weiß, einige von euch haben ein brennendes Verlangen, ein paar Fragen über die Biologie zu stellen. Ja. Und dies wird sein – meldet euch bitte, ja.

SHAUMBRA 1 (eine Frau): Hallo Adamus. Da kursiert diese New-Age Sache, dass, wenn man fragt, warum man krank geworden ist, sie dir sagen werden, dass du etwas Unangemessenes getan hast oder – ich hasse es, das Wort „falsch“ zu benutzen.

ADAMUS: Ja, ja.

SHAUMBRA 1: Aber, weißt du, man ist selbst Schuld. Und somit, wenn wir wirklich integriert sind, bedeutet das, dass wir niemals wieder krank werden?

ADAMUS: Oh, nein, nein. Ihr werdet krank werden.

SHAUMBRA 1: Okay, wir werden krank werden, aber... Okay.

ADAMUS: Doch ihr werdet erkennen, dass es eine andere Art von Kranksein sein wird. Zuerst einmal wird es nicht so schmerzhaft sein. Zweitens, ihr werdet es sofort ganz genau wissen... euer Körper wird nicht mehr dort drüben von euch getrennt sein. Er wird nicht mehr diese seltsame Sache sein, die ihr mit euch herumschleppt. Ihr werdet es sofort wissen: „Oh, es ist Zeit, krank zu werden“, was grundsätzlich bedeutet, alleine loszugehen oder euch ein paar Tage frei zu nehmen. Doch es wird nicht mehr diese sich übergebende, erbrechende, schwitzende, irgendwie schmerzhaft Sache sein. Es wird einfach so sein wie: „Oh, ich fühle mich irgendwie... Ich schalte irgendwie die Energie einen Gang runter, sie nimmt nach unten ab. Ich durchlaufe irgendwie meine jährliche Reinigung oder meine halbjährliche Reinigung“, natürliche Reinigung. Nicht die Art, wie sie die meisten von euch getan haben. Bitte hört auf damit... bitte und... gut. Ich werde... Ich habe gerade eine kleine Auseinandersetzung mit Cauldre.

Dies ist kein medizinischer Ratschlag. Dies ist Weisheit. (Lachen) Weder Cauldre noch ich sind Ärzte. Wir sind schlauer als das. (Ein wenig Applaus.)

LINDA: Ohhh!

ADAMUS: Also ja, definitiv kein medizinischer Ratschlag, Gott sei Dank.

So viele von euch sind seltsam besessen, was euren Körper betrifft. Ihr verschmutzt ihn immer mit Dingen, und ihr nennt es alternativ-natürlich. Und die Dinge, die ihr eurem Körper antut, sind nicht natürlich. Auch wenn es von... ihr nehmt Seetang-Extrakt und steckt es in irgendwelche seltsamen Stellen hinein. (Einige lachen) Das ist einfach sonderbar. Dies ist bloß die Verkörperung von sonderbar. Das ist beängstigend sonderbar, wirklich sonderbar.

Die Heilung, die Transformationen, was auch immer, die Ausbalancierung ist so natürlich, dass es schon fast komisch ist. Ihr werdet also immer mal wieder krank werden, doch es wird nicht die alte Art von Erkrankung sein. Ihr werdet ein klein wenig entkräftet sein. Ihr werdet einfach nur herumsitzen wollen und ein wenig schöne, ruhige Musik hören wollen. Ihr werdet eine schöne Tasse Tee genießen wollen und für ein oder zwei Tage niemanden sehen wollen. Und das wars. Das wars. Und das ist das neue Krank. (Ein paar kichern.)

SHAUMBRA 1: Okay.

ADAMUS: Ernsthaft. Und wisst ihr, wenn ihr eine Rasierklinge nehmt und euch damit in die Hand schneidet, werdet ihr bluten? Mit Sicherheit, doch nur ein kleines bisschen. Cauldre sagt: „Versucht nicht, das zu Hause nachzumachen“, aber... gut, ihr habt einen kleinen Unfall, und ihr blutet. Doch ihr werdet bemerken, dass es zuerst einmal schneller heilt, weil ihr jetzt integriert seid. Es ist nicht diese seltsame Biologie. Es heilt schneller, und es wird auch keine großartige Narbe bleiben.

SHAUMBRA 1: Was ist, denn du Schmerzen hast, und du einfach nur aus den Schmerzen raus willst?

ADAMUS: Schmerz ist eine Möglichkeit eures inneren Selbst, euch zu sagen, dass etwas aus der Balance geraten ist, so könnte man sagen. Wenn ihr also ein Meister seid, und wenn ihr euren Lichtkörper integriert habt, dann wird der Schmerz grundsätzlich verschwinden. Nun, es könnte über Nacht geschehen, es könnte ein wenig länger dauern. Doch das ganze Konzept von Schmerz ist auch eine Art Metapher eurer Unbehaglichkeit mit eurem physischen Sein, den Körper nicht zu lieben, den Körper nicht zu integrieren. Der Schmerz wird also grundsätzlich verschwinden.

Nun, es könnte sein, und ich werde hier eine Fußnote einfügen, es könnte ein wenig unbequem sein, während ihr durch diesen Übergang von eurem alten physischen Körper hinein in euren Lichtkörper geht, denn es ist irgendwie ein wenig unangenehm und störend. Doch es wird nicht sehr lange anhalten.

SHAUMBRA 1: Danke.

ADAMUS: Ja. Fragen. Ja.

SHAUMBRA 2 (eine Frau): Ich habe ein Problem. Mein rechtes Auge verliert seine Sehkraft. Gehe ich an die Sache ran, indem ich zu einem Arzt gehe und es operieren lasse oder warte ich ab? Und ich weiß, dass dies ein medizinischer Ratschlag ist.

ADAMUS: Ja, sicher. Es macht mir nichts aus, einen... (einige kichern).

SHAUMBRA 2: Aber das ist es, was ich brauche.

ADAMUS: Nun, lass uns dies durch die Augen der Vernunft anschauen. Du kannst jederzeit zu einem Arzt gehen. Doch sobald du gehst, sendet dies deinem Körper eine Art Botschaft. Was machst du also? Nun, möchtest du diesem einfach nur noch eine kleine Chance geben? Würdest du einfach nur der Sehkraft erlauben zurückzukommen... nein, auf diese Weise wird sie nicht zurückkommen. Es wird... die Sehkraft wird sich selbst neu identifizieren oder sich selbst wieder auf eine vollkommen andere Weise verbinden. Würdest du diesem also einfach nur für drei Monate eine Chance geben?

SHAUMBRA 2: Okay.

ADAMUS: Gut.

SHAUMBRA 2: Das werde ich.

ADAMUS: Gut. Es liegt ganz bei dir. Und ich weiß, dass dies ein Problem sein wird, und ich weiß, eure sozialen Netzwerkseiten werden aufleuchten mit all diesen Fragen und...

LINDA: Nur Facebook.

ADAMUS:... mit all diesen Fragen darüber. Könntest du einfach nur, jeder von euch, könntet ihr euch einfach eine kleine Chance geben? Und ich weiß, ihr werdet euch darüber Gedanken machen, ich weiß, ihr werdet euch darüber wundern. Ich weiß, ihr werdet euch fragen, ob dies das Richtige ist, was ihr tun sollt. Und wenn ihr das Bedürfnis habt, zu einem Arzt zu gehen und eine Operation vornehmen zu lassen, so ist das in Ordnung. Eine Operation wird die Integration nicht davon abhalten, zu geschehen, doch sie wird sie verzögern.

SHAUMBRA 2: Okay, danke.

ADAMUS: Und ich weiß, Linda... sie agiert so anmutig und selbstsicher.

LINDA: Ich tue mein Bestes.

ADAMUS: Sie wird soooo sehr mit Cauldre oder mir nachher ein Gespräch führen müssen.

LINDA: (wirbelt herum) Dieses Kleid hilft mir dabei. Dieses Kleid hilft dabei. (Adamus kichert.) Ich werde es einfach so machen. (Sie wirbelt nicht mehr herum.)

ADAMUS: Also Fragen. Fragen zur Biologie.

LINDA: Fragen? Los gehts.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 3 (eine Frau): Hallo Adamus. Ich habe Epilepsie. Wenn ich also meine Medikamente nicht innerhalb von 48 Stunden einnehme, könnte ich einen Krampf bekommen.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 3: Ich weiß also nicht, ob ich für so etwas drei Monate Zeit habe. Was würdest du empfehlen?

ADAMUS: Nun, zuerst einmal hast du keine Epilepsie. (Linda kommt nach vorne und starrt in Adamus Gesicht, das Publikum sagt „Oh-oh!“)

SHAUMBRA 3: (kichert) Okay.

ADAMUS: Zuerst einmal, du hast eigentlich ... (an Linda) Bye-bye. Bye-bye. (Einige kichern.) Du hast daran geglaubt. Die Epilepsie ist eine Möglichkeit, um ... sie ist irgendwie eine nette Ablenkung von anderen Dingen. Auf die eine oder andere Weise spielt es also keine Rolle. Du kannst weiterhin die Medizin einnehmen, weil du das seit einer Weile tust. Aber ziemlich bald wirst du einfach erkennen: „Nun, vielleicht, was wäre, wenn ich einfach ein wenig warte, ein wenig länger warte zwischen den Einnahmen...“, und plötzlich wirst du erkennen, dass es ein sehr altes Leiden ist, eigentlich ein sehr, sehr altes. Du brauchst es eigentlich nicht mehr. Du brauchst es nicht mehr für Lektionen. Du brauchst es nicht mehr, um - du weißt schon - was auch immer, was auch immer. Und du lässt es einfach los. Du wirst einfach wissen, wann es loszulassen ist. Doch in der Zwischenzeit, wenn du etwas seit einer langen Zeit getan hast, wenn du Muster hast, es zu tun, kannst du damit weitermachen, und dann erkennst du einfach, dass du dies nicht mehr tun musst.

Diese Epilepsie kam von dem alten Körper. Sie ist nicht Teil des neuen Lichtkörpers. SHAUMBRA 3: Okay, und meine ursprüngliche Frage ist, was ist mit dem Rauchen von Zigaretten?

ADAMUS: Was ist damit? Hast du eine?

SHAUMBRA 3: Oder Marihuana?

ADAMUS: Wenn du gerne teilen möchtest, so ist das großartig. (Lachen) Ich werde dir dies sagen. Im Lichtkörper sind all diese Dinge, diese alten Regeln, nicht mehr zutreffend. Die einzige Sache, die zutrifft, war: „Habe ich das Gefühl, dies zu tun? Ist es etwas, was ich gerne tun würde?“ Doch im Lichtkörper spielt es keine Rolle. Es ...

LINDA: Spricht da Gott zu dir? (Einige kichern und Linda kichert.)

ADAMUS: Das ist buchstäblich eine Reinigung, diesen alten physischen Körper wegwaschend. Ja.

Das Licht macht nicht... Dinge wie, ihr wisst schon: „Ist das gut? Ist das schlecht?“ Es ist ihm egal. Für den Lichtkörper ist es nur eine Erfahrung. Und ihr denkt im Sinne von „kann irgendetwas den Lichtkörper beschädigen?“ Nein, kann es nicht. Kann es nicht. Ihr denkt im Sinne des alten, dualistischen, physischen Körpers, dass bestimmte Dinge ihn aus der Balance bringen können. Es gibt so viel Kontrolle und Macht und Spiele und Manipulation bei Dingen, die angeblich gesund sein sollen und ökologisch und natürlich und ganzheitlich. Es ist angefüllt, beladen mit genauso viel Macht und Kontrolle und Manipulation wie Verschwörungspläne und dunkle Regierungen und der ganze Rest davon. Es ist nur eine andere Form der Macht und Kontrolle. Lasst dieses ganze Zeug los, und was jeder euch darüber erzählt hat, was man essen und trinken und rauchen und tanzen sollte. Seid frei in eurem Körper, Geist und Verstand. Ja, danke.

SHAUMBRA 3: Ja! (Das Publikum applaudiert.)

ADAMUS: Danke.

SHAUMBRA 3: Danke.

LINDA: (hält Ausschau nach einem anderen Fragesteller) Du hast sie betäubt. (Jemand sagt „Wir fürchten uns“.) Ja, sie fürchten sich!! (Lachen)

ADAMUS: Nein, die Diskussion ist gut, denn es gibt viele, viele Fragen. Einige von euch, Jane, melden sich nicht. (Ein wenig Lachen) Ihr habt soooo viele ... seid versessen darauf zu fragen. Ja.

SHAUMBRA 4 (eine Frau): Adamus, ich habe mich gefragt, ob du etwas zu unseren Haustieren sagen könntest als Shaumbra Haustiere?

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 4: Ich habe dieses Gefühl gehabt. Ich sehe sie hinüberwechseln. Ich sehe sie aufleuchten. Ich sehe sie sich spiegeln. Ich weiß also, ich atme Leben in sie hinein. Ich weiß, es sind keine beseelten Wesen.

ADAMUS: Richtig.

SHAUMBRA 4: Und so habe ich mich gefragt, ob du dazu was sagen kannst.

ADAMUS: Nun, ja. Eigentlich, sobald ihr in euren Lichtkörper hineinkommt, werden eure Haustiere länger leben, und der Grund dafür ist der, dass sie auf eine sehr liebevolle Weise, auf eine mitfühlende Weise viel von euren Toxinen, von eurem Müll absorbieren. Sie sind hier in solch einer Liebe, dass sie euch das abnehmen. Doch das verkürzt dann bei vielen von ihnen das Leben. Sie werden länger leben. Ein Hund

könnte leicht 60, 70 Jahre lang leben. Mühelos. Warum gehen Hunde im Alter von neun, zehn, zwölf Jahren? Weil sie euch euer Zeug abnehmen.

SHAUMBRA 4: Also habe ich aufgehört, Nahrungsergänzungsmittel einzunehmen, und ich sehe Veränderungen und das alles, also viel mehr körperliches Wohlbefinden und Flexibilität bei mir.

ADAMUS: Ja, und Eigentumsrecht, Eigentumsrecht auch.

SHAUMBRA 4: Und ich habe das Gefühl wie bei meinen Tieren, ich habe die Gabe zu wissen, welches Futter sie balancieren wird oder welche Körperübungen oder derlei Dinge, wenn sie, wenn ihre Energie meine Sachen übernehmen.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 4: Und da ich also versuche, mich nicht in das Heilungsspiel einzufühlen, sondern ihnen helfe, sich auszubalancieren...

ADAMUS: Und das ist ein guter Ausdruck dafür, „das Heilungsspiel“, und ich kann verstehen, warum die Menschen das haben wollen, doch nach einer Weile ist es ein Spiel. Wie sehr können wir uns selbst heilen? Und letztendlich ist es keine Sache der Heilung. Es ist eine Sache der Integration des Körperlichen hinein in den Körper des Bewusstseins.

Lasst es mich anders ausdrücken. Ihr könnt weiterhin diesen alten Körper heilen, oder ihr könnt einfach in euren Lichtkörper hineingehen. Gut. Und ich beantworte noch immer nicht deine Frage bezogen auf die Haustiere.

SHAUMBRA 4: Nun, und da gibt es auch noch eine Sache bei den Haustieren, ich habe das Gefühl, als ob Haustiere das Massenbewusstsein spiegeln. Und somit kann ich fühlen, wie meine Tiere das annehmen...

LINDA: Was ist die Frage?

SHAUMBRA 4: Ich bin neugierig bei meinen Tieren, ich habe das Gefühl, dass ich die Wahl habe, genauso gut einfach loszulassen und zu vertrauen, und es fühlt sich so an, was ich mit ihnen mache...

ADAMUS: Sobald du deinen Lichtkörper hereinbringst, haben sie viel weniger Verantwortung, dir beim Ausbalancieren des Physischen zu helfen. Sie werden glücklichere Tiere sein.

SHAUMBRA 4: Okay.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 4: Danke.

ADAMUS: Ja. Gut. Hallo.

JANE: Hallo, ich habe viele Fragen, und ich bin mir nicht sicher, was ich fragen soll, außer, dass ich durch so viel in den letzten drei bis vier Jahren hindurchgegangen bin, und ich fühle mich jetzt besser als jemals zuvor. Und ich denke, zum Teil kommt das von der vielen Integrationsarbeit, die ich getan habe, und zum Teil kommt das vom gesünderen Essen, und ich habe ein paar Vollwert-Nahrungsergänzungsmittel eingenommen, von denen ich annehme, dass sie wirklich etwas bewirkt haben. Und somit...

ADAMUS: Weißt du, warum sie gewirkt haben?

JANE: Weil ich daran geglaubt habe.

ADAMUS: Ganz genau, sehr weise.

JANE: Ja.

ADAMUS: Weil du daran geglaubt hast. Weil jemand dir gesagt hat, dass diese gut sind und damit energetisiert du diese Ergänzungsmittel. Du hättest „Hershey's Kisses" essen können (in den USA eine sehr bekannte Schokoladenform des Herstellers Hershey. Anm. d. Übers.), ich habe dies von Cauldre übernommen, bin mir nicht sicher, was das genau ist, doch du hättest Geleebohnen essen können, und wenn ein anerkannter Fachmann, der dir von jemandem empfohlen wurde, gesagt hätte, dass diese gut sind, hättest du sie auf die gleiche Weise energetisiert. Und das bin nicht nur ich. Das ist der Placebo-Effekt. Es ist ein Glaube.

JANE: Ich glaube das.

ADAMUS: Du glaubst, dass etwas mit dir nicht stimmt. Du glaubst, dass dir etwas bis zu einem gewissen Grad da aushelfen kann, also bist du in - ich liebe deine Worte - du bist in dem Heilungsspiel. Für eine Weile ist es ein großartiges Spiel. Jedoch ist es teuer. Meine Weise ist viel billiger. Fünfzig Dollar, und du wirst geheilt sein. (Lachen) Nein, würdest du das mögen? Fünfzig Dollar, und du bist geheilt.

JANE: Sicher!

ADAMUS: Ich werde dir fünfzig Dollar geben. (Viel Lachen, als Adamus Geld aus Cauldres Tasche zieht und Linda auf die Bühne springt und versucht, es ihm wegzunehmen.) Es sind eigentlich sechzig. Du schuldest mir zehn.

JANE: Okay.

ADAMUS: Du schuldest mir zehn. (Lachen und Applaus.) Doch es gibt eine Bedingung. Du kannst das Geld nicht nehmen und zu einem Heiler gehen oder zu einem Vollwert-Lebensmittelmarkt, um dir noch mehr Mist zu kaufen. Benutze es für ein wirklich gutes Abendessen, alles, was du essen willst.

JANE: Ich habe es gestern Abend getan und fühle mich heute beschissen.

ADAMUS: Nun sicher, weil du glaubst, es war schlecht für dich.

JANE: Nein!

ADAMUS: Ja!

JANE: Nein!

ADAMUS: Ja!

JANE: Ich habe es genossen. Wir hatten so viel Spaß gestern Abend.

ADAMUS: Ja!

JANE: Und wir aßen viel ...

ADAMUS: Doch da ist immer noch etwas in dir drin. Wie persönlich möchtest du, dass ich werde?

JANE: Leg los.

ADAMUS: Wirklich?

LINDA: Ohhh!

ADAMUS: Gib mir zuerst meine zehn Dollar zurück.

LINDA: Ohhh! (Lachen)

ADAMUS: Weil ...

JANE: Nein, nein!

ADAMUS: ... ich sie anschließend nicht mehr wiederbekommen könnte!

JANE: Nein, bekommst du nicht.

ADAMUS: Es ist ein Spiel darin enthalten, und nicht nur bei dir, sondern bei euch allen. Ihr spielt das Heilungsspiel, das körperliche Spiel, das „etwas stimmt nicht bei mir“-Spiel, bis ihr letztendlich sagt: „Lasst uns einfach das Leben genießen.“ Doch stattdessen, trotz der vielen, langen Diskussionen, besteht ihr weiterhin darauf, dass etwas mit euch nicht stimmt. Also wird es so sein. Du bestehst weiterhin darauf, dass es etwas gibt, was du noch nicht weißt oder... siehst du, du bist dabei, es mir gegenüber zu tun, und ich werde nicht...

JANE: Nein. So fühle ich mich nicht mehr. Das habe ich über eine sehr lange Zeit, jedoch nun nicht mehr. Ich habe das Gefühl, als ob ich so vieles integriert habe, und ich habe so viel Weisheit mitzuteilen über diese Reise.

ADAMUS: Das hast du. Das hast du absolut, doch du glaubst immer noch, dass nur ein kleines bisschen übrig geblieben ist.

JANE: In meinem Fuß.

ADAMUS: Und ich werde dich darum bitten, dies heute loszulassen, nur dieses kleine bisschen, an dem du immer noch festhältst. Vorhin, als ich die Musik angehalten und die Gruppe gestoppt und gesagt habe: „Was geht vor sich? Es gibt immer noch ein wenig Widerstand. Es ist immer noch...“ Nun, es gibt diese Investition in das Körperliche. Es gibt das - „nun, es ist gewissermaßen irgendwie nett, dieses alte Physische zu haben, um daran festzuhalten.“ Es gibt also immer noch ein wenig von dir und von jedem hier, der immer noch ein wenig daran festhält.

Ihr werdet von hier fortgehen, die meisten von euch, und sagen: „Nun, ich habe heute ein wenig gelernt“, oder: „Ich habe ein wenig erlebt. Weißt du, es war nett, es war gut.“ Doch ihr werdet immer noch hier rausgehen und sagen: „Aber Mensch, mein Arm oder mein Rücken tut immer noch weh“, oder: „Ich fühle mich immer noch irgendwie eklig heute“, weil es immer noch ein Spiel ist.

Doch ich möchte, dass ihr zu dem zurückkommt, was wir getan haben, und sagt: „Es ist der Lichtkörper. Es dreht sich alles um den Lichtkörper.“ Ja.

JANE: Danke.

LINDA: Adamus, ich habe eine Frage. Warum sind auf dieser Seite des Raumes mehr Fragen als auf der anderen Seite?

ADAMUS: Es sitzen mehr Leute auf dieser Seite. (Lachen) War das ein Huhn und das Ei?

LINDA: Brilliant!

ADAMUS: Ein Huhn und das Ei?

LINDA: Brilliant!

ADAMUS: Gut. Noch zwei weitere Fragen.

ADAMUS: Hallo Edith.

EDITH: Wenn hiervon nicht jeder profitiert, dann musst du nicht antworten.

LINDA: Leg los. Steh auf. Die Leute werden enttäuscht sein.

ADAMUS: Edith, könnte ich es dir sagen? Nein, du kannst sitzen bleiben. Ich werde sitzen bleiben. Edith, du bist in der ganzen Welt so bekannt. Überall ist der Edith-Faktor. Ja. Also leg los.

EDITH: Danke, mein Lieber. Du hast mich heute noch nicht geküsst. Aber egal.

ADAMUS: Der Tag ist noch nicht vorbei (einige kichern). Ich wollte es unter vier Augen machen, meine Liebe!

EDITH: Gut. Wenn dies nicht angemessen ist, dann brauchst du dich damit nicht aufzuhalten, doch mein lieber Sohn ist Diabetiker, und er hat dies, seit er 12 ist, und jetzt ist er 47. Und wir haben bei uns zu Hause viel Makyō-Drama, wovon ich mir wünsche, es würde aufhören.

ADAMUS: Richtig.

EDITH: Und ich habe mich einfach gefragt, ob du irgendwelche wunderbaren, brillanten Vorschläge hättest, um irgendwie unserem Haushalt dabei zu helfen...

ADAMUS: Nein!

EDITH: Okay.

ADAMUS: Nein. Nein, weil ich nicht über deinen Haushalt spreche. Ich spreche heute über Edith, und ich spreche individuell über jeden Einzelnen von euch. Ich spreche wirklich nicht über eure Kinder.

EDITH: Nein.

ADAMUS: Ich spreche noch nicht einmal über eure Hunde. Ich spreche nicht über eure Eltern oder irgendjemand anderen. Das, worüber ich heute spreche, ist für euch.

EDITH: Richtig.

ADAMUS: Und nur für euch.

EDITH: Nun, es tut mir irgendwie im Herzen weh, also... (sie kichert ein wenig).

ADAMUS: Oh, absolut, absolut, verständlicherweise. Und wenn wir, um es zusammenzufassen... er hat nur ein Problem damit, Liebe in sein Leben hinein zuzulassen, wir reden immer noch (zu Linda, die Edith das Mikrophon weggenommen hat), Liebe in sein Leben hinein zuzulassen. Doch ich möchte, dass du, Edith - und ich werde dir geradewegs in die Augen schauen, ich möchte von dir, dass du an Edith arbeitest. Ich möchte, dass du für Edith erlaubst, nicht für deinen Sohn. Verstehst du das?

EDITH: Ja, ich verstehe.

ADAMUS: Okay. Und ich möchte, dass du für dich erlaubst. Ich möchte, dass du der Meister bist. Hör auf, dir Sorgen um andere zu machen. Wie alt ist dein Sohn?

EDITH: Siebenundvierzig.

ADAMUS: Du kommst vierzig Jahre zu spät für dieses ganze Programm. (Ein paar kichern.) Du hättest vor einer langen Zeit loslassen sollen. Ergibt das einen Sinn?

EDITH: Was hätte ich loslassen sollen, oder hätte er loslassen sollen?

ADAMUS: Wie alt ist er?

EDITH: Siebenundvierzig. Nun, er bleibt zu Hause, weil er tot sein würde, wenn er das nicht tun würde. Denn falls er einen Insulin-Schock bekommt, und wenn niemand da ist, um ihn dort rauszuholen oder um Hilfe zu holen, darum wohnt er immer noch bei mir zu Hause.

ADAMUS: Das ist ein interessantes, interessantes Spiel, nicht wahr? Ja. Ich möchte, dass du dich um dich selbst kümmerst.

EDITH: Nun, das tue ich. Das tue ich. Meistens. (Adamus rollt irgendwie mit seinem Kopf, sie kichert.)

ADAMUS: Makyo.

EDITH: Ich dachte, ich täte es. (Sie kichern.)

ADAMUS: Edith, kümmere dich um dich.

EDITH: Okay.

ADAMUS: Beobachte dann, was mit ihm passiert.

EDITH: Okay.

ADAMUS: Ergibt das einen Sinn?

EDITH: Ja. Ich schicke ihn...

ADAMUS: Äh, nein. Nur ja oder nein.

EDITH: Okay. Danke.

ADAMUS: Nein, ja oder nein. Nicht „okay“, okay ist Schwachsinn. Ja oder Nein. Ergibt das einen Sinn? Kümmere dich um Edith.

EDITH: Ja.

ADAMUS: Kannst du das tun?

EDITH: Ja, kann ich.

ADAMUS: Ähh, du bist irgendwie...

EDITH: Nun, ich - da gibt es...

ADAMUS: Komm schon, Edith. Kannst du dich um Edith kümmern? Edith...

EDITH: Kann ich.

ADAMUS: ... kannst du dich...

EDITH: Ich denke, ich muss es besser tun. Es gibt noch eine weitere Person, von der ich denke, sie würde...

ADAMUS: Edith. Edith. Mach das Mikrofon aus.

LINDA: Ohhhh!

EDITH: Okay.

LINDA: Ohhhh!

ADAMUS: Edith, es ist simpel. Es ist entweder ein Ja oder ein Nein. Es gibt nichts anderes.

EDITH: Ja... (unhörbar).

ADAMUS: Nein, du sprichst weiter... es ist ein Ja oder ein Nein. Edith, du redest immer noch. Du hast noch nicht mal ein Mikrofon. Edith, ja oder nein?

EDITH: Ja.

ADAMUS: Danke! Hör genau hier auf. Gut. Danke. Okay. Kümmere dich um Edith. Beobachte dann, was mit deinem Sohn passiert.

Es gibt... antworte mir nicht, doch hier geht eine Energiedynamik vor sich, weil Edith sich nicht um sich selbst kümmert, eine seltsame Dynamik, Energiedynamik, geht hier vor sich. Du hast es selbst gesagt, viel Makyo bei dir zu Hause. Es ist genau dort (er zeigt auf Edith), dieses Haus. Liebe dich selbst, Edith. Du wirst plötzlich herausfinden, was das für einen Unterschied in deinen Sohn bewirkt. Er übernimmt viel von deinem Zeug. Er ist so ähnlich wie ein, nun, nicht wie ein Hund, doch er übernimmt irgendwie dein Zeug. Also, Schluss damit. Kümmere dich um Edith.

EDITH: Okay...

ADAMUS: Du musst nicht darüber nachdenken.

EDITH: Ich frage mich gerade, welches Zeug er von mir übernimmt oder... (unhörbar).

LINDA: Ich dachte, es war ein Ja oder Nein.

ADAMUS: Ja. Übernimmt einfach viel von Edith, die sich selbst nicht liebt. Wow! Wow!

Okay, noch eine Frage. Die letzte Frage. Hallo.

MARY BETH: Hallo. Sagst du also, wenn wir wissen, dass uns etwas helfen wird, es nicht zu tun, denn ich möchte kurz über die Wechseljahre sprechen. (Sie kichert.)

ADAMUS: Sicher.

MARY BETH: Ich weiß, wenn ich ausgleichende Hormone nehme, dass ich mich besser fühle. Mein Leben verläuft besser. Gedanken dazu? Vorschläge?

ADAMUS: Ich hatte niemals dieses Problem! (Viel Lachen.)

MARY BETH: Ich sage es bloß. Die Frauen dort draußen wissen das, richtig? Ist es nicht schwer, dort ohne etwas hindurchzugehen? Vielleicht bin es nur ich. (Ein paar Frauen sagen „nein“.)

ADAMUS: Der Körper hat alles...

MARY BETH: Es gibt eine Menge.

ADAMUS: ... die ganze potenzielle Energie oder Dynamik genau jetzt in sich, um jegliche Vitamine, Enzyme, andere Dinge, die benötigt werden, bereitzustellen, alles ist in ihm enthalten. Ja, du kannst diese Dinge nehmen, weil du daran glaubst, irgendjemand hat dir irgendwann mal erzählt, dass es dir helfen wird, und es wurde empfohlen. Eine Freundin hat es dir erzählt, oder du warst eines abends noch spät auf bis um zwei Uhr morgens und im Fernsehen lief eine Werbesendung über Wechseljahre. (Sie kichert.) Denn das ist es, was Frauen in den Wechseljahren tun, sie schauen um zwei Uhr morgens Fernsehen.

Also hast du es geglaubt, und du denkst, es wird dir helfen. Also nimmst du es, und es wirkt auch irgendwie.

MARY BETH: Richtig.

ADAMUS: Doch was geschieht, wenn du die gleiche Leidenschaft nimmst und sagst: „Zur Hölle, mein Körper weiß, wie er damit umgehen muss.“ Und dazu kommt noch, der Lichtkörper kennt noch nicht einmal diese Sache, genannt Wechseljahre. Wechseljahre haben etwas zu tun mit - oh, wir werden dem irgendwann mal eine ganze Sache widmen - doch sie haben mit der sexuellen Isis-Energie zu tun, die sich dann - ihr könntet sagen - in eine eher Grande Dame-Energie hinein transformiert. Es muss nicht mehr sexuell sein, doch sie wird einfach zu der mütterlichen Energie. Und der Körper geht durch ein paar Veränderungen, und es ist

wirklich, wirklich hart geworden in den vergangenen Generationen oder im vergangenen Zeitalter, weil die Frau keine Vorstellung davon hat, ob sie sexy sein sollte oder nicht sexy sein sollte oder ein Mann oder eine Frau oder überhaupt irgendetwas.

Somit sind die Wechseljahre eher zu einem Problem geworden, und dann nehmen sie diesen ganzen Mist ein, und ihr nehmt dieses ganze Zeug, weil ihr euch nicht sicher seid, ob ihr sexy sein solltet oder mütterlich oder schlau oder männlich oder überhaupt irgendetwas.

MARY BETH: Ich werde beides sein. (Sie kichert.)

ADAMUS: Es ist so verwirrend.

LINDA: Wann warst du zum letzten Mal eine Frau?!

MARY BETH: (kichert) Das ist richtig!

LINDA: Um Himmels willen!

ADAMUS: Nun, tatsächlich vor ungefähr einer Woche...

LINDA: Ohhh! (Viel Lachen.)

ADAMUS: Jetzt, wo du fragst, musst du so persönlich und grob damit sein? (Mehr Kichern.) Und ich bin besser angezogen als viele von euch. (Mehr Lachen.) Uuuuh! Uuuuh! (Publikum sagt auch „Uuuuh.“)

MARY BETH: Warst du sexy oder mütterlich?

ADAMUS: Also, ja, aber... Das ist also, was ich sage. Ihr werdet hier rausgehen... viele von euch werden hier rausgehen und sagen: „Ja, aber ich werde immer noch weiterhin dieses oder jenes einnehmen.“ Das ist mir egal. Ich habe euch sämtliche Grundlagen dafür gegeben, in eurem Lichtkörper zu sein. Ich sagte, es ist genauso leicht wie einen tiefen Atemzug zu nehmen und die Transformation zu erlauben. Doch ihr werdet aus der Tür rausgehen und runter in die Apotheke rennen am Ende der Straße und sagen: „Nun, ja, ich habe fast keine... mehr“, was auch immer.

Ihr könnt das tun, wenn ihr möchtet, doch der Rest von euch, der sagt: „Weißt du, ich werde rausgehen aus dieser altenergetischen Biologie, ich werde in meinen Lichtkörper eintreten, und ich werde anmutig sein und gelassen, und ich werde viel Geld sparen, indem ich das tue“, das... du schuldest mir immer noch zehn Dollar (zu Jane). „Also werde ich es anmutig tun.“ Und dann werdet ihr es erfahren. Es wird geschehen. Es ist eine natürliche Entwicklung. Alles andere ist eher unnatürlich. Und die Menschen sind so konditioniert worden, dass sie dieses Zeug einnehmen müssen. Immer mal wieder werde ich mit einigen von euch zusammensitzen, besonders in Nordamerika, und ich werde mit euch schauen, während ihr Fernsehen schaut. Erkennt ihr, wie viel von dem Inhalt sich darum dreht, irgendwelchen Mist in eurer System zu bringen? Es ist erstaunlich. Es sollte illegal sein, weil – ich werde darauf nicht reingehen - doch letztendlich erkennt der Meister, dass sein Körper frei ist von all dem alten Zeug, den ganzen alten biologischen Mustern. Er kann der Lichtkörper sein, und es geschieht auf natürliche Weise. Es geschieht mühelos.

Lasst es mich so sagen. Für euch alle, für jeden von euch, der online zuhört, für jeden von euch hier: Jeder Schritt, den ihr als Meister physisch macht, jeder Schritt, den ihr macht, ist ein Schritt hinein in euren Lichtkörper. Stellt euch das einfach so vor. Anstatt damit in den Verstand zu gehen, geht und macht einen Spaziergang, jeder Schritt hinein in euren Lichtkörper. Ein Meister, der wie ein Meister läuft, läuft in seinen Lichtkörper hinein. Dann werdet ihr ein wenig besorgt, und ihr sagt: „Ja, doch was wenn?“ Und dann nehmt ihr einen tiefen Atemzug und ihr sagt...

ADAMUS UND PUBLIKUM: Alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

ADAMUS: Ich möchte meine zehn Dollar zurück. (Lachen)

Danke, liebe Shaumbra. Danke. (Publikum applaudiert.)



DISCOVERY SERIE

SHOUD 11

05. Juli 2014

Übersetzung: Ina Martina Klein

Lektorat: Gerlinde Heinke & Birgit Junker

Ich Bin Das Ich Bin, der leidenschaftliche Adamus Saint Germain von der vollkommen freien Seinsebene. Willkommen. Willkommen, liebe Freunde, willkommen auf der Shaumbra Insel, wo ihr euch in eure Erleuchtung hinein entspannen könnt.

Eines Tages werdet ihr mit mir sprechen. Ihr werdet sagen: „Adamus, warum hast du mir denn nicht einfach gesagt, damals, direkt nachdem Tobias gegangen war, warum hast du mir nicht einfach gesagt, dass ich mich in meine Erleuchtung hinein entspannen kann? Warum hast du mich durch diese ganze Hölle hindurchgehen lassen, durch diese ganze Hölle?“ Und ich werde sagen: „Mein lieber Freund, ich habe dir wieder und wieder gesagt, entspanne dich in die Erleuchtung hinein.“

Sie ist natürlich. Sie ist tatsächlich... Na ja, mühelos ist nicht das richtige Wort. Sie ist natürlich. (Adamus kichert.) Sie wird geschehen. Sie geschieht jetzt in diesem Moment, während wir sprechen. Ihr entspannt euch in die Erleuchtung hinein.

Nun, heute werde ich über einige Dinge sprechen, die vielleicht widersprüchlich zu sein scheinen, aber sie sind es nicht. Alles ist sehr schlüssig.

Also nehmt einen tiefen Atemzug und entspannt euch in die Erleuchtung hinein. Ah.

Letzten Monat haben wir über den Lichtkörper gesprochen. Es ist ein essentieller Anteil für jeden Meister, diesen Körper zu haben, in dem er diese großartige Sache erfahren kann, die man verkörperte Meisterschaft nennt. Habt ihr in diesem vergangenen Monat oder so, oder während der letzten Wochen, meine ich, bemerkt, dass ihr euch einfach so gefühlt habt, als bräuchtet ihr eine extra Dusche, dass ihr euch ein bisschen schmutziger fühlt als normalerweise, dass ihr euch einfach so fühlt, selbst wenn ihr völlig neue Kleider anzieht? Ihr fühlt euch einfach nicht sauber, hm? Ja. Versucht, neue Kleider einkaufen zu gehen, wie es die liebe Linda dauernd tut, und ihr steht dort in dieser Umkleideraum-Erfahrung. Ich bin bei euch, in gewisser Weise. Ich gucke nicht, aber ich bin bei euch. (Gelächter) Und ihr legt eure Kleider ab, die ihr im Geschäft getragen habt, und ihr probiert diese neuen Kleider an, aber ihr fühlt euch einfach nicht gut damit. Sie fühlen sich zu sauber an, und ihr fühlt euch einfach nicht sauber genug. Na ja, das ist einfach Teil des Integrierens eures Lichtkörpers, denn euer alter physischer Körper entlässt zurzeit gewaltige Mengen an Alter Energie. Sie kommt durch eure Poren heraus, durch eure Haut, durch jeden Teil von euch. Wenn ihr bemerkt, dass sich vielleicht eure Haare ein bisschen anders anfühlen oder eure Sehkraft oder irgendetwas... dies sind nur einige der Punkte beim Übergang in den Lichtkörper.

An euch gibt es nichts auszusetzen, gibt es nicht. Es ist einfach so, dass ihr Lebenszeiten mit alter, alter Energie entlasst, die ihr bereit seid freizugeben. Ihr seid bereit, sie loszulassen. Also geht noch einmal

duschen, wenn ihr möchtet, aber vor allem anderen, nehmt einen tiefen Atemzug und erlaubt euren Lichtkörper.

Und, ja, wir werden auch darüber sprechen... Sandra? Schläfst du? Hast du Adamus vergessen? Kaffee? Mit Sahne? (Einige kichern.) Ich weiß, du bist so begeistert von unserem Gespräch, aber...

Also, meine lieben Freunde, ich schreibe gerade ein paar neue Bücher und dasjenige, das mich am meisten begeistert, denn es basiert frei auf euren Erfahrungen, meinen Erfahrungen mit euch, heißt Memoiren eines Meisters. Ja, interessant, es wird eine leichte Lektüre für viele Leute sein. Es wird kein besonders langes Buch werden, aber es wird voller interessanter und sehr tiefgründiger Geschichten über euch sein.

Lasst mich euch heute eine der Geschichten erzählen. Ich werde das gelegentlich während unserer Shoups und in unseren Versammlungen tun. Wenn ich also bitte die Lichter etwas gedämmt haben könnte, nur um eine etwas stimmungsvollere Atmosphäre zu schaffen. Ah, ja. Viel besser.

Also, Memoiren des Meisters, Geschichten über den Meister und den Schüler. Der neue Schüler, der erst seit ein paar Monaten in der Mysterien-Schule war, hatte endlich den Termin, um beim Meister vorzusprechen. Der neue Schüler hatte Geschichten darüber gehört, wie es war, vor den Meister zu treten, und er war angsterfüllt, aber auch voll prickelnder Aufregung, denn er wusste, dass, wenn er zum Meister gerufen wurde, dies bedeutete, dass der Schüler ein gewisses Level oder einen Grad der Erleuchtung erreicht hatte, man könnte es auch Erfolg nennen.

Der neue Schüler namens Henry, Henry Smith - es war sein Tag - ein junger Mann, Feuer und Flamme für Spiritualität und Erleuchtung, aber in gewisser Weise sehr unschuldig, sehr naiv... So kam der Zeitpunkt für Henry, sich dem Meister zu nähern. Der Meister saß natürlich in seinem Stuhl mit seiner Tasse Kaffee. (Gelächter, als Adamus das Gesicht verzieht, denn sein Kaffee ist noch nicht da.)

Und Henry näherte sich dem Meister, ein bisschen nervös, natürlich, aber vor allem sehr aufgeregt, denn das war vergleichbar mit der Zeugnisausgabe in der Schule, eine Beurteilung bekommen, dein Beurteilungsgespräch mit dem Meister haben. (Linda bringt seinen Kaffee, bleibt aber am Rande der Bühne stehen.) Sie näherte sich. (Linda bringt den Kaffee und verbeugt sich tief bis zu seinen Füßen vor ihm. Großes Gelächter im Publikum, einige klatschen. Er nimmt einen Schluck.) Angemessen. Angemessen. Also... (Er kichert.) Henry näherte sich dem Meister, der im Stuhl sitzend jetzt seinen Kaffee trank, und Henry sagte zu dem Meister: „Meister, wie mache ich mich? Es sind ein paar Monate vergangen, ich habe so hart gearbeitet und mich bemüht, und ich war so fleißig hier mit allem in dieser Mysterien-Schule.

Meister, wie mache ich mich?“

Und der Meister lehnte sich zurück, wie es ein Meister tut, schloss die Augen und sagte „Schüler“ (denn der Meister spricht den Schüler niemals mit seinem richtigen Namen an), „Schüler, es steht mir nicht zu zu bewerten oder zu beurteilen.“

Natürlich war Henry ein bisschen enttäuscht, denn er wollte wirklich eine Einschätzung vom Meister. Also nahm Henry einen tiefen Atemzug, sammelte seine Energie und dachte über einen anderen Weg nach, sie zu bekommen und sagte: „Meister, Meister, würdet Ihr das bitte mit meinen Geistführern klären und sie fragen, wie ich mich mache.“

Und der Meister nahm einen tiefen Atemzug, knirschte ein wenig mit seinen Zähnen und sagte: „Schüler, du hast keine Geistführer. (Manche kichern.) Du hattest Geistführer, und sie waren viele, viele, viele Lebenszeiten lang bei dir. Aber, Schüler, es wurde ihnen zu langweilig, und sie sind gegangen.“ Ich dachte, das wäre witzig. (Gelächter) Mein Buch wird vielleicht doch kein Bestseller. (Mehr Kichern.)

Nun, jetzt war Henry sehr entmutigt und sehr enttäuscht, aber Henry war entschlossen, wie es alle Schüler sind. Alle Schüler sind so entschlossen, aber manchmal so naiv, weit davon entfernt zu begreifen. Also riss sich Henry noch einmal zusammen, nahm einen tiefen Atemzug und sagte: „Äh, Meister, was meinen die Erzengel dazu, wo ich stehe?“ (Einige Lacher.) Und der Meister saß lange, lange mit geschlossenen Augen, dann schüttelte er nur ganz, ganz leicht seinen Kopf und sagte: „Schüler, die Erzengel sind sehr beschäftigt, denn es gibt zurzeit so viele Menschen, die die Erzengel channeln.“ (Gelächter) ... außer Raphael. Wir verstehen nicht, warum niemand Raphael channeln möchte.

LINDA: Autsch!

ADAMUS: „Aber es gibt kein Feedback von irgendeinem der Erzengel.“

Jetzt war Henry wirklich sehr, sehr enttäuscht, entmutigt, verzweifelt. Hatte das Gefühl, dass hier ein Spiel gespielt wurde, und dass mit ihm gespielt wurde. Aber der Schüler war so entschlossen, so stur in gewisser Weise, und er nahm einen tiefen Atemzug und sagte zu sich selbst: „Es ist nur ein Spiel, das der Meister mit mir spielt. Er versucht zu sehen, wie entschlossen ich bin. Ich werde noch einen Vorstoß wagen.“ Und der Schüler sagte: „Meister, was meint Gott dazu, wie ich mich mache? Würdest du das bitte mit Gott abklären?“

Der Meister nahm einen tiefen Atemzug, sagte: „Einen Augenblick“, und begab sich in einen tranceähnlichen Zustand. Nach ein paar Minuten kehrte er zurück und sagte: „Wie war dein Name?“ (Einige kichern.) Und der Student sagte: „Henry, ich bin es, Henry.“ Der Meister sagte: „Einen Moment noch.“ Und der Meister - er spielte die Situation natürlich richtig aus - wartete ein Weilchen und kehrte dann plötzlich zurück, öffnete seine Augen, schaute den Schüler direkt an und sprach: „Gott weiß nicht, dass du existierst.“ (Langes Schweigen, dann grinst Adamus. Einige lachen)

Der Schüler ging enttäuscht, entmutigt und verzweifelt hinaus. Am nächsten Morgen packte er all seine Dinge zusammen und verließ die Mysterienschule. Jetzt betreibt er einen Ashram, wo sie an der Stimme arbeiten und natürlich an der Verbindung zu Spirit. (Ein paar Lacher.)

Nach dieser Begegnung mit dem Schüler war der Meister am gleichen Abend im Club der Aufgestiegenen Meister, und einer der anderen Meister fragte ihn: „Also, wie ist es gelaufen mit dem Schüler Henry?“ Und der Meister sagte: „Nicht gut, zumindest im Moment, überhaupt nicht gut. Der Schüler begreift einen der wesentlichsten Grundsätze der Erleuchtung immer noch nicht“ Und der andere Meister sagt: „Wie, wie kann das sein? Was meinst du damit?“ Und der sehr weise Alt-Meister sagt zu den anderen: „Denn wenn jemand sich nicht selbst erkennt, erkennt Spirit ihn auch nicht.“

Das ist das größte Geschenk des Mitgefühls, das Spirit geben kann. Hmmm. Hmmm. Hmmm. Wenn ihr nicht eure eigene Existenz erkennt, wenn ihr auf den Maßstab, auf die Einschätzung anderer angewiesen seid, um zu wissen, ob ihr es richtig oder falsch macht... Wenn ihr euch nicht selbst mit euren eigenen Augen seht und mit euren eigenen Ohren hört, erkennt Spirit euch auch nicht. Spirit weiß nicht, dass ihr existiert, bis zu dem Augenblick, in dem ihr wisst, dass ihr existiert, versteht ihr.

Also das ist eines der Kapitel aus den Memoiren eines Meisters, Geschichten mit einem gewissen Wahrheitsgehalt frei nach meinen Erfahrungen mit Shaumbra.

LINDA: Ohh! (Einige Zuhörer lachen und applaudieren.)

ADAMUS: Das ist nicht unbedingt die Art von Geschichten, die die Leser zwangsläufig dazu bringen, während der Geschichte zu jubeln und zu applaudieren. Aber es geht mir darum, diese Geschichten wiederzugeben und ein: „Hm, hm, jetzt kapiert ichs“ zu bekommen.

Gut, wir wissen also nicht, wann das Buch herauskommen wird, aber ich bin sicher, es wird interessant sein.

Pop Quiz-Zeit... Ein Pop Quiz ist etwas, was wir spontan machen, und bei dem Linda mit dem Mikrofon im Publikum herumläuft. Es geht darum herauszufinden, einzuschätzen, zu sehen, wo ihr steht, zu sehen, welche Antworten ihr gebt. Das heutige Thema in unserem Pop Quiz, in unserem Quiz aus dem Stehgreif heraus, dreht sich um Wirklichkeit gegenüber Wahrnehmung.

LINDA: Ohh!

ADAMUS: Ohh, oh. Eine interessante Frage, Wirklichkeit gegenüber Wahrnehmung.

Also, Linda, sei bereit mit dem Mikrofon. Du kannst herumlaufen, während ich die Fragen stelle. (Einige Lacher.)

Ist es Wirklichkeit oder Wahrnehmung, dass weniger als 5 % der Menschen auf dem Planeten über 95 % des Vermögens verfügen? Ist das Wirklichkeit oder Wahrnehmung? 5 % kontrollieren die größte, die allergrößte Menge des Vermögens auf dem Planeten, ja oder nein, Wirklichkeit oder Wahrnehmung?

KAREN: Wirklichkeit.

ADAMUS: Würdest du bitte aufstehen? Ja.

KAREN: Wirklichkeit.

ADAMUS: Wirklichkeit. Warum würdest du das sagen? Das begründet sich auf...

KAREN: Meiner eigenen Erfahrung.

ADAMUS: Deiner eigener Erfahrung, okay. Gut, gute Antwort. Und Linda zeigt es uns, das gilt für jeden, haltet das Mikrofon nahe an euer Gesicht, ja.

KAREN: Okay.

ADAMUS: Gut. Okay. Und hierbei gibt es kein Richtig oder Falsch. Es geht darum, ob es Wirklichkeit ist oder Wahrnehmung. Tatsächlich ist es Wahrnehmung, Wahrnehmung. Tatsache ist wirklich, dass es eine sehr kleine Anzahl von Leuten oder Familien oder Regierungen oder eher Firmen gibt, die die allergrößte Menge der Finanzmittel auf der Erde kontrollieren. Dennoch, dennoch ist das eine Wahrnehmung. Es ist außerdem eine Wahrnehmung, denn nur, weil sie viel Geld haben könnten, sagen wir mal, sie haben 20 % des gesamten Vermögens in der Welt, bedeutet das nicht, dass du kein Vermögen haben kannst, oder dass du kein Vermögen haben kannst, oder dass du kein Vermögen haben kannst. (Er zeigt dabei auf verschiedene Teilnehmer. Anm. d. Übers.) Es gibt kein Limit und keine Obergrenze dessen, wie viel Vermögen es auf diesem Planeten geben kann, sei es in Bezug auf eure Finanzinstrumente, auf eure natürlichen Ressourcen oder auf reine Energie. Es gibt keine Obergrenze.

Es gibt die Wahrnehmung, dass gewisse Leute es kontrollieren und andere Leute es nicht haben können. Es gibt eine Wahrnehmung, dass es einen begrenzten Betrag finanzieller Fülle auf dem Planeten gibt, und diese Wahrnehmung kann dazu führen, dass die Leute steckenbleiben, ich benutze vorsichtig das Wort „Kontrolle“, dass diese 5 % oder weniger die Kontrolle haben.

Sie kontrollieren überhaupt nicht, sie haben. Sie haben, sie haben es, andere haben es nicht. Das heißt nicht, dass du es nicht haben könntest, dass du es nicht haben könntest, dass du es nicht haben könntest.

Überhaupt nicht, und egal, wie sehr sie auch ihre Anzahl von Prozentpunkten kontrollieren möchten, ihre Anzahl von Dollars auf der Bank, sie können es nicht. Sie können es nicht. Also, meine lieben Freunde, die Wirklichkeit ist, und so in etwa ist es zurzeit, dass es einige wenige gibt, die mehr als die anderen haben. Aber das heißt überhaupt nicht, dass jeder einzelne von euch nicht ganz genau das haben könnte, was er wählt und darüber hinaus das, was er erlaubt. Also, Wirklichkeit gegenüber Wahrnehmung. Gut. Das Nächste, die nächste Frage: In Nordamerika und Europa gibt es heute mehr Umweltverschmutzung als vor 15 Jahren. Wirklichkeit oder Wahrnehmung?

DAVE (Crash): Ja.

ADAMUS: Ja. Basierend auf...?

DAVE: ... basierend auf wissenschaftlichen Daten.

ADAMUS: Gut, basierend auf Wahrnehmung. In den letzten 15 Jahren gibt es mit absoluter Sicherheit weniger Umweltverschmutzung als je zuvor, wie gesagt in Nordamerika und Europa. Es gibt viele neue Technologien, welche die Menge von Emissionen reduzieren. Es gibt wesentlich mehr Interesse bei Umweltthemen in Bezug auf das Wasser und die Luft. Obwohl es mehr Menschen gibt, mehr Fahrzeuge, mehr Maschinen als je zuvor, sinkt der Grad der Umweltverschmutzung, allerdings nicht unbedingt global gesehen, denn es gibt...

DAVE : ... wie China, Indien.

ADAMUS: ... andere Länder, die viel hinzufügen. Aber ich habe ja speziell Nordamerika und Europa genannt. Die Wirklichkeit ist also tatsächlich nicht so und die Wahrnehmung ist generell so, wenn ich diese Frage stelle, dass die Leute sagen: „Oh ja, es wird schlimmer.“

Ich hebe das hervor, weil dieses Thema der Wahrnehmung, eine Aussage zu machen, ohne wirklich die eigentlichen Fakten zu kennen, tut mir leid, das sagen zu müssen, aber ebenso zu glauben, dass all diese bösen Dinge, all diese schlechten Dinge getan werden, ohne darauf zu achten, was tatsächlich getan wird. Nun, gleichzeitig, während ein riesiges Interesse an der Umwelt besteht, denn ihr alle bemerkt, dass dieser Planet mit seinen 6 Milliarden Menschen wirklich nur etwa 10 Milliarden verkraften kann, und ihr nähert euch schnell dieser Zahl. Es muss sich also mehr um den Boden, die Luft, das Wasser, die Tierreiche gekümmert werden. Trotzdem unterliegt das gleichzeitig einer immensen Kontrolle und Manipulation.

Das ist ein gefundenes Fressen für jene, die Kontrolle ausüben und die oft, ohne wirklich etwas über das Thema zu wissen, damit meine ich natürlich nicht dich, Dave, sondern andere, die Umweltschutzfanatiker sind, Zahlen, Informationen nutzen, die tatsächlich gar nicht wahr sind. Es ist eine Art von Machtausübung. Das ist eine weitere Sache, die ich meiner Liste von Hypnose und Massenkontrolle hinzufüge.

Tatsächlich wird es vielerorts besser, andere haben noch einen langen Weg vor sich. Sie schaden sich selbst, ihrem eigenen Volk, und es gibt nicht wirklich ein Bewusstsein. Aber besonders in Europa und Nordamerika gibt es Bewusstsein, und das verändert die Dinge, vielleicht nicht schnell genug, eurer Meinung nach. Vielleicht sind da immer noch diejenigen, die kein Bewusstsein in Bezug auf diesen Planeten haben, auf diesen Körper, auf dem ihr lebt, aber das kommt. Aber seid euch gleichzeitig eurer Wahrnehmungen bewusst, was ist real, was ist es nicht, was ist Kontrolle, oder was ist Hypnose, und was ist es nicht. Gut, die nächste Frage geht in die gleiche Richtung: Gibt es jetzt mehr oder weniger Kriminalität als vor 15 Jahren. Schwerverbrechen, mehr oder weniger?

DAVID McMaster: (hält kurz inne) Na ja, ich möchte keinen Ausflug zur Toilette machen. (Gelächter)

ADAMUS: Wie du möchtest. (Adamus kichert.)

DAVID: Und mein Gefühl ist: weniger.

ADAMUS: Weniger. Irgendein bestimmter Grund dafür, warum du das sagst?

DAVID: Ja, gewachsenes Bewusstsein, das in der Welt ist, vor allem seitdem Shaumbra in den letzten 15 Jahren aufgetaucht sind.

ADAMUS: Du hast Recht. Du hast Recht. Ja, danke. (Applaus im Publikum.)

Manchmal hat man das Gefühl, es gäbe mehr [Kriminalität] wegen dieser ganzen Dinge wie Internet und Nachrichten und Blogs und der sehr, sehr schnellen Kommunikation, aber in dem, was man als die weiterentwickelten Länder bezeichnet, gibt es tatsächlich weniger Kriminalität. Du liegst richtig.

Noch einmal, an anderen Orten ist die Kriminalität nach wie vor steil ansteigend, aber das Bewusstsein, das Bewusstsein wird es sein, das das in ein besseres Gleichgewicht bringen wird.

Nun, obwohl ich sage, dass es an den meisten dieser Orte statistisch gesehen weniger Verbrechen als vor 15 Jahren gibt, besteht gleichzeitig ein größeres Potenzial für das, was ihr katastrophales Verbrechen nennt, so etwas wie terroristische Angriffe. Und um hier zu spezifizieren, bei denjenigen, die ihr Terroristen nennt, denjenigen, die sich nicht um das Leben der anderen Leute kümmern, denjenigen, die aus persönlichen Gründen eine große Anzahl anderer Menschen umbringen würden, gibt es ein größeres Potenzial als jemals zuvor, dass das aufgrund der Technologie und der Entschlossenheit, die sie an den Tag legen, geschehen kann.

Es hängt also gewissermaßen ständig eine Art von Angstwolke da oben, vor allem über euch und euch, die ihr zuhört, denn ihr könnt das fühlen. Ihr könnt das spüren. Es ist fast wie: „Wann kommt die nächste Hiobsbotschaft? Wann wird uns der Boden unter den Füßen weggezogen?“ Ihr spürt das in eurer Magengrube oder manchmal in eurem Herzen oder im Hals: „Was kommt als nächstes?“

Es ist schwierig, so zu leben, wenn man sich ständig Sorgen macht, was als nächstes kommt, und ich bitte euch, einfach einen tiefen Atemzug zu nehmen und euer Leben zu leben, so gut ihr nur irgendwie könnt, so bewusst wie ihr könnt. Versucht nicht einmal, diejenigen zu stoppen, die ihre politischen, religiösen oder die Finanzen betreffenden Ziele haben, sondern versucht, euer eigenes Leben in der höchsten Form der verkörperten Meisterschaft zu leben. Das ist es, was etwas bewegen wird auf diesem Planeten. Das ist es,

was das Element des Bewusstseins, das an so vielen Orten fehlt, hinzufügen wird. Und wie ich wieder und wieder gesagt habe, das Großartigste, was ihr für diesen Planeten tun könnt, tatsächlich für dieses Universum tun könnt, tatsächlich für die gesamte Schöpfung, ist, der Meister zu sein, der ihr wirklich, wirklich seid.

Also lasst uns darauf einen tiefen Atemzug nehmen. Wir könnten endlos weitermachen, aber es geht mir hier um Wirklichkeit und Wahrnehmung. Es gibt so viele Wahrnehmungen. Wenn ihr wirklich anfangt, euch damit zu beschäftigen, stimmt die Wahrnehmung nicht unbedingt mit der Wirklichkeit überein. Aber ich glaube, man könnte sagen, dass alles, egal worum es geht, Wahrnehmung ist.

Daher bitte ich euch, eure eigene Wahrnehmung zu betrachten, eure Wahrnehmung der Welt, eure Wahrnehmung eures Platzes in dieser Welt, eure Wahrnehmung der Erleuchtung, eure Wahrnehmung dessen, was erforderlich ist, um die Erleuchtung zu erlauben, die verkörperte Erleuchtung. Es gibt immer noch viele Wahrnehmungen zurzeit, dass ihr hart arbeiten müsst oder leiden müsst, die tief in diesem kleinen Raum verankert sind, fast wie in einem kleinen, winzigen Schrank im Haus des menschlichen Bewusstseins. Ein kleiner, winziger Schrank, da hinten in der Ecke versteckt, trägt kaum lesbar das Wort „Erleuchtung“ auf seiner Tür. Und an diesem kleinen, winzigen Vorratsort, dort befindet sich die Basis der Erleuchtung oder des Bewusstseins. Er befindet sich ganz in der Nähe eines viel, viel größeren Raums, genannt Religion, und eines anderen großen Raums, genannt Philosophie. Aber in diesem kleinen, winzigen, winzigen Schrank da hinten in der Ecke befindet sich ein Bewusstsein der Erleuchtung, dessen, was das ist.

Nun, wir haben dieses Spiel in unseren Treffen und Workshops schon gespielt, wo ich sage: „Was ist Erleuchtung?“ Und nachdem ich das ein paar Jahre lang gemacht hatte, habe ich aufgehört, diese Frage zu stellen, denn es sind nicht wirklich gute Antworten gekommen. Nein... Na ja, es gab einige schlechte Antworten, aber sehr wenige gute Antworten. Und schließlich ist die wirkliche Antwort ein Gefühl.

Erleuchtung kann nicht wirklich definiert werden. Ich glaube, man könnte das Endergebnis der Erleuchtung definieren durch das, was der menschliche Teil davon hat: ein besseres Leben, einen gesünderen Körper, glücklicher zu sein, obwohl Glückseligkeit eine wirklich schlechte Wahrnehmung ist. Ich könnte einige lustige Dinge über Glückseligkeit sagen.

Aber bei dieser ganzen Sache mit der Erleuchtung geht es auch um Wahrnehmung, eine Wahrnehmung dessen, was ihr tun müsst. In diesem kleinen Schrank, der da hinten ganz versteckt ist, befinden sich ein paar der bekannten Meister, welche die Erleuchtung erlangt haben, aber ihre Geschichten, darüber haben wir gesprochen, sind nicht so gut. Sie sind angefüllt mit Leid. Sie sind angefüllt mit Not, viel Einsamkeit, viel Angst und am Ende vielleicht mit dem, was ihr als einen völligen Zusammenbruch oder den Tod bezeichnen würdet. Keine so gute Perspektive...

Ich bitte euch, einen Blick darauf zu werfen, auf die Wirklichkeit und die Wahrnehmung der Erleuchtung. Ich bitte euch, dann einen Blick auf das Gefühl zu werfen, das ihr im Zusammenhang mit Erleuchtung habt. Sie ist das, was in den meisten Fällen über allen anderen Dingen in eurem Leben steht, die allerwichtigste Sache, der Grund, warum ihr hier auf diesen Planeten gekommen seid. Aber gleichzeitig gibt es noch eine merkwürdige Wahrnehmung davon, eine Wahrnehmung, wie hart ihr arbeiten müsst und all die philosophischen, religiösen und spirituellen Studien, die ihr durchführen müsst, um dorthin zu gelangen. Und es gibt solch ein Gefühl, so oft ein Gefühl, unvollkommen zu sein, unerfüllt, unzufrieden oder einfach nicht die Antwort zu wissen, die Wahrnehmung, dass immer noch irgendetwas falsch ist, dass ihr irgendetwas immer noch nicht herausgefunden habt.

Viele von euch gehen abends zu Bett und sagen: „Da ist noch etwas, was ich nicht begreife“, als ob das ein Test wäre, oder als ob das hier eine Art Irrgarten wäre, durch den ihr durch müsst. Ihr sagt immer noch zu euch selbst: „Was ist es? Was ist es nur? Ich bin noch nicht ganz dort.“ Tage, an denen ihr das Gefühl habt, als machtet ihr sozusagen Fortschritte, aber so oft sagt ihr: „Was ist es nur, was ich nicht richtig mache?“

Das, was ihr nicht richtig macht, ist, über die Erleuchtung nachzudenken, eure Wahrnehmung von Erleuchtung, eure Wahrnehmung von dem, was dafür getan werden muss, und wie ihr sein werdet in der Erleuchtung.

Meine lieben Freunde, da gibt es wirklich nichts zu tun, außer sie zu erlauben. Aber das ist vielleicht eins der schwierigsten Dinge, die ein Mensch tun kann, denn da gibt es eine solch starke Neigung zu sagen: „Ich muss weiter an etwas arbeiten. Ich muss etwas tun, wie meditieren oder chanten oder mich selbst mit Ölen begießen“, oder eins nach dem anderen. Es gibt einen Teil des menschlichen Bewusstseins, der die Tatsache einfach nicht akzeptieren kann, dass ihr die Erleuchtung nur erlauben könnt. Ihr müsst sie nicht forcieren. Ihr müsst nicht daran arbeiten. Sie ist überhaupt kein Machtspiel. Ihr müsst es nicht erzwingen. Ihr müsst damit nicht ringen. Es ist nicht etwas, was der Dämon oder die Dunkelheit oder gar Satan von euch fern hält. Die Dunkelheit, eure Dunkelheit hofft eigentlich, dass ihr sie erlauben werdet, denn das wird eure Dunkelheit befreien. Es wird dieses Leiden befreien und diese tiefe Wunde in euch.

Also Wahrnehmung, Wirklichkeit, Wahrnehmung und die Wirklichkeit der Erleuchtung... Wie die Aufgestiegenen Meister sagen würden, ist die Wahrnehmung der Erleuchtung weit entfernt von dem, was sie wirklich ist, die Wirklichkeit der Erleuchtung ist so nah, wie genau hier, genau jetzt. Okay, lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen. Wir gehen weiter.

Dies ist unser letztes Channeling, die letzte Versammlung in der Discovery Serie. Also, die Frage heute ist, wieder mit Linda am Mikrofon, die Frage in dieser Serie, in diesen vergangenen elf Teilen, ist, was habt ihr entdeckt? Und ich brauche die Tafel hier oben, wenn es euch nichts ausmacht. Was habt ihr entdeckt? Und Linda, egal, wer.

Wir haben diese Entdeckungs-Serie gehabt. In gewisser Weise habt ihr den Titel gewählt, nicht ich. Was habt ihr entdeckt? Und es kann etwas sein, was ihr sagen möchtet, froh oder traurig, gut oder schlecht, es ist egal. Aber was habt ihr entdeckt, bezogen auf euch selbst? Danke meine Herren (zu Larry und Sart, die die Tafel auf die Bühne gebracht haben). Carol Merrill (Gastgeberin einer Spielshow) und ihr Assistent... Gut, ja.

Was hast du entdeckt, Edith?

EDITH: Ich habe viele ganz ausgezeichnete Erinnerungen daran erlebt, dass ich das Ich Bin bin, und dass Ich Existiere, und dass ich eine schöpferische, große Meisterin bin.

ADAMUS: Klingt gut. Was bedeutet das? (Einige kichern.) Lass es uns in diesen Trichter hinein bringen. Lass es uns destillieren, und sage es mir mit weniger als zehn Worten. Was hast du entdeckt?

EDITH: Ich Bin Das Ich Bin.

ADAMUS: Gut. Und das hast du entdeckt.

EDITH: Na ja, ich wurde daran erinnert. Wir arbeiten seit Ewigkeiten daran.

ADAMUS: Ja. Ja das tun wir! (Gelächter.) Oh ja! Woher kamen diese Aufforderungen, dich zu erinnern?

EDITH: Von dir. (Mehr Gelächter.)

ADAMUS: Kamen sie von dir?

EDITH: Ja.

ADAMUS: Bist du jemals mitten in der Nacht aufgewacht und hast gesagt: „Ja! Jetzt hab ichs! „

EDITH: Nein, ich schlafe nachts sehr gut.

ADAMUS: Okay. (Einige Lacher.) Lass es uns von einer anderen Seite aus probieren. Bis du jemals die Straße entlang gefahren, einfach die Straße entlang, am helllichten Tag und hast plötzlich gedacht: „Ich habs! Ich Bin Das Ich Bin.“

EDITH: Nun, das wusste ich doch bereits.

ADAMUS: Oh. Okay, gut. Und was hast du über das Leben entdeckt in diesem Jahr?

EDITH: (seufzt) Zu viel, um hier darüber zu sprechen.

ADAMUS: Okay. (Adamus kichert.) Eine Sache?

EDITH: Ähm... (Sie hält inne.)

ADAMUS: Vorsicht. Du wirst in meinem Buch Memoiren eines Meisters vorkommen. (Adamus kichert) Edith, du bist eine Kultfigur.

EDITH: Mir geht es wie David. Ich möchte nicht zur Toilette gehen.

ADAMUS: Ja. Wir könnten zusammen gehen, wenn du willst. (Adamus kichert, und einige im Publikum lachen) Edith, du bist eine Kultfigur. Ja.

EDITH: Ich habe nur gute Erinnerungen. Ich... äh... Weil ich nicht weiß, was ich sagen soll... Ich meine, ich kann nicht sagen, ich weiß nicht. Lass mal sehen, äh, es ist einfach...

ADAMUS: Wir bewegen uns haarscharf am Rande dieses netten Abgrunds. (Gelächter.)

EDITH: Es bringt...

ADAMUS: Haarscharf am Rande ...

EDITH: Freude.

ADAMUS: Freude. Danke. Ich war kurz davor zu sagen: „Sag irgendetwas!“ (Noch mehr Gelächter.) Das ist eine sehr, sehr wahre Aussage. Der Meister, wenn der Meister zweifelt, wenn der Meister nicht mehr nachdenken kann, denk dir einfach etwas aus. Tut so als ob. Sag irgendetwas. Freude... Ich liebe es. Danke.

Nun, fühlt es sich gut an, Freude zu sagen?

EDITH: Ja. Ja!

ADAMUS: Und hast du das dieses Jahr entdeckt?

EDITH: Viel Freude.

ADAMUS: Danke! Siehst du, wie einfach das ist. Zwei Worte. Viel Freude. Okay. (Er seufzt und schreibt an die Tafel) „Große Freude (viel Gerede).“ (Noch ein paar Lacher mehr.) Gut. Du bist in meinem Buch. Ich ändere die Namen, ja. Ja, aber nicht deinen. (Adamus kichert) Gut. Der nächste. Was hast du in diesem Jahr entdeckt?

SHAUMBRA 1 (eine Frau): Hi, ich habe meine Seele entdeckt.

ADAMUS: Ohh. Wo war sie?

SHAUMBRA 1: Ah, ha, ha. Ich habe angefangen, na ja, mich mit ihr zu verbinden und dann plötzlich, eines Tages, habe ich erkannt, hatte ich einfach das Gefühl, dass ich mein Leben lang geschlafen hatte...

ADAMUS: Ah, ja, ja.

SHAUMBRA 1:... und ich hatte das Gefühl, ich wache auf.

ADAMUS: Ja. Von denen beides wahr ist, ja, ja.

SHAUMBRA 1: Weißt du, und ich begann das Leben zu spüren.

ADAMUS: In welcher Sprache spricht deine Seele mir dir? Spanisch oder Französisch? (Sie kichert.)

SHAUMBRA 1: Nein.

ADAMUS: Die meisten Seelen sprechen Französisch, weißt du. Ich bin, du weißt, ein bisschen voreingenommen.

SHAUMBRA 1: Es ist mehr ein Gefühl.

ADAMUS: Ein Gefühl.

SHAUMBRA 1: Es ist mehr eine Empfindung.

ADAMUS: Okay. Ja.

SHAUMBRA 1: Es ist mehr ein inneres Wissen, weißt du.

ADAMUS: Ja, ja.

SHAUMBRA 1: Und dann habe ich irgendwie meine Seele mehr und mehr und mehr in meinen Körper eingeatmet, und ich fühle, ich beginne sie zu integrieren, und ich bin wirklich - ich bin sehr aufgeregt. Es ist so, als würde ich plötzlich das Licht am Ende des Tunnels sehen, und dass es möglich ist, dass ich in diesem Leben erleuchtet werde.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 1: Und weißt du was, ich...

ADAMUS: Was würde dich davon abhalten? Du sagst, Licht am Ende des Tunnels, aber, weißt du was?

SHAUMBRA 1: Was?

ADAMUS: Es ist, na ja, es ist kein Zug, aber es ist... Vielleicht ist da noch ein Tunnel und ein weiteres Licht dahinter. Vielleicht ist das Licht einfach nur eine Straßenlaterne oder so.

SHAUMBRA 1: Das glaube ich nicht.

ADAMUS: Bist du sicher?

SHAUMBRA 1: Oh, ich bin sicher. (Sie kichert.)

ADAMUS: Denn ... sind wir nicht schon einmal da hindurch ... wir. Bist du nicht schon einmal da durchgegangen? Viel Licht am Ende des Tunnels, viel Näherkommen, aber...

SHAUMBRA 1: Ich habe das zuvor noch nie durchgemacht.

ADAMUS: Okay. Ich mag es, wie du das sagst. Ich liebe diese Leidenschaft. Du – brrrr! – hast mich ausgebremst.

SHAUMBRA 1: Ja.

ADAMUS: Ja.

SHAUMBRA 1: Und weißt du, ich möchte wirklich die Gelegenheit nutzen und dir danken, denn du...

ADAMUS: Ich hab so wenig getan.

SHAUMBRA 1: Nein, das hast du! Du hast mich wirklich, du hast mich durch das alles hindurchgeführt und ich hab es dir zu verdanken, dass ich anfangen...

ADAMUS: Meine Güte! Es bist doch du, die das alles tut. (Gelächter, weil er sich so bescheiden gibt.)

SHAUMBRA 1: So, und nicht nur...

ADAMUS: Oh, das bist doch du selbst!

SHAUMBRA 1: Nicht nur bei mir...

ADAMUS: Ich kann diese Ehre nicht annehmen.

SHAUMBRA 1: ...sondern bei vielen Shaumbra.

ADAMUS: Eine Auszeichnung! (Adamus tut so, als gäbe er sich selbst eine Auszeichnung, Gelächter.)

SHAUMBRA 1: Wir sind also ein ganzer Haufen, und wir fangen an, es zu...

ADAMUS: Oh, das ist okay. Du musst nicht mehr sagen. (Noch mehr Gelächter.)

SHAUMBRA 1: Trotzdem.

ADAMUS: Okay, Adamus. (Er schreibt „Adamus“ an die Tafel, das Publikum applaudiert.)

SHAUMBRA 1: (kichert.) Danke.

ADAMUS: Danke.

SHAUMBRA 1: Kann ich eine Umarmung von dir bekommen?

ADAMUS: Natürlich. Sonst noch etwas?

SHAUMBRA 1: Oh, hoho!

ADAMUS: Ein Kuss, ein Kuss. (Sie umarmen sich.) Ich danke dir. Gut. Wir müssen... Ein Meister lacht, muss lachen, muss lachen. Gut, der Nächste, dieselbe Frage. Was hast du in diesem Jahr entdeckt? Gutes, Schlechtes, Hässliches, irgendetwas. Was hast du entdeckt?

SUE: Ich möchte gerne die Geschichte von heute Morgen vor dem Spiegel erzählen. Und ein Teil von mir sagte: „Ich möchte ein Rockstar sein, genau wie Edith.“

ADAMUS: Ja!

SUE: Weißt du. (Gelächter, einige applaudieren.) Und...

ADAMUS: Schau, was du dir für dich selbst erschaffen hast, Edith. Nun gibt es überall auf der Welt Leute, die dir jetzt gerade zuschauen, und sie lieben dich. Ich meine das ernst. Sie lieben dich, Edith, weil du so vieles repräsentierst, die Fragen und die Gefahren, aber auch die Durchbrüche und die wundervolle Unschuld dieses Erwachens. Sie sehen, wo du hindurchgegangen bist, und sie haben das Bahnbrechende gesehen, das bei dir geschehen ist. Du bist also wirklich eine Kultfigur und ein Rockstar. Ja. (Noch mehr Applaus.)

SUE: Die Antwort, die dann kam, war, dass Ich Bin.

ADAMUS: Ich Bin.

SUE: Ich Bin.

ADAMUS: Ja.

SUE: Ich Bin.

ADAMUS: Gut.

SUE: Und es ist wie, oh, zu meiner...

ADAMUS: Hast du das wirklich in diesem Jahr gefühlt?

SUE: Ja, ja. Und ich habe gelacht und es war wie, ja, ich habs.

ADAMUS: Ja. Gut.

SUE: Ich habs.

ADAMUS: Denn da gibt es das Ich Bin Das Ich Bin. (Er sagt es eher vage)

SUE: Eh-eh. Nein.

ADAMUS: Und dann gibt es das Ich Bin!! Und dann willst du diese Worte sagen, nicht weil sie schlimme Worte sind, aber es ist einfach so wie „F...! (Anm.: „fucking“ ist hier nicht ausgeschrieben) (Gelächter.)

Ahh! Warum haben sie mir das nicht vorher gesagt?! Ich bin!“ Und dann plötzlich ist es so, als ob diese ganze Aufnahme mit Schallgeschwindigkeit durch deinen Verstand braust und in deinen Körper hinein. Und du sagst: „Oh! Ich erinnere mich daran, als Adamus an mir dran war, mit meiner Stimme zu sprechen und zu sagen: „Ich befehle dir zu dienen.“ Ich habe damals gedacht, das wäre bescheuert, aber jetzt kapiere ich es. Und mir fiel ein, dass Adamus gesagt hatte: „Ich existiere“, und ich dachte, na ja, ich dachte, das wäre das Dümme, was man sagen könnte. Mein Hund existiert. Weißt du, warum sollte ich sagen: „Ich existiere.“ Jetzt habe ich es kapiert!“

SUE: Ich Existiere.

ADAMUS: „Ich kapier es!“

SUE: Ja.

ADAMUS: Ja.

SUE: Und es ist schön, im Auto herumzuschreien. (Noch mehr Gelächter.)

ADAMUS: Das ist es. Ausgezeichnet. Okay. Noch zwei. Was hast du dieses Jahr entdeckt? Ja.

KERRI: Ich habe entdeckt ... ich habe entdeckt, dass ich wichtig bin, dass ich mich selbst lieben kann, und dass ich nichts außerhalb von mir selbst brauche.

ADAMUS: Maaakyo!

KERRI: Was?!

ADAMUS: Makyō.

KERRI: Na ja, besser als ich weiß nicht! (Gelächter.) Ich hab mir was einfallen lassen. (Gelächter, einige applaudieren.)

ADAMUS: Du hast entdeckt, wie du um meine Fragen herumkommen kannst. Das ist gut.

KERRI: Ich, ich, oh...

ADAMUS: Also, (schreibt an die Tafel) „Adamus x2“. Zwei Mal. Du hast es entdeckt. Großartig, das ist eine Leistung.

KERRI: Was war die Leistung?

ADAMUS: Um mich herumzukommen, statt zu sagen, ich weiß es nicht, und zur Toilette geschickt zu werden.

KERRI: Das mache ich nicht nochmal. Ich habe so viel Scheiße von den Ladies weggesteckt.

ADAMUS: Ja.

KERRI: Sie waren enttäuscht von mir.

ADAMUS: Ja, kein Wortspiel beabsichtigt, aber, ja. (Gelächter) Ja, gut, du hast also entdeckt, wie man sich zumindest...

KERRI: Auf jeden Fall.

ADAMUS: ... vor einem Meister behauptet. Du bist auch in meinem Buch.

KERRI: Oh, wirklich?

ADAMUS: Ja, ja.

KERRI: Ich bin dein Favorit, was?

ADAMUS: Ja. Oh, ich habe nicht gesagt... (Noch mehr Gelächter.)

KERRI: Das ist eine Lüge. Lüg nicht.

ADAMUS: Du hast mich dazu gebracht, das zu sagen.

KERRI: Richtig, richtig.

ADAMUS: Du hast es verstanden, dich vor einem Meister zu behaupten.

KERRI: Zur Hölle, ja.

ADAMUS: Ja, und deshalb...

KERRI: Ich behaupte mich vor dir.

ADAMUS: Und deshalb behaupte dich auch vor dir selbst.

KERRI: Ja.

ADAMUS: Ja. Zu ... darf ich sehr ehrlich sein?

KERRI: Oh Gott, ja, das ist in Ordnung.

ADAMUS: Oh Gott. Sie sollten einfach nein dazu sagen.

Du hast gelernt – und lernst immer noch, übst es immer noch, aber du hast gelernt, dich vor diesem kleinen, nervigen Mädchen zu behaupten...

KERRI: (flüstert) Oh, fuck, okay, aber danke, danke.

ADAMUS: ...in dir. Und du hast gelernt, dich von diesem Aspekt nicht steuern zu lassen.

KERRI: Ich habe ihm auf dem Weg hierher gesagt, er soll die Klappe halten. S. T. F. U., auf dem Weg hierher. Das habe ich gesagt.

ADAMUS: Du kannst es laut sagen.

KERRI: Shut the fuck up already. (Noch etwas stärker als: „Nun halt verdammt nochmal endlich die Klappe, es reicht!“)

ADAMUS: Danke.

KERRI: Das ist nicht meins.

ADAMUS: Nein, aber...

KERRI: Nicht wahr?

ADAMUS: Aber das war es, was du gebraucht hast, um endgültig zu sagen: „Schluss jetzt, Ich Bin.“ Und nicht diese kleine, verzogene, sehr verletzte Göre, die dein Leben steuert.

KERRI: Okay. Danke.

ADAMUS: Ich danke dir. (Einige applaudieren.) Aber fühlt es sich nicht gut an...

KERRI: Ja!

ADAMUS: ... zu sagen...

KERRI: Ich wusste, ich war eine nervige Göre und verzogen. Ich wusste nicht...

ADAMUS: Nein, nein, nein, nein. Stopp. Das bist du nicht.

KERRI: Das bin ich nicht mehr.

ADAMUS: Das ist richtig.

KERRI: Ich wusste, dass...

ADAMUS: Dieser Aspekt, der dein Leben diktierte. Der hatte tatsächlich – diese verzogene, kleine Göre, hatte tatsächlich eine wahnsinnige Angst vor dem Leben, Angst vor dem, was der nächste Augenblick bringen würde, Angst, allein zu sein, fühlte sich aber trotzdem total unglücklich in der Gegenwart vieler anderer...

KERRI: Jesus Christus, mach nur weiter. Lass alles raus, du weißt schon. (Gelächter.)

ADAMUS: Jesus ist heute woanders. Er ist mit etwas anderem beschäftigt. Da sind nur du und ich. Aber es ist solch eine Entdeckung, letztendlich zu sagen: „Ich brauche das nicht mehr.“ Und meine Freunde, es sind nicht die anderen Leute in eurem Leben, die euch verrückt machen, ihr selbst seid es. Es sind nicht Familienmitglieder oder Freunde. Du bist es und du, die ihr euch selbst verrückt macht. Und vor allem ist eine gewisse Klarheit erforderlich, um zu erkennen, dass dieses „du“ viele, viele Dinge ist. Es gibt viele, viele Aspekte. Dieses „du“ ist nicht einfach nur ein nebliges, großes Durcheinander dieser ganzen Emotionen und Gefühle und Gedanken und Richtungen, so dass ihr viele verschiedene Facetten oder Strahlen eurer selbst habt, aber lasst nicht diese Facette oder diesen Strahl von euch, vor allem, wenn es ein funktionsgestörter Strahl ist, den ganzen Laden schmeißen. Erst wenn ihr das entdeckt, könnt ihr den Laden schmeißen, egal was geschieht.

Nun, du verfügst über eine ungeheure Entschlossenheit, einen ungeheuren Antrieb und große Hartnäckigkeit, und endlich benutzt du das, anstatt dich von diesem Aspekt benutzen zu lassen. Und dann

geschieht es, dass sich die Dinge in deinem Leben verändern werden, meine liebe Freundin. Du kannst darüber sprechen, dass du vielleicht nicht die Leidenschaft deines Lebens lebst, nicht tust, was du wirklich mit den Menschen machen möchtest, mit denen du es machen möchtest und nicht auf dem Niveau an Fülle, denn du hast die kleine Göre die Dinge machen lassen. Schluss damit.

KERRI: Weißt du, wie viele Frauen hier drin denken: „Endlich hat er dieser Zicke gesagt, was ich ihr sagen wollte!“

ADAMUS: (lacht) Na ja, Männer auch. (Gelächter.)

KERRI: Ja, ganz genau! Endlich!

ADAMUS: Aber doch mehr die Männer, glaube ich.

KERRI: Oh, na ja, sie...

ADAMUS: Hört auf zu nicken, Gentlemen. (Noch mehr Gelächter.) Gut. Ausgezeichnet. Ich danke dir. Oh, einige Durchbrüche hier.

KERRI: Danke.

ADAMUS: Ja. Der letzte. Was hast du entdeckt?

CAROL: Das Annähern.

ADAMUS: Das Annähern. Gut. Das gefällt mir. Und was hast du daran entdeckt? Was nähert sich da an?

CAROL: Also, um es zu beschreiben, wenn es zwei Wege gäbe, und sie würden aufeinandertreffen, der Mensch auf dem einen und der Rest von mir auf dem anderen. Aber die Wege treffen sich. Das erste, worüber man sich bewusst wird, ist, dass da noch ein anderer Weg ist, aber man ist sich darüber bewusst, dass sie sich treffen. Und man muss nicht rüber laufen, um auf den anderen Weg zu kommen. Sie werden sich treffen. Nun, sie sind sich so nah, dass man mit dem anderen Weg schon Händchen halten kann.

ADAMUS: Ja!

CAROL: Das ist so großartig!

ADAMUS: Ja!

CAROL: Und zuerst war es so, dass man in diesem Bereich Händchen gehalten hat. Aber nein, jetzt geht man als Mensch umher. So in etwa wie: „Halte mit mir auf der Erde Händchen, während du hier umhergehst.“ So nah ist das. Der springende Punkt ist also, derjenige zu sein, der genau dort ist. Und wenn du nun sagst, entspanne dich, weil es nicht ist wie: „Okay, ich muss irgendwas tun, bla, bla, bla...“

ADAMUS: Richtig. Oh, es gibt eine Tendenz so zu denken.

CAROL: Ohh!

ADAMUS: Ja, ja.

CAROL: So viel Stress. Aber man sagt einfach, nein, es ist natürlich. Es nähert sich an. Man hält sogar Händchen. Was ist also das Problem? Man kommt gemeinsam an diesem Punkt an.

ADAMUS: Ja. Eine Frage. Wann hört ihr auf, Händchen zu halten und habt Sex miteinander?

CAROL: Ja! Das ist es, was ich wissen will. Aber dann der Verstand, der Verstand! (Adamus kichert.) Wenn ich damit anfangen und mich nicht entspanne, kommt der Verstand: „Was muss ich tun? Wie mache ich das? Warum liebe ich mich nicht? Warum bin ich nicht bereits erleuchtet?“ Und dann: „Du bist bereits erleuchtet.“

Ich sag dann, richtig, richtig. Aber wann wird es hier auf der Erde verwirklicht? Aber forciere es nicht. Also...

ADAMUS: Ich glaube, das wird ein weiteres Kapitel in meinen Memoiren eines Meisters.

CAROL: Kapitel? Das ist ein ganzes Buch!

ADAMUS: Weißt du, vom Händchen halten zum Sex haben.

CAROL: Ja!

ADAMUS: Und es zu tun, diesen großen Schritt zu erlauben.

CAROL: Ja.

ADAMUS: Ich spreche natürlich darüber, sich selbst zu lieben.

CAROL: Sich selbst, ganz genau.

ADAMUS: Und du kannst sehr lange Händchen halten, aber nach einer Weile ist das wie „nun komm schon“, weißt du.

CAROL: Ja. Das ist, „nun komm schon.“

ADAMUS: Nur Gerede, keine Handlung. Ja.

CAROL: Okay! (Sie kichern.)

ADAMUS: Alles Gedanken, keine Integration.

CAROL: Wie wäre es wenigstens mit Küssen?!

ADAMUS: Ja, ja.

CAROL: War doch etwas.

ADAMUS: Gut.

CAROL: Ja.

ADAMUS: Ausgezeichnet. Das gefällt mir. Diese Geschichte gefällt mir. Gut.

Okay, die nächste Frage, und sie ist eine hinweisende Frage. Sie führt euch und führt in den nächsten Teil hinein. Was hättet ihr euch gewünscht zu entdecken und habt es nicht entdeckt? Was hättet ihr euch gewünscht zu entdecken, habt es aber nicht entdeckt? Hm. Ah.

JANE: Ah.

ADAMUS: (flüstert) Denk dir was aus. Erfinde etwas. (Einige kichern.)

JANE: Ich wünschte, ich hätte das, was ich entdeckt habe, schon früher entdeckt.

ADAMUS: Ja. Das gefällt mir. Das gefällt mir. Ja. Irgendwie Zen-artig. Wünschst, du hättest... Wie viel früher?

JANE: Lebenszeiten. (Adamus kichert.)

ADAMUS: Warum?

JANE: Dann hätte ich das Leben viel mehr genossen.

ADAMUS: Aahh! Das liebe ich. Das liebe ich. Du hast Cauldres Herz erwärmt. Er hat jedoch eine große Warze darauf. (Ein paar kichern.) Ja. Nicht, weil es ein Wettlauf ist, nicht weil ihr versucht, anderen bei der Erleuchtung oder etwas anderem zuvorzukommen, sondern ihr hättet einfach das Leben ein bisschen mehr genossen.

Nun, ihr werdet tatsächlich zurückblicken und sagen: „Na ja, das hat schon irgendwie Spaß gemacht, diese ganzen abgedrehten Sachen, diese ganzen verrückten Momente und der ganze Stress und die Angst.“

Aber irgendwie, auf eine Art und Weise, hat es doch Spaß gemacht, sonst hättet ihr es nicht gemacht. Ja.

JANE: Stimmt.

ADAMUS: Stimmt. Und, aber ja, an einem bestimmten Punkt wird das ganze bloß alt. Es wird einfach langweilig. Ein Teil des ... menschlichen Lebens bietet so viel, aber Teil der Herausforderung ist, dass es dazu neigt, Muster zu bilden, im immer gleichen Fahrwasser dahinzufließen und sich selbst immer wieder und wieder zu wiederholen. Und dann sagen die Leute: „Ich weiß nicht, wie ich da rauskommen kann. Ich

weiß es nicht.“ Und dann warten sie einfach und nichts geschieht, außer, dass sie eine noch tiefere Spurrille ziehen. Und es braucht einen sehr mutigen, kühnen, herausragenden, couragierten Menschen, um zu sagen: „Schluss. Schluss. Damit bin ich fertig.“

Was nun geschieht ist, dass ihr sagt: „Schluss damit“, aber dann geschieht etwas Merkwürdiges, nämlich, dass das menschliche Selbst, das kleine Selbst, sich einschaltet und sagt: „Gut, jetzt muss ich irgendetwas machen.“ Nein, das hast du bereits getan, indem du gesagt hast: „Schluss damit.“ Wenn du es wirklich meinst, wenn du wirklich, wirklich „Schluss damit“ meinst, dann verändert es den - man könnte sagen - Quotienten oder die Kennzahl eures Bewusstseins vollkommen, die Menge an Bewusstsein, die ihr in der Lage seid anzupapfen und in eurem täglichen Leben zu verwenden. Das ist wie ein dicker, großer Magnet, der Energie anzieht. Er bringt Energie herein, die automatisch diese ganzen Dinge in eurem Leben verändert.

Nun, häufig sagt der kleine Mensch: „Ja, aber es ist nicht einfach so, schnipps, passiert.“ Also, nein, manchmal geschieht das auf eine sehr anmutige Art und Weise. Manchmal müssen sich viele andere Energien in vielen anderen Dimensionen und auch bei einer Menge anderer Leute neu ausrichten. Aber der wirkliche Meister nimmt einen tiefen Atemzug und sagt: „Mein Job ist getan. Ich hatte diese tiefe Hingabe. Mehr habe ich nicht gesagt, und deshalb erwarte ich, dass sich alles verändern wird, und ich muss nichts weiter tun, als mein Leben zu genießen.“

JANE: Ja.

ADAMUS: So großartig. Also, bitte, ja, genieße dein Leben.

JANE: Ja. Danke.

ADAMUS: Unbedingt. Danke. (Applaus.)

Was hättet ihr gerne in dieser Discovery Serie entdeckt? Denn ihr habt immer noch die Möglichkeit dazu. Wir haben noch etwa 47 Minuten, um es zu entdecken. Was hättet ihr gerne entdeckt? (Die nächste Person verzieht das Gesicht, als Linda ihr das Mikrophon gibt.) Sie ist nur der Bote mit dem Mikrophon.

Kann ich einen Moment unterbrechen, denn ihr wart drauf und dran, hier zu viel nachzudenken. Könnt ihr einfach einen Augenblick lang die Energie fühlen? Fast prickelnd. Es ist so schön, so real hier, und hoffentlich schauen auch alle zu. Ja. Okay.

SUSAN: Ich wünschte mir, ich hätte meine Freiheit früher entdeckt.

ADAMUS: Freiheit. Hm. Und was hättest du damit angefangen, wenn du sie entdeckt hättest?

SUSAN: Irgendwas und alles. (Sie kichern.)

ADAMUS: Gut. Irgendwelche Gründe, warum es so lange gedauert hat?

SUSAN: Alte Geschichten, alte Muster, alte Gewohnheiten, alte...

ADAMUS: Die alte Scheiße.

SUSAN: ...Ketten, an die ich noch geglaubt habe.

ADAMUS: ... auch, sich um eine Menge andere Leute gekümmert zu haben.

SUSAN: Ja.

ADAMUS: Ja, ja, ja. Das ist eine heftige Sache, sich um viele andere zu kümmern. Man nennt es aufgeschobene Erleuchtung. „Ich werde warten, bis ich alle anderen versorgt habe.“ Nun, alles was du tust ist, mit dieser Art Sichtweise noch mehr bedürftige Menschen in dein Leben zu ziehen. Und du wirst dich um eine Menge Leute kümmern müssen und wirklich deine eigene Freiheit hinauszögern, verschleppen oder was auch immer. Und schließlich ist das genau das, was Erleuchtung ist, Freiheit. Ich beziehe mich auf das Höhere Selbst oder den goldenen Engel oder wie auch immer. Nur das ist wirklich das Freie Selbst, und der Mensch ist irgendwie das kleine Selbst, das gefangene Selbst. Und das Witzige daran ist, du kannst beides sein, einfach indem du einen tiefen Atemzug nimmst und wählst.

Aber die meisten Menschen werden das nicht tun. Sie werden keinen tiefen Atemzug nehmen. Sie werden darüber nachdenken. Sie werden nachdenken, und dann werden sie abwägen: „Gut, lass mich mal sehen. Mein kleines, menschliches Selbst, mein Freies Selbst...“ Sie geraten in diesen mentalen Sumpf und werden es niemals tun. Sie werden denken, sie hätten es getan. Es gab Leute, die in diesem Leben zu einigen unserer Shaumbra Treffen kamen, und die in vergangenen Leben gedacht hatten, sie hätten eine Wahl getroffen. Und nun sind sie böse auf mich, denn sie sagen: „Tja, es ist nicht geschehen. Es hat nicht funktioniert.“ Und – ein weiteres Kapitel in meinen Memoiren eines Meisters – aber, nein, ihr habt niemals wirklich eine Wahl getroffen.

„Oh“, sagen sie, "ich habe es getan. Ich habe die Wahl getroffen. Ich habe Wohlstand gewählt.“ Das haben sie nicht. Ihr habt über Wohlstand nachgedacht, und ihr habt vielleicht ein bisschen vom Wohlstand geträumt. Aber eure Wahrnehmung war, dass alle anderen das Geld hätten, und ihr nicht, und ihr wärt nicht frei, und sie hätten euch ausgenutzt. Also habt ihr niemals wirklich eine Wahl getroffen. Ihr habt darüber nachgedacht, und ihr habt durchaus gedacht, wie schön es wäre, aber dann seid ihr zur Tür der Mysterien-Schule, des Klassenraums, was auch immer es war, hinausgegangen und zu euren alten Gepflogenheiten zurückgekehrt.

Also, Freiheit. Sie kommt, wenn ihr diese Wahl trefft.

SUSAN: Hm, hm.

ADAMUS: Ja.

SUSAN: Ja.

ADAMUS: Also, ich bin froh, dass du... Es ist schwierig, andere Menschen gehen zu lassen, wirklich schwierig, und ich verstehe das wirklich, sie selbst Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmen zu lassen. Und du warst so, ihr - ihr alle – wart so darauf programmiert, dass ihr euch um andere kümmern und natürlich zuerst nach allen anderen schauen müsst. Das ist eine sehr, sehr alte, aber starke Dynamik auf diesem Planeten. Und dann kommt ein Schuldgefühl auf, wenn es heißt: „Nein, kümmere dich um dich. Gib das Geld für dich aus. Nimm dir Zeit für dich. Liebe dich.“ Und dann kommt sofort dieser Gedanke herein: „Ja, ich werde dies klein wenig mehr machen als zuvor.“ Das ist wie, nein, entweder du machst es ganz, oder du vergisst es, denn sonst wirst du unzufrieden sein. Du wirst versuchen, dich um andere zu kümmern. Du wirst versuchen, dich um dich selbst zu kümmern und bei beidem versagen. Tu es ganz oder gar nicht. Danke.

SUSAN: Ja. Und jetzt bin ich... Viele neue Dinge beginnen sich für mich zu öffnen, seitdem ich diese Wahl getroffen habe und mein altes Leben verlassen habe. Neue Leidenschaft blubbert in mir hoch und neue Gelegenheiten, neue Türen öffnen sich, Wohlstand. Du weißt, ich... Du weißt, ich habe es verwirklicht.

ADAMUS: Und dann ist der Gedanke: „Warum habe ich das nicht früher gemacht?“

SUSAN: Hm, hm.

ADAMUS: „Warum habe ich nicht?“ Ja. Und das Schwierige dabei ist, die andere Seite daran ist, dass du anfängst, es zu machen, und dass die Fülle hereinkommt und die Gelegenheiten und alles andere. Aber es kann ein bisschen einsam sein, denn die meisten Leute, mit denen du dich zusammengetan hattest, befinden sich noch in jener anderen Dimension, jenem anderen Bewusstsein. Es ist ein bisschen einsam, aber das verändert sich, weil mehr und mehr Leute sich mit ihrem Makyō beschäftigen und begreifen, wann es wirklich Ablenkung ist, und sie schließlich einfach ihre Freiheit erlauben, jawohl.

Freiheit ist immer noch das größte Thema, dem sich dieser Planet gegenüberstellt. Das größte Thema, und die Leute sprechen über das Wort Freiheit, aber nur sehr wenige begreifen wirklich, was das ist. Sie denken, Freiheit ist die Fähigkeit, in diesem Geschäft anstelle von jenem Geschäft einkaufen zu können oder diese Art von Job zu haben oder jene Art von Job. Das ist nicht Freiheit. Das ist nicht Freiheit. Freiheit ist, sich selbst zu lieben, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen und einfach zu erlauben. Ja. Gut.

Noch einer. Was hättet ihr in diesem Jahr entdecken wollen, habt es aber nicht?

KATHLEEN: (hält inne) Ich habe entdeckt, dass meine Vollendung genau hier verankert ist, ich mich selbst vollkommen liebe und meinem eigenen Selbst ermögliche zu strahlen.

ADAMUS: Gut. Was hast du nicht entdeckt?

KATHLEEN: Also, was ich nicht...

ADAMUS: Was hättest du gern...

KATHLEEN: Einen Tantra-Partner.

ADAMUS: Tantra. Oh, das ist gut. Ja, einen Tantra-Partner.

KATHLEEN: Jemanden, mit dem ich mich energetisch austauschen kann.

ADAMUS: Ja. Irgendwelche Freiwilligen? (Einige kichern.) Sie sind alle zu schüchtern. (Adamus kichert.)

Nein, das ist wirklich sehr, sehr gut. Du weißt, hier ging es um das Teilen und es war... Wir haben uns mit dem Körper befasst und der Biologie, einen Partner zu haben, mit dem man das teilen kann – unglaublich. Ein Teil des Themas, das ich hier gerade angesprochen habe, ist die Einsamkeit, ein bisschen davon, denn es gibt immer noch nicht viele Wesen, die bereit sind. Beim Sex geht es so oft um ein energetisches Ungleichgewicht, muss ich leider sagen, oder ein Missverhältnis. Sehr oft ist es leider kein freies Teilen. So viel Schuld ist damit verbunden, so viele Blockaden. Also, ich habe einen Partner für dich. Ich...

KATHLEEN: Wo?

ADAMUS: Sie hält das Mikrofon. (Adamus kichert.)

KATHLEEN: Das weiß ich. Das ist mir klar, mir wirklich klar.

ADAMUS: Gut.

KATHLEEN: Aber ja, trotzdem, jemanden in unmittelbarer Nähe physisch präsent zu haben, um es mit ihm zu teilen.

ADAMUS: Ja. Warum eigentlich nicht?

KATHLEEN: Ja, ich liebe mich vollkommen.

ADAMUS: Ja. Das ist so wichtig, so wichtig. Und der Durchbruch hier, die Entdeckung hier ist, dass man sich wirklich in einem offenen, freien Austausch auf der physischen und der spirituellen Ebene engagieren kann, wenn man sich selbst offen und frei liebt. Gut.

LINDA: Also, Kathleen sagt, dass sie Single und zu haben ist. Übrigens, sie ist auf Facebook beim Crimson Circle. (Einige kichern.)

ADAMUS: (kichert) Ja, jemand wird wahrscheinlich ein Shaumbra-Tantra gründen. Ja. Also, vielen Dank.

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen, wenn wir nun zum Kern vordringen, zum richtigen...

LINDA: Uuh!

ADAMUS: Linda hat gedacht, das wärs. Nein, nein, nein. Wir machen uns gerade erst warm. Lasst uns nun zum Kern dessen vordringen, weshalb wir heute hier sind.

Das hier war eine Entdeckungs-Serie, und viele von euch haben verschiedene Dinge entdeckt, vieles davon ist noch mental. Es schwebt immer noch hier oben herum: „Ich Bin, Ich Existiere.“ Aber ihr habt es noch nicht gefühlt. Ihr habt es noch nicht wirklich bis zu dem Punkt erfahren, an dem es wäre, als würdet ihr Liebe mit euch selbst machen Es wäre wie ein konzentrierter physischer, spiritueller und mentaler Orgasmus. Und wenn ihr das in diesem Jahr nicht entdeckt habt, nun, dann habt ihr noch ungefähr 36 Minuten dafür Zeit. Ein Teil des Themas, der Herausforderung vielleicht, ist Mittelmäßigkeit, Selbstgefälligkeit, über die Erleuchtung nachzudenken, anstatt Leidenschaft dafür zu empfinden. Es gibt ein Wort, das ich ins

Shaumbra-Wörterbuch stellen werde, ein Wort, das vielleicht ein bisschen vertraut klingt. Das Wort ist Kaiko, man kann es auch Kaiho (Kai-Ho) schreiben oder aussprechen. Aber ich ziehe Kaiko vor, denn jemand wird das Wort Kaiho nehmen und sich darüber lustig machen und irgendetwas anderes daraus machen. Ja, du. (Linda lacht und das Publikum lacht.) Ich muss nicht hellichtig sein, um zu wissen, dass sie kurz darauf sagt: „Klingt das nicht sehr ähnlich wie a-hole?“ (Anm.: a-hole = A-Loch) (Mehr Gelächter)

Also habe ich, nur wegen dir, ein neues Wort kreieren müssen, Kaiko.

LINDA: Okay-ho. Okay-ho. (Sie kichert.)

ADAMUS: Kaiko. Kaiko ist Leidenschaft. Kaiko ist tief und bedeutungsvoll. Kaiko ist fast explosiv. Und was so viele von euch in diesem Jahr nicht entdeckt haben, trotz all der wunderbaren Dinge, die ihr vielleicht entdeckt habt, ist Kaiko. Kaiko ist diese Leidenschaft, die in euch ist, aber ihr habt sie einzementiert. Ihr habt sie versiegelt. Ihr habt Stahltüren davor errichtet. Ihr habt es versteckt. Ihr habt es unterdrückt. Ihr habt es klein gemacht, und dann habt ihr zu viel darüber nachgedacht, bis es den Anschein hatte, es hätte sich aufgelöst.

Kaiko ist dieser tiefe Urgrund, diese Leidenschaft, die so tief geht, dass ihr Angst habt, sie rauszulassen. (Er spricht sehr leidenschaftlich.) Kaiko, tiefe, innere Wahrheit. Es ist ein Löwe, der brüllt, aber ihr habt gelernt, das zu unterdrücken. Ihr habt gelernt, es klein zu machen, es bestenfalls zu einem Kätzchen zu machen. Und dann zu sagen, ihr seid spirituell, zu sagen, ihr wollt Erleuchtung, während es die ganze Zeit über, weil ihr Kaiko unterdrückt habt, darauf hinauslief, dass ihr euch auf Dinge wie Fülle und Partner und eure verdammte Gesundheit und alles andere konzentriert habt.

Ihr habt dieses Kaiko versteckt, dieses tiefe Fühlen, denn wenn ihr das nicht getan hättet, würdet ihr nicht hier sitzen. Ihr würdet da draußen auf dem Parkplatz tanzen, während der Rest von euch allen hier drin sitzen würde. Ihr hättet so viel Feuer und Leidenschaft und Enthusiasmus, dass ihr es nicht in euch drin behalten könntet, es nur schwer im Körper behalten könntet. Kaiko hätte diese Dämonen aus eurem Verstand vertrieben, diese Aspekte von euch fortgetrieben, Kaiko, diese tiefe Leidenschaft. Aber stattdessen gebt ihr euch bei der Erleuchtung mit Selbstgefälligkeit und Mittelmäßigkeit zufrieden.

„Wir werden jeden Monat ein paar Schrittchen gehen. Wir werden ein bisschen mehr lernen. Wir werden ein kleines bisschen mehr entdecken“, und ich sage, zur Hölle, nein. Es geht darum, diese Leidenschaft rauszulassen, sie hervorkommen zu lassen.

Es sollte nichts in eurem Leben geben, das wichtiger ist als eure Freiheit und eure Erleuchtung. Nicht euer Job, nicht eure Familie, nicht eure Kinder, nicht eure Gesundheit, nicht euer Status und nicht irgendwelche Auszeichnungen an eurer Brust. Nichts ist wichtiger. Das geht so weit, dass ich sage, es ist wie damals, als ich mir tatsächlich die Schüler in manchen der Mysterien-Schulen geschnappt habe, sie an den Haaren gepackt habe – was ich hier nicht tun werde – und sie runter gedrückt, ihren Kopf unter Wasser gehalten habe, bis sie kurz davor waren, den letzten Atemzug in diesem Leben zu tun. Dann habe ich ihren Kopf wieder aus dem Wasser gezogen – das konnte man früher tun, bevor es Rechtsanwälte gab. (Gelächter) Ich habe ihren Kopf wieder aus dem Wasser gezogen und gesagt: „Wie war es, so verzweifelt diesen Atemzug nehmen zu wollen, über den Verstand hinauszugehen, der versucht hat herauszufinden, was da vor sich ging, und welche Lektion ich wohl versucht habe zu erteilen? Wie war diese Verzweiflung, diese Entschlossenheit, atmen zu wollen? Das ist das einzig Wichtige.“ Und sie antworteten: „Ja, das war alles, worum es ging. Ich konnte an nichts anderes denken. Nur daran zu atmen, damit ich leben kann.“ Und ich habe gesagt: „Jetzt beginnst du, stehst du ganz am Anfang davon, Kaiko zu begreifen.“ Diese Leidenschaft, diese brüllende Leidenschaft, die so tief in jedem einzelnen von euch ist, aber ihr habt es irgendwie geschafft, sie zu verbergen.

Ich rechne es euch hoch an, dass ihr sie so gut versteckt habt, etwas, das so umfassend ist, so groß ist und so brüllend. Ich rechne es euch hoch an, dass ihr es irgendwie fertig gebracht habt, sie zu unterdrücken. Aber wisst ihr was? Sie ist noch da. Sie ist immer noch da. Und das ist es, was ihr dieses Jahr hättet entdecken sollen.

Diese brüllende, schreiende Leidenschaft für eure eigene Freiheit, denn nur Gott weiß wie lange es her ist, dass ihr Freiheit hattet. Wie lang ist es her, dass ihr glücklich wart mit euch selbst, zufrieden mit euch

selbst. Wie lange ist es her, dass einfach alles in eurem Leben in Synchronizität geschah, mit Leichtigkeit und mit Anmut. Aber trotzdem macht ihr weiter, Monat für Monat, Jahr um Jahr und Lebenszeit für Lebenszeit in einer Art spiritueller Selbstgefälligkeit.

Ich frage mich oft, ob diese Selbstgefälligkeit, diese Mittelmäßigkeit in euch schlimmer ist als überhaupt kein Bewusstsein. Ich frage mich manchmal, ob es nicht besser ist, bewusst im Schlafzustand zu verbleiben, bis man tatsächlich, wirklich bereit ist zu erwachen, denn welche Schritte in die Erleuchtung könnten schlimmer sein, als die kleinen. Diese kleinen Schritte sind diejenigen, die wehtun, die schmerzhaft sind, die all diese Emotionen und Gefühle und die Verwirrung hervorbringen. Dieses Mittelmaß, dieses sich mit weniger abfinden, als mit der vollkommenen Freiheit und Erleuchtung ist es, was diese Reise so schwierig macht.

Keiner von euch muss das aushalten. Niemand kontrolliert euch. Und wenn ihr glaubt, das wäre so, betrachtet einmal eure Perspektive. Niemand hält euch von der Erleuchtung ab. Niemand hält euch zurück. Noch nicht einmal das Massenbewusstsein, ganz und gar nicht. Es ist die Selbstgefälligkeit. Es ist die Bereitschaft, einfach so dahin zu trotten. Meine lieben Freunde, es tut weh. Es ist schmerzhaft. Es ist schmerzhaft für mich, das zu beobachten. Es ist schmerzhaft für mich, jeden Monat mit neuen Gags aufwarten zu müssen, um zu versuchen, euch abzulenken, um zu versuchen, etwas in Gang zu bringen. Kaiko ist eine Leidenschaft, die nichts anderes verlangt als ihre eigene Erfüllung. Ich bitte euch, einen guten, tiefen Atemzug zu nehmen und da hinein zu fühlen. Lasst sie hervorkommen.

(Pause)

Nun, das war ziemlich kläglich. (Einige kichern.) Lasst es uns nochmal versuchen. Kaiko oder Kaiho bedeutet tiefe Sehnsucht, tiefes Sehnen, tiefes Sehnen der Seele, eine Sehnsucht, die so tief ist und so stark. Es ist ein Wunsch und eine Leidenschaft. Es ist nicht die Gier der menschlichen Natur. Es ist nicht, einfach ein besseres Leben zu wollen. Es ist, diese Freiheit zu wollen oder überhaupt nicht zu leben, nicht zu leben.

Und wie viele von euch waren so mutig und so couragiert zu sagen: „Es ist mir egal, ob ich noch einen einzigen Augenblick länger lebe, wenn das nicht in Freiheit geschieht. Es ist mir egal, ob ich sterbe.“

Und das solltet ihr nicht. Ihr solltet es nicht. Die Freiheit sollte wichtiger sein als all diese Regeln und Bestimmungen und die Selbstgefälligkeit und das Denken und dieses „was wäre wenn.“ „Ich würde in diesem Augenblick lieber sterben, als einen weiteren Augenblick in Begrenzung zu leben.“ So sollte es sein, aber keiner von euch, den ich sehen kann, ist bereits dort. Ihr denkt darüber nach. Ihr denkt, ihr habt eine Entscheidung und eine Wahl über Erleuchtung und Freiheit getroffen, und meine lieben Freunde, das ist so dünn. Es ist ohne jede Leidenschaft. Es ist so sehr in den Gedanken drin und im Denken, im Grübeln und im Trotten, im Kompromisse eingehen, in der Selbstgefälligkeit.

Es ist viel einfacher für mich, über die Taten von Menschen hinwegzusehen, die nicht erwacht sind, die noch nicht einmal eine Ahnung von Spirit und von Freiheit haben, viel leichter für mich, über ihr Ungleichgewicht, ihre Schwäche hinwegzusehen, als in die Augen von jemandem zu blicken, der es besser weiß, von welchen, die seit Jahren und Jahren in diesen Kursen sitzen, die sich selbst als Lehrer bezeichnen, die denken, sie wären spirituell, aber dennoch, wo ist das Kaiko? Wo ist das tiefe, brüllende Feuer aus dem Inneren, dort, wo nichts anderes mehr wichtig ist, nichts? Und erst, wenn ihr dahin kommt, werdet ihr Erleuchtung und Freiheit begreifen.

Außer es ist ein Spiel. Es ist ein Spiel, das ihr über lange Zeit spielen könnt. Zu denken, dass ihr eine Wahl getroffen habt, zu denken, dass ihr irgendeine Art von Entdeckung gemacht habt, obwohl ihr euch tatsächlich nur ein noch tieferes Loch gegraben habt. Ihr habt nur drüber gepinselt, sie übermalt, sie mit Schellack überzogen, diese wahre, wahre innere Leidenschaft, die Kaiko genannt wird. Nichts zählt, außer euch, nicht die Familie, nicht das Leben an sich, nicht die Gesundheit, nichts. Und dann beginnt ihr, hört ihr auf, euch selbst was vorzumachen.

Dann ist es auch, dass wir nicht mehr jede Menge Makyo in diesem Raum hören. Dann ist es, wenn nicht mehr viele Worte gemacht werden, ohne... Fühlt ihr manchmal diese Worte ohne Gefühl? Die Worte ohne Bedeutung? Wie ein Nachäffen oder Nachplappern, wie etwas zu sagen, weil, na ja, ihr wisst schon, weil ihr glaubt, es wäre richtig, es zu sagen.

Mit Kaiko, wenn ich euch herausfordere, würdet ihr wieder aufstehen und sagen: "Fuck you, Adamus!" Und ich würde es spüren, und dann würde ich aufhören, euch zu belästigen. Aus wahrhaftigem Kaiko heraus würdet ihr tanzen. Ihr würdet strahlen. Ihr würdet strahlen. Ihr würdet brüllen. Ihr würdet hier oben vor mir stehen und sagen: „Adamus, lass uns weitergehen. Ich habe dieses ganze Gerede satt. Ich hab es satt...“

LINDA: Adamus, lass uns weitergehen! (Das Publikum jubelt und applaudiert.)

ADAMUS: Danke! Danke!

Freiheit. (Er sagt es regungslos, dann lacht er.) Freiheit. (wieder regungslos) Nein, es ist FREIHEIT! So geht das! (Das Publikum schreit „Freiheit!“)

Ich höre das jetzt, und ich höre eure großen Worte, aber meint ihr das auch wirklich? Ich höre: „Oh ja, Freiheit. Fuck you, Adamus.“ Aber wann werdet ihr das wirklich sagen? Und wann werdet ihr das zu euch selbst sagen? Ah, es ist eine Sache, zu mir zu sagen: „Fuck you“, aber es zu euch selbst zu sagen... (Einige kichern.) Es zu euch selbst zu sagen...

KERRI: Ich habe das gemacht.

ADAMUS: ... mit Leidenschaft. So ähnlich, aber nicht wirklich.

KERRI: Nein, wirklich.

ADAMUS: Nein, irgendwie nicht so richtig.

KERRI: Nein, wirklich!

ADAMUS: Es war unterdrückt. Es war verborgen. Es war, es war...,

KERRI: Fuck you! Ich habe es gesagt! Okay! Ich habe es gesagt.

ADAMUS: Das ist das kleine Mädchen, das mich hier anschreit. Ich möchte, dass du mich anschreist.

KERRI: Was willst du, das ich jetzt sage? (Adamus seufzt.) Nun halt verdammt nochmal endlich die Klappe, es reicht? (Englisch: Shut the fuck up already! = S.T.F.U.)

ADAMUS: Das gefällt mir. Das gefällt mir! Und? Hat es sich nicht gut angefüllt?

KERRI: Es fühlt sich großartig an. Ich liebe es, dieses S.T.F.U. zu sagen. (Adamus kichert.) Ich sag das wirklich total gerne, wenn ich gleichzeitig trinke und rauche. Das ist Leben.

ADAMUS: Okay, jemand besorge ihr ein Bier und eine Zigarre. (Gelächter.) Hierher. (Er ruft sie auf die Bühne.)

KERRI: Oh!

ADAMUS: Na los. Na los. Na los! (Jemand schreit: „Wooo!“ und klatscht.)

KERRI: Du möchtest wirklich, wie...

ADAMUS: Ja. Okay. Also jetzt, Kaiko.

KERRI: Kaikoooo!! Kaikoooo!! Es muss wie ein Karateschlag sein. Kaikoooo!

ADAMUS: Das ist es auch irgendwie.

KERRI: Ich hab mich gesehen, wie ich das so mache: Haiyahhh!!!! Chackaaa!

ADAMUS: Ja. Ja. Na los. Einfach wirklich...

KERRI: Ich habe es doch gerade gemacht.

ADAMUS: Nein, mach es wirklich.

KERRI: (sie kickt dabei mit dem ganzen Bein) Kaikooo! Kaikooo! Haiyahh! (Einige lachen, Applaus.)

ADAMUS: Da war schon eine gewisse Leidenschaft drin.

KERRI: Das hab ich vermisst. Ich weiß, dass ich das vermisst habe...

ADAMUS: Ich weiß!

KERRI: Ich bin wie, wo das... ist es das?

ADAMUS: Kann ich...

KERRI: Es ist wie diese kleine, winzige Flamme.

ADAMUS: Kann ich hier wieder ehrlich zu dir sein?

KERRI: Oh Gott, ja.

ADAMUS: In gewisser Weise bist du wie ein... Ich werde von dieser Bühne herunter gehen, damit du mich nicht trittst. (Einige kichern.) In gewisser Weise bist du ein Paradebeispiel für...

KERRI: Oh.

ADAMUS: Nein, für...

KERRI: Dass ich vollkommen funktionsgestört am Arsch bin? Oder... (Einige lachen)

ADAMUS: Himmel. Das hätte ich nicht gesagt, aber nun, wenn ich darüber nachdenke... (Mehr Gelächter)

KERRI: Ich akzeptiere es!

ADAMUS: Nun ja! Das ist es! Du bist quasi ein Paradebeispiel für jemanden, der in der Vergangenheit eine Menge erreicht hat, in vergangenen Leben, sogar einiges in diesem Leben, ein Paradebeispiel für jemanden, der sich selbst täuscht. Sie täuschen sich selbst in der Weise, dass sie sich zu weit in alle Richtungen fließen lassen, und dass es keine Substanz gibt. Da ist keine Tiefe. Du hast immense Fähigkeiten. Du hast eine immense Fähigkeit, dich zu fokussieren.

Fokus ist einer der Engel-Sinne. Sie kann ein Paradebeispiel für Fokus sein, aber was macht sie? Fokussiert sich nicht, verwässert sich, läuft über. Also gibt es keinen Fokus. Und du...

KERRI: (spricht mit jemandem im Publikum) Das hättest du wohl gerne. Du bist froh, dass ich es bin, nicht wahr? Ich sehe es an deinem Gesicht. Du denkst so etwas wie: „Oh Scheiße! Ich bin froh, dass sie da steht.“

ADAMUS: Ja, du bist die Nächste. Du bist die Nächste. (Einige kichern.) Also du fokussierst dich nicht, und dann sagst du dir, dass du zu viele Probleme hast, und dass das Leben zu schwierig ist, und dass du nicht weißt, was du machen sollst. Du sagst die ganze Zeit über zu dir selbst: „Ich weiß es nicht.“

KERRI: Ich weiß. Das mache ich.

ADAMUS: Und dann hoffst du, dass ich es nicht gehört habe. Aber das habe ich. Ich führe Buch. Du kommst in mein Buch.

Was dir fehlt, meine Liebe, ist eine Sache: ein bisschen Leidenschaft.

KERRI: Ja! Wir brauchen eine Wanne. Ich bin bereit. Du kannst meinen Kopf halten! Ich hab genug von dieser Scheiße! Ich will das nicht noch zwei Jahre machen!

ADAMUS: Wir werden einfach ins...

KERRI: Besorg eine Wanne!

ADAMUS: Ja, danke. Wir werden einfach...

KERRI: Das Make-up ist mir egal. Lass uns einfach dieses Eintunken machen.

ADAMUS: Wir werden einfach in die Damentoilette...

KERRI: Okay. (Linda und Sandra suchen nach einem Eimer.) Da ist ein Sieb drin. Da bleibt doch kein Wasser drin.

ADAMUS: Wir werden in die Damentoilette gehen.

KERRI: Linda freut sich schon drauf, das auf Video aufzunehmen. (Gelächter.)

ADAMUS: In der Toilette der Damentoilette.

KERRI: Nicht in der Toilette, Linda! Nicht in der Toilette! (Mehr Gelächter.) Da gehe ich nicht hin.

ADAMUS: Wir brauchen eine ferngesteuerte Kamera, die uns zur Toilette folgt, wenn ich ihren Kopf untertauche.

KERRI: Nein, nicht... – Nein, nicht die Toilette. Wir sollten ringen.

ADAMUS: Lass mich dich etwas fragen.

KERRI: Ja?

ADAMUS: Als ich angefangen habe über Kaiko zu sprechen, konntest du da spüren, dass in dir drin irgendetwas begonnen hat loszurattern?

KERRI: Ja, ja, ja. Es war so, als würde ich dieses „Kaikooo!“ (spricht mit einer schwachen, hohen Stimme) wirklich tief in mir drin hören.

ADAMUS: Ich habe nicht gesagt „Kaikooo“ (Er imitiert sie.)

KERRI: Na ja, weißt du, es wandert...

ADAMUS: Kaiko!!

KERRI: Ja.

ADAMUS: So [geht das].

KERRI: Ja.

ADAMUS: So.

KERRI: Wirklich, wirklich.

ADAMUS: Oh! Und übrigens, es ist tatsächlich ein alter lemurischer Ausdruck. Es ist nicht unbedingt ein asiatischer Ausdruck oder Japanisch.

KERRI: Aber es klingt besser.

ADAMUS: Das ist es. Weißt du, woher er kommt? Aus welchem Land?

KERRI: Oh, Rumänien?

ADAMUS: Mehr die jüngere Geschichte.

KERRI: Ich weiß nicht warum. Rumänien?

ADAMUS: Finnisch.

KERRI: Oh.

ADAMUS: Finnisch. Finnisch für tiefe Sehnsucht. Sie füllen den Eimer. (Gelächter, Linda füllt einen Eimer)

SART: Wir können nur die Toilette finden! (Gelächter)

KERRI: Sie, oh mein Gott... Nein. Nein. Als ob sie es wirklich ernst meint, mir dabei helfen, das zu tun.

ADAMUS: Oh, sicher. Oh sicher, sicher, ja.

KERRI: Jetzt habe ich Angst.

ADAMUS: Wie tief können wir runter gehen? (Noch mehr Gelächter, jemand sagt: „Es ist ziemlich tief.“)

KERRI: Als ob sie...

ADAMUS: Bekommen wir das in die Kamera, wenn wir das... (Linda bringt einen Eimer mit Wasser)

KERRI: Oh mein Gott! Ihr könnt doch euren Teppich nicht ruinieren. Wie soll mein Kopf da rein passen?! Habt ihr den Verstand verloren?

LINDA: (zeigt Adamus den Eimer) Willst du mehr, oder ist das genug?

KERRI: Oh mein Gott! Was zur Hölle...?!

ADAMUS: Du glaubst, ich könnte diesen großen Kopf da reinkriegen? (Gelächter.) Nein, so groß wie in, weisst du...

KERRI: Das Wasser ist total schmutzig! Seid ihr verrückt? Hölle, nein! Die Toilette ist besser als das. (Noch mehr Gelächter.)

ADAMUS: Okay, komm schon.

KERRI: Du müsstest mich festhalten, du müsstest mit mir kämpfen. Das wird ein Spaß. (Noch mehr Gelächter)

ADAMUS: Nun, du siehst...

KERRI: Aber ich mein es ernst. Wir werden eine große Badewanne besorgen.

ADAMUS: Etwas in ihr erwacht gerade, und das ist Belustigung. Es ist lustig, bis zu einem gewissen Grad, bis zu einem gewissen Grad. Könntest du dir vorstellen, da drin zu ertrinken?

KERRI: Hölle, nein.

ADAMUS: Wie würden sie das erklären?

KERRI: Ich weiß nicht, ob du mich unten halten könntest. Das ist ein Teil der Herausforderung.

ADAMUS: Ohh ja. (Adamus kichert.)

KERRI: Es würde bestimmt Spaß machen, da zuzuschauen. (Gelächter.)

ADAMUS: Ohh ja.

KERRI: Den ganzen Tag lang.

ADAMUS: Aber – das wird eine weitere meiner Meistergeschichten sein – ich werde dich nicht runterdrücken. Ich werde dich bitten, es selbst zu tun.

KERRI: Mann, nein! Oh Hölle, nein. Das mache ich nicht. Nein! Linda, wirklich? In einem schmutzigen Eimer? All das hier ruinieren?

LINDA: Es ist fast brandneu. (Gelächter)

ADAMUS: Der ist nicht so schlecht. Kuthumi würde dir sagen, in Indien wäre das viel schlimmer.

KERRI: Oh ja. Sie kacken und pinkeln am gleichen Ort, wo sie, wisst ihr, wo sie sich waschen.

LINDA: Wirklich? Ist das Wahrnehmung oder Wirklichkeit?

KERRI: Ah, Wirklichkeit.

ADAMUS: Okay. (Adamus kichert.)

KERRI: Und du weißt es. Okay.

ADAMUS: Also, liebe Kerri, liebe Shaumbra, liebe Shaumbra, diese Leidenschaft.

Nun, wir haben das hier ein wenig gestreift, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wirst du, wenn wir hier fertig sind mit dem Tag, zu dieser Tür rausgehen, dir eine Zigarette anzünden und ein Bier trinken. Du wirst zu dieser Tür hinausgehen und sagen: „Also, wow, das war heute wirklich ein großer Spaß. Ich kann es bis nächsten Monat kaum erwarten.“ Und dann kehrst du zurück zum Alten, wie du es immer gemacht hast. Kehrst zurück zu Mittelmaß und Selbstgefälligkeit und Entschuldigungen und erlaubst dieser kleinen Göre, dein Leben zu lenken.

KERRI: Du hast mir gerade gesagt, dass ich darüber hinaus bin. Das war jetzt dermaßen überholt. Ich bin...

ADAMUS: Ja, aber...

KERRI: Discovery Serie, 5 Minuten.

ADAMUS: Aber dann, nachdem du eine kleine Weile auf dem Stuhl gesessen hast, ist es zurückgekommen.

KERRI: Blödsinn.

ADAMUS: Aber nein, nein. Sag Blödsinn, so, wie du es meinst!

KERRI: Blöd-sinn!!

ADAMUS: So, wie du es meinst. Gut.

KERRI: Blödsinn.

ADAMUS: Okay, also danke schön.

KERRI: Das Mädchen ist tot.

ADAMUS: Danke dir. Ja.

KERRI: Kein schmutziger Eimer! (Einige applaudieren.)

ADAMUS: Ah. Die Frage ist, bedeutet das, dass ihr den Leuten die Meinung sagen sollt, wenn ihr euch so fühlt? (Manche Leute sagen ja, manche sagen nein.) Wie viele sagen ja? Hände hoch. Oh! Danke. Wie viele haben ihre Hände gehoben? Okay. Wir haben also nicht genug Adamus-Auszeichnungen, du hättest eben mehr mitbringen sollen. Doch wir haben hier ein paar. Jeder, der seine Hand oben hat, geht zu Linda wegen einer Adamus-Auszeichnung. Ja!

LINDA: Oh, ihr drei. Das ist genau die Anzahl, die ich habe.

ADAMUS: Nein, nein. Wir haben ungefähr, nein, nein. Es sind 12, 15, mehr. (Adamus kichert, als weitere Leute die Hand heben.)

Lasst uns einen tiefen Atemzug nehmen.

Die Frage ist, und das ist eine sehr gute Frage: „Du meinst, ich sollte den Leuten einfach sagen, was ich fühle? Verpiss dich? Leck mich? Theoretisch, theoretisch, ja. Sonst hast du diesen Regulator, diesen Unterdrücker, der bei dir läuft. Sonst gibt es kein Kaiko. Es gibt eine Reihe von Entschuldigungen, und es gibt eine Reihe von Hinhaltungen. Ihr könnt euch selbst also die Erlaubnis geben zu sagen, was auch immer ihr sagen wollt. Das wiederum bringt nun ein paar Themen hervor: „Oh mein Gott“, denn du hast dir vor langer Zeit einmal gesagt: „Das werde ich nie wieder tun. Ich werde nie wieder schlecht reden. Ich werde nie mehr jemanden verletzen. Ich werde immer versuchen, mich einzufügen. Ich werde keine Wellen mehr schlagen. Ich werde nicht wütend werden, wenn ich mit Leuten vom Kundendienst spreche. Ich werde den Leuten nicht genau das sagen, was ich denke.“ (Einige kichern.)

Die Realität ist nun ja, ich hätte gerne von euch, dass ihr euch die Erlaubnis geben würdet, dies zu tun, ich würde... nun, Tatsache ist, dass ihr euch gerade öffnet. Und tatsächlich, wenn ihr wütend seid... Ihr wisst, jeder Schüler auf dem Weg zur Erleuchtung versucht, seinen Ärger zu unterdrücken, aber er lernt, sei einfach sauer. Lass es einfach raus. Nun, sofort sagt ihr: „Was, wenn ich jetzt losgehe und all diese Leute umbringe?“ Also, das werdet ihr nicht tun. Ihr werdet das nicht tun. Dafür habt ihr zu viel Bewusstsein. Aber ihr sagt: „Ja, aber Adamus, du siehst nicht die Gedanken, die in meinem Verstand sind.“ Oh ja, das tue ich. (Einige kichern.) Ja, das ist der Grund, warum ich eine kugelsichere Weste trage. (Mehr Gelächter) Das ist ein Verhandeln, was ihr mit euch macht. „Nun, ich kann mich doch nicht wütend werden lassen.“ Und: „Erleuchtete Menschen werden nicht wütend.“ Ich wette, dass wir uns da unterscheiden. Jeder Meister, der euch vorangegangen ist, geht durch intensiven Ärger. Das ist eins der fünf Stadien der Erleuchtung. Ärger. Ärger und dann...

CAROL: Nun, geißeln sie sich anschließend dafür? Nein.

ADAMUS: Sind sie anschließend sie selbst?

CAROL: Ja, nachdem sie ihre Leidenschaft gehabt haben und den Leuten die Meinung gesagt haben.

ADAMUS: Die Frage ist, geißeln sie sich anschließend dafür? Fühlen sie sich schuldig? Nein! Wisst ihr warum? Weil sie es im Endeffekt gar nicht tun müssen. Sie befreien jede Menge Energie, wenn sie in das Kaiko kommen, wenn sie sagen: „Ich gebe mir selbst die Erlaubnis, genau das zu sagen und genau der zu sein, wer ich bin. Ich gebe mir selbst die Erlaubnis, das zu tun, ohne all diese Unterdrücker und Kontrollen über mich, ohne diese ganze Wahrnehmung davon, die Kontrolle haben zu müssen.“ Und dann geben sie sich selbst die Freiheit, und dann lachen sie. Sie lachen, denn du bemerkst, dass du die Freiheit hast, es zu tun, aus vollem Hals den Mond anzuschreien, zu Gott „verpiss dich“ zu sagen. Du hast die Erlaubnis, das zu tun, und es fühlt sich gut an zu wissen, dass du sie hast. Höchstwahrscheinlich wirst du das, sobald du es erkannt hast, überhaupt nicht tun müssen oder es nicht tun wollen, aber einfach, es zu erkennen. Fangt an, echt zu sein. Fangt an, frei zu sein. Bringt einiges an Kaiko in euer Leben. Nein, das ist kein Nahrungsergänzungsmittel. (Gelächter.) Gott! Ich habe gerade vier Leute gehört, die über das Internet zuhören: „Ah! Ich werde das aufschreiben. (Mehr Gelächter) Ja, Kaiko, hergestellt aus natürlichen Meeresfrüchten.

EDITH: Könnte ich eine Frage stellen?

ADAMUS: Mit einem Mikrofon von Linda kannst du sehr wohl eine Frage stellen.

EDITH: Warum...

ADAMUS: Fühlt es sich nicht gut an, und nächstes Mal frage nicht um Erlaubnis. Sag einfach: „Linda, gib mir das verdammte Mikrofon.“ (Gelächter.)

LINDA: Meine Antwort willst du nicht hören.

EDITH: Meine Frage wird dir nicht gefallen. Ich frage dich, warum du denkst, Freiheit müsste so vulgär sein?

ADAMUS: Das muss es nicht. Das muss es nicht. Und von Natur aus seid ihr es nicht, bin ich es nicht. Aber manchmal hat sich so viel in euch angestaut. Lass mich nicht auf dir herumhacken, denn du hast eine enorm große Menge angestauter, unterdrückter Energie. Du versuchst, das Richtige zu tun, versuchst, wie wir letzten Monat besprochen haben, andere Leute glücklich zu machen, und das ist alles Scheißdreck.

EDITH: Nein, nur lebendig.

ADAMUS: Vulgär. Du weißt, erstens bedeutet es gar nichts. In Kaiko könntest du 8000 Mal hintereinander „fuck“ sagen, und es spielt keine Rolle. Es ist egal.

EDITH: Für mich nicht. Es schmerzt in meinen Ohren.

ADAMUS: Warum?

EDITH: Es schmerzt einfach in meinen Ohren.

ADAMUS: Also, fuck! Was ist wichtiger, Erleuchtung oder ein paar kleine Dinge, die deinen Ohren wehtun? (Einige applaudieren.)

EDITH: Ich mag die Leidenschaft. Und die Leute können auf ihre Art leidenschaftlich sein, ganz wie sie wollen.

ADAMUS: Kontrollierte Leidenschaft.

EDITH: Nein!

ADAMUS: Meine Güte! Das ist es doch, worüber wir gesprochen haben! (Er will aus lauter Frustration auf den Vorhang im Hintergrund einschlagen, hält aber inne.) Oh (Gelächter.) Ich habe das gesehen (zum Team).

Arrgh! Ich kann nicht anders! (Er kippt das Wasser aus dem Eimer auf den Teppich, einige im Publikum kreischen.) So, Edith!!! Genau so!!!! (Noch mehr Gelächter) Edith, Edith...

EDITH: Leidenschaft kann so schön sein und wundervoll. Sie muss nicht...

ADAMUS: Ja, Leidenschaft kann schön sein.

EDITH: ...obszön und widerlich sein und Teppiche ruinieren. Es muss kein Dreck sein!

ADAMUS: Das hat den Teppich nicht ruiniert. Edith, ich bin froh, dass du wütend auf mich wirst. Endlich! Mein Gott, das herauszubekommen! Aber das bringt mich dazu, wütend auf dich zu werden. Es ist nicht mein natürlicher Seinszustand, dir ins Gesicht zu springen. (Sie kichert.) Aber was macht das? Wie sehr wirst du dieses ganze in die Erleuchtung kommen kontrollieren?

EDITH: Ich bin drin. Ich kontrolliere es nicht. Ich mache mir keine Gedanken darüber, es kontrollieren zu wollen. Ich genieße es. Es ist wundervoll. Ich weiß, Ich Bin Das Ich Bin.

ADAMUS: Ja. Nun, zurück zu meinem Thema. Ich schließe den Kreis. Ich habe den Tag angefangen, indem ich gesagt habe, entspannt euch in eure Erleuchtung hinein. Und ich habe gesagt, ich würde mir später widersprechen, denn jetzt spreche über Leidenschaft. Ich spreche über Kaiko. Ich spreche über diese tiefe Sehnsucht.

EDITH: Das ist großartig. Es ist großartig!

ADAMUS: Ja. Und ich komme nun zurück und sage, wenn ihr das fühlt, dieses Verlangen, das so tief ist, Edith, dann gibt es nichts anderes, was wichtig wäre. Es gibt keine Kompromisse. Es ist egal, wie viele schlimme Wörter oder Eimer voll Wasser oder Pfunde du zugenommen hast oder Jahre du auf dem Buckel hast oder schlechte Beziehungen oder welchen Mangel an Geld. Nichts davon hat eine Bedeutung, außer der Freiheit.

Diese Leidenschaft! Dieses Fühlen. Und mir ist es egal, wenn ihr wütend werden müsst, um sie zu entdecken. Mir ist es egal, ob ihr schreien müsst und kreischen. Mir ist es egal, was erforderlich ist, einschließlich des Todes, um das herauszufinden. Wenn du an diesen Ort zurückkehrst, zu diesem Kaiko, dann bist du frei. Dann kannst du dich wirklich entspannen. Einen tiefen Atemzug nehmen und zurückkommen zu genau der Sache, die dich auf den spirituellen Weg gebracht hat, dieses innere Wissen, über das ich schon gesprochen habe, und das vor ein paar Lebenszeiten geschah, diese Sache, die sagte: „Es muss doch mehr geben als das, was ich mir selbst erlaube zu erfahren. Es muss doch mehr im Leben geben.“

Und das hat dich auf diesen Weg gebracht, die Dimensionen zu ergründen, alternative Methoden zu ergründen, eine andere Version von Gott zu ergründen. Aber auf dem Weg wurde es immer mehr verwässert und hat immer mehr seine Leidenschaft verloren. Und wenn es irgendetwas gibt, das ihr dieses Jahr nicht entdeckt habt, war es Leidenschaft. Ich spreche nicht nur zu euch, ich spreche zu jedem.

Wer macht sich Gedanken über einen Eimer voll wirklich nicht so schmutzigem Wasser, es war nicht so schlimm. Was solls? Wisst ihr, was es gekostet hätte, diesen Teppich zu ersetzen, wenn er kaputt gegangen wäre, was nicht der Fall ist? Es ist doch wie heiliges Wasser, (Gelächter) viel davon. Das ist nebensächlich. Selbst wenn das 1000 oder 5000 Dollar gekostet hätte, selbst wenn ihr sagen würdet: „Adamus, das ist so widerlich, dass du das Wasser hier drüber schütten würdest“, meine Bühne – „über unsere neue Bühne, es ist so widerlich, dass du das tust.“ Manchmal muss ich meine eigene Leidenschaft in Gang bringen, damit ich vielleicht eure entzünden kann.

Meine lieben Freunde, ihr sagt, ihr seid der alten Wege müde. Ihr habt diesen langen verdrehten, gewundenen spirituellen Weg satt. Ich sage, bringt das Kaiko hoch. Bringt diese Leidenschaft hervor, doch sie wird neue Themen hervorbringen. Und ich werde euch jetzt schon sagen, dass ihr verhandeln werdet, dass ihr Kompromisse eingehen werdet, dass ihr sagen werdet: „Okay, ich werde zu dieser Tür hinausgehen und etwas mehr Leidenschaft haben.“ Und bis morgen früh werdet ihr vergessen haben, worüber wir heute gesprochen haben.

EDITH: Oh nein.

ADAMUS: Ja!

EDITH: Nein.

ADAMUS: Ja. Muster. Muster und Wahrscheinlichkeiten. Muster.

EDITH: Nein.

ADAMUS: Nein. Dann sag mir, was wird das verändern, Edith?

EDITH: Warum sollte ich das vergessen? Ich höre das jeden Abend, wenn ich schlafen gehe. Ich vergesse es nie.

ADAMUS: Ja. Gut. Du vergisst niemals etwas davon?

EDITH: Normalerweise nicht.

ADAMUS: Normalerweise nicht. Und schließt du Kompromisse?

EDITH: Ich muss dich für mich definieren lassen, was du damit meinst, Kompromisse schließen.

ADAMUS: Es verdünnen. Es verwässern. Ja. Das ist so, wie...

EDITH: Wir sind auf diesem Weg. Wir sind es seit langem. Wir lieben es. Wir wählen es. Wir...

ADAMUS: Was bin ich, Moses?

EDITH: Wir lieben uns. (Gelächter.) Ja, du bist Moses. Wir lieben uns. Ich meine...

ADAMUS: Und es ist mehr... Weißt du, Moses und die Juden, nur 40 Jahre. Wir machen das seit Lebzeiten.

EDITH: Das weiß ich.

ADAMUS: Lass uns aufhören, in der Wüste herumzuwandern. Es ist Zeit, weiterzukommen.

EDITH: Ich nicht. Ich weiß, ich bin auch Gott und liebe mich selbst. Also sei still.

ADAMUS: (kichert) Gut. Du kommst langsam hin. Das war ungefähr eine 2 auf einer Skala von 100. Das ist so wie; „Halt die Klappe, Adamus!“ Gut. Und dann können wir lachen. Und dann können wir uns in die Erleuchtung hinein entspannen.

Meine lieben Freunde, ich möchte für euch, dass ihr durchbrecht, denn ich kann spüren, dass ihr den Durchbruch wollt. Da gibt es solch eine Sehnsucht nach dem Durchbrechen, solch eine Sehnsucht nach dem Erkennen und der Einfachheit. Aber ihr lauft im Kreis. Ihr denkt darüber nach. Ihr verdünnt es. Ihr verwässert es. Ihr geht damit Kompromisse ein. Und ihr habt Angst vor Dingen, wie älter zu werden? Werdet ihr sterben? Werdet ihr arm sein? Es ist egal! Es ist egal. Und lasst es mich noch einmal andersherum abspielen.

Ihr werdet alles auf eurem Weg der Erleuchtung verlieren. Und ihr denkt, ihr hättet viel verloren. Ihr werdet alles verlieren, wenn ihr nicht einen tiefen Atemzug nehmt und dieses wütende Feuer, das in euch ist, hervorkommen lasst. Ihr müsst euch keine Sorgen darüber machen, dass ihr anderen Leuten den Kopf abschlagen könntet. Das werdet ihr nicht tun. Aber gebt euch selbst die Erlaubnis, es zu können, wenn ihr es wollt. (Adamus kichert und einige im Publikum lachen) Ich meine das im übertragenen Sinne. Mit anderen Worten, die Tatsache, dass, wenn jemand euch Scheißdreck gibt, hört auf, so eine nette, feenhafte, spirituelle, New Age Makyo Person zu sein. Sagt: „Verpiss dich! Ich bin ein Meister. Ich will einen besseren Service, sofort!“ (Das Publikum applaudiert.) Anstatt: „Oh! Ich werde ein wenig Licht auf dir verteilen.“ Es muss heißen „Halt die Klappe!“ (Mehr Gelächter)

Wisst ihr, es gibt viele Menschen, die damit zufrieden sind, sich einfach nur oberflächlich mit Spiritualität zu befassen, oberflächlich, oberflächlich. Deshalb seid ihr aber nicht hier. Ihr seid das nicht. Diese Leute habe ich vor langer Zeit aussortiert. (Adamus kichert) Ihr seid das nicht. Ihr seid jetzt dafür hier.

Aber als ich einen Blick auf die Discovery Serie geworfen habe, wir haben viele Dinge abgedeckt, wir haben viele wundervolle Dinge gemacht, sagte ich: „Adamus...“ Bringt den schmutzigen Eimer hier weg, runter von meiner Bühne. (Einige kichern) „Adamus“, hab ich zu mir gesagt, „Adamus, was haben wir ausgelassen? Was haben wir nicht gemacht? Da ist doch etwas...“ Geht euch das manchmal auch so? Ihr wisst genau, da ist etwas, aber ihr wisst nicht, was es ist. Also, ich wusste, was es war. Also habe ich gesagt: „Es ist die Leidenschaft. Ich spüre einfach keine Leidenschaft. Ich spüre nicht, dass dieses Feuer hochkommt. Ich weiß, es ist da. Ich spüre nicht, dass es hochkommt.“

Nun, ich habe jetzt während der letzten achtundzwanzigeinhalb Minuten wegen Kaiko gewettert und geschimpft, um das ein bisschen zu demonstrieren, denn, wenn ich einfach nur gesagt hätte, okay, es gibt da einen netten Ausdruck, den man Kaiko nennt, hmm hmm hmm. (Einige kichern.) Ich möchte, dass ihr versteht. Ich möchte, dass ihr das in eurem Inneren fühlt. Es ist da. Ihr müsst nicht wirklich weit gehen, um es zu suchen. Ihr müsst euch nur die Erlaubnis geben, es hochkommen zu lassen.

Schon in Ordnung, wenn ihr wütend werdet. Es ist egal. Wenn ihr wütend werdet, na und? Schon in Ordnung, wenn ihr alles verliert. Na und! Das ist Kaiko. Wenn ihr alles verliert, na und! Ein paar von euch sind vielleicht dafür bereit. Und wisst ihr was? Das müsst ihr gar nicht. Ihr müsst einfach nur willens sein. Das heißt nicht, dass ihr es tun werdet. Ihr müsst nur willens dafür sein. Wenn diese Leidenschaft hochkommt, wird sie euch befreien.

Ich werde euch also bitten, da hinein zu fühlen. Wir werden ein kleines Merabh machen. Wir werden vierzehneinhalb Minuten lang etwas Musik spielen, und ich werde kaum dabei sprechen. John kann also die Musik etwas lauter stellen. Es ist keine typische Merabh Musik. Mit anderen Worten, es ist nicht so eine kleine Pling-Plang-Plong-Musik. (Jemand steht auf.) Tut mir leid, die Toiletten sind geschlossen. Nein, nein, nein. Bitte setz dich, denn das ist Kaiko. Du musst so dringend pinkeln. So dringend, ja.

HEATHER: Gleich kondensiert es!

ADAMUS: Also einfach nur... aber komm zurück und setz dich. Du wirst dieses wundervolle Merabh verpassen. Was ist wichtiger?

HEATHER: Ich komme zurück!

ADAMUS: Was ist wichtiger, eine trockene Hose oder deine Erleuchtung? (Gelächter.)

Nehmt einen guten, tiefen Atemzug und lasst uns die Lichter im Raum ganz runterfahren. Nehmt einen guten, tiefen Atemzug.

Die Musik, die ich ausgesucht habe, ist keine typische Merabh Musik. Aber sie muss auch nicht laut und antreibend sein. Sie hat ein bisschen Sinnlichkeit an sich.

(Die Musik beginnt: "Liquid Groove" von PremiumBeat.com)

Ich werde euch bitten, in dieses Feuer hineinzuspüren, in dieses Feuer von Kaiko tief drinnen. Es ist da. Es ist diese Sache, die sagt: „Nur die Freiheit, nichts anderes zählt.“ Keine Entschuldigungen. Keine Kompromisse, kein Zurückhalten.

Kaiko.

(Lange Pause)

Ihr müsst nicht wütend werden, um dieses Kaiko durchkommen zu lassen. Manchmal hilft das. Ihr müsst einfach nur authentisch sein, fühlend, bewusst.

Während die Musik spielt, möchte ich, dass ihr einen Moment lang spürt, wie sehr ihr es zugedeckelt habt, dieses Feuer, diese Leidenschaft. Und dann, anstatt nur daran zu denken, bitte ich euch, eine Wahl zu treffen, eine Entscheidung, eine klare, fokussierte Entscheidung.

Seid ihr bereit, diese tiefe, innere Sehnsucht, dieses Kaiko, diesen Wunsch nach Freiheit, in euer Leben treten zu lassen?

Und dann lasst es euch spüren.

(Lange Pause)

Kaiko... Es ist ein brennendes Feuer da drin, eine brennende, tiefe Leidenschaft im Inneren, eine Sehnsucht, ein unstillbarer Durst im Inneren. Es ist eine Leidenschaft.

Aber es kann ein Feuer sein, das nicht brennt, ein Feuer, das nicht zerstört, ein Feuer, das Selbstgefälligkeit in Leidenschaft verwandelt, ein Feuer, das Energie bewegt, die so lange festgesessen hat, ein Feuer, das

durch den Verstand hindurchbrennt, aber ohne ihn zu verbrennen, ein Feuer, das Dinge öffnet, die lange Zeit geschlossen waren, ein kühles Feuer, wenn es kühl sein soll, ein heißes Feuer, wenn es heiß sein soll.

Kaiko kann Leidenschaft sein. Es kann sich manchmal wie Wut anfühlen. Aber es ist Fokus. Es ist echt.

Kaiko kann manchmal wie ein wütender Sturm sein, aber in Wirklichkeit ist es auch ein sanfter Regen.

Kaiko kann so erscheinen, als ob so viel Leidenschaft da ist, aber ohne das Bedürfnis nach Macht, so viel Energie, so viel Verlangen, aber keine Gier. Einfach das Verlangen, zu leben und zu fühlen und dabei frei zu sein.

Wie einfach ist es für einen, der den spirituellen Weg geht, sich von Selbstgefälligkeit erfüllen zu lassen.

Wie einfach ist es für einen auf dem Weg zur Erleuchtung, sich abzulenken, sich zu verwässern, sich zu betrügen, dieses Feuer zu vergessen, das tief in ihm ist, diese Sehnsucht. Die Sehnsucht, die manche von euch als die Sehnsucht nach Hause gehen zu wollen bezeichnen würden, aber es ist in Wirklichkeit die Sehnsucht, Zuhause zu sein, euer Zuhause zu sein.

Wie leicht kann es zugedeckt werden von all den Regeln und Kontrollen und den Wahrnehmungen des Lebens.

Wie leicht ist es, euch selbst von der Erleuchtung weg zu verhandeln.

Die Meister, die wenigen Meister, die euch vorangegangen sind, sind alle durch diese Erfahrung gegangen zu denken, zu glauben, wahrzunehmen, dass sie auf dem Weg wären und bis zu einem gewissen Grad waren sie es tatsächlich. Aber auf dem Weg haben sie diesen wundervollen spirituellen Weg zu einer sehr menschlichen Straße gemacht, die ganze Zeit über dabei denkend, sie würden nach wie vor einem spirituellen Weg folgen, bis etwas so Drastisches, so Gewaltiges in ihr Leben treten musste.

Und es war keine Hand von außen und kein Wesen und keine Wesenheit da, die zu ihnen kam und ihr Leben vollkommen durchschüttelte. Es war ihr eigenes Kaiko, dieses tiefe, innere Begehren. Es musste sie zerreißen, musste sie wegreißen von ihrer Selbstgefälligkeit, weg von ihren Täuschungen, weg von ihrer, man könnte sagen, Bequemlichkeit.

Dieses Kaiko... dem Kaiko ist es egal. Egal, ob ihr immer noch in einem physischen Körper inkarniert seid. Ihm ist egal, wie viel Geld oder wie viele Probleme ihr habt. Ihm ist das ganze Jammern und Schimpfen der Menschen egal.

Kaiko ist diese Leidenschaft, Leidenschaft der Seele, sich selbst zu fühlen und zu erfahren. Nicht um von der kleinen menschlichen Göre beeinträchtigt zu werden, nicht um von diesen Aspekten kontrolliert zu werden, die nicht wissen, was sie wirklich wollen.

Kaiko ist ein Feuer, das ewig ist. Ihr habt Großes geleistet, als ihr es unterdrückt habt, ignoriert habt, ihm den Rücken zugekehrt habt, aber es ist noch da.

Ebenso wie es diese sehr heiße Flamme sein kann, sehr chaotisch, kann es auch die kühle Flamme sein. Es kann auch seine eigene Sanftheit haben. Es kann auch sein eigenes Geschenk sein.

Euer Kaiko fragt euch jetzt, diese tiefe Sehnsucht im Inneren, fragt euch, ob ihr bereit seid weiterzugehen, bereit weiterzugehen, sogar über die Realität und die Wahrnehmungen hinaus, weiterzugehen in eure tiefe Wahrheit.

Nehmt euch einen Augenblick um zu fühlen.

Es ist da. Seid ihr bereit zu tun, was auch immer erforderlich ist?

(Lange Pause bis die Musik aufhört)

Es ist die heiße Flamme oder die kühle Flamme... fährt die Lichter wieder hoch... die heiße Flamme oder die kühle Flamme. Ihm ist es egal. Was auch immer es braucht. Es dreht sich nur darum, dass ihr eine Wahl trefft, um euch und eure Wahl. Ihr seid bereit, diese Leidenschaft zurückzubringen, bereit, sie zu öffnen.

Wenn ihr eure Wahl trifft, das reicht. Aber bitte, trifft eine Wahl. Denkt nicht nur darüber nach. Wir müssen nicht im nächsten Leben wiederkommen und das hier nochmal machen.

Und egal welche Wahl ihr auch trifft, entweder ja, ihr seid bereit, oder nein, ihr seid es nicht, macht euch keine Sorgen darüber, denn nun, alles ist gut in der gesamten Schöpfung.

Danke. Danke. (Das Publikum applaudiert.)